D. Martin Luther,

Ege
Das
Neüe
Testament

Das Neue Testament

Unsers
HErrn und Heilandes

JEsu Christi,

von

D. Martin Luther,

in das Teutsche übersetzet.

Anjetzo auf das fleißigste nach dem 45. jährigen Wittenbergischen Druck übersehen;

Mit deutlicher Anweisung

Aller Sonn- und Festtags-Episteln

und Evangelien
eingerichtet,

Und mit kurzen Summarien und schönen Figuren
gezieret;

Sonderbar dißmal

In die ordentliche Versicul abgetheilet,

alle vornehmste Haupt-Sprüche mit anderer Schrift angezeiget, und durch und durch mit einem leslichen Druck, dem Alter und der Jugend zum Besten, versehen.

Mit Königl. Poln. und Chur-Fürstl. Sächs. Privilegio.

Nürnberg,
In Verlegung der Joh. Andr. Endterischen Handlung. 177

cfs 13k1) 423

Vorrede
Doctor Martin Luthers
auf
das Neue Testament.

Gleichwie das Alte Testament, ist ein Buch, darinnen GOttes Gesetz und Gebot, darneben die Geschichte beyde derer, die dieselben gehalten haben und nicht gehalten haben, geschrieben sind: Also ist das Neue Testament ein Buch, darinnen das Evangelium und GOttes Verheissung, darneben auch die Geschicht beyde derer, die daran glauben, und nicht glauben, geschrieben sind.

Denn Evangelium ist ein Griechisch Wort, und heist auf Teusch gute Bothschaft, gute Mähre, gute neue Zeitung, gut Geschrey, davon man singet, saget, und frölich ist. Als da David den grossen Goliath überwand, kam ein gut Geschrey und tröstliche neue Zeitung unter das Jüdische Volk, daß ihr greulicher Feind erschlagen, und sie erlöset, zu Freude und Friede gestellet wären, davon sie sungen und sprungen und frölich waren.

Also ist das Evangelium GOttes, und Neue Testament, eine gute Mähre und Geschrey in aller Welt erschollen, durch die Apostel, von einem rechten David, der mit der Sünde, Tod und Teufel gestritten, und überwunden habe, und damit alle die, so in Sünden gefangen, mit dem Tode geplaget, vom Teufel überwältiget gewesen, ohne ihr Verdienst erlöset, gerecht, lebendig und seelig gemacht hat, und damit zu Frieden gestellet, und GOtt wieder heimbracht. Davon sie singen, danken,

GOtt loben, und frölich sind ewiglich, so sie das anderst veste glauben, und im Glauben beständig bleiben.

Solch Geschrey und tröstliche Mähre, oder Evangelische und Göttliche neue Zeitung, heisset auch ein neu Testament, darum, daß gleich wie ein Testament ist, wenn ein sterbender Mann sein Gut bescheidet, nach seinem Tode den benannten Erben auszutheilen: Also hat auch Christus, vor seinem Sterben, befohlen, und bescheiden, solches Evangelium nach seinem Tode, auszuruffen in alle Welt. Und damit allen, die da glauben, zu eigen gegeben, alles sein Gut, das ist, sein Leben, damit Er den Tod verschlungen, seine Gerechtigkeit, damit Er die Sünde vertilget, und seine Seeligkeit, damit Er die ewige Verdammnis überwunden hat. Nun kan je der arme Mensch in Sünden todt, und zur Höllen verstrickt, nichts tröstlichers hören, denn solche theure, liebliche Bothschaft von Christo, und muß sein Herz von Grund lachen, und frölich darüber werden, wo ers glaubet, daß es wahr sey.

Nun hat GOtt, solchen Glauben zu stärken, dieses sein Evangelium und Testament vielfältig, im Alten Testament durch die Propheten verheissen, wie S. Paulus sagt, Rom. 1. v. 1. 2. Ich bin ausgesondert zu predigen das Evangelium GOttes, welches Er zuvor verheissen hat, durch seine Propheten in der H. Schrift, von seinem Sohn, der Ihm geboren ist von dem Saamen David, ꝛc.

Und daß wir derer etliche anzeigen, hat Ers am ersten verheissen, da Er saget zu der Schlangen: Gen. 3. v. 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen, und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertretten, und du wirst ihn in die Verse stechen. Christus ist der Saame dieses Weibes, der dem Teufel seinen Kopf, das ist, Sünde, Tod, Hölle, und alle seine Kraft, zertretten hat. Dann ohne diesen Saamen kan kein Mensch, der Sünde, dem Tode, noch der Hölle entrinnen.

Item, Gen 22. v. 18 verhieß er Abraham: Durch deinen Saamen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. Christus ist der Saame Abrahä, spricht S. Paulus, Gal. 3. v. 16. Der hat alle Welt gesegnet, durchs Evangelium. Denn wo Christus nicht ist, da ist noch der Fluch, der über Adam und seine Kinder fiel, da er gesündiget hatte, daß sie allzumal der Sünden, des Todes und der Höllen schuldig und eigen seyn müssen.

Wider

Wider den Fluch segnet nun das Evangelium alle Welt damit, daß es ruft öffentlich: Wer an diesem Saamen Abrahä glaubet, soll gesegnet, das ist, von Sünde, Tod und Hölle loß seyn, und gerecht, lebendig und seelig bleiben ewiglich, wie Christus selbst sagt: Joh. 11. v. 26. Wer an mich glaubet, der wird nimmermehr sterben.

Item, so verhieß Er's David, 2 Buch Sam 7. v. 12. da Er saget: Ich will erwecken deinen Saamen nach dir, der soll meinem Namen ein Haus bauen. Und ich will den Stul seines Königreichs bestärtigen ewiglich! Ich will sein Vatter seyn, und er soll mein Sohn seyn, 2c. Das ist das Reich Christi, davon das Evangelium lautet, ein ewiges Reich, ein Reich des Lebens, der Seeligkeit und Gerechtigkeit, darein kommen, aus dem Gefängnis der Sünde und des Todes, alle, die da glauben. Solcher Verheissung des Evangelii sind vielmehr auch in den andern Propheten. Als Mich. 5. v. 1. Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist gegen den Tausenden in Juda, aus dir soll Mir kommen, der in Israel HErr sey. Item Hos. 13. v. 14. Ich will sie erlösen aus der Höllen, und vom Tod erretten. Tod, Ich will dir ein Gifft seyn, Hölle, Ich will dir eine Pestilenz seyn!

So ist nun das Evangelium nichts anders, denn eine Predigt von Christo, GOttes und Davids Sohn, wahrem GOtt und Menschen, der für uns, mit seinem Sterben und Auferstehen, aller Menschen Sünde, Tod und Hölle überwunden hat, die an ihn glauben. Daß also das Evangelium eine kurze und lange Rede mag seyn, und einer kurz, der andere lang beschreiben mag. Der beschreibets lang, der viel Werke und Worte Christi beschreibet, als die vier Evangelisten thun. Der beschreibets aber kurz, der nicht von Christi Werken, sondern kürzlich anzeiget, wie Er durch sein Sterben und Auferstehen, Sünde, Tod und Hölle überwunden habe, denen, die an Ihn gläuben, wie S. Petrus und Paulus.

Darum siehe nun darauf, daß du nicht aus Christo einen Mosen macheſt, noch aus dem Evangelio ein Gesetz oder Lehr-Buch, wie bisher geschehen ist, und etliche Vorrede, auch S. Hieronymi, sich hören lassen. Denn das Evangelium fordert eigentlich nicht unsere Werk, daß wir damit fromm und seelig werden, ja, es verdammt solche Werke, sondern es fordert den Glauben an Christum, daß derselbe, für uns, Sünde, Tod und Hölle überwunden hat, und also uns nicht durch unsere

Werke, sondern durch sein eigen Werk, Sterben und Leiden, fromm, lebendig und seelig macht, daß wir uns seines Sterbens und Sieges mögen annehmen, als hätten wirs selbst gethan. Daß aber Christus im Evangelio, darzu S. Petrus und Paulus, viel Gebot, und Lehre gegeben, und das Gesetz auslegen, soll man gleich rechnen, allen andern Werken und Wolthaten Christi, und gleichwie seine Werke und Geschichte wissen, ist noch nicht das rechte Evangelium wissen, denn damit weist du doch nicht, daß er die Sünde, Tod und Teufel überwunden hat: Also ist auch das noch nicht das Evangelium wissen, wenn du solche Lehre und Gebot weissest, sondern wenn die Stimme kommt, die da sagt: Christus sey dein eigen mit Leben, Lehren, Werken, Sterben, Auferstehen, und alles, was er ist, hat, thut und vermag. Also sehen wir auch, daß Er nicht dringet, sondern freundlich locket und spricht: Seelig sind die Armen, ꝛc. Und die Apostel brauchen des Worts: Ich ermahne, ich flehe, ich bitte. Daß man allenthalben siehet, wie das Evangelium nicht ein Gesetz-Buch ist, sondern eigentlich eine Predigt von den Wolthaten Christi uns erzeiget, und zu eigen gegeben, so wir glauben. Moses aber in seinen Büchern treibet, dringet, dräuet, schläget und straffet greulich, denn er ist ein Gesetz-Schreiber und Treiber.

Daher kommts auch, daß einem Gläubigen kein Gesetz gegeben ist, dadurch er gerecht werde vor GOtt, wie S. Paulus sagt, 1. Tim. 1. v. 9. Darum, daß er durch den Glauben gerecht, lebendig und seelig ist. Und ist ihm nicht mehr noth, denn daß er solchen Glauben mit Werken beweise. Ja, wo der Glaube ist, kan er sich nicht enthalten, er beweiset sich, bricht heraus durch gute Werke, bekennet und lehret solch Evangelium vor den Leuten, und waget sein Leben daran. Und alles, was er lehret und thut, das richtet er zu des Nächsten Nutz, ihm zu helfen! nicht allein aber zu solcher Gnade zu kommen, sondern auch mit Leib, Gut und Ehre, wie er siehet, daß ihm Christus gethan hat, und folgt also dem Exempel Christi.

Da meinet auch Christus, da Er zuletzt kein ander Gebot gab, denn die Liebe, daran man erkennen solte, wer seine Jünger wären, und rechtschaffene Gläubigen. Denn wo die Werke und die Liebe nicht heraus bricht, da ist der Glaube nicht recht, da haftet das Evangelium noch nicht, und ist Christus noch nicht recht erkannt! Siehe, nun richte dich also in die Bücher des Neuen Testaments, daß du sie auf diese Weise zu lesen wissest.

Maith.

Matth. 4.

Der Mensch lebet nicht allein vom Brod, sondern von allem Wort, das da gehet aus dem Mund GOttes. Denn so schreibet Mose, daß auch alle Dinge durch GOttes Wort geschaffen sind.

Matth. 13. Luc. 10.

Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet, und die Ohren, die da hören, das ihr höret. Warlich, ich sage euch, viel Könige und Propheten haben begehrt zu sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Das ist:

Glaubet, weil ihrs habt, kommts weg, so könnet ihr nicht glauben, wenn ihr gleich gern wolltet, denn wo das Wort weg kommt, kan kein Glaube bleiben, wie wirs unter dem Pabstthum erfahren haben.

MARTINVS LVTHER, D.

1545.

Verzeichnis
aller
Bücher des Neuen Testaments,
nebst
Anweisung, wie viel jedes Buch Capitel habe, und auf welchem Blat eines jeden Anfang zu finden.

Abbreviatur	Buch.	Cap	Blat
Matth.	Das Evangelium S. Matthät.	28	1
Marc.	Das Evangelium S. Marci.	16	105
Luc.	Das Evangelium S. Lucä.	24	164
Joh.	Das Evangelium S. Johannis.	21	268
Act.	Der Apostel Geschichte. Actorum.	28	314
Rom.	Die Epistel S. Pauli an die Römer.	16	439
1. Cor.	Die 1. Epistel S. Pauli an die Corinthier.	16	490
2. Cor.	Die 2. Epistel S. Pauli an die Corinthier.	13	531
Gal.	Die Epistel S. Pauli an die Galater.	6	557
Eph.	Die Epistel S Pauli an die Epheser.	6	571
Phil.	Die Epistel S. Pauli an die Philipper.	4	585
Col.	Die Epistel S. Pauli an die Colosser.	4	595
1 Thess.	Die 1. Epist. S Pauli an die Thessalonicher.	5	604
2. Thess.	Die 2. Epist. S. Pauli an die Thessalonicher.	3	612
1. Tim.	Die 1. Epistel S. Pauli an Thimotheum.	6	617
2. Tim.	Die 2. Epistel S. Pauli an Thimotheum.	4	628
Tit.	Die Epistel S. Pauli an Titum.	3	636
Philem.	Die Epistel S. Pauli an Philemon.	1	640
1. Petr.	Die 1. Epistel S. Petri.	5	643
2. Petr.	Die 2. Epistel S. Petri.	3	654
1. Joh.	Die 1. Epistel S. Johannis.	5	661
2. Joh.	Die 2. Epistel S. Johannis.	1	671
3. Joh.	Die 3. Epistel S. Johannis.	1	673
Hebr.	Die Epistel an die Ebräer.	13	674
Jac.	Die Epistel S. Jacobi.	5	702
Judä.	Die Epistel S. Judä.	1	712
Apoc.	Die Offenbarung S. Johannis Apocalypsis.	22	715.

Evangelium S. Matthäi.

Das I. Capitel.

Vom Geschlecht der Menschwerdung Christi/ auch wie der Engel Joseph die Empfängniß Christi berichtet/ und befiehlt Mariam zu sich zu nehmen.

Dieß ist das Buch von der Geburt JEsu Christi, der da ist ein Sohn Davids des Sohns Abrahams. (a)

(a) Abraham und David werden vornemlich angezogen, darum/ daß denselben Christus sonderlich verheissen war.

2. Abraham zeugete Isaac. Isaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda, und seine Brüder.

3. Juda zeugete Pharez, und Saram von der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram.

4. Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma.

5. Salma zeugete Boas von der Rahab. Boas zeugete Obed von der Ruth. Obed zeugete Jesse.

6. Jesse zeugete den Könnig David. Der König David zeugete Salomon, von dem Weib Uriä.

S. Matthäus lässet etliche Glied aussen/ und führet Christi Geschlechte von Salomon nach dem Gesetz. Aber S. Lucas führet es nach der Natur von Nathan/ Salomons Bruder. Denn das Gesetz nennet euch die Kinder so von Brüdern aus abgelassenen Weibe geboren sind. Deut. 25, 5. 6.

7. Salomon zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa.

8. Assa zeugete Josaphat, Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia.

9. Osia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia.

10. Ezechias zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia.

11. Josia zeugete Jechonia, und seine Brüder, um die Zeit der Babylonischen Gefängniß.

12. Nach der Babylonischen Gefängniß zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel.

13. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Asor.

14. Asor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achiu. Achiu zeugete Eliud.

15. Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Mathan. Mathan zeugete Jacob.

16. Jacob zeugete Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist gebohren JEsus, der da heisset Christus.

17. Alle Glied von Abraham bis auf David, sind vierzehen Glied. Von David bis auf die Babylonische Gefängniß, sind vierzehen Glied. Von der Babylonischen Gefängniß bis auf Christum sind vierzehen Glied.

18. Die Geburt Christi war aber also gethan: Als Maria seiner Mutter dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sichs, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geist.

19. Joseph aber, ihr Mann war fromm, und wolte sie (b) nicht rügen, gedachte sie aber heimlich zu verlassen.

(b) Nicht rügen) Daß ist, er wolte sie nicht zu Schanden machen vor den Leuten, als er wohl Macht hatte nach dem Gesetz: Und rühmet also S. Matthäus Josephs Frömmigkeit, daß er sich auch seines Rechten um Liebe willen verzieben hat.

20. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des HErrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam dein Gemahl, zu dir zu nehmen, denn das in ihr gebohren ist, das ist von dem Heiligen Geist.

21. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen solt du JEsus heissen, denn Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

22. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der HERR durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:

23. Siehe eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emanuel heissen, das ist verdolmetschet: GOtt mit uns!

24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er,

wie

wie ihm des HErrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.

25. Und erkennete sie nicht (c) bis sie ihren ersten Sohn gebar, und hieß seinen Namen JEsus.

(c) Bis) Soll nicht verstanden werden, daß Joseph Mariam darnach erkennet habe, sondern es ist eine Weise zu reden aus der Schrift Als Gen. 8, 7. Der Rab sey nicht wieder kommen, bis die Erde trocknet, will die Schrift nicht, daß der Rab hernach kommen sey: Also auch hie folget nicht, daß Joseph Mariam hernach erkannt habe.

Das II. Capitel.

Die Weisen kommen von Morgenland gen Jerusalem, forschen nach dem neu-gebohrnen König der Jüden, kommen durch Anleitung eines Sterns, gen Bethlehem, und opfern, dem Kindlein JEsu. Joseph fleucht aus Befehl eines Engels, mit der Mutter und dem Kinde, in Egypten. Herodes tödtet die Kindlein im Jüdischen Lande, und nach seinem Tode kommt JEsus wieder aus Egypten.

(Evang. am Tage Epiphan.)

Da JEsus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die (a) Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

(a) Weisen) Die S. Matthäus Magos nennet, sind Naturkündiger und Priester gewesen.

2. Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen Ihn anzubeten.

3. Da das der König Herodes hörete erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem.

4. Und ließ versammlen alle Hohepriester und

Schriftgelehrten unter dem Volk, und er forschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden.

5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem, im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten.

6. Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist (b) mit nichten die kleinste unter dem Fürsten Juda, denn aus dir soll Mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein HErr sey.

(b) Mit nichten) Bethlehem war klein anzusehen, darum auch Michas sie klein nennet. Aber der Evangelist hat wir nichten hinzu gethan, darum, daß sie jetzund erhöhet war, daß Christus da gebohren war.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre.

8. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete.

9. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet,

11. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenkten Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

12. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

(Evangelium am Sonntag nach dem Neuen Jahr.)

13. Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage. Denn es ist vor-

vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

14. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland.

15. Und blieb allda, bis nach dem Tod Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe Ich meinen Sohn geruffen.

16. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte.

17. Da ist erfüllet, das gesagt ist von den Propheten Jeremia, der da spricht:

18. Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens, Rahel beweinete ihre Kinder, und wolte sich nicht trösten lassen, denn es war (c) aus mit ihnen.

(c) Aus mit ihnen) Diesen Spruch hat S. Matthäus sonderlich angezogen, daß er durch ihn anzeige, wie es sich allzeit um die Christenheit hält. Denn es läst sich allweg vor der Welt ansehen, als seye es aus mit der Christenheit. Doch werden sie wider alle Macht der Höllen, durch GOtt wunderbarlich erhalten. Und man siehet hier an diesen Kindern, wie ein recht Christlich Wesen im Leiden stehe.

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, in Egyptenland.

20. Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin, in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden.

21. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörete, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war, an statt seines Vatters Herodis, fürchte er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfieng er Befehl von GOTT, und zog in die

Oerter des Galiläischen Landes.

23. Und kam, und wohnete in der Stadt, die da heisset Nazareth: auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heissen.

Das III. Capitel.

Johannes predigt Busse und Vergebung der Sünden, taufet, weiset die Leute auf den HErrn Christum, welcher auch kommt, und sich selbst von Johanne taufen läßt.

In der Zeit kam Johannes der Taufer, und predigte in der Wüste des jüdischen Landes.

2. Und sprach: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

3. Und er ist der von dem der Prophet Jesaias gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der (a) Wüste bereitet dem HErrn den Weg, und machet richtig seine Steige

(a) Diß solte den Jüden ein gewiß Zeichen seyn, daß Meßias käme, wenn sie einen predigen höreten, nicht zu Jerusalem im Tempel, noch Schulen, sondern in der Wüste, der also predigte: Der HErr kommt! wie denn Johannes gethan hat.

4. Er aber Johannes, hatte ein Kleid von Kameel-Haaren und einem ledernen Gürtel um seine Lenden, seine Speise aber war Heuschrecken und wild Honig.

5. Da gieng zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze jüdische Land, und alle Länder, an dem Jordan.

6. Und liesen sich taufen von ihm in Jordan, und bekannten ihre Sünde.

7. Als er nun viel Phariseer und Sadducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte! wer hat denn euch geweiset, daß ihr den zukünftigen Zorn entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse.

9. Denket nur nicht, daß ihr bey euch wolt sagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Ich sage euch, GOtt vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

10. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt, darum welcher Baum nicht gute Früchte brin-

bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

11. Ich taufe euch mit Wasser zur Busse, der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin seine Schuh zu tragen, der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

12. Und Er hat seine Wurfschaufel in seiner Hand, Er wird seine Tenne fegen, und den Weitzen in seine Scheune sammlen: aber die Spreu wird Er verbrennen mit ewigem Feuer.

13. Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß Er sich von ihm taufen liesse.

14. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von Dir getauft werde, und Du kommest zu mir.

15. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns (b) alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

(b) Alle Gerechtigkeit) Alle Gerechtigkeit wird erfüllet, wenn wir uns aller unserer Gerechtigkeit und Ehre verzeihen, daß GOtt allein für den gehalten werde, der gerecht sey, und gerecht mache die Glaubigen. Diß thut Johannes, so er sich seiner Gerechtigkeit äussert, und will von Christo als ein Sünder getauft und gerechtfertiget werden. Diß thut auch Christus, so Er sich seiner Gerechtigkeit und Ehre nicht annimmt, sondern läßt sich taufen und tödten, als ein anderer Sünder.

16. Und da JEsus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da thät sich der Himmel auf über Ihm, und Johannes sahe den Geist GOttes, gleich als eine Taube herab fahren, und über Ihn kommen.

17. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab, sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe.

Das IV. Capitel.

Wie Christus vom Teufel in der Wüste versucht wird, und ihn mit göttlichen Wort von sich treibet. Christus begiebt sich in Galiläam, wohnet zu Capernaum, hebt an zu predigen, und beruft seine Jünger, Petrum, Andream, Jacobum und Johannem.

(Evangelium auf den Sonntag Invocavit.)

Da ward JEsus vom Geist in die Wüste geführet, auf daß Er von dem

dem Teufel versucht würde.

2. Und da Er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte Ihn.

3. Und der Versucher trat zu Ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden.

4. Und Er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet.

5. Da führte Ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete Ihn auf die Zinne des Tempels

6. Und sprach zu Ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über Dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

7. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt, deinen HErrn, nicht versuchen.

8. Wiederum führete Ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit,

9. Und sprach zu ihm: Diß alles will ich Dir geben, so Du niederfällest, and mich anbetest.

10. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOTT deinen HErrn, und Ihm allein dienen.

11. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu Ihm, und dieneten Ihm.

12. Da nun JEsus hörete, daß Johannes überantwortet war, zog er in das Galiläische Land.

13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnete zu Capernaum, die da liegt am Meer an den Grenzen Zabulon und Naphtalim,

14. Auf daß erfüllet würde, daß da gesaget ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht:

15. Das Land Zabulon, und das Land Naphthalim, am Wege des Meers jenseit des Jordans, und die heidnische Galiläa.

16. Das Volk, das im Finsterniß saß, hat ein grosses Licht gesehen, und die da sassen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgangen.

17. Von der Zeit an fieng JEsus an zu predigen und zu sagen: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

(Evang am S Andreastage.)

18. Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heist Petrus, und Andream, seinem Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer.

19. Und Er sprach zu ihnen: Folget Mir nach, Ich will euch zu Menschen-Fischern machen.

20. Bald verliessen sie ihre Netze und folgten Ihm nach.

21. Und da Er von dannen vorbas gieng, sahe Er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi und Johannem, seinem Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flicken, und Er rief ihnen.

22. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vatter,

ter, und folgeten Ihm nach.

23. Und JEsus gieng umher im ganzen Galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerley Seuchen und Krankheiten im Volk.

24. Und sein Gerücht erschallete in das ganze Syrien-Land. Und sie brachten zu Ihm allerley Kranke, mit mancherley Seuchen und Quaal behaft, die Besessenen, die Mondsüchtigen, und die Gichtbrüchigen, und Er machte sie alle gesund.

25. Und es folgete Ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den zehen Städten, von Jerusalem aus dem jüdischen Lande, und von jenseit des Jordans.

Das V. Capitel.

Hie wird beschrieben die Predigt des HErrn Christi, die Er auf dem Berg gethan hat, damit Er anzeigt, was die rechte Seligkeit und das Amt der Obrigkeit, und der wahre Verstand des Gesetzes sey. In diesem Capitel redet Christus nicht von dem Amt oder Regiment weltlicher Obrigkeit, sondern lehret seine Christen ein recht Leben vor GOtt im Geist.

(Evang. am Allerheiligen Tag.)

1. Da Er aber das Volk sahe, gieng Er auf einen Berg, und satzte Sich, und seine Jünger traten zu Ihm.

2. Und Er that seinen Mund auf, lehrete sie, und sprach:

3. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.

4. Selig sind, die da Leid tragen, dann sie sollen getröstet werden.

5. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich (a) besitzen.

(a) Besitzen) Die Welt vermainet die Erde zu besitzen, und das Ihre zu beschützen wenn sie Gewalt übet. Aber Christus lehret, daß man die Erde mit Sanftmüthigkeit besitze.

6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

7. Selig sind, die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden GOtt schauen.

9. Selig sind die (b) Friedfertigen, denn sie werden GOttes Kinder heissen.

(b) Fried-

(b) Friedfertigen) Sind mehr denn die Friedsamen, nemlich die den Frieden machen, fördern und erhalten unter andern. Wie Christus uns bey GOtt hat Friede gemacht.

10. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr.

11. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um Meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen.

12. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden! denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.

13. Ihr seyd das Salz der Erde! Wo nun das Salz thum wird, (c) womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte und laß es die Leute zertretten.

(c) Wenn die Lehrer aufhören GOttes Wort zu lehren/ müssen sie von Menschen Gesetz überfallen und zertretten werden.

14. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn.

15. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzet es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind.

16. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie euere gute Werke sehen, und eurem Vatter im Himmel preisen.

17. Ihr solt nicht wähnen, daß Ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Denn ich sage euch: Warlich, bis daß Himmel und Erde zergehen, wird nicht zergehen der kleineste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.

19. Wer nur eines von diesen kleinesten Geboten (d) auflöset, und lehret die Leute also, der wird der (e) Kleineste heissen im Himmelreich. Wer es aber thut, und lehret, der wird (f) groß heissen im Himmelreich.

(d) Auflöset) Also thut der Papisten Hause sagen: Diese Gebote Christi seyen nicht Gebote, sondern Räthe.

(e) Kleineste heissen) Das ist nichts seyn, und verworfen werden.

(f) Groß heissen) Das ist, groß und auserlesen seyn.

(Evangelium am 6. Sonntag nach Trinitatis.

20. Denn Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und (g) Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

(g Pharisäer) Der Pharisäer Frömmigkeit stehet allein in äusserlichen Werken und Schein. Christus aber fordert des Herzens Frömmigkeit.

21. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.

22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zörnet, der ist des Gerichts schuldig: wer aber zu seinem Bruder sagt (h) Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig.

(h) Racha) Racha begreift alle zornige Zeichen. Etliche meinen, es komme her vom Ebräischen Rik, id est, vanum & nihil, das nirgend zu taugt. Aber ein Narr ist härter, der auch schädlich, nicht allein untüchtig ist.

23. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe.

24. So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komme, und opfere deine Gabe.

25. Sey (i) willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte

worte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.

(i) Willfertig) Gleich wie der schuldig ist, zu versöhnen/ der dem andern Leid gethan hat: Also ist der schuldig zu vergeben und gutwillig zu seyn, dem Leid geschehen ist/ daß kein Zorn bleibe auf beeden Seiten.

26. Ich sage dir, warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen.

28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

29. Aergert dich aber dein rechtes Aug, (k) so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

(k) Reiß) Geistlich ausreissen ist die gebotten, das ist, wenn die Augenlust getödtet wird im Herzen, und abgethan.

30. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet der soll ihr geben einen Scheid-Brief.

32. Ich aber sage euch, wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um Ehebruch) der macht, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Abgescheidete freyet, der bricht die Ehe.

33. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt keinen falschen Eid thun, und solt GOTT deinen Eid halten.

34. Ich aber sage euch, daß ihr allerding nicht (l) schwören solt, weder bey den Himmel, denn er ist GOttes Stuhl.

(l) Schwören) Alles Schwören und Eiden ist hie verbotten, das der Mensch von ihm selber thut. Wenns aber die Liebe/ Gebot, Noth/ Nutz des Nächsten, oder GOttes Ehre erfordert, ist es wohlgethan. Gleich wie auch der Zorn verbotten ist/ und doch löblich, wenn er aus Liebe und zu GOttes Ehre erfordert wird.

35. Noch bey der Erde, denn sie ist seiner Füsse Schemel, noch bey Jerusalem,

salem, denn sie ist eines grossen Königs Stadt.

36. Auch solt du nicht bey deinem Haupt schwören, denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Euere Rede aber sey Ja, Ja, Nein, Nein, was drüber ist, das ist vom Uebel.

38. Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch, daß ihr (m) nicht widerstreben solt dem Uebel, sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete dem andern auch dar.

(m) Nicht widerstreben) Das ist: Niemand soll sich selbst rächen, aber die Obrigkeit des Schwerts soll solches thun. Rom. 13, v. 4.

40. Und so jemand mit dir rechten will, und deinem Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

42. Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du solt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; Seegnet, die euch fluchen; Thut wohl denen, die euch hassen; Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen:

45. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vatters im Himmel. Denn Er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die (n) Zöllner?

(n) Zöllner) Heissen lateinisch Publicani, und sind gewesen, die der Römer Rent und Zoll bestanden hatten, und waren gemeiniglich gottlose Heiden, dahin von den Römern gesetzt.

47. Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderlichs? Thun nicht die Zöllner auch also?

48. Darum solt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vatter im Himmel vollkommen ist.

Das

Das VI. Capitel.

Wie man Almosen geben, recht beten, fasten, Schätze im Himmel sammlen, GOtt allein dienen, und für zeitliche und leibliche Nahrung nicht sorgen soll.

Habt acht auf euer Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet, ihr habt anders keinen Lohn bey eurem Vatter im Himmel.

2. Wenn du nun Almosen giebst, solt du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun, in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepreiset werden. Warlich, Ich sage euch sie haben ihren Lohn dahin.

3. Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut.

4. Auf daß dein Almosen verborgen sey, und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

5. Und wenn du betest, solt du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen, und beten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Warlich, Ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Vatter im Verborgen, und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

7. Und wenn ihr betet solt ihr nicht viel plappern, wie die Heyden, denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen.

8. Darum solt ihr euch ihnen nicht gleichen, euer Vatter weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr Ihn bittet.

9. Darum solt ihr also beten: Unser Vatter in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget.

10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

11. Unser täglich Brod gib uns heute.

12. Und vergib uns unsere Schuld, wie wir unsern

sern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung; Sondern erlöse uns von dem Uebel. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vatter auch vergeben.

15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vatter eure Fehle auch nicht vergeben.

16. Wenn ihr fastet, solt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler, denn sie verstellen ihre Angesichte, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihren Fasten. Warlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht.

18. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten, mit deinen Fasten, sondern vor deinem Vatter, welcher verborgen ist, und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

19. Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, daß sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben, und stehlen.

20. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn.

23. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn?

(Evangelium am 15. Sonntag nach Trinitatis.)

24. Niemand kan zweyen Herren dienen entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder wird einem anhan-

hangen, und den andern verachten. Ihr könnt nicht GOtt dienen, und dem Mammon.

25 Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung?

26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuern, und euer himmlischer Vatter nähret sie doch. Seyd ihr dann nicht vielmehr denn sie?

27. Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elen zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

28. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins.

30. So denn GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, solt Er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen!

31. Darum solt ihr nicht sorgen und sagen; Was

werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer Himmlischer Vatter weiß, daß ihr deß alles bedürfet.

33. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

34. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine (a) eigene Plage habe.

(a) Eigene Plage) Das ist: Tägliche Arbeit. Und will/es sey genug, daß wir täglich arbeiten, und sollen nicht weiter sorgen.

Das VII. Capitel.

Daß man von andern nicht fälschlich oder freventlich urtheilen, das Heiligthum nicht vor die Hunde werfen, emsig beten, und andern thun soll, wie wirs von ihnen gern wolten gewärtig seyn. Vom schmalen Weg zum Leben. Vom falschen Propheten, wobey sie zu erkennen und wie vest ein jeder, so dieser Lehre nachkommen, werde gebauet haben.

RIchtet (a) nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

(a) Richten gehört GOtt zu, darum wer richtet ohne GOttes Befehl, der nimmt GOtt seine Ehre/ und diß ist der Balke.

2. Denn mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherley Maß ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?

4. Oder, wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, ein Balk ist in deinem Auge.

5. Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

6. Ihr sollt das (b) Heiligthum nicht den (c) Hunden geben, und eure Perlen solt ihr nicht vor die (b) Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertretten mit ihren Füssen, und sich wenden und euch zerreissen.

(b) Heiligthum) Das Heiligthum ist

ist GOttes Wort/dadurch alle Dinge geheiliget worden.

(c) Hunde sind die, die das Wort verfolgen.

(d) Säue sind, die ersoffen in fleischlicher Lust/ das Wort nicht achten.

7. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan.

8. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

9. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brod, der ihm einen Stein biete?

10. Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

11. So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vatter im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?

12. Alles nun, das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen, das ist das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforten, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß führet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln.

14. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden.

(Evangelium am 8 Sonntage nach Trinitatis.)

15. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe.

16. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln.

17. Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen.

19. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen

und ins Feuer geworfen.

20. Darum, an ihren Früchten solt ihr sie erkennen.

21. Es werden nicht alle die zu Mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel.

22. Es werden viel zu mir sagen, an jenem Tage: HErr, HErr! Haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan?

23. Denn werde Ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von Mir, ihr Ubelthäter!

24. Darum, wer diese meine Rede höret, und (e) thut sie, den vergleiche Ich einen klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauete.

(e) Thut) Hie fordert Christus auch den Glauben / denn wo nicht Glaube ist / thut man die Gebote nicht. Rom. 3 / 31. Und alle gute Werke nach dem Schein ohne Glauben geschehen / sind Sünde. Dagegen auch / wo Glaube ist / müssen rechte gute Werke folgen. Das heisset Christus thun von reinem Herzen. Der Glaube aber reiniget das Herz. Actor. 5, 9. Und solche Frömmigkeit stehet vest wider alle Winde / das ist / wider alle Macht der Höllen. Denn sie ist auf den Felsen Christum durch den Glauben gebauet. Gute Werke ohne Glauben, sind der thörichten Jungfrauen Lampen, ohne Oel.

25. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam,

kam, und webeten die Winde, und stiessen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand bauete.

27. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und webeten die Winde, und stiessen an das Haus, da fiel es, und thät einen grossen Fall.

28. Und es begab sich, da JEsus diese Rede vollendet hatte, entsatzte sich das Volk über seiner Rede.

29. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das VIII. Capitel.

Christus reiniget einen Aussätzigen/ macht eines Hauptmanns Knecht zu Capernaum und Petri Schwieger gesund/ treibt böse Geister von den Besessenen, und macht allerley Kranke/ so zu ihm gebracht wurden/ gesund/ giebt einem Schriftgelehrten Antwort/ will einen Jünger nicht gestatten/ seinen Vatter zu begraben/ stillet die Ungestümmigkeit auf dem Meer und erlaubet den Teufel aus dem Besessenen in eine Heerd Säu zu fahren.

(Evangelium am 3. Sonntage nach Epiphaniä)

DA Er aber von dem Berge herab gieng, folgete Ihm viel Volks nach.

2. Und siehe ein Aussätziger kam, und betete Ihn an, und sprach: HErr, (a) so Du wilt, kanst Du mich wohl reinigen.

(a) So du wilt) Der Glaube weiß nit, vertraut aber auf Gottes Gnade.

3. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget! und alsbald ward er von seinem Aussatz rein.

4. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags Niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

5. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu Ihm, der bat ihn und sprach:

6. HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig., und hat grosse Quaal.

7. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, (b) wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; Und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: Thue das, so thuts ers.

(b) Wenn ich sage) Das ist: Sind meine Worte so mächtig / wie viel mächtiger sind dann deine Worte:

10. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die Ihm nachfolgeten: Warlich, Ich sage euch, solchen Glauben habe Ich in Israel nicht funden.

11. Aber Ich sage euch, viel werden kommen (c) vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen.

(c) Vom Morgen) Das ist: Die Heiden werden angenommen, darum daß sie glauben werden; die Jüden und Werkheilige aber verworfen. Rom. 9. 24.

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen, in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

13. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

14. Und

14. Und JEsus kam in Peters Haus, und sahe, daß seine Schwieger lag, und hatte das (d) Fieber.

(d) Fieber) das ist / den Ritten auf Deutsch / Fieber ist Lateinisch.

15. Da griff Er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stund auf, und dienete ihnen.

16. Am Abend aber brachten sie viel Besessene zu Ihm, und Er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerley Kranke gesund.

17. Auf daß erfüllet würde, daß gesagt ist durch den Propheten Jesaia, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat Er getragen.

18. Und da JEsus viel Volks um sich sahe, hieß Er hierüber jenseit des Meers fahren.

19. Und es trat zu Ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will Dir folgen, (e) wo Du hingehest.

(e) Wo du hin) Etliche wollen Christo nicht folgen, sie seynd denn gewiß wohin. Darum verwirft Christus diesen, als der nicht trauen / sondern zuvor der Sache gewiß seyn will.

20. JEsus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

21. Und ein anderer unter seinen Jüngern, sprach zu Ihm: HERR, erlaube mir, daß ich hingehe und zuvor meinem Vatter begrabe.

22. Aber JEsus sprach zu ihm: Folge du Mir, und laß die Todten ihre Todten (f) begraben.

(f) Begraben) Etliche wenden gute Werke vor, daß sie nicht folgen oder glauben wollen. Aber hie deutet Christus todte und verlohrne gute Werke.

(Evangelium am 4. Sonntage nach Epiphaniä.)

23. Und Er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten Ihm.

24. Und siehe da erhub sich ein groß Ungestümm im Meer, also daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ward. Und Er schlief.

25. Und die Jünger traten zu Ihm, und weckten Ihn auf, und sprachen: HErr

HErr, hilf uns, wir verderben!

26. Da sagte Er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedrohete den Wind, und das Meer, da ward es ganz stille.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß Ihm Wind und Meer gehorsam ist?

28. Und Er kam jenseit des Meers, in die Gegend der Gergesener, da liefen Ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also daß niemand dieselbige Strasse wandeln konnte.

29. Und siehe, sie schrien und sprachen: Ach JEsu, Du Sohn GOttes, was haben wir mit Dir zu thun? Bist du herkommen, uns zu quälen, ehe dann es Zeit ist.

30. Es war aber ferne von ihnen eine grosse Heerd Säue an der Weide.

31. Da baten Ihn die Teufel, und sprachen: Wilt Du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Säu zu fahren.

32. Und Er sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Säue, und siehe, die ganze Heerde Säue stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser.

33. Und die Hirten flohen und giengen hin in die Stadt, und sagten das alles, und wie es mit dem Besessenen ergangen war.

34. Und siehe, da gieng die ganze Stadt heraus, Jesu entgegen. Und da sie Ihn sahen, baten sie Ihn, daß er von ihren Grenzen weichen wollte.

Das IX. Capitel.

JEsus macht einen Gichtbrüchichen gesund, beruft Matthäum vom Zoll/ isset mit den Zöllnern und Sündern, und giebt den Jüngern Johannis Bescheid auf ihre Frage. Ein Weib rühret den Saum des Kleides Christi an, und ward vom zwölfjährigen Blutgang erledigt. Christus macht des Obersten Tochter wieder lebendig/ zween Blinde sehend, einen besessenen Stummen redend, lehret das Evangelium in allen Städten/ Märkten und Schulen/ und heilt allerley Krankheiten.

(Evangelium am 19. Sonntage nach Trinitatis.)

1. Da trat Er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine (a) Stadt.

(a) Seine Stadt) Capernaum.

2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen (b) Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben.

(b) Gichtbrüchig) Welchen die Gicht, der kleine oder halbe Schlag gerühret.

3. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt!

4. Da aber JEsus ihre Gedanken sahe, sprach Er: Warum denket ihr

so Arges in euren Herzen?

5. Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach Er zu den Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim.

7. Und er stund auf, und gieng heim.

8. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

(Evang am Tage S. Matthäi.)

9. Und da JEsus von dannen gieng, sahe Er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir! und er stund auf, und folgete Ihm.

10. Und es begab sich, da Er zu Tische saß im Hause, siehe da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern.

12. Da das JEsus hörete, sprach Er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen, und (e) nicht die Frommen.

(e) Nicht die Frommen) Das ist: Alle Menschen / dann Niemand ist fromm / Rom. 3 / 23. Pharisäer halten sich für fromm / sinds aber nicht: Und 1 Tim. 1, 15. spricht Paulus. Christus sey in die Welt kommen / die Sünder selig zu machen.

14. Indeß kamen die Jünger Johannis zu Ihm, und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht.

15. JEsus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeit-Leute (d) Leid tragen, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der

Bräu-

Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdenn werden sie fasten.

(d) Leid tragen) Es ist zweyerley Leiden, eines aus eigener Wahl angenommen, als der Mönche Regeln ꝛc. Wie die Baals-Priester sich selbst stachen / 1. Reg. 18, v. 28. Solches Leiden hält alle Welt / und hielten's die Pharisäer / auch Johannes Jünger für groß / aber GOtt verachtet es. Das andere Leiden von GOtt ohne unsere Wahl zugeschicket. Diß willigliche Leiden ist recht und GOTT gefällig / darum spricht Christus / seine Jünger fasten nicht / dieweil der Bräutigam noch bey ihnen ist / das ist / dieweil ihnen GOtt noch nicht Leiden hat zugeschickt, und da Christus noch bey ihnen war, und sie schützte / erdichteten sie ihnen kein Leiden / denn es ist nichts vor GOtt. Sie musten aber fasten und leiden, da Christus todt war. Damit verwirft Christus der Heuchler Leiden und Fasten, aus eigener Wahl angenommen. Item wo sich Christus Freundlich erzeiget, als ein Bräutigam / da muß Friede seyn / wo Er sich aber anders erzeiget / da muß Trauren seyn.

16. (c) Niemand flicket ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch, denn der Lappe reisset doch wieder vom Kleid und der Riß wird ärger.

(c) Niemand flicket) Das ist: Man könne diese neue Lehre nicht mit alten fleischlichen Herzen begreifen, und wo man sie fleischlichen Leuten prediget / werde es nur ärger. Wie man jetzt siehet, daß, wo man geistliche Freyheit lehret / masset sich das Fleisch der Freyheit an, zu seinem Muthwillen.

17. Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche, anders die Schläuche zerreissen, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; Sondern man fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beyde mit einander behalten.

(Evangelium am 24. Sonntage nach Trinitatis.)

18. Da Er solches mit ihnen redete, siehe da kam der Obersten einer, und fiel vor Ihm nieder, und sprach: HErr! meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komme und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

19. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

20. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu Ihm, und rührete seines Kleides Saum an.

21. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur seyn Kleid anrühren, so würde ich gesund.

22. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach:

sprach: Sey getrost, meine Tochter! Dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

23. Und als Er in des Obersten Haus kam, und sahe (f) die Pfeifer, und das Getümmel des Volks.

(f) Pfeifer) Die man zu der Leiche brauchte / wie man die Todten bey uns beläutet und besinget; bedeutet / daß der Tod durch das Gesetz bezeuget und gefühlet wird.

24. Sprach Er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten Ihn.

25. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrief sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf.

26. Und diß Gerichte erschall in dasselbe ganze Land.

27. Und da JEsus von dannen fürbaß gieng, folgeten Ihm zween Blinde nach, die schrien und sprachen: Ach! Du Sohn David, erbarme Dich unser.

28. Und da Er heim kam, traten die Blinden zu Ihm. Und JEsus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß Ich euch solches thun kan? Da sprachen sie zu Ihm: HErr, ja.

29. Da rührete Er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöfnet; Und JEsus be-

bedräuete sie, und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

31. Aber sie giengen aus, und machten Ihn ruchtbar im selbigen ganzen Lande.

32. Da nun diese waren hinaus kommen, siehe, da brachten sie zu Ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.

33. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel ersehen worden.

34. Aber die Phariseer sprachen: Er treibet die Teufel aus, durch der Teufel Obersten.

35. Und JEsus gieng umher in alle Städte und Märkte, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerley Seuchen und allerley Krankheiten im Volk.

36. Und da Er das Volk sahe, jammert Ihn desselben, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schaafe, die keinen Hirten haben.

37. Da sprach Er zu seinen Jüngern: die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.

38. Darum bittet den HErrn der Erndte, daß Er Arbeiter in seine Erndte sende.

Das X. Capitel.

JEsus sandte seine zwölf Jünger aus mit Befehl bey den Jüden zu predigen, und ihre Lehre mit Wunderzeichen zu bestättigen, mit anhängendem fernern Unterricht, wie sie sich in ihrem Amt, und sonst gegen männiglich sollen verhalten.

UNd Er rief seine zwölf Jünger zu Sich und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben, und heileten allerley Seuchen und allerley Krankheiten.

2. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas sein Bruder, Jacobus Zebedäi Sohn, und Johannes sein Bruder.

3. Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zöllner, Ja-

Jacobus, Alphäi Sohn, (a) Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus.

(a) Lebbäus) ist der fromme Judas. Luc. 6, 16.

4. Simon von Cana, und Judas Iscarioth, welcher Ihn verrieth.

5. Diese zwölf sandte JEsus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heyden Strasse, und ziehet nicht in der Samariter Städte.

6. Sondern gehet hin zu den verlohrnen Schaafen aus dem Hause Israel.

7. Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

8. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebet es auch.

9. Ihr solt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euren Gürteln (b) haben.

(b) Haben) Das heist hie haben, wie die Geitzigen den Mammon haben / welche mit dem Herzen daran hangen und sorgen / welches hindert daß Predig-Amt. Aber zur Noth und Brauch hatte Christus selbst Geld-Beutel und Brod-Kübe.

10. Auch keine Taschen zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth.

11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, da erkundiget euch, ob Jemand darinnen sey, der es werth ist, und bey demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüsset dasselbe.

13. Und so es dasselbe Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

14. Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus aus demselben Hause oder Stadt, und (c) schüttelt den Staub von euren Füssen.

(c) Schüttelt) Also gar nichts solt ihr von ihnen annehmen / daß ihr auch ihren Staub von den Schuhen schüttelt / daß sie erkenen / daß ihr nicht euren Nutzen / sondern ihre Seeligkeit gesucht habt.

15. War-

15. Warlich, Ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn solcher Stadt.

16. Siehe, ich sende euch, wie Schaafe, mitten unter die Wölfe. Darum seyd klug wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben.

17. Hütet euch aber vor den Menschen, denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geisseln in euren Schulen.

18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um Meinetwillen, zum Zeugniß über sie, und über die Heyden.

19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden solt, denn es soll euch zur Stunde gegeben werden, was ihr reden solt.

20. Denn ihr seyd es nicht die da reden, sondern eures Vatters Geist ist es, der durch euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vatter den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und ihnen zum Tode helfen.

22. Und müsset gehasset werden von Jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig.

23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Warlich, Ich sage euch, ihr werdet die Städte Israel (d) nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt.

(d) Nicht ausrichten.) Als wolte er sagen: Ich weiß wohl, daß sie euch verfolgen werden, denn diß Volk wird das Evangelium verfolgen und nicht bekehret werden bis zum Ende der Welt.

24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.

25. Es ist dem Jünger genug, daß er sey, wie sein Meister, und der Knecht, wie sein Herr. Haben sie den Haus-Vatter Beelzebub

bub geheissen, wie viel= mehr werden sie seine Hausgenossen also heis= sen.

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde.

27. Was Ich euch sage im Finsterniß, das redet im Licht, und was ihr hö= ret in das Ohr, das pre= diget auf den Dächern.

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seel verder= ben mag in die Hölle.

29. Kauft man nicht zween Sperlinge um ei= nen Pfenning? noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vat= ter.

30. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet.

31. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser, denn viel Sperlinge.

32. Darum, wer Mich bekennet vor den Men= schen, den will ich be= kennen vor meinem himmlischen Vatter.

33. Wer Mich aber ver= läugnet vor den Men= schen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vatter.

34. Ihr sollt nicht wäh= nen, daß ich kommen sey, Friede zu senden auf Er= den, Ich bin nicht kommen Friede zu senden, sondern das Schwerdt.

35. Denn ich bin kom= men den Menschen zu er= regen wider seinen Vatter, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger.

36. Und des Menschen Feinde werden seine eige= ne Hausgenossen seyn.

37. Wer Vatter oder Mutter mehr liebet, dann Mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn Mich, der ist Mein nicht werth.

38. Und wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und folget Mir nach, der

ist

der ist Mein nicht werth.

39. Wer sein Leben findet, der wirds verlieren; und wer sein Leben verleuret, um Meinet willen, der wirds finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt Mich auf, und wer Mich aufnimmt, der nimmt den auf, der Mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt, in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfahen.

42. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket in eines Jüngers Namen, warlich, Ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Das XI. Capitel.

Johannes schicket seine Jünger zum HErrn Christo und er giebt ihnen guten Bescheid. Christus preiset Johannem und sein Amt / schilt die Undankbarkeit derjenigen / so sich weder aus seiner Lehre noch Wunder-Werken bessern / danket dem himmlischen Vatter / und beruffet alle Mühseelige und Beschwerte zu sich / mit Zusagung seiner Hülfe.

Und es begab sich, da JEsus solche Gebote zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, gieng Er von dannen fürbaß zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

(Evangelium am 3. Sonntage des Advents.

2. Da aber Johannes im Gefängniß die

Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween.

3. Und ließ Ihm sagen: Bist Du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten.

4. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret:

5. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

6. Und seelig ist, der sich nicht an mir ärgert.

7. Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet?

8. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser.

9. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, Ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet:

10. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, Ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

11. Warlich, Ich sage euch, unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufkommen, der grösser sey, denn Johannes der Taufer. Der aber (a) der Kleineste ist im Himmelreich, ist grösser denn er.

(a) Der Kleineste) Christus.

12. Aber von den Tagen Johannis des Taufers, bis hieher, (b) leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reissen es zu sich.

(b) Leidet das Himmelreich) Die Gewissen/ wenn sie das Evangelium vernehmen, dringen hinzu, daß ihnen Niemand wehren kan.

13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben

den geweissager, bis auf Johannem.

14. Und so ihrs wollt annehmen, er ist Elias, der da soll zukünftig seyn.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

16. Wem soll Ich aber diß Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an den Markt sitzen, und ruffen gegen ihre Gesellen.

17. Und sprechen, wir haben euch gepfiffen, und ihr wollet nicht tanzen, wir haben euch geklaget, und ihr wollet nicht weinen!

18. Johannes ist kommen, aß nicht und trank nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trinket, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle? Und die Weißheit muß sich rechtfertigen lassen von denen Kindern:

20. Da fieng er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert.

21. Wehe dir, Chorazim! wehe dir, Bethsaida! wären solche Thaten zu Tyro und Sydon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan.

22. Doch sage Ich euch, es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn euch.

23. Und du Capernaum die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden. Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages.

24. Doch Ich sage euch: Es wird der Sodomer Land träglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn dir.

(Evang. am S. Matthias-Tag.)

25. Zu derselben Zeit antwortete JEsus, und

und sprach: Ich preise Dich, Vatter und HErr Himmels und der Erden! daß Du (c) solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret.

(c) Solches) Das Evangelium und Glauben.

26. Ja, Vatter, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor Dir.

27. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vatter. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vatter, und Niemand kennet den Vatter, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

28. Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken.

29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

30. Denn (d) mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. ☞

(d) Mein Joch) Das Creutz ist gar eine leichte Last denen, die das Evangelium schmecken und fühlen.

Das XII. Capitel.

Der HErr Christus verantwortet seine Jünger / indem sie am Sabbath Aehren ausraufen / und essen. Heilet eine verdorrete Hand / macht gesund einen Besessenen, welcher blind und stumm war, und beweist, daß Er seine Werke nicht thut durch Beelzebub. Die Pharisäer und Schriftgelehrte begehren ein Zeichen. Die Mutter JEsu und seine Brüder begehren seiner.

Zu der Zeit gieng JEsus durch die Saat am Sabbath, und seine Jünger waren hungerig, fiengen an Aehren auszurauffen, und assen.

2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu Ihm: Siehe, deine Jünger thun, daß sich nicht geziemet am Sabbath zu thun.

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David thät, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Gottes-Haus gieng, und aß die Schaubrod, die ihm doch nicht ziemeten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern?

5. Oder habt ihr nicht gele-

gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6. Ich sage aber euch, daß hie der ist, der auch grösser ist, denn der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüstet, was das sey: (Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer,) hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammet.

8. Des Menschen Sohn ist ein HErr auch (a) über den Sabbath.

(a) Ueber den Sabbath) Wer an Christum glaubet, ist ein Herr über alle Gesetze, und wird nicht beschuldiget vom Gesetze.

9. Und Er gieng von dannen fürbas, und kam in ihre Schule.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand, und sie fragten Ihn, und sprachen: Ists auch recht am Sabbath heilen? Auf daß sie eine Sache zu Ihm hätten.

11. Aber Er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fället, der es nicht ergreife, und aufhebe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaaf? Darum mag man wohl am Sabbath Guts thun.

13. Da sprach Er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus, und er streckte sie aus, und sie ward ihm wieder gesund, gleichwie die andere.

14. Da giengen die Pharisäer hinaus, und hielten einen Rath über Ihn, wie sie Ihn umbrächten.

15. Aber da JEsus das erfuhr, wiech er von dannen, und Ihm folgete viel Volks nach, und er heilte sie alle.

16. Und Er bedräuete sie, daß sie Ihn nicht meldeten.

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht:

18. Siehe, das ist mein Knecht, den Ich erwählet habe, und mein Liebster;

ster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat! Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen.

19. Er wird nicht zanken noch schreyen, und man wird sein Geschrey nicht hören auf den Gassen.

20. Das zerstossene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, biß daß Er ausführe das Gericht zum Sieg!

21. Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen!

22. Da ward ein Besessener zu Ihm gebracht, der war blind und stumm, und Er heilete ihn, also, daß der Blinde und Stumme beedes redete, und sahe.

23. Und alles Volk entsatzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?

24. Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.

25. JEsus aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste. Und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen.

26. So denn ein Satan den andern austreibet, so muß er mit ihm selbst uneins seyn, wie mag denn sein Reich bestehen?

27. So Ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

28. So Ich aber die Teufel durch den Geist GOttes austreibe, so ist je das Reich GOttes zu euch kommen.

29. Oder, wie kan Jemand in eines Starken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben, es sey denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdenn ihm sein Haus beraube.

30! Wer nicht mit Mir ist, der ist wider Mich und wer nicht mit Mir sammlet, der zerstreuet.

31. Darum sage Ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist, wird den Menschen nicht vergeben!

32. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben. Aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wird nicht vergeben, weder in dieser (b) noch in jener Welt.

(b) Noch in jener) Daß hie Matthäus spricht: Weder in dieser, noch in jener Welt; sagt Marcus also cap. 3 29. Er hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts/ oder er ist schuldig einer ewigen Schuld.

33. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34. Ihr Ottergezüchte, wie könnt ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über!

35. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor, aus seinen guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses hervor, aus seinem bösen Schatz.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben, am Jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, daß sie geredt haben.

37. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

38. Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: Meister, wir wolten gern ein Zeichen von Dir sehen.

39. Und Er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.

40. Denn gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nächte in des Wallfisches Bauch; so wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nächte mitten in der Erde seyn.

41. Die Leute von Ninive werden auftretten am Jüngsten Gericht, mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen, den sie thäten Busse nach der Predigt Jonas, und siehe, hie ist mehr denn Jonas.

42. Die Königin von Mittag wird auftretten am Jüngsten Gericht, mit diesem Geschlechte, und wird es verdammen, denn sie kam vom Ende der Erden, Salomonis Weisheit zu hören, und siehe, hie ist mehr denn Salomon.

43. Wenn der unsaubere Geist von den Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht.

44. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers müßig, gekehrt und geschmückt.

45. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda, und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war: Also wirds auch diesem argen Geschlechte gehen.

46. Da Er noch also zu dem Volk redete, siehe, da stunden seine Mutter und seine Brüder draussen, die wolten mit Ihm reden.

47. Da sprach einer zu Ihm: Siehe, deine Mutter, und deine Brüder stehen draussen, und wollen mit dir reden.

48. Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es Ihm gesagt: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder?

49. Und reckte seine Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter, und meine Brüder!

50. Denn wer den Willen

len thut meines Vatters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das XIII. Capitel.

Christus lehret durch Gleichnisse vom Säemann, vom Waitzen, dazwischen der Feind Unkraut säet, von einem Senfkorn / vom Sauerteig, vom Schatz in einem Acker, von einem Kaufmann, und von einem Fischnetze. Christus kommt in sein Vaterland, und wird von den Seinen veracht.

An demselbigen Tage gieng JEsus aus dem Hause, und satzte sich an das Meer.

2. Und es versammlete sich viel Volks zu Ihm, also, daß Er in das Schiff trat, und saß, und alles Volk stund am Ufer.

3. Und Er redete zu ihnen, mancherley durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen,

4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg, da kamen die Vögel, und frassens auf.

5. Etliches fiel auf das Steinichte, da es nicht viel, Erde hatte, und gieng bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte.

6. Als aber die Sonne aufgieng, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.

7. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf und erstickten.

8. Etliches fiel auf ein gut Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreyßigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und die Jünger traten zu Ihm, und sprachen: Warum redest Du zu ihnen durch Gleichnisse?

11. Er antwortete, und sprach: Euch ists gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet, diesen aber ists nicht gegeben.

12. Denn (a) wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe: wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

(a) Wer da hat) Wo das Wort GOttes verstanden wird/ da mehret es sich/und bessert den Menschen. Wo es aber nicht verstanden wird, da nimmt es ab und ärgert den Menschen.

13. Darum rede Ich zu ihnen durch Gleichnisse, denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht, denn sie verstehen es nicht.

14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaia erfüllet, die da saget: Mit den Ohren werdet ihrs hören, und werdet es nicht verstehen, und mit sehenden Augen werdet ihrs sehen, und werdet es nicht vernehmen.

15. Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit den Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören:

17. Warlich, Ich sage euch: Viel Propheten und Gerechten haben begehrt zu sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und zu hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

18. So höret nun ihr diese Gleichniß von dem Säemann.

19. Wenn jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht verstehet, so kommt der Arge und reisset es hin, was da gesäet ist in sein Herz, und der ists, der an den Weg gesäet ist.

20. Der aber auf das Steinigte gesäet ist, der ists, wenn jemand das Wort höret, und dasselbe bald aufnimmt mit Freuden.

21. Aber er hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist Wetterwendisch: wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt, um des Worts willen, so ärgert er sich bald.

22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ists wenn jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums erstücket das Wort, und bringet nicht Frucht.

23. Der

23. Der aber in das gute Land gesäet ist, der ists, wenn jemand das Wort höret, und verstehet es, und denn auch Frucht bringet, und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreyssigfältig.

(Evangelium am 5. Sonntage nach Epiphaniä.)

24. Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Waitzen, und gieng davon.

26. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Er sprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten?

29. Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Waitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgättet.

30. Lasset beedes miteinander wachsen, bis zu der Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündelein, daß man es verbrenne, aber den Waitzen sammlet mir in meine Scheuren.

31. Ein ander Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem (b) Senfkorn, das ein Mensch nahm, und säets auf seinem Acker.

(b) Senfkorn) Kein verachter Wort ist, denn das Evangelium, und doch kein kräftigers, denn es macht gerecht die / so daran glauben. Gesetz und Werke thut es nicht.

32. Welches das kleineste ist unter allen Saamen: wenn es aber erwächst, so ist es das grösseste unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

33. Ein ander Gleichniß redete Er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem (c) Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und vermengte ihn durch drey Scheffel Mehls, bis daß es gar durchsäuert ward.

(c) Sauerteig) Ist auch das Wort so den Menschen verneuert.

34. Solches alles redete JEsus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichnisse redete Er nicht zu ihnen.

35. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist, durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten vom Anfang der Welt.

36. Da ließ JEsus das Volk von Sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu Ihm, und sprachen: Deute uns dieses Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker.

37. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ists, der da guten Saamen säet.

38. Der Acker ist die Welt. Der gute Saame sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut

sind

sind die Kinder der Bosheit.

39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Erndte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

40. Gleichwie man nun das Unkraut ausgättet, und mit Feuer verbrennet, so wirds auch am Ende dieser Welt gehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammlen aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun.

42. Und werden sie in den Feuer-Ofen werfen, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

43. Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44. Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen (d) Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und gieng hin für Freuden über denselben und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

(d) Schatz) Der verborgene Schatz ist das Evangelium, das uns Gnade und Gerechtigkeit giebt, ohn unser Verdienst/ darum, wenn mans findet, macht es Freude/ das ist, ein gut frölich Gewissen, welches man mit keinen Werken zuwegen bringen kan. Diß Evangelium ist auch die Perlein.

45. Abermal ist gleich das Himmelreich einen Kaufmann, der gute Perlen suchte.

46. Und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe.

47. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, damit man allerley Gattung fähet.

48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg.

49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen, die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden.

50. Und werden sie in den

den Feuer-Ofen werfen, da wird Heulen und Zähnklappen seyn.

51. Und JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, HErr!

52. Da sprach Er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter (e) zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Haus-Vatter, der aus seinem Schatz (f) Neues und (g) Altes hervor trägt.

(e) Zum Himmelreich gelehrt seyn) Ist das Himmelreich fördern, andere lehren, und zum Himmelreich bringen.

(f) Neues) Das Evangelium.

(g) Altes) Das Gesetz.

53. Und es begab sich, da JEsus diese Gleichnisse vollendet hatte, gieng Er von dannen,

54. Und kam in sein Vaterland, und lehrete sie in ihren Schulen, also auch, daß sie sich entsatzten und sprachen: Woher kommt diesem solche Weißheit, und Thaten?

55. Ist Er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jacob, und Joses, und Simon und Judas?

56. Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bey uns? Woher kommt Ihm denn das alles.

57. Und ärgerten sich an Ihm. JEsus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger denn in seinem Vatterland, und in seinem Hause.

58. Und Er that daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen.

Das XIV. Capitel.

Wie Johannes auf Herodis Befehl enthauptet worden. Der HErr speiset mit fünf Gerstenbrod/ und zween Fischen/ bis in die fünftausend Mann ohne Weib und Kinder, betet auf einem Berge/ kommt zu den Jüngern auf dem Meer/ Petrus gehet hinaus zu Ihm und sinket.

Zu der Zeit kam das Gerücht von JEsu vor den (a) Vierfürsten Herodes.

(a) Vierfürsten) Judäa, mit ihrer Zugehör/ war in vier Herrschaften eingetheilet. Daher man die Herren Tetrarchas, das ist/ Vierfürsten nennete.

2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer, er ist von den Todten auf-

er-

erstanden; darum thut er solche Thaten.

3. Denn Herodes hatte Johannem ergriffen, gebunden, und in das Gefängniß geleget, von wegen der Herodias, seines Bruders Philippi Weib.

4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie habest.

5. Und er hätte ihn gerne getödtet, fürchte sich aber für dem Volk, denn sie hielten ihn für einen Propheten.

6. Da aber Herodes seinem Jahrstag begieng, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen, das gefiel Herodes wohl.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eid, er wolte ihr geben, was sie fordern würde.

8. Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: Gieb mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers.

9. Und der König ward traurig, doch um des Eides willen, und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl ers ihr zu geben.

10. Und schickte hin, und enthauptete Johannes im Gefängniß.

11. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter.

12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen, und verkündigten das JEsu.

13. Da das JEsus hörete, wich Er von dannen auf einem Schiff, in eine Wüste alleine. Und da das Volk das hörete, folgete es Ihm nach zu Fuß aus den Städten.

14. Und JEsus gieng hervor, und sahe das grosse Volk, und es jammerte Ihn derselben, und heilete ihre Kranken.

15. Am Abend aber traten seine Jünger zu Ihm, und sprachen: Diß ist eine Wüste, und die Nacht fället daher, laß

das

das Volk von Dir, daß sie hin in die Märkte gehen, und ihnen Speise kaufen.

16. Aber JEsus sprach zu ihnen: Es ist nicht Noth, daß sie hingehen, gebet ihr ihnen zu essen.

17. Sie sprachen: Wir haben hie nichts, denn fünf Brod und zween Fische.

18. Und er sprach: Bringet sie Mir her.

19. Und Er hieß das Volk sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brod, und zween Fische, sahe auf gen Himmel, und dankete, und brachs, und gab die Brod den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

20. Und sie assen alle, und wurden satt, und huben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21. Die aber geessen hatten, der waren bey fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsbald trieb JEsus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor Ihm herüber führen, bis Er das Volk von sich liesse.

23. Und da Er das Volk von sich gelassen hatte, stieg Er auf einen Berg alleine, da Er betete. Und am Abend war Er allein daselbst.

24. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer und litte Noth von den Wellen, denn der Wind war ihnen wider.

25. Aber in der vierten (a) Nachtwache kam JEsus zu ihnen, und gieng auf dem Meer.

(a) Die Nacht theilete man vor Zeiten in 4. Wachten/ deren jegliche 3. Stunden hatte.

26. Und da Ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschracken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schrien vor Furcht.

27. Aber alsbald redete JEsus mit ihnen, und sprach: Seyd getrost, Ich bins, fürchtet euch nicht!

28. Petrus aber antwortete Ihm, und sprach: HErr, bist Du es, so heiß mich zu Dir kommen auf dem Wasser.

29. Und

29. Und er sprach: Komm her! Und Petrus tratt aus dem Schiff, und gieng auf dem Wasser, daß er zu JEsu käme.

30. Er sahe aber einen starken Wind, da erschrack er, und hub an zu sinken, schrie und sprach: HErr, hilf mir!

31. JEsus aber reckte bald die Hand aus, und ergrief ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger! warum zweifelst du?

32. Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich.

33. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor Ihm nieder, und sprachen: Du bist warlich GOttes Sohn!

34. Und sie schifften hinüber, und kamen in das Land Genezareth.

35. Und da die Leute am selben Ort sein gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher, und brachten allerley Ungesunde zu ihm.

36. Und baten Ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührеten. Und alle, die ihn anrührеten, wurden gesund.

Das XV. Capitel.

Christus schilt die Pharisäer, daß sie GOttes Gebot aufheben, um ihrer eigenen Satzung willen/ mit Erklärung/ daß der Mensch durch Essen und Trinken nicht/ sondern durch böse Gedanken / Anschläge, Lästerung/ ꝛc. verunreiniget werde. Erlediget des Cananäischen Weibes Tochter vom Teufel. Heilet auch sonsten allerley Krankheiten/ und Leibes-Gebrechen/ und speiset mit sieben Broden/ und wenig Fischlein/ bey vier tausend Mann, ausgenommen die Weiber und Kinder.

Da kamen zu Ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sprachen:

2. Warum übertretten deine Jünger der Aeltesten Aufsätze? Sie waschen ihre Hände nicht, wann sie Brod essen.

3. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr dann GOttes Gebot um eurer Aufsätze willen?

4. GOtt hat gebotten: Du solt Vatter und Mutter ehren. Wer aber Vatter und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

5. Aber ihr lehret: Wer zum Vatter oder Mutter

spricht: (a) Wenn ichs opfere, so ists dir viel (b) nützer, der thut wohl.

(a) Alii sic: Soll dir das nützen, daß ich opfern muß?

(b) Nützer) das ist: GOtt wird dir viel anders dafür bescheren.

6. Damit geschicht es, daß niemand hinfort seinen Vatter oder seine Mutter ehret, und habt also GOttes Gebot aufgehaben, um eurer Aufsätze willen.

7. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget, und gesprochen.

8. Diß Volk naher sich zu Mir mit seinem Munde, und ehret Mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von Mir.

9. Aber vergeblich dienen sie Mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen-Gebote sind.

10. Und Er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmets.

11. Was zum Munde eingehet, daß verunreiniget den Menschen nicht, sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu Ihm und sprachen: Weist Du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten.

13. Aber Er antwortete, und sprach: (c) Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vatter nicht gepflanzet, die werden ausgereutet.

(c) Alle Pflanzen) Alle Lehre und Werke, die GOtt nicht wirket am Menschen, sind Sünde und hie siehet man, wie gar nichts der freye Wille vermag.

14. Lasset sie fahren, sie sind blind, und blinde Leiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Grube.

15. Da antwortete Petrus, und sprach zu Ihm: Deute uns diese Gleichniß.

16. Und JEsus sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch unverständig?

17. Merket ihr noch nicht, das alles, was zum Mund eingehet, das gehet in den Bauch, und wird

wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen.

18. Was aber zum Munde heraus gehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsch Gezeuchniß, Lästerung.

20. Das sind die Stücke die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

(Evangelium am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere.)

21. Und JEsus gieng aus von dannen und entwich in die Gegend Tyro und Sidon.

22. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Grenze, und schrie Ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David! Erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt!

23. Und Er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten Ihn und sprachen: Laß sie doch von Dir, denn sie schreyet uns nach.

24. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel.

25. Sie kam aber, und fiel vor Ihm nieder, und sprach HErr, hilf mir!

26. Aber Er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

27. Sie sprach: Ja, HErr! Aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt, und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

29. Und JEsus gieng von dannen vorbas, und kam an das Galiläische Meer, und gieng auf einen Berg, und satzte sich allda.

30. Und es kam zu Ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme und Blinde, Stumme, Krüppel, und viele andere, und wurfen sie JEsu vor die Füsse, und Er heilete sie,

31. Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen giengen, die Blinden sahen, und preiseten den GOtt Israel.

32. Und JEsus rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert Mich des Volks, denn sie nun wol drey Tage bey Mir beharren, und haben nichts zu essen, und Ich will sie nicht ungeessen von Mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.

33. Da sprachen zu Ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brods nehmen, in der Wüsten, daß wir so viel Volks sättigen?

34. Und JEsus sprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35. Und Er hieß das Volk sich lagern auf die Erde.

36. Und nahm die sieben Brod und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

37. Und

37. Und sie assen alle, und wurden satt, und huben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll.

38. Und die da geessen hatten, derer war vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.

39. Und da Er das Volk hatte von sich gelassen, trat Er in ein Schiff, und kam in die Grenze Magdala.

Das XVI. Capitel.

JEsus warnet seine Jünger für dem Sauerteig der Pharisäer/ fraget seine Jünger für wen Er bey andern Leuten, und bey ihnen gehalten werde. Petrus thut die Bekänntniß. Der HErr befiehlt ihm die Schlüssel/ und zeiget den Jüngern an/ wie Er zu Jerusalem leiden müsse.

Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu Ihm, die versuchten Ihn, und forderten, daß Er sie ein Zeichen vom Himmel sehen liesse.

2. Aber Er antwortete, und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth.

3. Und des Morgens sprecht ihr: Es wird heut Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth, und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr denn nicht auch die (a) Zeichen dieser Zeit urtheilen?

(a) Zeichen) Die Zeichen nennet Christus seine Wunderthaten, die verkündiget waren, daß sie geschehen solten zu Christi Zeiten, Jes. 35/5. Marc. 8 11. Luc. 11/29.

4. Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie und gieng davon.

5. Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen Brod mit sich zu nehmen.

6. JEsus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor den Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer.

7. Da dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das wirds seyn, daß wir nicht haben Brod mit uns genommen.

8. Da das JEsus vernahm, sprach Er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen! was be-

bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen.

9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brod unter die fünf tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?

10. Auch nicht an die sieben Brod unter die vier tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?

11. Wie verstehet ihr denn nicht, daß Ich euch nicht sage vom Brod, wenn Ich sage: Hütet euch vor dem Sauer-Teig der Pharisäer und Sadducäer?

12. Da verstunden sie, das Er nicht gesagt hätte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer

(Evangelium am Tag Petri und Pauli.)

13. Da kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey?

14. Sie sprachen: Etliche sagen, Du seyest Johannes der Täufer, die andern, Du seyest Elias, etliche, Du seyest Jeremias, oder der Propheten einer.

15. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß Ich sey?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn.

17. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vatter im Himmel.

18. Und Ich sage dir auch: Du bist (b) Petrus, und auf diesen Felsen will Ich bauen meine Gemeine, und die (c) Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

(b) Petrus] Cepha Syrisch, Petrus Griechisch, heist auf Teutsch ein Fels. Und alle Christen sind Petri/ um der Bekäntniß willen, die hie Petrus thut/ welche ist der Fels, darauf Petrus und alle Petri gebauet sind.

Gemein

Gemein ist die Bekäntniß, also auch der Name.

(c) Höllen-Pforten) Die Höllen-Pforten sind alle Gewalt / wider die Christen / als da sind: Tod / Hölle, weltliche Weisheit und Gewalt.

19. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben, alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

20. Da verbot Er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollen, daß Er JEsus der Christ wäre.

21. Von der Zeit an, fieng JEsus an und zeigete seinen Jüngern, wie Er müste hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden, von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödet werden, und am dritten Tage auferstehen.

22. Und Petrus nahm Ihn zu sich, fuhr Ihn an, und sprach: HErr, schone dein selbst, das widerfahre Dir nur nicht!

23. Aber Er wandte sich um und sprach zu Petro, Hebe dich, Satan, von Mir, du bist Mir ärgerlich, denn du meynest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

24. Da sprach JEsus zu seinen Jüngern: Will Mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge Mir.

25. Denn wer sein Leben erhalten wird, der wirds verlieren; wer aber sein Leben verleuret, um Meinet willen, der wirds finden.

26. Was hilfs den Menschen, so er die ganze Welt gewinne, und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27. Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vatters mit seinen Engeln, und alsdenn wird Er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken.

28. Warlich, Ich sage euch,

es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den (d) Tod, bis, daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

(d) Den Tod) Das ist: Wer an mich glaubet/ der wird den Tod nicht sehen/ Joh. 8,51. c. 11,25. c. 12,46.

Das XVII. Capitel.

Christus wird verkläret / auf dem Berg/ heilet einen Mondsüchtigen/ saget den Jüngern abermal von seinem zukünftigen Tod / und Auferstehung / und befiehlet Petro den Zoll auszurichten.

(Evangelium am 6. Sonntag nach Epiphaniä.)

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseit auf einen hohen Berg.

2. Und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

3. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit Ihm.

4. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut seyn, wilt Du, so wollen wir drey Hütten bauen, Dir eine, Mosi eine, und Elias eine.

5. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe eine Stimme aus der Wolke sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören!

6. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr.

7. JEsus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht!

8. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann JEsum alleine.

9. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus und sprach: Ihr solt diß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

10. Und seine Jünger fragten Ihn und sprachen: Was

Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

11. JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles zurechte bringen.

12. Doch ich sage euch, es ist Elias schon kommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wolten. Also wird auch des Menschen Sohn müssen leiden von ihnen.

13. Da verstunden die Jünger, daß er von Johanne dem Täufer zu ihnen geredt hatte.

14. Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu Ihm ein Mensch, und fiel Ihm zu Füssen.

15. Und sprach, HErr: erbarme Dich über meinen Sohn, denn er ist Mondsüchtig, und hat ein schweres Leiden, er fället oft ins Feuer, und oft ins Wasser.

16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihn nicht helfen.

17. JEsus aber antwortete und sprach: O du unglaubige und verkehrte Art! wie lang soll Ich bey euch seyn, wie lang soll Ich euch dulten? Bringet Mir ihn hieher.

18. Und JEsus bedrohete ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe war gesund zu derselbigen Stunde.

19. Da traten zu Ihn seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konten wir ihn nicht austreiben?

20. JEsus aber antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch, warlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge, hebe dich von hinnen dorthin, so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich seyn.

21. Aber diese Art fähret nicht aus, denn durch Beten und Fasten.

22. Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach JEsus zu ihnen:

Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände.

23. Und sie werden Ihn tödten, und am dritten Tag wird Er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24. Da sie nun gen Capernaum kamen, giengen zu Petro, die den Zins-Groschen einnahmen, und sprachen: Pfleget euer Meister nicht den Zins-Groschen zu geben?

25. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm JEsus zuvor, und sprach: Was dünket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden Zoll oder Zinse? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

26. Da sprach zu Ihm Petrus: Von den Fremden. JEsus sprach zu ihm: So sind die Kinder (a) frey.

(a) Frey) Wiewol Christus frey war, gab Er doch den Zins seinen Nächsten zu Willen. Also ist ein Christ seinethalben allerdings frey, und gibt sich doch seinem Nächsten willig zum Dienst.

27. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf den Angel, und den ersten Fisch, der auf her fähret, den nimm, und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen (b) Stater finden, denselben nimm, und gieb ihn für Mich und dich.

(b) Stater) Stater ist ein Loth/ wenns Silber ist/ so macht es einen halben Gulden.

Das XVIII. Capitel.

Christus lehret seine Jünger demüthig seyn und daß jedermann sich für Aergerniß hüten soll. Von den Engeln der Kinder. Von einem verirrten Schaaf. Wie ein sündiger Bruder zu straffen, und wie oft einer dem andern verzeihen soll, mit angehängter Gleichniß.

(Evang am S Michaelis-Tag.)

Zu derselben Stunde traten die Jünger zu JEsu und sprachen: Wer ist doch der Gröseste im Himmelreich.

2. JEsus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie.

3. Und sprach: Warlich, Ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4. Wer

4. Wer nun sich selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der Gröſſeste im Himmelreich.

5. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt Mich auf.

6. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an Mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

7. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe den Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!

8. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände, oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen.

9. Und so dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirfs von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen.

10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn Ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel.

11. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verlohren ist.

12. Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schaafe hätte, und eines unter denselben sich verirrete, läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das Verirrete.

13. Und so sichs begiebt, daß ers findet, warlich ich sage euch, er freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind.

14. Also auch ists vor eurem Vatter im Himmel nicht der Wille, daß jemand

mand von diesen Kleinen verlohren werden.

15. Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinem Bruder gewonnen.

16. Höret er dich nicht, so nimm noch einem oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe, aus zweyer oder dreyer Zeugen Mund.

17. Höret er dich nicht, so sags der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.

18. Warlich, Ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

19. Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel.

20. Denn wo zween oder drey versammlet sind in (a) meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

(a) Meinem Namen) Aus meinem Befehl, und mir zu Ehren; so gehets auch alles wohl aus.

21. Da trat Petrus zu Ihm, und sprach: HErr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug siebenmal.

22. JEsus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

(Evangelium am 22. Sonntag nach Trinitatis.)

23. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte.

24. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig.

25. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen, ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.

26. Da

26. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an, und sprach: HErr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einer seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er grief ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

29. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen.

30. Er aber wollte nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

31. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalks-Knecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest.

33. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

34. Und

34. Und sein HErr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war.

35. Also wird euch mein Himmlischer Vatter auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Das XIX. Capitel.

Von Ehescheidung, und wie es damit zu halten. Es werden Kindlein zum HErrn gebracht, und Er leget die Hände auf sie. Ein reicher Jüngling bringet dem HErrn eine Frage vor, und wird beantwortet. Die Jünger werden berichtet, was für Belohnung zu gewarten diejenige/ so alles verlassen/ und dem HErrn nachfolgen.

Und es begab sich, da JEsus diese Rede vollendet hatte, erhub er sich aus Galiläa, und kam in die Gränze des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans.

2. Und es folgete Ihm viel Volks nach, und Er heilete sie daselbst.

3. Da traten zu Ihm die Pharisäer, versuchten Ihn, und sprachen zu Ihm: Ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weib, um irgend einer Ursach?

4. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn solte?

5. Und sprach: Darum wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn.

6. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun GOtt zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses gebotten einen Scheid-Brief zu geben, und sich von ihr zu scheiden.

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euren Weibern, von eures Herzens (a) Härtigkeit wegen, von Anbegin aber ist nicht also gewesen.

(a) Härtigkeit) Etliche Gesetz lehren/ etliche wehren. Jene lehren das Beste, dir wehren dem Bösen, daß

es

es nicht ärger werde. Darum lassen sie viel des Bösen nach, gleichwie das weltliche Schwert noch thut.

9. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey denn um der Hurerey willen,) und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgeschiedete freyet, der bricht auch die Ehe.

10. Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist nicht gut ehelich werden.

11. Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleib also geboren, und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind, und sind etliche verschnitten, die (b) sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es.

(b) Sich selbst) Das dritte Verschneiden muß geistlich seyn/ nemlich, willige Keuschheit, sonst wäre es einerley mit dem andern, das leiblich geschiehet.

13. Da wurden Kindlein zu Ihm gebracht, daß Er die Hände auf sie legte, und betete. Die Jünger aber fuhren sie an.

14. Aber JEsus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu Mir zu kommen, denn solcher ist das Himmelreich:

15. Und legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

16. Und siehe, einer trat zu Ihm, und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben?

17. Er aber sprach zu ihm: Was heissest du (c) Mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOtt. Willt du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebot.

(c) Mich gut) Gleichwie Christus spricht/ Joh 7/16. Meine Lehre ist nicht mein: Also auch hie, Ich bin nicht gut/ denn er redet von sich selbst nach der Menschheit, durch welche Er uns immer zu GOtt führet.

18. Da sprach er zu Ihm: Welche? JEsus aber sprach: Du solt nicht tödten. Du solt nicht ehebrechen,

brechen. Du solt nicht stehlen. Du solt nicht falsche Gezeugniß geben.

19. Ehre Vatter und Mutter. Und solt du deinen Nächsten lieben als dich selbst.

20. Da sprach der Jüngling zu Ihm: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf, was fehlet mir noch?

21. JEsus sprach zu ihm: Wilt du (b) vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gibs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komme, und folge Mir nach.

(b) Vollkommen) Vollkommenheit ist eigentlich GOttes Gebot halten. Darum ist klar, daß dieser Jüngling die Gebot im Grunde nicht gehalten hat/ wie er doch meynet. Das zeigt ihm Christus damit/ daß er die rechten Werke der Gebot ihm vorhält und urtheilet/ daß kein Reicher seelig werde, derer dieser Jüngling auch einer ist: Nun werden je die seelig/die GOttes Gebot halten.

22. Da der Jüngling das Wort hörete, gieng er betrübt von Ihm, denn er hatte viel Güter.

23. JEsus aber sprach zu seinen Jüngern: Warlich Ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.

24. Und weiter sage Ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme.

25. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden?

26. JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey dem Menschen ists unmöglich, aber bey GOtt sind alle Dinge möglich.

(Evangelium am Tag S. Pauli Bekehrung.)

27. Da antwortete Petrus, und sprach zu Ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind Dir nachgefolget, was wird uns dafür.

28. JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich, Ich sage euch, daß ihr, die ihr Mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird Herr-

Herrlichkeit werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

29. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

30. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Das XX. Capitel.

Die Gleichniß von einem Haus-Vatter / so Arbeiter in seinen Weinberg dinget. Christus verkündiget den Jüngern abermal von seinem Leiden. Die Mutter der Kinder Zebedäi bittet ihrer Söhne halber / daß einer zur Rechten, der andere zur Linken sitzen möge.

(Evangelium am Sonntag Septuagesimä)

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vatter, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

2. Und da er mit dem Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

3. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müssig stehen,

4. Und sprach zu ihnen

Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist.

5. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus, um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also.

6. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müssig?

7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

8. Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten bis zu den Ersten.

9. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen.

10. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen.

11. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hausvatter,

12. Und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

13. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen?

14. Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleichwie dir.

15. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was Ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin?

16. Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten seyn.

Denn

Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

17. Und Er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege, und sprach zu ihnen:

18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden Ihn verdammen zum Tode.

19. Und werden Ihn überantworten den Heiden, zu verspotten und zu geisseln, und zu creutzigen und am dritten Tage wird Er wieder aufstehen.

(Evangelium am S. Jacobi-Tag

20. Da trat zu Ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor Ihm nieder, und bat etwas von Ihm.

21. Und Er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu Ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken.

22. Aber JEsus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht was ihr bittet! Könnet ihr (a) den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da Ich mit getaufet werde? Sie sprachen zu Ihm: Ja wohl.

(a) Den Kelch) Das ist Leiden. Das Fleisch aber will immer ehe herrlich werden, denn es gecreutziget wird; ehe erhöhet, denn es erniedriget wird.

23. Und Er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da Ich mit getaufet werde, solt ihr getauft werden: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist, von meinem Vatter.

24. Da das die Zehen höreten, wurden sie unwillig über die zween Brüder.

25. Aber JEsus rief ihnen zu Sich, und sprach: Ihr wisset, daß die weltliche Fürsten herrschen,

schen und die Oberherren haben Gewalt.

26. So soll es nicht seyn bey euch, sondern so jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer Diener.

27. Und wer da will der Vornehmste seyn, der sey euer Knecht.

28. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er Ihm dienen lasse, sondern daß Er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

29. Und da sie von Jericho auszogen, folgete Ihm viel Volks nach.

30. Und siehe, zween Blinde saßen am Wege, und da sie höreten, daß JEsus vorüber gieng, schrien sie, und sprachen: Ach HErr, Du Sohn David, erbarme dich unser!

31. Aber das Volk bedräuete sie, daß sie schweigen solten. Aber sie schrien vielmehr, und sprachen: Ach HErr, Du Sohn David, erbarme Dich unser!

32. JEsus aber stund stille, und rief ihnen, und sprach: Was wolt ihr, daß Ich euch thun soll.

33. Sie sprachen zu Ihm: HErr, daß unsere Augen aufgethan werden.

34. Und es jammerte JEsum, und rührte ihre Augen an, und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten Ihm nach.

Das XXI. Capitel.

Der HErr reitet zu Jerusalem ein auf einer Eselin / treibet die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel / machet Blinde und Lahme gesund, verflucht am andern Morgen den Feigen-Baum / und wird im Tempel befragt: Aus was Gewalt Er solches thue? Er fragt sie wiederum, und straft ihren gottlosen Ungehorsam durch Gleichnisse.

(Evangelium auf den 1. Sonntag des Advents. Und auf den Palmtag

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween,

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr,

ihr, löset sie auf, und führet sie zu Mir.

3. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen.

4. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist, durch den Propheten, der da spricht:

5. Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen, der lastbaren Eselin.

6. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte.

7. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf.

8. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

9. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: (a) Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe!

(a) Hosianna) Hosianna heisset auf Teutsch, ach hilf! oder, ach gieb Glück und Heil.

10. Und als er zu Jerusa-

lem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?

11. Das Volk aber sprach: Das ist der JEsus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

12. Und JEsus gieng zum Tempel GOttes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und sties um der Wechsler Tische, und die Stühle der Taubenkrämer,

13. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus soll ein Bethaus heissen, ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht.

14. Und es giengen zu Ihm Blinde und Lahme im Tempel, und Er heilete sie.

15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder die Er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohn David! wurden sie entrüstet.

16. Und sprachen zu Ihm: Hörest Du auch, was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen? Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet.

17. Und Er ließ sie da, und gieng zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.

18. Als Er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte Ihn.

19. Und Er sahe einen Feigenbaum an dem Wege, und gieng hinzu, und fand nichts daran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigen-Baum verdorrete alsbald.

20. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist der Feigen-Baum so bald verdorret?

21. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Warlich, Ich sage euch, so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr

ihr nicht allein solches mit dem Feigen-Baum thun, sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, so wirds geschehen.

22. Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihrs empfahen.

23 Und als Er in den Tempel kam, traten zu Ihm, als Er lehrete, die Hohenpriester, und die Aeltesten im Volk, und sprachen: Aus waser Macht thust Du das? Und wer hat Dir die Macht gegeben?

24. JEsus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, so ihr Mir das saget, will ich euch sagen, aus waser Macht ich das thue.

25. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie sey vom Himmel gewesen, so wird Er zu uns sagen: Warum gläubetet ihr denn nicht.

26. Sagen wir aber, sie sey von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten, denn sie hielten alle Johannes für einen Propheten.

27. Und sie antworteten JEsu, und sprachen: Wir wissens nicht. Da sprach Er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich das thue.

28. Was dünket euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und gieng zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn, gehe hin, und arbeite heut in meinem Weinberg.

29. Er antwortete aber, und sprach: Ich wills nicht thun; Darnach reuete es ihn, und gieng hin.

30. Und er gieng zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja, und gieng nicht hin.

31. Welcher unter den zween hat des Vatters-

Willen gethan? Sie sprachen zu Ihm: Der erste. JEsus sprach zu ihnen: Warlich, Ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl (b) ehe ins Himmelreich kommen, denn ihr.

(b) Ehe) Viel möglicher ists, daß die Huren und Buben selig werden/ denn hoffärtige Heiligen. Denn jene müssen zuletzt ihre Sünde fühlen ꝛc. Diese sterben in ihrer eigenen Heiligkeit, wo sie nicht wunderbarlich bekehret werden.

32. Johannes kam zu euch, und lehrete euch den rechten Weg, und ihr gläubtet ihm nicht, aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihrs wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Busse, daß ihr ihm darnach auch geglaubet hättet.

33. Höret ein ander Gleichniß: Es war ein Hausvatter, der pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und bauete einen Thurn, und thät ihn den Weingärtner aus, und zog über Land.

34. Da nun herbey kam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtner, daß sie seine Früchte empfiengen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte, einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sandte er andere Knechte, mehr dann der ersten waren, und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen.

39. Und sie nahmen ihn, und stiessen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der HErr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtner thun?

41. Sie sprachen zu Ihm:

Es

Er wird die Bösewicht übel umbringen: und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Den Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden! Von dem HErrn ist das geschehen: und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.

43. Darum sage Ich euch: Das Reich GOttes wird von euch genommen, und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

44 Und wer auf diesen Stein (c) fället der wird zerschellen. Auf welchen er aber fället, den wird er zermalmen.

(c) Fället) Es muß sich alles an Christo stossen, etliche zur Besserung, etliche zur Aergerniß.

45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten, vernahmen sie, daß Er von ihnen redete.

46. Und sie trachteten darnach, wie sie Ihn griffen, aber sie furchten sich für dem Volk, denn es hielt Ihn für einen Propheten.

Das XXII. Capitel.

Das Gleichniß von einer Königlichen Hochzeit, und einem Gast, der kein hochzeitlich Kleid an hatte. Die Pharisäer fragen: Ob man dem Kayser Zins geben soll? Stopfet den Sadducäern die Mäuler. Wird gefragt: Welches das vornehmste Gebot im Gesetz? Und Er fragt die Pharisäer wiederum: Wes Sohn Christus sey?

(Evangelium am 20. Sonntag nach Trinitatis.)

Und JEsus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte,

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wolten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine

Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit. Kommet zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung.

6. Etliche aber griefen seine Knechte, höhneten und tödeten sie.

7. Da das der König hörete, ward er zornig und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll.

11. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein (a) hochzeitlich Kleid an,

(a) Hochzeitlich Kleid) Ist der Glaube, denn diß Evangelium verwirft die Werkheiligen / und nimmt an die Glaubigen.

12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich

Kleid

Kleid an? Er aber verstummete.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen;

14. Denn viele sind beruffen, aber wenig sind auserwählet!

(Evangelium am 23. Sonntag nach Trinitatis.)

15. Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Ihn fiengen in seiner Rede.

16. Und sandten zu Ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und Du fragest nach niemand, denn Du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kayser Zins gebe oder nicht?

18. Da nun JEsus merkte ihre Schalkheit, sprach Er: Ihr Heuchler, was versucht ihr Mich?

19. Weiset mir die Zins-Münze. Und sie reichten Ihm einen Groschen dar.

20. Und Er sprach zu ihnen

nen: Weß ist das Bild, und die Uberschrift?

21. Sie sprachen zu Ihm des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtt, was GOttes ist.

22. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen Ihn, und giengen davon.

23. An demselben Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten Ihn,

24. Und sprachen: Meister, Moses hat gesagt, so einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken.

25. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyete, und starb, und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Desselben gleichen der andere, und der dritte, bis an den sieben-

27. Zuletzt nach allen, starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn, unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft GOttes.

30. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel GOttes im Himmel.

31. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, daß euch gesagt ist von GOtt, da Er spricht:

32. Ich bin der GOtt Abraham, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob? GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen.

33. Und da solches das Volk hörete, entsatzten sie sich über seiner Lehre.

(Evan-

(Evangelium am 18 Sonntage nach Trinitatis)

34. Da aber die Phariſäer höreten, daß Er den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich.

35. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter verſuchte Ihn, und ſprach:

35. Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot im Geſetz?

37. JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſolt lieben GOtt deinem HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

38. Diß iſt das vornehmſte und gröſſeſte Gebot.

39. Das andere iſt dem gleich: Du ſolt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt.

40. In dieſen zweyen Geboten hanget das ganze Geſetz, und die Propheten.

41. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie JEſus.

42. Und ſprach: Was dünket euch um Chriſto: Wes Sohn iſt Er? Sie ſprachen: Davids.

43. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen HErrn, da er ſagt:

44. Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß Ich

lege

lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

45. So nun David Ihn einen HErrn nennet, wie ist Er denn sein Sohn?

46. Und niemand konnte Ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort Ihn fragen.

Das XXIII. Capitel.

Christus schreyet Ach und Weh über die Schriftgelehrten und Pharisäer / ihres gleißnerischen Wesens, Unglaubens und Ungehorsams halben / mit anhangender Verkündigung von der Zerstörung Jerusalem / und des jüdischen Volks.

Da redete JEsus zu dem Volk, nnd zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: (a) Auf Mosis Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer:

(a) Auf Mosis Stuhl sitzen) Wenn man anders und mehr denn Mosis Gesetz lehret, so sitzt man nicht auf Mosis Stuhl, darum verwirft er auch darnach ihre Werke und Menschen-Lehre.

3. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollet, das haltet und thuts, aber nach ihren Werken solt ihr nicht thun, sie sagens wohl, und thuns nicht.

4. Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals, aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen.

5. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und ihre Säume an ihren Kleidern groß.

6. Sie sitzen gerne oben an über Tisch und in den Schulen.

7. Und habens gerne, daß sie gegrüsset werden auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi genennet werden.

8. Aber ihr solt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder.

9. Und solt niemand Vater heissen auf Erden, denn einer ist euer Vatter, der im Himmel ist.

10. Und ihr solt euch nicht lassen Meister nennen

nen

nen, denn einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Grösseste unter euch soll euer Diener seyn.

12. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

13. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern; ihr Heuchler! die ihr das Himmelreich (b) zuschliesset vor den Menschen, ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

(b) Zuschliesset) Die Schlüssel sind die Gewalt zu lehren das Himmelreich, das lehreten sie nicht/ sondern mit Menschen-Lehren hinderten sie, die da gerne die rechte Lehre gehöret hätten.

14. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr der Witwen Häuser fresset, und wendet lange Gebet vor, darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfahen.

15. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Jüden-Genossen machet, und wenn ers worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Höllen, zweyfältig mehr, denn ihr seyd.

16. Wehe euch verblendete Leiter! die ihr saget: Wer da schwöret bey dem Tempel, das ist nichts: wer aber schwöret bey dem Golde am Tempel, der ist schuldig.

17. Ihr Narren und Blinden, was ist gröſſer? Das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Wer da schwöret bey dem Altar, das ist nichts: wer aber schwöret bey dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig.

19. Ihr Narren und Blinden! was ist gröſſer das Opfer, oder der Altar, der das Opfer heiliget?

20. Darum, wer da schwöret bey dem Altar, der schwöret bey demselben und bey allem, das droben ist.

21. Und wer da schwö-

ret

ret bey dem Tempel, der schwöret bey demselben, und bey dem, der darinnen wohnet.

22. Und wer da schwöret bey dem Himmel, der schwöret bey dem Stuhl GOttes, und bey dem der darauf sitzet.

23. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr verzehendet die Münze, Till und Kümmel, und lasset dahinten das Schwerste im Gesetz, nemlich, das Gerichte, die Barmherzigkeit und den Glauben, diß sollte man thun, und jenes nicht lassen.

24. Ihr verblendete Leiter, die ihr Mucken (c) seiget, und Kameele verschlucket.

(c) Seiget) Das ist, ihr machet enge Gewissen in geringen Stücken/ und achtet nicht der grossen Stücke.

25. Wehe euch Schriftgelehrten, und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr die Becher und Schüssel auswendig reinlich haltet, inwendig aber ists voll Raubs und (d) Frasses.

(d) Frasses) Will sagen, wie sie alles zu sich gerissen/ und im Sause gelebt/ haben nichts darnach gefragt, wo GOtt oder die Seelen blieben. Die Schüssel und Becher sind schön, aber die Speise und Trank darinnen, ist Raub und Fraß.

26. Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige am Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler? die ihr gleich seyd, wie die übertünchte Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todten-Beine und alles Unflats:

28. Also auch ihr, von aussen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Untugend.

29. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber.

30. Und sprecht: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wolten wir nicht theilhaftig seyn

mit

mit ihnen an der Propheten Blut.

31. So gebet ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben.

32. Wolan, erfüllet auch ihr das Maas eurer Väter.

33. Ihr Schlangen, ihr Ottergezüchte! wie wolt ihr der höllischen Verdammnis entfliehen.

(Evangelium am S. Stephans Tage.)

34. Darum, siehe, Ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten, und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern.

35. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, (c) Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen den Tempel und Altar.

(c) Dieser Barachias hatte zween Namen, denn 2. Par. 24. 22. wird er Jojada genennet. Wie denn der Brauch ist zweyer Namen in der Schrift und allenthalben.

36. Warlich, Ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen!

37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt:

38. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden!

39. Denn Ich sage euch, ihr werdet Mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des HERRN.

Das XXVI. Capitel.

Die Jünger fragen vom Ende der Welt, und was für Zeichen vor der Zukunft des HErrn geschehen sollen. Christus sagt von der verführerischen Lehre, von der Verfolgung und andern gräulichen Dingen. Warnet und ermahnet sie derohalben zu wachen und Achtung auf sich zu haben.

Und JEsus gieng hinweg von dem Tempel und seine Jünger traten zu ihm, daß sie Ihm zeigeten des Tempels Gebäu.

2. JEsus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Warlich, Ich sage euch: Es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als Er auf dem Oelberg saß, traten zu Ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wenn wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft, und der Welt Ende.

4. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

5. Denn es werden viel kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus, und werden viel verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege, und Geschrey von Kriegen, sehet zu, und erschrecket nicht, das muß zum ersten alles geschehen, aber es ist noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird sich allererst die Noth anheben.

9. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten, und ihr müsset gehasset werden, um meines Namens willen von allen Völkern.

10. Denn werden sich viel ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich untereinander hassen.

11. Und es werden sich viel falsche Propheten erheben, und werden viel verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

13. Wer

13. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird seelig.

14. Und es wird gepredi-get werden das Evangelium vom Reich, in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker, und denn wird das Ende kommen.

(Evangelium am 25. Sonntage nach Trinitatis.)

15. Wann ihr nun sehen werdet den (a) Greuel der Verwüstung davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der merke darauf.)

(a) Gräuel) Dieser Gräuel vor GOtt muß ein schön äusserlich Ansehen der Heiligkeit vor der Welt haben, damit die rechte Heiligkeit verwüstet wird. Wie des Papst Regiment, und vor Zeiten der Jüden und Heiden Abgötterey waren.

16. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist,

17. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

18. Und wer auf den Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit!

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe (b) im Winter oder am Sabbath.

(b) Im Winter) Das ist auf Sprichwörts Weise geredt, also viel gesagt: Sehet zu, daß ihr zu rechter Zeit fliehet, denn im Winter ist nicht gut wandern. Und des Sabbaths war es den Jüden verbotten.

21. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt, bisher, und als auch nicht werden wird.

22. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet.

23. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: (c) Siehe, hie ist Christus oder da, so solt ihrs nicht glauben.

(c) Siehe, hie ist) Das sind die Secten und Orden, die ein gut Leben an äusserlichen Dingen oder mit Werken suchen, sonderlich sind jetzt die Kammern alle geistliche Klöster. Die Wüsten aber sind die Wallfahrten und Feldstifte.

24. Denn es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum, (wo es müglich wäre,) auch die Auserwählten.

25. Siehe, Ich habs euch zuvor gesagt.

26. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus, siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht.

27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohn.

28. (d) Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

(d) Wo ein Aas ist) Das ist ein Sprichwort, und will so viel sagen: Wir werden uns wohl zusammen finden, wo Ich bin, werdet ihr auch seyn: Gleichwie Aas und Adler sich wohl zusammen finden, und darf kein Ort sonderlich anzeigen.

29. Bald aber nach dem Trübsal derselben Zeit, werden Sonn und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

30. Und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel. Und alsdenn werden heulen alle Geschlechte auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels, mit

mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

31. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

32. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

33. Also auch, wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß es nahe für der Thür ist.

34. Warlich, Ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles (c) geschehe.

(c) Geschehe) Das ist: Es wird solches alles ansehen zu geschehen, noch bey dieser Zeit, weil ihr lebet.

35. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36. Von dem Tage aber, und von der Stunde, weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vatter.

37. Gleich aber wie es zur Zeit Noe war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohn.

38. Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündflut, sie assen, sie tranken, sie freyeten, und liessen sich freyen, bis an den Tag, da Noe zu der Archen eingieng.

39. Und sie achtetens nicht, bis die Sündflut kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

40. Denn werden zween auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden.

41. Zwo werden mahlen auf der Mühle, eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.

42. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

43. Das solt ihr aber wis-

sen: Wenn ein Hausvatter wüste, welche Stunde der Dieb kommen wolte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.

44. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet.

45. Welcher aber ist nun ein treuer und kluger Knecht, den der HErr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?

46. Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun.

47. Warlich, Ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht!

49. Und fähet an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen;

50. So wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet.

51. Und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Das XXV. Capitel.

Die Gleichniß von den zehen Jungfrauen/ von einem Mann / der über Feld reiset, und seinen Knechten seine Güter vertrauet. Wie die letzte Zukunft des HErrn und das Gericht gehalten werde.

(Evangelium am 27. Sonntage nach Trinitatis.)

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen.

2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

3. Die Thörichten nahmen (a) ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich.

(a) Ihre Lampen) Die Lampen ohne Oel sind die guten Werke ohne Glauben/ die müssen alle verlöschen. Das Oel-Gefäß aber ist der Glaube im Gewissen auf GOttes Gnade, der thut gute Werke, die bestehen. Wie aber

aber hie das Oel keine der andern giebt, also muß ein eil jeglicher für sich selbst glauben

4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, samt ihrem Lampen.

5. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schäferig, und entschliefen.

6. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe der Bräutigam kommt, gehet aus Ihm entgegen.

7. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.

8. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen.

9. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche, gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst.

10. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

11. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf!

12. Er antwortete aber, und sprach: Warlich, Ich sage euch, Ich kenne euer nicht!

13. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

14. Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rufete seinen Knechten, und thät ihnen seine Güter ein.

15. Und einen gab er fünf Center (b) dem andern zween, dem dritten einen, einem jedem nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg.

(b) Centner) Die Centner sind das befohlene GOttes Wort, wer das wohl treibet, der hat sein viel und lehret viel andere. Wer es lässet liegen, der hat sein wenig, denn an ihm selbst ists einerley Wort, aber es schaffet durch etliche mehr, denn durch andere. Darum ists jetzt fünf- jetzt zween Centner genennet.

16. Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte

mit demselben, und gewann andere fünf Centner:

17. Deßgleichen auch, der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere.

18. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin, und machte eine Grube in die Erden, und verbarg seines Herrn Geld.

19. Ueber eine lange Zeit, kam der Herr dieser Knechte und hielte Rechenschaft mit ihnen.

20. Da trat herzu der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan, siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.

21. Da sprach sein Herr zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude!

22. Da trat auch herzu der zween Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Centner gethan, siehe da, ich habe mit denselben zween andere gewonnen.

23. Sein Herr sprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude!

24. Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wuste, daß du ein harter Mann bist, und schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammlest, da du nicht gestreuet hast!

25. Und furchte mich, gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erden, siehe, da hast du das Deine.

26. Sein Herr aber antwortete, und sprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht, wustest du daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe.

27. So solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich kommen wäre, hätte ich das Meine zu Mir genommen, mit Wucher.

28. Darum nehmet von ihm den Centner, und gebts dem der zehen Centner hat.

29. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben, wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

30. Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

(Evangelium am 26. Sonntag nach Trinitatis.)

31. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit!

32. Und werden vor Ihm alle Völker versammlet werden, und Er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet.

33. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken!

34. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegne-

ten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt!

35. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt Mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt Mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt Mich beherberget.

36. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt Mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt Mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu Mir kommen.

37. Denn werden Ihm die Gerechten antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir Dich hungerig gesehen, und haben Dich gespeiset? Oder durstig, und haben Dich getränket?

38. Wenn haben wir Dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben Dich bekleidet?

39. Wenn haben wir Dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu Dir kommen?

40. Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, Ich sage euch, was ihr gethan habt, einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan.

41. Denn wird Er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von Mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!

42. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt Mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt Mich nicht getränket.

43. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt Mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt Mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt Mich nicht besucht.

44. Da werden sie Ihm auch antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir Dich gesehen hungerig, oder durstig, oder

oder ein Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben Dir nicht gedienet.

45. Denn wird Er ihnen antworten und sagen: Warlich, Ich sage euch, was ihr nicht gethan habt, einem unter diesem Geringsten, das habt ihr Mir auch nicht gethan.

46. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Das XXVI. Capitel.

Historia vom Leiden Christi fähet an. Ein Weib geust köstlich Wasser auf des HErrn Haupt. Judas lässet sich bestellen zur Verrätherey. Von dem Osterlamm und Einsetzung des heiligen Nachtmahls des Leibes und Bluts Christi. Wie der HErr am Oelberg betet, daselbst gefangen vor Caipha geführet, verspottet, verspeyet, und übel gehalten wird auch wie ihn Petrus verläugnet.

Und es begab sich, da JEsus alle diese Rede vollendet hatte, sprach Er zu seinen Jüngern.

2. Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß Er gecreutziget würde.

3. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas.

4. Und hielten Rath, wie sie JEsum mit Listen griefen und tödeten.

5. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

6. Da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis, des Aussätzigen.

7. Trat zu Ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da Er zu Tische saß.

8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Worzu dienet dieser Unrath?

9. Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden.

10. Da das JEsus merkte, sprach Er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib?

Weib? Sie hat ein (a) ein Werk an mir gethan.

(a) Gut Werk) Da siehet man, daß der Glaube allein das Werk gut machet, denn alle Vernunft hälte diß Werk verdammt/ wie auch die Apostel selbst thaten. Denn die Werke, sind die besten, die man nicht weiß, wie gut sie sind.

11. Ihr habt allezeit Arme bey euch, Mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man Mich (b) begraben wird.

(b) Begraben) Laßt es doch gehen, es ist die Letze, die sie Mir giebt, denn Ich soll doch sterben.

13. Warlich, Ich sage euch: Wo diß Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie gethan hat.

14. Da gieng hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,

15. Und sprach: Was wolt ihr mir geben, ich will Ihn euch verrathen? Und sie boten ihm dreyßig Silberlinge.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er Ihn verriethe.

17. Aber am ersten Tage der süssen Brod, traten die Jünger zu JESU, und sprachen zu Ihm: Wo wilt Du, daß wir Dir bereiten das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem, und sprecht zu ihm: Der Meister läst dir sagen, meine Zeit ist hie, Ich will bey dir die Ostern halten, mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. Und am Abend satzte Er Sich zu Tische mit den Zwölfen.

21. Und da sie assen, sprach Er: Warlich, Ich sage euch, einer unter euch wird Mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu Ihm: HERR bin ichs.

23. Er antwortete, und sprach: Der mit der

Hand

Hand mit Mir in die Schüssel tauchet, der wird Mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von Ihm geschrieben stehet: doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

25. Da antwortete Judas der Ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagsts.

26. Da sie aber assen, nahm JEsus das Brod, dankete, und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet esset, das ist mein Leib.

27. Und Er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle draus,

28. Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird, für viele, zur Vergebung der Sünden.

29. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Wein-Stocks (c) trinken, bis an den Tag, da Ichs neu trinken werde mit euch, in meines Vaters Reich.

(c) Trinken) Das ist: Wir werden hinfort keinen leiblichen Wandel mit einander haben, und das soll der Valet seyn.

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg.

31. Da sprach JESUS zu ihnen: In dieser Nacht, werdet ihr euch alle ärgern an Mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen.

32. Wenn ich aber auferstehe, will Ich vor euch hingehen in Galiläa.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu Ihm: Wenn sie auch alle sich an Dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

34. JESUS sprach zu ihm: Warlich, Ich sage dir, in dieser Nacht, ehe

der Hahn krähet, wirst du Mich dreymal verläugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit Dir sterben müste, so will ich Dich nicht verläugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

36. Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß Ich dorthin gehe, und bete.

37. Und nahm zu Sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren und zu zagen.

38. Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, und wachet mit Mir.

39. Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: Mein Vatter! ists möglich, so gehe dieser Kelch von Mir, doch nicht wie ich will, sondern wie Du wilt.

40. Und Er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit Mir wachen?

41. Wachet und bettet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andernmal gieng Er aber hin, betete und sprach: Mein Vatter! ists nicht müglich, daß dieser Kelch von Mir gehe, Ich trinke ihn dann, so geschehe dein Wille.

43. Und Er kam und fand sie aber schlaffend, und ihre Augen waren voll Schlafs.

44. Und Er ließ sie, und gieng abermal hin, und betete zum drittenmal, und redete dieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Siehe die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, lasset uns gehen:

gehen: Siehe, er ist da, der Mich verräth.

47. Und als Er noch redete: Siehe, da kam Judas der zwölfen einer, und mit ihm eine grosse Schaar mit Schwerten und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet.

49. Und alsbald trat er zu JEsu und sprach: (d) Gegrüsset seyst Du, Rabbi, und küssete Ihn.

(d) Gegrüsset seyst Du) Das ist bös Teutsch. Wir grüssen also auf Teutsch: Guten Abend, Glück zu!

50. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griefen Ihn.

51. Und siehe einer aus denen, die mit JEsu waren, reckte die Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort, denn wer das Schwert (e) nimmt, der soll durchs Schwert (f) umkommen.

(e) Nimmt) Das Schwert nehmen, die es ohne ordentlichen Gewalt brauchen.

(f) Umkommen) Das ist: Er ist in das Schwert-Urtheil gefallen, ob wohl zuweilen des Schwerts Gewaltigen, um seine Busse oder anderer Ursach, solches Urtheil nicht vollführen. Also bestätiget Christus das Schwert.

53. Oder meinest du, daß Ich nicht könnte meinen Vatter bitten, daß Er mir zuschickte mehr denn zwölff (g) Legion Engel?

(g) Legion ist eine Zahl von sechs tausend ohngefähr.

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stunde sprach JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, Mich zu fahen, bin Ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt Mich nicht gegriffen.

56. Aber das ist alles geschehen

schehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verliessen Ihn alle Jünger und flohen.

57. Die aber JEsum gegriffen hatten, führeten Ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten.

58. Petrus aber folgete Ihm nach von ferne, bis in den Pallast des Hohenpriesters, und gieng hinein, und satzte sich bey die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wolte.

59. Die Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath, suchten falsche Zeugnis, wider JEsum, auf daß sie Ihn tödteten.

60. Und funden keins. Und wiewohl viel falscher Zeugen herzu traten, funden sie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen.

61. Und sprachen: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel GOTTES abbrechen, und in dreyen Tagen denselben bauen.

62. Und der Hohepriester stund auf, und sprach zu Ihm: Antwortest Du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

63. Aber JEsus schwieg stille. Und der Hoheprieester antwortete, und sprach zu Ihm: Ich beschwöre Dich bey dem lebendigen GOtt, daß Du uns sagest, ob Du seyest Christus, der Sohn GOttes?

64. JESUS sprach zu ihm: Du sagests. Doch sage Ich euch: Von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

65. Da zerrieß der Hoheprieester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret.

66. Was dünket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

67. Da

67. Da speyeten sie aus in sein Angesicht, und schlugen Ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen Ihn ins Angesicht,

68. Und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der Dich schlug?

69. Petrus aber saß draussen im Palast, und es trat zu Ihm eine Magd, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu aus Galiläa?

70. Er läugnete aber vor ihnen allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagest.

71. Als er aber zur Thür hinaus gieng, sahe ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth.

72. Und er läugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne des Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petro: Warlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen, und schwören: Ich kenne des Menschen nicht.

75. Und alsbald krähete der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte JEsu, da Er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verläugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Das XXVII. Capitel.

JEsus wird vor den Landpfleger Pilatum geführet. Judas bereuet seine Verrätherey, und verzweifelt. Pilatus giebt Barrabam loß, lässet JEsum geisseln und überantwortet Ihn zum Tod. JEsus wird gecreutziget, und noch am Creutz gelästert. Erschröckliche Zeichen bezeugen seine Unschuld. Und als Er verschieden, wird Er in ein Grab gelegt, und darinnen verwahret.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester, und die Aeltesten des Volks, einen Rath über JEsum, daß sie Ihn tödteten.

2. Und bunden ihn, führeten Ihn hin, und überantworteten Ihn den Landpfleger Pontio Pilato.

3. Da das sahe Judas, der Ihn verrathen hatte,

daß Er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern, und den Aeltesten.

4. Und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

5. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin, und erhängte sich selbst.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.

7. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfers Acker darum, zum Begräbniß der Pilger.

8. Daher ist derselbige Acker genennet der Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag.

9. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen sie kauften, von den Kindern Israel.

10. Und haben sie gegeben um einen Töpfers Acker, als mir der HErr befohlen hat.

11. JEsus aber stund vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte Ihn, und sprach: Bist Du der Jüden König? JEsus aber sprach zu ihm: Du sagests.

12. Und da Er verklagt ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete Er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu Ihm: Hörest Du nicht, wie hart sie Dich verklagen?

14. Und Er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

15. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wolten.

16. Er hatte aber zu der

Zeit einen Gefangenen einen (a) sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas.

(a) Sonderlichen) Matthäus will sagen: Daß Pilatus den ärgsten Mörder habe wollen vorschlagen, damit die Jüden nicht für ihn bitten könten/ aber sie hätten ehe den Teufel selbst los gebetten, ehe sie GOttes Sohn hätten los lassen seyn. Sic & hodie agitur & semper.

17. Und da sie versammlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wolt ihr, daß ich euch los gebe; Barrabam oder JEsum, von dem gesagt wird, Er sey (a) Christus?

(b) Christus) Pilatus redet höhnisch zu den Jüden, und spricht: Ihr saget, dieser sey Christus/ das ist, König, wie ihrs nennet. ich sehe aber, daß Er ein armer unschuldiger Mensch ist. Sic & Marc. 15, 9.

18. Denn er wuste wohl, daß sie Ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Und da er auf dem Richt-Stuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich hab heut viel erlitten im Traum von seinet wegen.

20. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barnabas bitten solten, und JEsum umbrächten.

21. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen zweyen, den ich euch solt los geben? Sie sprachen Barrabam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit JEsu, von dem gesagt wird, (c) Er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß Ihn creutzigen.

(c) Er sey Christus) Johannes deutet diese Worte also: Soll ich euren König creutzigen.

23. Der Landpfleger sagte: Was hat Er denn Uebels gethan? Sie schrien aber noch mehr und sprachen: Laß Ihn creutzigen!

24. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu.

25. Da antwortete das

ganz Volk, und sprach: Sein Blut komm über uns und über unsere Kinder!

26. Da gab er ihnen Barrabam los, aber JEsum ließ er geisseln, und überantwortete Ihn, daß Er gecreutziget würde.

27. Da nahmen die Kriegs-Knechte des Landpflegers JEsum zu sich in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar.

28. Und zogen Ihn aus, und legten Ihm einen Purpur Mantel an.

29. Und flochten eine dornene Krone, und satzten sie auf sein Haupt: und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor Ihm, und spotteten Ihn und sprachen: Gegrüsset seyst Du, Jüden König.

30. Und speyeten Ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

31. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie Ihm den Mantel aus und zogen Ihm seine Kleider an, und führten Ihn hin, daß sie Ihn creutzigen.

32. Und indem sie hinausgiengen, funden sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon, den zwungen sie, daß er Ihm sein Creutz trug.

33. Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet (d) Schädelstätt.

(d) Schedelstäti) Heisset, da man die Uebelthäter richtet, als der Galgen, Rabenstein, ꝛc. Darum, daß viel Todten-Köpfe da liegen.

34. Gaben sie Ihm Eßig zu trinken mit Gallen vermischt, und da Ers schmeckte, wolte Er nicht trinken.

35. Da sie Ihn aber gecreutziget hatten, theileten sie seine Kleider und wurfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.

36. Und sie sassen allda und hüteten Sein.

37. Und oben zu seinen

Häupten hefteten sie die Ursache seines Todes beschrieben, nemlich: Diß ist JEsus, der Juden König.

38. Da wurden zween Mörder mit Ihm gecreutziget, einer zur Rechten und einer zur Linken.

39. Die aber vorüber giengen, lästerten Ihn, und schüttelten ihre Köpfe,

40. Und sprachen: Der Du den Tempel GOttes zerbrichst, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf Dir selber, bist Du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz!

41. Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten Sein, samt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen:

42. Andern hat Er geholfen, und kan Ihm selber nicht helfen, ist Er der König Israel, so steige Er nun von Creutz, so wollen wir Ihm glauben.

43. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse Ihn nun, lüstets Ihn, denn Er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn!

44. Desgleichen schmäheten Ihn auch die Mörder, die mit Ihm gecreutziget waren.

45. Und von der sechsten Stunde an, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde schrie JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani! Mein GOtt! mein GOtt! warum hast Du mich verlassen?

47. Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias.

48. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte Ihn.

49. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und Ihm helfe?

50. Aber JEsus schrie abermal laut, und verschied.

51. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von

oben an bis unten aus.

52. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrieſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viel Leiber der Heiligen, die da ſchliefen.

53. Und giengen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

54. Aber der Hauptmann und die bey ihm waren, und bewahreten JEſum, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und ſprachen: Warlich, dieſer iſt GOttes Sohn geweſen.

55. Und es waren viel Weiber da, die von ferne zuſahen, die da JEſu waren nachgefolgt aus Galiläa, und hatten Ihm gedienet.

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joſes, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joſeph, welcher auch ein Jünger JEſu war.

58. Der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib JEſu. Da befahl Pilatus, man ſolte Ihn ihm geben.

59. Und Joſeph nahm den Leib und wickelte Ihn in eine reine Leinwand.

60. Und legte Ihn in ſein eigen neu Grab, welches er hatte laſſen in einen Fels hauen, und wälzete einen groſſen Stein vor die Thür des Grabes, und gieng davon.

61. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die ſetzten ſich gegen das Grab.

62. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato,

63. Und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach: da Er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen.

64. Darum befiehle, daß man das Grab verwahre,

wahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen Ihn, und sagen zu dem Volk: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret's, wie ihrs wisset.

66. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das XXVIII. Capitel.

Von der Auferstehung Christi, Zeugniß der Engel, und der Hüter des Grabes, von Falschheit der Juden, und Aussendung der Jünger in die Welt, mit Befehl zu lehren und zu taufen.

Am (a) Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Feyertags der Sabbathen, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besehen.

(a) Abend) Die Schrift fahet den Tag an am vergangenen Abend, und desselbigen Abends Ende ist der Morgen hernach. Also spricht hie S. Matthäus, Christus sey Morgen auferstanden, der des Abends Ende und Anbruch des ersten Feyertags war. Dann sie zählten die sechs Tage nach dem hohen Osterfeste, alle heilig, und fiengen an am nächsten nach dem hohen Osterfeste.

2. Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des HErrn kam vom Himmel herab, tratt hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf.

3. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß, als der Schnee.

4. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden, als waren sie todt.

5. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr JEsum den Gecreutzigten suchet.

6. Er ist nicht hie, Er ist auferstanden, wie Er gesagt hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat.

7. Und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, Er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr Ihn sehen. Siehe, ich habs euch gesagt.

8. Und sie giengen eilend zum Grab hinaus,

mit Furcht und grosser Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten.

9. Und da sie giengen, seinen Jüngern zu verkündigen: Siehe, da begegnete ihnen JEsus, und sprach: Seyd gegrüsset! Und sie traten zu Ihm, und griefen an seine Füsse, und fielen vor ihm nieder.

10. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie Mich sehen.

11. Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hoheppriestern alles, was geschehen war.

12. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten und hielten einen Rath, und gaben den Kriegs-Knechten Gelds genug.

13. Und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen Ihn, dieweil wir schliefen.

14. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd.

15. Und sie nahmen das Geld, und thäten wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

16. Aber die eilf Jünger giengen in Galiläam auf einen Berg, dahin JEsus sie beschieden hatte.

17. Und da sie Ihn sahen, fielen sie vor Ihm nieder, etliche aber zweifelten.

18. Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden.

19. Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vatters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

20. Und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe. Und siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Ende des Evangelii S. Matthäi.

(Evan-

Evangelium S. Marci.

Das I. Capitel.

Von Johanne dem Täufer, und seinem Zeugnis von Christo. Von der Taufe Christi und seiner Versuchung in der Wüsten. Christus kommt in Galiläam, predigt das Evangelium, beruffet etliche Jünger, lehret in der Schule. Treibet einen unreinen Geist aus, machet Simons Schwieger, und sonst allerley Kranke gesund, treibet die Teufel aus, prediget allenthalben in Galiläa, und reiniget einen Aussätzigen.

Dieß ist der Anfang des Evangelii von JEsu Christo, dem Sohn GOttes.

2. Als geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, Ich sende meinen Engel vor Dir her, der da bereite deinen Weg vor Dir.

3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet den Weg des HErrn, machet seine Steige richtig.

4. Johannes der war in der Wüsten, taufete und predigte von der Taufe der Busse, zur Vergebung der Sünden.

5. Und es gieng zu ihm hinaus das ganze Jüdische Land, und die von Jerusalem, und liessen sich alle von ihm taufen im Jordan, und bekenneten ihre Sünden.

6. Johannes aber war bekleidet mit Kameelhaaren, und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken, und wild Honig.

7. Und predigte, und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker denn ich, denn ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor Ihm bücke, und die Riemen seiner Schuh auflöse.

8. Ich taufe euch mit Wasser, aber Er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

9. Und es begab sich, zu derselben Zeit, daß JEsus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ Sich taufen von Johanne im Jordan.

10. Und alsbald stieg Er aus dem Wasser, und sahe, daß sich der Himmel auf-

that, und den Geist gleich wie eine Taube herab kommen auf Ihn.

11. Und da geschahe eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.

12. Und bald trieb Ihn der Geist in die Wüsten.

13. Und war allda in der Wüsten vierzig Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bey den Thieren, und die Engel dieneten Ihm.

14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam JEsus in Galiläam, und predigte das Evangelium vom Reich GOttes.

15. Und sprach: Die Zeit ist erfüllet und das Reich GOttes ist herbey kommen, thut Busse und glaubet an das Evangelium.

16. Da Er aber an dem Galiläischen Meer gieng, sahe Er Simon und Andream, seinen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer warfen, denn sie waren Fischer.

17. Und JEsus sprach zu ihnen: Folget Mir nach, Ich will euch zu Menschen-Fischern machen.

18. Alsbald verliessen sie ihre Netze, und folgeten Ihm nach.

19. Und da Er von dannen ein wenig vorbaß gieng, sahe er Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff flickten, und bald rief Er ihnen:

20. Und sie liessen ihren Vatter Zebedäum im Schiff mit den Taglöhnern, und folgeten Ihm nach.

21. Und sie giengen gen Capernaum, und bald an dem Sabbath gieng Er in die Schulen, und lehrete.

22. Und sie entsatzten sich über seiner Lehre, denn Er lehrete (a) gewaltiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten.

(a) Gewaltiglich Das ist: Seine Predigt war als eines, der es mit Ernst meynet, und was Er sagte, das hatte eine Gewalt, und lehrete, als hätte es Hände und Füsse. Nicht wie die Lumpenprediger, die daher freyen

und geifern, daß man darüber Unlust und Gräuel gewinnet.

23. Und es war in ihrer Schule ein Mensch besessen mit einem unsaubern Geist, der schrie,

24. Und sprach: Halt, was haben wir mit Dir zu schaffen, JEsu, von Nazareth? Du bist kommen uns zu verderben, ich weiß, wer Du bist, der Heilige GOttes.

25. Und JEsus bedrohete ihn, und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm.

26. Und der unsaubere Geist rieß ihn, und schrie laut, und fuhr aus von ihm.

27. Und sie entsatzten sich alle, also, daß sie untereinander sich befragten, und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen Ihn.

28. Und sein Gerücht erschall bald umher in die Grenze Galiläa.

29. Und sie giengen bald aus der Schule, und kamen in das Haus Simonis und Andreas mit Jacobo und Johanne.

30. Und die Schwieger Simonis lag und hatte das Fieber, und alsbald sagten sie Ihm von ihr.

31. Und Er trat zu ihr, und richtete sie auf, und hielte sie bey der Hand, und das Fieber verließ sie bald, und sie dienete ihnen.

32. Am Abend aber, da die Sonne untergangen war, brachten sie zu Ihm allerley Kranke und Besessene.

33. Und die ganze Stadt versammlete sich vor der Thür.

34. Und Er half vielen Kranken, die mit mancherley Seuchen beladen waren, und trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kenneten Ihn.

35. Und des Morgens vor Tage stund er auf, und gieng hinaus. Und JEsus gieng in eine wüste Stätte, und betete daselbst.

36. Und Petrus mit denen

nen, die bey Ihm waren, eileten ihm nach.

37. Und da sie Ihn funden, sprachen sie zu Ihm: Jedermann suchet dich.

38. Und Er sprach zu ihnen: Lasset uns in die nächste Städte gehen, daß Ich daselbst auch predige, denn dazu bin ich kommen.

39. Und Er predigte in ihren Schulen, in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kam zu Ihm ein Aussätziger, der bat Ihn, kniete vor Ihm, und sprach zu Ihm: Wilt Du, so kanst du mich wol reinigen.

41. Und es jammerte JEsum, und reckte die Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget!

42. Und als Er so sprach, gieng der Aussatz alsbald von ihm, und er ward rein.

43. Und JEsus bedrohete ihn, und trieb ihn alsbald von sich.

44. Und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand nichts sagest, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung was Moses gebotten hat, zum Zeugniß über sie.

45. Er aber, da er hinaus kam, hub er an, und sagte viel davon, und machte die Geschichte ruchbar, also daß Er hinfort nicht mehr konte öffentlich in die Stadt gehen, sondern Er war haussen in den wüsten Oertern, und sie kamen zu Ihm von allen Enden.

Das II. Capitel.

Christus heilet einen Gichtbrüchigen, vergibt ihm seine Sünde, gibt den Schriftgelehrten Antwort auf ihre Gedanken, beruffet Matthäum vom Zoll, und alle andere dergleichen mehr Sünder zur Buße, zeiget Ursach an, warum seine Jünger nicht fasten, und verantwortet sie, indem sie am Sabbath Aehren und Korn ausraufen.

UNd über etliche Tage gieng Er wiederum gen Capernaum, und es ward ruchbar, daß Er im Hause war.

2. Und alsbald versammleten sich viele, also, daß sie nicht Raum hatten, auch haussen vor der Thür, und Er sagte ihnen das Wort.

3. Und

3. Und es kamen etliche zu Ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen.

4. Und da sie nicht konnten bey Ihm kommen, vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da Er war, und grubens auf, und liessen das Bette hernieder, da der Gichtbrüchige innen lag.

5. Da aber JEsus ihren Glauben sahe, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!

6. Es waren aber etliche Schriftgelehrten, die sassen allda, und gedachten in ihrem Herzen:

7. Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kan Sünde vergeben, denn allein GOtt?

8. Und JEsus erkennte bald in seinem Geiste, daß sie also gedachten bey sich selbst, und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in eurem Herzen?

9. Welches ist leichter zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder stehe auf, nimm dein Bette und wandele.

10. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe zu vergeben die Sünden auf Erden, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:

11. Ich sage dir, stehe auf: nimm dein Bette, und gehe heim.

12. Und alsbald stund er auf, nahm sein Bette, und gieng hinaus vor allen, also, daß sie sich alle entsatzten, und preiseten GOtt, und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

13. Und Er gieng niederum hinaus an das Meer, und alles Volk kam zu Ihm, und Er lehrete sie.

14. Und da JEsus vorüber gieng, sahe Er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stund auf und folgete ihm nach.

15. Und es begab sich, da Er zu Tische saß in seinem Hause, satzten sich viel

Zöllne-

Zöllner und Sünder zu Tisch mit JEsu und seinen Jüngern, denn ihrer waren viel, die Ihm nachfolgeten.

16. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß Er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket Er mit den Zöllnern und Sündern.

17. Da das JEsus hörete, Sprach er zu ihnen: Die Starken dörfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin kommen, zu ruffen den Sündern zur Busse, und nicht den Gerechten.

18. Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel, und es kamen etliche, die sprachen zu Ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19. Und JEsus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeit-Leute fasten dieweil der Bräutigam bey ihnen ist? Also lange der Bräutigam bey ihnen ist, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, denn werden sie fasten.

21. Niemand flicket einen Lappen von neuem Tuch an ein alt Kleid, denn der neue Lappen reisset doch vom Alten, und der Riß wird ärger.

22. Und niemand fasset Most in alte Schläuche, anders zerreisset der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um, sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

23. Und es begab sich, da Er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fiengen an, indem sie giengen, Aehren auszuraufen.

24. Und die Pharisäer sprachen zu Ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?

25. Und Er sprach zu ihnen:

ner: Habt ihr nie gelesen, was David that, da es ihm noth war, und ihn hungerte, samt denen die bey ihm waren.

26. Wie er gieng in das Haus GOttes, zur Zeit (a) Abjathar des Hohenpriesters, und aß die (b) Schau-Brod, die niemand durfte essen denn die Priester, und er gab sie auch denen die bey ihm waren.

(a) Abjathar ist Abimelechs Sohn, darum sagt die Schrift, es sey unter Abiathar geschehen, daß sie zu einer Zeit waren.

(b) Schau-Brod) Das heisset Ebräisch Panis facierum, Brod, das immer vor Augen seyn soll, wie das Wort GOttes immer vor unserm Herzen Tag und Nacht seyn soll, Psalm 22,5. Parasti in conspectu meo mensam.

27. Und Er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

28. So ist des Menschen Sohn ein HErr auch des Sabbaths.

Das III. Capitel.

Christus heilet eine verdorrete Hand, die Pharisäer halten Rath über Ihn, und Er entwich aus Meer und heilte viele Kranken, ordnet die zwölf Jünger mit ihrem Befehl, wird von den Pharisäern gelästert, seiner Wunderzeichen halben, Er aber verantwortet sich, und sagt von der unvergeblichen Lästerung wider den heiligen Geist, und wer seine Mutter, Brüder und Schwester seyen.

UNd Er gieng abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand.

2. Und sie hielten auf Ihn, ob Er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu Ihm hätten.

3. Und Er sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Tritt hervor! Und Er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun oder Böses thun, das Leben erhalten oder tödten? Sie aber schwiegen stille.

4. Und Er sahe sie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihre verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus, und er streckte sie aus, und die Hand ward ihm gesund wie die andere.

5. Und die Pharisäer giengen hinaus, und hielten

als

alsbald einen Rath mit Herodes Dienern über Ihn, wie sie Ihn umbrächten.

6. JEsus aber entwich mit seinen Jüngern an das Meer, und viel Volks folgete Ihm nach aus Galiläa, und aus Judäa.

7. Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseits des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohnen, eine grosse Menge, die seine Thaten höreten, und kamen zu Ihm.

8. Und Er sprach zu seinen Jüngern, daß sie Ihm ein Schifflein hielten, um des Volks willen, daß sie Ihn nicht drüngen.

9. Denn Er heilete ihrer viel, also, daß Ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf das sie Ihn anrühreten.

10. Und wenn Ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen: Du bist GOttes Sohn!

11. Und er bedrohete sie hart, daß sie Ihn nicht offenbar machten.

12. Und er gieng auf einen Berg, und rief zu Sich welche Er wolte, und die giengen hin zu Ihm.

13. Und Er ordnete die Zwölfe, daß sie bey Ihm seyn solten. Und daß Er sie aussendete zu predigen.

14. Und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

15. Und gab Simon den Namen Petrus.

16. Und Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannes, den Bruder Jacobi, und gab ihnen den Namen (a) Bnehargem, das ist gesagt, Donners-Kinder.

(a) Bnehargem) Das ist: Kinder des Donners, bedeutet, daß Johannes sonderlich das rechte Evangelium schreiben solte, welches ist eine gewaltige Predigt, die alles erschröckt und umkehret, und die Erde fruchtbar macht.

17. Und Andream und Philippum, und Bartholomäum und Matthäum, und Thomam, und Jacobum Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Simon von Cana.

18. Und Judas Ischarioth, der Ihn verrieth.

19. Und

20. Und sie kamen zu Hause, und da kam abermal das Volk zusammen, also daß sie nicht Raum hatten zu essen.

21. Und da es höreten, die um Ihn waren, giengen sie hinaus, und wolten Ihn halten, denn sie sprachen: Er wird von (b) Sinnen.

(b Von Sinnen) Sie furchten, Er thät Ihm zu viel mit Arbeiten, wie man spricht: Du wirst dir den Kopf toll machen

22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herab kommen waren, sprachen: Er hat den (c) Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibt Er die Teufel aus.

(c) Beelzebub) Ist so viel, als eine Erzfliege, Hummel- oder Fliegen-König. Denn also läßt sich der Teufel durch die Seinen verachten, als die grosse Heiligen.

23. Und er rief sie zusammen, und sprach zu ihnen in Gleichnissen. Wie kan ein Satan den andern austreiben?

24. Wenn ein Reich mit ihm selbst untereinander uneins wird, mag es nicht bestehen.

25. Und wenn ein Haus mit ihm selbst untereinander uneins wird, mag es nicht bestehen.

26. Setzet sich nun der Satan wider sich selbst, und ist mit ihm selbst uneins, so kan er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.

27. Es kan Niemand einem Starken in sein Haus fallen, und seinen Hausrath rauben, es sey denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdenn sein Haus beraube.

28. Warlich, Ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschen-Kindern, auch die Gotteslästerung, damit sie GOtt lästern.

29. Wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts.

30. Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist.

31. Und es kam seine Mutter und seine Brüder, und stunden haussen, schickten zu Ihm und liessen Ihn ruffen.

32. (Und das Volk saß

ren Ihn.) Und sie sprachen zu Ihm: Siehe, deine Mutter, und deine Brüder draussen fragen nach Dir.

33. Und Er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder:

34. Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um Ihn im Kreise sassen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder.

35. Denn wer GOttes Willen thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter.

Das IV. Capitel.

Christus erklärt den Lauf des Reichs GOttes durch Gleichnisse, von Saamen, Kerzen, Senfkörnlein. Stillet darnach das Meer und Winde.

Und Er fieng abermal an zu lehren am Meer, und es versammlete sich viel Volks zu Ihm, also, daß Er muste in ein Schiff tretten, und auf dem Wasser sitzen, und alles Volk stund auf dem Lande am Meer.

2. Und Er predigte ihnen lang durch Gleichnisse, und in seiner Predigt sprach Er zu ihnen:

3. Höret zu, siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen.

4. Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weg, da kamen die Vögel unter dem Himmel und frassens auf.

5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erden hatte, und gieng bald auf, darum, daß es nicht tief Erden hatte.

6. Da nun die Sonne aufgieng, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es.

7. Und etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor, und erstickten es, und es brachte keine Frucht.

8. Und etliches fiel auf ein gut Land, und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs, und etliches trug dreyßigfältig, und etliches sechzigfältig, und etliches hundertfältig.

9. Und Er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und

10. Und da Er allein war, fragten Ihn um diese Gleichnisse, die um Ihn waren, samt den Zwölfen.

11. Und Er sprach zu ihnen: Euch ists gegeben das Geheimnus des Reichs GOttes zu wissen, denen aber draussen widerfähret es alles durch Gleichnisse.

12. Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen, auf daß sie sich nicht dermaleins bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden.

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr diese Gleichnisse nicht? Wie wollt ihr denn die andern alle verstehen.

14. Der Säemann säet das Wort.

15. Diese sinds aber, die an dem Wege sind, wo das Wort gesäet wird, und sie es gehöret haben, so kommt alsbald der Satan, und nimmt weg das Wort, das in ihr Herz gesäet war.

16. Also auch, die sinds: die aufs Steinichte gesäet sind, wenn sie das Wort gehöret haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf.

17. Und haben keine Wurzel in ihnen, sondern sind Wetterwendisch, wenn sich Trübsal oder Verfolgung um Worts willen erhebt, so ärgern sie sich alsbald.

18. Und diese sinds, die unter die Dornen gesäet sind, die das Wort hören.

19. Und die Sorge dieser Welt, und der betriegliche Reichthum, und viel andere Lüste, gehen hinein, und ersticken das Wort, und bleibet ohne Frucht.

20 Und diese sinds, die auf ein gut Land gesäet sind, die das Wort hören, und nehmens an, und bringen Frucht, etlicher dreyssigfältig, und etlicher sechzigfältig, und etlicher hundertfältig.

21. Und Er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß mans unter einen Scheffel, oder

unter einen Tisch setze? Mit nichten, sondern daß mans auf einen Leuchter setze.

22. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimliches, das nicht hervor komme.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

24. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret, Mit welcherley Maß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird noch zugeben euch, die ihr diß höret.

25. Denn wer da hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch das er hat.

26. Und Er sprach: Das Reich GOttes hat sich also, als wenn ein Mensch Saamen aufs Land wirft.

27. Und schläft, und stehet auf Nacht und Tag, und der Saame gehet auf und wächset, daß ers nicht weiß.

28. Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Waitzen in den Aehren.

29. Wenn sie aber die Frucht bracht hat, so schicket er bald die Sicheln hin, denn die Ernde ist da.

30. Und Er sprach: Wen wollen wir das Reich GOttes vergleichen? Und durch welche Gleichnis wollen wir es vorbilden?

31. Gleichwie ein Senf-Korn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ists das Kleineste unter allen Saamen auf Erden.

32. Und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu, und wird gröſſer denn alle Kohl Kräuter, und gewinnet grosse Zweige, also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und durch viele solche Gleichnisse sagte Er ihnen das Wort, nachdem sie es hören konnten.

34. Und ohne Gleichnisse redete Er nicht zu ihnen, aber insonderheit legte Ers seinen Jüngern alles aus.

35. Und

35. Und an demselbigen Tagen des Abends, sprach Er zu ihnen: Lasset uns hinüber fahren.

36. Und sie liessen das Volk gehen, und nahmen Ihn, wie Er im Schiff war und es waren mehr Schiff bey Ihm.

37. Und es erhub sich ein grosser Windwirbel, und warf die Wellen in das Schiff also, daß das Schiff voll ward.

38. Und Er war hinten auf dem Schiff, und schlief auf einem Küssen. Und sie weckten Ihn auf, und sprachen zu Ihm: Meister fragest Du nichts darnach, daß wir verderben?

39. Und Er stund auf, und bedrohete den Wind, und sprach zu dem Meer: Schweige und verstumme! und der Wind legte sich, und ward eine grosse Stille.

40. Und Er sprach zu ihnen: Wie seyd ihr so furchtsam? Wie daß ihr keinen Glauben habt!

41. Und sie furchten sich sehr, und sprachen unter einander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind Ihm gehorsam.

Das V. Capitel.

Christus erlediget einen Besessenen von vielen Teufeln, und erlaubet ihnen in die Heerd Säu zu fahren. Heilet das Weib so den Blutgang zwölf Jahr lang gehabt, und erwecket des Jairi Tochter vom Tode.

Und sie kamen jenseit des Meers in die Gegend der Gadarener.

2. Und als er aus dem Schiff trat, lief Ihm alsbald entgegen, aus den Gräbern, ein besessener Mensch, mit einem unsaubern Geist.

3. Der seine Wohnung in den Gräbern hatte, und niemand konte ihn binden, auch nicht mit Ketten.

4. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen, und die Fessel zerrieben, und niemand konte ihn zähmen.

5. Und er war allezeit, beyde Tag und Nacht auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich mit Steinen.

6. Da er aber JEsum

sahen von fernen, lief er zu, und fiel vor Ihm nieder, schrye laut, und sprach:

7. Was hab ich mit Dir zu thun? O JEsu, Du Sohn GOttes des Allerhöchsten! Ich beschwöre Dich bey GOtt, daß Du mich nicht quälest.

8. Er aber sprach zu Ihm: Fahre aus, du unreiner Geist von den Menschen.

9. Und er fragte ihn: Wie heissest du? Und er antwortete, und sprach: Legion heisse ich, denn unser ist viel.

10. Und er bat ihn sehr, daß Er sie nicht aus derselben Gegend triebe.

11. Und es war daselbst an den Bergen eine grosse Heerde Säue an der Weide.

12. Und die Teufel baten Ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Säue fahren.

13. Und alsbald erlaubete ihnen JEsus. Da fuhren die unsaubern Geister aus, und fuhren in die Säue, und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, (Ihrer aber waren bey zwey tausend,) und ersoffen im Meer.

14. Und die Säu-Hirten flohen, und verkündigten das in der Stadt und auf dem Lande. Und sie giengen hinaus, zu sehen, was da geschehen war.

15. Und kamen zu JEsu, und sahen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß und ward bekleidet und vernünftig, und fürchten sich.

16. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen wiederfahren war, und von den Säuen.

17. Und sie fiengen an, und baten Ihn, daß Er aus ihrer Gegend zöge.

18. Und da Er in das Schiff trat, bat Ihn der Besessene, daß Er möchte bey ihm seyn.

19. Aber JEsus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus, und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie grosse

Wohlthat dir der HErr gethan, und Sich deiner erbarmet hat.

20. Und er gieng hin, und fieng an, auszuruffen, in den zehen Städten, wie grosse Wohlthaten ihm JEsus gethan hatte, und jedermann verwunderte sich.

21. Und da JEsus wieder herüber fuhr im Schiffe versammlete sich viel Volks zu Ihm, und war an dem Meer.

22. Und siehe da kam der Obersten einer von der Schule, mit Namen Jairus, und da er Ihn sahe, fiel er ihm zu Füssen,

23. Und bat Ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen, Du wolltest kommen, und Deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde, und lebe.

24 Und Er gieng hin mit ihm. Und es folgete Ihm viel Volks nach, und sie drungen Ihn.

25. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahr gehabt,

26. Und viel erlitten von vielen Aerzten, und hatte all ihr Gut darob verzehrt, und half sie nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.

27. Da sie nun von JEsu hörete, kam sie im Volk von hinten zu, und rührete sein Kleid an.

28. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.

29. Und alsbald vertrucknete der Brunn ihres Bluts, und sie fühlets am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund worden.

30. Und JEsus fühlete alsbald an Ihm selbst die Kraft, die von Ihm ausgegangen war, und wande Sich um zum Volk, und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31. Und die Jünger sprachen zu Ihm: Du siehest daß Dich das Volk dringet, und Du sprichst, wer hat Mich angerühret?

32. Und Er sahe sich um, nach der, die das gethan hatte:

33. Das Weib aber furch-

te sich, und zitterte: (denn sie wuste, was an ihr geschehen war) kam und fiel vor Ihm nieder, und sagte Ihm die ganze Wahrheit.

34. Er sprach aber zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht, gehe hin mit Frieden, und sey gesund von deiner Plage.

35. Da er noch also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was müheſt du weiter den Meister?

36. JEsus aber hörete bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht: glaube nur.

37. Und ließ Niemand Ihm nachfolgen, denn Petrum und Jacobum und Johannem, den Bruder Jacobi.

38. Und Er kam in das Haus der Obersten der Schule, und sahe das Getümmel, und die da sehr weineten und heuleten.

39. Und er gieng hinein, und sprach zu ihnen: Was tummelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft, und sie verlachten Ihn.

40. Und Er trieb sie alle aus, und nahm mit sich den Vatter des Kindes und die Mutter, und die bey Ihm waren, und gieng hinein, da das Kind lag.

41. Und Er grief das Kind bey der Hand, und sprach zu ihr: Talitha kumi, das ist verdolmetschet, Mägdlein, Ich sage dir, stehe auf!

42. Und alsbald stund das Mägdlein auf, und wandelte. Es war aber zwölf Jahr alt. Und sie entsatzten sich über die Maß.

43. Und Er verbot ihnen hart, daß es niemand wissen solte, und sagte, sie solten ihr zu essen geben.

Das VI. Capitel.

Christus lehret in seinem Vatterlande, wird von den Seinen verachtet durch ihren Unglauben. Er sendet aus seine zwölf Jünger und giebt ihnen Befehl, wie sie sich verhalten sollen. Von der Enthauptung Johannis und wie der HErr JEsus, mit fünf Brod und zween Fischen, &c. Mann speiset, auf dem Meer wandelte, den Wind stillet, und heilet allerley Krankheiten.

Und

Und Er gieng aus von dannen, und kam in sein Vatterland, und seine Jünger folgten Ihm nach.

2. Und da der Sabbath kam hub Er an zu lehren in ihrer Schule. Und viel die es höreten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kommt dem solches, und was Weisheit ists, und Ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen.

3. Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jacobi, und Joses, und Judä, und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern allhier bey uns? Und sie ärgerten sich an Ihm.

4. JEsus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger denn im Vatterland, und daheim bey den Seinen.

5. Und Er konnte allda nicht eine einige That thun, ohne wenig Siechen legte Er die Hände auf, und heilet sie.

6. Und Er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und Er gieng umher in die Flecken im Kreis und lehrte.

7. Und Er berief die Zwölfe, und hub an, und sandte sie, je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister.

8. Und gebot ihnen, daß sie nichts bey sich trügen auf dem Weg, denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brod, kein Geld im Gürtel.

9. Sondern wären geschuhet, und daß sie nicht zween Röcke anzögen.

10. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet.

11. Und welche euch nicht aufnehmen noch hören, da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euren Füssen, zu einem Zeugniß über sie. Ich sage euch, warlich es wird Sodomen und Gomorren am Jüngsten Gericht träglicher ergehen, denn solcher Stadt.

12. Und sie giengen aus, und predigten, man solte Busse thun.

13. Und trieben viel Teufel aus und salbeten viel Siechen mit (a) Oel, und machten sie gesund.

(a) Diß Oel machte die Kranken gesund. Aus welchem hernach ein Sacrament erdichtet ist für die Sterbenden. Welches viel besser möchte Magdalena Salben heissen / da sie Christum auch also zu Grabe salbete, Matth. 26/ 12.

14. Und es kam vor dem König Herodes, (denn seine Name war nun bekannt) und er sprach: Johannes der Tauser ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.

15. Etliche aber sprachen: Er ist Elias, etliche aber, Er ist ein Prophet, oder einer von den Propheten.

16. Da es aber Herodes hörete, sprach Er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe, der ist von den Todten auferstanden.

17. Er aber Herodes hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen, und ins Gefängnis gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib, dann er hatte sie gefreyet.

18. Johannes aber sprach zu Herode: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest.

19. Herodes aber stellete ihm nach, und wolte ihn tödten, und konte nicht.

20. Herodes aber furchte Johannem, denn er wuste, daß er ein frommer und heiliger Mann war, und verwahrte ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne.

21. Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinem Jahrstag ein Abendmahl gab, den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galilda.

22. Da trat hinein die Tochter Herodias, und tanzete, und gefiel wol dem Herodi und denen, die am Tische sassen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du wilt, ich will dirs geben.

23. Und schwur ihr einen Eid: Was du wirst

von

von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Helfte meines Königreichs.

24. Sie gieng hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis des Täufers.

25. Und sie gieng bald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt so bald auf einer Schüssel, das Haupt Johannes des Täufers.

26. Der König ward betrübt, doch um des Eides willen, und derer, die am Tische sassen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun.

27. Und bald schickte hin der König dem Henker, und ließ sein Haupt herbringen. Der gieng hin, und enthauptete ihn, im Gefängnis.

28. Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gabs dem Mägdlein, und das Mägdlein gabs ihrer Mutter.

29. Und da das seine Jünger höreten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel kamen zu JEsu zusammen, und verkündigten Ihm das alles, und was sie gethan und gelehret hatten.

31. Und Er sprach zu ihnen: Lasset uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig, denn ihrer waren viel, die ab- und zugiengen, und hatten nicht Zeit genug zu essen.

32. Und Er fuhr da in einem Schiff zu einer Wüsten besonders.

33. Und das Volk sahe sie wegfahren, und viel kannten Ihn, und liefen daselbst hin mit einander zu Fusse, aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor, und kamen zu Ihm.

34. Und JEsus gieng heraus, und sahe das grosse Volk, und es jammerte Ihn desselben, denn sie waren wie die Schaafe, die keinen Hirten haben. Und fieng an eine lange Predigt.

35. Da nun der Tag fast dahin war, traten sei-

ne Jünger zu Ihm, und sprachen; Es ist wüste hie, und der Tag ist nun dahin.

36. Laß sie von Dir, daß sie hingehen, umher in die Dörfer und Märkte, und kaufen ihnen Brod, denn sie haben nichts zu essen.

37. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu Ihm: Sollen wir denn hingehen, und zwey hundert Pfenning werth Brod kaufen, und ihnen zu essen geben?

38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Gehet hin, und sehet! Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zween Fische.

39. Und er gebot ihnen, daß sie sich alle lagerten bey Tisch vollen, auf das grüne Gras.

40. Und sie satzten sich nach Schichten je hundert und hundert, funfzig und funfzig.

41. Und Er nahm die fünf Brod, und zween Fische, und sahe auf gen Himmel, und dankte, und brach die Brod, und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zween Fische theilte Er unter sie alle.

42. Und sie assen alle und wurden satt.

43. Und sie huben auf die Brocken zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

44. Und die da geessen hatten, der waren fünf tausend Mann.

45. Und alsbald trieb Er seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor Ihm hinüber führen gen Bethsaida, bis daß Er das Volk von Sich liesse.

46. Und da Er sie von sich geschaffet hatte, gieng Er hin auf einen Berg zu beten.

47. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und Er auf dem Land alleine.

48. Und er sahe, daß sie Noth lidten im Rudern, denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierdte Wache der Nacht, kam Er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.

49. Und Er wolte vor ihnen

nen über gehen. Und da sie Ihn sahen auf dem Meer wandeln, meineten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien.

50. Denn sie sahen Ihn alle, und erschracken. Aber alsbald redete Er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost, Ich bins fürchtet euch nicht!

51. Und trat zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsatzten und verwunderten sich über die Maß.

52. Denn sie waren (b) nichts verständiger worden über den Broden, und ihr Herz war verstarret.

(b) Nichts verständiger) Das ist: aus solchem Exempel solten sie stark im Glauben worden seyn / daß sie sich nicht für einen Gespenst fürchten müsten.

53. Und da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth, und fuhren an.

54. Und da sie aus dem Schiff traten, alsbald kanten sie Ihn.

55. Und liefen alle in die umliegende Länder, und huben an die Kranken umherzuführen, auf Betten, wo sie höreten, daß Er war.

56. Und wo Er in die Märkte oder Städte oder Dörfer eingieng, da legten sie die Kranken auf den Markt, und baten Ihn: daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten, und alle, die Ihn anrühreten, wurden gesund.

Das VII. Capitel.

Christus verweist den Phariseern und Schriftgelehrten, daß sie die Gesetze GOttes durch ihre Satzungen aufheben. Ein heidnisch Weib ruft den HErrn an, und ihre Tochter wird vom Teufel erlediget. Der HErr JEsus heilet einen Tauben, der stumm war.

Und es kamen zu Ihm die Phariseer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem kommen waren.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit (a) gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brod essen, versprachen sie es.

(a) Gemeinen) Heilig nennet das Gesetz, was ausgesondert war zum Gottesdienst. Dargegen gemein, was unrein und untüchtig zum Gottesdienst war.

3. Denn die Phariseer und

und alle Jüden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal. Halten also die Auffätze der Aeltesten.

4. Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und deß Dings ist viel, daß sie zu halten haben angenommen, von Trink-Gefässen, und Krügen, und ehernen Gefässen, und Tischen zu waschen.

5. Da fragten Ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Auffätzen der Aeltesten, sondern essen das Brod mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wol fein hat von euch Heuchler Esaias geweissaget, wie geschrieben stehet: Diß Volk ehret Mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von Mir.

7. Vergeblich aber ists, daß sie Mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschen Gebot.

8. Ihr verlasset GOttes Gebot, und haltet der Menschen Auffätze, von Krügen und Trink-Gefässen zu waschen, und deßgleichen thut ihr viel.

9. Und Er sprach zu ihnen: Wol fein habt ihr GOttes Gebot aufgehaben: auf daß ihr eure Auffätze haltet.

10. Denn Moses hat gesagt: Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren, und wer Vatter oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

11. Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zum Vatter oder Mutter (b) Corban (das ist wenn ichs opfere, so ists dir viel nützer,) der thut wol.

(b) Corban) heisset ein Opfer/ und ist kurz gesagt so viel: Lieber Vatter, ich gäbe dirs gern: Aber es ist Corban ich lege es besser an, daß ichs GOtt gebe, denn dir, und hilft dich auch besser.

12. Und so laßt ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vatter oder seiner Mutter.

13. Und hebt auf GOttes Wort durch eure Auf-

Aufsätze, die ihr aufgesetzt habt, und deßgleichen thut ihr viel.

14. Und er rief zu Ihm das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Höret Mir alle zu, und vernehmets!

15. Es ist nichts ausser dem Menschen, das ihn könnte gemein machen, so es in ihm gehet, sondern das von ihm ausgehet, das ists, das den Menschen gemein machet.

16. Hat jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und da Er von dem Volk ins Haus kam, fragten Ihm seine Jünger um diese Gleichnis,

18. Und Er sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch also unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles was aussen ist, und in den Menschen gehet, das kan ihn nicht gemein machen.

19. Denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und gehet aus durch den natürlichen Gang der alle Speise ausfeget.

20. Und Er sprach: Was aus dem Menschen gehet, das macht den Menschen gemein.

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerey, Mord,

22. Dieberey, Geitz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalks-Augen, Gotteslästerung, Hoffart (c) Unvernunft.

(c) Unvernunft) Das ist: Grobheit und Unbescheidenheit gegen den Nächsten. Als die da Bauer-kündig und stolziglich andere verachten.

23. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein.

24. Und er stund auf, und gieng von dannen, in die Grenze Tyri und Sidon, und gieng in ein Haus und wolte es niemand wissen lassen, und kunte doch nicht verborgen seyn.

25. Denn ein Weib hatte von Ihm gehört, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte, und sie kam, und fiel nieder zu seinen Füssen,

26. (Und

26. (Und es war ein Griechisch Weib aus Syrophönice) und sie bat Ihn, daß Er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.

27. JEsus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden, es ist nicht fein, daß man der Kinder Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

28. Sie antwortete aber, und sprach zu ihm: Ja, HErr, aber doch essen die Hündlein, unter dem Tisch, von den Brosamen der Kinder.

29. Und Er sprach zu ihr: Um des Worts willen, so gehe hin, der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und sie gieng hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

(Evangelium am 12. Sonntage nach Trinitat. 8.)

31. Und da Er wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam Er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte.

32. Und sie brachten zu Ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten Ihn, daß Er die Hand auf ihn legte.

33. Und Er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spürzete,

und

und rührete seine Zunge.

34. Und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf!

35. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht.

36. Und Er verbot ihnen sie soltens niemand sagen. Je mehr Er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten.

37. Und wunderten sich über die Massen und sprachen: Er hat alles wolgemacht, die Tauben macht Er hören, und die Sprachlosen redend.

Das VIII. Capitel.

JEsus speiset vier tausend Mann mit sieben Brod und wenig Fischlein, Warnet die Jünger vor dem Sauerteig der Pharisäer und Herodis, ermahnet sie zu dem Vertrauen auf GOtt, machet einen Blinden sehend. Die Jünger bekennen Christum, und Er verkündiget ihnen von seinem Leiden, mit Ermahnung, wie man Ihm soll recht nachfolgen.

(Evangelium am 7. Sonntage nach Trinitatis.)

Zu der Zeit da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu Sich, und sprach zu ihnen:

2. Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen.

3. Und wenn Ich sie ungegessen von Mir heim liesse gehen, würden sie auf dem

dem Wege verschmachten, denn etliche waren von ferne kommen.

4. Seine Jünger antworteten Ihm? Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen?

5. Und Er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben.

6. Und Er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und Er nahm die sieben Brod, und dankte, und brach sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten Und sie legten dem Volk vor.

7. Und hatten ein wenig Fischlein, und Er dankte, und hieß dieselben auch vortragen.

8. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf sieben Körbe.

9. Und ihrer waren bey vier tausend, die da geessen hatten. Und Er ließ sie von Sich.

10. Und alsbald trat Er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.

11. Und die Pharisäer giengen heraus, und fiengen an sich mit Ihm zu befragen, versuchten Ihn, und begehrten an Ihm ein Zeichen vom Himmel.

12. Und Er seufzete in seinem Geist, und sprach: Was suchet doch diß Geschlecht Zeichen? Warlich Ich sage euch, es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben.

13. Und Er ließ sie, und trat wiederum in das Schif, und fuhr herüber.

14. Und sie hatten vergessen Brod mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff, denn ein Brod.

15. Und Er gebot ihnen, und sprach: Schauet zu und sehet euch vor, für dem Sauerteig der Pharisäer, und für dem Sauerteig Herodis.

16. Und sie gedachten hin und wieder, und sprachen untereinander: Das ists, daß wir nicht Brod haben.

17. Und JEsus vernahm das, und sprach zu ihnen:

ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brod habt? Vernehmet ihr noch nichts und seyd noch nicht verständig: habt ihr noch ein verstarret Herz in euch.

18. Habt Augen und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht, und denket nicht daran.

19. Da ich fünf Brod brach unter fünf tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölfe.

20. Da ich aber die sieben brach unter die vier tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.

21. Und Er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts?

22. Und Er kam gen Bethsaida, und sie brachten zu Ihm einen Blinden und baten Ihn, daß er ihn anrührete.

23. Und Er nahm den Blinden bey der Hand, und führete ihn hinaus vor den Flecken, und spürzte in seine Augen, und legte seine Hände auf ihn und fragte ihn: Ob er etwas sahe.

24. Und er sahe auf, und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sehe ich (a) Bäume.

(a) Bäume) Er siehet noch dunkel, wie man von ferne Menschen für Bäume oder Stämme ansiehet: Also ist auch unser Anfang Christum zu erkennen schwach, wird aber immer stärker und gewisser.

25. Darnach legte Er abermal die Hände auf seine Augen, und (b) hieß ihn abermal sehen, und er ward wieder zu rechte bracht, daß er alles scharf sehen konnte.

(b) Hieß ihn abermals sehen) Das ist, Er sprach: Wie siehest du nun.

26. Und Er schickte ihn heim, und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken und sag es auch niemand darinnen.

27. Und JEsus gieng aus und seine Jünger, in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi, und auf dem Wege fragte Er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sey?

28. Sie antworteten: Sie sagen, Du seyest Johannes

hannes der Täufer. Etliche sagen: Du seyest Elias. Etliche, Du seyest der Propheten einer.

29. Und Er sprach zu ihnen: Ich aber, wer saget ihr, daß Ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach zu Ihm: Du bist Christus.

30. Und Er bedräuete sie, daß sie niemand von Ihm sagen sollten.

31. Und hub an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden vor den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drey Tage auferstehen.

32. Und Er redete das Wort frey offenbar. Und Petrus nahm Ihn zu sich, fieng an Ihn zu wehren.

33. Er aber wandte Sich um, und sahe seine Jünger an, und bedräuete Petrum und sprach: Gehe hinter Mich, du Satan denn du meinest nicht das göttlich, sondern das menschlich ist.

34. Und Er rief zu Sich dem Volk samt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen. Wer Mir will nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich und folge Mir nach.

35. Denn wer sein Leben will behalten, der wirds verlieren, und wer sein Leben verleuret, um Meinet und des Evangeli willen, der wirds behalten.

36. Was hülfs den Menschen, wann er die ganze Welt gewinne, und nehme an seiner Seelen Schaden?

37. Oder, was kan der Mensch geben, damit er seine Seele löse.

38. Wer sich aber Mein und Meiner Worte schämet, unter diesem Ehebrecherischen und sündlichen Geschlechte, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vatters, mit den heiligen Engeln.

Und er sprach zu ihnen: Warlich, Ich sage

ge

ge euch, es stehen etliche hie, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich GOttes mit Kraft kommen.

Das IX. Capitel.

Der HErr JEsus wird verkläret auf dem Berge, gibt den Jüngern zu verstehen, daß Elias allbereit kommen, treibet aus einen sprachlosen Geist, und lehret, daß den Glaubigen alle Dinge möglich, sager auch seinen Jüngern abermal von seinem künftigen Leiden. Ermahnet sie zur Demuth mit Vorstellung eines kleinen Kindleins, und warnet für Aergerniß.

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum, Jacobum, und Johannem, und führete sie auf einem hohen Berg besonders alleine, und verklärte sich vor ihnen.

3. Und seine Kleider wurden hell, und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kan so weiß machen.

4. Und es erschien ihnen Elias mit Mose, und hatten eine Rede mit JEsu:

5. Und Petrus antwortete und sprach zu JEsu: Rabbi, hie ist gut seyn, lasset uns drey Hütten machen, Dir eine, Mosi eine und Elias eine.

6. Er wuste aber nicht, was er redete, denn sie waren verstürzt.

7. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolken, und sprach: Das ist mein lieber Sohn, den solt ihr hören.

8. Und bald hernach sahen sie um sich, und sahen niemand mehr, denn allein JEsum bey ihnen.

9. Da sie aber vom Berg herab giengen, verbot ihnen JEsus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstünde von den Todten.

10. Und sie behielten das Wort bey sich, und befragten sich untereinander: Was ist doch das Auferstehen von den Todten?

11. Und sie fragten Ihn und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müsse zuvor kommen?

12. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen:

Elias soll ja zuvor kommen, und alles wieder zu recht bringen, darzu des Menschen Sohn soll viel leiden und verachtet werden, wie dann geschrieben stehet.

13. Aber ich sage euch: Elias ist kommen, und sie haben an ihm gethan was sie wolten, nachdem von ihm geschrieben stehet.

14. Und er kam zu seinen Jüngern, und sahe viel Volks um sie, und Schriftgelehrten, die sich mit ihnen befragten.

15. Und alsbald, da alles Volk Ihn sahe, entsatzten sie sich, liefen zu, und grüsseten Ihn.

16. Und Er fragte die Schriftgelehrten: Was befragt ihr euch mit ihnen?

17. Einer aber aus dem Volk antwortete, und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn herbracht zu Dir, der hat einen sprachlosen Geist.

18. Und wo er ihn erwischet, so reisset er ihn, und schäumet und knirschet mit den Zähnen, und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austreiben, und sie könnens nicht.

19. Er antwortete ihm aber, und sprach: O du unglaubiges Geschlecht! wie lange soll Ich bey euch seyn? Wie lange soll Ich Mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu Mir.

20. Und sie brachten ihn her zu Ihm. Und alsbald, da Ihn der Geist sahe riess er ihn, und fiel auf die Erden, und wälzete sich, und schäumete.

21. Und Er fragte seinen Vatter, wie lange ists, daß ihm das widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf.

22. Und oft hat er ihn ins Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kanst du aber was, so erbarme Dich unser, und hilf uns.

23. JEsus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben, alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.

24. Und alsbald schrie des Kinds Vatter mit Thrä-

Thränen und sprach: Ich glaube lieber HErr, hilf meinem Unglauben.

25. Da nun JEsus sahe, daß das Volk zulief, bedräuete Er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, Ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn.

26. Da schrie er, und rieß ihn sehr, und fuhr aus, und er ward, als wäre er todt, daß auch viel sagten, er ist todt.

27. JEsus aber ergrief ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er stund auf.

28. Und da er heim kam, fragten Ihn seine Jünger besonders: Warum konten wir ihn nicht austreiben.

29. Und er sprach: Diese Art kan mit nichten ausfahren, denn durch Beten und Fasten.

30. Und sie giengen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläam und Er wolte nicht, daß es jemand wissen sollte.

31. Er lehrete aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden Ihn tödten, und wenn Er getödtet ist, so wird Er am dritten Tage auferstehen.

32. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und furchten sich ihn zu fragen.

33. Und Er kam gen Capernaum, und da Er daheim war, fragte Er sie: Was handeltet ihr miteinander auf dem Wege.

34. Sie aber schwiegen, denn sie hatten miteinander auf dem Wege gehandelt, welches der Grösseste wäre?

35. Und Er satzte sich, und rief den Zwölfen, und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste seyn, der soll der Letzte seyn vor allen, und aller Knecht.

36. Und Er nahm ein Kindlein, und stellete es mitten unter sie, und herzte dasselbe, und sprach zu ihnen:

37. Wer ein solches Kindlein in meinen Namen aufnimmt, der nimmt Mich auf, und wer Mich aufnimmt, der nimmt nicht Mich auf, sondern den, der Mich gesandt hat.

38. Johannes aber antwortete Ihm, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgete, und wir verbotens ihm, darum, daß er uns nicht nachfolgete.

39. JEsus aber sprach: Ihr solts ihm nicht verbieten, denn es ist niemand, der eine That thue, in meinem Namen, und möge bald übel von Mir reden.

40. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

41 Wer aber euch tränket mit einem Becher Wassers in meinem Namen, darum, daß ihr Christo angehöret, warlich Ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.

42. Und wer der Kleinen einen ärgert, die an Mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ins Meer geworfen würde.

43. So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab, es ist dir besser, daß du als ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer.

44 Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

45. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab, es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zween Füsse habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer.

46. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

47. Aergert dich dein Auge, so wirfs von dir, es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich GOttes eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

48. Da

48. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

49. Es muß alles mit Feuer (a) gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.

(a) Gesalzen) Im alten Testament ward alles Opfer gesalzen von dem Opfer ward etwas verbrannt mit Feuer. Das zeige Christus hier an, und legt es geistlich aus, nemlich daß durchs Evangelium, als durch ein Feuer und Salz, der alte Mensch gecreuziget, verzehret und wol gesalzen wird. Denn unser Leib ist das rechte Opfer, Röm. 12, 1. Wo aber das Salz dumm wird, und das Evangelium mit Menschen Lehre verderbet ist kein Würzen mehr des alten Menschen, da wachsen dann Raben. Salz heisset aber, darum ist Noth, Gedult und Friede haben im Salz.

50. Das Salz ist gut, so aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen? Habt Salz bey euch, und habt Friede untereinander.

Das X. Capitel.

Von der Ehescheidung. Es werden Kindlein zu dem HErrn bracht/ daß er die Hand auf sie lege. Der reiche Jüngling fragt, wodurch er das Leben ererben möge? Wie schwerlich die Reichen in GOttes Reich kommen werden. Und was diejenigen, so alles verlassen, und Christo nachfolgen, für eine Belohnung zu gewarten. Die Söhne Zebedäi thun eine Bitte an den HErrn JEsum, und als sie kamen gen Jericho/ machte JEsus einen Blinden sehend.

Und Er machte sich auf und kam von dannen an die Oerter des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans, und das Volk gieng abermal mit Haufen zu Ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrete Er sie abermal.

2. Und die Pharisäer traten zu Ihm, und fragten Ihn, ob ein Mensch sich scheiden möge von seinem Weibe? Und versuchten Ihn damit.

3. Er antwortete, aber, und sprach: Was hat euch Moses gebotten?

4. Sie sprachen: Moses hat zugelassen einen Scheidbrief zu schreiben, und sich zu scheiden.

5. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er auch solch Gebot geschrieben.

6. Aber von Anfang der Creatur hat sie GOtt geschaffen ein Mannlein, und Fräulein.

7. Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und wird seinem Weib anhangen.

8. Und werden seyn die zwey ein Fleisch, so sind die nun nicht zwey, sondern ein Fleisch.

9. Was denn GOTT zusammen gefüget hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und daheim fragten Ihn abermal seine Jünger um dasselbe.

11. Und Er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe an ihr.

12. Und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne und freyet einen andern, die bricht die Ehe.

13. Und sie brachten Kindlein zu Ihm, daß Er sie anrührete, die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen.

14. Da es aber JEsus sahe, ward Er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu Mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes.

15. Warlich, Ich sage euch, wer das Reich GOttes nicht empfähet, als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.

16. Und Er herzte sie, und legete die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und da Er hinaus gegangen war auf dem Weg, lief einer vorne vor, kniete vor Ihn und fragte Ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

18. Aber JEsus sprach zu ihm: Was heißt du Mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOtt.

19. Du weissest ja die Gebot wol: Du solt nicht ehebrechen! Du solt nicht tödten! Du solt nicht stehlen! Du solt nicht falsch Gezeugnis reden! Du solt niemand täuschen! Ehre deinen Vatter und Mutter!

20. Er antwortete aber und sprach zu Ihm: Meister, das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

21. Und JEsus sahe ihn an, und liebete ihn, und sprach zu ihm: (a) Eines fehlet dir, gehe hin, verkaufe

kaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm folge Mir nach, und nimm das Creutz auf dich.

(a) Eines) Das ist: Es fehlet dir gantz und gar, dann du wilt fromm seyn, und doch dein Gut nicht lassen um meinet willen, noch mit mir leiden. Darum ist Mammon gewißlich dein GOtt, und hast ihn lieber denn Mich.

22. Er aber ward Unmuths über die Rede, und gieng traurig davon, denn er hatte viel Güter.

23. Und JEsus sahe um Sich, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich GOttes kommen.

24. Die Jünger aber entsatzten sich über seiner Rede. Aber JEsus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Lieben Kinder, wie schwerlich ists daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich GOttes kommen.

25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme.

26. Sie entsatzten sich aber noch vielmehr, und sprachen untereinander: Wer kan denn seelig werden.

27. JEsus aber sahe sie an und sprach: Bey den Menschen ists unmöglich, aber nicht bey GOtt, denn alle Dinge sind möglich bey GOtt.

28. Da sagte Petrus zu Ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind Dir nachgefolget.

29. JEsus antwortete und sprach: Warlich, Ich sage euch, es ist niemand, so er verlässet Haus oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um Meinet willen, und um des Evangelii willen.

30. Der nicht hundertfältig empfahe, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder und Schwester, und Mutter, und Kinder, und Aecker, mit (b) Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

(b) Verfolgungen) Wer glaubt, der muß

muß Verfolgung leiden, und alles daran setzen. Dannoch hat er genug, wo er hinkommt, findet er Vatter, Mutter, Brüder, Güter, mehr denn er je verlassen konte.

31. Viel aber werden die Lezten seyn, die die Ersten sind, und die Ersten seyn, die die Lezten sind.

32. Sie waren aber auf dem Wege, und giengen hinauf gen Jerusalem, und JEsus gieng vor ihnen, und sie entsatzten sich, folgeten Ihm nach, und furchten sich. Und JEsus nahm abermal zu Sich die Zwölfe, und sagte ihnen, was Ihm widerfahren würde.

33. Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sie werden Ihn verdammen zum Tode, und überantworten den Heiden,

34. Die werden Ihn verspotten und geisseln, und verspeyen und tödten, und am dritten Tag wird Er auferstehen.

35. Da giengen zu Ihm Jacobus und Johannes die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister! Wir wollen, daß Du uns thust, was wir Dich bitten werden.

36. Er sprach zu ihnen: Was wolt ihr, daß Ich euch thue?

37. Sie sprachen zu Ihm: Gib uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit.

38. JEsus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den Ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da Ich mit getaufet werde?

39. Sie sprachen zu Ihm: Ja, wir können es wol. JEsus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den Ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, da Ich mit getauft werde.

40. Zu sitzen aber zu meiner Rechten, und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern

sondern welchen es bereitet ist.

41. Und da das die Zehen höreten, wurden sie unbillig über Jacobum und Johannem.

42. Aber JEsus rief ihnen, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt.

43. Aber also soll es unter euch nicht seyn, sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener seyn.

44. Und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll euer Knecht seyn.

45 Denn auch des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er Ihm dienen lasse, sondern, daß Er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für Viele.

46. Und sie kamen gen Jericho, und da Er aus Jericho gieng, Er und seine Jünger, und ein groß Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäi Sohn, am Weg, und bettelte!

47. Und da er hörte, daß es JEsus von Nazareth war, fieng er an zu schreyen, und zu sagen: JEsu, Du Sohn David, erbarme Dich mein;

48. Und viel bedräueten ihn, er sollte still schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme Dich mein.

49. Und JEsus stund stille, und ließ ihm ruffen, und sie riefen dem Blinden, und sprachen zu ihm: Sey getrost, stehe auf! Er ruffet dir.

50. Und er warf sein Kleid von sich, stund auf, und kam zu JEsu.

51. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu Ihm: Rabboni, daß ich sehend werde!

52. JEsus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen: Und alsbald ward er sehend, und folgete Ihm nach, auf dem Wege.

Das

Das XI. Capitel.

JEsus reitet ein zu Jerusalem auf einem Füllen verflucht am andern Tag einen Feigenbaum, treibet die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachten ihm nach. Lehret seinen Jüngern, wie sie mit festem Glauben bitten sollen, und wird im Tempel gefragt, aus waserley Macht Er solches thue.

UNd da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien, an dem Oelberg, sandte Er seiner Jünger zween.

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und alsbald, wann ihr hinein kommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gesessen ist, löset es ab, und führet es her.

3. Und so jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? So sprecht, der HErr bedarf sein: So wird ers bald hersenden.

4. Sie giengen hin, und funden das Füllen gebunden an der Thür, aussen auf dem Wegscheid, und lösetens ab.

5. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöset.

6. Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen JEsus geboten hatte, und die liessens zu.

7. Und sie führten das Füllen zu JEsu, und legten ihre Kleider darauf, und Er satzte Sich darauf.

8. Viel aber breiteten ihre Kleider auf dem Weg. Etliche hieben Mayen von den Bäumen, und streueten sie auf dem Weg.

9. Und die vorne vorgiengen und die hernach folgeten, schrien und sprachen: Hosianna, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn.

10. Gelobet sey das Reich unsers Vatters Davids, das da kommt, in dem Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe!

11. Und der HERR gieng ein zu Jerusalem und in den Tempel, und Er besahe alles, und am Abend gieng Er hinaus

gen

gen Bethanien mit den Zwölfen.

12. Und des andern Tages, da sie von Bethanien giengen, hungert ihn.

13. Und sahe einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte, da trat Er hinzu, ob Er etwas darauf fände. Und da Er hinzu kam, fand Er nichts denn nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten.

14. Und JEsus antwortete und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich! Und seine Jünger höreten das.

15. Und sie kamen gen Jerusalem. Und JEsus gieng in den Tempel, fieng an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel, und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Tauben-Krämer stieß Er um.

16. Und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge.

17. Und Er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heissen ein Bet-Haus allen Völkern; ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht!

18. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie Ihn umbrächten. Sie furchten sich aber vor Ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre.

19. Und des Abends gieng Er hinaus vor die Stadt.

20. Und am Morgen giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel.

21. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu Ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den Du verflucht hast, ist verdorret.

22. JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an GOtt.

23. Warlich, Ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich: und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern gläub-

te, daß es geschehen würde was er saget, so wirds ihm geschehen, was er saget.

24. Darum sage Ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet gläubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden.

25. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vatter im Himmel euch vergebe eure Fehle.

26. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vatter, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.

27. Und sie kamen abermal gen Jerusalem, und da Er in den Tempel gieng, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten.

28. Und sprachen zu Ihm: Aus waser Macht thust Du das? Und wer hat Dir die Macht gegeben, daß Du solches thust?

29. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, antwortet Mir, so will Ich euch sagen, aus waser Macht Ich solches thue.

30. Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir.

31. Und sie dachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird Er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubet?

32. Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk, denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.

33. Und sie antworteten und sprachen zu JEsu. Wir wissens nicht. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage Ich euch auch nicht, aus waser Macht Ich solches thue.

Das XII. Capitel.

Ein Gleichniß vom Weinberge, wie er den Jüden soll genommen werden. Ob man dem Kaiser schuldig Zins zu geben? Bericht von der Auferstehung der Todten, wider die Sadducäer. Welches im Gesetz das vor-

vornehmste Gebot, und weß Sohn Christus sey? Der HErr warnet das Volk für den Schriftgelehrten, und rühmet die Gabe der armen Witwen.

UNd Er fieng an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thur, und thät ihn aus den Weingärtnern, und zog über Land.

2. Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinbergs.

3. Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn, und liessen ihn leer von sich.

4. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht, denselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und liessen ihn geschmähet von sich.

5. Abermal sandte er einen andern, denselben tödeten sie, und viele andere, etliche stäupten sie, etliche tödeten sie.

6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb, den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

7. Aber dieselben Weingärtner sprachen untereinander: Diß ist der Erbe, kommt, last uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn.

8. Und sie nahmen ihn und tödteten ihn, und wurfen ihn heraus vor den Weinberg.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist ein Eckstein worden:

11. Von dem HErrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.

12. Und sie trachteten darnach, wie sie Ihn griefen, und furchten sich doch für dem Volk, denn sie

vernahmen, daß Er auf sie diese Gleichnisse geredt hatte, und sie liessen Ihn und giengen davon

13. Und sie sandten zu Ihm etliche von den Pharisäern, und Herodis Dienern, daß sie Ihn fiengen in Worten.

14. Und sie kamen, und sprachen zu Ihm: Meister, wir wissen, daß Du wahrhaftig bist, und fragest nach niemand, denn Du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern Du lehrest den Weg GOttes recht: Ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht: Sollen wir ihn geben, oder nicht geben?

15. Er aber merkte ihre Heucheley und sprach zu ihnen: Was versucht ihr Mich? Bringet Mir einen Groschen, daß ich Ihn sehe.

16. Und sie brachten Ihm, da sprach Er: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu Ihm: Des Kaisers.

17. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtt, was GOttes ist! Und sie verwunderten sich Sein.

18. Da traten die Sadducäer zu Ihm, die da halten, es sey keine Auferstehung, die fragten Ihn, und sprachen:

19. Meister, Moses hat uns geschrieben, wenn jemands Bruder stirbt, und läßt ein Weib, und läßet seine Kinder, so soll sein Bruder desselben Weib nehmen, und seinem Bruder Saamen erwecken.

20. Nun sind sieben Brüder gewesen, der erste nahm ein Weib, der starb und ließ keinen Saamen.

21. Und der andere nahm sie und starb, und ließ auch nicht Saamen, der dritte desselben gleichen.

22. Und nahmen sie alle sieben, und liessen nicht Saamen. Zuletzt nach allen, starb das Weib auch.

23. Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, welches Weib wird sie

sie seyn unter ihnen, denn sieben haben sie zum Weibe gehabt?

24. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihnen: Jsts nicht also? Ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft GOttes.

25. Wenn sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Mose, bey dem Busch, wie GOtt zu ihm sagte, und sprach: Ich bin der GOTT Abraham, der GOTT Jsaac, und der GOTT Jacob.

27. GOtt aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen GOtt, darum irret ihr sehr!

28. Und es trat zu Jhm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit einander befragten, und sahe, daß Er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte Jhn: Welches ist das vornehmste Gebot vor allen?

29. JEsus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: Höre Jsrael, der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt!

30. Und du solt GOtt deinen HErrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth, und von allen deinen Kräften, Das ist das vornehmste Gebot.

31. Und das andere ist dem gleich, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein grösser Gebot, denn diese.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu Jhm: Meister, Du hast warlich recht geredet, denn es ist ein GOtt, und ist kein anderer ausser Jhm.

33. Und denselben lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele, und von allen

allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr denn Brand-Opfer, und alle Opfer.

34. Da JEsus aber sahe, daß er vernünftiglich antwortete, sprach Er zu ihm: Du bist nicht ferne vom Reich GOttes. Und es durfte Ihn niemand weiter fragen.

35. Und JEsus antwortete, und sprach, da Er lehrete im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sey Davids Sohn?

36. Er aber, David spricht durch den Heiligen Geist: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze Dich zu meiner Rechten, bis daß Ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

37. Da heisset Ihn ja David seinen HErrn, woher ist Er denn sein Sohn? Und viel Volks hörete Ihn gerne.

38. Und Er lehrete sie und sprach zu ihnen: Sehet euch vor, für den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen, und lassen sich gern auf dem Markte grüssen.

39. Und sitzen gerne oben an in den Schulen, und über Tisch im Abendmahl.

40. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden langes Gebet vor, dieselben werden desto mehr Verdammnis empfahen.

41. Und JEsus setzte sich gegen den GOttes-Kasten, und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den GOttes-Kasten, und viel Reiche legten viel ein.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwey Scherflein ein, die machen einen Heller.

43. Und Er rief seine Jünger zu Sich, und sprach zu Ihnen: Warlich, Ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr in den GOttes-Kasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben.

44. Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen eingeleget, diese aber hat von ihrer Armuth alles, was sie hat,

hat, ihre ganze Nahrung eingeleget.

Das XIII. Capitel.

Die Jünger fragen den HERRN wunderliche Dinge. Er giebt ihnen Antwort und sagt, wie es gegen dem Ende der Welt allenthalben greulich und schröcklich werde zugehen.

1. Und da Er aus dem Tempel gieng, sprach zu Ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das?

2. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du wol allen diesen grossen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und da Er auf dem Oelberg saß gegen dem Tempel, fragten Ihn besonders Petrus, und Jacobus, und Johannes, und Andreas:

4. Sage uns, wen wird das alles geschehen? Und was wird das Zeichen seyn, wenn das alles soll vollendet werden?

5. JEsus antwortete ihnen, und fieng an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

6. Denn es werden viel kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus, und werden viel verführen.

7. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegs-Geschrey, so fürchtet euch nicht, denn es muß also geschehen; aber das Ende ist noch nicht da.

8. Es wird sich ein Volk über das andere empören, und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird seyn theure Zeit und Schrecken, das ist der Noth Anfang.

9. Ihr aber sehet euch vor, denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen, und ihr müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden, um Meinet willen, zu einem Zeugniß über sie.

10. Und das Evangelium muß zuvor gepredi-get werden unter allen Völkern.

11. Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden solt, und bedenket euch nicht zuvor, sondern was euch zu derselben Stund gegeben wird, das redet, denn ihr seyds nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist.

12. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vatter den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern und werden sie helfen tödten.

13. Und werdet gehasset seyn von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird seelig.

14. Wenn ihr aber sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll. (Wer es lieset, der vernehme es.) Alsdenn wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge.

15. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder ins Haus, und komme nicht darein, etwas zu holen aus seinem Hause.

16. Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.

19. Denn in diesen Tagen werden solche Trübsal seyn, als sie nie gewesen sind, bisher, vom Anfang der Creaturen, die GOtt geschaffen hat, und als auch nicht werden wird.

20. Und so der HErr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen, die Er auserwählet hat, hat Er diese Tage verkürzt.

21. Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hie ist Christus, siehe, da ist Er, so glaubet nicht.

22. Denn

22. Denn es werden sich erheben falsche Christi, und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführten, so es möglich wäre.

23. Ihr aber sehet euch für, siehe, Ich habs euch alles zuvor gesagt.

24. Aber zu der Zeit, nach diesem Trübsal, werden Sonn und Mond ihren Schein verlieren.

25. Und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

26. Und denn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

27. Und denn wird Er seine Engel senden, und wird versammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erden, bis zum Ende der Himmel.

28. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß: Wann jetzt seine Zweige saftig werden, und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe.

29. Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschicht, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

30. Warlich, Ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß diß alles geschehe.

31. Himmel und Erden werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht, im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vatter.

33. Sehet zu, wachet und betet, denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist.

34. Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thür-Hüter, er solte wachen.

35. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommt, ob er kom-

met am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrey, oder des Morgens!

36. Auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlaffend.

37. Was ich aber euch sage, das sage Ich allen: Wachet!

Das XIV. Capitel.

Christus setzet ein neu Testament ein/schwitzet blutigen Schweiß, wird geführet zu Caipha, von seinen Jüngern verlassen, und von Petro verläugnet.

Und nach zweyen Tagen war Ostern, und die Tage der süssen Brod. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie Ihn mit List griefen, und tödeten.

2. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde.

3. Und da Er zu Bethanien war, in Simonis, des Aussätzigen, Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt.

4. Da waren etliche, die wurden unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath?

5. Man könte das Wasser mehr denn um drey hundert (a) Groschen verkauft haben, und dasselbe den Armen geben. Und murreten über sie.

(a) Dieser Groschen einer würde bey uns machen fast dreyßig Meißnische Löwen-Pfenninge, oder drittehalb unser Groschen.

6. JEsus aber sprach: Lasset sie mit Frieden, was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gut Werk an mir gethan!

7. Ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun. Mich aber habt ihr nicht allezeit.

8. Sie hat gethan, was sie konte, sie ist zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß.

9. Warlich, Ich sage euch, wo diß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen, zu ihrem Gedächt-

dächtniß, das sie jetzt gethan hat.

10. Und Judas Ischarioth einer von den Zwölfen, gieng hin zu den Hohenpriestern, daß er Ihn verrieth.

11. Da sie das höreten, wurden sie froh, und verhiessen Ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er Ihn füglich verriethe.

12. Und am ersten Tage der süssen Brod, da man das Oster-Lamm opfert, sprachen seine Jünger zu Ihm: Wo wilt Du, daß wir hingehen, und bereiten, daß Du das Oster-Lamm essest?

13. Und Er sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin, in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach.

14. Und wo er eingehet, da sprecht zu dem Haus-Wirth: Der Meister läßt dir sagen, wo ist das Gast-Haus, darinnen Ich das Oster-Lamm esse mit meinen Jüngern?

15. Und er wird euch einen grossen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist, daselbst richtet für Uns zu.

16. Und die Jünger giengen aus, und kamen in die Stadt, und fundens, wie Er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Oster-Lamm.

17. Am Abend aber kam Er mit den Zwölfen.

18. Und als sie zu Tische sassen, und assen, sprach JEsus: Warlich, Ich sage euch, einer unter euch, der mit Mir isset, wird Mich verrathen!

19. Und sie wurden traurig, und sagten zu Ihm, einer nach dem andern: Bin ichs? Und der ander: Bin ichs?

20. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit Mir in die Schüssel tauchet.

21. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von Ihm geschrieben stehet. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demsel-

ben Menschen besser, daß er nie gebohren wäre.

22. Und indem sie assen, nahm JEsus das Brod, dantte, und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

23. Und nahm den Kelch und dankte, und gab ihnen den, und sie trunken alle daraus.

24. Und Er sprach zu ihnen: Diß ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird.

25. Warlich, Ich sage euch: daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächse des Wein-Stocks, bis auf den Tag, da Ichs neu trinke in dem Reich GOttes.

26. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an dem Oelberg.

27. Und JEsus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch, in dieser Nacht alle an Mir ärgern, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe werden sich zerstreuen.

28. Aber nachdem Ich auferstehe, will Ich vor euch hingehen in Galiläam.

29. Petrus aber sagte zu Ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wolte ich doch mich nicht ärgern.

30. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich, Ich sage dir, heute in der Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du Mich dreymal verläugnen.

31. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit Dir auch sterben müste, wolte ich Dich nicht verläugnen! Desselben gleichen sagten sie alle!

32. Und sie kamen zu dem Hofe, mit Namen Gethsemane, und Er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis ich hingehe und bete.

33. Und nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, und fieng an zu zittern und zu zagen.

34. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt

bis

bis an den Tod, enthaltet euch hie und wachet!

35. Und gieng ein wenig vorbaß, fiel auf die Erden, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge.

36. Und sprach; Abba mein Vatter, es ist Dir alles möglich, überhebe Mich dieses Kelchs, doch nicht, was Ich will, sondern was Du wilt!

37. Und kam, und fand sie schlaffend. Und sprach zu Petro: Simon schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde zu wachen?

38. Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

39. Und gieng wieder hin, und betete, und sprach dieselbe Wort.

40. Und kam wieder, und fand sie abermal schlaffend, denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wusten nicht, was sie Ihm antworteten.

41. Und Er kam zum drittenmal, und sprach zu ihnen: Ach! wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Es ist genug: Die Stunde ist kommen, siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände.

42. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der Mich verräth, ist nahe.

43. Und alsbald, da Er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine grosse Schaar mit ihm, mit Schwerten und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten.

44. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet, und führet Ihn gewiß.

45. Und da er kam, trat er bald zu Ihm, und sprach zu Ihm: Rabbi, Rabbi! und küssete Ihn.

46. Die aber legten ihre Hände an Ihm, und griefen Ihn.

47. Einer aber von denen, die dabey stunden,

zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, Mich zu fahen.

49. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und habe gelehret, und ihr habt Mich nicht gegriffen, aber auf daß die Schrift erfüllet werde.

50. Und die Jünger verliessen ihn alle und flohen.

51. Und es war ein Jüngling, der folgete Ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blosen Haut, und die Jünglinge griefen ihn.

52. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

53. Und sie führten JEsum zu dem Hohenpriester, dahin zusammen kommen waren alle Hohepriester und Aeltesten und Schriftgelehrten.

54. Petrus aber folgte Ihm nach von ferne, bis hinein in des Hohenpriesters Pallast, und er war da, und saß bey den Knechten, und wärmete sich bey dem Licht.

55. Aber die Hohenpriester, und der ganze Rath suchten Zeugniß wider JEsum, auf daß sie Ihn zum Todte brächten, und funden nichts.

56. Viel gaben falsche Zeugniß wider Ihn, aber ihr Zeugniß stimmete nicht überein.

57. Und etliche stunden auf, und gaben falsche Zeugniß wider Ihn, und sprachen:

58. Wir haben gehöret, daß Er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sey.

59. Aber ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein.

60. Und der Hohepriester stund auf unter sie und fragte JEsum, und sprach: Antwortest Du nichts

nichts zu dem, was diese wider Dich zeugen?

61. Er aber schwieg stille, und antwortete nichts. Da fragte Ihn der Hohepriester abermal und sprach zu Ihm: Bist Du Christus der Sohn des Hochgelobten?

62. JEsus aber sprach: Ich bins, und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen mit des Himmels Wolken.

63. Da zerriß der Hohepriester seinen Rock, und sprach: Was dürfen wir weiter Zeugen?

64. Ihr habt gehört die Gotteslästerung. Was dünket euch? Sie aber verdammten Ihn alle, daß Er des Todes schuldig wäre.

65. Da fiengen an etliche Ihn zu verspeyen, und zu verdecken sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen, und zu Ihm zusagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen Ihn ins Angesicht.

66. Und Petrus war da nieden im Pallast, da kam des Hohenpriesters Mägde eine.

67. Und da sie sahe Petrum sich wärmen, schauete sie ihn an, und sprach: Und du warest auch mit JEsu von Nazareth!

68. Er laugnete aber und sprach: Ich kenne Ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er gieng hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete.

69. Und die Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser ist der einer!

70. Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petro, die darbey stunden: Warlich, du bist der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also.

71. Er aber fieng an sich zu verfluchen und schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

72. Und

72. Und der Hahn krähete zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort, das JEsus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du Mich dreymal verläugnen. Und er hub an zu weinen.

Das XV. Capitel.

Die Histori vom Leiden und Sterben und Begräbniß unsers HErrn JEsu Christi.

Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rath mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, darzu der ganze Rath, und bunden JEsum, und führten Ihn hin, und überantworteten Ihn Pilato.

2. Und Pilatus fragte Ihn: Bist Du ein König der Jüden? Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Du sagests!

3. Und die Hohenpriester beschuldigten Ihn hart.

4. Pilatus aber fragte Ihn abermal, und sprach: Antwortest Du nichts? Siehe, wie hart sie Dich verklagen.

5. JEsus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.

6. Er pflegte ihnen aber auf das Oster-Fest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begehrten.

7. Es war aber einer, genannt Barrabas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.

8. Und das Volk gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegete.

9. Pilatus aber antwortete ihnen: Wolt ihr, daß ich euch den (a) König der Jüden los gebe?

(a) König) Höhnisch redet Pilatus, als wolt er sagen: Klaget ihr, daß dieser arme Mensch König sey, so seyd ihr toll und thöricht, ut sup. Matth. 27, 17. Qui dicitur Christus.

10. Denn er wuste, daß Ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

11. Aber die Hohenpriester reitzeten das Volk, daß er ihnen viel lieber den Barrabam los gäbe.

12. Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wolt ihr denn,

denn, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, Er sey ein König der Jüden?

13. Sie schrien abermal: Creutzige Ihn!

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat Er Uebels gethan? Aber sie schrieen noch vielmehr: Creutzige Ihn!

15. Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu thun, und gab ihnen Barrabam los, und überantwortete ihnen JEsum, daß Er gegeisselt und gecreutziget würde.

16. Die Kriegs-Knechte aber führeten Ihn hinein in das Richt-Haus, und riefen zusammen die ganze Schaar.

17. Und zogen Ihm einen Purpur an, und flochten eine Dornen-Krone, und satzten sie Ihm auf.

18. Und fiengen an Ihn zu grüssen: Gegrüsset seyst Du, der Jüden König.

19. Und schlugen Ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeyeten Ihn, und fielen auf die Knie, und beteten Ihn an.

20. Und da sie Ihn verspottet hatten, zogen sie Ihm den Purpur aus, und zogen Ihm seine eigene Kleider an, und führeten Ihn aus, daß sie Ihn creutzigten.

21. Und zwungen einen, der vorüber gieng, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, (der ein Vatter war Alexandri und Ruffi) daß er Ihm das Creutz trüge.

22. Und sie brachten Ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet, Schädelstätt.

23. Und sie gaben Ihm Myrrhen im Wein zu trinken, und Er nahms nicht zu Sich.

24. Und da sie Ihn gecreutziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos, darum, welcher was überkäme.

25. Und es war um die (b) dritte Stunde, da sie Ihn creutzigten.

(b) Dritte Stunde) Das ist: Sie fiengen an zu handeln, daß Er gecreutziget würde, aber um die sechste Stunde ist Er gecreutziget, wie die andern Evangelisten schreiben. Es meinen aber etliche, der Text sey hie durch die Schreiber verrucket, daß anstatt des Buchstabens ς (welcher im Griechischen sechs bedeut) sey der Buchs-

Buchstab γ gesetzet, (welcher drey bedeutet) weil sie einander nicht fast ungleich sind.

26. Und es war oben über Ihm geschrieben, was man Ihm Schuld gab, nemlich, ein König der Jüden.

27. Und sie creutzigten mit Ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken.

28. Da war die Schrift erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.

29. Und die vorüber giengen, lästerten Ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Pfui Dich, wie fein zerbrichst Du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen!

30. Hilf Dir nun selber, und steig herab vom Creutz.

31. Desselben gleichen die Hohepriester verspotteten Ihn untereinander, samt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kan Ihm selber nicht helfen.

32. Ist Er Christus, und König in Israel, so steige Er nun vom Creutz, daß wirs sehen und glauben! Und die mit Ihm gecreutziget waren, schmäheten Ihn auch.

33. Und nach der sechsten Stunde, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde.

34. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? Das ist verdolmetschet: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast Du mich verlassen?

35. Und etliche, die dabey stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, Er ruffet dem Elias.

36. Da lief einer und füllete einen Schwamm mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete Ihn, und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elias komme, und Ihm herab nehme?

37. Aber JEsus schrie laut, und verschied.

38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück,

Stück, von oben an bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der dabey stund, gegen Ihm über, und sahe, daß Er mit solchem Geschrey verschied, sprach er: Warlich, dieser Mensch ist GOttes Sohn gewesen!

40. Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria, Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome.

41. Die Ihm auch nachgefolget, da Er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel anderer, die mit Ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

42. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath.

43. Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich GOttes wartete, der wagte es, und gieng hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam JEsu.

44. Pilatus aber verwunderte sich, daß Er schon tod war. Und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob Er längst gestorben wäre.

45. Und als ers erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

46. Und er kaufte eine Leinwand, und nahm Ihn ab, und wickelte Ihn in die Leinwand, und legte Ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür.

47. Aber Maria Magdalena, und Maria Joses, schaueten zu, wo Er hingeleget ward.

Das XVI. Capitel.

Von der herrlichen Auferstehung, Erscheinung, Befehl zu predigen, und zu tauffen, auch von der Himmelfahrt, unsers HErrn JEsu Christi.

(Evangel. am Heil. Ostertag.)

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen, und salbeten Ihn.

2. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabba-

ther, sehr frühe, da die Sonne aufgieng.

3. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?

4. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß.

5. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur Rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich.

6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht! Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, Er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte, da sie Ihn hinlegten.

7. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr Ihn sehen, wie Er euch gesagt hat.

8. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

9. JEsus aber, da Er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabather, erschien Er am ersten der Maria Magdalena, von welcher Er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Und sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit Ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weineten.

11. Und dieselbigen, ob sie höreten, daß Er lebete und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

12. Darnach, da zween aus ihnen wandelten, offenbarte Er sich unter einer andern Gestalt, da sie auf das Feld giengen.

13. Und dieselbigen giengen auch hin, und verkündigten das den andern, denen glaubten sie auch nicht.

(Evangelium an Christi Himmelfahrts-Tag.)

14. Zuletzt, da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarete Er Sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die Ihn gesehen hatten auferstanden.

15. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen.

16. Wer da glaubt und getauft wird, der wird seelig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.!

17. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden.

18. Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden.

19. Und der HErr, nachdem Er mit ihnen geredt hatte, ward Er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes.

20. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Ende des Evangelii S. Marci.

Evangelium S. Lucä.

Das I. Capitel.

Die Geburt Johannis des Täufers wird dem Priester Zacharia, und deßgleichen die Menschwerdung Christi der Jungfrauen Maria durch den Engel Gabriel verkündiget, Maria lobet den HErrn, und besucht ihre Mume Elisabeth, dieselbe gebieret einen Sohn, und er wird Johannes genannt. Zacharias weissaget und lobet den HErrn.

Sintemal sichs viel unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen sind.

2. Wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen, und Diener des Worts gewesen sind.

3. Habe ichs auch für gut angesehen, nachdem ichs alles von Anbeginn erkundet habe, daß ichs zu dir, mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich schriebe.

4. Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, welcher du unterrichtet bist.

5. Zu der Zeit Herodis, des Königs Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aaron, welche hieß Elisabeth.

6. Sie waren aber alle beyde fromm vor GOtt, und giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich.

7. Und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beyde wol betagt.

8. Und es begab sich, da er Priester-Amts pflegete, vor GOtt zur Zeit seiner Ordnung,

9. Nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm war, daß er räuchern solte, gieng er in den Tempel des HErrn.

10. Und die ganze Menge des Volks war hauffen, und betete unter der Stunde des Räucherns.

11. Es erschien ihm aber der Engel des HErrn, und stund zur rechten Hand am Räuch-Altar.

12. Und als Zacharias ihn sahe, erschrack er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Aber

13. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia! denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen solt du Johannes heissen.

14. Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und viel werden sich seiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß seyn vor dem HErrn, Wein und stark Getränke wird er nicht trinken. Und wird noch im Mutter-Leibe erfüllet werden mit dem Heiligen Geist.

16. Und er wird der Kinder von Israel viel zu GOtt ihrem HErrn bekehren.

17. Und er wird vor Ihm hergehen, im Geist, und Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Vätter zu den Kindern, und die Unglaubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten den HErrn ein bereit Volk.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Worbey soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betagt.

19. Der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor GOtt stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte.

20. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können, bis auf den Tag, da diß geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit:

21. Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lang im Tempel verzog.

22. Und da er heraus gieng, konte er nicht mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, gieng er heim in sein Haus.

24. Und nach den Tagen ward sein Weib Elisa-

beth schwanger, und verbarg sich fünf Monden, und sprach:

25. Also hat mir der HErr gethan in den Tagen, da Er mich angesehen hat, daß Er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

(Evangelium am Tag der Verkündigung Mariä.)

26. Und im sechsten Mond war der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth.

27. Zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der HErr ist mit dir, du (a) Gebenedeyete unter den Weibern.

(a) Gebenedeyete) Das ist auf Teutsch, du Hochgelobte.

29. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast (b) Gnade bey GOtt funden!

(b) Gnade funden) Das ist, du hast einen gnädigen GOtt.

31. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen solt du JEsus heissen.

32. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden! Und GOtt der HErr wird Ihm den Stuhl seines Vatters Davids geben.

33. Und Er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen; Sintemal ich von keinem Manne weiß?!

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten! Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes

Sohn

Sohn genennet werden.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey.

37. Denn bey GOtt ist kein Ding unmöglich.

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast! Und der Engel schied von ihr.

(Evangelium am Tag Mariä Heimsuchung.)

39. Maria! aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda.

40. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll.

42. Und rief laut, und sprach: (c) Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes?

(c) Auf Teutsch: Gelobet bist du.

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe!

45. Und, O selig bist du! die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesaget ist von dem HErrn.

46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den HErrn.

47. Und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes!

48. Denn Er hat seine elende Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes Kind.

49. Denn Er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

50. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die Ihn fürchten!

51. Er übet Gewalt mit seinen Arm, und zerstreuet

die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

53. Die Hungerigen füllet Er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

54. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

55. Wie Er geredt hat unsern Vättern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

56. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

(Evangelium am Tag Johannis des Taufers.)

57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären solte, und sie gebär einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Gefreunden höreten, daß der HErr grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

59. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vatter, Zacharias.

60. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse.

62. Und sie winketen seinem Vatter, wie er ihn wolte heissen lassen.

63. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete GOtt.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geschicht ward alles ruchtbar, auf dem ganzen Jüdischen Gebirge.

66. Und alle die, es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm.

67. Und

67. Und sein Vatter Zacharias war des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach:

68. Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel denn Er hat besucht und erlöset sein Volk.

69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids.

70. Als Er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten.

71. Daß Er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen.

72. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vättern, und gedächte an seinen heiligen Bund.

73. Und an den Eid, den Er geschworen hat unserm Vatter Abraham, uns zu geben.

74. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang.

75. In Heiligkeit, und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist.

76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

77. Und (b) Erkänntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

(b) Erkänntniß des Heils) Daß sie wissen sollen, wie sie seelig werden müssen. Nicht durch die Werke des Gesetzes, sondern durch Vergebung der Sünden, ꝛc.

78. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der (c) Aufgang aus der Höhe.

(c) Aufgang) Christus nach der Gottheit ist der Aufgang aus der Höhe vom Vater.

79. Auf daß Er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf dem Weg des Friedens.

80. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er solte hervor tretten, vor das Volk Israel.

Das II. Capitel.

Das Kindlein JEsus wird geboren, den Hirten verkündiget, am achten Tage beschnitten, und nachmals im Tempel geopfert. Simeon und Hanna loben den HErrn und weissagen. JEsus gehet im zwölften Jahr nach Jerusalem, wird von seinen Eltern verloren, und im Tempel gefunden.

(Evangel am H. Christ-Tag.)

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt (a) geschätzet würde.

(a) Geschätzet) Schätzen ist hie, daß ein jeglicher hat müssen ein Ort eines Gulden geben von jeglichem Haupt.

2. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.

3. Und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt.

4. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlecht David war,

5. Auf daß er sich schätzen liese mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären solte.

7. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8. Und

8. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey dem Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde.

9. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird,

11. Denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus der HErr in der Stadt David,

12. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen.

13. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobeten GOtt, und sprachen:

14. Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein (b) Wolgefallen.

(b) Wohlgefallen) Daß die Menschen davon Lust und Liebe haben werden gegen GOtt und untereinander, und dasselbe mit Dank annehmen, und darüber alles mit Freuden lassen und leiden.

(Evang am andern Christ-Tag.)

15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat!

16. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegend,

17. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesagt war.

18. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten

ten

ben und lobeten GOtt, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

(Evangelium am Heil Neuen Jahrs-Tag.)

21. Und da acht Tag um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn Er im Mutter-Leibe empfangen ward.

(Evangelium am Tage der Reinigung Mariä.)

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose, kamen, brachten sie Ihn gen Jerusalem, auf daß sie Ihn darstelleten dem HErrn.

23. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.)

24. Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetze des HErrn: Ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben.

25. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel und der Heilige Geist war in ihm.

26. Und ihm war eine Antwort worden von dem

dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen.

27. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für Ihn thäten, wie man pflegte nach dem Gesetz.

28. Da nahm er Ihn auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach:

29. HErr, nun lässest Du deinen Diener im (c) Friede fahren, wie Du gesagt hast!

(c) Friede fahren) Das ist: Nun will ich frölich sterben

30. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

31. Welchen Du bereitet hast vor allen Völkern.

32. Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel. ☞

(Evangelium am Sonntag nach dem Christtag.)

33. Und sein Vatter und Mutter wunderten sich deß, das von Ihm geredt ward.

34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall, und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen dem widersprochen wird.

35. (Und es wird ein Schwert

Schwert durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wol betagt, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft.

37. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38. Dieselbe trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von Ihm, zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

39. Und da sie alles vollendet hätten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey Ihm.

41. Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest.

(Evangelium am 1. Sonntage nach Epiphaniä.)

42. Und da Er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes.

43. Und da die Tage vollendet

lendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht.

44. Sie meineten aber, Er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagreise, und suchten Ihn unter den Gefreunden und Bekannten.

45. Und da sie Ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten Ihn.

46. Und es begab sich, nach dreyen Tagen, funden sie Ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß Er ihnen zuhörete und sie fragte.

47. Und alle, die Ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes, und seiner Antwort.

48. Und da sie Ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu Ihm: Mein Sohn! warum hast Du uns das gethan? Siehe dein Vatter und ich, haben Dich mit Schmerzen gesucht.

49. Und Er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr Mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß Ich seyn muß in dem, das meines Vatters ist?

50. Und sie verstunden das Wort nicht, das Er mit ihnen redete.

51. Und Er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Herzen.

52. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bey GOtt und den Menschen.

Das III. Capitel.

Johannes prediget Buß und Vergebung der Sünden, gibt Zeugniß von Christo, tauffet das Volk im Jordan, und den HErrn Christum selbst, und wird von Herode gefangen. Die Geburts-Linie des HErrn Christi.

IN dem funfzehenden Jahr des Kaiserthums Kaisers Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa, und in der Gegend Trachonitis, und Lysa-

Lysanias ein Vier-Fürst in Abilene.

2. Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren, da geschah der Befehl GOttes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüsten.

3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Tauf der Busse, zur Vergebung der Sünden.

4. Wie geschrieben stehet in dem Buch der Rede Jesaias, des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet den Weg des HErrn, und machet seine Steige richtig.

5. Alle Thal sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden.

6. Und alles Fleisch wird den Heiland GOttes sehen.

7. Da sprach er zu dem Volk, das hinaus gieng, daß es sich von ihm taufen liesse: Ihr Otterzüchte! Wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse, und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Denn ich sage euch, GOtt kan dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

9. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen.

10. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun?

11. Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat, und wer Speise hat, thue auch also.

12. Es kamen auch die Zöllner, daß sich tauffen liessen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir thun?

13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist.

14. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand (a) Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Solde.

(a) Gewalt) Gewalt, ist öffentlicher Frevel, Unrecht, wenn man mit bösen Tücken dem andern sein Recht verrücket, und seine Sache verkehret.

15. Als aber das Volk im Wahn war, und gedachten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre?

16 Antwortete Johannes, und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser, es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuh auflöse, der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.

17. In desselben Hand ist die Wurfschaufel, und Er wird seine Tenne fegen, und wird den Waitzen in seine Scheuren sammlen, und die Spreu wird Er mit ewigen Feuer verbrennen.

18. Und viel anders mehr vermahnte, und verkündigte er dem Volk.

19. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraffet ward, um Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Uebels willen, das Herodes thät.

20. Ueber das alles legte er Johannem gefangen.

21. Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ und JEsus auch getaufet war, und betete, daß sich der Himmel aufthät.

22. Und der Heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf Ihn, wie eine Taube. Und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.

23. Und JEsus gieng in das dreyßigste Jahr, und ward gehalten für einen Sohn Joseph, welcher war ein Sohn Eli.

24. Der war ein Sohn Mathat, der war ein Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Janna, der war ein Sohn Joseph.

25. Der war ein Sohn Mathathias, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahum, der war ein Sohn Esli, der war ein Sohn Nange.

26. Der war ein Sohn Maath, der war ein Sohn Mathathias, der war ein Sohn Semei, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Juda.

27. Der war ein Sohn Johanna, der war ein Sohn Resia, der war ein, Sohn Zorobaben, der war ein Sohn Sealtheil, der war ein Sohn Neri.

28. Der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Addi, der war ein Sohn Kosam, der war ein Sohn Elmadam, der war ein Sohn Her.

29. Der war ein Sohn Jose, der war ein Sohn Eliezer, der war ein Sohn Joram, der war ein Sohn Mattha, der war ein Sohn Levi.

30. Der war ein Sohn Simeon, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Jonam, der war ein Sohn Eliakim.

31. Der war ein Sohn Melca, der war ein Sohn Menam, der war ein Sohn Mathathan, der war ein Sohn Nathan, der war ein Sohn David.

32. Der war ein Sohn Jesse, der war ein Sohn Obed, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salmon, der war ein Sohn Nahasson.

33. Der war ein Sohn Aminadab, der war ein Sohn Aram, der war ein Sohn Esrom, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Juda.

34. Der war ein Sohn Jacob, der war ein Sohn Isaac, der war ein Sohn Abraham, der war ein Sohn Thara, der war ein Sohn Nahor.

35. Der war ein Sohn Saruch, der war ein Sohn Ragahu, der war ein Sohn Phaleg, der war ein Sohn Eber.

36. Der

36. Der war ein Sohn Sala, der war ein Sohn Cainan, der war ein Sohn Arphachsad, der war ein Sohn Sem, der war ein Sohn Noe.

37. Der war ein Sohn Lamech, der war ein Sohn Mathusala, der war ein Sohn Enoch, der war ein Sohn Jared, der war ein Sohn Maleleel.

38. Der war ein Sohn Cainan, der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seth, der war ein Sohn Adam, der war GOttes.

Das IV. Capitel.

JEsus fastet in der Wüsten und wird vom Teufel versucht, kommt darnach in Galiläam, lehret in den Schulen, und bezeuget zu Nazareth seinen Geist, mit dem Propheten Jesaia, thut daselbst kein Zeichen in seinem Vaterland, wird verfolget, und zum Tode geführet. Er aber kommet hinweg, lehret zu Capernaum, treibet einen unreinen Teufel aus, macht Simonis Schwieger und viele Kranke gesund.

JEsus aber voll Heiliges Geistes kam wieder von dem Jordan, und ward von dem Geist in die Wüste geführet.

2 Und ward vierzig Tage lang vom Teufel versucht, und Er as nichts in denselben Tagen, und da dieselben ein Ende hatten, hungert Ihn darnach.

3. Der Teufel aber sprach zu Ihm: Bist Du GOttes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brod werde.

4. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brod, sondern von einem jeglichen Wort GOttes.

5. Und der Teufel führte Ihn auf einen hohen Berg, und weisete Ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick.

6. Und sprach zu Ihm: Diese Macht will ich Dir alle geben, und ihre Herrlichkeit, denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.

7. So du nun mich wilt anbeten, so soll es alles dein seyn.

8. JEsus antwortete ihm, und sprach: Hebe dich weg von Mir, Satan, es stehet geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn anbeten, und ihm allein dienen.

9. Und er führete Ihn gen Jerusalem, und stellete Ihn auf des Tempels Zinnen, und sprach zu Ihm: Bist Du GOttes Sohn, so laß Dich von hinnen hinunter.

10. Denn es stehet geschrieben: Er wird befehlen seinen Engeln vor Dir, daß sie Dich bewahren,

11. Und auf den Händen tragen, auf daß Du nicht etwan deinen Fuß an einen Stein stössest.

12. JEsus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen!

13. Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von Ihm eine Zeitlang.

14. Und JEsus kam wieder in des Geistes Kraft, in Galiläam, und das Gerücht erschall von Ihm durch alle umliegende Oerter.

15. Und Er lehrete in ihren Schulen, und ward von jedermann gepreiset.

16. Und Er kam gen Nazareth, da Er erzogen war, und gieng in die Schule, nach seiner Gewohnheit, am Sabbathtage, und stund auf, und wolte lesen.

17. Da ward Ihm das Buch des Propheten Jesaias gereichet. Und da Er das Buch herum warf, fand Er den Ort, da geschrieben stehet:

18. Der Geist des HErrn ist bey mir, derhalben Er mich gesalbet hat, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstossene Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie loß seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen,

19. Und zu predigen das angenehme Jahr des HERRN.

20. Und als Er das Buch zuthat, gab Ers dem Diener, und satzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf Ihn.

21. Und er fieng an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.

22. Und

22. Und sie gaben alle Zeugniß von Ihm, und verwunderten sich der holdseeligen Worte, die aus seinem Munde giengen, und sprachen: Ist das nicht (a) Josephs Sohn?

(a) Josephs Sohn) Wie gehet es zu, daß Josephs Sohn so lehren und reden kan, der arme Zimmerknecht?

23. Und Er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich zu Mir sagen diß Sprüchwort: Arzt hilft dir selber! Denn wie grosse Dinge haben wir gehöret zu Capernaum geschehen: Thue auch also hier in deinem Vatterlande.

24. Er aber sprach: Warlich, Ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vatterland.

25. Aber in der Wahrheit sage Ich euch: Es waren viel Wittwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drey Jahr und sechs Monden, da eine grosse Theurung war im ganzen Lande.

26. Und zu der keiner wardt Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier zu einer Wittwe.

27. Und viele Aussätzige waren in Israel, zu des Propheten Elisäi Zeiten, und der keiner ward gereiniget, denn allein Naeman aus Syrien.

28. Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schule waren, da sie das höreten.

29 Und stunden auf, und stiessen Ihn zur Stadt hinaus, und führeten Ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie Ihn hinab stürzeten.

30. Aber Er gieng mitten durch sie hinweg.

31. Und kam gen Capernaum in die Stadt Galiläa, und lehrete sie an den Sabbathen.

32. Und sie verwunderten sich seiner Lehre, denn seine Rede war gewaltig.

33. Und es war ein Mensch in der Schule, besessen mit einem unsaubern Teufell, und der schrie laut.

34. Und sprach: Halt, was haben wir mit Dir zu schaffen, JEsu von Nazareth? Du bist kommen uns zu verderben, ich weiß

wer Du bist: Nemlich der Heilige GOttes.

35. Und JEsus gedräuete ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus, und thät ihm keinen Schaden.

36. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten miteinander, und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebeut mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus.

37. Und es erschall sein Geschrey in alle Oerter des umliegenden Landes.

38. Und Er stund auf aus der Schulen, und kam in Simonis Haus, und Simonis Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet, und sie baten Ihn für sie.

39. Und er trat zu ihr, und gebot dem Fieber, und es verließ sie, und bald stund sie auf und dienete ihnen.

40. Und da die Sonne untergangen war, alle die, so Kranke hatten mit mancherley Seuchen, brachten sie zu Ihm. Und Er legte auf einen jeglichen die Hände, und machte sie gesund.

41. Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schrien und sprachen: Du bist Christus, der Sohn GOttes! und er bedräuete sie und ließ sie nicht reden, denn sie wusten, daß Er Christus war.

42. Da es aber Tag ward, gieng Er hinaus an eine wüste Stätte, und das Volk suchte Ihn, und kamen zu Ihm, und hielten Ihn auf, daß Er nicht von ihnen gieng.

43. Er sprach aber zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reich GOttes, denn darzu bin Ich gesandt.

44. Und Er predigte in den Schulen Galiläa.

Das V. Capitel.

JEsus lehret das Volk aus einem Schiff, Simon fähet eine grosse Menge Fische. Der HErr JEsus macht einen Aussätzigen rein, hilft jedermann, heilet einen Gichtbrüchigen, vergiebt ihm seine Sünde, beruffet Matthäum vom Zoll, und gibt Antwort, warum seine Jünger nicht fasten, wie die Jünger Johannis, ꝛc.

(Evangelium am 5. Sonntage nach Trinitatis)

Es begab sich aber, da sich das Volk zu Ihm drang, zu hören das Wort GOttes, und Er stund am See Genezareth.

2. Und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetretten, und wuschen ihre Netze.

3. Trat Er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und Er satzte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiff.

4. Und als Er hatte aufgehöret zu reden, sprach Er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut.

5. Und Simon antwortete, und sprach zu Ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine ganze Menge Fische, und ihr Netz zerriek.

7. Und sie winketen ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beede Schiffe voll, also, daß sie sunken.

8. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin

bin ein sündiger Mensch!

9. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander gethan hatten.

10. Desselben gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen.

11. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten Ihm nach.

12. Und es begab sich, da Er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes, da der JEsum sahe, fiel er auf sein Angesicht, und bat Ihn, und sprach: HErr, wilt Du, so kanst Du mich reinigen!

13. Und Er streckte die Hand aus, und rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget! Und alsbald gieng der Aussatz von ihm.

14. Und Er gebot ihm, daß ers niemand sagen solte, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses gebotten hat, ihnen zum Zeugniß.

15. Es kam aber die Sache von Ihm je weiter aus, und kam viel Volks zusammen, daß sie Ihn höreten, und durch Ihn gesund würden von ihren Krankheiten.

16. Er aber entwiech in die Wüste und betete.

17. Und es begab sich auf einen Tag, daß Er lehrete, und sassen da die Pharisäer und Schriftgelehrten, die da kommen waren aus den Märkten in Galiläa und Judäa, und von Jerusalem, und die Kraft des HErrn gieng von Ihm, und half jedermann.

18. Und siehe etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, der war gichtbrüchig, und sie suchten, wie sie ihn hinein brächten, und vor Ihn legten.

19. Und da sie vor dem Volk nicht funden, an welchem

chem Ort sie Ihm hinein brächten, stiegen sie auf das Dach, und liessen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein, mitten unter sie vor JEsum.

20. Und da Er ihren Glauben sahe, sprach Er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben!

21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fiengen an zu denken, und sprachen: Wer ist der, daß Er Gottes-Lästerung redet? Wer kan Sünde vergeben, denn alleine GOtt?

22. Da aber JEsus ihre Gedanken merkte, antwortete Er, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen?

23. Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, und wandele?

24. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, und hebe dein Bettlein auf, und gehe heim!

25. Und alsbald stund er auf vor ihren Augen, und hub das Bettlein auf, darauf er gelegen war, und gieng heim, und preisete GOtt!

26. Und sie entsatzten sich alle, und preiseten GOtt, und wurden voll Furcht, und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen!

27. Und darnach gieng Er aus, und sahe einen Zöllner, mit Namen (a) Levis, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge Mir nach:

(a) Der sonst auch Levi und Matthäus geheissen.

28. Und er verließ alles, stund auf, und folgete Ihm nach.

29. Und der Levis richtete Ihm ein groß Mahl zu in seinem Hause, und viel Zöllner und andere saßen mit Ihm zu Tische.

30. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murreten wider seine Jünger, und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Und JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

32. Ich bin kommen zu ruffen den Sündern zur Busse und nicht den Gerechten.

33. Sie aber sprachen zu Ihm: Warum fastet Johannis Jünger so oft, und beten so viel, desselben gleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken?

34. Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zum fasten treiben, so lang der Bräutigam bey ihnen ist.

35. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, denn werden sie fasten.

36. Und Er sagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flicket einen Lappen von neuen Kleid auf ein alt Kleid, wo anders, so reisset das neue, und der Lappe vom neuen reimet sich nicht auf das alte.

37. Und niemand fasset Most in alte Schläuche, wo anders, so zerreisset der Most die Schläuche, und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um;

38. Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beede behalten.

39. Und niemand ist, der vom alten trinket, und wolle bald des neuen, denn er spricht: Der alte ist milder.

Das VI. Capitel.

Die Jünger Christi raufen Aehren aus, die Pharisäer haben unnütze Rede drüber, der HErr stillet sie mit Antwort, heilet eine verdorrete Hand in der Schule, erwählet zwölf Apostel, heilet allerley Seuchen und Krankheiten, prediget von der Seeligkeit, schreyet etliche Wehe, und erkläret das Gesetz nach innerlichem Verstande.

Und es begab sich auf einen (a) Aftersabbath, daß Er durchs Getreide gieng, und seine Jünger rauften Aehren aus, und assen, und rieben sie mit den Händen.

(a) After-Sabbath) Gleichwie wir den Dienstag nennen den Aftermontag, also nennen die Jüden den andern Tag nach dem hohen Sabbath den Aftersabbath. Wie das aus Matth. 28. 1. wahrzunehmen ist.

2. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: War-

Warum thut ihr, das sich nicht ziemet zu thun auf die Sabbather?

3. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, was David thät, da ihn hungerte: und die mit ihm waren?

4. Wie er zum Hause GOttes eingieng, und nahm Schaubrod und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren, die doch niemand durfte essen, ohne die Priester alleine.

5. Und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein HErr auch des Sabbaths.

6. Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß Er gieng in die Schule, und lehrete. Und da war ein Mensch, deß rechte Hand war verdorret.

7. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf Ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache zu Ihm fünden.

8. Er aber merkte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf und tritt hervor! Und er stund auf, und tratt dahin.

9. Da sprach JEsus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbather, Gutes oder Böses, das Leben zu erhalten, oder verderben?

10. Und Er sahe sie alle umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand! und er thäts, da ward ihm seine Hand wieder zu recht bracht, gesund wie die andere.

11. Sie aber wurden ganz unsinnig, und beredeten sich mit einander, was sie Ihm thun wolten.

12. Es begab sich aber zu der Zeit, daß Er gieng auf einen Berg zu beten, und Er blieb über Nacht in dem Gebet zu GOtt.

13. Und da es Tag ward, rief Er seinen Jüngern, und erwählet ihrer zwölfe, welche er auch Apostel nennete:

14. Simon, welchen Er Petrum nennete, und Andream seinen Bruder, Jacobum und Johannem, Philip-

Philippum und Bartholomäum.

15. Matthäum und Thomam, Jacobum, Alphäi, Sohn, Simon, genannt Zelotes.

16. Judam, Jacobs Sohn, und Judam Ischariothen, den Verräther.

17. Und Er gieng hernieder mit ihnen, und trat auf einem Platz im Felde, und der Haufe seiner Jünger, und eine grosse Menge des Volks, von allem Jüdischen Lande und Jerusalem, und Tyro und Sidon, am Meer gelegen.

18. Die da kommen waren Ihn zu hören, und daß geheilet würden von ihren Seuchen, und die, von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund.

19. Und alles Volk begehrte Ihn anzurühren, denn es gieng Kraft von Ihm und heilete sie alle.

20. Und Er hub seine Augen auf über seine Jünger, und sprach: Seelig seyd ihr Armen, denn das Reich GOttes ist euer!

21. Seelig seyd ihr, die ihr hie hungert, denn ihr solt satt werden. Seelig seyd ihr, die ihr hie weinet, denn ihr werdet lachen.

22. Seelig seyd ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euren Namen, als einen Boshaftigen, um des Menschen Sohns willen.

23. Freuet euch alsdenn, und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Deßgleichen thäten ihre Vätter den Propheten auch.

24. Aber dagegen wehe euch Reichen! denn ihr habt euren Trost dahin.

25. Wehe euch! die ihr voll seyd, denn euch wird hungern. Wehe euch! die ihr hie lachet, denn ihr werdet weinen und heulen.

26. Wehe euch! wenn euch jedermann wohl redet. Deßgleichen thäten ihre Vätter den falschen Propheten auch.

27. Aber Ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde. Thut denen wohl, die euch hassen.

28. Seeg-

28. Segnet die, so euch verfluchen. Bittet für die, so euch beleidigen.

29. Und wer dich schläget auf einen Backen, dem biete den andern auch dar. Und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre auch nicht den Rock.

30. Wer dich bittet, dem gieb. Wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.

31. Und wie ihr wolt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen, gleich auch ihr.

32. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davor? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.

33. Und wenn ihr euren Wolthätern wol thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbe auch.

34. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen.

35. Doch aber, liebet eure (b) Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn, denn Er ist gütig über die Undankbaren und Bosshaftigen.

(b) Feinde) Wer seinem Feinde leihet oder wohl thut, der lehret sich selbst, daß er nichts dafür darf hoffen noch gewarten. Das thut aber niemand als ein Christ.

(Evangelium am 4. Sonntage nach Trinitatis.)

36. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vatter barmherzig ist.

37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.

38. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedruckt, gerüttelt, und überflüßiges Maas wird man in euren Schoos geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

39. Und Er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einen Blinden den Weg weisen? Werden

den sie nicht alle beyde in die Grube fallen?

40. Der (c) Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen.

(c) Jünger) Das ist: Wenns dem Jünger gehet wie dem Meister, so gehets recht.

41. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr?

42. Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

43. Denn es ist kein guter Baum, der faule Früchte trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.

44. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liefet nicht Feigen von den Dornen, auch so liefet man nicht Trauben von den Hecken.

45. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, aus dem guten Schatz seines Herzens, und ein boshaftiger Mensch bringet Böses hervor, aus dem bösen Schatz seines Herzens!

Denn

Denn weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

46. Was heisset ihr Mich aber HErr, HErr; und thut nicht, was Ich euch sage?

47. Wer zu Mir kommt, und höret meine Rede, und thut sie, den will Ich euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da rieß der Strom zum Hause zu, und mochts nicht bewegen, denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer aber höret und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete auf die Erde ohne Grund, und der Strom rieß zu ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen grossen Riß.

Das VII. Capitel.

JEsus machet des Hauptmanns Knecht zu Capernaum gesund und rühmet des Hauptmanns Glauben, erwecket zu Nain der Wittwen Sohn vom Tode. Johannes der Taufer schicket seine Jünger zu Christo. Der HErr verweiset den Pharisäern und Schriftgelehrten ihre Heucheley und Verachtung GOttes. Ein Pharisaer ladet Christum in sein Haus, und ein Weib, eine Sünderin salbet Ihn.

Nachdem Er aber vor dem Volk ausgeredt hatte, gieng Er gen Capernaum.

2. Und eines Hauptmanns Knecht lag todtkrank, den er werth hielt.

3. Da er aber von JEsu hörete, sandte er die Aeltesten der Jüden zu Ihm, und bat Ihn, daß Er käme, und seinen Knecht gesund machte.

4. Da sie aber zu JEsu kamen, baten sie Ihn mit Fleiß, und sprachen: Er ist sein werth, daß Du ihm das erzeigest.

5. Denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet.

6. JEsus aber gieng mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu Ihm, und ließ Ihm sagen: Ach HErr! bemühe dich nicht, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest.

7. Dar

7. Darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu Dir käme, sondern sprich ein Wort, so wird mein Knabe gesund.

8. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegs-Knechte unter mir, und spreche zu einem: Gehe hin! so gehet er hin; Und zum andern: Komm her! so kommt er; Und zu meinem Knecht: Thue das! so thut ers.

9. Da aber JEsus das hörete, verwunderte Er Sich sein, und wandte Sich um, und sprach zu dem Volk, daß Ihm nachfolgete: Ich sage euch, solchen Glauben habe Ich in Israel nicht funden.

10. Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, funden sie den kranken Knecht gesund.

Evangelium am 16. Sonntage nach Trinitatis.

11. Und es begab sich darnach, daß Er in eine Stadt mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit Ihm, und viel Volks.

12. Als Er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr.

13. Und da sie der HErr sahe, jammerte Ihn derselben

ben, und sprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und Er sprach: Jüngling, Ich sage dir, stehe auf.

15. Und der Tode richtete sich auf, und fieng an zu reden, und Er gab ihn seiner Mutter.

16. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volk heimgesucht!

17. Und diese Rede von Ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

18. Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles. Und Er rief zu Sich seiner Jünger zween,

19. Und sandte sie zu JEsu, und ließ Ihm sagen: Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten.

20. Da aber die Männer zu Ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu Dir gesandt, und lässet Dir sagen: Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

21. Zu derselben Stunde aber machte Er viel gesund von Seugen, und Plagen, und hösen Geistern, und vielen Blinden schenkte Er das Gesicht.

22. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen, und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen: Die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget!

23. Und seelig ist, der sich nicht ärgert an Mir.

24. Da aber die Boten Johannis hingiengen fieng JEsus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde bewegt wird?

25. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen?

Woltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den Königlichen Höfen.

26. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, Ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet!

27. Er ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, Ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor Dir!

28. Denn Ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein grösserer Prophet, denn Johannes der Täufer. Der aber kleiner ist im Reich GOttes, der ist grösser denn er.

29. Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner gaben GOtt recht, und liessen sich taufen mit der Taufe Johannis.

30. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten GOttes Rath, wider sich selbst, und liessen sich nicht von ihm taufen.

31. Aber der HErr sprach: Wem soll Ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich?

32. Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Mark sitzen, und ruffen gegeneinander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt. Wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht geweinet.

33. Denn Johannes der Täufer ist kommen, und aß nicht Brod, und trank keinen Wein, so saget ihr: Er hat den Teufel!

34. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trinket, so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund.

35. Und die Weißheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

(Evangelium am Tage Maria Magdalena.)

36. Es bat Ihn aber der Pharisäer einer, daß Er mit ihm ässe. Und

Er

Er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte Sich zu Tisch,

37. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da sie vernahm, daß Er zu Tische saß in des Pharisäers Haus, brachte sie ein Glas mit * Salben.

* Salben) Das ist, mit köstlichem Wasser.

38. Und trat hinten zu seinen Füssen, und weinete, und fieng an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trücknen, und küssete seine Füsse, und salbete sie mit Salben.

39. Da aber das der Pharisäer sahe, der Ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüste Er, wer und welch ein Weib das ist, die Ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin.

40. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, Ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an!

41. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere funfzig.

42. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?

43. Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

44. Und er wandte sich zu dem Weib, und sprach zu Simon: Sieheſt du diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast Mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen: diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrucknet.

45. Du hast Mir keinen Kuß gegeben, diese aber, nachdem sie hereinkommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen.

46. Du hast mein Haupt nicht mit Oel ingesalbet, sie

aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet.

47. Derhalben sage Ich dir: Ihr sind viel Sünde vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchen aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

48. Und Er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.

49. Da fiengen an, die mit Ihm zu Tische sassen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebt?

50. Er aber sprach zu dem Weib: Dein Glaub hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Das VII. Capitel.

JEsus prediget im Lande hin und wieder, und viel Weiber folgen Ihm nach. Er lehret das Volk durch Gleichnisse von Säemann und Saamen. Vom Gebrauch des Lichts in einem Hause. Wer des HErrn JEsu Mutter, Brüder und Schwestern. JEsus schläft im Schiffe, die Jünger wecken Ihn, und Er stillt die Ungestümmigkeit des Windes und Meers, treibet eine Legion Teufel aus, erlaubet ihnen in eine Heerde Säu zu fahren. Heilet den zwölfjährigen Blutgang eines Weibes. Und erwecket Jairi Töchterlein vom Tod.

Und es begab sich darnach, daß Er reisete durch Städte und Märkte, und predigte, und verkündigte das Evangelium vom Reich GOttes, und die zwölf mit Ihm.

2. Dazu etliche Weiber, die Er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, nemlich Maria, die da Magdalena heisset, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren.

3. Und Johanna, das Weib Chusa, des Pflegers Herodis, und Susanna, und viel andere, die Ihm Handreichung thaten von ihrer Haabe.

(Evangelium am Sonntage Sexagesimä.

4. Da nun viel Volks beyeinander war, und aus den Städten zu Ihm eileten, sprach Er durch ein Gleichniß:

5. Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertretten und die Vögel unter dem Himmel frassens auf.

6. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum,

um, daß es nicht Saft hatte.

7. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten's.

8. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da Er das sagte, rief Er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre?

10. Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen, das Gehimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

11 Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes.

12. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und seelig werden.

13. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es

hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Gedult.

16. Niemand aber zündet ein Licht an, und bedeckts mit einem Gefäß, oder setzet es unter eine Bank, sondern er setzet es auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehe, das Licht sehe.

17. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts heimliches, das nicht kund werde, und an Tag komme.

18. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

19. Es giengen aber hinzu seine Mutter und Brüder, und konnten vor dem Volk nicht zu Ihm kommen.

20. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen Dich sehen.

21. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die GOttes Wort hören und thun.

22. Und es begab sich auf der Tage einem, daß Er in ein Schiff trat, samt seinen Jüngern, und Er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren: Sie stiessen vom Lande.

23. Und da sie schiften, entschlief Er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und stunden in grosser Fahr.

24. Da traten sie zu Ihm und weckten Ihn auf, und sprachen: Meister! Meister! wir verderben! Da stund Er auf, und bedräuete den Wind, und die Wogen des Wassers, und es ließ ab, und ward eine Stille.

25. Es

25. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie furchten sich aber und verwunderten sich, und sprachen untereinander: Wer ist dieser, denn Er gebeut dem Winde, und dem Wasser, und sie sind Ihm gehorsam?

26. Und sie schifften fort, in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläam über.

27. Und als Er austrat auf das Land, begegnete Ihm ein Mann, aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und thät keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern.

28. Da er aber JEsum sahe, schrie er und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, JEsu, Du Sohn GOttes des Allerhöchsten? Ich bitte Dich, du wollest mich nicht quälen!

29. Denn Er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe, denn er hatte ihn lange Zeit geplaget. Und er war mit Ketten gebunden, und mit Fesseln gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüste.

30. Und JEsus fragte ihn, und sprach: Wie heissest du? Er sprach: Legion. Denn es waren viel Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß Er sie nicht hiesse in die Tiefe fahren.

32. Es war aber daselbst eine grosse Heerde Säue an der Weide auf dem Berge, und sie baten Ihn, daß Er ihnen erlaubete in dieselbige zu fahren. Und Er erlaubte ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säue, und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm in den See, und ersoffen.

34. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie, und verkündigtens in der Stadt, und in den Dörfern.

35. Da giengen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war, und kamen zu

JEsu, und funden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzen zu den Füssen JEsu, bekleidet und vernünftig, und erschracken.

36. Und die es gesehen hatten, verkündigtens ihnen, wie der Besessene war gesund worden.

37. Und es bat Ihn die ganze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß Er von ihnen gienge, denn es war sie eine grosse Furcht ankommen. Und Er trat in das Schiff, und wandte wieder um.

38. Es bat Ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bey Ihm möchte seyn. Aber JEsus ließ ihn von Sich, und sprach:

39. Gehe wieder heim, und sage, wie grosse Dinge dir GOtt gethan hat. Und er gieng hin und predigte durch die ganze Stadt, wie grosse Dinge ihm JEsus gethan hatte.

40. Und es begab sich, da JEsus wieder kam, nahm Ihn das Volk auf, denn sie warteten alle auf Ihn.

41. Und siehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schulen war, und fiel JEsu zu den Füssen, und bat Ihn, daß Er wolte in sein Haus kommen.

42. Denn er hatte eine einige Tochter, bey zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da Er hingieng, drang Ihn das Volk.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahr gehabt, die hatte alle ihre Nahrung an die Aerzte gewandt, und konte von niemand geheilet werden.

44. Die trat hinzu von hinten, und rühret seines Kleides Saum an, und alsobald bestund ihr der Blutgang.

45. Und JEsus sprach: Wer hat mich angerühret? Da sie aber alle läugneten, sprach Petrus, und die mit Ihm waren: Meister,

ster, das Volk drenget und drucket Dich, und Du sprichst: Wer hat mich angerühret?

46. JEsus aber sprach: Es hat Mich jemand angerühret, denn Ich fühle, daß eine Kraft von Mir gegangen ist.

47. Da aber das Weib sahe, daß nicht verborgen war, kam sie mit Zittern, und fiel vor Ihm, und verkündigets vor allem Volk, aus was Ursach sie Ihn hätte angerührt, und wie sie wäre alsbald gesund worden.

48. Er aber sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

49. Da Er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht.

50. Da aber JEsus das hörete, antwortete Er ihm und sprach: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund.

51. Da Er aber in das Haus kam, ließ Er niemand hinein gehen, denn Petrum und Jacobum und Johannem, und des Kinder Vatter und Mutter.

52. Sie weineten aber alle, und klagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten Ihn, wusten wohl, daß sie gestorben war.

54. Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bey der Hand, und rief, und sprach: Kind, stehe auf!

55. Und ihr Geist kam wieder, und sie stund alsobald auf. Und Er befahl, man solte ihr zu essen geben.

56. Und ihre Eltern entsatzten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie niemand sagten, was geschehen war.

Das IX. Capitel.

JESUS sendet die zwölf Apostel aus zu predigen. Herodes fürchtet sich für Ihm. Der HErr lehret das Volk in einer Wüste, und speiset fünf tausend Mann mit fünf Broden, und zween Fischen. Petrus und die Jünger bekennen Christum, und er saget ihnen von seinem zukünftigen

Leiden, lehret, wie man Ihm nachfolge, wird verkläret auf dem Berge, treibet einen Geist aus, welchen die Jünger nicht konten austreiben, vermahnet die Jünger zur Demut, nimt seine Reise vor, nach Jerusalem, drey wollen Ihm nachfolgen.

Er forderte aber die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen konnten,

2. Und sandte sie aus zu predigen das Reich GOttes und zu heilen die Kranken,

3. Und sprach zu ihnen: Ihr solt nichts mit euch nehmen auf dem Weg, weder Stab noch Taschen, noch Brod, noch Geld, es soll auch einer nicht zween Röcke haben.

4. Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr vom dannen ziehet.

5. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben Stadt, und schüttelt auch ab den Staub von euren Füssen, zu einem Zeugniß über sie.

6. Und sie giengen hinaus, und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium und machten gesund an allen Enden.

7. Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten alles, was durch Ihn geschah, und er besorgte sich, dieweil von etlichen gesagt ward, Johannes ist von den Todten auferstanden.

8. Von etlichen aber: Elias ist erschienen: von etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer aufgestanden.

9. Und Herodes sprach: Johannem den habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? und begehrte Ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wieder, und erzähleten Ihm, wie grosse Ding sie gethan hatten. Und Er nahm sie zu Sich, und entwiech besonders in eine Wüste bey der Stadt, die da heisset Bethsaida.

11. Da deß das Volk innen ward, zog es ihm nach. Und Er ließ sie zu Sich, und sagte ihnen vom Reich GOttes, und machte gesund, die es bedurften.

Aber der Tag fieng an sich zu neigen.

12. Da traten zu Ihm die Zwölfe, und sprachen zu Ihm: Laß das Volk von Dir, daß sie hingehen in die Märkte umher, und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden, denn wir sind hier in der Wüste.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr denn fünf Brod und zween Fische, es sey denn, daß wir hingehen sollen, und Speise kaufen für so groß Volk.

14. (Denn es waren bey fünf tausend Mann). Er sprach aber zu seinen Jüngern: Lasset sie sich setzen, bey Schichten, je funfzig und funzig.

15. Und sie thäten also, und satzten sich alle.

16. Da nahm Er die fünf Brod, und zween Fische, und sahe auf gen Himmel, und dankte darüber, brach sie, und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten.

17. Und sie assen und wurden alle satt, und wurden aufgehaben, daß ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.

18. Und es begab sich, da Er alleine war, und betete und seine Jünger bey Ihm, fragte Er sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß Ich sey?

19. Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, Du seyest Johannes der Täufer; etliche aber, Du seyest Elias; etliche aber, es sey der alten Propheten einer auferstanden.

20. Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber, daß Ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach: Du bist der Christ GOttes.

21. Und Er bedreuete sie, und gebot, daß sie das niemand sagten,

22. Und sprach: Denn des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten und getödtet werden, und am dritten Tag auferstehen.

23. Da sprach Er zu ihnen allen: Wer mir folgen

nen will, der verlaugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge Mir nach.

24. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verleuret um Meinet willet, der wirds erhalten.

25. Und was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewinne, und verlöhre sich selbst, oder beschädigte sich selbst?

26. Wer sich aber Mein und meiner Wort schämet, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn Er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vatters, und der heiligen Engel.

27. Ich sage euch aber warlich, daß etliche sind von denen, die hie stehen, die den Tod nicht schmecken werden, biß daß sie das Reich GOttes sehen.

28. Und es begab sich nach diesen Reden bey acht Tagen, daß Er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jacobum, und gieng auf einen Berg zu beten.

29. Und da Er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid war weiß, und glänzte.

30. Und siehe, zween Männer redeten mit Ihm, welche waren Moses und Elias.

31. Die erschienen in Klarheit, und redeteten von dem (a) Ausgang, welchen Er solte erfüllen zu Jerusalem.

(a) Ausgang) Das ist: was er für ein Ende nehmen werde.

32. Petrus aber und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zween Männer bey Ihm stehen.

33. Und es begab sich, da sie von Ihm wichen, sprach Petrus zu Ihm: Meister, hie ist gut seyn, lasset uns drey Hütten machen, Dir eine, Mosi eine, und Elias eine, und wuste nicht, was er redete.

34. Da er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie, und sie erschracken, da sie die Wolke überzog.

35. Und

35. Und es fiel eine Stimme aus der Wolken, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, den solt ihr hören.

36. Und indem solche Stimme geschah, funden sie JEsum alleine. Und sie verschwiegen, und verkündigten niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

37. Es begab sich aber den Tag hernach, daß sie vom Berg kamen, kam ihnen entgegen viel Volks.

38. Und siehe, ein Mann unter dem Volk rief, und sprach: Meister, ich bitte Dich! besiehe doch meinen Sohn: Denn er ist mein einiger Sohn!

39. Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreyet er alsbald, und reisset ihn, daß er schäumet, und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen hat.

40. Und ich habe deine Jünger gebetten, daß sie ihn austrieben, und sie konten nicht.

41. Da antwortete JEsus, und sprach: O du unglaubige und verkehrte Art! Wie lang soll Ich bey euch seyn, und euch dulten?

42. Bringe deinen Sohn her! Und da er zu Ihm, kam, rieß ihn der Teufel, und zerrete ihn. JEsus aber bedräute den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vatter wieder.

43. Und sie entsatzten sich alle über der Herrlichkeit GOttes. Da sie sich aber alle verwunderten, über allem, daß Er thät, sprach Er zu seinen Jüngern:

44. Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede: Denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

45. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriefen, und sie furchten sich, Ihn zu fragen um dasselbige Wort.

46. Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Grösseste wäre.

47. Da

47. Da aber JEsus den Gedanken ihres Herzens sahe, ergrief Er ein Kind, und stellete es neben Sich,

48. Und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt Mich auf, und wer Mich aufnimmt, der nimmt den auf, der Mich gesandt hat. Welcher aber der Kleineste ist unter euch allen, der wird groß seyn.

49. Da antwortete Johannes und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinen Namen, und wir wehreten ihm, denn er folgte Dir nicht mit uns.

50. Und JEsus sprach zu ihm; Wehret ihm nicht, denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

51. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß Er solte von hinnen genommen werden, wendete Er sein Angesicht, stracks gen Jerusalem zu wandeln.

52. Und Er sandte Boten vor Ihm hin, die giengen hin, und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie Ihm Herberge bestellten.

53. Und sie nahmen Ihn nicht an, darum, daß Er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem.

54. Da aber das seine Jünger, Jacobus und Johannes sahen, sprachen sie: HErr, wilt Du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie Elias thät?

55. JEsus aber wandte Sich, und bedräuete sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd?

56. Des Menschen Sohn ist nicht kommen der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

57. Und sie giengen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Ihm: Ich will Dir folgen, wo Du hingehest.

58. Und JEsus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben,

Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, da Er sein Haupt hinlege.

59. Und Er sprach zu einem andern: Folge Mir nach. Der sprach aber: HErr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vatter begrabe.

60. Aber JEsus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben, gehe du aber hin, und verkündige das Reich GOttes.

61. Und ein anderer sprach: HErr, ich will Dir nachfolgen, aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind.

62. JEsus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich GOttes.

Das X. Capitel.

JEsus sendet siebenzig Jünger aus, mit Befehl, was sie lehren, und wie sie sich halten sollen, und schreyet Wehe über Chorazim, und Bethsaida. die 70. Jünger kommen wiederum, JEsus freuet sich im Geist, und preiset den Vater. Ein Schriftgelehrter fraget, wodurch er das ewige Leben ererben möge, und wer sein Nächster sey? Darauf saget der HERR das Gleichniß vom Verwundeten Mann, und dem Samariter. Martha nimmt den HErrn auf in ihr Haus und ist sorgfältig.

Darnach sonderte der HErr andere siebenzig aus, und sandte sie, je zween und zween, vor Ihm her, in alle Städte und Orte, da Er wolte hinkommen,

2. Und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig, bittet den HErrn der Ernte, daß Er Arbeiter ausende in seine Ernte.

3. Gehet hin, siehe, Ich sende euch, als die Lämmer, mitten unter die Wölfe.

4. Traget keinen Beutel, noch Taschen, noch Schuh, und grüsset niemand auf der Strassen.

5. Wo ihr in ein Haus kommt, da sprecht zu erst: Friede sey in diesem Hause.

6. Und so daselbst wird ein Kind des Friedens seyn, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber

aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

7. In demselben Hause aber bleibt, esset und trinket, was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Ihr solt nicht von einem Hause zum andern gehen.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetragen.

9. Und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich GOttes ist nahe zu euch kommen.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, da sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen, und sprecht:

11. Auch den Staub, der sich an uns gehänget hat, von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch: doch solt ihr wissen, daß euch das Reich GOttes nahe gewesen ist.

12. Ich sage euch: Es wird der Sodoma träglicher ergehen, an jenem Tage, denn solcher Stadt!

13. Wehe dir, Chorazin! wehe dir Bethsaida! denn wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, die bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche gesessen, und Busse gethan.

14. Doch es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen, am Gericht, denn euch.

15. Und du Capernaum, die du bis an den Himmel erhaben bist, du wirst in die Hölle hinunter gestossen werden.

16. Wer euch höret, der höret Mich, und wer euch verachtet, der verachtet Mich; wer aber Mich verachtet, der verachtet den, der Mich gesandt hat.

17. Die siebenzig aber kamen wieder mit Freuden, und sprachen: HErr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen.

18. Er aber sprach zu ihnen: Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz.

19. Se-

19. Sehet! Ich habe euch Macht gegeben, zu tretten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch beschädigen.

20. Doch darinn freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind. Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

21. Zu der Stunde freuete sich JEsus im Geist, und sprach: Ich preise Dich Vatter und HErr Himmels und der Erden! daß Du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es offenbaret den Unmündigen. Ja, Vatter, also war es wohlgefällig vor Dir.

22. Es ist mir alles übergeben von meinem Vatter. Und niemand weiß, wer der Sohn sey, denn nur der Vatter, noch wer der Vatter sey, denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.

(Evangelium am 13. Sonntage nach Trinitatis.)

23. Und Er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet!

24. Denn Ich sage euch, viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

25. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte Ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

26. Er aber sprach zu ihm, wie stehet im Gesetz geschrieben: Wie liesest du?

27. Er antwortete und sprach: Du solt GOtt deinen HERRN lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst!

28. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben!

29. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster?

30. Da antwortete JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen.

31. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbe Strasse hinabzog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber.

32. Desselben gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber.

33. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein,

34. Gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge, und pflegte sein:

35. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme.

36. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der (a) Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war?

(a) Nächste

(a) Nächste) Der Nächste ist nicht allein, der wohl thut, sondern auch der Wolthat bedarf, denn wir sind alle untereinander Nächsten.

37. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin und thue deßgleichen.

38. Es begab sich aber, da sie wandelten, gieng Er in einen Markt, da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus.

39. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die satzte sich zu JEsu Füssen, und hörete seiner Rede zu.

40. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, Ihm zu dienen, und sie trat hinzu, und sprach: HErr, fragest Du nichts darnach, daß mich meine Schwester lässet alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife.

41. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe.

42. Eines aber ist Noth, Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Das XI. Capitel.

JEsus lehret seine Jünger beten, treibet einen stummen Teufel aus, und etliche sagen: Er thut es durch Beelzebub. Der HErr verantwortet seine Wunderwerke, saget dem Volk von der bösen Art der Pharisäer und ihrer Unbußfertigkeit. Ein Pharisäer ladet Ihn zur Mahlzeit. Und er schreyet Weh über die Schriftgelehrten und Pharisäer.

Und es begab sich, daß er war an einem Ort, und betete. Und da Er aufgehöret hatte, sprach seiner Jünger einer zu Ihm: HErr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

2. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vatter im Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

3. Gieb uns unser täglich Brod immerdar.

4. Und vergieb uns unsere Sünde, denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versu-

chung, sondern erlöse uns vom Uebel.

5. Und Er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und gieng zu ihm um Mitternacht, und spräche zu ihm: Lieber Freund! Leihe mir drey Brod!

6. Denn es ist mein Freund zu mir kommen von der Strassen, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege.

7. Und er darinnen würde antworten, und sprechen: Mache mir keine Unruhe, die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bey mir in der Kammer, ich kan nicht aufstehen, und dir geben.

8. Ich sage euch, und ob er nicht aufstehet, und giebt ihm, darum, daß er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Geilens willens aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.

9. Und Ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan.

10. Denn wer da bittet der nimmt, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vatter ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete?

12. Oder, so er um ein Ey bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete?

13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vatter im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten!

(Evangelium am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.)

14. Und Er trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich.

15. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die

die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel.

16. Die andern aber versuchten Ihn, und begehrten ein Zeichen von Ihm, vom Himmel.

17. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere.

18. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

19. So Ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

20. So Ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich GOttes zu euch.

21. Wenn ein starker Gewapneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden.

22. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus.

23. Wer nicht mit Mir ist, der ist wider Mich, und wer nicht mit Mir

sammlet, der zerstreuet.

24. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.

25. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket.

26. Denn gehet er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger denn vorhin.

27. Und es begab sich, da Er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu Ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die Du gesogen hast!

28. Er aber sprach: Ja, selig sind die GOttes Wort hören, und bewahren.

29. Das Volk aber drang hinzu, da fieng Er an, und sagte: Diß ist eine arge Art, sie begehret ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben, denn nur das Zeichen des Propheten Jonas.

30. Denn wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten; also wird des Menschen Sohn seyn diesem Geschlecht.

31. Die Königin von Mittag wird auftretten vor dem Gerichte, mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen, denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomonis, und siehe, hie ist mehr denn Salomon!

32. Die Leute von Ninive werden auftretten vor dem Gericht, mit diesem Geschlecht, und werdens verdammen, denn sie thäten Busse nach der Predigt Jonas, und siehe hier ist mehr denn Jonas.

33. Niemand zündet ein Licht an, und setzet es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hin-

hinein gehet, das Licht sehe.

34. Das Auge ist des Leibes Licht, so nun dein Auge einfältig seyn wird, so ist dein ganzer Leib licht. So aber dein Auge ein Schalk seyn wird, so ist auch dein Leib finster.

35. So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey.

36. Wenn nun dein Leib ganz Licht ist, daß er kein Stück von Finsterniß hat, so wird er ganz licht seyn, und wird dich erleuchten wie ein heller Blitz.

37. Da Er aber in der Rede war, bat Ihn ein Pharisäer, daß Er mit ihm das Mittagmahl ässe. Und Er gieng hinein, und setzte sich zu Tische.

38. Da das der Pharisäer sahe, verwunderte er sich, daß Er sich nicht vor dem Essen gewaschen hatte.

39. Der HErr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüssel auswendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raubes und Bosheit!

40. Ihr Narren! meinet ihr, daß inwendig rein sey, wenns auswendig rein ist?

41. Doch gebet Almosen von dem, das da ist, siehe, so ist es euch alles rein.

42. Aber wehe euch Pharisäern! daß ihr verzehendet die Münze und Rauten und allerley Kohl, und gehet vor dem Gerichte über, und vor der Liebe GOttes! Diß solte man thun, und jenes nicht lassen.

43. Wehe euch Pharisäern? daß ihr gerne oben an sitzet in den Schulen, und wolt gegrüsset seyn auf dem Markt.

44. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler! daß ihr seyd wie die verdeckten Todten-Gräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht.

45. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten, und sprach zu Ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch!

46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schrift-

gelehrten! denn ihr beladet die Menschen mit unträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit einem Finger an!

47. Wehe euch! denn ihr bauet der Propheten Gräber, eure Vätter aber haben sie getödtet;

48. So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Vätter Werk, denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber.

49. Darum spricht die Weißheit GOttes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselben werden sie etliche tödten und verfolgen.

50. Auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, sind der Welt Grund gelegt ist.

51. Von Abels Blut an, bis auf das Blut Zachariä: der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, Ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlecht.

52. Wehe euch Schriftgelehrten! denn ihr den Schlüssel des Erkänntniß habt, ihr kommet nicht hinein, und wehret denen, die hinein wollen.

53. Da Er aber solches zu ihnen sagte, fiengen an die Schriftgelehrten und Pharisäer hart auf Ihn zu dringen, und Ihn mit mancherley Fragen den Mund zu stopfen.

54. Und lauerten auf Ihn, und suchten, ob sie etwas erjagen könten aus seinem Munde, daß sie eine Sache zu Ihm hätten.

Das XII. Capitel.

JEsus warnet seine Jünger vor dem Sauerteig der Pharisäer, und will ohne Furcht bekennet seyn, will einen Erbfall zwischen zween Brüdern nicht theilen, sagt ein Gleichniß von einem reichen Mann, verbeut die übrige Sorge für zeitliche Nahrung, und lehret, wie man der Zukunft des HErrn warten, und sich nach seinem Willen richten soll, daß Christus nicht zeitlichen Frieden bringet.

Es lief das Volk zu, und kamen etliche viel tausend zusammen, also daß sie sich untereinander traten; Da fieng Er an, und sagte zu seinen Jüngern zum ersten: Hütet euch für dem Sauerteig der Pharisäer, welches ist die Heucheley!

2. Es

2. Es ist aber nichts verborgen, daß nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde.

3. Darum, was ihr im Finsterniß saget; das wird man im Licht hören; was ihr redet ins Ohr, in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen.

4. Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, für welchem ihr euch fürchten solt. Fürchtet euch für dem, der, nachdem Er getödtet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle! Ja, Ich sage euch, für dem fürchtet euch.

6. Verkaufet man nicht fünf Sperlinge um zween Pfenninge? Noch ist vor GOtt derselben nicht einer vergessen.

7. Auch sind die Haar auf eurem Haupt alle gezählet, darum fürchtet euch nicht, denn ihr seyd besser, denn viel Sperlinge.

8. Ich sage euch aber, wer Mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln GOttes.

9. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, der wird verläugnet werden vor den Engeln GOttes.

10. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den Heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden.

11. Wenn sie aber euch führen werden in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie, oder was ihr antworten, oder was ihr sagen solt.

12. Denn der Heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen solt.

13. Es sprach aber einer aus dem Volk zu Ihm: Meister, sage meinem Bru-

Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat Mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?

15. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch für dem Geitz, denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

16. Und Er sagte ihnen ein Gleichniß und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen.

17. Und er gedachte bey ihm selbst und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle.

18. Und sprach: Das will ich thun, ich will meine Scheuren abbrechen, und gröser bauen, und will darein sammlen alles, was mir gewachsen ist und meine Güter,

19. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahre, habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Muth!

20. Aber GOtt sprach zu ihm: Du Narr: Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und weß wirds seyn, das du bereitet hast?

21. Also gehet es, wer ihm Schätze sammlet, und ist nicht reich in GOtt.

22. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage Ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet, auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollet.

23. Das Leben ist mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung.

24. Nehmet wahr der Raben, die säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheunen, und GOtt nähret sie doch, wie viel aber seyd ihr besser, denn die Vögel.

25. Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Ellen lang seiner Grösse zusetzen?

26. So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das andere?

27. Neh-

27. Nehmet wahr der Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomon, in aller seiner Herrlichkeit, nicht ist bekleidet gewesen, als der eines.

28. So denn das Gras, das heute auf dem Felde stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, GOtt also kleidet, wie vielmehr wird Er euch kleiden, ihr Kleingläubigen?

29. Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen, oder was ihr trinken solt, und fahret nicht hoch her.

30. Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt. Aber euer Vatter weiß wohl, daß ihr deß bedürfet.

31. Doch trachtet nach dem Reich GOttes, so wird euch das alles zufallen.

32 Fürchte dich nicht du kleine Heerde! denn es ist eures Vatters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

33. (a) Verkaufet, was ihr habt, und gebt Almosen. Machet euch Seckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel, da kein Dieb zukommt, und denn keine Motten fressen.

(a) Verkaufen, verlassen, absagen, hassen, nichts besitzen, nicht Schätze sammlen, nichts haben, ꝛc. ist alles gesagt auf die Meynung, daß man nichts über GOtt und sein Wort lieben noch suchen soll, sondern wie St. Paulus sagt, 1 Cor. 7, 29. Tanquam non habentes &c. d. i. als besäßen sie es nicht.

34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

35. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und euer Lichter brennen.

36. Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopfet, sie ihm bald aufthun.

37. Seelig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet, warlich, Ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

38. Und

38. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden, selig sind diese Knechte.

39. Das solt ihr aber wissen, wenn ein Haus-Herr wüste, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er, und ließ nicht in sein Haus brechen.

40. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihrs nicht meinet.

41. Petrus aber sprach zu Ihm: HErr, sagest Du diese Gleichniß zu uns, oder auch zu allen?

42. Der HERR aber sprach: Wie ein groß Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen sein Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe?

43. Seelig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommet!

44. Warlich, Ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen!

45. So aber derselbe Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein HErr verzeucht zu kommen, und fähet an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken, und sich voll zu saufen.

46. So wird desselben Knechts Herr kommen an dem Tage, da ers sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Unglaubigen.

47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen.

48. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, daß der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen, und welchen viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

49. Ich bin kommen, daß Ich ein Feuer (b) anzünde

auf Erden, was wolt Ich lieber, denn es brennete schon?

(b) Feuer) Er redet nach dem Sprüchwort: Ich will ein Feuer anzünden, das ist. Ich will einen Unfried anrichten durchs Evangelium ꝛc. Und wolte, es wäre schon geschehen. Aber Ich muß zuvor mein Leben daran setzen, und Mich verlanget darnach.

50. Aber Ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe, und wie ist Mir so bange, bis sie vollendet werde?

51. Meinet ihr, daß Ich herkommen bin, Friede zu bringen auf Erden? Ich sage nein, sondern Zwietracht.

52. Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins seyn, drey wider zwey, und zwey wider drey.

53. Es wird seyn der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater, die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter, die Schwieger wider die Schnur, und die Schnur wider die Schwieger.

54. Er sprach aber zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen von Abend, so sprecht ihr bald: Es kommt ein Regen, und es geschicht also.

55. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiß werden, und es geschicht also.

56. Ihr Heuchler, die Gestalt der Erden und des Himmels (c) könnet ihr prüfen, wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?

(c) Könnet ihr sehen, wie es an den Creaturen gehet, warum sehet ihr nicht auch, wo es euch fehlet?

57. Warum richtet ihr aber nicht an euch selber, was recht ist?

58. So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehest, so thue Fleiß auf dem Wege, daß du seiner loß werdest, auf daß er nicht etwan dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich ins Gefängniß.

59. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht herauskommen, biß du den allerletzten Scherf bezahlest.

Das

Das XIII. Capitel.

Der HErr JEsus vermahnet durch Exempel der Galiläer, so von Pilato getödtet, und derer, so vom Thurn in Siloha erschlagen wurden, jedermann zur Besserung. Heilet am Sabbath ein Weib vom Geist einer achtzehenjährigen Krankheit. Saget ein Gleichniß vom Senfkorn und dem Sauerteig, lehret zur engen Pforten einzugehen, wird gewarnet für dem Herode, und klagt das künftige Verderben der Stadt Jerusalem.

Es waren aber zu derselben Zeit etliche dabey, die verkündigten Ihm von dem Galiläern, welcher Blut Pilatus samt ihrem Opfer vermischt hatte.

2. Und JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer für allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben?

3. Ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also (a) umkommen.

(a) Umkommen) Die Juden hielten dafür, wem es zeitlich wol gienge, der wäre vor GOtt angenehm. Und wiederum wo es ihm übel gieng, so wäre er ein Sünder.

4. Oder meinet ihr, daß die achtzehen, auf welche der Thurn in Siloha fiel, und erschlug sie, seyen schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?

5. Ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

6. Er sagte ihnen aber diese Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und kam und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahr lang alle Jahr kommen, und habe Frucht gesucht auf diesen Feigenbaum, und finde sie nicht, haue ihn ab, was hindert er das Land?

8. Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch diß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn,

9. Ob er wolte Frucht bringen, wo nicht, so haue ihn darnach ab.

10. Und er lehrete in einer Schule am Sabbath.

11. Und siehe, ein Weib war da, die hatte einen Geist

Geist der Krankheit acht-zehen Jahr, und sie war krumm, und konte nicht wohl aufsehen.

12. Da sie aber JEsus sahe, rufte Er sie zu Sich, und sprach zu ihr: Weib sey los von deiner Krankheit!

13. Und legte die Hände auf sie. Und alsbald richtete sie sich auf, und preisete GOtt.

14. Da antwortete der Oberste der Schule, und ward unwillig, daß JEsus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselben kommt, und lasset euch heilen, und nicht am Sabbath-Tage.

15. Da antwortete ihm der HERR, und sprach: Du Heuchler! löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippen am Sabbath, und führet ihn zur Tränke?

16. Solte aber nicht gelöset werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte, nun wohl achtzehen Jahr?

17. Und als Er solches sagte, musten sich schämen alle, die Ihm zuwider gewesen waren, und alles Volk freuete sich über allen herrlichen Thaten, die von Ihm geschahen.

18. Er aber sprach: Wem ist das Reich GOttes gleich, und wem soll ichs vergleichen?

19. Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warfs in seinen Garten, und es wuchs, und ward ein grosser Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen.

20. Und abermal sprach Er: Wem soll ich das Reich GOttes vergleichen?

21. Es ist einem Sauerteig gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drey Scheffel Mehl, bis daß er gar sauer ward.

22. Und Er gieng durch Städte und Märkte, und lehrte, und nahm seinen Weg gen Jerusalem.

23. Es

23. Es sprach aber einer zu Ihm: HErr, meinest Du, daß wenig seelig werden? Er aber sprach zu ihnen;

24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, (b) denn viel werden (das sage Ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.

(b) Das sind, die ohne Glauben, mit Werken sich mühen gen Himmel zu kommen.

25. Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr denn anfahen draussen zu stehen, und an die Thür klopfen und sagen: HErr, HErr, thue uns auf! Und Er wird antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd!

26. So werdet ihr denn anfahen zu sagen: Wir haben vor Dir geessen und getrunken, und auf den Gassen hast Du uns gelehrt.

27. Und Er wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd! Weichet alle von Mir ihr Uebelthäter.

28. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaac und Jacob, und alle Propheten im Reich GOttes, euch aber hinaus gestossen.

29. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, vom Mitternacht und vom Mittag, die zu Tische sitzen werden, im Reich GOttes.

30. Und siehe, es sind Letzten, die werden die Ersten seyn, und sind Ersten, die werden die Letzten seyn.

31. An demselben Tage kamen etliche Pharisäer, und sprachen zu Ihm: Heb Dich hinaus, und gehe von hinnen, denn Herodis will Dich tödten.

32. Und Er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget demselben Fuchs, siehe, Ich treibe Teufel aus, und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde Ich ein Ende nehmen.

33. (c) Doch muß Ich heute

te und morgen und am Tage darnach wandeln, denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme auſſer Jerusalem.

(c) Doch) Nicht fliehe ich um Herodis willen / sondern ich muß sonst wandeln, mein Amt auszurichten.

34. Jerusalem, Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe Ich wollen deine Kinder versammlen, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt?

35. Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden, denn ich sage euch, ihr werdet Mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist der da kommt in dem Namen des HErrn!

Das XIV. Capitel.

JEsus heilet einen Wassersüchtigen am Sabbath, lehret, wie man zur Hochzeit sitzen, und wen man zu Gast laden soll. Vom grossen Abendmahl, dazu die Geladenen nicht wollen kommen. Wer Christo nachfolgen will, soll zuvor seine Kräfte erwägen.

(Evangelium am 13. Sonntage nach Trinitatis)

Und es begab sich, daß Er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf Ihn.

2. Und siehe, da war ein Mensch vor Ihm, der war wassersüchtig.

3. Und JEsus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen?

4. Sie aber schwiegen stille. Und er grief ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und antwortete und sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsobald ihn heraus zeucht am Sabbathtag.

6. Und sie konten Ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

7. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da Er merkte, wie sie erwählten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen:

8. Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwann ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey.

9. Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Scham unten an sitzen;

10. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rucke hinauf! Denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen.

11. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

12. Er sprach auch zu dem, der Ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- und Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreunden, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolden werde:

13. Sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden,

14. So bist du selig, denn sie haben dir nichts zu vergelten. Es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Da aber solches höreten einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brod isset im Reich GOttes,

(Evan-

(Evangelium am 2. Sonntage nach Trinitatis.)

16. Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu.

17. Und sandte seinen Knecht aus, zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit!

18. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen: Ich bitte dich, entschuldige mich!

19. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich!

20. Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen!

21. Und der Knecht kam und sagte das seinen Herrn wieder, da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus, bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen, und Blinden herein!

22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da.

23. Und der Herr sprach: zu dem Knecht: Gehe aus

auf die Land-Strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

25. Es gieng aber viel Volks mit Ihm, und Er wandte Sich, und sprach zu ihnen:

26. So jemand zu Mir kommt, und hasset nicht seinen Vatter, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch darzu sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn.

27. Und wer nicht sein Creutz trägt, und Mir nachfolget, der kan nicht mein Jünger seyn.

28. Wer ist aber unter euch, der einen Thurn bauen will, und sitzet nicht zuvor, und überschlägt die Kost, ob ers habe hinaus zu führen.

29. Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kans nicht hinaus führen, alle die es sehen, fahen an sein zu spotten,

30. Und sagen: Dieser Mensch hub an zu bauen, und kan es nicht hinaus führen.

31. Oder welcher König will sich begeben in einen Streit, wider einen andern König, und sitzt nicht zuvor und rathschlaget: Ob er könne mit zehen tausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzig tausend?

32. Wo nicht, so schicket er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Friede.

33. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht (a) absaget allem, das es hat, kan nicht mein Jünger seyn.

(a) Absaget) Vor dem Göttlichen Gericht mag niemand bestehen, er verzage denn an alle seinem Vermögen, und suche Gnade, und bitte um Hülfe in Christo.

34. Das Salz ist ein gut Ding, wo aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen?

35. Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wirds wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Das

Das XV. Capitel.

Gleichniß vom verlohrnen Schaafe, Groschen und Sohn, dadurch uns die Barmhertzigkeit GOttes wird vorgebildet.

(Evangelium am 3. Sonntag nach Trinitatis.)

Es naheten aber zu Ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie Ihn höreten.

2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß, und sprach:

4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, biß daß ers finde?

5. Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden,

6. Und wenn er heim kommet, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war!

7. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn, über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen.

8. Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus, und suche

che mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?

9. Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte!

10. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.

11. Und Er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne,

12. Und der Jüngste unter ihnen sprach zu dem Vatter: Gib mir, Vatter, das Theil der Güter, das mir gehöret! Und er theilete ihnen das Gut.

13. Und nicht lange darnach sammlete der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land, und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.

14. Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine grosse Theurung durch dasselbe ganze Land, und er fieng an zu darben,

15. Und gieng hin, und hängte sich an einen Bürger desselben Landes, der schickte ihn auf seinen Acker der Säu zu hüten.

16. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säu assen, und niemand gab sie ihm.

17. Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vatter, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger.

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vatten gehen, und zu ihm sagen: Vatter, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir,

19. Und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse, mache mich als einen deiner Taglöhner!

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vatter. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vatter und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn.

21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vatter, ich habe ge-

gesündiget in dem Himmel und vor dir, ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse.

22. Aber der Vatter sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuh an seine Füsse,

23. Und bringet ein gemästet Kalb her, und schlachtets, lasset uns essen, und frölich seyn.

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verlohren und ist funden worden. Und fiengen an frölich zu seyn.

25. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde, und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge, und den Reigen.

26. Und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre?

27. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist kommen, und dein Vatter hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.

28. Da ward er zornig, und wolte nicht hinein gehen. Da gieng sein Vatter heraus, und bat ihn.

29. Er antwortete aber, und sprach zum Vatter: Siehe, so viel Jahre diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie übertretten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden frölich wäre.

30. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32. Du solte aber frölich und gutes Muths seyn: denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verlohren, und ist wieder funden.

Das XVI. Capitel.

Vom reichen Mann und seinem Haushalter, von dem Mammon und Ehescheidung, und dem reichen Mann und dem armen Lazaro.

(Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitatis.)

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht.

2. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.

3. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

4. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

5. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und Er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und scheibe flugs funfzig.

7. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Waitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter,

halter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.

9. Und Ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten (a) Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

(a) Mammon ist Hebräisch und heisset Reichthum.

10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu, und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Grossen (b) unrecht.

(b) Unrecht) Mammon heisset unrecht, darum, daß er unrechtem Brauch unterworfen ist. Fremd, darum, daß er nicht bleibet, wie das geistliche Gut / das ewig unser und wahrhafftig ist. Treu seyn in dem Mammon/ ist/ sein Göttlich brauchen, zu des Nächsten Nutz. Wer das nicht thut / wird viel weniger im Geistlichen treu seyn, ja er wird keines haben.

11. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

12. Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

13. Kein Hausknecht kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt samt dem Mammon dienen.

14. Das alles höreten die Pharisäer auch, die waren geitzig, und spotteten Sein.

15. Und Er sprach zu ihnen: Ihr seyds, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen, aber GOtt kennet eure Herzen, denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Gräuel vor GOtt.

16. Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannem, und von der Zeit an wird das Reich GOttes durchs Evangelium geprediget, und jedermann dringet mit Gewalt hinein.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erden vergehen, denn daß ein Titel vom Gesetz falle.

18. Wer sich scheidet von

seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe, und wer die Abgeschiedene von dem Mann freyet, der bricht auch die Ehe.

(Evangelium am 1. Sonntage nach Trinitatis.)

19. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden,

20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür, voller Schwären.

21. Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen: Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären.

22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos! Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

23. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos,

24. Rief und sprach: Vatter Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme!

5. Abra-

25. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget!

26. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren!

27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Haus.

28. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual:

29. Abraham sprach zu ihm: (c) Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören!

(c) Sie haben) Hie ist verbotten den Poltergeistern und erscheinenden Todten zu glauben.

30. Er aber sprach: Nein, Vatter Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun.

31. Er sprach zu ihnen: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde!

Das XVII. Capitel.

Der HErr JEsus warnet für Aergernus, lehret, wie man einander brüderlich straffen und verzeihen soll, und wenn wir alles dasjenige, so uns befohlen, gethan, dennoch unnütze Knechte seyn. JEsus reiniget zehen Aussätzige, und saget seinen Jüngern, wie es werde zugehen vor seiner herrlichen Zukunft.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen! Wehe aber dem, durch welchen sie kommen!

2. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängete, und würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser Kleinen einen ärgerte.

3. Hütet euch! So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn, und so er sich bessert, vergieb ihm.

4. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal

mal des Tages wiederkäme zu dir und spräche, es reuet mich, so solt du ihm vergeben.

5. Und die Apostel sprachen zu dem HErrn: Stärke uns den Glauben!

6. Der HErr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, und sagetet zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer, so wird er euch gehorsam seyn.

7. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihn pflüget, oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe bald hin, und setze dich zu Tische?

8. Jsts nicht also, daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trinke, darnach solt du auch essen und trinken?

9. Danket er auch demselben Knecht, daß er (a) gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht.

(a) Gethan) Hie redet Christus auf das aller einfältigste von äusserlichen Werken auf Menschen Weise. Denn sonst kan vor GOtt niemand thun, was er schuldig ist, der ihm an Werken nicht begnügen lässet.

10. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

(Evangelium am 14. Sonntage nach Trinitatis.)

11. Und es begab sich, da Er reisete gen Jerusalem, zog Er mitten durch Samariam und Galiläam.

12. Und als Er in einen Markt kam, begegneten Ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne,

13. Und erhuben ihre Stimme und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser!

14. Und da Er sie sahe, sprach Er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah da sie hingiengen, wurden sie rein.

15. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete

er

er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme.

16. Und fiel auf sein Angesichte zu seinen Füssen, und dankete Ihn, und das war ein Samariter.

17. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden, wo sind aber die neune?

18. Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gäbe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdlinger?

19. Und Er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

20. Da Er aber gefragt ward von den Pharisäern, wenn kommt das Reich GOttes: Antwortete Er ihnen, und sprach: Das Reich GOttes kommt nicht mit (b) äusserlichen Geberden.

(b) Aeusserlichen) Das ist: GOttes Reich stehet nicht in Werken, die an Stätte, Speise, Kleider, Zeit/ Personen gebunden sind, sondern im Glauben und Liebe frey.

21. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es. Denn sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch.

22. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen Sohns, und werdet ihn nicht sehen.

23. Und sie werden zu euch sagen: Siehe, hie, siehe da.

Gehet

Gehet nicht hin, und folget auch nicht.

24. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzet und leuchtet über alles, das unter dem Himmel ist; also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn.

25. Zuvor aber muß Er viel leiden, und verworfen werden, von diesem Geschlechte.

26. Und wie es geschah zun Zeiten Noä, so wirds auch geschehen, in den Tagen des Menschen Sohns.

27. Sie assen, sie trunken, sie freyeten, sie liessen sich freyen, bis auf den Tag, da Noa in die Archen gieng, und kam die Sündflut, und brächte sie alle um.

28. Desselben gleichen, wie es geschah, zun Zeiten Loth. Sie assen, sie trunken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten, sie baueten.

29. An dem Tage aber, da Loth aus Sodoma gieng, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um.

30. Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbaret werden.

31. An demselben Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Hausrath in dem Hause, der steige nicht hernieder dasselbe zu holen. Desselben gleichen wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.

32. Gedenket an des Loths Weib.

33. Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren, und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen.

34. Ich sage euch, in derselben Nacht werden zween auf einem Bette liegen, einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden.

35. Zwo werden mahlen miteinander, eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden.

36. Zween werden auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden.

37. Und

37. Und sie antworteten, und sprachen zu ihm, HErr, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammlen sich auch die Adler.

Das XVIII. Capitel.

Emsig anhalten, beweget den ungerechten Richter. Gebet des Pharisäers und des Zöllners im Tempel. Die Kindlein werden zum HErrn gebracht. Ein Reicher fraget, wie er das ewige Leben ererben möge. Was diejenigen, so das Ihrige verlassen, und dem HErrn nachfolgen, für Belohnung zu gewarten. Der HERR saget den Jüngern von seinem zukünftigen Leiden, und machet einen Blinden bey Jericho sehend.

Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden solte,

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der furchte sich nicht vor GOtt, und scheuete sich vor keinen Menschen.

3. Es war aber eine Wittwe in derselben Stadt, die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Widersacher.

4. Und er wolte lang nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor GOtt nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue,

5. Dieweil aber mir diese Wittwe so viel Mühe machet, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme (a) und übertäube mich.

(a) Ubertäube) Das ist: Daß sie mich nicht plage und martere/ wie man saget von den Geilern/ wie plaget mich der Mensch so wohl.

6. Da sprach der HErr: Höret hie, was der ungerechte Richter saget.

7. Solte aber GOtt nicht auch retten seine Auserwählten, die zu Ihm Tag und Nacht ruffen, und solt Gedult darüber haben.

8. Ich sage euch, Er wird sie retten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß Er auch werde Glauben finden auf Erden?

Evangelium am 11. Sontage nach Trinitatis)

9. Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß:

10. Es giengen zween Menschen hinauf in den Tem-

Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich danke Dir GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe.

13. Und der Zöllner stund von ferne, wolte seine Augen nicht aufheben von Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt, sey mir Sünder gnädig!

14. Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus (b) für jenem; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

(b) Für jenem) Das ist: Jener ist nicht gerecht, sondern verdammt heim gegangen, Ebraismus est, & negativè dicitur, sicut Ps. 11/8. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, für dem Vertrauen auf Fürsten, das ist, nicht auf Fürsten: Hoc efficit Ebræa litera Mem. Also auch Matth: 21. Huren und Buben werden für euch in Himmel kommen/ für euch, das ist, ihr nicht.

15. Sie brachten auch junge Kindlein zu Ihm, daß Er sie solte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedroheten sie die.

16. Aber JEsus rief sie zu Sich, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret

ihnen

ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes.

17. Warlich, Ich sage euch, wer nicht das Reich GOttes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18. Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

19. JEsus aber sprach zu ihm: Was heissest du Mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOtt.

20. Du weissest die Gebote wohl: Du solt nicht ehebrechen. Du solt nicht tödten. Du solt nicht stehlen. Du solt nicht falsch Zeugniß reden. Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren.

21. Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

22. Da JEsus das höre, sprach Er zu ihm: Es fehlet dir noch (c) eines, verkaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komme, und folge Mir nach.

(c) Eines) Das ist, es fehlet dir alles, ut supra Matth. 19, 21. Verkaufen aber ist, ut supra Luc. 12, 33.

23. Da er das hörete, ward er traurig, denn er war sehr reich.

24. Da aber JEsus sahe, daß er traurig war worden, sprach Er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich GOttes kommen.

25. Es ist leichter, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr, denn das ein Reicher in das Reich GOttes komme.

26. Da sprachen, die das höreten: Wer kan denn seelig werden?

27. Er aber sprach: Was bey dem Menschen unmöglich ist, das ist bey GOtt möglich.

28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

29. Er aber sprach zu ihnen: Warlich, Ich sage euch: Es ist niemand, der ein Haus verläst, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, um des Reichs GOttes willen,

30. Der es nicht vielfältig

wieder empfahe in dieser tigen Welt das ewige Le-
Zeit, und in der zukünf- ben.

(Evangelium am Sonntag Estomihi, Matth 20, 17.

31. Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

32. Denn Er wird überantwortet werden den Heiden, und Er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden.

33. Und sie werden Ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen.

34. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesagt war.

35. Es geschah aber, da Er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte.

36. Da er aber hörte das Volk, das durch hingiena, forschete er, was das wäre?

37. Da verkündigten sie ihm: JEsus von Nazareth gienge vorüber.

38. Und er rief und sprach: JEsu, Du Sohn David, erbarme dich mein!

39. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihm, er solte schweigen! Er aber

schrie

schrie vielmehr: Du Sohn David erbarme Dich mein.

40. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey Ihm brachten, fragte Er ihn,

41. Und sprach: Was wilt du, daß Ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge.

42. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen.

43. Und alsbald ward er sehend, und folgete Ihm nach, und preisete GOtt. Und alles Volk, das solches sahe, lobete GOtt.

Das XIX. Capitel.

Vom Zachäo, dem bussfertigen Zöllner. Gleichniß von einem Edlen, der seinen Knechten etliche Pfund gab, in seinem Abwesen, damit zu handeln. JEsus reitet ein zu Jerusalem auf einer Füllen, weinet über das zukünftige Elend der Stadt. Treibet Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten Ihm nach.

(Evangelium am Tage der Kirchweihung.)

UNd Er zog hinein, und gieng durch Jericho,

2. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich,

3. Und begehrte JEsum zu sehen, wer Er wäre, und konte nicht für dem Volk, denn er war klein von Person.

4. Und er lief vorhin, und stieg auf einen (a) Maulbeerbaum, auf daß er Ihn sähe, denn allda solte Er durchkommen.

(a) Συκάμινος morus est, sup. cap. 17. 6. Συκομορέα, ficus Ægyptia, non caprificus, a ficu moro, vide Athanæum l. 2.

5. Und als JEsus kam an dieselbe Stätt, sahe Er auf, und wurde sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn Ich muß heute zu deinem Hause einkehren.

6. Und er stieg eilend hernieder, und nahm Ihn auf mit Freuden.

7. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß Er bey einem Sünder einkehrete.

8. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr! die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe Ich vierfältig wieder.

9. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.

10. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und seelig zu machen, das verlohren ist.

11. Da sie nun zuhöreten, sagte Er weiter ein Gleichniß, darum, daß Er nahe bey Jerusalem war, und sie meineten, das Reich GOttes solte alsobald offenbaret werden,

12. Und sprach: Ein Edler zog ferne in ein Land, daß er ein Reich einnähme, und denn wieder käme.

13. Dieser forderte zehen seiner Knechte, und gab ihnen zehen Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wieder komme.

14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm, und liessen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15. Und es begab sich, da er wieder kam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, ließ er dieselben Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüste, was ein jeglicher gehandelt hätte.

16. Da trat herzu der erste, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund erworben.

17. Und er sprach zu ihm: Ey du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, solt du Macht haben über zehen Städte.

18. Der andere kam auch und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen.

19. Zu dem sprach er auch: Und du solt seyn über fünf Städte.

20. Und der dritte kam, und sprach: Herr, siehe da, hie ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten.

21. Ich furchte mich für dir, denn du bist ein harter Mann, du nimmst, das du nicht gelegt hast, und ernetest, das du nicht gesäet hast.

22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk, wustest

du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht gelegt habe, und ernte, das ich nicht gesäet habe.

23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechsel-Bank gegeben? Und wenn ich kommen wäre, hätte ichs mit Wucher erfordert.

24. Und er sprach zu denen, die dabey stunden: Nehmet das Pfund von ihm, und gebets dem, der zehen Pfund hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehen Pfund.

26. Ich sage euch aber, wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat.

27. Doch jene meine Feinde, die nicht wolten, daß ich über sie herrschen solte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

28. Und als Er solches sagte, zog er fort, und reisete hinauf gen Jerusalem.

29. Und es begab sich, als Er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oelberg, sandte Er seiner Jünger zween,

30. Und sprach: Gehet hin in den Markt, der gegen euch liegt, und wenn ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist, lösets ab, und bringets.

31. Und so euch jemand fraget, warum ihrs ablöset? So saget also zu ihm: Der HERR bedarf sein.

32. Und die Gesandten giengen hin, und funden, wie Er ihnen gesagt hatte.

33. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?

34. Sie aber sprachen: Der HErr bedarf sein.

35. Und sie brachtens zu JEsu, und wurfen ihre Kleider auf das Füllen, und satzten JEsum darauf.

36. Da Er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg,

37. Und da Er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fieng an der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden GOtt zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten,

38. Und sprachen: Gelobet sey, der da kommt, ein König, in dem Namen des HErrn! Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

39. Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu Ihm, Meister strafe doch deine Jünger!

40. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

(Evangelium am 10. Sonntage nach Trinitatis.)

41. Und als Er nahe hinzu kam, sahe Er die Stadt an, und weinete über sie.

42. Und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

43. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten,

44. Und werden dich schleifen, und keinem

Stein

Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

45. Und Er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften.

46. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben.

47. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten Ihm nach, daß sie Ihn umbrächten,

48. Und funden nicht, wie sie Ihm thun solten, denn alles Volk hieng Ihm an, und hörete Ihn.

Das XX. Capitel.

JEsus lehret im Tempel, die Hohen-Priester und Schriftgelehrten fragen Ihn, aus was Gewalt Er solches thue? Und Er fragte sie dargegen von der Taufe Johannis Sagt ein Gleichniß von den ungetreuen Weingärtnern. Gibt Antwort, wie man dem Kaiser Zins geben soll. Beweiset den Sadducäern die Auferstehung der Todten. Fraget: Weß Sohn Christus sey? Und warnet für den Schriftgelehrten.

Und es begab sich der Tage einen, da Er das Volk lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium, da traten zu Ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten, mit den Aeltesten,

2. Und sagten zu Ihm, und sprachen: Sage uns aus waser Macht thust Du das? Oder, wer hat Dir die Macht gegeben?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, saget Mirs:

4. Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel oder vom Menschen?

5. Sie aber gedachten bey sich selbst und sprachen: Sagen wir, vom Himmel, so wird Er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber, von Menschen, so wird uns alles Volk steinigen, denn sie stehen darauf, daß Johannes ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten: Sie wüstens nicht, wo sie her wäre.

8. Und JEsus sprach zu

ihnen: So sage Ich euch auch nicht, aus waser Macht Ich das thue.

9. Er fieng aber an zu sagen dem Volk diese Gleichniß: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Wein-Gärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit.

10. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Wein-Gärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Wein-Gärtner stäupten ihn, und liessen ihn leer von sich.

11. Und über das sandte er noch einen andern Knecht: Sie aber stäupten denselben auch, und höhneten ihn, und liessen ihn leer von sich.

12. Und über das sandte er den dritten, sie aber verwundeten denn auch, und stiessen ihn hinaus.

13. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden, vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.

14. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bey sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe, kommet, lasset uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey.

15. Und sie stiessen ihn hinaus vor dem Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs denselben thun?

16. Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sey ferne!

17. Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden?

18. Welcher auf diesen Stein fället, der wird zerschellen, auf welchen aber er fället, den wird er zermalmen.

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an Ihn legten zu derselben Stunde, und fürch-

furchten sich für dem Volk, denn sie vernahmen, daß Er auf sie diese Gleichniß gesagt hatte.

20. Und sie hielten auf Ihn, und sandten Laurer aus, die sich stellen solten, als wären sie fromm, auf daß sie Ihn in der Rede fiengen, damit sie Ihn überantworten könten der Obrigkeit, und Gewalt des Landpflegers.

21. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister, wir wissen, daß Du aufrichtig redest, und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern Du lehrest den Weg GOttes recht.

22. Jsts recht, daß wir dem Kaiser den Schoos geben oder nicht?

23. Er aber merkte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versucht ihr Mich?

24. Zeiget Mir den Groschen, weß Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten, und sprachen: Des Kaisers.

25. Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtt, was GOttes ist.

26. Und sie konten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk, und verwunderten sich seiner Antwort und schwiegen still.

27. Da traten zu Ihn etliche der Sadducäer, (welche dafür halten, es sey keine Auferstehung) und fragten Ihn,

28. Und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben, so jemandes Bruders stirbt, der ein Weib hat, und stirbet erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder einen Saamen erwecken.

29. Nun waren sieben Brüder; Der erste nahm ein Weib, und starb erblos.

30. Und der andere nahm das Weib, und starb auch erblos.

31. Und der dritte nahm sie. Desselben gleichen alle sieben, und liessen keine Kinder, und sturben.

32. Zuletzt, nach allen starb auch das Weib.

33. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird

sie seyn unter denen? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freyen, und lassen sich freyen.

35. Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freyen noch sich freyen lassen.

36. Denn sie können hinfort nicht sterben, denn sie sind den Engeln gleich, und GOttes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

37. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet bey dem Busch, da er den HErrn heisset: GOtt Abraham, und GOtt Isaac, und GOtt Jacob.

38. GOtt aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen GOtt, denn sie leben in Ihm alle.

39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, Du hast recht gesagt.

40. Und sie durften Ihn fürter nichts mehr fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sey Davids Sohn?

42. Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn, setze Dich zu meiner Rechten,

43. Bis daß Ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

44. David nennet Ihn einen HErrn, wie ist Er denn sein Sohn?

45. Da aber alles Volk zuhörete, sprach Er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch für den Schriftgelehrten, die da wollen einher tretten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüssen auf dem Markte, und sitzen gerne oben an in den Schulen, und über Tisch.

47. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebete für, die werden desto schwerere Verdammniß empfahen.

Das

Das XXI. Capitel.

Der HErr JEsus rühmet der armen Wittwe Gabe in den GOttes-Kasten. Saget von der Zerstörung des Tempels, schröcklichen Jammer, Elend, Verfolgung, und andern Zeichen, die kommen sollen, und ermahnet, wie man wachen, beten und auf den Tag des HErrn warten soll.

Er sahe aber auf, und schauete die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten.

2. Er sahe aber auch eine arme Wittwe, die legte zwey Scherflein ein.

3. Und Er sprach: Warlich, Ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr, denn sie alle eingelegt.

4. Denn diese alle haben aus ihrem Uberfluß eingelegt, zu dem Opfer GOttes, sie aber hat von ihrem Armuth alle ihre Nahrung, die sie hat, eingeleget.

5. Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre von feinen Steinen und Kleinodien, sprach Er:

6. Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.

7. Sie fragten Ihn aber und sprachen: Meister, wenn soll das werden, und welches ist das Zeichen, wenn das geschehen wird?

8. Er aber sprach: Sehet zu, lasset euch nicht verführen, denn viel werden kommen in meinem Namen, und sagen: Ich sey es; und die Zeit ist herbey kommen, folget ihnen nicht nach.

9. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht, denn solches muß zuvor geschehen, aber das Ende ist noch nicht so bald da.

10. Da sprach Er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben über das andere, und ein Reich über das andere.

11. Und werden geschehen grosse Erdbebungen hin und wieder, theure Zeit und Pestilenz, auch werden Schreckniße und grosse Zeichen vom Himmel geschehen.

12. Aber vor diesen allen werden sie die Hände an

euch

euch legen, und verfolgen, und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten ziehen, um meines Namens willen.

13. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugniß.

14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten solt.

15 Denn Ich will euch Mund und Weißheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen, noch widerstehen, alle eure Widerwärtigen.

16. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreunden und Freunden, und sie werden eurer etliche tödten.

17. Und ihr werdet gehasset seyn von jedermann, um meines Namens willen.

18. Und ein Haar von eurem Haupt, soll nicht umkommen.

19. (a) Fasset eure Seele mit Gedult.

(a) Fasset) Das ist: Lasset eure Seele nicht ungedultig werden

20. Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbey kommen ist ihre Verwüstung.

21, Alsdenn wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge, und wer mitten darinnen ist, der weiche heraus, und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein.

22. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugern in denselben Tagen! Denn es wird grosse Noth auf Erden seyn, und ein Zorn über diß Volk.

24. Und sie werden fallen durch des Schwerts Schärfe und gefangen geführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertretten werden von den Heiden, bis daß der (a) Heiden Zeit erfüllet wird.

(b) Heiden Zeit) Jerusalem muß unter den Heiden seyn, bis die Heiden zum Glauben bekehret werden, das ist, bis ans Ende der Welt, denn der Tempel wird nicht wieder aufkommen, Hag. 1, 3. Mat. 23, 38.

(Evan-

(Evangelium am 2. Sonntag des Advents.

25. Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.

26. Und die Menschen werden verschmachten, für Furcht und für Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.

27. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

28. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet.

29. Und Er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume.

30. Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist.

31. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist.

32. Warlich, Ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe.

33. Himmel und Erden

ver-

vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

34. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.

35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen, über alle, die auf Erden wohnen.

36. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesen allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

37. Und Er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber gieng Er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberge.

38. Und alles Volk machte sich frühe auf zu Ihm im Tempel Ihn zu hören.

Das XXII. Capitel.

Von Juda, dem Verräther. Von Osterlamm und Einsetzung des Nachtmahls, des Leibes und Bluts des HErrn. Die Jünger zanken, welcher unter ihnen der Grösseste seyn soll. Der HErr betet am Oelberge, wird gefangen, und ins Hohenpriesters Haus geführet, von Petro verlauguet, von dem gottlosen Gesinde verspottet, und bekennet, daß Er GOttes Sohn sey.

1. Es war aber nahe das Fest der süssen Brod, das da Ostern heisset.

2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie Ihn tödteten, und furchten sich für dem Volk.

3. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen.

4. Und er gieng hin und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, wie er Ihn wolte ihnen überantworten.

5. Und sie wurden froh, und gelobten ihm Geld zu geben.

6. Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er Ihn überantwortete ohne Rumor.

7. Es kam nun der Tag der süssen Brod, auf welchen man muste opfern das Oster-Lamm.

8. Und Er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Oster-

Lamm

Lamm, auf daß wirs essen.

9. Sie aber sprachen zu Ihm: Wo wilt Du, daß wirs bereiten?

10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hinein kommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasser-Krug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet;

11. Und saget zu dem Hausherrn: Der Meister lässet dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen Ich das Oster-Lamm essen möge mit meinen Jüngern?

12. Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es.

13. Sie giengen hin, und funden, wie Er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Oster-Lamm.

14. Und da die Stunde kam, satzte Er sich nieder, und die zwölf Apostel mit Ihm.

15. Und Er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget diß Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe denn Ich leide.

16. Denn Ich sage euch, daß ich hinfort (a) nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich GOttes.

(a) Nicht essen) Er zeiget immer an, wie Er mit dem Sterben umgehet.

17. Und Er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch.

18. Denn Ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme.

19. Und Er nahm das Brod, dankete, und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, daß thut zu meinem Gedächtniß.

20. Desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament, in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

21. Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische.

22. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist, doch wehe demselben Menschen, durch welchen Er verrathen wird.

23. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde.

(Evang. am Tage S. Bartholomäi.)

24. Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grösten gehalten werden.

25. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren.

26. Ihr aber nicht also: sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.

27. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet? oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener.

28. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey Mir in meinen Anfechtungen.

29. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie Mirs mein Vatter beschieden hat:

30. Daß ihr essen und trinken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

31. Der HErr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Waitzen,

32. Ich aber habe für dich gebetten, daß dein Glaub nicht aufhöre, und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder.

33. Er sprach aber zu Ihm: HErr, ich bin bereit mit Dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

34. Er aber sprach: Petre, Ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verläugnet hast, daß du Mich kennest.

45. Und Er sprach zu ihnen: So oft Ich euch gesandt habe ohne Beutel,

ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen!

36. Da sprach Er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Taschen: wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.

37. Denn ich sage euch, es muß auch noch das vollendet werden an Mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von Mir geschrieben ist, das hat ein Ende.

38. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hie sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: (b) Es ist genug!

(b) Es ist genug) Das ist: Es gilt nicht mehr mit dem leiblichen Schwert fechten, sondern es gilt hinfort leiden um des Evangelii willen, und Creutz tragen. Denn man kan wider den Teufel nicht mit Eisen fechten, darum ist noth, alles daran zu setzen, und nur das Geistliche Schwert, das Wort GOttes zu fassen.

39. Und Er gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgeten Ihm aber seine Jünger nach, an demselbem Ort.

40. Und als Er dahin kam, sprach Er zu ihnen: Betet auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

41. Und Er ließ sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, und betete,

42. Und sprach: Vatter wilt Du, so nimm diesen Kelch von Mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

43. Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte Ihn.

44. Und es kam, daß Er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erden.

45. Und Er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit.

46. Und sprach zu ihnen: Was schlaffet ihr? Stehet auf, und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet!

47. Da Er aber noch redete, siehe, die Schaar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, gieng vor ihnen her, und nahete sich zu

JESU, Ihn zu küssen.

48. JEsus aber sprach zu ihm: Juda, verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß?

49. Da aber sahen, die um Ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu Ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwert darein schlagen?

50. Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab.

51. JEsus aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch (c) so ferne machen. Und Er rührte sein Ohr an, und heilete ihn.

(c) So ferne) Lasset sie ihren Muthwillen üben, so ferne ihnen verhenget wird; es hat alles seinen Richter, daß wir es nicht dörfen selbst rächen.

52. JEsus aber sprach zu den Hohenpriestern und (d) Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über Ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen.

(d) Hauptleuten) Das waren diejenigen, so von den Jüden um den Tempel bestellet waren, Friede zu halten vor dem Pöbel.

53. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich geleget; aber diß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß.

54. Sie griefen Ihn aber und führten Ihn, und brachten Ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folget von ferne.

55. Da zündeten sie ein Feuer an, mitten im Pallast, und satzten sich zusammen, und Petrus satzte sich unter sie.

56. Da sahe ihn eine Magd sitzen bey dem Licht, und sahe eben auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit Ihm.

57. Er aber verläugnete Ihn, und sprach: Weib, ich kenne Sein nicht.

58. Und über eine kleine Weile, sahe ihn eine andere, und sprach: Du bist auch der einer. Petrus aber sprach: Mensch! ich bins nicht!

59. Und über eine Weile bey einer Stunde, bekräftigte es eine andere, und sprach: Warlich, dieser war auch mit Im, denn er ist ein Galiläer.

60. Pe-

60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest! und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn.

61. Und der HErr wandte Sich, und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des HErrn Wort, als Er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.

62. Und Petrus gieng hinaus, und weinete bitterlich.

63. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten Ihn, und schlugen Ihn,

64. Verdeckten Ihn, und schlugen Ihn ins Angesicht, und fragten Ihn, und sprachen: Weissage, wer ists, der Dich schlug?

65. Und viel andere Lästerungen sagten sie wider Ihn.

66. Und als es Tag ward, sammleten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester, und Schriftgelehrten, und führeten Ihn hinauf vor ihren Rath,

67. Und sprachen: Bist Du Christus? sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht.

68. Frage Ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset Mich doch nicht los.

69. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes.

70. Da sprachen sie alle: Bist Du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn Ich bins.

71. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

Das XXII. Capitel.

Wie der HErr JEsus zum Tode verurtheilet, gecreutzige. und begraben wird.

Und der ganze Haufe stund auf, und führete Ihn vor Pilatum,

2. Und fiengen an Ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß Er das Volk abwendet, und verbeut den Schooß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König!

3. Pilatus aber fragte Ihn und sprach: Bist du der Jüden König? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagests.

4. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern, und zum Volk: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit, daß Er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

6. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob Er aus Galiläa wäre?

7. Und als er vernahm daß Er unter Herodis Obrigkeit gehörte, sandte er Ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

8. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte Ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von Ihm gehört, und hofte, er würde ein Zeichen von Ihm sehen.

9. Und er fragte Ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts.

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden, und verklagten Ihn hart.

11. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete Ihn, legte Ihm ein weiß Kleid an, und sandte Ihn wieder zu Pilato.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander, denn zuvor waren sie einander feind.

13. Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volk zusammen,

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe Ihn vor euch verhört, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr Ihn beschuldiget,

15. Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf Ihn bracht, das des Todes werth sey.

16. Darum will ich Ihn züchtigen und loslassen.

17. Denn

17. Denn er muste ihnen einen nach Gewohnheit des Festes los geben.

18. Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los!

19. Welcher war um einer Aufruhr, die in der Stadt geschah, und um eines Mords willen, ins Gefängniß geworfen.

20. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wolte JEsum los lassen.

21. Sie riefen aber und sprachen: Creutzige, creutzige Ihn!

22. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an Ihm, darum will ich Ihn züchtigen und los lassen.

23. Aber sie lagen ihm an, mit grossem Geschrey, und forderten, daß Er gecreutziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

24. Pilatus aber urtheilete, daß ihre Bitte geschehe,

25. Und ließ den los, der um Aufruhr und Mords willen, war in das Gefängniß geworfen, um welchen sie baten, aber JEsum übergab er ihrem Willen.

26. Und als sie Ihn hinführten, ergriefen sie einen, Simon von Cyrenen, der kam vom Felde, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nach trüge.

27. Es folgete Ihm aber nach ein grosser Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten Ihn.

28. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über Mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder!

29. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Seelig sind die Unfruchtbaren, und die Leibe, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben.

30. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Decket uns!

31. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden.

32. Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit Ihm abgethan würden!

33. Und als sie kamen an die Stätte, die da heisset Schädelstätt, creutzigten sie Ihn daselbst, und die Uebelthäter mit Ihm, einen zur Rechten, und einen zur Linken.

34. JEsus aber sprach: Vatter, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Und sie theileten seine Kleider, und warfen das Loos darum.

35. Und das Volk stund und sahe zu. Und die Obersten samt ihnen spotteten Sein, und sprachen: Er hat andern geholfen, Er helfe ihm selber, ist Er Christ, der Auserwählte GOttes.

36. Es verspotteten Ihn auch die Kriegs-Knechte traten zu Ihm, und brachten Ihm Essig,

37. Und sprachen: Bist Du der Jüden König, so hilf Dir selber!

38. Es war auch oben über Ihm geschrieben, die Uberschrift mit Griechischen, Lateinischen und Ebräischen Buchstaben: Diß ist der Jüden König.

39. Aber der Ubelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte Ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf Dir selbst, und uns.

40. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist?

41. Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt,

42. Und sprach zu JEsu: HErr gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.

43. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich, Ich sage dir, heute wirst du mit Mir im Paradies seyn!

44. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über

das

das ganze Land bis an die neunte Stunde.

45. Und die Sonne verlohr ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerrieß mitten enzwey.

46. Und JEsus rief laut und sprach: Vatter, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als Er das gesagt, verschied Er.

47. Da aber der Hauptmann sahe, was da geschah, peisete er GOtt, und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!

48. Und alles Volk, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

49. Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die Ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen da alles.

50. Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter frommer Mann;

51. Der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der Stadt der Jüden, der auch auf das Reich GOttes wartete.

52. Der gieng zu Pilato, und bat um den Leib JEsu,

53. Und nahm Ihn ab, wickelte Ihn in Leinwand, und legte Ihn in ein gehauen Grab, darinnen niemand je gelegen war.

54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an.

55. Es folgten aber die Weiber nach, die mit Ihm kommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib geleget ward.

56. Sie kehreten aber um und bereiteten die Specerey, und Salben, und den Sabbath über waren sie still nach dem Gesetz.

Das XXIV. Capitel.

Von der Auferstehung Christi, und wie Er den zween Jüngern, so gen Emahus giengen, und noch an demselbigen Abend den eilf Aposteln zu Jerusalem erscheinet, die Schrift eröfnet, von ihnen abscheidet, gen Himmel fähret.

Aber an der Sabbather einem, sehr früh, kamen sie zum Grabe, und trugen die Specerey,

die sie bereitet hatten, und etliche mit ihnen.

2. Sie funden aber den Stein abgewälzet von dem Grabe.

3. Und giengen hinein, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht.

4. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern:

5. Und sie erschracken, und schlugen ihre Angesichte nieder zu der Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was suchen ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er ist nicht hie, Er ist auferstanden! Gedenket daran, wie Er euch sagte, da Er noch in Galiläa war,

7. Und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder und gecreutzigt werden, und am dritten Tage auferstehen.

8. Und sie gedachten an seine Worte.

9. Und sie giengen wieder vom Grabe, und verkündigten das alles den Eilfen, und den andern allen.

10. Es was aber Maria Magdalena und Johanna, und Maria Jacobi und andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

11. Und es dauchten sie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stund auf, und lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sahe die leinene Tücher allein liegen und gieng davon, und es nahm ihn Wunder, wie es zugienge.

(Evang. am Oster-Montage.)

13. Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld Weges weit, deß Namen heisset (a) Emahus.

(a) Fortè, Hebraicè, Hemaos, Schlößlein, Veste, Burg.

14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

15. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16. Aber

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie Ihn nicht kanten.

17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig?

18. Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu Ihm: Bist Du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?

19. Und Er sprach zu ihnen? Welches? Sie aber sprachen zu Ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk.

20. Wie Ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes: und gecreutziget.

21. Wir aber hoften, Er solte Israel erlösen. Und über diß alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

22. Auch haben uns erschröcket etliche Weiber der Unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen,

23. Haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe.

24. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber Ihn funden sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben.

26. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

27. Und fieng an von Mose, und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von Ihm gesagt waren.

28. Und sie kamen nahe zu dem Flecken, da sie hin giengen, und Er stellte Sich, als wolte Er fürter gehen.

29. Und sie nöthigten Ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will

Abend werden, und der Tag hat sich geneiget; Und Er gieng hinein bey ihnen zu bleiben.

30. Und es geschahe, da Er mit ihnen zu Tische saß, nahm Er das Brod, dankete, brachs und gabs ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöfnet, und erkanten Ihn. Und Er verschwand vor ihnen.

32. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da Er mit uns redete auf dem Wege, als Er uns die Schrift öfnete?

33. Und sie stunden auf, zu derselben Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren,

34. Welche sprachen Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

35. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie Er von ihnen erkannt wäre, an dem, da Er das Brod brach.

(Evangelium am Oster-Dienstage.)

36. Da sie aber davon redeten, trat Er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch!

37. Sie erschracken aber, und furchten sich, meineten, sie sähen einen Geist.

38. Und Er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?

39. Sehet meine Hände und meine Füsse! Ich bins selber, fühlet Mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß Ich habe.

40. Und da Er das sagte, zeigete Er ihnen Hände und Füsse.

41. Da sie aber noch nicht gläubeten, für Freuden, und sich verwunderten, sprach Er zu ihnen:

Habt ihr hie etwas zu essen?

42. Und sie legten Ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch, und Honigseims.

43. Und Er nahms und aß vor ihnen.

44. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die Ich zu euch sagte, da Ich noch bey euch war, denn es muß alles erfüllet werden, was von Mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen.

45. Da öfnete Er ihnen das Verständniß, das sie die Schrift verstunden,

46. Und sprach zu ihnen: Also ist geschehen, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten, am dritten Tage.

47. Und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

48. Ihr aber seyd deß alles Zeugen.

49. Und siehe, Ich will auf euch senden die Verheissung meines Vatters. Ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50. Er führete sie aber hinnaus bis gen Bethanien, und hub die Hände auf und segnete sie.

51. Und es geschah, da Er sie segnete, schied Er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

52. Sie aber beteten Ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude,

53. Und waren allwege im Tempel, preiseten und lobeten GOtt.

Ende des Evangelii S. Lucä.

Evangelium S. Johannis.

Das I. Capitel.

Von dem ewigen Wort GOttes. Vom Zeugniß Johannis des Täufers von Christo, und Beruffung etlicher Jünger.

(Evang. am 3. Weihnachtstag.)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort.

2. Dasselbe war im Anfang bey GOtt.

3. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht scheinete in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen.

6. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes.

7. Derselbe kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubten.

8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht.

9. Das war das wahrhaftige Licht, welches (a) alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

(a) Alle Menschen) Das ist: Christus ist das Licht der Welt, derselbige erleuchtet, durch das Evangelium, alle Menschen, denn es wird allen Creaturen geprediget, und allen vorgetragen, die Menschen sind und werden.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht, und die Welt kante es nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf.

12. Wie viel Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

13. Welche nicht von dem Geblüt, noch von den Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vatter voller Gnade und Wahrheit. ☞

15. Jo-

15. Johannes zeuget von ihm, ruffet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe, nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn Er war ehe denn ich.

16. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen (b) Gnade um Gnade.

(b) Unsere Gnade ist uns gegeben um Christi willen, die Ihm gegeben ist, daß wir durch Ihn das Gesetz erfüllen, und den Vatter erkennen, damit Heucheley aufhöre, und wir wahre rechtschaffene Menschen werden.

17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christ worden.

18. Niemand hat GOtt je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vatters Schoos ist, der hat es uns verkündiget.

(Evangelium am 4. Sonntage des Advents)

19. Und diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?

20. Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß

daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des Herrn, wie der Propher Esaias gesagt hat.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern.

25. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber Er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.

27. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse.

28. Diß geschah zu (e) Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

(e) Oder Bethbara, Jud. 7, 24. ut mysterium consonet.

29. Des andern Tages siehet Johannes JEsum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

30. Dieser ists, von dem ich euch gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn Er war ehe denn ich.

31. Und ich kante Ihn nicht, sondern auf daß Er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen zu taufen mit Wasser.

32. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf Ihm.

33. Und ich kante Ihn nicht, aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbe sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf Ihm bleiben, derselbe ists, der mit dem Heiligen Geist taufet.

34. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist GOttes Sohn.

35. Des andern Tages stund abermal Johannes, und

und zween seiner Jünger.

36. Und als er sahe JEsum wandeln, sprach er: Siehe, das ist GOttes Lamm.

37. Und zween seiner Jünger höreten Ihn reden, und folgeten JEsu nach.

38. JEsus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu Ihm: Rabbi, (das ist verdolmetschet, Meister,) wo bist Du zur Herberge?

39. Er sprach zu ihnen: Kommet und sehets. Sie kamen, und sahens, und blieben denselben Tag bey Ihm. Es war aber um die zehende Stunde.

40. Einer aus den zween, die von Johanne höreten, und JEsu nachfolgeten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri.

41. Derselbe findet am ersten seinem Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den (d) Meßias funden, (welches ist verdolmetschet, der Gesalbte.)

(d) Messias) Christus Griechisch, Gesalbter Deutsch, und Messias Ebräisch, ist ein Ding.

42. Und führete ihn zu JEsu. Da ihn JEsus sahe, sprach Er: Du bist Simon, Jonas Sohn, du solt Kephas heissen, das wird verdolmetschet ein Fels.

43. Des andern Tages wolte JEsus wieder in Galiläam ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge Mir nach!

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Peters.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den funden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, JEsum, Josephs Sohn, von Nazareth.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kan von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: komm, und siehe es.

47. JEsus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.

48. Nathanael spricht zu Ihm: Woher kennest Du mich?

mich? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe Ich dich.

49. Nathanael antwortet, und spricht zu ihm: Rabbi, Du bist GOttes Sohn, Du bist der König von Israel.

50. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Du gläubest, weil Ich dir gesagt habe, daß Ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum, du wirst noch grössers denn das sehen.

51. Und spricht zu ihm: Warlich, warlich, Ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel GOttes hinauf und herab fahren, auf des Menschen Sohn.

Das II. Capitel.

JEsus macht Wasser zu Wein auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa. Kommt zu Jerusalem auf das Oster-Fest. Treibet die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und sagt vom Tempel seines Leibes, wie ihn die Jüden sollen zerbrechen, und Er ihn in dreyen Tagen wiederum wolle aufrichten.

(Evang. am 2. Sonnt. Epiphan.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da.

2. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu Ihm: Sie haben nicht Wein.

4. JE-

4. JEsus spricht zu ihr: Weib (a) was hab Ich mit Dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen.

(a) Forte) Was gehet es Mich und dich an?

5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was Er euch saget, das thut.

6. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gieng je in einem zwey oder drey (a) Maas.

(b) Maas) Metreta im Griechischen, zwo Metreta machen bey uns schier einen Eimer Weins.

7. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an.

8. Und Er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringets dem Speismeister, und sie brachtens.

9. Als aber der Speismeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten, rufet der Speismeister dem Bräutigam.

10. Und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.

11. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an Ihn.

12. Darnach zog Er hinab gen Capernaum, Er, seine Mutter, seine Brüder, und seine Jünger, und blieb nicht lang daselbst,

13. Und der Jüden Ostern war nahe, und JEsus zog hinauf gen Jerusalem,

14. Und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schaafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler.

15. Und Er machte eine Geisel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schaafen und Ochsen, und verschüttete

te die Wechslern das Geld, und stieß die Tische um.

16. Und sprach zu denen, die da Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vatters Haus zum Kauf-Hause.

17. Seine Jünger aber gedachten daran, das geschrieben stehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.

18. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Was zeigest Du uns für ein Zeichen, daß Du solches thun mögest?

19. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will Ich ihn aufrichten.

20. Da sprachen die Jüden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet, und Du wilt ihn in dreyen Tagen aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger daran, daß Er diß gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die JEsus gesagt hatte.

23. Als Er aber zu Jerusalem war, in den Ostern auf dem Fest, glaubten viel an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die Er thät.

24. Aber JEsus vertrauete Sich ihnen nicht, denn Er kannte sie alle.

25. Und bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gebe von einem Menschen, denn Er wuste wol, was im Menschen war.

Das III. Capitel.

Ein Gespräch mit Nicodemo von der Wiedergeburt und von dem Glauben an den Sohn GOttes. JEsus taufte im Jüdischen Lande.

(Ev. am Sonntag Trinitatis.)

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden.

2. Der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu Ihm: Meister, wir wissen, daß Du bist ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die Du thust, es sey denn GOtt mit ihm.

3. JEsus antwortete, und sprach

sprach zu ihm: Warlich, warlich, Ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen.

4. Nicodemus spricht zu Ihm: (a) Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist: Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden?

(a) Vernunft/ Natur, freyer Wille, weiß nichts von GOttes Gnaden und Werken / ja, sie scheuet es, schweige, daß sie es begehren solte, wie dieser Text klärlich beweiset.

5. JEsus antwortete, Warlich, warlich, Ich sage dir, es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

6. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

7. Laß dichs nicht wundern, daß Ich dir gesagt habe, ihr müsset von neuem geboren werden.

8. Der Wind (b) bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weist nicht von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

(b) Bläset) Die zwey Stück gehören zusammen, Wort und Geist, gleichwie im Wind die zwey Stück beyeinander sind/ Sausen und Wehen.

9. Nicodemus antwortete, und sprach zu Ihm: Wie mag solches zugehen?

10. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht?

11. Warlich, warlich, Ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

12. Glaubet ihr nicht, wenn Ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn Ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

13. Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniedergekommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

14. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

15. Auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. ☞

(Evangelium am Pfingstmontage.)

16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde,

18. Wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an dem Namen des eingebornen Sohns GOttes.

19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böse.

20. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Warheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in GOtt gethan. ☞

22. Dar-

22. Darnach kam JEsus und seine Jünger in das Jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und taufte.

23. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bey Salim, denn es war viel Wasser daselbst, und sie kamen dahin, und liessen sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß geleget.

25. Da erhub sich eine Frage unter den Jüngern Johannis, samt den Jüden, über der Reinigung,

25. Und kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister, der bey dir war jenseit dem Jordan, von dem du zeugest, siehe, der taufet, und jedermann kommt zu Ihm.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kan nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sey nicht Christus, sondern vor Ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam, der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude ist nun erfüllet.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über alle; wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde; Der vom Himmel kommt, der ist über alle,

32. Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat, und sein Zeugniß nimmt niemand an.

33. Wer es aber annimmt der (c) versiegelts, daß GOtt wahrhaftig sey.

(c) Versiegelts) Das ist: Er empfindet als ein Siegel in sein Herz gedruckt, nemlich den Glauben, wie GOTT wahrhaftig sey, und bekennets, und zeugets auch äusserlich. Als er sagt Cap. 7. v. 17. Wer des Vaters Willen thut, der erkennet, ob diese Lehre aus GOtt sey, ꝛc.

34. Denn welchen GOtt gesandt hat, der redet GOttes Wort, denn GOtt gibt den Geist nicht (d) nach dem Maas.

(d) Nach dem Maas) Ob wohl der Geistes Gaben und Werke nach dem Maas ausgetheilet werden, Rom. 12. 6. und 1. Cor. 12, 4. 7. Ist doch der Geist selbst in allen Christen reichlich und ohne alle Maas ausgegossen, daß Er alle Sünde und Tod verschlinget über die Maas, Tit. 3, 6.

35. Der Vatter hat den Sohn lieb, und hat Ihm alles in seine Hände gegeben.

36. Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben, wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.

Das IV. Capitel.

Vom Gespräche des Herrn JEsu mit einem Samaritischen Weibe, von rechtschaffener Anruffung zu GOTT; viel Samariter glauben an JESUM, und als Er wiederum in Galiläam kommt, macht Er eines Königischen Sohn gesund.

Da nun der HErr innen ward, daß vor die Pharisäer kommen war, wie JEsus mehr Jünger machte, und taufte, denn Johannes.

2. (Wiewohl JEsus selber nicht taufte, sondern seine Jünger.)

3. Verließ Er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläam.

4. Er muste aber durch Samariam reisen.

5. Da kam Er in eine Stadt Samaria, die heisset Sichar, nahe bey dem Dörflein, das Jacob seinem Sohn Joseph gab.

6. Es war aber daselbst Jacobs Brunn. Da nun JEsus müde war, von der Reise, satzte Er Sich also auf den Brunn, und es war um die sechste Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. JEsus spricht zu ihr: Gieb Mir zu Trinken!

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.

9. Spricht nun das Samaritische Weib zu Ihm: Wie bittest Du von mir Trinken, so Du ein Jude bist, und ich ein Samaritisch Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

10. JEsus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die Gabe GOttes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib Mir

zu

zu trinken: Du bätest Ihn, und er gebe dir lebendiges Wasser.

11. Spricht zu Ihm das Weib: HErr, hast Du doch nichts, damit Du schöpfest, und der Brunn ist tief; woher hast Du denn lebendiges Wasser?

12. Bist Du mehr, denn unser Vatter Jacob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken, und seine Kinder und sein Vieh.

13. JEsus antwortete und sprach zu ihr: Wer diß Wasser trinket, den wird wieder dürsten.

14. Wer aber des Wassers trinken wird, das Ich ihm gebe, dem wird ewiglich nicht dürsten: sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu Ihm: HErr, gib mir dasselbe Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.

16. JEsus spricht zu ihr: Gehe hin, ruffe deinem Manne, und komme her.

17. Das Weib antwortete und sprach zu Ihm: Ich habe keinen Mann, JEsus spricht zu ihr: Du hast recht gesaget, Ich habe keinen Mann.

18. Fünf Männer hast du gehabt, und denn du nun hast, der ist nicht dein Mann, da hast du recht gesagt.

19. Das Weib spricht zu Ihm: HErr, ich sehe, daß Du ein Prophet bist.

20. Unsere Vätter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten solle.

21. JEsus spricht zu ihr: Weib, glaube Mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem, werdet den Vatter anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet, wir wissen aber, was wir anbeten, denn das Heil kommt von den Jüden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die warhaftigen An-

betet werden den Vatter anbeten, im Geist und in der Wahrheit, denn der Vatter will auch haben, die Ihn also anbeten.

24. GOtt ist ein Geist, und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

25. Spricht das Weib zu Ihm: Ich weiß das Messias kommt, der da Christus heist, wenn derselbe kommen wird, so wird Ers uns alles verkündigen.

26. JEsus spricht zu ihr: Ich bins, der mit dir redet.

27. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß Er mit dem Weib redete: Doch sprach Niemand: Was fragest Du, oder was redest Du (a) mit ihr?

(a) Mit einer Samaritin und Heidin.

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und gieng hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:

29. Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob Er nicht Christus sey?

30. Da giengen sie aus der Stadt, und kamen zu Ihm.

31. Indeß aber ermahneten Ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi iß!

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe (b) eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.

(b) Eine Speise) Seine Speise ist, des Vaters Willen thun. Des Vaters Wille aber ist, daß durch seine Leiden das Evangelium in aller Welt geprediget würde. Das war nun vorhanden. Gleichwie dazumal die Ernte nahe war.

33. Da sprachen die Jünger untereinander: Hat Ihm jemand zu essen gebracht?

34. JEsus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der Mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

35. Saget ihr nicht selber: Es sind noch vier Monden, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte.

36. Und wer da schneidet der empfähet Lohn, und samm-

sammlet Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich miteinander freuen, der da säet, und der da schneidet.

37. Denn hie ist der Spruch wahr: Dieser säet, der andere schneidet.

38. Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet, (c) andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit kommen.

(c) Andere) Die Propheten haben gesäet, 1. Petr. 1, 12. Sie habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan: Oder: Die Propheten haben gearbeitet, die Apostel haben eingeerntet, die Ernte ist die Versammlung der Kirche.

39. Es glaubten aber an Ihn viel der Samariter, aus derselben Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete, Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu Ihm kamen, baten sie Ihn, daß Er bey ihnen bliebe, und Er blieb zween Tage da.

41. Und vielmehr glaubten um seines Worts willen.

42. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen. Wir haben selber gehöret und erkennet, daß dieser ist warlich Christus der Welt Heiland.

43. Aber nach zweyen Tagen zog Er aus von dannen, und zog in Galiläam.

44. Denn Er selber, JEsus, zeugete, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Da Er nun in Galiläam kam, nahmen Ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was Er zu Jerusalem aufs Fest gethan hatte, denn sie waren auch zum Fest kommen.

46. Und JEsus kam abermal gen Cana in Galiläa, da Er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

(Evangelium am 21. Sonntag nach Trinitatis.)

47. Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu Ihm, und bat Ihn, daß Er hinab käme, und hülfe seinen Sohn, denn er war todt krank.

48. Und JEsus sprach

zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Der Königische sprach zu Ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt!

50. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet! der Mensch glaubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin.

51. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet!

52. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vatter, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte, dein Sohn lebet; und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

54. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da Er aus Judäa in Galiläam kam.

Das V. Capitel.

JEsus macht den acht und dreyßigjährigen Kranken gesund beym Teich Bethesda, und die Jüden verfolgten Ihn, dieweil Er solches auf den Sabbath gethan. JEsus vergleichet sich dem Vatter. Vom rechten Glauben. Von der Auferstehung und Gerichte, auch wie Er von Johanne, vom Vatter und der Schrift Zeugniß habe.

Darnach war ein Fest der Jüden, und JEsus zog hinauf gen Jerusalem.

2. Es ist aber zu Jerusalem bey dem Schaar-Hause ein Teich, der heist auf Ebraisch (a) Bethesda, und hat fünf Hallen.

(a) Bethesda) Das heisset auf Teutsch so viel, als ein Spital, darinnen man den armen Leuten Barmherzigkeit erzeiget und wohl thut/ ab Hesed, id est, Eleemosyna; Misericordia, welcher bey dem Teich war, da die Opfer-Schaaf behalten wurden, und die Kranken da selbst solcher Wolthat im Teich warteten.

3. In welchen lagen viel Kranke, Blinde, Lahme, Dürre, die warteten, wenn sich das Wasser bewegte.

4. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser bewegt war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherley Seuche er behaftet war.

5. Es war aber ein Mensch daselbst acht und dreyßig Jahr krank gelegen.

6. Da JEsus denselben sahe liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht Er zu ihm: Wilt du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete Ihm: HErr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich beweget, der mich in den Teich lasse, und wenn ich komme, so steiget ein anderer vor mir hinein.

8. JEsus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette und gehe hin.

9. Und alsbald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette und gieng hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war worden: Es ist heute Sabbath, es ziemet dir nicht das Bette zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette und gehe hin.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und gehe hin?

13. Der aber gesund war worden, wuste nicht, wer Er war, denn JEsus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war.

14. Darnach fand ihn JEsus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu,

du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

15. Der Mensch gieng hin, und verkündigte es den Jüden, es sey JEsus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darnach verfolgeten die Jüden JEsum, und suchten Ihn zu tödten, daß Er solches gethan hatte auf den Sabbath.

17. JEsus aber antwortete ihnen: Mein Vatter (b) wirket bisher, und Ich wirke auch.

(b) Wirket) Das ist: Mein Vater hält den Sabbath nicht, darum halt Ich ihn auch nicht: sondern wirke immerdar, wie mein Vater.

18. Darum trachteten Ihm die Jüden nur vielmehr nach, daß sie Ihn tödteten, daß Er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, GOtt sey sein Vatter, und machte sich selbst GOtt gleich.

19. Da antwortete JEsus und sprach zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch, der Sohn kan nichts von Ihm selber thun, denn was Er siehet den Vatter thun, denn was derselbe thut, das thut gleich auch der Sohn.

20. Der Vatter aber hat den Sohn lieb, und zeiget Ihm alles, was Er thut, und wird Ihm noch grössere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vatter die Todten auferwecket, und machet sie lebendig, also auch der Sohn machet lebendig, welche Er will.

22. Denn der Vatter richtet niemand, sondern alles Gericht hat Er dem Sohn gegeben:

23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vatter ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vatter nicht, der Ihn gesandt hat.

24. Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.

25. Warlich, warlich, ich sage euch: Es kommt die

Stun-

Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns GOttes hören, und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vatter das Leben hat in Ihm selber, also hat Er den Sohn gegeben, das Leben zu haben in Ihm selber,

27. Und hat Ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß Er (c) des Menschen Sohn ist.

(c) Des Menschen Sohn ist) Das Gericht muß öffentlich vor allen Menschen gehalten werden, darum muß der Richter auch ein Mensch seyn, den man sehen könne, und doch auch GOTT, weil Er GOttes Richt-Stuhl besitzen soll.

28. Verwundert euch deß nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören.

29. Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30. Ich kan nichts von Mir selber thun. Wie Ich höre, so richte Ich, und mein Gericht ist recht: denn Ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vatters Willen, der Mich gesandt hat.

31. So Ich von Mir selber zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. Ein anders ist, der von Mir zeuget, und Ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, daß Er von Mir zeuget.

33. Ihr schicket zu Johanne, und er zeuget von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen, sondern solches sage Ich, auf daß ihr selig werdet.

35. Er war ein brennend und scheinend Licht; ihr aber woltet eine kleine Weile frölich seyn von seinem Lichte.

36. Ich aber habe ein gröss-ser Zeugniß denn Johannis Zeugniß. Denn die Werke, die Mir der Vatter gegeben hat, daß Ich sie vollende, dieselbe Werke, die Ich thue, zeugen von Mir, daß Mich der Vatter gesandt habe.

37. Und

37. Und der Vatter, der Mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen.

38. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, denn ihr glaubt dem nicht, den Er gesandt hat.

39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von Mir zeuget.

40. Und ihr wolt nicht zu Mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen.

42. Aber Ich kenne euch, daß ihr nicht GOttes Liebe in euch habt.

43. Ich bin kommen in meines Vatters Namen, und ihr nehmet Mich nicht an. So ein ander wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von GOtt allein ist, suchet ihr nicht.

45. Ihr solt nicht meynen, daß Ich euch vor dem Vatter verklagen werde. Es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch Mir, denn er hat von Mir geschrieben.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das VI. Capitel.

Der HErr JEsus speiset mit fünf Gersten-Brod und zween Fischen fünf tausend Mann; und sie begehren Ihn zu einem Könige zu machen; des Nachts kommt der HErr zu den Jüngern auf dem Meer; und am andern Tage lehret Er das Volk, wie sie GOttes Werk sollen wirken, wie Er das lebendige Brod vom Himmel sey, wie man sein Fleisch essen und sein Blut trinken soll.

(Evangelium am 4. Sontag in der Fasten, Lätare.)

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

2. Und es zog Ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die Er an den Kranken thät.

3. JEsus aber gieng hinauf, auf einen Berg, und

setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

5. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu Ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen?

6. Das sagte Er aber ihn zu versuchen, denn Er wuste wol, was Er thun wolte.

7. Philippus antwortete Ihm: zwey hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme.

8. Spricht zu Ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri.

9. Es ist ein Knab hie, der hat fünf Gersten-Brod und zween Fisch; aber was ist das unter so viel?

10. JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann.

11. JEsus aber nahm die Brod, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; Desselben gleichen auch von den Fischen, wie viel Er wolte.

12. Da sie aber satt waren, sprach Er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

13. Da sammleten sie und füllе-

fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset wurden.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15. Da JEsus nun merkete, daß sie kommen würden, und Ihn haschen, daß sie Ihn zum Könige machten, entwiech Er abermal auf dem Berg, Er selbst alleine.

16. Am Abend aber giengen die Jünger hinab an das Meer,

17. Und tratten in das Schiff, und kamen über das Meer gen Capernaum, und es war schon finster worden, und JEsus war nicht zu ihnen kommen.

18. Und das Meer erhub sich von einem grossen Winde.

19. Da sie nun gerudert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyßig Feldwegs, sahen sie JEsum auf dem Meer daher gehen, und nahe bey das Schiff kommen, und sie furchten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bins, fürchtet euch nicht.

21. Da wolten sie Ihn in das Schiff nehmen, und alsobald war das Schiff am Land, da sie hinfuhren.

22. Des andern Tages sahe das Volk, das diffeits des Meers stund, daß kein ander Schiff daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getretten waren, und daß JEsus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getretten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren.

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tyberias nahe zu der Stätte, da sie das Brod geessen hatten durch des HErrn Danksagung.

24. Da nun das Volk sahe, daß JEsus nicht da war, noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten JEsum.

25. Und da sie ihn funden jenseit des Meers, sprachen sie

sie zu Ihm: Rabbi, wenn bist Du herkommen?

26. JEsus antwortete ihnen, und sprach: Warlich, warlich, Ich sage euch: Ihr suchet Mich, nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brod geessen habt, und seyd satt worden.

27. (a) Wirket Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird, denn denselben hat GOtt der Vatter (b) versiegelt.

(a) Wirket Speise) Gehet mit solcher Speise um.

(b) Versiegelt) Das ist: Mit dem Heiligen Geist begabet und zugericht, daß er allein, vor allen, zum Meister und Helfer vorgestellt, und dargegeben ist, als nach dem sich alles richten und halten soll.

28. Da sprachen sie zu Ihm: Was sollen wir thun, daß wir GOttes Werk wirken?

29. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist GOttes Werk, daß ihr an den glaubet, den Er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu Ihm: Was thust Du für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben Dir? Was wirkest Du?

31. Unsere Vätter haben Manna geessen in der Wüsten, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32. Da sprach JEsus zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vatter giebt euch das rechte Brod vom Himmel.

33. Denn diß ist das Brod GOttes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu Ihm: HErr, gieb uns allweg solch Brod.

35. JEsus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens, wer zu Mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an Mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten.

36. Aber Ich habs euch gesagt, daß ihr Mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

37. Alles, was mir mein

Vatter giebt, das kommt zu Mir; und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinaus stossen.

38. Denn Ich bin vom Himmel kommen, nicht, daß Ich meinen Willen thue, sondern deß, der Mich gesandt hat.

39. Das ist aber der Wille des Vatters, der Mich gesandt hat, daß Ich nichts verliere von allen, das Er Mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am Jüngsten Tage.

40. Das ist aber der Wille deß, der Mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an Ihn, habe das ewige Leben, und Ich werde Ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

41. Da murreten die Jüden darüber, daß Er sagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel kommen ist.

42. Und sprachen: Ist dieser nicht JEsus, Josephs Sohn, deß Vatter und Mutter wir kennen? Wie spricht Er denn: Ich bin vom Himmel kommen?

43. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander.

44. Und kan niemand zu Mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vatter, der Mich gesandt hat, und Ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

45. Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von GOtt gelehrt seyn. Wer es nun höret vom Vatter, und lernets, der kommt zu Mir.

46. Nicht das jemand den Vatter habe gesehen, ohne der vom Vatter ist, der hat den Vatter gesehen.

47. Warlich, warlich Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

49. Eure Vätter haben Manna geessen in der Wüsten, und sind gestorben.

50. Diß ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel kommen, wer von diesem Brod

essen

essen wird, der wird leben in Ewigkeit, und das Brod, das Ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52. Da zankten die Jüden untereinander, und sprachen: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53. JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

56. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in Mir, und Ich in ihm.

57. Wie Mich gesandt hat der lebendige Vatter, und Ich lebe um des Vatters willen; also wer Mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen.

58. Diß ist das Brod, das vom Himmel kommen ist. Nicht, wie eure Vätter haben Manna geessen, und sind gestorben. Wer diß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches sagte Er in der Schule, da Er lehrete zu Capernaum.

60. Viel nun seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kan sie hören?

61. Da JEsus aber bey sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach Er zu ihnen: Aergert euch das?

62. (c) Wie wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren, dahin, da Er vor war?

(c) Wie) Aergert euch, daß Ich jetzt rede auf Erden, was will denn werden, wenn Ich vom Himmel regieren werde, und die Wort vollführen, und darein greifen werde?

63. Der Geist ists, der da lebendig machet, das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die Ich rede, die sind Geist, und sind Leben.

64. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn JEsus wuste von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher Ihn verrathen würde.

65. Und Er sprach: Darum habe Ich euch gesagt: Niemand kan zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vatter gegeben.

66. Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich, und wandelten fort nicht mehr mit Ihm.

67. Da sprach JEsus zu den Zwölfen: Wolt ihr auch weggehen?

68. Da antwortete Ihm Simon Petrus: HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

69. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes.

70. JEsus antwortete Ihm: Habe Ich nicht euch Zwölfe erwählet, und euer einer ist ein Teufel?

71. Er aber redete von dem Juda, Simon Ischarioth, derselbe verrieth Ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

Das VII. Capitel.

JEsus wird von den Seinigen gering geachtet, kommt gen Jerusalem auf das Laubherhütten-Fest, lehret in dem Tempel, das Volk redet von Ihm mancherley, und die Hohenpriester und Pharisäer stellen Ihm nach dem Leben.

Darnach zog JEsus umher in Galiläa, denn Er wolte nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß Ihm die Jüden nach dem Leben stelleten.

2. Es war aber nahe der Jüden Fest der Laubrüst.

3. Da sprachen seine Brüder zu Ihm: Mache Dich auf von dannen, und gehe in Judäam, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die Du thust.

4. Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch frey offenbar seyn; thust Du solches, so offenbare Dich vor der Welt.

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an Ihn.

6. Da spricht JEsus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hie, eure Zeit aber ist allwege.

7. Die

7. Die Welt kan euch nicht hassen, Mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Da Er aber das zu ihnen gesaget, blieb Er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder waren hinauf gegangen, da gieng Er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.

11. Da suchten Ihn die Jüden am Fest, und sprachen: Wo ist der?

12. Und es war ein groß Gemurmel von Ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm: Die andern aber sprachen: Nein, sondern Er verführet das Volk.

13. Niemand aber redete frey von Ihm, um der Furcht willen vor den Jüden.

14. Aber mitten im Fest, gieng JEsus hinauf in den Tempel, und lehrete.

15. Und die Jüden verwunderten sich, und sprachen: Wie kan dieser die Schrift, so Er sie doch nicht gelernet hat?

16. JEsus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht Mein, sondern des, der Mich gesandt hat.

17. So jemand will deß Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von GOtt sey, oder ob ich von Mir selbst rede.

18. Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene Ehre; wer aber suchet die Ehre deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.

19. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben, und niemand unter euch (a) thut das Gesetz? Warum suchet ihr Mich zu tödten.

(a) Thut) Vollbringet, hält, Rom. 8, 3. das dem Gesetz unmöglich war.

20. Das Volk antwortete und sprach: Du hast den

Teufel: Wer suchet Dich zu tödten?

21. JEsus antwortete und sprach: Ein einiges Werk habe Ich gethan, und es wundert euch alle.

22. Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht daß sie von Mose kommet, sondern von den Vättern, noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath.

23. So ein Mensch die Beschneidung annimmt, am (b) Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Mose gebrochen werde, zörnet ihr denn über mich, daß Ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht?

(b) Sabbath) Sabbath halten ist Mosis Gesetz, Beschneidung ist der Vätter Gesetz. Die sind ja wider einander, wann jemand auf den Sabbath sich beschneiden läßt, und eins muß dem andern weichen. Darum stehet des Gesetzes Erfüllung nicht auf dem Buchstaben, sondern im Geist.

24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gerichte.

25. Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten?

26. Und siehe zu, Er redet frey, und sie sagen Ihm nichts. Erkennen unsere Obersten nun gewiß, daß Er gewiß Christus sey?

27. Doch wir wissen von wannen dieser ist; wenn aber Christus kommen wird, so wird niemand wissen, von wannen Er ist.

28. Da rief JEsus im Tempel, lehrte und sprach: Ja, ihr kennet Mich, und wisset, von wannen Ich bin, und von Mir selbst bin ich nicht kommen; sondern es ist ein Wahrhaftiger, der Mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet.

29. Ich kenne Ihn aber, denn Ich bin von Ihm, und Er hat Mich gesandt.

30. Da suchten sie Ihn zu greifen, aber niemand legte die Hände an Ihn, denn seine Stunde war noch nicht kommen.

31. Aber viel vom Volk glaubten an Ihn, und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird Er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut?

32. Und

32. Und es kam vor die Phariſäer, daß das Volk ſolches von Ihm mummelte. Da ſandten die Phariſäer und Hohenprieſter Knechte aus, daß ſie Ihn griefen.

33. Da ſprach JEſus zu ihnen. Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch, und denn gehe ich hin zu dem, der Mich geſandt hat.

34. Ihr werdet Mich ſuchen, und nicht finden, und da Ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.

35. Da ſprachen die Jüden untereinander: Wo will dieſer hingehen, daß wir Ihn nicht finden ſollen? Will Er unter die Griechen gehen, die hin und her zerſtreuet liegen, und die Griechen lehren?

36. Was iſt das für eine Rede, daß Er ſaget: Ihr werdet Mich ſuchen, und nicht finden, und, wo Ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

37. Aber am letzten Tage des Feſts, der am herrlichſten war, trat JEſus auf, rief und ſprach: Wen da dürſtet, der komme zu Mir, und trinke.

38. Wer an mich glaubet, wie die Schrift ſagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Waſſers flieſſen.

39. Das ſagte Er aber von dem Geiſt, welchen empfangen ſolten, die an Ihn glaubten. Denn der Heilige Geiſt war noch nicht da, dann JEſus war noch nicht verkläret.

40. Viel nun vom Volk, die dieſe Rede höreten, ſprachen: Dieſer iſt ein rechter Prophet.

41. Die andern ſprachen: Er iſt Chriſtus. Etliche aber ſprachen: Soll Chriſtus aus Galiläa kommen?

42. Spricht nicht die Schrift, von dem Saamen David, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, ſolle Chriſtus kommen?

43. Alſo ward eine Zwietracht unter dem Volk über Ihm.

44. Es wolten aber etliche Ihn greifen, aber niemand legte die Hand an Ihn.

45. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr Ihn nicht gebracht?

46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr auch verführet?

48. Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an Ihn?

49. Sondern das Volk, daß nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht!

50. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bey der Nacht zu Ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet was er thut?

52. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche, und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.

53. Und ein Jeglicher gieng also heim.

Das VIII. Capitel.

Der HErr JEsus erlediget eine Ehebrecherin, die Ihm ward vorgebracht in den Tempel, hat eine weitläuftige Disputation mit den Juden, darum sie auch erzürnet, und Ihn wollen steinigen.

JEsus aber gieng an den Oelberg.

2. Und früh Morgens kam Er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu Ihm, und Er setzte sich und lehrete sie.

3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu Ihm, im Ehebruch begriffen, und stelleten sie ins Mittel dar.

4. Und sprachen zu Ihm: Meister, diß Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch.

5. Moses aber hat uns im Gesetz gebotten, solche zu steinigen. Was sagst Du?

6. Das sprachen sie aber, Ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu Ihm hätten. Aber JEsus buckte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie nun anhielten Ihn zu fragen, richtete Er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne

Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8. Und bückte Sich wieder nieder, und schrieb auf die Erden:

9. Da sie aber das hörten, giengen sie hinaus, (von ihrem Gewissen überzeuget) einer nach dem andern, von dem Aeltesten an bis zu dem Geringsten, und JEsus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend.

10. JEsus aber richtete Sich auf, und da Er niemand sahe, denn das Weib, sprach Er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt?

11. Sie aber sprach: HErr, niemand. JEsus aber sprach: So verdamme Ich dich auch nicht. Gehe hin, und sündige fort nicht mehr.

12. Da redete JEsus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer Mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu Ihm: Du zeugest von Dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: So Ich von Mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß war: denn Ich weiß, von wannen Ich kommen bin, und wo Ich hingehe. Ihr aber wisset nicht, von wannen Ich komme, und wo Ich hingehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleisch: Ich richte niemand.

16. So Ich aber richte, so ist mein Gericht recht, denn Ich bin nicht alleine, sondern Ich und der Vatter, der Mich gesandt hat.

17. Auch stehet in eurem Gesetze geschrieben, daß zweyer Menschen Zeugniß wahr sey.

18. Ich bins, der Ich von Mir selbst zeuge, und der Vatter, der Mich gesandt hat, zeuget auch von Mir.

19. Da sprachen sie zu Ihm: Wo ist dein Vatter? JEsus antwortete: Ihr kennet weder Mich, noch

meinem Vatter. Wenn ihr Mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vatter.

20. Diese Worte redete JEsus an dem GOttes-Kasten, da Er lehrete im Tempel. Und niemand grief Ihn, denn seine Stunde war noch nicht kommen.

21. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet Mich suchen, und in eurer Sünde sterben. Wo Ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen.

22. Da sprachen die Jüden: Will Er sich dann selbst tödten, daß Er spricht: Wo Ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen?

23. Und Er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, Ich bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt, Ich bin nicht von dieser Welt.

24. So habe Ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden, denn so ihr nicht glaubet, daß Ichs sey, so werdet ihr sterben in euren Sünden.

25. Da sprachen sie zu Ihm: Wer bist Du denn? Und JEsus sprach zu ihnen: (a) Erstlich der, der Ich mit euch rede.

(a) Erstlich) Das ist: Ich bin euer Prediger. Wenn ihr das zu erst glaubet, so werdet ihr erfahren, wer Ich sey, und sonst nicht.

26. Ich habe viel von euch zu reden, und zu richten, aber der Mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was Ich von Ihm gehört habe, das rede Ich vor der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, daß Er ihnen von dem Vatter sagte.

28. Da sprach JEsus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, denn werdet ihr erkennen, daß Ichs sey, und nichts von Mir selber thue, sondern wie Mich mein Vatter gelehrt hat, so rede Ich.

29. Und der Mich gesandt hat, ist mit Mir. Der Vatter lässet Mich nicht allein, denn Ich thue alle-zeit, was Ihm gefället.

30. Da Er solches redete, glaubten viel an Ihn.

31. Da sprach nun JE-

sus

sus zu den Jüden, die an Ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger,

32. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Da antworteten sie Ihm: Wir sind Abrahams Saamen, sind nie keinmal jemands Knechte gewesen, wie sprichst Du denn, ihr solt frey werden?

34. JEsus antwortete ihnen, und sprach: Warlich, warlich: Ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht.

35. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause, der Sohn bleibet ewiglich.

36. So euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Saame seyd; aber ihr suchet mich zu tödten, denn meine Rede fähet nicht unter euch.

38. Ich rede, was Ich von meinem Vatter gesehen habe, so thut ihr, was ihr von eurem Vatter gesehen habt.

39. Sie antworteten, und sprachen zu Ihm: Abraham ist unser Vatter: Spricht JEsus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke.

40. Nun aber suchet ihr Mich zu tödten, einen solchen Menschen, der Ich euch die Wahrheit gesaget habe, die Ich von GOtt gehört habe, das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut eures Vatters Werke. Da sprachen sie: Wir sind nicht unehlich gebohren, wir haben einen Vatter, GOtt.

42. JEsus sprach zu ihnen: Wäre GOtt eur Vatter, so liebetet ihr Mich. Denn Ich bin ausgegangen, und kommen von GOtt. Denn Ich bin nicht von Mir selber kommen, sondern Er hat Mich gesandt.

43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja meine Worte nicht hören.

44. Ihr seyd von dem Vatter

ter dem Teufel, und nach eures Vatters Lust wolt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner, und ein Vatter derselben.

45. Ich aber, weil Ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr Mir nicht.

(Evangelium am 5. Sonntage in der Fasten Judica.)

46. Welcher unter euch kan Mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr Mir nicht?

47. Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt.

48. Da antworteten die Juden, und sprachen zu Ihm: Sagen wir nicht recht, daß Du ein Samariter bist, und hast den Teufel?

49. JEsus antwortete Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret Mich.

50. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

51. Warlich, warlich Ich sage euch: So jemand (b) mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

(b) Mein

(b) Mein Wort) Das ist vom Wort des Glaubens oder vom Evangelio gesagt.

52. Da sprachen die Jüden zu Ihm: Nun erkennen wir, daß Du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53. Bist Du mehr denn unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben? was machst Du aus Dir selbst?

54. JEsus antwortete: So Ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vatter, der Mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer GOtt,

55. Und kennet Ihn nicht, Ich aber kenne Ihn: Und so Ich würde sagen: Ich kenne Sein nicht, so würde Ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd; aber Ich kenne Ihn, und halte sein Wort.

56. (c) Abraham euer Vatter ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich.

(c) Abraham) Alle Heiligen von der Welt Anfang / haben denselbigen Glauben an Christum gehabt, den wir haben, und sind rechte Christen.

57. Da sprachen die Jüden zu Ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen?

58. JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch: Ehe denn Abraham war, bin Ich.

59. Da huben sie Steine auf, daß sie auf Ihn würfen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Das IX. Capitel.

JEsus macht einen gebohrnen Blinden sehend, derselbige rühmet Ihn vor den Pharisäern, als einen Propheten, wird derhalben von ihnen verstossen, Christus giebt sich ihm zu erkennen.

UNd JEsus gieng vorüber, und sahe einen der blind gebohren war.

2. Und seine Jünger fragten Ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind gebohren?

3. JEsus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern,

sonn

sondern daß die Werke GOttes offenbar würden an ihm.

4. Ich muß wirken die Werke deß, der Mich gesandt hat, so lange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kan.

5. Dieweil Ich bin in der Welt, bin ich das Licht, der Welt.

6. Da Er solches gesagt, spürzete Er auf die Erden, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierte den Koth auf des Blinden Auge.

7. Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloha, (das ist verdolmetscht, gesandt) und wasche dich. Da gieng er hin, und wusch sich, und kam sehend.

8. Die Nachbarn, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein (a) Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß und bettelte?

(a) Bettler war) Etliche Texte haben hie also: Daß er blind war.

9. Etliche sprachen: Er ists. Etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bins.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan?

11. Er antwortete und sprach: Der Mensch, der JEsus heist, machte einen Koth und schmierete meine Augen, und sprach: Gehe hin zu den Teich Siloha, und wasche dich. Ich gieng hin und wusch mich, und ward sehend.

12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbe? Er sprach: Ich weiß nicht.

13. Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.

14. (Es war aber Sabbath, da JEsus den Koth machte, und seine Augen öfnete.)

15. Da fragten sie ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend worden: Er aber sprach zu ihnen: Koth legte Er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend.

16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von GOtt, dieweil Er den Sabbath nicht hält. Die

andern

andern, aber sprachen: Wie kan ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17. Sie sprachen wieder zu den Blinden: Was sagst du von Ihm, daß Er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Die Jüden glaubten nicht von Ihm, daß er blind gewesen, und sehend worden wäre, bis daß sie riefen den Eltern deß, der sehend war worden.

19. Fragten sie, und sprachen: Ist das euer Sohn, welchen ihr saget, er sey blind gebohren? Wie ist er denn nun sehend?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist,

21. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht, oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ihn, lasset ihn selbst vor sich reden.

22. Solches sagten seine Eltern, denn sie furchten sich für den Jüden; denn die Jüden hatten sich schon vereinigt, so jemand Ihn für Christum bekennte, daß derselbe in den Bann gethan würde.

23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fraget ihn.

24. Da riefen sie zum andernmal dem Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gieb GOtt die Ehre, wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Er antwortete, und sprach: Ist Er ein Sünder, das weiß ich nicht; eins weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend.

26. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was thät Er dir, wie that Er deine Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: Ich habs euch jetzt gesagt, habt ihrs nicht gehört? Was wolt ihrs abermal hören? Wolt ihr auch seine Jünger werden?

28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Du bist

seine Jünger, wir aber sind Mosis Jünger.

29. Wir wissen, daß GOtt mit Mose geredt hat, diesen aber wissen wir nicht, von wannen Er ist.

30. Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen Er sey, und Er hat meine Augen aufgethan.

31. Wir wissen aber, daß GOtt die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret Er.

32. Von der Welt an ists nicht erhöret, daß jemand einen gebohrnen Blinden die Augen aufgethan habe.

33. Wäre dieser nicht von GOtt, Er könnte nichts thun.

34. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden gebohren, und lehrest uns? Und stiessen ihn hinaus.

35. Es kam vor JEsum, daß sie ihn ausgestossen hatten, und da Er ihn fand, sprach Er zu ihm: Glaubest du an den Sohn GOttes?

36. Er antwortete, und sprach: HErr, welcher ists, auf daß ich an Ihn glaube?

37. JEsus sprach zu ihm: Du hast Ihn gesehen, und der mit dir redet, der ists.

38. Er aber sprach: HErr, ich glaube: Und betete Ihn an

39. Und JEsus sprach: Ich bin zum Gericht auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

40. Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bey ihm waren, und sprachen zu Ihm: Sind wir denn auch blind?

41. JEsus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde, nun ihr aber sprecht: Wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Das X. Capitel.

JEsus lehret von wahren und falschen Hirten, wie sie sich gegen und bey den Schafen halten. Die Jüden werden zwieträchtig über seinen Worten, wollen Ihn steinigen, und trachten darnach, wie sie Ihn möchten fahen.

(Evang. am Pfingst-Dienstag.)

Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder.

2. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe.

3. Denselben thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme: Und er ruffet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus.

4. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, daß Er zu ihnen sagte.

7. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen.

8. Alle die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet.

9. Ich bin die Thür, so jemand durch Mich eingehet, der wird seelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe.

11. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

(Ev am 2. Sonnt. nach Ostern, Misericord. Domini.)

12. Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verlässet die Schaafe und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe.

13. Der Miedling aber fleucht, denn er ist ein Miedling, und achtet der Schaafe nicht.

14. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen.

15. Wie Mich mein Vatter kennet, und Ich kenne den Vatter, und Ich lasse mein Leben für die Schaafe.

16. Und Ich habe noch andere Schaafe die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirt werden.

17. Darum liebet Mich mein Vatter, daß ich mein Leben lasse, auf daß Ichs wieder nehme.

18. Niemand nimmt es von Mir, sondern Ich lasse es von Mir selber, Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe Ich empfangen von meinem Vatter.

19. Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten.

20. Viel unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig, was höret ihr Ihn zu?

21. Die andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kan der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

22. Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.

23. Und JEsus wandelte im Tempel, in der Halle Salomonis.

24. Da

24. Da umringten Ihn die Juden, und sprachen zu Ihm: (a) Wie lange hältest Du unsere Seelen auf? Bist Du Christus, so sage es uns frey heraus.

[a] Wie lange) Das reden sie aus falschem Herzen, daß sie Ihm verklagen und umbringen möchten, wo Er Sich Christum bekennete wider das Verbot.

25. JEsus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke die Ich thue, in meines Vatters Namen die zeugen von Mir.

26. Aber ihr glaubet nicht, denn ihr seyd meine Schaafe nicht, als Ich euch gesagt habe.

27. Denn meine Schaafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir.

28. Und Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie Mir aus meiner Hand reissen.

29. Der Vatter, der sie Mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und niemand kan sie aus meines Vatters Hand reissen.

30. Ich und der Vatter sind Eins.

31. Da huben die Juden abermal Steine auf, daß sie Ihn steinigten.

32. JEsus antwortete ihnen: Viel guter Werke habe ich euch erzeigt von meinem Vatter, um welches Werk unter denselben steiniget ihr Mich?

33. Die Juden antworteten Ihm und sprachen: Um des guten Werks willen steinigten wir Dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, und daß Du ein Mensch bist, und machest Dich selbst einen GOtt.

34. JEsus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt, ihr seyd Götter?

35. So Er die Götter nennet, zu welchem das Wort GOttes geschah, und die Schrift kan doch nicht gebrochen werden,

36. Sprecht ihr denn zu dem, den der Vatter geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, darum, daß Ich sage:

Ich bin GOttes Sohn?
37. Thue Ich nicht die Werke meines Vatters, so glaubet Mir nicht.
38. Thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wolt ihr Mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und gläubet, daß der Vatter in Mir ist, und ich in Ihm.
39. Sie suchten abermal Ihn zu greifen, aber er entgieng ihnen aus ihren Händen,
40. Und zog hin wieder, jenseit des Jordans, an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda.
41. Und viel kamen zu ihm und sprachen: Johannes thät kein Zeichen, aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.
42. Und glaubten allda viel an Ihn.

Das XI. Capitel.

Von der Kranckheit, Tod, Wiederauferweckung Lazari, zu Bethanja, und was sich dabey zuträgt. Von der Weissagung des Hohenpriesters Caiphas, und dessen arglistigen Rathschlag den HErrn JEsum zu tödten.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha.
2. (Maria aber war, die den HErrn gesalbet hatte, mit Salben, und seine Füsse getrucknet mit ihrem Haar derselben Bruder, Lazarus, lag krank.)
3. Da sandten seine Schwestern zu Ihm, und liessen Ihm sagen: HErr, siehe, den Du lieb hast, der liegt krank.
4. Da JEsus das hörete, sprach Er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre GOttes, daß der Sohn GOttes dadurch geehret werde.
5. JEsus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwestern und Lazarum.
6. Als er nun hörete, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort da er war.
7. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen.
8. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmal wolten die Jüden Dich steinigen, und Du wilt wieder dahin ziehen?

9. JE-

9. JEsus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stösset sich nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt.

10. Wer aber des Nachts wandelt, der stösset sich, denn es ist kein Licht in ihm.

11. Solches sagte Er, und darnach spricht Er zu ihnen: Lazarus, unser Freund schläft, aber Ich gehe hin, daß Ich ihn aufwecke.

12. Da sprachen seine Jünger: HErr, schläft er, so wirds besser mit ihm.

13. JEsus aber sagte von seinem Tode, sie meineten aber, Er redete vom leiblichen Schlaf.

14. Da sagets ihnen JEsus frey heraus: Lazarus ist gestorben:

15. Und ich bin froh um eurent willen, daß Ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber lasset uns zu ihm ziehen.

16. Da sprach Thomas, der da genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mit ziehen, daß wir mit Ihm sterben.

17. Da kam JEsus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war.

18. (Bethanien aber war nahe bey Jerusalem bey funfzehen Feldwegs.)

19. Und viel Jüden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder.

20. Als Martha nun hörte, daß JEsus kommt, gehet sie Ihm entgegen, Maria aber blieb daheim sitzen.

21. Da sprach Martha zu JEsu: HErr, wärest Du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

22. Aber ich weiß auch noch, daß, was Du bittest von GOtt, das wird Dir GOtt geben.

23. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.

24. Martha spricht zu Ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage.

25. JEsus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an Mich glaubet, der

wird leben, ob er gleich stürbe.

26. Und wer da lebet und glaubet an Mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?

27. Sie spricht zu Ihm: HErr, ja ich glaube, daß Du bist Christus der Sohn GOttes, der in die Welt kommen ist.

28. Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruffet dir.

29. Dieselbe als sie das hörte, stund sie eilend auf, und kam zu Ihm.

30. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da Ihm Martha war entgegen kommen.

31. Die Juden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund, und hinaus gieng, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32. Als nun Maria kam, da JEsus war, und sahe Ihn, fiel sie zu seinen Füssen, und sprach zu Ihm: HErr, wärest Du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

33. Als JEsus sie sahe weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete Er im Geist, und betrübte Sich selbst,

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu Ihm: HErr, komm, und siehe es.

35. Und JEsu giengen die Augen über.

36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat Er ihn so lieb gehabt!

37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konte der, der dem Blinden die Augen aufgethan hatte, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?

38. JEsus aber ergrimmete abermal in Ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

39. JEsus sprach: Hebt den Stein ab. Spricht zu

Ihm

Ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HErr, er stinkt schon, denn er ist vier Tage gelegen.

40. JEsus spricht zu ihr: Habe Ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen?

41. Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. JEsus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vatter, Ich danke Dir, daß Du Mich erhöret hast.

42. Doch Ich weiß, daß Du Mich allezeit erhörest, sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage Ichs, daß sie glauben, Du habest Mich gesandt.

43. Da Er das gesagt hatte, rief Er mit lauter Stimme: Lazare, komme heraus.

44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grab-Tüchern an Füssen und Händen, und sein Angesicht verhüllt mit einem Schweiß-Tuch. JEsus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen.

45. Viel nun der Jüden die zu Maria kommen waren, und sahen, was JEsus that, glaubten an Ihn.

46. Etliche aber von ihnen giengen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

47. Da versammleten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen.

48. Lassen wir Ihn also, so werden sie alle an Ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land Leute.

49. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts.

50. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.

51. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war, weissagete er. Denn JE-

sus sollte sterben für das Volk.

52. Und nicht für das Volk alleine, sondern daß Er die Kinder GOttes, die zerstreuet waren, zusammen brächte.

53. Von dem Tage an rathschlageten sie, wie sie Ihn tödteten.

54. JEsus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern gieng von dannen, in eine Gegend nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern.

55. Es waren aber nahe die Ostern der Jüden, und es giengen viel hinauf gen Jerusalem aus der Gegend vor den Ostern, daß sie sich reinigten.

56. Da stunden sie, und fragten nach JEsu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Fest?

57. Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen: So jemand wüste, wo Er wäre, daß Er anzeigete, daß sie Ihn griefen.

Das XII. Capitel.

JEsus kommt gen Bethanien und wird von Maria gesalbet, Judas, der Verräther, zürnet darob; JEsus verantwortet sie, und die Hohenpriester begehren auch Lazarum zu tödten. Des andern Tages reit der HErr JEsus zu Jerusalem ein. Etliche Griechen begehren Ihn zu sehen, und Er bringet viel schöne Lehren hervor.

Sechs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Bethanien, da Lazarus war der Verstorbene, welchen JEsus auferweckt hatte von den Todten.

2. Daselbst machten sie Ihm ein Abendmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war der einer, die mit zu Tische saßen.

3. Da nahm Maria ein Pfund Salben, von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füsse JEsu, und trucknete mit ihrem Haaren, seine Füsse; das Haus aber war voll vom Geruch der Salben.

4. Da sprach seiner Jünger einer Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der Ihn hernach verrieth.

5. Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drey hun-

hundert (a) Groschen, und den Armen gegeben.

(a) Ein Groschen hat zu der Zeit fast dreyßig Löwen-Pfennige unserer Meißnischen Münze gegolten.

6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.

7 Da sprach JEsus: Lasset sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß.

8. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, Mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß Er daselbst war, und kamen, nicht um JEsus willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen Er von den Todten erwecket hatte.

10. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten.

11. Denn um seinet willen, giengen viel Juden hin, und glaubten an JEsum,

12. Des andern Tags viel Volks, das aufs Fest kommen war, da es hörete, daß JEsus kommt gen Jerusalem,

13. Nahmen sie Palmen-Zweige, und giengen hinaus Ihm entgegen, und schryen: Hosianna! Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn, ein König von Israel!

14. JEsus aber überkam eine Eselin, und ritte darauf, wie denn geschrieben stehet:

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe dein König kommt reitend auf einem Esels-Füllen.

16. Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht, sondern da JEsus verklärt war, da dachten sie daran, daß solches war von Ihm geschrieben und solches Ihm gethan hatten.

17. Das Volk aber das mit Ihm war, da Er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmte die That.

18. Darum gieng Ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten, Er hätte solches Zeichen gethan.

19. Die Pharisäer aber spra-

sprachen untereinander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt lauft ihm nach.

20. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufkommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest,

21. Da traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollen JEsum gerne sehen!

22. Philippus kommt, und sagets Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu.

23. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verklåret werde.

(Ev. am S. Lorenzen Tage.)

24. Warlich, warlich, Ich sage euch: Es sey denn, daß das Waitzen-Korn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibets allein: Wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte.

25. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

26. Wer mir dienen will, der folge Mir nach, und wo Ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer Mir dienen wird, den wird mein Vatter ehren.

27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll Ich sagen? Vatter, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin Ich in diese Sünden kommen.

28. Vatter, verkläre deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe Ihn verklårt, und will Ihn abermal verklåren.

29. Da sprach das Volk, das dabey stunde, und zuhörte: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redet ein Engel mit Ihm.

30. JEsus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um Meinet willen geschehen, sondern um euret willen.

31. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden.

32. Und Ich, wenn Ich erhöhet werde von der Erden,

den, so will Ich sie alle zu Mir ziehen.

33. Das sagte Er aber zu deuten, welches Todes Er sterben würde.

34. Da antwortete Ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst Du denn: Des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn?

35. Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

36. Glaubet an das Licht dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

37. Solches redete JEsus, und gieng weg, und verbarg Sich vor ihnen. Und ob Er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an Ihn.

38. Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er saget: HErr, wer glaubt unserm Predigen, und wem ist der Arm des HErrn offenbaret?

39. Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaias sagt abermal:

40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und Ich ihnen hülfe.

41. Solches sagte Jesaias da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von Ihm.

42. Doch der Obersten glaubten viel an Ihn, aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden.

43. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey GOtt.

44. JEsus aber rief, und sprach: Wer an Mich glaubet, der glaubet nicht an Mich, sondern an den, der Mich gesandt hat.

45. Und wer Mich siehet, der siehet den, der Mich gesandt hat.

46. Ich bin kommen in die

Welt

Welt ein Licht, auf daß, wer an Mich glaubet nicht in Finsterniß bleibe.

47. Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde Ich nicht richten: Denn Ich bin nicht kommen, daß Ich die Welt richte, sondern daß Ich die Welt selig mache:

48. Wer Mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches Ich geredt habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage.

49. Denn ich habe nicht von Mir selber geredt, sondern der Vatter, der Mich gesandt hat, der hat Mir ein Gebot gegeben, was Ich thun und reden soll.

50. Und Ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das Ich rede, das rede Ich also, wie Mir der Vatter gesagt hat.

Das XIII. Capitel.

Wie der HErr JEsus seinen Jüngern die Füsse wäscht, ihnen zu einem Exempel; saget ihnen von seinem Verräther; gibt ihnen das Gebot der Liebe; saget zu Petro, wie er Ihn dreymal werde verläugnen.

(Evang am Gründonnerstage.)

Vor dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß Er aus dieser Welt gienge zum Vatter, wie Er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete Er sie bis ans Ende.

2. Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth, ins Herz gegeben, daß er Ihn verriethe,

3. Wuste JEsus, daß Ihm der Vatter hatte alles in seine Hände gegeben, und daß Er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng,

4. Stund Er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete Sich.

5. Darnach goß Er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit Er umgürtet war.

6. Da kam Er zu Simon Petro. Und derselbe sprach zu Ihm: HErr, solltest Du mir meine Füsse waschen?

7. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was Ich thue, das weissest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren.

8. Da sprach Petrus zu Ihm: Nimmermehr solst Du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit Mir.

9. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

10. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle.

11. Denn er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

12. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr heisset Mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch.

14. So Ich nun euer HErr und Meister, euch die Füsse gewaschen habe, so solt ihr euch auch untereinander die Füsse waschen.

15. Ein Beyspiel habe Ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe.

16. Warlich, warlich, Ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein HErr, noch der (a) Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat.

(a) Apostel heisset ein Gesandter oder Bote.

17. So ihr solches wisset, seelig seyd ihr, so ihr, solches thut.

18. Nicht sage Ich von euch allen, Ich weiß, welche Ich erwählet habe; sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt Mich mit Füssen.

19. Jetzt sage Ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß Ichs bin.

20. Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer aufnimmt so Ich jemand senden

wer-

werde, der nimmt Mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der Mich gesandt hat.

21. Da solches JEsus gesagt hatte, ward Er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: Warlich, warlich, Ich sage euch: Einer unter euch wird Mich verrathen!

22. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem Er redete.

23. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte,

24. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer er wäre, von dem Er sagte?

25. Denn derselbe lag an der Brust JEsu und sprach zu Ihm: HErr, wer ists?

26. JEsus antwortete: Der ists, dem Ich den Bissen eintauche, und gebe. Und Er tauchte den Bissen ein, und gab ihm Juda, Simonis Ischarioth.

27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust, das thue bald.

28. Dasselbe aber wußte niemand über dem Tische, wozu Ers ihm sagete.

29. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spräche zu ihm: Kaufe was uns noth ist, auf das Fest, oder daß er den Armen etwas gäbe.

30. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er so bald hinaus. Und es war Nacht.

31. Da er aber hinaus gegangen war, spricht JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verklärt, und GOtt ist verklärt in Ihm.

32. Ist GOtt verklärt in Ihm, so wird Ihn GOtt auch verklären in Ihm selbst, und wird Ihn bald verklären.

33. Lieben Kindlein, Ich bin noch eine kleine Weile bey euch. Ihr werdet Mich suchen, und wie Ich zu den Juden sagte: Wo Ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

34. Und Ich sage euch nun:

nun: Ein (a) neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie Ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

(a) Neu Gebot) Ich will euch nicht beschweren mit viel Gesetzen, wie Moses im Alten Testament, sondern das sollen alle Gesetze im Neuen Testament seyn, daß ihr euch liebet untereinander: Darum ists ein neu und des Neuen Testaments Gebot, von allen alten abgesondert.

35 Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt.

36. Spricht Simon Petrus zu Ihm: HErr, wo gehest Du hin? JEsus antwortete ihm: Da ich hingehe, kanst du Mir dißmal nicht folgen; aber du wirst Mir hernachmals folgen.

37. Petrus spricht zu Ihm: HErr, warum kan ich Dir dißmal nicht folgen? Ich will mein Leben für Dich lassen.

38. JEsus antwortete ihm: Soltest du dein Leben für Mich lassen? Warlich, warlich, Ich sage Dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du Mich dreymal habest verläugnet.

Das XIV. Capitel.

Eine schöne Predigt, in welcher der HErr Christus seine Jünger zuletzt vermahnet zum Leiden, Demuth Gedult, Glauben, Liebe gegen Ihm, und Liebe GOttes gegen uns. Darneben tröstet Er sie auch wiederum, verheisset ihnen den Heiligen Geist, mit Anzeigung, was derselbe würken und ausrichten werde.

Ev. am Tag Philippi u. Jacobi.)

Und Er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht, glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an Mich.

2. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten.

3. Und ob Ich hingienge euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu Mir nehmen, auf daß ihr seyd wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5. Spricht zu Ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo Du hingehest, und wie können wir den Weg wissen.

6. JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahr-

Warheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch Mich.

7. Wenn ihr Mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vatter. Und von nun an kennet ihr Ihn, und habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, so genüget uns:

9. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest Mich nicht? Philippe, wer Mich siehet, der siehet den Vatter, wie sprichst du denn: Zeige uns den Vatter?

10. Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in Mir ist? Die Worte, die Ich zu euch rede, die rede ich nicht von Mir selbst. Der Vatter aber, der in Mir wohnet, derselbe thut die Werke.

11. Glaubet Mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in Mir ist. Wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue und wird grössere, denn diese thun, denn Ich gehe zum Vatter.

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohn.

14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun.

15. Liebet ihr Mich, so haltet meine Gebote.

16. Und ich will den Vatter bitten, und er soll euch einen andern (a) Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich.

(a) Tröster) Paracletus heisset ein Advocat, Vorsprecher oder Beystand vor Gericht, der den Schuldigen tröstet, stärket und hilft. Also thut der Heilige Geist auch uns im Gewissen vor GOttes Gericht, wider die Sünde und des Teufels Anklage.

17. Den Geist der Warheit, welchen die Welt nicht kan empfahen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

18. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch.

19. Es ist noch um ein

Klei-

Kleines, so wird Mich die Welt nicht mehr sehen, ihr aber solt Mich sehen, denn Ich lebe, und ihr solt auch leben.

20. An demselben Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in meinem Vatter bin, und ihr in Mir, und Ich in euch.

21. Wer meine Gebot hat, und hält sie, der ists, der Mich liebet. Wer Mich aber liebet, der wird von meinem Vatter geliebet werden, und Ich werde ihn lieben, und Mich ihm offenbaren.

22. Spricht zu Ihm Judas, nicht der Ischarioth: HErr (b) was ists, daß Du dich uns wilt offenbaren, und nicht der Welt?

(b) Wie geht das zu? was soll das seyn?

(Evang. am Heil. Pfingst-Tag.)

23. JEsus antwortete und sprach zu ihn: Wer Mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

24. Wer aber Mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht Mein, sondern des Vatters, der Mich gesandt hat.

25. Solches habe Ich zu euch geredt, weil Ich bey euch gewesen bin;

26. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vatter senden wird

in meinem Namen, derselbe wirds euch alles lehren und euch erinnern alles deß, daß ich euch gesagt habe.

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr Mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vatter, denn der Vatter ist gröſſer denn ich.

29. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet.

30. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: Denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich (c) also thue, wie Mir der Vatter geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

(c) Also thue) Die Welt muß lernen, daß allein Christus für uns den Willen des Vatters thut. Rom. 5, 19. Per unius inobedientiam peccatores omnes: Per unius obedientiam justi multi, &c. d. i. Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, also werden durch eines Gehorsam viel Gerechte, ꝛc.

Das XV. Capitel.

Gleiches Inhalts mit dem vorigen Capitel.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vatter ein Weingärtner.

2. Einen jeglichen Reben an Mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

3. Ihr seyd jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredt habe.

4. Bleibet in Mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen, von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock; Also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an Mir.

5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben, wer in Mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht,

Frucht, denn ohne Mich könnet ihr nichts thun.

6. Wer nicht in Mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammlet sie, und wirft sie ins Feuer und muß brennen.

7. So ihr in Mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wolt, und es wird euch widerfahren.

8. Darinnen wird mein Vatter geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

9. Gleich wie Mich mein Vatter liebet, also liebe Ich euch auch. Bleibet (a) in meiner Liebe.

(a) In meiner Liebe) Daß ihr fühlet, wie lieb ich euch habe. Das geschiehet, wo ihr in Mir bleibet, und haltet meine Worte, wie übel es euch gehet

10. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe; gleichwie ich meines Vatters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.

11. Solches rede Ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

12. Das ist mein Gebot daß ihr euch untereinander liebet gleichwie Ich euch liebe.

13. Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd: denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut; euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd, denn alles, was ich habe von meinem Vatter gehöret, habe ich euch kund gethan.

16. Ihr habt Mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet und gesetzet, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vatter bittet in meinem Namen, daß ers euch gebe.

(Evangelium am Tage Simonis und Judä.)

17. Das gebiete Ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.

18. So euch die Welt hasset,

set, so wisset, daß sie Mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern Ich habe euch von der Welt erwählt, darum hasset euch die Welt.

20. Gedenket an mein Wort, daß Ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten.

21. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: denn sie kennen den nicht, der Mich gesandt hat.

22. Wenn Ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie (b) keine Sünde. Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

(b: Keine Sünde) Das ist gesagt auf diese Weise, wie Ez. 18, 20. saget: Daß ein jeglicher um seiner eigenen Sünde willen sterben wird. Denn durch Christum ist die Erbsünde aufgehaben, und verdammt, nach Christi Zukunft, Niemand, ohne wer sie nicht lassen, das ist, wer nicht glauben will.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter.

24. Hätte Ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hatten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vatter.

25. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetze geschrieben: Sie hassen Mich ohne Ursach.

(Evangelium am Sonntag nach Himmelfahrt Christi, Exod 1.)

26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen Ich euch senden werde von Vatter der Geist der Wahrheit, der von Vatter ausgehet, der wird zeugen von Mir.

27. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey Mir gewesen.

Das XVI. Capitel.

Inhalt, wie in beyden vorigen Capiteln.

Solches habe Ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert.

2. Sie

2. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran

3. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen.

4. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß Ichs euch gesagt habe. Solches aber habe Ich euch von Anfang nicht gesagt, denn Ich war bey euch.

(Evang. am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

5. Nun aber gehe Ich hin zu dem, der Mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget Mich: Wo gehest du hin?

6. Sondern dieweil Ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll Traurens worden.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß Ich hingehe; Denn so Ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So Ich aber hingehe, will Ich ihn zu euch senden.

8. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen, (a) um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

(a) Um die Sünde,) Welt, Natur, Vernunft, ꝛc. weiß nicht, daß Unglaube, Sünde, und Glaube, Gerechtigkeit sey, und GOttes Gericht verdammte alles, was sie und der Teufel wider

die Christen urtheilen, unter dem Schein Göttliches Diensts und Namens. Darum straffet der Heilige Geist im Evangelio, es sey alles Sünde, was nicht Glaube ist.

9. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an Mich.

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr Mich fort nicht sehet.

11. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen.

13. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn Er wird nicht von Ihm Selber reden, sondern was Er hören wird, das wird Er reden, und was zukünftig ist, wird Er euch verkündigen.

14. Derselbe wird Mich verklären, denn von dem Meinen wird Ers nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vatter hat, das ist Mein, darum habe Ich gesagt, Er wirds von dem Meinem nehmen, und euch verkündigen.

(Evangelium am 3 Sonntage nach Ostern Jubilate.)

16. Ueber ein Kleines, so werdet ihr Mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr Mich sehen, denn ich gehe zum Vatter.

17. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, daß Er saget zu uns:

Ueber

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vatter gehe?

18. Da sprachen sie: Was ist das, das Er saget, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was Er redet.

19. Da merkete JEsus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr Mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr Mich sehen.

20. Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn. Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

21. Ein Weib wann sie gebieret so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist.

22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

23. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wa-

(Evang. am 5. Sonntage nach Ostern, Vocem Jucunditatis.)

Warlich warlich, Ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen so wird Ers euch geben.

24. Bisher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

25. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredt. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter.

26. An demselben Tage werdet ihr bitten, in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will.

27. Denn Er selbst, der Vatter, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vatter ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter.

29. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest Du frey heraus, und sagest kein Sprichwort.

30. Nun wissen wir, daß Du alle Dinge weissest, und bedarfst nicht, daß Dich (b) jemand frage. Darum glauben wir, daß Du von GOtt ausgegangen bist.

(b) Je-

(b) Jemand fragte) Das ist, man darf Dich nicht fragen, denn Du kommest zuvor mit Antwort, als der das Herz und alles Heimliche siehet.

31. JEsus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr.

32. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und Mich alleine lasset; aber Ich bin nicht alleine, denn der Vatter ist bey mir.

33. Solches habe Ich mit euch geredt, daß ihr in Mir Friede habt. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, Ich habe die Welt überwunden.

Das XVIII. Capitel.

Ein ernstliches Gebet des HErrn Christi für seine Jünger, und alle diejenigen, so durch ihre Lehre an Ihn glauben werden.

Solches redete JEsus, und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vatter, die Stunde ist hie, daß Du deinen Sohn verklärest, auf daß Dich Dein Sohn auch verklare.

2. Gleichwie Du Ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß Er das ewige Leben gebe allen, die Du ihm gegeben hast.

3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, daß Du allein wahrer GOtt bist, und den Du gesandt hast, JEsum Christum erkennen.

4. Ich habe Dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das Du Mir gegeben hast, das Ich thun sollte.

5. Und nun verklare Mich, Du Vatter, bey Dir selbst, mit der Klarheit, die Ich bey Dir hatte, ehe die Welt war.

6. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die Du Mir von der Welt gegeben hast.

7. Sie waren Dein, und Du hast sie Mir gegeben, und sie haben Dein Wort, behalten Nun wissen sie daß alles, was Du Mir gegeben hast, sey von Dir.

8. Denn die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß Ich von Dir ausgegangen bin, und glauben,

daß Du Mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie, und bitte (a) nicht für die Welt, sondern für die, die Du Mir gegeben hast, denn sie sind Dein.

(a) Nicht für die Welt) Das ist: Ich bitte nicht, daß Du der Welt und Ungläubigen Vornehmen und Thun Dir lässest gefallen, gleichwie Moses, Num. 16, 25. bittet, daß GOTT des Korah Opfer nicht solte annehmen. Und Ps. 59, 6 Non miserearis omnibus operantibus iniquitatem. Sonst soll man für die Welt bitten, daß sie bekehret werde.

10. Und alles, was Mein ist, das ist Dein, und was Dein ist, das ist Mein, und ich bin in ihnen verkläret.

11. Und ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt, und ich komme zu Dir. Heiliger Vatter erhalte sie in deinem Namen, die Du Mir gegeben hast, daß sie eines seyen, gleichwie Wir.

12. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die Du Mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verlohren, ohne das verlohrne Kind, daß die Schrift erfüllet würde.

13. Nun aber komme ich zu Dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

14. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie, denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß Du sie von der Welt nehmest, sondern daß Du sie bewahrest für dem Uebel.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt bin.

17. Heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit.

18. Gleichwie Du Mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

19. Ich heilige Mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyen in der Wahrheit.

20. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an Mich glauben werden.

21. Auf daß sie alle eins seyn,

seyn, gleich wie Du, Vatter, in Mir, und ich in Dir, daß auch sie in uns eines seyn, auf daß die Welt glaube, Du habest mich gesandt.

22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie Wir eins sind.

23. Ich in ihnen, und Du in Mir, auf daß sie vollkommen seyn in eins, und die Welt erkenne, daß Du Mich gesandt hast, und liebest sie, gleich wie Du Mich liebest.

24. Vatter, Ich will, daß wo Ich bin, auch die bey Mir seyn, die Du Mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast. Denn Du hast Mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vatter, die Welt kennet Dich nicht, Ich aber kenne Dich, und diese erkennen, daß Du Mich gesandt hast.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit Du Mich liebest, sey in ihnen und Ich in ihnen.

Das XVIII. Capitel.

Der HErr JEsus wird an dem Oelberg gefangen, vor den Hohenpriester geführet, von Petro verläugnet, und folgends vor Pilatum gebracht.

DA JEsus solches geredt hatte, gieng er hinaus, mit seinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger.

2. Judas aber, der ihn verrieh, wuste den Ort auch: denn JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern.

3. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen, und mit Waffen.

4. Als nun JEsus wuste alles, was ihm begegnen solte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JESUS spricht zu ihnen:

ihnen: Ich bins! Judas aber, der Ihn verrieth, stund auch bey ihnen.

6. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück, und fielen zu Boden.

7. Da fragte Er sie abermal? Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth.

8. JEsus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß Ichs sey! suchet ihr denn Mich, so lasset diese gehen.

9. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches Er sagte: Ich habe der keinen verlohren, die Du Mir gegeben hast.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus.

11. Da sprach JEsus zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide! Soll Ich den Kelch nicht trinken, den Mir mein Vatter gegeben hat?

12. Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden; nahmen JEsum und bunden Ihn,

13. Und führeten Ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war.

14. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk.

15. Simon Petrus aber folgete JEsu nach, und ein ander Jünger. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast.

16. Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein.

17. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer?

einer? Er sprach: Ich bins nicht!

18. Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmete sich.

19. Aber der Hoheprieſter fragte JEsum um seine Jünger und um seine Lehre.

20. JEsus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgen geredt.

21. Was frageſt du Mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was Ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselben wissen, was Ich gesagt habe.

22. Als Er aber solches redete, gab der Diener einer, die darbey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Soltest Du dem Hohenprieſter also antworten.

23. JEsus antwortete: Habe Ich übel geredet, so beweise es, das es böse sey, habe Ich aber recht geredt, was schlägst du Mich.

24. Und Hannas sandte Ihn gebunden zu den Hohenprieſter Caiphas.

25. Simon Petrus aber stund und wärmete sich, da sprachen sie zu ihm: Biſt du nicht seiner Jünger einer? Er verläugnete aber, und sprach: Ich bins nicht!

26. Spricht des Hohenprieſters Knecht einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey Ihm?

27. Da verläugnete Petrus abermal, und alsbald krehete der Hahn.

28. Da führten sie JEsum vom Caipha vor das Richthaus. Und es war frühe, und sie giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Kla-

ge wider (a) diesen Menschen?

(a) Diesen) Es ist Wunder, daß ihr wider solchen frommen berühmten Mann klagen könnet.

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten.

32. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

33. Da gieng Pilatus wieder hinein ins Richthaus, und rief JEsu, und sprach zu ihm: Bist Du der Juden König?

34. JEsus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von Mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben Dich mir überantwortet: Was hast Du gethan?

36. JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß Ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist Du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagests, ich bin ein König. Ich bin darzu gebohren, und in die Welt kommen, daß Ich die Wahrheit zeigen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist (b) Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

(b) Was ist Wahrheit) Ironia est, wilt du von der Wahrheit reden, so bist Du verlohren.

39. Ihr habt aber eine Gewonheit, daß ich euch einen auf Ostern los gebe, wolt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?

40. Da schrien sie wieder alle

allesamt, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

Das XIX. Capitel.

Vom Leiden, Sterben und Begräbniß Christi.

1. Da nahm Pilatus JEsum und geisselte ihn.

2. Und die Kriegs-Knechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legtem Ihm ein Purpur-Kleid an,

3. Und sprachen: Sey gegrüsset, lieber Jüden-König! und gaben Ihm Backenstreiche.

4. Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Also gieng JEsus heraus, und trug eine dornene Krone und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet welch ein Mensch!

6. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Creutzige, creutzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

8. Da Pilatus das Wort hörte, furchte er sich noch mehr,

9. Und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist Du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest Du nicht mit mir? Weist Du nicht, daß ich Macht habe Dich zu creutzigen, und Macht habe Dich los zu geben.

11. JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über Mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum der Mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde.

12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse.

lieſſe. Die Jüden aber ſchrien und ſprachen: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht, denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kaiſer.

13. Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heiſſet Hochplaſter, auf Ebräiſch aber Gabbatha.

14. Es war aber der Rüſttag in Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſpricht zu den Jüden: Sehet! das iſt euer König!

15. Sie ſchrien aber: Weg, weg mit dem, creutzige Ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiſer!

16. Da überantwortete er Ihn, daß Er gecreutziget würde. Sie nahmen aber JEſum, und führeten Ihn hin.

17. Und Er trug ſein Creutz, und gieng hinaus zur Stätte, die da heiſſet Schedelſtätt, welche heiſſet auf Ebraiſch Golgatha.

18. Allda creutzigten ſie Ihn, und mit Ihm zween andere zu beyden Seiten, JEſum aber mitten inne.

19. Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, und ſetzte ſie auf das Creutz, und war geſchrieben: JEſus von Nazareth, der Jüden König.

20. Dieſe Ueberſchrift laſen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEſus gecreutziget iſt. Und es war geſchrieben auf Ebräiſche, Griechiſche, und Lateiniſche Sprache.

21. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jüden zu Pilato: Schreib nicht der Jüden König, ſondern daß Er geſagt habe: Ich bin der Jüden König.

22. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das hab ich geſchrieben.

23. Die Kriegs-Knechte aber, da ſie JEſum gecreutziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knechte ei-

neu Theil, darzu auch der Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch.

24. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll; Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thäten die Kriegs-Knechte.

25. Es stunden aber bey dem Creutz JESU seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.

26. Da nun JESUS seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den Er lieb hatte, spricht Er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn!

27. Darnach spricht Er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Darnach als JEsus wuste, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht Er: Mich dürstet.

29. Da stund ein Gefäß voll Essigs. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig, und legten ihn um einen Isoppen, und hielten es Ihm dar zum Munde.

30. Da nun JESUS den Essig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht! Und neigte das Haupt und verschied.

31. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Creutze blieben den Sabbath über, (denn desselben Sabbaths Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegs-Knechte und brachen dem Ersten die Beine, und dem Andern, der mit Ihm gecreutzigt war.

33. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß Er schon gestorben war, brachen sie Ihm die Beine nicht.

34. Sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

35. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr. Und derselbe weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet.

36. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr solt Ihm kein Bein zerbrechen.

37. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

38. Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger JEsu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Jüden, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Und Pilatus erlaubte es. Derowegen kam er, und nahm den Leichnam JEsu herab.

39. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfunden.

40. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, und bunden Ihn in leinerne Tücher mit Speereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte, da Er gecreutziget war, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je gelegt war.

42. Daselbst hin legten sie JEsum, um des Rüsttags willen der Jüden, dieweil das Grab nahe war.

Das XX. Capitel.

Von der Auferstehung und Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi.

An der Sabbater einem, kommt Maria Magdalena frühe, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war.

2. Da laufet sie, und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht wo sie Ihn hingelegt haben.

3. Da gieng Petrus und

der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

4. Es liefen aber die zween mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe.

5. Gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt, er gieng aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt,

7. Und das Schweiß-Tuch, daß JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einen sondern Ort.

8. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, (a) und glaubets.

(a) Glaubets) Daß Er war weggenommen, wie die Magdalena zu ihnen gesagt hatte.

9. Denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß Er von den Todten auferstehen müste.

10. Da giengen die Jünger wieder zusammen.

11. Maria aber stund vor dem Grabe, und weinte draussen. Als sie nun weinte, guckte sie in das Grab.

12. Und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einem zun Häupten, und den andern zun Füssen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten.

13. Und dieselben sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingelegt haben.

14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist.

15. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinete, es sey der Gärtner, und sprichtzu Ihm: HErr, hast du Ihn weggetragen? So sage mir, wo hast du Ihn hingelegt? So will ich Ihn holen.

15. Spricht JEsus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu Ihm: Rabbuni, das heisset Meister.

17. Spricht JEsus zu

ihr: Rühre Mich nicht an, denn Ich bin noch nicht (b) aufgefahren zu meinem Vatter. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vatter, und zu eurem Vatter, zu meinem GOTT, und zu eurem GOTT.

(b) Nicht aufgefahren) Weil sie noch nicht glaubet, daß Er GOtt war, wolte Er sich nicht lassen anrühren, denn anrühren bedeutet glauben. Und S. Johannes, sonderlich vor andern Evangelisten, auf die geistliche Deutungen acht hat, so doch Matthäus am 28, 9. schreibet: Er habe sich lassen die Weiber anrühren.

18. Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den HERRN gesehen, und solches hat Er zu mir gesagt.

(Evangelium am 1. Sonntage nach Ostern Quasimodogeniti.)

19. Am Abend aber desselben Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch!

20. Und als Er das sagte, zeigete Er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

21. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie Mich der Vatter gesandt hat, so sende Ich euch.

22. Und als Er das sagte, bließ

bließ Er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist!

23. Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

(Evang am S Thomas Tag.)

24. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam.

25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben.

26. Und über acht Tage waren abermals seine Jünger darinnen und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch!

27. Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig.

28. Thomas antwortete, und sprach zu Ihm: Mein HErr und mein GOtt.

29. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du Mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du, seelig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

30. Auch viel andere Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind, in diesem Buch.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, JESUS sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Das XXI. Capitel.

Der HErr JEsus offenbaret sich seinen Jüngern abermal am Meer bey Tiberias, befiehlt Petro seine Schafe zu weiden, und giebt ihm zu verstehen, mit was Tode er GOTT preisen würde.

Darnach offenbarte sich JESUS abermal den Jüngern an dem Meer bey Tiberias

rias. Er offenbarte sich aber also:

2. Es waren beyeinander Simon Petrus, und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael, von Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger.

3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten in das Schiff alsobald, und in derselben Nacht fiengen sie nichts.

4. Da es aber jetzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wusten nicht, daß es JEsus war.

5. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten Ihm: Nein.

6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netze zur Rechten des Schifs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und kontens nicht mehr ziehen, für der Menge der Fische.

7. Da spricht der Jünger, welchen JESUS lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HERR war, gürtete er das Hemd um sich, (denn er war nacket) und warf sich ins Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen aus dem Schiffe, denn sie waren nicht fern vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netze mit den Fischen.

9. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brod.

10. Spricht JESUS zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netze auf das Land voll grosser Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zerriß doch das Netze nicht.

12. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durf-

te Ihn fragen: Wer bist Du? Denn sie wusten, daß es der HErr war.

13. Da kommt JEsus, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, desselben gleichen auch die Fische.

14. Das ist nun das drittemal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem Er von den Todten auferstanden ist.

15 Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du Mich lieber, denn Mich diese haben? Er spricht zu Ihm: Ja, HErr, Du weissest, daß ich Dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Lämmer.

16. Spricht er aber zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du Mich lieb? Er spricht zu Ihm: Ja, HErr Du weissest, daß ich Dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Schaafe.

17. Spricht Er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna hast du Mich lieb, Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du Mich lieb? und sprach zu Ihm: HErr, Du weissest alle Dinge, Du weissest, daß ich Dich lieb habe. Spricht JEsus zu Ihm: Weide meine Schaafe.

18. Warlich, warlich, Ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest wohin du woltest; Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin wilt!

19. Das sagte Er aber zu deuten, mit welchem Tode Er GOtt preisen würde.

(Evangelium am Tag Johannis des Evangelisten.)

Da Er aber das gesagt, spricht Er zu ihm: Folge Mir nach.

20. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der Dich verräth?

21. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu:

HErr, was soll aber dieser.

22. JEsus spricht zu ihm: So Ich will, daß er bleibe, bis Ich komme, was gehet es dich an? Folge du Mir nach.

23. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JESUS sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht: Sondern, so Ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

25. Es sind auch viel andere Dinge, die JEsus gethan hat, welche, so sie solten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

Ende des Evangelii S. Johannis.

Vorrede auf der Apostel Geschichte.

DIß Buch soll man lesen und ansehen/ nicht/ wie wir etwa gethan haben/ als hätte S. Lucas darinn allein die eigene persönliche Werke oder Geschichte der Apostel geschrieben/ zum Exempel guter Werke oder gutes Lebens. Wie auch S. Augustinus/ und viel andere/ diß für das beste Exempel darinn angesehen haben/ daß die Apostel haben mit den Christen alle Güter gemein gehabt/ ꝛc. welches doch nicht lange gewähret/ und zeitlich aufhören muste.

Sondern darauf soll man merken/ daß S. Lucas mit diesem Buch die ganze Christenheit lehret/ bis an der Welt Ende/ das rechte Hauptstück Christlicher Lehre/ nemlich/ wie wir alle müssen gerecht werden/ allein durch den Glauben an JEsum Christum/ ohne alles Zuthun des Gesetzes/ oder Hülfe unserer Werke.

Solches Stück ist seine vornehmste Meinung/ und Ursach dieses Buch zu schreiben/ darum treibt er auch so gewaltiglich/ nicht allein die Predigt der Apostel vom Glauben an Christum/ wie beyde Jüden und Heiden/ dadurch haben müssen gerecht werden ohn alle Verdienst und Werke/ sondern auch die

Exem-

Exempel und Geschicht solcher Lehre, wie die Heiden, sowol als die Jüden, allein durchs Evangelium, ohne Gesetz sind gerecht worden, und wie S. Petrus zeiget am 10. Capitel v. 28. und 15. Capitel v. 9. GOtt in solchem Stück keinen Unterschied gehalten habe unter Jüden und Heiden, sondern gleichwie er den Heiden, so ohne Gesetz lebten, den Heiligen Geist gab durchs Evangelium, also habe er denselben auch den Jüden durchs Evangelium, und nicht durchs Gesetz, oder um ihrer Werke und Verdienst willen, gegeben. Setzt also in diesem Buch bey einander, beyde die Lehre vom Glauben, und auch die Exempel des Glaubens.

Darum diß Buch wohl möchte heissen eine Glosse über die Episteln S. Pauli. Denn das S. Paulus lehret und treibet mit Worten und Sprüchen aus der Schrift, das zeiget hie S. Lucas an, und beweiset es mit Exempeln und Geschichten, daß es also ergangen sey, und also ergehen müsse, wie S. Paulus lehret, nemlich, daß kein Gesetz, kein Werk, die Menschen gerecht mache, sondern allein der Glaube an Christum. Und findest hie in diesem Buch einen schönen Spiegel, darinnen du sehen magst, daß es wahr sey: Sola fides justificat, allein der Glaube macht gerecht, denn da sind deß Stücks, alle Exempel und Geschichte darinnen, gewisse und dir tröstliche Zeugen, die dir nicht lügen noch fehlen.

Dann da siehe an, wie S. Paulus selbst ist bekehret, Jt. wie der Heide Cornelius wird bekehret durch S. Peters Wort, wie der Engel ihm zuvor sagte: Petrus würde ihm predigen, dadurch er solte selig werden. Item, der Landvogt Sergius, und alle Städte, da S. Paulus und Barnabas predigten. Siehe an das erste Concilium der Apostel zu Jerusalem, am 15. Capitel. Siehe an alle Predigten S. Petri, Pauli, Stephani und Philippi, so wirst du finden, daß es alles dahin gehet, daß wir allein durch den Glauben an Christum, ohne Gesetz und Werke, müssen zu Gnaden kommen, und Gerecht werden.

Und man kan mit diesem Buch, nach dieser Weise, den Widersachern das Maul gar meisterlich und gewaltiglich stopfen, welche uns aufs Gesetz und unsere Werke weisen, und ihren thörichten Unverstand offenbaren vor aller Welt. Darum spricht auch S. Lucas, daß solche Exempel des Glaubens, auch die frommen Jüden (so gläubig worden waren, fast verstürzt machten, und die andern unglaubigen Jüden toll und thöricht darüber worden. Welches doch kein Wunder war, weil sie im Gesetz auferzogen, und desselben von Abraham her gewohnt waren, und verdrießlich seyn muste, daß die Heiden, so ohne Gesetz und GOtt waren, solten ihnen gleich seyn in der Gnade GOttes.

Aber daß unsere Leute, die wir alle Heiden sind, solchen Artickel so lästern und verfolgen, daß ist zehenmal ärger, als wir doch hie sehen, und nicht läugnen können, daß GOttes Gnade und Christi Erkänntniß, auf unsere Vorfahren kommen sey, ohne Gesetz und Verdienst, ja in greulichen Abgöttereyen und Lastern. Aber sie werden auch eben so viel mit ihren Lästern und Verfolgen daran gewinnen, als die Jüden mit ihrem Wüten und Toben daran gewonnen haben. Denn der zuvor den Jüden solches gedrohet hatte, und durch Mosen lassen singen: Ich will euch erzürnen über dem, das nicht mein Volk ist, und über einem unwissenden Volk euch toll machen. Und Hos. am 2. Cap. v. 23. Ich will mein Volk nennen, das nicht mein Volk ist (das ist, so ohne Gesetz und Werke leben) und hats ihnen gehalten; Eben derselbige drohet solches auch unsern Lästerern, und (wie er schon wol angefangen) wird es ihnen gewißlich halten. Das glauben sie aber nicht, bis sie es (wie die Jüden) erfahren.

Amen.

Der andere Theil des Evangelii St. Lucä, von der Apostel Geschichte.

Das I. Capitel.

Christus verheisset seinen Jüngern den Heiligen Geist, und fähret von ihnen hinauf gen Himmel. Die Jünger kehren wieder gen Jerusalem, beharren am Gebet, und erwählen Matthiam, den Apostel, an Statt des abgetretenen Verräthers Juda.

(Epist am Christi Himmelfahrt.)

Die erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, vor allem dem, daß JEsus anfienge, beyde zu thun, und zu lehren.

2. Bis an den Tag, da Er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den Heiligen Geist Befehl (a) gethan hatte.

(a) (Gethan) befohlen hatte, was Er befehlen wolte, nemlich, daß sie solten seine Apostel seyn, und aller Welt predigen.

3. Welchen Er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ Sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes.

4. Und als Er sie versammlet hatte, befahl Er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehört, (sprach Er) von Mir.

5. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

6. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten Ihn und sprachen: HErr wirst Du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat;

8. Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird,

und

und werdet (b) meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa, und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

(b) Meine) Nicht Mosis Zeugen, sondern allein der Gnade in Christo.

9. Und da Er solches gesagt, ward Er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm Ihm auf vor ihren Augen weg.

10. Und als sie Ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern.

11 Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihn Ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

12. Da wandten sie um gen Jerusalem, von dem Berge, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen Sabbather Weg davon.

13. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi.

14. Diese alle waren stets bey einander einmüthig, mit Beten und Flehen, samt den Weibern, und Maria der Mutter JEsu, und seinen Brüdern.

(Epist. am Tag St. Matthiä.)

15. Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (es war aber die Schaar der Namen zu Haufe bey Hundert und zwanzig.)

16. Ihr Männer und Brüder! Es muste die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist, durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer die JEsum fiengen.

17. Denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns übernommen.

18. Dieser hat erworben den Acker um den unge-

rech-

rechten Lohn, und sich erhenkt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle seine Einweide ausgeschüttet.

19. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blutacker.

20. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne. Und sein Bisthum empfahe ein ander.

21. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die ganze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen.

22. Von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da Er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

23. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam.

24. Beteten und sprachen: HERR, aller Herzens-Kündiger: zeige an, welchen Du erwählet hast unter diesen zweyen.

25. Daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort.

26. Und sie wurfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er war zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Das II. Capitel.

Von den Pfingsten und Sendung des Heiligen Geistes. Die Jünger Christi fahen an zu predigen, und die Juden von allerley Nationen, hören und vernehmen sie ein jeder auf seine Sprach. Petrus aber thut eine sonderbare Predigt vom HErrn Christo und seiner Auferstehung, und werden bis in die drey tausend Seelen dardurch zu Christo bekehret.

(Epistel am H. Pfingst-Fest.)

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander.

2. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen.

3. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet,

als

als wären sie feurig, und Er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.

4. Und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen, mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

5. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volk, daß unter dem Himmel ist.

6. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.

7. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?

8. Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboh-ren sind?

9. Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia.

10. Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom.

11. Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden.

12. Sie entsatzten sich alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

13. Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

14. Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Jüden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine Worte zu euren Ohren eingehen.

15. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr meynet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage.

16. Sondern das ists, das durch

durch den Propheten Joel zuvor gesagt:

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht GOTT: Ich will ausgiessen von meinem Geist auf (a) alles Fleisch, und eure Söhne, und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben.

(a) Alles Fleisch) Beede in und ausser dem Gesetz. Denn in Christo sind sie alle gleich, ohne alle Werke und Verdienst, zur Gnade beruffen.

18. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde, will Ich in denselben Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie sollen weissagen.

19. Und Ich will Wunder thun oben im Himmel, und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf.

20. Die Sonne soll sich verkehren in Finsterniß, und der Mond in Blut, ehe denn der grosse und offenbarliche Tag des HErrn kommt.

21. Und soll geschehen, wer den Namen des HErrn anruffen wird, soll seelig werden.

22. Ihr Männer von Israel höret diese Worte: JESUM von Nazareth, den Mann von GOTT, unter euch mit Thaten und Wunder und Zeichen beweiset, welche GOTT durch Ihn thät unter euch (wie denn auch ihr selbst wisset.)

23. Demselben (nachdem Er aus bedachtem Rath und Vorsehung GOttes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und Ihn angeheftet und erwürget.

24. Den hat GOTT auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß Er solte von ihm gehalten werden.

25. Denn David spricht von Ihm: Ich habe den HERRN allezeit vorgesetzt vor mein Angesicht, denn Er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht bewegt werde.

26. Darum ist mein Herz frölich, und meine Zunge freuet sich, denn auch mein

mein Fleisch wird ruhen in der Hofnung.

27. Denn Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens. Du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesichte.

29. Ihr Männer, lieben Brüder, lasset mich frey reden zu euch, von dem Erzvatter David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag.

30. Als er nun ein Prophet war, und wuste, daß ihm GOtt verheissen hatte mit einem Eid, daß die Frucht seiner Lenden solte auf seinem Stuhl sitzen:

31. Hat ers zuvor gesehen, und geredt von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.

32. Diesen JEsum hat GOTT auferwecket, deß sind wir alle Zeugen!

33. Nun er durch die Rechte GOttes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des Heiligen Geistes vom Vatter, hat Er ausgegossen diß, das ihr sehet und höret.

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN, setze Dich zu meiner Rechten,

35. Bis das Ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse.

36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gecreutziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat.

37. Da sie aber das hörten, giengs ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: Thut (b) Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet

ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes.

(b) Busse, Siehe, diese werden durchs Wort, ohne Werk, fromm, und müssen da ihre vorige Heiligkeit büssen.

39. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheissung, und aller, die ferne sind, welche GOtt, unser HErr, herzu ruffen wird.

40. Auch mit viel andern Worten bezeuget er, und ermahnet, und sprach: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten.

41. Die nun sein Wort gern annahmen, liessen sich taufen, und wurden hinzu gethan, an dem Tage bey drey tausend Seelen.

42. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen und im Gebet.

43. Es kam auch alle Seelen Furcht an, und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle aber die glaubig waren worden, waren bey einander, und hielten alle Dinge gemein.

45. Ihre Güter und Haabe verkauften sie, und theilten sie aus, unter alle, nachdem jedermann noth war.

46. Und sie waren täglich und stets bey einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in den Häusern.

47. Nahmen die Speise, und lobeten GOTT mit Freuden, und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bey dem ganzen Volk. Der HErr aber that hinzu täglich, die da seelig wurden, zu der Gemeine.

Das III. Capitel.

Petrus und Johannes machen im Namen JEsu einen lahmen Bettler gerad. Petrus unterrichtet das Volk, daß solches durch den Glauben an den Namen Christi geschehe, und ermahnet zur rechtschaffenen Busse.

1. Petrus aber und Johannes giengen miteinander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pfleget zu beten.

2. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen, und sie setzten ihn täglich für des Tempels Thür, die da heisset die Schöne, daß er bettelte das Almosen von denen

denen, die in dem Tempel giengen.

3. Da er nun sahe Petrum und Johannem, daß sie wolten zum Tempel hinein gehen, bat er um ein Almosen.

4. Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an!

5. Und er sahe sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfienge.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen JESU Christi von Nazareth, stehe auf, und wandele.

7. Und grief ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf, alsbald stunden seine Schenkel und Knöchel veste,

8. Sprang auf, konte gehen und stehen, und gieng mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobte GOtt.

9. Und es sahe ihn alles Volk wandeln und GOtt loben.

10. Sie kanten ihn auch daß ers war, der um das Almosen gesessen hatte, vor der schönen Thür des Tempels. Und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens, über dem, das ihm wiederfahren war.

11. Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heisset Salomonis, und wunderten sich.

12. Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht, durch unsere eigene Kraft oder Verdienst?

(a) Heiligkeit oder Würdigkeit.

13. Der GOtt Abraham, und Isaac, und Jacob, der GOtt unserer Vätter, hat sein Kind JEsum verkläret, welchen ihr überantwortet und verläugnet habt vor Pilato, da derselbe urtheilete, Ihn los zu lassen.

14. Ihr aber verläugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß

man euch den Mörder schenkte.

15. Aber den (b) Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den GOtt hat auferwecket von den Todten, deß sind wir Zeugen.

(b Fürsten) Der das Haupt und der erste ist, so von den Todten auferwecket, und durch den wir alle lebendig werden.

16. Und durch den Glauben an seinen Namen, hat Er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestättiget seinen Namen, und der Glaube (c) durch Ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.

(c) Durch Ihn) Dann durch Christum glauben wir an GOTT.

17. Nun, lieben Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten.

18. GOtt aber, was Er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden solte, hats also erfüllet.

19. So thut nun Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.

20. Auf daß da komme die Zeit der (d) Erquickung, vor dem Angesicht des HErrn, wenn Er senden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, JEsum Christ.

(d) Erquickung, und nicht zum Schrecken oder Schande.

21. Welcher muß den Himmel einnehmen, biß auf die Zeit, da herwieder bracht werde alles, was GOtt geredt hat, durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an.

22. Denn Moses hat gesagt zu den Vättern: Einen Propheten wird euch der HERR euer GOTT erwecken, aus euren Brüdern, gleich wie Mich, den solt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird.

23. Und es wird geschehen, welche Seele denselben Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volk.

24. Und alle Phropheten von Samuel an, und hernach, wie viel ihr geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündiget.

25. Ihr seyd der Propheten und des (d) Bundes

Kinder

Kinder, welchen GOtt gemacht hat mit euren Vätern, da sprach Er zu Abraham: Durch deinen Saamen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.

(e) Bundes) Er schweiget des Bundes Mosis, und des Gesetzes, und nennet den Bund Abrahä, welcher war ein Bund der Gnaden und nicht der Werke.

26 Euch zu vörderst hat GOTT auferwecket sein Kind JEsum, und hat Ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner (f) Bosheit.

(f) Bosheit) Ausser dem Glauben heisset er alle Heiligkeit eitel Bosheit, denn er redet zu allen Jüden, beedes Frommen und Bösen.

Das IV. Capitel.

Petrus und Johannes werden gefangen, und bey den Obersten, Aeltesten und Schriftgelehrten vorgestellet, dieselben verbieten ihnen, daß sie im Namen JEsu nicht mehr sollen lehren, sie kommen aber wiederum zu den Ihren, sagen, wie es ihnen ergangen, und rufen GOTT an. Von Gestalt der neuen angehenden Kirche.

Als sie aber zum Volk redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels, und die Sadducäer:

2. (Die verdroß, daß sie das Volk lehreten, und verkündigten an JEsu die Auferstehung von den Todten!

3 Und legten die Hände an sie, und setzten sie ein bis auf den Morgen, denn es war jetzt Abend.

4. Aber viel unter denen, die dem Wort zuhöreten, wurden gläubig, und ward die Zahl der Männer bey fünf tausend.

5. Als es nun kam auf den Morgen, versammleten sich die Obersten, und Aeltesten, und Schriftgelehrten gen Jerusalem.

6. Hannas, der Hohepriester, und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und wie viel ihrer waren vom Hohenpriester-Geschlechte,

7. Und stelleten sie vor sich, und fragten sie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem Namen habt ihr das gethan?

8. Petrus voll des Heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks, und ihr Aeltesten von Israel!

9. So wir heute werden gerichtet über dieser Wolthat an den kranken Menschen

schen, durch welche er ist gesund worden.

10. So sey euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen JEsu Christi von Nazareth, welchen ihr gecreutziget habt, den GOtt von den Todten auferweckt hat, stehet dieser allhier vor euch gesund.

11. Das ist der Stein von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist!

12. Und ist in keinem andern Heil, ist auch (a) kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen seelig werden.

(a) Kein ander Name) Das heist der Werke Gerechtigkeit rein und fein aufgehoben.

13. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich, denn sie waren gewiß daß es ungelehrte Leute und Layen waren, und kanten sie auch wohl, daß sie mit JEsu gewesen waren.

14. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden, bey ihnen stehen, und hatten nichts darwider zu reden.

15. Da hiessen sie sie hinaus gehen aus dem Rath, und handelten mit einander und sprachen:

16. Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn das Zeichen durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können nens nicht läugnen.

17. Aber auf daß es nicht weiter einreisse unter das Volk, lasset uns ernstlich sie bedräuen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen.

18. Und riefen ihnen, und geboten ihnen, daß sie sich allerdings nicht hören liessen, noch lehrten in dem Namen JEsu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, obs vor GOtt recht sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn GOtt?

20. Wir können ja nicht lassen, daß wir nicht reden solten, was wir gesehen und gehöret haben.

21. Aber sie dräueten ihnen, und liessen sie gehen, und funden nicht, wie sie

sie

sie peinigten, um des Volks willen, denn sie lobten alle GOtt über dem, das geschehen war.

22. Denn der Mensch war über vierzig Jahr alt, am welchem diß Zeichen der Gesundheit geschehen war.

23. Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu den Ihren, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Da sie das höreten, huben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu GOTT, und sprachen: HERR, der Du bist der GOTT, der Himmel und Erden und das Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat.

25. Der Du durch den Mund Davids, Deines Knechts, gesagt hast: Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor, das umsonst ist?

26. Die Könige der Erden treten zusammen, und die Fürsten versammlen sich zu Haufen, wider den HErrn, und wider seinem Christ.

27. Warlich ja, sie haben sich versammlet über dein heiliges Kind JEsum, welchen Du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden, und dem Volk Israel.

28. Zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen solte.

29. Und nun, HERR, siehe an ihr Drohen, und gieb deinen Knechten mit allerley Freudigkeit zu reden dein Wort.

30. Und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen, durch den Namen deines heiligen Kindes JEsu.

31. Und da sie gebettet hatten, bewegte sich die Stätte, da sie versammlet waren, und wurden alle des Heiligen Geistes voll, und redeten das Wort GOttes mit Freudigkeit.

32. Der Menge aber der Glaubigen war ein Herz und eine Seele. Auch keiner sagte von seinen Gü-

Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein.

33. Und mit grosser (b) Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des HErrn JEsu, und war grosse Gnade bey ihnen allen.

(b) Kraft) Mit grossem Muth, sehr kecklich und freudig.

34. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; Denn wie viel ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dasselbe, und brachten das Geld des verkauften Guts,

35. Und legtens zu der Apostel Füsse, und man gab einem jeglichen, was ihm noth war.

36. Joses aber, mit dem Zunamen von den Aposteln genannt Barnabas, (das heisset ein Sohn des Trostes) vom Geschlecht ein Levit aus Cypern,

37. Der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld, und legte es zu der Apostel Füsse.

Das V. Capitel.

Ananias und Saphira lügen vor den Aposteln, und sterben beede jählings. Die Apostel thun grosse Wunderzeichen, heilen allerley Krankheiten, werden vom Hohenpriester und seinem Anhang gefänglich eingezogen, durch den Engel des HERRN erledigt, und als sie hernach wiederum vor den Rath gestellet, bekennen sie Christum ohne alle Scheu. Gamaliel giebt einen Rath, wie mit dem Handel umzugehen. Die Apostel werden gestäupt.

1. Ein Mann aber, mit Namen Ananias, samt seinem Weibe Saphira, verkaufte seine Güter,

2. Und entwandte etwas vom Geld, mit Wissen seines Weibs, und brachte eines Theils, und legets zu der Apostel Füsse.

3. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lögest, und entwendest etwas vom Geld des Ackers?

4. Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest, und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen.

5. Da aber Ananias diese Worte hörete, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine grosse Furcht über alle, (a) die diß höreten.

(a) Diß Stück gilt den falschen Geistlichen, so der Kirchen-Güter besitzen aus Geitz, und nichts dafür thun.

6. Es stunden aber die Jünglinge auf, und thäten ihn beyseit, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Und es begab sich über eine Weile, bey dreyen Stunden, kam sein Weib hinein, und wuste nicht, was geschehen war;

8. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie sprach: Ja, so theuer.

9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seyd ihr denn eins worden, zu versuchen den Geist des HERRN? Siehe, die Füsse derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaus tragen.

10. Und alsbald fiel sie zu seinen Füssen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und funden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bey ihrem Mann.

11. Und es kam eine grosse Furcht über die ganze Gemeine, und über alle, die solches höreten.

12. Es geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volk, durch der Apostel Hände. Und waren alle in der Halle Salomonis einmüthiglich.

13. Der andern aber durfte sich keiner zu ihnen thun, sondern das Volk hielte groß von ihnen.

14. Es wurden aber je mehr zugethan, die da glaubten an den HErrn, eine Menge der Männer und Weiber,

15. Also, daß sie die Kranken auf die Gassen heraus trugen, und legten sie auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, daß sein Schatten ihrer etliche überschattete.

16. Es kamen auch herzu viel von den umliegenden Städten gen Jerusalem und brachten die Kranken, und die von unsaubern

bern Geistern gepeinigt waren, und wurden alle gesund.

17. Es stund aber auf der (b) Hohepriester, und alle, die mit ihm waren, (welches ist die Secte der Sadducäer,) und wurden voll Eifers.

(b) Hoherpriester) Nota, Hannas ist ein Sadducäer, der diß Jahr Hoherpriester war.

18. Und legten die Hände an die Apostel, und wurfen sie in das gemeine Gefängnis.

19. Aber der Engel des HErrn thät in der Nacht die Thür des Gefängnisses auf, und führte sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Wort dieses Lebens.

21. Da sie das gehöret hatten, giengen sie früh in den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und rieffen zusammen den Rath, und alle Aeltesten der Kinder von Israel, und sandten hin zum Gefängnis, sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen dar, und funden sie nicht im Gefängnis, kamen wieder und verkündigten,

23. Und sprachen: Das Gefängnis funden wir verschlossen, mit allem Fleiß, und die Hüter aussen stehen vor den Thüren, aber da wir aufthäten, funden wir niemand darinnen.

24. Da diese Rede höreten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels, und andere Hohepriester, wurden sie über ihnen betretten, was doch das werden wolte.

25. Da kam einer dar, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habet, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

26. Da gieng hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie, nicht mit Gewalt, denn sie furchten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteiniget würden.

27. Und als sie sie brachten, stelleten sie sie vor dem Rath. Und der Hoheprieester fragte sie, und sprach:

28. Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr

nicht

nicht soltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wolt dieses Menschen Blut über uns führen.

29. Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: Man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen.

30. Der GOtt unserer Vätter hat JEsum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holz gehangen.

31. Den hat GOtt durch seine rechte Hand erhöhet, zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buß und Vergebung der Sünde.

32. Und wir sind seine Zeugen über diese Wort, und der Heilige Geist, welchen GOtt gegeben hat denen, die Ihm gehorchen.

33. Da sie das höreten, giengs ihnen durchs Herz, und gedachten sie zu tödten.

34. Da stund aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun.

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet.

36. Vor diesen Tagen stund auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hiengen an ihm eine Zahl Männer, bey vier hundert, der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet und zu nichte worden.

37. Darnach stund auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schatzung und machte viel Volks abfällig ihm nach, und er ist auch umkommen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet.

38. Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen, und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wirds untergehen.

39. Ists aber aus GOtt, so könnet ihr nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden

funden werdet, als die wider GOTT streiten wollen.

40. Da fielen sie ihm zu, und rieffen den Aposteln, stäupten sie, und geboten ihnen, sie solten nicht reden in dem Namen JEsu, und liessen sie gehen.

41. Sie giengen aber frölich vor des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen, Schmach zu leiden.

42. Und höreten nicht auf, alle Tage im Tempel, und hin und her in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von JEsu Christo.

Das VI. Capitel.

Es werden sieben Männer erwählet, und über die tägliche Handreichung verordnet. Stephanus, einer derselbigen, thut grosse Zeichen unter dem Volk, und wird fälschlich verklaget, vor den Rath geführet, und mit falschem Zeugniß beschwert.

In den Tagen aber, da der Jünger viel wurden, erhub sich ein Murmeln unter den Griechen, wider die Hebräer, darum, daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.

2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort GOttes unterlassen, und zu Tische dienen.

3. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gut Gerüchte haben, und voll Heiligen Geistes und Weißheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

4. Wir aber wollen anhalten im Gebet und am Amt des Worts.

5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl, und erwählten Stephanum, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippum, und Prochorum, und Nicanor und Timon, und Parmenam, und Nicolaum, den Jüdengenossen von Antiochia.

6. Diese stellten sie vor die Apostel, und beteten, und legten die Hände auf sie.

7. Und das Wort GOttes nahm zu, und die Zahl der Jünger war sehr groß zu Jerusalem. Es wurden

auch

auch viel Priester dem Glauben gehorsam.

(Epistel am S. Stephans-Tag.)

8. Stephanus aber voll Glaubens und Kräften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk.

9. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Liberthiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano.

10. Und sie vermochten nicht wider zu stehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete.

11. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Lästerwort reden wider Mosen, und wider GOtt.

12. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten hinzu, und riessen ihn hin, und führten ihn vor den Rath.

13. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Worte wider diese heilige Stätt und das Gesetze.

14. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat.

15. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. *

* Diese Epistel muß vom 54. Versicul des 7. Capitels, bis zu Ende desselben gelesen werden.

Das VII. Capitel.

Stephanus thut eine schöne Predigt vor dem Rath der Jüden, strafet ihren Ungehorsam gegen GOtt, und wird von ihnen gesteiniget.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?

2. Er aber sprach: Lieben Brüder und Väter, höret zu! GOtt der Herrlichkeit erschien unserm Vatter Abraham, da er noch in Mesopotamia war, ehe er wohnete in Haran,

3. Und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande, und von deiner Freundschaft, und zeuch in ein Land, daß Ich dir zeigen will.

4. Da

4. Da gieng er aus der Chaldäer Lande, und wohnete in Haram. Und von dannen, da sein Vatter gestorben war, brachte Er ihn herüber in diß Land, da ihr nun innen wohnet.

5. Und gab ihm kein Erbtheil darinnen, auch nicht eines Fusses breit, und verhieß ihm, Er wolte es geben ihm zu besitzen, und seinem Saamen nach ihm, da er noch kein Kind hatte.

6. Aber GOtt sprach also: Dein Saame wird ein Fremdling seyn in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen, und übel handeln vierhundert Jahr.

7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will Ich richten sprach GOtt. Und darnach werden sie ausziehen, und Mir dienen an dieser Stätte.

8. Und gab ihm den Bund der Beschneidung, und er zeugete Isaac, und beschnied ihm am achten Tage, und Isaac den Jacob, und Jacob die zwölf Erzvätter.

9. Und die Erzvätter neideten Joseph und verkauften ihn in Egypten. Aber GOtt war mit ihm.

10. Und errettete ihn aus alle seinem Trübsal, und gab ihm Gnade und Weißheit vor dem König Pharao in Egypten, der setzte ihn zum Fürsten in Egypten, und über sein ganzes Haus.

11. Es kam aber eine theure Zeit über das ganze Land Egypten und Canaan, und eine grosse Trübsal, und unsere Vätter funden nicht Fütterung.

12. Jacob aber hörte, daß in Egypten Getraide wäre, und sandte unsere Vätter aus aufs erstemal.

13. Und zum andernmal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar.

14. Joseph aber sandte aus, und ließ holen seinen Vatter Jacob, und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen.

15. Und Jacob zog hinab in Egypten, und starb, er und unsere Vätter,

16. Und

16. Und sind herüber bracht in Sichem, und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte ums Geld von den Kindern Hemor und Sichem.

17. Da nun sich die Zeit der Verheissung nahete, die GOTT Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk, und mehrete sich in Egypten.

18. Bis daß ein anderer König aufkam, der nichts wuste von Joseph.

19. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlechte, und handelte unsere Vätter übel, und schaffte, daß man die jungen Kindlein hinwerfen muste, daß sie nicht lebendig blieben.

20. Zu der Zeit ward Moses gebohren, und war ein fein Kind vor GOTT, und war drey Monden ernähret in seines Vatters Hause.

21. Als er aber hingeworfen ward, nahm ihn die Tochter Pharaonis auf, und zog ihm auf zu einem Sohn.

22. Und Moses ward gelehrt in aller Weißheit der Egypter, und war mächtig in Werken und Worten.

23. Da er aber vierzig Jahr alt war, gedachte er zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel.

24. Und sahe einen Unrecht leiden, da überhalf er und rächete den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter.

25. Er meinte aber, seine Brüder soltens vernehmen, daß GOtt durch seine Hand ihnen Heyl gebe, aber sie vernahmens nicht.

26. Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie sich miteinander haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Friede hätten, und sprach: Lieben Männer, ihr seyd Brüder, warum thut einer dem andern Unrecht?

27. Der aber seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt, zum Obersten und Richter?

28. Wilt du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?

29. Moses

29. Moses aber flohe über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian, daselbst zeugete er zween Söhne.

30. Und über vierzig Jahr, erschien ihm in der Wüsten, auf dem Berge Sinai, der Engel des HErrn in einer Feuer-Flammen im Busch.

31. Da es aber Mose sahe, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzu gieng zu schauen, geschah die Stimme des HErrn zu ihm:

32. Ich bin der GOtt deiner Vätter, der GOTT Abraham, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob. Moses aber ward zittern, und durfte nicht anschauen.

33. Aber der HErr sprach zu ihm: Zeuch die Schuh aus von deinen Füssen, denn die Stätte, da du stehest, ist heilig Land.

34 Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egypten ist, und habe ihr Seufzen gehört, und bin herab kommen, sie zu erretten. Und nun, komm her, Ich will dich in Egypten senden.

35. Diesen Mosen, welchen sie verläugneten, und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? Den sandte GOtt zu einem Obersten und Erlöser, durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch.

36. Dieser führte sie aus, und thät Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer, und in der Wüsten vierzig Jahr.

37. Diß ist Moses, der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der HErr euer GOtt erwecken aus euren Brüdern, gleich wie Mich, den solt ihr hören.

38. Dieser ists, der in der Gemeine in der Wüsten mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berg Sinai, und mit unsern Vättern. Dieser empfieng das lebendige Wort uns zu geben.

39. Welchem nicht wolten gehorsam werden eure Vätter, sondern stiessen ihn

von

von sich, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Egypten,

40. Und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter: die vor uns hingehen, denn wir wissen nicht, was diesem Mosi, der uns aus dem Land Egypten geführet hat, widerfahren ist.

41. Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten den Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer Hände.

42. Aber GOtt wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten des Himmels Heer, wie denn geschrieben stehet in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hause Israel, die vierzig Jahr in der Wüsten Mir auch je Opfer und Vieh geopfert?

43. Und ihr nahmet die Hütten Moloch an, und das Gestirn eures GOttes Rempham, die Bilde, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten, und Ich will euch wegwerfen jenseit Babylonien.

44. Es hatten unsere Vätter die Hütten des Zeugnis in der Wüsten, wie Er ihnen das verordnet hatte, da Er zu Mose redete, daß er sie machen solte nach dem Vorbilde, daß er gesehen hatte.

45. Welche unsere Vätter auch annahmen, und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden innen hatten, welche GOtt ausstieß vor dem Angesicht unserer Vätter, bis zur Zeit David,

46, Der fand Gnade bey GOtt, und bat, daß er eine Hütten finden möchte dem GOtt Jacob.

47. Salamon aber bauete Ihm ein Haus.

48. Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:

49. Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füsse Schemel. Was wolt ihr Mir denn für ein Haus bauen? spricht der HErr. Oder, welches ist die Stätte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand diß alles gemacht?

51. Ihr Halsstarrige, und Unbeschnittene an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Vätter, also auch ihr.

52. Welchen Propheten haben eure Vätter nicht verfolget, und sie getödtet? Die da zuvor verkündigten die Zukunft des Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder worden seyd.

53. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habts nicht gehalten.

54. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Herz, und biessen die Zähne zusammen über ihn.

55. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes und JEsum stehen zur Rechten GOttes.

56. Und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen.

57. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn.

58. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus,

59. Und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: HErr JESU nimm meinen Geist auf!

60. Er kniete aber nieder, und schrie laut: HERR, behalte ihnen diese Sünde nicht! und als er das gesagt, entschlief er.

Das VIII. Capitel.

Es entstehet eine grosse Verfolgung über die Gemeine der Christen, und Saulus lässet sich heftig dazu brauchen. Philippus prediget in Samaria, und tauft Simon den Zauberer. Die Samariter empfahen den Heiligen Geist durch das Gebet Petri und Johannis. Simon beut den Aposteln Geld an, um die Gewalt des Heiligen Geistes ihm zu verleihen Philippus taufet der Königin Candaces Kämmerer.

Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhub sich aber zu der Zeit eine grosse Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem, und sie zerstreueten sich alle in

die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel.

2. Es beschickten aber Stephanum Gottsfürchtige Männer und hielten eine grosse Klage über ihn.

3. Saulus aber zerstörte die Gemeine, gieng hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie ins Gefängniß.

4. Die nun zerstreuet waren, giengen um, und predigten das Wort.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria, und predigte ihnen von Christo.

6. Das Volk aber höretе einmüthiglich und fleissig zu, was Philippus sagte, und sahen die Zeichen, die er thät.

7. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen, mit grossem Geschrey; Auch viel Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht.

8. Und ward eine grosse Freude in derselben Stadt.

9. Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in derselben Stadt Zauberey trieb, und bezauberte das Samaritische Volk, und gab vor, er wäre etwas grosses.

10. Und sie sahen alle auf ihn, beyde klein und groß, und sprachen: Der ist die Kraft GOttes, die da groß ist.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte.

12. Da sie aber Philippi Predigten glaubten von dem Reich GOttes, und von dem Namen JEsu Christi, liessen sich taufen beyde Männer und Weiber.

13. Da ward auch der Simon glaubig, und ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippo, Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die da geschehen, verwunderte er sich.

(Epistel am Pfingst-Dienstag)

14. Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenom-

men hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen.

16. (Denn Er war noch auf keinen gefallen, sondern waren alleine getauft in dem Namen Christi JEsu.)

17. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

18. Da aber Simon sahe, daß der Heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an.

19. Und sprach: Gebt mir auch die Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbe den Heiligen Geist empfahe.

20. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammt werdest mit deinem Geld, daß du meinest, (a) GOttes Gabe werde durch Geld erlanget.

(a) At Papatus omnia vendit pecunia, d. i. Nun wird im Papstthum alles um Geld verkauft.

21. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor GOtt.

22. Darum thue Busse für diese deine Bosheit, und bitte GOTT, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens.

23. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit.

24. Da antwortete Simon und sprach: Bittet ihr den HErrn für mich, daß der keines über mich komme, davon ihr gesagt habt.

25. Sie aber, da sie bezeuget und geredt hatten das Wort des HErrn, wandten sich wieder gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen Samaritischen Flecken.

26. Aber der Engel des HErrn redete zu Philippo, und sprach: Stehe auf und gehe gegen Mittag, auf die Strassen, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüste ist.

27. Und

27. Und er stund auf, und gieng hin. Und siehe, ein Mann aus Morgenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatz-Kammern, der war kommen gen Jerusalem anzubeten,

28. Und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jesaiam.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu, und mache dich bey diesen Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Jesaiam las, und sprach: Verstehest du auch, was du liesest?

31. Er aber sprach: Wie kan ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnet Philippum, daß er aufträte, und setzte sich bey ihn:

32. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaaf zur Schlachtung geführet, und still wie ein Lamm vor seinem Scheerer, also hat Er nicht aufgethan seinen Mund:

33. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhaben. Wer wird aber seines (b) Lebens Länge ausreden? Denn sein Leben ist von der Erden weggenommen.

(b) Lebenslänge). Das ist, wie lang er regieren soll, das ist, ewiglich.

34. Da antwortete der Kämmerer Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selber, oder von jemand anders?

35. Philippus aber that seinen Mund auf, und fieng von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von JEsu.

36. Und als sie zogen der Strassen nach, kamen sie an ein Wasser, und der Kämmerer sprach! Siehe, da ist Wasser, was hinderts, daß ich mich taufen lasse?

37. Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mags wohl seyn. Er antwortete, und sprach: Ich glaube,

daß JEsus Christus GOttes Sohn ist.

38. Und er hieß den Wagen halten, und stieg hinab in das Wasser, beyde Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.

39. Da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser, ruckete der Geist des HErrn Philippum hinweg, und der Kämmerer sahe ihn nicht mehr. Er zog aber seine Strasse frölich.

40. Philippus aber ward funden zu Asdod, und wandelte umher, und predigte in allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarien.

Das IX. Capitel.

Saulus, als er gen Damascon reise, die Christen zu verfolgen, wird vom HErrn Christo darnieder geschlagen, kommt zum Christlichen Glauben, wird getauft, und predigte Christum, die Jünger lassen ihn zu Damascon, in einem Korbe über die Mauren hinaus, und er kommt gen Jerusalem zu den Aposteln. Die Gemeine der Christen nimmt zu, Petrus macht einen Gichtbrüchigen gesund, und erwecket Tabeam vom Tode.

(Epistel am Tag Pauli Bekehr.)

Saulus aber (a) schnaubete noch mit Drauen und Morden wider die Jünger des HERRN, und gieng zum Hohenpriester.

(a) Schnaubete) War heftig, stürmisch und sprüete.

2. Und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Wegs fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.

3. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erden, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du Mich?

5. Er aber sprach: HErr, wer bist Du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du (b) verfolgest! Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken.

(b) Paulus sine operibus vocatus. d. i. Paulus wird ohne Mittel berufen.

6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt Du, das ich thun soll? Der HERR sprach zu ihm: Stehe auf

(c) und

c) und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solt.

(c) Paulus vocatus & illuminatus, tamen ad Ananiam mititur, ut testes habeat, &c. d. i. Paulus, ob er wohl ohne Mittel beruffen und erleuchtet, wird er doch zu Anania gesendet, daß er Zeugen habe.

7. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret, denn sie höreten seine Stimme, und sahen niemand.

8. Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damascon,

9. Und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damascon, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HERR im Gesicht: Anania! Und er sprach: Hie bin ich, HERR!

11. Der HERR sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarsen, denn siehe, Er betet.

12. Und hat gesehen im Gesicht, einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder (d) sehend werde.

(d) Non ergo mititur, ut vocetur, sed sanetur, d. i. demnach wird er nicht gesendet, daß er beruffen sondern daß er gesund gemacht werde.

13. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehört, von diesem Mann, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem.

14. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern zu binden alle, die deinen Namen anruffen.

15. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel.

16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen.

17. Und Ananias gieng

hin, und kam in das Haus, und legte die Hand auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul! der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest.

18. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend,

19. Und stund auf, und ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco.

20. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe GOttes Sohn seye.

21. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Namen anruffen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern.

22. Saulus aber war je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährete, daß dieser ist der Christ.

23. Und nach vielen Tagen hielten die Jüden einen Rath zusammen, daß sie ihn tödteten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstelleten. Sie hüteten aber Tag und Nacht, an den Thoren, daß sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht, und thäten ihn durch die Mauren, und liessen ihn in einem Korb hinab.

26. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich, bey die Jünger zu machen, und sie furchten sich alle vor ihm, glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. (e) Barnabas aber nahm ihn zu sich, und führete ihn zu den Aposteln, und erzählete ihnen, wie er auf der Strassen den HErrn gesehen, und er mit Ihm geredt, und wie er zu Damasco den Namen JEsu frey gepredigt hätte.

(e) Testi-

(e) Testimonium oportet habere, propter falsos fratres. Das ist, Paulus hat ein Zeugnis haben müssen, um der falschen Brüder willen.

28 Und er war bey ihnen und gieng aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des HErrn JEsu frey.

29. Er redete auch und befragte sich mit den Griechen, aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn tödteten.

30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarien, und schickten ihn gen Tarsen.

31. So hatte nun die Gemeine Friede durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria, und bauete sich und wandelte in der Furcht des HErrn, und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes.

32. Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.

33. Daselbst fand er einen Mann mit Namen Eneas, acht Jahr lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Enea, JEsus Christus mache dich gesund, stehe auf, und bete dir selber. Und alsbald stund er auf.

35. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und zu Sarona wohneten, die (f) bekehreten sich zu dem HErrn.

(f) Verbo, sine lege & operibus d. i. durchs Wort, ohne Gesetz und Werk.

36. Zu Joppe aber war eine (g) Jüngerin, mit Namen Tabea, welches verdolmetschet heisset eine Rehe, die war voll guter Werke und Almosen, die sie thät.

(g) Jüngerin) Erst ist sie gläubig und eine Jüngerin, darnach thut sie viel Guts.

37. Es begab sich aber zu derselben Zeit, da sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbe, und legten sie auf den Söller.

38 Nun aber Lydda nahe bey Joppe ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sichs nicht liesse verdriessen, zu ihnen zu kommen.

39. Petrus aber stund auf und kam mit ihnen. Und als er darkommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Wittwen, weinten, und zeigeten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bey ihnen war,

40. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf! und sie that ihre Augen auf, und da sie Petrum sahe, satzte sie sich wieder.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf, und rief den Heiligen, und den Wittwen, und stellete sie lebendig dar.

42. Und es ward kund durch ganz Joppen, und viel (b) wurden glaubig an den HErrn.

(b) Verbo, sine lege & operibus, d. i. durchs Wort ohne Gesetz und Werk.

43. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb, bey einem Simon, einer ein Gerber war.

Das X. Capitel.

Petrus wird berichtet durch ein Gesicht, daß auch die Heyden zum Reich GOttes gehören, kommt hernach gen Cäsarien zum Hauptmann Cornelio, und predigt in seinem Hause, der Heilige Geist fället auf alle die jenige, so ihm zugehörs, und sie werden getauft.

Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen (a) Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heisset die Welsche,

(a) Siehe, dieser Cornelius ist ein Heide, und unbeschnitten, und ohne Gesetz, und hat doch des künftigen Christi Glauben, der ihn lehret gute Werke thun, ob er wohl ein Krieger ist. Und wird erleuchtet zum Glauben des erschienenen Christi.

2. Gottselig und Gottsfürchtig, samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Almosen, und betete immer zu GOtt.

3. Der sahe in einem Gesichte offenbarlich, um die neunte Stunde, am Tage, einen Engel GOttes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli!

4. Er aber sahe ihn an, erschrack und sprach: Herr, was ists? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet und deine Almosen sind hinaufkommen ins Gedächtniß vor GOtt.

5. Und

5. Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus.

6. Welcher ist zur Herberge bey einem Gerber, Simon, des Haus am Meer liegt, der wird dir sagen, was du thun solt.

7. Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweg gangen war, rief er zween seiner Haus-Knechte und einem Gottsfürchtigen Kriegs-Knecht von denen, die auf ihn warteten.

8. Und erzehlete es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen.

9. Des andern Tages, da diese auf dem Weg waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller zu beten, um die sechste Stunde.

10. Und als er hungerig ward, wolte er anbeissen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzücket.

11. Und sahe den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefässe, wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erden.

12. Darinnen waren allerley vierfüßige Thiere der Erden, und wilde Thiere, und Gewürme, und Vögel des Himmels,

13. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte, und iß!

14. Petrus aber sprach: O nein, HErr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

15. Und die Stimme sprach zum andernmal zu ihm: Was GOtt gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

16. Und das geschah zu dreyenmalen. Und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Cornelio gesandt, nach dem Hause Simonis, und stunden an der Thür,

18. Riefen und forschеten: Ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre?

19. Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesichte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drey Männer suchen dich.

20. Aber stehe auf, steig hinab, und zeich mit ihnen, und zweifele nichts, denn ich habe sie gesandt.

21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bins, den ihr suchet. Was ist die Sache, darum ihr hie seyd?

22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und Gottsfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bey dem ganzen Volk der Jüden, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich solte fordern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören.

23. Da rief er ihnen hinein und beherbergte sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppen giengen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie ein gen Cäsarien. Cornelius aber wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandten und Freunde.

25. Und als Petrus hinein kam, gieng ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füssen und betete ihn an.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.

27. Und als er sich mit ihm besprochen hatte, gieng er hinein, und fand ihrer viel, die zusammen kommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewohnt Ding ist, einem Jüdischen Mann sich zuthun, oder kommen zu einem Fremdlinge. Aber GOtt hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heissen.

29. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich bin her gefordert. So frage ich euch nun:

nun: Warum ihr mich habt lassen fordern?

30. Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neundte Stunde betete ich in meinem Hause, und siehe, da trat ein Mann vor mir, in einem hellen Kleid,

31. Und sprach: Corneli, dein Gebet ist erhöret, und deiner Almosen ist gedacht worden vor GOtt.

32 So sende nun gen Joppen, und laß herrufen einen, Simon, mit dem Zunamen Petrus, (welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers, Simon, an dem Meer,) der wird dir, wann er kommt, sagen.

33. Da sandte ich von Stund an zu dir, und du hast wohl gethan, daß du kommen bist. Nun sind wir alle hie gegenwärtig vor GOtt, zu hören, alles, was dir von GOtt befohlen ist.

(Epist. am Oster-Montage.)

34. Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Warheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet!

35. Sondern in allerley Volk wer Ihn fürchtet und recht thut, der ist Ihm angenehm.

36. Ihr wisset wol von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles.)

37. Die durchs ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannis predigte.

38. Wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat, mit dem Heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wol gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit Ihm.

39. Und wir sind Zeugen alles deß, daß Er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem! Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen.

40. Den

40. Denselben hat GOtt auferweckt am dritten Tag, und Ihn lassen offenbar werden,

41. Nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit Ihm geessen und getrunken haben, nachdem Er auferstanden ist von den Todten.

(Epistel am Pfingst-Montage.)

42. Und Er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß Er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf all, die dem Wort zuhöreten.

45. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward.

46. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus:

47. Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir?

48. Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Das XI. Capitel.

Die Jünger, so aus der Beschneidung zum Christlichen Glauben bekehret worden, zanketen mit Petro, daß er mit Heiden zu thun gehabt, er aber verantwortete sich, und sie loben GOtt darum, daß er auch Heiden annehme. Saulus und Barnabas lehren zu Antiochia und Agabus verkündiget eine grosse Theurung. Die Jünger der Christlichen Gemein schicken eine Handreichung den Brüdern in Judä.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem Jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen.

2. Und da Petrus hinauf kam gen Jerusalem, zanketen mit ihm, die aus der Beschneidung waren,

3. Und

3. Und sprachen: Du bist eingegangen zu den Männern, die Vorhaut haben, und hast mit ihnen gegessen.

4. Petrus aber hub an, und erzehlets ihnen nach einander her, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebet, und ward entzückt, und sahe ein Gesichte, nemlich ein Gefäß herniederfahren, wie ein groß leinen Tuch, mit vier Zipfeln, und nieder gelassen vom Himmel, und kam bis zu mir.

6. Darein sahe ich, und ward gewahr, und sahe vierfüßige Thiere der Erden, und wilde Thiere und Gewürme, und Vögel des Himmels.

7. Ich hörte aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte und iß!

8. Ich aber sprach: O nein, HErr, denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinem Mund gegangen.

9. Aber die Stimme antwortete mir zum andern mal vom Himmel: Was GOtt gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

10. Das geschah aber dreymal, und ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.

11. Und siehe, von Stund an stunden drey Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cäsarien zu mir.

12. Der Geist aber sprach zu mir: Ich solte mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir giengen in des Mannes Haus.

13. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte, einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hatte: Sende Männer gen Joppen, und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus.

14. Der wird dir Worte sagen, dadurch du seelig werdest, und dein ganzes Haus.

15. Indem aber ich anfieng zu reden, fiel der Heilige Geist auf sie, (a) gleichwie auf uns am ersten Anfang.

(Gleich)

(a) Gleich) Ohne Unterschied der Verdienst, und ohne Gesetz.

16. Da gedachte ich an das Wort des HErrn, als Er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getauft werden.

17. So nun GOtt ihnen gleiche Gaben gegeben hat, wie auch uns, die da glauben an den HERRN JEsum Christ: Wer war ich, daß ich konte GOtt wehren?

18. Da sie das höreten, schwiegen sie stille, und lobeten GOtt, und sprachen: So hat GOtt auch den Heiden Busse gegeben, zum Leben.

19. Die aber zerstreuet waren in dem Trübsal, so sich über Stephano erhub, giengen umher, bis gen Phönicen und Cypern, und Antiochia, und redeten das Wort zu niemand, denn allein zu den Jüden.

20. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Cyrenen, die kamen gen Antiochia, und redeten auch zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom HErrn JEsu.

21. Und die Hand des HErrn war mit ihnen, und eine grosse Zahl ward glaubig, und (b) bekehrete sich zu dem HErrn.

(b) Bekehrete) Ohne Gesetz kommen sie zu Christo.

22. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem, und sie sandten Barnabam, daß er hingienge, bis gen Antiochia.

23. Welcher, da er hinkommen war, und sahe die Gnade GOttes, ward er froh, und ermahnete sie alle, daß sie mit vestem Herzem an dem HErrn bleiben wolten.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll Heiligen Geistes und Glauben. Und es ward ein groß Volk dem HErrn zugethan.

25. Barnabas aber zog aus gen Tarsen, Saulum wieder zu suchen.

26. Und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochia.

chia. Und sie blieben bey der Gemeine ein ganzes Jahr, und lehreten viel Volks, daher die Jünger am ersten zu Antiochia Christen genennet wurden.

27. In denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochia.

28. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stund auf, und deutete durch den Geist eine grosse Theurung, die da kommen solte über den ganzen Kreiß der Erden, welche geschah unter dem Kaiser Claudio.

29. Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohneten.

30. Wie sie denn auch thaten, und schicktens zu den Aeltesten durch die Hand Barnabä und Sauli.

Das XII. Capitel.

Herodes läßt Jacobum mit dem Schwerdt tödten, legt Petrum gefangen, und der Engel des HERRN führt ihm aus dem Gefängnis. Herodes stirbt und Barnabas kommt mit Saulo wiederum gen Jerusalem.

(Ev. om Tag Petri und Pauli.)

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen.

2. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerd.

3. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod.

4. Da er ihn nun grief, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier (a) Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustelline.

(a) Viertheil) Ein Hauffen Knecht ward in vier Theil getheilet, da je ein Theil muste das vierdte Theil der Nacht wachen, eins um ander.

5. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete (b) ohne Aufhören für ihn zu GOtt.

(b) Ohne Aufhören) Hielt an im Gebet, ließ nicht ab, wie ein recht Gebet seyn soll.

6. Und da ihn Herodes wolte vorstellen, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen

zwischen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür, hüteten des Gefängnisses.

7. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach und schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf und sprach: Stehe behends auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach.

9. Und er gieng hinaus, und folget ihm, und wuste nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den Engel, sondern es däuchte ihn, er sähe ein Gesicht.

10. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin, eine Gassen lang, und alsbald schied der Engel von ihm.

11. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich warhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Wartem des Jüdischen Volks.

12. Und als er sich besinnete, kam er vor das Haus Maria, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Marcus hieß, da viel beyeinander waren, und beteten.

13. Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfte, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode.

14. Und als sie Petrus Stimme erkannte, thät sie das Thor nicht auf für Freuden, lief aber hinein, und verkündigte es ihnen, Petrus stünde vor dem Thor.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig! Sie aber bestunde darauf, es wäre also. Sie spra-

sprachen: Es ist (c) sein Engel.

(c) Hi credunt Angelos esse ministros hominum. d. i. Sie glauben recht und wohl, daß die Engel der gläubigen Menschen Diener sind.

16. Petrus aber klopfte weiter an. Da sie aber aufthäten, sahen sie ihn, und entsatzten sich.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzehlte ihnen, wie ihn der HErr hätte aus dem Gefängniß geführet, und sprach: Verkündiget diß Jacobo und den Brüdern. Und gieng hinaus, und zog an einen andern Ort:

18. Da es aber Tag ward, ward nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegs-Knechten, wie es doch mit Petro gangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht fand, ließ er die Hüter rechtfertigen, und hieß sie wegführen, und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen.

20. Denn er gedachte wider die von Tyro und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königs Kämmerer, Blastum, und baten um Friede, darum daß ihre Lande sich nähren musten von des Königs Lande.

21. Aber auf einen bestimmten Tag, thät Herodes das Königliche Kleid an, setzte sich auf dem Richtstuhl, und thät eine Rede zu ihnen.

22. Das Volk aber rief zu: Das ist GOttes Stimme, und nicht eines Menschen.

23. Alsbald schlug ihn der Engel des HErrn, darum, daß er die Ehre nicht GOtt gab, und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf.

24. Das Wort GOttes aber wuchs und mehrete sich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wieder gen Jerusalem, und überantworteten die Handreichung und nahmen mit sich Johannem, mit dem Zunamen Marcus.

Das XIII. Capitel

Paulus und Barnabas werden von andern Lehrern zu Antiochia abgesondert zum Apostel-Amt. Paulus macht den Zauberer Bar-Jehu blind, und der Land-Vogt Sergius glaubet seiner Lehre. Nachmals prediget Paulus den Jüden in der Schule zu Antiochia, in Pisidia, weiset sie auf Christum mit Zeugnissen der Schrift, und wendet sich mit Barnaba zu den Heiden.

Es waren aber zu Antiochia, in der Gemeine, Propheten und Lehrer, nemlich, Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Cyrenen, und Manahen, mit Herodes, dem Vier-Fürsten, erzogen, und Saulus.

2. Da sie aber dem HErrn dieneten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert Mir aus, Barnabam und Saulum zu dem Werk, darzu Ich sie beruffen habe.

3. Da fasteten sie und beteten, und legten die Hände auf sie, und liessen sie gehen.

4. Und wie sie ausgesandt waren vom Heiligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen Cypern.

5. Und da sie in die Stadt Salamin kamen, verkündigten sie das Wort GOttes in der Jüden Schulen. Sie hatten aber auch Johannem zum Diener.

6. Und da sie die Insulen durchzogen, bis zu der Stadt Paphos, funden sie einen Zauberer, und falschen Propheten, einen Jüden, der hieß (a) Bar-Jehu.

(a) Bar-Jehu) Das ist auf Teutsch, ein Sohn GOttes/denn die Ebraische Sprache nennet GOtt Jehu, das ist der Name Tetragrammaton davon die Jüden viel Wunders dichten. Also wird dieser Zauberer auch sich desselben Namens gebraucht haben, weil jetzt die Zauberer des Creutzes, und anderer heilige Worte und Zeichen gebrauchen.

7. Der war bey Sergio Paulo, dem Landvogt, einem verständigen Mann. Derselbe rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrte das Wort GOttes zu hören.

8. Da stund ihnen wider der Zauberer (b) Elimas, (denn also wird sein Name gedeutet) und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

(b) Elimas) Lauter auf Ebräisch fast, als habe er sich Eli-Meßias das ist GOttes König genennet, oder ein Gesalbter GOttes. Denn die Jüden und sonderlich solche Leute, pflegen hohe Göttliche Namen zu führen.

9. Sau-

9. Saulus aber, der auch Paulus heisset, voll Heiligen Geistes, sahe ihn an,

10. Und sprach: O du Kind des Teufels! voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit! du höreſt nicht auf, abzuwenden die rechten Weg des HErrn.

11. Und nun siehe, die Hand des HErrn kommt über dich, und solt blind seyn, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsternis, und gieng umher und suchte Handleiter.

12. Als der (c) Landvogt die Geschichte sahe, gläubte er, und verwunderte sich der Lehre des HErrn.

(c) Land-Vogt) Der ist auch ja ohne Gesetz und Verdienst, ein Christ und heilig, so er doch ein Heide und weltlicher Herr ist.

13. Da aber Paulus und die um ihn waren, von Papho schifften, kamen sie gen Pergen im Lande Pamphylia. Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen durch von Pergen, und kamen gen Antiochiam, im Lande Pisidia, und giengen in die Schule am Sabbathertage, und satzten sich.

15. Nach der Lection aber des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und liessen ihnen sagen: Lieben Brüder, wolt ihr etwas reden, und das Volk ermahnen, so saget an.

16. Da stund Paulus auf und winkte mit der Hand, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr GOTT fürchtet, höret zu!

17. Der GOTT dieses Volks hat erwehlet unsere Vätter, und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypti und mit einem hohen Arm führte Er sie aus demselben,

18. Und bey vierzig Jahren lang daltete Er ihre Weise in der Wüsten.

19. Und vertilgte sieben Völker in dem Land Canaan, und theilete unter sie, nach dem Loos, jener Lande.

20. Darnach gab er ihnen Richter, bey (d) drey hundert und funfzig Jahr lang, bis auf den Propheten Samuel.

(d) Drey hundert) Etliche Text haben vier hundert, aber die Historien und Rechnung der Jahre leidens nicht. Ist des Schreibers Irrthum der für drey geschrieben hat, welches leicht ist geschehen, im Griechischen.

21. Und von da an baten sie um einen König, und GOtt gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann, aus dem Geschlecht Ben Jamin, vierzig Jahr lang.

22. Und da Er denselben wegthate richtete Er auf über sie David zum Könige, von welchem Er zeugete: Ich habe funden David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen.

23. Aus dieses Saamen hat GOtt, wie Er verheissen hat, gezeuget JEsum, dem Volk Israel zum Heiland.

24. Als denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Tauffe der Busse, ehe denn er anfieng.

25. Als aber Johannes seinen Lauf erfüllete, sprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet, aber siehe, Er kommt nach mir, deß ich nicht werth bin, daß ich Ihm die Schuhe seiner Füsse auflöse.

(Epistel am Oster-Dienstag.)

26. Ihr Männer, liebe Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen (e) nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten (welche auf alle Sabbather gelesen werden,) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet.

(e) Nicht kenneten) da siehe, daß man wohl kan von Christo viel plaudern, und dennoch denselben läugnen und tödten.

28. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an Ihm funden, baten sie doch Pilatum, Ihn zu tödten.

29. Und als sie alles vollendet hatten, was von Ihm geschrieben ist, nahmen sie Ihn von dem Holz, und legten Ihn in ein Grab.

30. Aber

30. Aber GOtt hat Ihn auferweckt von den Todten.

31. Und Er ist erschienen viel Tage denen, die mit Ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welchen sind seine Zeugen an das Volk.

32. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vättern geschehen ist.

33. Daß dieselbe GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß Er JEsum auferwecket hat: Wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute hab Ich Dich gezeuget.

34. Daß Er Ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß Er fort nicht mehr soll verwesen, spricht Er also: Ich will euch die Gnade, David verheissen, treulich halten.

35. Darum spricht er auch am andern Ort: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

36. Denn David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen GOttes, ist er entschlaffen, und zu seinen Vättern gethan, und hat die Verwesung gesehen.

37. Den aber GOtt auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38. So sey es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden, durch diesen, und von dem allen, durch welches ihr nicht kuntet im Gesetz Mosi gerecht werden.

39. Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht.

40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das in den Propheten gesagt ist:

41. Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte, denn ich thue ein Werk zu euren Zeiten welches ihr nicht gläuben werdet, so es euch jemand erzehlen wird.

42. Da aber die Jüden aus der Schule giengen, baten die Heiden, daß

sie zwischen Sabbaths ihnen die Wort sagten.

43. Und als die Gemeine der Schule voneinander giengen, folgeten Paulo und Barnaba nach viel Jüden und Gottsfürchtige Jüdengenossen. Sie aber sagten ihnen, und vermahneten sie, daß sie bleiben solten in der Gnade GOttes.

44. Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort GOttes zu hören.

45. Da aber die Jüden das Volk sahen, wurden sie voll Neids, und widersprachen dem, das von Paulo gesagt war, widersprachen und lästerten.

46. Paulus aber und Barnabas sprachen frey öffentlich: Euch muste zu erst das Wort GOttes gesagt werden. Nun ihr es aber von euch stosset, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens: Siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

47. Denn also hat uns der HERR geboten: Ich habe dich den Heiden, zum Licht gesetzt, daß du das Heil seyest bis an das Ende der Erden.

48. Da es aber die Heiden höreten, wurden sie froh, und preiseten das Wort des HErrn, und wurden (f) gläubig wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

(f) Verbo, sine lege & operibus hic convertuntur, d. i. diese werden auch durchs Wort bekehret, ohne Gesetz und Werk.

49. Und das Wort des HErrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.

50. Aber die Jüden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stiessen sie zu ihren Grenzen hinaus.

51. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füssen über sie, und kamen gen Iconien.

52. Die Jünger aber wurden voll Freuden und Geistes.

Das XIV. Capitel.

Die Einwohner zu Iconien trennen sich über der Apostolischen Lehre. Paulus macht einen gebornen Lahmen gerad zu Lystra in Lacaonia, und das

das Volk hält ihn und Barnabam für Götter, aber sie wehren ihnen. Paulus wird gezeiget, kommt mit Barnaba gen Derben, und wiederum gen Lystra und Ikonien / stärken daselbst die Jünger, und bleiben darnach eine Zeitlang zu Antiochia.

Es geschah aber zu Ikonien, daß sie zusammen kamen, und predigten in der Juden Schulen, also, daß eine grosse Menge der Juden und der Griechen glaubig ward.

2. Die unglaubige Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heiden wider die Brüder.

3. So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit, und lehrten frey im HErrn, welcher bezeugete, das Wort seiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geschehen, durch ihre Hände.

4. Die Menge aber der Stadt spaltete sich, etliche aber hieltens mit den Juden, und etliche mit den Aposteln.

5. Da sich aber ein Sturm erhub der Heiden und der Juden, und ihrer Obersten, sie zu schmähen und sie zu steinigen,

6. Wurden sie deß innen, und entflohen in die Städte des Landes Lycaonia, gen Lystran und Derben, und in die Gegend umher.

7. Und predigten daselbst das Evangelium.

8. Und es war ein Mann zu Lystra, der muste sitzen, denn er hatte böse Füsse, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte,

9. Der hörte Paulum reden. Und als er ihn ansahe, und merkte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden,

10. Sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füsse! Und er sprang auf, und wandelte.

11. Da aber das Volk sahe, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich worden, und zu uns herniederkommen.

12. Und nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, dieweil er das Wort führte.

13 Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern samt dem Volk.

14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus, höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprungen unter das Volk, schrien,

15. Und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren solt, von diesen falschen zu dem lebendigen GOtt, welcher gemacht hat Himmel und Erden, und das Meer, und alles was darinnen ist.

16. Der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigene Wege.

17. Und zwar hat Er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden.

18 Und da sie das sagten, stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

19. Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Iconien, und überredeten das Volk, und steinigten Paulum, und schleiften ihn zur Stadt hinaus, meineten, er wäre gestorben.

20. Da ihn aber die Jünger umringten, stund er auf, und gieng in die Stadt. Und auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben.

21. Und predigte derselben Stadt das Evangelium, und unterwiesen ihrer viel, und zogen wieder gen Lystra, und Iconien, und Antiochiam,

22. Stärkten die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich GOttes gehen.

23. Und sie ordneten ihnen hin und her Aeltesten in den Gemeinen, beteten und fasteten, und befohlen

len sie dem HErrn, an den sie gläubig worden waren.

24. Und zogen durch Pisidiam und kamen in Pamphyliam,

25. Und redeten das Wort zu Pergen, und zogen hinab gen Antaliam.

26. Und von dannen schifften sie gen Antiochiam, von dannen sie verordnet waren, durch die Gnade GOttes, zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet.

27. Da sie aber darkamen, versammleten sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel GOtt mit ihnen gethan hatte, und wie Er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan.

28. Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das XV. Capitel.

Von der Spaltung, so sich, der Beschneidung halben, zwischen den Christen erhaben, wie derowegen eine Versamlung der Apostel und Aeltesten zu Jerusalem gehalten, und was daselbst gehandelt. Die Apostel und Aeltesten schreiben an die Brüder aus den Heiden zu Antiochia. Paulus und Barnabas lehren daselbst, und werden über Johanne Marco etwas uneinig.

Und etliche kamen herab von Judäa, und lehrten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset, nach der Weise Mose, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun ein Aufruhr erhub, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten, ordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen, hinauf zögen gen Jerusalem, zu den Aposteln und Aeltesten, um dieser Frage Willen.

3. Und sie wurden von der Gemeine geleitet, und zogen durch Phönicien und Samariam, und erzehleten den Wandel der Heiden, und machten grosse Freude allen Brüdern.

4. Da sie aber darkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine, und von den Aposteln, und von den Aeltesten, und sie verkündigten, wie viel GOtt mit ihnen gethan hatte.

5. Da traten auf etliche von der Pharisäer Secten, die gläubig waren worden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mose.

6. Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen.

7. Da man sich aber lange gezanket hatte, stund Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ihr wisset, daß GOtt lange vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeli hören und glaubeten.

8. Und GOtt der Herzenskündiger, zeugete über sie, und gab ihnen den Heiligen Geist, gleich auch wie uns,

9. Und machte (a) keinen Unterscheid zwischen uns und ihnen, und reinigte ihren Herzen durch den Glauben.

(a) Kein Unterscheid) Das heisset ohne Gesetz und Verdienst selig werden.

10. Was versucht ihr denn nun GOtt, mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir gläuben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden, gleicher Weise, wie auch sie.

12. Da schwieg die ganze Menge still, und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzehleten, wie grosse Zeichen und Wunder GOTT durch sie gethan hatte unter den (b) Heiden.

(b) Heiden) die doch unbeschnitten und ohne Gesetz waren.

13. Darnach, als sie geschwiegen waren, antwortete Jacobus, und sprach: Ihr Männer lieben Brüder, höret Mir zu!

14. Simon hat erzehlet, wie aufs erste GOtt heimgesucht hat, und angenommen ein Volk aus den Heiden, zu seinem Namen.

15. Und da stimmen mit der Propheten Rede, als geschrieben stehet:

16. Darnach will Ich wieder kommen, und will wieder

der bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will Ich wieder bauen, und will sie aufrichten,

17. Auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem HErrn frage, darzu alle Heiden, über welche mein (c) Name genennet ist, spricht der HERR, der das alles thut.

(c) Name) Das ist, die mit meinem Namen genennet werden, als ein Volk GOttes eine Gemeine Christi, ein Diener des HErrn.

18. GOtt sind alle seine Werke bewust von der Welt her.

19. Darum beschliesse ich, daß man denen, so aus den Heiden zu GOTT sich bekehren, nicht Unruhe mache,

20. Sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter, und von Hurerey, und vom Erstickten, und vom Blut.

21. Denn Moses hat von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbather-Tag in den Schulen gelesen.

22. Und es dauchte gut die Apostel und Aeltesten, samt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer erwählen, und senden gen Antiochiam, mit Paulo und Barnaba, nemlich Judam, mit dem Zunamen Barsabas und Silan, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern. Und sie gaben Schrift in ihre Hand also:

23. Wir, die Apostel und Aeltesten und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochia, und Syria, und Cilicia sind

24. Dieweil wir gehöret haben, daß etliche von den Unsern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und sagen: Ihr solt euch beschneiden lassen, (d) und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben,

(d) Merk, daß der Heilige Geist die Werk- und Gesetz-Lehrer nicht sendet, sondern nennet sie Verwirrer und Betrüber der Christen.

25. Hat es uns gut gedaucht, einmüthiglich versammlet, Männer erwählen

len, und zu euch senden, mit unserm liebsten Barnaba und Paulo,

26. Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers HERRN JESU Christi.

27. So haben wir gesandt Judam und Silan, welche auch mit Worten dasselbe verkündigen werden.

28. Denn es gefällt dem Heiligen Geist und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen, denn nur diese nöthige Stücke:

29. Daß ihr euch enthaltet vom Götzen-Opfer, und vom Blut, und vom Erstickten, und von Hurerey, von welchem, so ihr euch enthaltet, thut ihr recht, gehabt euch wohl!

30. Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochien, und versammleten die Menge, und überantworteten den Brief.

31. Da sie den lasen, wurden sie des (c) Trosts froh.

(c) Trosts) Vom Gesetz frey zu seyn.

32. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden, und stärkten sie.

33. Und da sie verzogen eine Zeitlang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.

34. Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe.

35. Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochia, lehreten und predigten des HERRN Wort, samt vielen andern.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wiederum ziehen, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des HErrn Wort verkündigt haben, wie sie sich halten.

37. Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nahmen Johannem, mit dem Zunamen Marcus.

38. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphilia, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk.

39. Und sie kamen scharf anein-

aneinander, also, daß sie von einander zogen, und Barnabas zu sich nahm Marcum, und schifte in Cypern.

40. Paulus aber wählte Silan, und zog hin, der Gnade GOttes befohlen von den Brüdern.

41. Er zog aber durch Syrien und Cicilien, und stärkte die Gemeine.

Das XVI. Capitel.

Paulus beschneidet Timotheum. Der H. Geist wehrt ihnen in Asien zu predigen, und kommen also gen Philippis in Macedonia. Lydia, die Purpurkrämerin, höret Paulum, und läßt sich mit ihrem Hause taufen. Paulus treibet von einer Magd einen Wahrsager Geist aus, wird mit Sila gestäupt und ins Gefängnis gelegt. Der Kerkermeister wird zum Christlichen Glauben bekehrt, und die Apostel, als Römer, öffentlich wiederum ledig gelassen.

Er kam aber gen Derben und Lystran, und siehe, ein (a) Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines Jüdischen Weibs Sohn, die war gläubig, aber eines Griechischen Vatters,

(a) Jünger) Welche ohne Gesetz und unbeschnitten, ein rechter Heide und doch ein Christ worden.

2. Der hatte ein gut Gerüchte bey den Brüdern, unter den Lystranern und zu Ikonen.

3. Diesen wolte Paulus lassen mit sich ziehen, und nahm und beschnitt ihn um der Jüden willen, die an demselben Ort waren, denn sie wusten alle, daß sein Vatter war ein Grieche gewesen.

4. Als sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den (b) Spruch, welcher von den Aposteln und den Aeltesten zu Jerusalem beschlossen war.

(b) Spruch von der Freyheit vom Gesetz, Act. 15, 20.

5. Da wurden die Gemeinen im Glauben befestiget, und nahmen zu, an der Zahl täglich.

6. Da sie aber durch Phrygiam und das Land Galatiam zogen, ward ihnen gewehrt, von dem Heiligen Geiste, zu reden das Wort in Asia.

7. Als sie aber kamen an Mysiam, versuchten sie durch Bethinien zu reisen, und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

8. Da sie aber vor Mysi-

am überzogen, kamen sie hinab gen Troada.

9. Und Paulo erschien ein Gesicht bey der Nacht, das war ein Mann aus Macedonia, der stund und bat ihn, und sprach: Komm hernieder in Macedoniam, und hilf uns.

10. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedoniam, gewiß, daß uns der HErr dahin beruffen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Da fuhren wir aus vor Troada, und stracks Laufs kamen wir gen Samothaciam, des andern Tages gen Neapolin,

12. Und von dannen gen Philippis, welche ist die Haupt-Stadt des Landes Macedonia, und eine Freystadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.

13. Des Tages der Sabbather giengen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und satzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

14. Und ein Gottsfürchtig Weib, mit Namen Lydia, eine Purpur-Krämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu, welcher that der HErr das Herz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredt ward.

15. Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnete sie uns, und sprach: So ihr mich achtet, daß ich glaubig bin an dem HErrn, so kommt in mein Haus und bleibet allda! und sie zwang uns.

16. Es geschah aber, da wir zu dem Gebet giengen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herren viel Genies zu mit Wahrsagen.

17. Dieselbe folgete allenthalben Paulo und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte GOttes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen.

18. Sol-

18. Solches that sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte sich um, und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir in dem Namen JEsu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselben Stunde.

19. Da aber die Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Geniesses war ausgefahren, nahmen sie Paulum und Silan, zogen sie auf den Markt vor die Obersten,

20. Und führeten sie zu den Haupt-Leuten, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Jüden!

21. Und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind.

22. Und das Volk ward erreget wider sie, und die Hauptleute liessen ihnen die Kleider abreissen, und hiessen sie stäupen.

23. Und da sie sie wol gestäupet hatten, wurfen sie sie ins Gefängnis, und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wol bewahrete.

24. Der nahm solch Gebot an und warf sie in das innerste Gefängnis, und legte ihre Füsse in den Stock.

25. Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobeten GOtt. Und es höreten sie die Gefangenen.

26. Schnell aber ward ein grosses Erdbeben, also daß sich bewegten die Grundveste des Gefängniß. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan, und aller Bande loß.

27. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaffe fuhr, und sahe die Thüren des Gefängniß aufgethan, zog er das Schwert aus, und wolte sich selbst erwürgen, denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rief laut und sprach: Thue dir nichts Ubels, denn wir sind alle hie!

29. Er forderte aber ein Licht, und sprang hinein, und ward zittern, und

fiel

fiel Paulo und Sila zu den Füssen,

30. Und führete sie heraus, und sprach: Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?

31. Sie sprachen: Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig!

32. Und sagten ihm das Wort des HErrn, und allen, die in seinem Hause waren.

33. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab, und er ließ sich taufen, und alle die Seinen alsobald.

34. Und führete sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an GOtt (c) gläubig worden war.

(c) Dieser Mensch wird ja auch ohne Werk und Gesetz fromm durch den Glauben.

35. Und da es Tag ward, sandten die Haupt-Leute Stadt-Diener, und sprachen: Laß die Menschen gehen!

36. Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Haupt-Leute haben hergesandt, daß ihr los seyn solt. Nun ziehet aus, und gehet hin mit Frieden.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urtheil öffentlich gestäupt, die wir doch Römer sind, und in das Gefängniß geworfen, und solten uns nun heimlich ausstossen? Nicht also, sondern lasset sie selbst kommen, und uns hinaus führen.

38. Die Stadt-Diener verkündigten diese Worte den Hauptleuten. Und sie furchten sich, da sie höreten, daß sie Römer waren.

39. Und kamen, und ermahneten sie, und führeten sie heraus, und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt.

40. Da giengen sie aus dem Gefängniß, und giengen zu der Lydia, und da sie die Brüder gesehen hatten, und getröstet, zogen sie aus.

Das XVII. Capitel.

Paulus kommt mit Sila und Timotheo gen Thessalonich, predigt Chri-

Christum, und als ihm viel Leute zu fallen, richten die Juden einen Aufruhr in der Stadt an, und führen Jasonem welcher sie aufgenommen, vor die Obersten, hernach kommt Paulus samt seinen Mitverwandten, gen Berrhoen und folgends allein gen Athen, prediget wie zuvor, und etliche nehmen die Lehre von Christo an, andere aber verachten sie.

Da sie aber durch Amphipolim und Appoloniam reiseten, kamen sie gen Thessalonich, da war eine Juden-Schule.

2. Nachdem nun Paulus gewohnet war, gieng er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drey Sabbathen aus der Schrift,

3. Thät sie ihnen auf, und legets ihnen vor, daß Christus muste leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser JEsus, den ich: (sprach er) euch verkündige, ist der Christ.

4. Und etliche unter ihnen fielen ihm zu, und geselleten sich zu Paulo und Sila, auch der Gottsfürchtigen Griechen ein grosse Menge, darzu der vornehmsten Weiber nicht wenig.

5. Aber die halsstarrigen Juden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte, und richteten eine Aufruhr in der Stadt an, und traten vor das Haus Jasonis, und suchten sie zu führen unter das gemeine Volk.

6. Da sie aber sie nicht funden, schleiften sie den Jason, und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt, und schrien: Diese, die den ganzen Weltkreis erregen, sind auch herkommen.

7. Die beherberget Jason; Und diese alle handeln wider des Kaisers Gebot, sagen: Ein anderer sey der König, nemlich, JEsus.

8. Sie bewegten aber das Volk und die Obersten der Stadt, die solches höreten.

9. Und da sie Verantwortung von Jason und den andern empfangen hatten, liessen sie sie los.

10. Die Brüder aber fertigten alsbald ab, bey der Nacht, Paulum und Sila,

lan, gen Berrhoen. Da sie darkamen, giengen sie in die Juden-Schule.

11. Denn sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich, die nahmen das Wort auf ganz willig-lich, und forscheten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

12. So glaubten nun viel aus ihnen, auch der Griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenig.

13. Als aber die Juden zu Thessalonich erführen, daß auch zu Berrhoen das Wort GOttes von Paulo verkündiget würde, kamen sie, und bewegten auch allda das Volk.

14. Aber da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab, daß er gieng bis an das Meer, Silas aber und Timotheus blieben allda.

15. Die aber Paulum geleiteten, führten ihn bis gen Athene, und als sie Befehl empfiengen an den Silam und Timotheum, daß sie aufs schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.

16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er sahe die Stadt so gar abgöttisch.

17. Und er redete zwar zu den Juden, und Gottsfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markt alle Tage zu denen, die sich herzu funden.

18. Etliche aber der Epicurer und Stoiker Philosophi zankten mit ihm, und etliche sprachen: Was will dieser (a) Lotterbube sagen? Etliche aber: Es siehet, als wolte er neue Götter verkündigen. Das macht, er hatte das Evangelium von JEsu und von der Auferstehung ihnen verkündiget.

(a) Spermologus, im Griechischen heisset es Lotterbube Tyriacks-Krämer, Freyharten und des Gesindes, das mit unnützen Gewäsch hin und wieder im Lande sich nähret.

19. Sie nahmen ihn aber, und führten ihn auf den Richt-Platz, und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sey, die du lehrest?

20. Denn du bringest etwas

was Neues vor unsere Ohren, so wolten wir gerne wissen, was das sey?

21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gericht auf nichts anders, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören.

22. Paulus aber stund mitten auf dem Richt-Platz, und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu aberglaubig seyd.

23. Ich bin herdurch gegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste, und fande einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten GOtt; Nun verkündige ich euch Denselben, Dem ihr unwissend Gottesdienst thut.

24. GOtt, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, sintemal Er ein HErr ist Himmels und der Erden, wohnet Er nicht in Tempeln mit Händen gemacht.

25. Sein wird auch nicht von Menschen-Händen gepfleget, als der jemands bedörfte, so Er selber jedermann Leben und Odem allenthalben gibt.

26. Und hat gemacht, daß von einem Blute aller Menschen Geschlechte auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen,

27. Daß sie den HErrn suchen solten, ob sie doch Ihn fühlen und finden möchten. Und zwar Er ist nicht fern von einem jeglichen unter uns.

28. Denn in Ihm leben weben und sind wir. Als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben: Wir sind seines (b) Geschlechts.

(b) Geschlechts) Das ist: Wir sind von Ihm herkommen, als vom Vatter oder Schöpfer.

29. So wir denn Göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey gleich den güldenen, silbernen, steinernen Bildern durch menschliche Gedanken gemacht.

30. Und zwar hat GOtt die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut Er allen Men-

schen, an allen Enden Busse zu thun.

31. Darum, daß Er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens, mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Er beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem Er Ihn hat von den Todten auferwecket.

32. Da sie höreten die Auferstehung der Todten, da hattens etliche ihren Spott, etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.

33. Also gieng Paulus von ihnen.

34. Etliche Männer aber hiengen ihm an und wurden (c) glaubig, unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

(c) Glaubig) Ohne Gesetz und Werk, denn sie waren ja Heiden.

Das XVIII. Capitel.

Paulus kommt gen Corintho, und lehret daselbst Jüden und Griechen, hat seine Wohnung bey einem Jüden aus Ponto, Aquila genannt, und nachfolgends bey Crispo. Die Jüden verklagen ihn, aber Gallion, der Landvogt, will über ihn nicht richten. Paulus reiset von dannen, kommt in Asia, gen Epheso, Cäsaria, Antiochia, durchwandelt Galatiam, und Phrygiam, stärket die Jünger daselbst und Apollo, ein gelehrter Jud von Alexandria, lehrt auch von Christo.

Darnach schied Paulus von Athen, und kam gen Corinthen.

2. Und fand einen Jüden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Ponto, welcher war neulich aus Welschland kommen, samt seinem Weibe Priscilla, (darum, daß der Kaiser Claudius gebotten hatte, allen Jüden, zu weichen aus Rom.)

3. Zu demselben gieng er ein, und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bey ihnen und arbeitete, (sie waren aber des Handwerks Teppichmacher.)

4. Und er lehrete in der Schule auf alle Sabbather, und beredete beyde Juden und Griechen.

5. Da aber Silas und Thimotheus aus Macedonien kamen, drang Paulum der Geist, zu bezeugen den Jüden JEsum, daß Er der Christ sey.

6. Da

6. Da sie aber widerstrebeten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus, und sprach zu ihnen, : Euer Blut sey über euer Haupt, ich gehe von nun an rein zu den Heiden.

7. Und machte sich von dannen, und kam in ein Haus eines, mit Namen Just, der Gottsfürchtig war, und desselben Haus war zu nächst an der Schule.

8. Crispus aber, der Oberste der Schulen, glaubte an den HErrn mit seinem ganzen Hause, und viel (a) Corinther, die zuhöreten, wurden gläubig und liessen sich taufen.

(a) Corinthier) Die kommen auch ohne Gesetz und Werke.

9. Es sprach aber der HErr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht,

10. Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden, denn ich habe ein groß Volk in dieser Stadt.

11. Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monden, und lehrete sie das Wort GOttes.

12. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empöreten sich die Jüden einmüthiglich wider Paulum, und führten ihn vor den Richt-Stuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredet die Leute, GOtt zu dienen, dem Gesetz zu wider.

14. Da aber Paulus wolte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Jüden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, lieben Jüden, so hörte ich euch billig.

15. Weil es aber eine Frage ist von der Lehre, und von den Worten, und von dem Gesetze unter euch, so sehet ihr selber zu, ich gedenke darüber nicht Richter zu seyn.

16. Und trieb sie von dem Richt-Stuhl.

17. Da ergriefen alle Griechen, Sosthenem, den Obersten der Schulen, und schlugen ihn vor dem Richt-Stuhl, und Gallion nahm sichs nicht an.

18. Paulus aber blieb noch lange daselbst, darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und wolte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila, und beschor sein Haupt zu Kenchrea, denn er hatte ein Gelübde.

19. Und kam hinab gen Ephesum, und ließ sie daselbst. Er aber gieng in die Schule, und redete mit den Jüden.

20. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht,

21. Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdings das künftige Fest zu Jerusalem halten, wills GOTT, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Epheso.

22. Und kam gen Cäsarien, und gieng hinauf, und grüssete die Gemeine. Und zog hinab gen Antiochiam,

23. Und verzog etliche Zeit und reisete aus, und durchwandelte nacheinander das Galatische Land, und Phrygiam, und stärkten alle Jünger.

24. Es kam aber gen Ephesum ein Jüde, mit Namen Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredeter Mann, und mächtig in der Schrift.

25. Dieser war unterweiset den Weg des HErrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrete mit Fleiß von dem HErrn, und wuste allein von der Taufe Johannis.

26. Dieser fieng an frey zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg GOttes noch fleißiger aus.

27. Da er aber wolte in Achajam reisen, (b) schrieben die Brüder, und vermahneten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er darkommen war, half er viel denen, die glaubig waren worden, durch die Gnade.

(b) Schrieben) Daß man den Schleichern nicht soll glauben, ohne Briefe.

28. Denn er überwand die

die Juden beständiglich, und erweisete öffentlich durch die Schrift, daß JEsus der Christ sey.

Das XIX. Capitel.

Paulus tauffet zu Epheso zwölf Männer, welche zuvor allein auf die Tauffe Johannis getauft waren, thut grosse Wunderzeichen, und die Lehre von Christo kommt auch durch ganz Asia. Von etlichen Beschwörern, und wie viel vorwitzige Kunstbücher verbrennet werden. Demetrius ein Goldschmied, erweckt einen Aufruhr wider Paulum, und der Canzler stillet das Volk.

Es geschah aber, da Apollo zu Corinthen war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesum, und fand etliche Jünger,

2. Zu denen sprach er: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, da ihr glaubig worden seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört, ob ein Heiliger Geist sey?

3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seyd ihr dann getauft? Sie sprachen: Auf Johannis Taufe.

4. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Busse, und sagte dem Volk, daß sie solten glauben an den, der nach ihm kommen solte, das ist, an JEsum, daß der Christus sey.

5. Da sie das höreten, liessen sie sich taufen auf den Namen des HErrn JEsu.

6. Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der Heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen, weissagten.

7. Und aller der Männer waren bey zwölfen.

8. Er gieng aber in die Schule, und predigte frey drey Monden lang, lehrete und beredete sie von dem Reiche GOttes.

9. Da aber etliche verstockt waren, und nicht glaubten, und übel redeten von dem Wege vor der Menge, wiechet er von ihnen und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schulen eines, der hieß Tyrannus.

10. Und dasselbe geschah zwey Jahr lang, also, daß alle, die in Asia wohneten, das Wort des HErrn JEsu höreten, beyde Juden und Griechen.

11. Und GOtt wirk

nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli.

12. Also, daß sie auch von seiner Haut die Schweistüchlein und Köller über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

13. Es unterwunden sich aber etliche der umlaufenden Jüden, die da Beschwörer waren, den Namen des HErrn JEsu zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bey JEsu, den Paulus prediget.

14. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Jüden, Sceva, des Hohenpriesters, die solches thäten.

15. Aber der böse Geist antwortete und sprach: JEsum kenne ich wol, und Paulum weiß ich wol, wer seyd ihr aber?

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also, das sie nacket und verwundet aus demselben Hause entflohen.

17. Dasselbe aber war kund allen, die zu Epheso wohneten, beyde Jüden und Griechen, und fiel eine Furcht über sie alle, und der Name des HErrn JEsu ward hochgelobet.

18. Es kamen auch viel derer, die glaubig waren worden, und bekanten und verkündigten, was sie (a) ausgerichtet hatten.

(a) Ausgerichtet) Mit Predigen, Lehren und andern Früchten des Evangelii.

19. Viel aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich, und überrechneten, was sie werth waren, und funden des Geldes (b) funfzig tausend Groschen.

(b) Das macht über sechsthalb tausend Gülden. Ein Grosche gilt 30. Löwenpfenning.

20. Also mächtig wuchs das Wort des HErrn, und nahm überhand.

21. Da das ausgerichtet war, satzte ihm Paulus vor im Geiste, durch Macedoniam und Achajam zu reisen, und gen Jerusalem zu wan-

wandeln, und sprach: Nachdem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22. Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum, und Erastum, in Macedoniam, er aber verzog eine Weile in Asia.

23. Es erhub sich aber um dieselbe Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege.

24. Denn einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmid, der machte der Diana silberne Tempel, und wendete denen vom Handwerk nicht geringen Verdienst zu.

25. Dieselben versammlete er, und die Beyarbeiter desselben Handwerks, und sprach: Lieben Männer, ihr wisset, daß wir grossen Zugang von diesem Handel haben.

26. Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Epheso, sondern auch fast in ganz Asia, dieser Paulus viel Volk abfällig machet, überredet und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind.

27. Aber es will nicht allein unser Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte, sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana wird vor nichts geachtet, und wird darzu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asia und der Weltkreis Gottesdienst erzeiget.

28. Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, schrien und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!

29. Und die ganze Stadt ward voll Getümmels. Sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schau-Platz, und ergriefen Gajum und Aristarchum aus Macedonia, Paulus Gefehrten.

30. Da aber Paulus wolte unter das Volk gehen, liessens ihn die Jünger nicht zu.

31. Auch etliche der Obersten in Asia, die Paulus gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahnten ihn, daß er sich nicht gäbe auf den Schau-Platz.

32. Etliche schrien sonst, etliche ein anders, und war die Gemeine irre, und das mehrere Theil wuste nicht, warum sie zusammen kommen waren.

33. Etliche aber vom Volk zogen Alexandrum hervor, da ihm die Jüden hervor stiessen. Alexander aber winkte mit der Hand, und wolte sich vor dem Volk verantworten.

34. Da sie aber innen wurden, daß er ein Jüde war, erhub sich eine Stimme von allen, und schrien bey zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!

35. Da aber der Canzler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Epheso, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sey eine Pflegerin der grossen Göttin Diana, und des himmlischen Bildes?

36. Weil nun das unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille seyn, und nichts Unbedächtiges handeln.

37. Ihr habt diese Menschen hergeführt, die weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Götter sind.

38. Hat aber Demetrius und die mit ihm sind vom Handwerk, zu jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Land-Vögte da, lasset sie sich untereinander verklagen.

39. Wolt ihr aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.

40. Denn wir stehen in der Fahr, daß wir um dieser heutigen Empörung verklagt werden möchten, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solcher Aufruhr entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeine gehen.

Das XX. Capitel.

Paulus macht Eutychum zu Troada wieder lebendig, richtet seine Reise auf Jerusalem, schickt von Miletp nach den Aeltesten der Kirchen zu Epheso, ermahnt sie ihres Amts, und nimmt seinen Abschied von ihnen.

Da nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich, und segnete sie, und gieng aus, zu reisen in Macedoniam.

3. Und

2. Und da er dieselben Länder durchzog, und sie ermahnet hatte, mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drey Monden.

3. Da aber ihm die Jüden nachstelleten, als er in Syrien wolte fahren, war er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedoniam.

4. Es zogen aber mit ihm bis in Asiam, Sopater von Berrhoen, von Thessalonica aber Aristarchus und Secundus und Gajus von Derben und Timotheus, aus Asia aber Tychicus und Trophimus.

5. Diese giengen voran, und harreten unser zu Troada.

6. Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippen bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troada, und hatten da unser Wesen sieben Tage.

7. Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen, das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wolte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zur Mitternacht.

8. Und es waren viel Fackeln auf dem Söller, da sie versammlet waren.

9. Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus redete, und ward vom Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller, und ward tod aufgehaben.

10. Paulus aber gieng hinab, und fiel auf ihn, umfieng ihn, und sprach: Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.

11. Da gieng er hinauf, und brach das Brod und bieß an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach, und also zog er aus.

12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

13. Wir aber zogen voran auf dem Schiff, und fuhren gen Asson, und wolten daselbst Paulum zu uns nehmen, denn er hatte

es

es also befohlen, und er wolte zu Fusse gehen.

14. Als er nun zu uns schlug zu Asson, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylenen.

15. Und von dannen schifften wir, und kamen des andern Tages hin gen Chion. Und des folgenden Tages stiessen wir an Samon, und blieben in Trogylion. Und des nächsten Tages kamen wir gen Mileto.

16. Denn Paulus hatte beschlossen vor Epheso über zu schiffen, daß er nicht müste in Asia Zeit zubringen, denn er eilete auf dem Pfingsttage zu Jerusalem zu seyn, so es ihm möglich wäre.

17. Aber von Mileto sandte er gen Ephesum, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeine.

18. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset von dem ersten Tag an, da ich bin in Asiam kommen, wie ich allezeit bey euch gewesen,

19. Und dem HErrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Jüden, so mir nachstellten,

20. Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, das ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehrt öffentlich und sonderlich.

21. Und habe bezeuget, beyde den Jüden und Griechen, die Busse zu GOtt, und den Glauben an unsern HErrn JEsum.

22. Und nun siehe, ich im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht was mir daselbst begegnen wird..

23. Ohne daß der Heilige Geist in allen Städten bezeuget und spricht: Bande und Trübsal warten mein daselbst.

24. Aber ich achte der keines, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, daß ich empfangen habe von dem HErrn JEsu, zu bezeugen

das

das Evangelium von der Gnade GOttes.

25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und gepredigt habe das Reich GOttes.

26. Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut.

27. Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte allen den Rath GOttes.

28. So habt nun acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Herde nicht verschonen werden.

30. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehre reden, die Jünger an sich zu ziehen.

31. Darum seyd wacker, und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe, drey Jahr, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen.

32. Und nun lieben Brüder, ich befehle euch GOtt, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen die geheiliget werden.

33. Ich habe euer keines Silber noch Gold, noch Kleid begehret.

34. Denn ihr wisset selber, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.

35. Ich habs euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an das Wort des HErrn JEsu, das Er gesagt hat: Geben ist seliger denn Nehmen.

36. Und als er solches gesagt, kniete er nieder, und bete mit ihnen allen.

37. Es ward aber viel

Weinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn.

38. Am allermeinsten betrübt über dem Wort, das er sagte: Sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das XXI. Capitel.

Paulus schiffet aus Mileto in Syrien, und kommt in Philippi des Evangelisten Haus zu Cäsarien. Agabus, ein Prophet, weissaget Paulo, wie er soll gefangen werden. Paulus kommt gen Jerusalem, zu Jacobo, und den Aeltesten, und wird im Tempel gefangen.

Als nun geschah, daß wir von ihnen gewandt, dahin fuhren, kamen wir stracks Laufs gen Co, und am folgenden Tag gen Rhodis, von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff funden, das in Phönicien fuhr, traten wir darein, und fuhren hin.

3. Als wir aber Cypern ansichtig wurden, liessen wir sie zur linken Hand, und schifften in Syrien, und kamen an zu Tyro, denn daselbst solte das Schiff die Waare niederlegen.

4. Und als wir Jünger funden, blieben wir daselbst sieben Tage, die sagten Paulo durch den Geist, er solte nicht hinaufgen Jerusalem ziehen.

5. Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus, und wandelten, und sie geleiteten uns alle mit Weib und Kindern, bis hinaus vor die Stadt, und knieten nieder am Ufer, und beteten.

6. Und als wir einander gesegneten, traten wir ins Schiff, jene aber wandten sich wieder zu den Ihren.

7. Wir aber vollzogen die Schiff-Fahrt von Tyro, und kamen gen Ptolemaida, und grüsseten die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

8. Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulo waren, und kamen gen Cäsarien, und giengen in das Haus Philippi, des Evangelisten, der einer von den sieben war, und blieben bey ihm.

9. Derselbe hatte vier Töch-

Töchter, die waren Jungfrauen, und weissageten.

10. Und als wir mehr Tage da blieben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns.

11. Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füsse, und sprach: Das saget der Heilige Geist, den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Jüden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden Hände.

12. Als wir aber solches höreten, baten wir ihn und die desselben Orts waren, daß er nicht hinaufgen Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet, und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des HErrn JEsu.

14. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: Des HErrn Wille geschehe.

15. Und nach denselben Tagen (a) entledigten wir uns, und zogen hinauf gen Jerusalem.

(a) Entledigten) Das ist: Wir legten unser Geräthlein ab, und liessens da, daß wir desto fertiger geben kuntē.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien, und führten uns zu einem, mit Namen Mnason aus Cypern, der ein alter Jünger war, bey dem wir herbergen solten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern auf.

18. Des andern Tages aber gieng Paulus mit uns ein zu Jacobo, und kamen die Aeltesten alle dahin,

19. Und als er sie gegrüßt hatte, erzehlte er eines nach dem andern, was GOtt gethan hatte unter den Heiden, durch sein Amt.

20. Da sie aber das höreten, lobeten sie den HErrn, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tausend Jüden sind, die glaubig worden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesetze;

21. Sie

21. Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest: Sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselben Weise wandeln.

22. Was ists denn nun? Allerding muß die Menge zusammen kommen, denn es wird vor sie kommen, daß du kommen bist.

23. So thue nun das, das wir dir sagen.

24. Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich, dieselbe nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen, und wage die Kost an sie, daß sie ihr Haupt bescheeren, und alle vernehmen, daß nicht sey, weß wider dich berichtet sind, sondern, daß du auch einher gehest, und haltest das Gesetz.

25. Denn den Glaubigen aus den Heiden haben wir geschrieben, und beschlossen, daß sie der keines halten sollen, denn nur sich bewahren für dem Götzen-Opfer, für Blut, für Erstickten, und für Hurerey.

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und ließ sich des andern Tags samt ihnen reinigen, und gieng in den Tempel, und ließ sich sehen, wie er aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert ward.

27. Als aber die sieben Tage solten vollendet werden, sahen ihn die Juden aus Asia im Tempel, und erregten das ganze Volk, legten die Hände an ihn, und schrien:

28. Ihr Männer von Israel! helft, diß ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret, wider diß Volk, wider das Gesetz, und wider diese Stätte; Auch darzu hat er die Griechen in den Tempel geführt und die heilige Stätte gemein gemacht.

29. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum, dem Epheser, gesehen, denselben meinten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführet.

30. Und

30. Und die ganze Stadt ward beweget, und ward ein Zulauf des Volks, sie griefen aber Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus, und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

31. Da sie ihn aber tödten wolten, kam das Geschrey hinauf vor den obersten Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empörete.

32. Der nahm von Stund an die Kriegs-Knecht und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und Kriegs-Knechte sahen, höreten sie auf, Paulum zu schlagen.

33. Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwo Ketten, und fragte: Wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief diß, der andere das im Volk. Da er aber nichts gewisses erfahren konte, um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Lager führen.

35. Und als er an die Stuffen kam, musten ihn die Kriegs-Knechte tragen, vor Gewalt des Volks.

36. Denn es folgte viel Volks nach, und schrie: Weg mit ihm.

37. Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführt ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kanst du Griechisch?

38. Bist du nicht der Egypter, der von diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führtest in die Wüsten hinaus vier tausend Meuchel Mörder?

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann von Tarsen, ein Bürger einer nahmhaftigen Stadt in Cilicia. Ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk.

40. Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stuffen, und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine grosse Stille ward, redete er zu ihnen auf Hebräisch, und sprach:

Das XXII. Capitel.

Paulus entschuldiget sich gegen der Jüden Anklag, und erzehlet seinen Beruf von Anfang. Der Hauptmann lässet ihn binden, vernimmt, daß er Römisch sey, und stellet ihn des andern Tags vor die Hohenpriester und Rath zu Jerusalem.

Ihr Männer, lieben Brüder und Vätter, höret meine Verantwortung an euch!

2. Da sie aber höreten, daß er auf Ebräisch zu ihnen redete, würden sie noch stiller.

3. Und er sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann, geboren zu Tarsen in Cilicia, und erzogen in dieser Stadt zu den Füssen Gamalielis, gelehrt mit allem Fleiß im vätterlichen Gesetz, und war ein Eiferer um GOtt, gleichwie ihr alle seyd, heutiges Tages.

4. Und habe diesen Weg verfolget, bis an den Tod. Ich bande sie, und überantwortete sie ins Gefängniß, beyde Mann und Weib.

5. Wie mir auch der Hohepriester, und der ganze Hauf der Aeltesten Zeugniß giebt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reisete gen Damascum, daß ich, die daselbst waren, gebunden führte gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden.

6. Es geschah aber, da ich hinzog, und nahe bey Damascon kam, um den Mittag, umblickte mich schnell ein groß Licht vom Himmel.

7. Und ich fiel zum Erdboden, und hörte eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

8. Ich antwortete aber: HErr, wer bist Du? Und Er sprach zu mir: Ich bin JEsus von Nazareth, den du verfolgest.

9. Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschracken, die Stimme aber deß, der mit mir redete, hörten sie nicht.

10. Ich sprach aber: HErr, was soll ich thun? Der HERR aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe in Damascon, da wird man dir sagen von allem, das dir zu thun verordnet ist.

11. Als ich aber für Klarheit dieses Lichts nicht sehen konte, ward ich bey der Hand geleitet, von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascon.

12. Es war aber ein Gottsfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gut Gerücht hatte, bey allen Jüden, die daselbst wohneten,

13. Der kam zu mir, und trat bey mich, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf! und ich sahe ihn an zu derselbigen Stunde.

14. Er aber sprach: GOtt unserer Vätter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde.

15. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen seyn, deß, das du gesehen und gehöret hast.

16. Und nun, was verzeuchst du? Stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünde, und ruffe an den Namen des HErrn.

17. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzuckt ward, und sahe Ihn.

18. Da sprach Er zu mir: Eile, und mache dich behend von Jerusalem hinaus, denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von Mir.

19. Und ich sprach: HErr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte, und stäupte die, so an Dich glaubten, in den Schulen hin und wieder.

20. Und da das Blut Stephani, deines Zeugen, vergossen war, stund ich auch darneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn tödteten.

21. Und Er sprach zu mir: Gehe hin, denn Ich will dich ferne unter die Heiden senden.

22. Sie höreten aber ihm zu, biß auf diß Wort, und huben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erden, denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber schrien, und ihre Kleider abwarfen, und den Staub in die Luft warfen,

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäupen und erfragen solte, daß er erführe, um welcher Ursach willen sie also über ihn riefen.

25. Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabey stund: Ists auch recht bey euch, einem Römischen Menschen ohne Urtheil und Recht geisseln?

26. Da das der Unterhauptmann hörte, gieng er zu dem Oberhauptmann, und verkündigte ihm, und sprach: Was wilt du machen? Dieser Mensch ist Römisch.

27. Da kam zu ihm der Oberhauptmann, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du Römisch,? Er aber sprach: Ja.

28. Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe diß Burgerrecht mit grosser Summen zuwegen gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch geboren.

29. Da traten alsobald von ihm ab, die ihn befragen solten. Und der Oberhauptmann furchte sich, da er vernahm, daß er Römisch war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tags wolt er gewiß erkunden, warum er verklagt würde von den Juden, und löste ihn von den Banden, und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rath kommen, und führte Paulum hervor, und stellete ihn unter sie.

Das XXIII. Capitel.

Paulus entschuldiget sich abermal, und wird dadurch eine Trennung im Rath zwischen den Sadducäern und Phariseern. Der HErr erscheinet Paulo in der Nacht. Vierzig Jüdischer Männer schwören zusammen, daß sie Paulum wolten tödten. Als aber der Hauptmann solches vernimmt, schickt er ihn gen Cäsarien, dem Landpfleger.

Paulus aber sahe den Rath an, und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor GOtt bis auf diesen Tag.

2. Der

2 Der Hohepriester aber Ananias, befahl denen, die um ihn stunden, daß sie ihm aufs Maul schlügen.

3. Da sprach Paulus zu ihm: GOTT wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzest du, und richtest mich nach dem Gesetz, und heissest mich schlagen wider das Gesetze?

4. Die aber umher stunden, sprachen: Schiltest du den Hohenpeiester GOttes?

5. Und Paulus sprach: Lieben Brüder, ich wuste es nicht, daß er der Hohepriester ist, denn es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volks solt du nicht fluchen.

6. Als aber Paulus wuste, daß ein Theil Sadducäer war, und das andere Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer, lieben Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn, ich werde angeklagt um der Hofnung und Auferstehung willen der Todten.

7. Da er aber das sagte, ward eine Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich.

8. Denn die Sadducäer sagen, es sey keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beydes.

9. Es war aber ein groß Geschrey, und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, stunden auf, stritten, und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist, oder ein Engel, mit ihm geredet, so können wir mit GOtt nicht streiten.

10. Da aber die Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreissen, und hieß das Kriegs-Volk hinab gehen, und ihn von ihnen reissen, und in das Lager führen.

11. Des andern Tags aber in der Nacht, stund der HErr bey ihm, und sprach: Sey getrost Paule, denn wie du von Mir zu Jerusalem gezeuget hast, also must du auch zu Rom zeugen.

12. Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Jüden zusammen, und verbannten sich, weder zu essen noch zu trinken, biß daß sie Paulum getödtet hatten.

13. Ihrer aber waren mehr den vierzig, die solchen Bund machten.

14. Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeissen, bis wir Paulum getödtet haben.

15 So thut nun kund dem Oberhauptmann, und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als woltet ihr ihn baß verhören, wir aber sind bereit, ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt.

16. Da aber Paulus Schwester Sohn den Anschlag hörte, kam er dar, und gieng in das Lager, und verkündigets Paulo.

17. Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann, denn er hat ihm etwas zu sagen.

18. Der nahm ihn an, und führete ihn zum Oberhauptmann, und sprach: Der gebundene Paulus rief mir zu sich, und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.

19. Da nahm ihn der Ober-Hauptmann bey der Hand, und wich an einen andern Ort, und fragten ihn: Was ists, das du mir zu sagen hast?

20. Er aber sprach: Die Jüden sind eins worden, dich zu bitten, daß du Morgen Paulum vor den Rath bringen lassest, als wolten sie ihn baß verhören.

21. Du aber traue ihnen nicht, denn es halten auf ihm mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulum tödten, und sind jetzt bereit, und warten auf deine Verheissung.

22. Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich, und gebot ihm, daß ers Niemand sagte,

daß

daß er ihm solches eröfnet hätte.

23. Und rief zu sich zween Unter-Hauptleute, und sprach: Rüstet zwey hundert Kriegs-Knechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und siebenzig Reuter, und zwey hundert Schützen, auf die dritte Stunde der Nacht.

24. Und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum darauf setzen, und bringet ihn bewahret zu Felix, dem Landpfleger.

25. Und schrieb einen Brief, der hielt also:

26. Claudius Lysias, dem theuren Landpfleger Felix, Freude zuvor!

27. Diesen Mann hatten die Jüden gegriffen, und wolten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegs-Volk darzu, und rieß ihn von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer ist.

28. Da ich aber mich wolte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führte ich ihn in ihren Rath.

29. Da befand ich, daß er beschuldiget ward von den Fragen ihres Gesetzes, aber keine Anklag hatte des Todes oder der Bande werth.

30. Und da vor mich kam, daß etliche Jüden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!

31. Die Kriegs-Knechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führten ihn bey der Nacht gen Antipatriden.

32. Des andern Tages aber liessen sie die Reuter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager.

33. Da die gen Cäsarien kamen, überantworteten sie den Brief den Landpfleger, und stellten ihm Paulum auch dar.

34. Da der Landpfleger den Brief las, fragte er: Aus welchem Land er wäre? Und da er erkundet, daß er aus Cilicia wäre, sprach er:

35. Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger

auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richt-Haus Herodis.

Das XXIV. Capitel.

Wie die Hohenpriester und die Aeltesten Paulum vor dem Landpfleger anklagen, und er sich hinwieder verantwortet, wie er in gefänglicher Verwahrung gehalten, und Festus hernach an Felicis Statt Landpfleger ward.

Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltesten, und mit dem Redner Tertullo, die erschienen vor dem Landpfleger, wider Paulum.

2. Da er aber beruffen ward, fieng an Tertullus zu verklagen, und sprach:

3. Daß wir in grossem Friede leben unter dir, und viel redlicher Thaten diesem Volk widerfahren, durch deine Vorsichtigkeit, allertheuerster Felix! das nehmen wir in allwege und allenthalben, mit aller Dankbarkeit.

4. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören nach deiner Gelindigkeit.

5. Wir haben diesen Mann funden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Jüden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener.

6. Der auch versucht hat den Tempel zu entweihen; Welchen wir auch griefen, und wolten ihn gerichtet haben nach unsern Gesetz.

7. Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam das, und führte ihn mit grosser Gewalt aus unsern Händen,

8. Und hieß seine Verkläger zu dir kommen. Von welchen du kanst, so du es erforschen wilt, dich deß alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.

9. Die Jüden aber redeten auch darzu, und sprachen: Es hielte sich also.

10. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viel Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten:

11. Denn du kanst erkennen, daß nicht mehr denn

zwölf

zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem kommen anzubeten.

12. Auch haben sie mich nicht funden im Tempel mit jemand reden, oder eine Aufruhr machen im Volk, noch in den Schulen noch in den Städten.

13. Sie können mir auch nicht beybringen, deß sie mich verklagen.

14. Daß bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heissen, diene also dem GOtt meiner Vätter, daß ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetze, und in den Propheten.

15. Und habe die Hoffnung zu GOtt, auf welche auch sie selbst warten, nemlich, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten.

16. In demselben aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich kommen, und habe ein Almosen bracht meinem Volk und Opfer.

18. Darüber funden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel, ohn alle Rumor und Getümmel.

19. Das waren aber etliche Juden aus Asia, welche solten hie seyn, vor dir, und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten.

20. Oder, laß diese selbst sagen ob sie etwas Unrechts an mir funden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath.

21. Ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stund, und rief: Ueber der Auferstehung der Todten, werde ich von euch heute angeklaget.

22. Da aber Felix solches hörte, zog er sie auf, denn er wuste fast wol um diesen Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, hinab kommt, so will ich mich eures Dings erkundigen.

23. Er befahl aber dem Unter-Hauptmann, Paulum zu behalten, und lassen Ruhe haben, und niemand

mand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und foderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an Christo.

25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht, erschrack Felix, und antwortete: Gehe hin auf dißmal, wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich herlassen ruffen.

26. Er hofte aber darneben, daß ihm von Paulo solte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe, darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm.

27. Da aber zwey Jahr um waren, kam Portius Festus an Felix Statt. Felix aber wollte den Jüden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter sich gefangen.

Das XXV. Capitel.

Paulus wird abermals von den Jüden vor Festo verklagt, er verantwortet sich redlich, beruft sich auf den Kaiser, und Festo erzehlt dem König Aggrippa, was er darauf vorzunehmen bedacht.

Da nun Festus ins Land kommen war, zog er über drey Tage hinauf von Cäsarien gen Jerusalem.

2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Vornehmsten der Jüden, wider Paulum, und ermahnten ihn.

3. Und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließ gen Jerusalem, und stellten ihm nach, daß sie ihn unterwegen umbrächten.

4. Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarien, aber er würde in Kürze wieder dahin ziehen.

5. Welche nun unter euch (sprach er) können, die lasset mit hinab ziehen und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist.

6. Da er aber bey ihnen mehr denn zehen Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsarea. Und des

an-

andern Tags satzte er sich auf den Richtstuhl, und hieß Paulum holen.

7. Da derselbe aber darkam, traten umher die Jüden, die von Jerusalem herab kommen waren, und brachten auf, viel und schwere Klagen wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen!

8. Dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Jüden Gesetz, noch an dem Tempel, noch an dem Kaiser mich versündiget.

9 Festus aber wolte den Jüden eine Gunst erzeigen, und antwortete Paulo und sprach: Wilt du hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen?

10. Paulus aber sprach: ich stehe vor des Kaisers Gerichte, da soll ich mich lassen richten. Den Jüden habe ich kein Leid gethan, wie du auch aufs beste weissest.

11. Hab ich aber jemand Leid gethan, und des Todes werth gehandelt, so weigere ich mich nicht zu sterben; Ist aber der keines nicht, deß sie mich verklagen, so kan mich ihnen niemand ergeben. Ich beruffe mich auf den Kaiser.

12. Da besprach sich Festus mit dem Rath und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich beruffen, zum Kaiser solt du ziehen.

13. Aber nach etlichen Tagen kam der König Agrippas, und Bernice, gen Cäsarien, Festum zu empfahen.

14. Und da sie viel Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige den Handel von Paulo vor, und sprach: Es ist ein Mann von Felix hinterlassen gefangen.

15. Um welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Jüden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war! und baten, ich solte ihn richten lassen.

16. Welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch ergeben werde umzubringen, ehe denn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig, und Raum empfahe

pfahe, sich der Anklag zu verantworten.

17. Da sie aber her zusammen kamen, machte ich keinen Aufschub, und hielte des andern Tages Gericht, und hieß den Mann vorbringen.

18. Von welchem, da die Verkläger auftraten, brachten sie der Ursachen keine auf, der ich mich versahe.

19. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn, von ihrem Aberglauben, und von einem verstorbenen (a) JEsu, von welchem Paulus sagete: Er lebete.

(a) Wie spöttisch und verächtlich redet der stolze Heide, von Christo und unserm Glauben.

20. Da ich aber mich der Frage nicht verstund, sprach ich: Ob er wolte gen Jerusalem reisen, und daselbst sich darüber lassen richten?

21. Da aber Paulus sich berief, daß er auf des Kaisers Erkänntniß behalten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Kaiser sende.

22. Agrippas aber sprach zu Festo: Ich möchte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen solt du ihn hören.

23. Und am andern Tage, da Agrippas und Bernice kamen, mit grossem Gepränge, und giengen in das Richthaus, mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward Paulus bracht.

24. Und Festus sprach: Lieber König Agrippa, und alle ihr Männer, die ihr mit uns hie seyd, da sehet ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Jüden angelanget hat, beyde zu Jerusalem, und auch hie, und schrien: Er solle nicht länger leben!

25. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, das des Todes werth sey, und er auch selber sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen, ihn zu senden.

26. Von welchem ich nichts gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervor bringen vor euch

aller

allermeist aber vor dich König Agrippa, auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe.

37. Denn es dünket mich ungeschickt Ding seyn, einen Gefangenen zu schicken und keine Ursach wider ihn anzeigen.

Das XXVI. Capitel.

Paulus redet mit dem Landpfleger und König Agrippa von alle seinem Stande, Wesen und Beruf, und sie finden an ihm keine Schuld des Todes.

Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubt für dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus, und reckte die Hand aus.

2. Es ist mir sehr lieb, lieber König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll, alles, deß ich von den Jüden beschuldiget werde.

3. Allermeist, weil du weissest alle Sitten und Fragen der Jüden, darum bitte ich dich, du wollest mich geduldiglich hören.

4. Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem gebracht ist, wissen alle Juden,

5. Die mich vorhin gekant haben, wenn sie wolten bezeugen, denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welche ist die strengste Secte unsers Gottesdiensts.

6. Und nun stehe ich, und werde angeklagt über der Hofnung an die Verheissung, so geschehen ist von GOtt zu unsern Vättern.

7. Zu welcher hoffen die zwölf Geschlechte der unsern zu kommen, mit Gottesdienst, Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hofnung halber, werde ich, lieber König Agrippa, von den Jüden beschuldiget.

8. Warum wird des für unglaublich bey euch gerichtet, daß GOtt Todten auferwecket?

9. Zwar ich meinte auch bey mir selbst, ich müste viel zuwider thun dem Namen JEsu von Nazareth.

10. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich viel Heiligen in das Gefängniß verschloß, darüber

über ich Macht von den Hohenpriestern empfienge, und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch, bis in die fremden Städte.

12. Ueber welchem, da ich auch gen Damascon reisete, mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern.

13. Mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonnen Glanz mich, und die mit mir reiseten, umleuchtete.

14. Da wir aber alle zur Erden niederfielen: hörte ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgst du Mich (Es wird Dir schwer seyn wider den Stachel zu lecken.

15. Ich aber sprach: HErr, wer bist Du? Er sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest! Aber stehe auf, und tritt auf deine Füsse.

16. Denn darzu bin Ich dir erschienen, daß Ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, daß Du gesehen hast, und daß Ich dir noch will erscheinen lassen.

17. Und will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche Ich dich jetzt sende,

18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT, zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an Mich.

19. Daher, lieber König Aggrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht unglaubig,

20. Sondern verkündigte, zuerst denen zu Damasco, und zu Jerusalem, und in alle Gegend Jüdisches Landes, auch den Heiden, daß sie Busse thäten, und sich bekehreten zu GOtt,

und

und thaten rechtschaffene Werke der Busse.

21. Um deßwillen haben mich die Jüden im Tempel gegriffen, und unterstunden mich zu tödten.

22. Aber durch Hülfe GOttes ist mirs gelungen, und ich stehe bis auf diesen Tag, und zeuge, beyde den Kleinen und Grossen, und sage nichts ausser dem das die Propheten gesagt haben, daß es geschehen solte, und Moses,

23. Daß Christus solte leiden, und der Erste seyn aus der Auferstehung von den Toden, und verkündigen ein Licht dem Volk, und den Heiden.

24. Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paule, du rasest, die grosse Kunst macht dich rasend!

25. Er aber sprach: Mein theurer Feste, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Wort.

26. Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede, denn ich achte, ihm sey der keines nicht verborgen, denn solches ist nicht im Winkel geschehen.

27. Glaubest du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

28. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde.

29. Paulus aber sprach: Ich wünsche vor GOtt, es fehlete an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande.

30. Und da er das gesagt, stund der König auf, und der Landpfleger und Bernice, und die mit ihnen sassen,

31. Und entwichen beyseits, redeten miteinander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth sey!

32. Agrippas aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können los gegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser beruffen hätte.

Das

Das XXVII. Capitel.

Paulus wird mit etlichen andern Gefangenen nach Rom geschickt und sie kommen in grosse Gefahr auf dem Meer, durch Ungewitter, Paulus aber zeiget ihnen an, wie ihm ein Engel erschienen, und zu verstehen, gegeben, daß sie alle bey Leben bleiben sollen.

Da es aber beschlossen war, daß wir in Welschland schiffen solten, übergaben sie Paulum und etliche andere Gefangene, dem Unterhauptmann, mit Namen Julio, von der Kaiserlichen Schaar.

2. Da wir aber in ein Adramitisch Schiff traten, daß wir an Asiam hinschiffen solten, fuhren wir vom Lande, und es war mit uns Aristarchus aus Macedonia, von Thessalonich.

3. Und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielte sich freundlich gegen Paulum, erlaubte ihm zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Und von dannen stiessen wir ab, und schifften unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren.

5. Und schifften auf dem Meer vor Cilicia und Pamphilia über, und kamen gen Myra in Lycia.

6. Und daselbst fand der Unter-Hauptmann ein Schiff von Alexandria, das schiffte in Welschland und lud uns darauf.

7. Da wir aber langsam schiffeten, und in viel Tagen kaum gegen Quidum kamen, (denn der Wind wehrte uns) schiffeten wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone.

8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stadt, die heisset Gutfurt, darbey war nahe die Stadt Lasea.

9. Da nun viel Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum, daß auch die Fasten schon vorüber war, vermahnte sie Paulus,

10. Und sprach zu ihnen: Lieben Männer, ich sehe, daß die Schifffahrt will mit Beleidigung und grossen Schaden ergehen, nicht allein der Last und des Schiffes, sondern auch unsers Lebens.

11. Aber

11. Aber der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherrn, und dem Schiffmann mehr, denn dem, das Paulus sagte.

12. Und da die Anfurt ungelegen war zu wintern, bestunden ihr das mehrer Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren, ob sie könnten kommen gen Phönice, zu wintern, welches ist eine Anfurt an Creta, gegen dem Winde Südwest und Nordwest.

13. Da aber der Südwind wehte, und sie meinten, sie hätten nun ihr Vornehmen, erhuben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin.

14. Nicht lange aber darnach erhub sich, wider ihr Vornehmen, eine Winds-Braut, die man nennet Nordost.

15. Und da das Schiff ergriffen ward, und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben wirs dahin, und schwebten also.

16. Wir kamen aber an eine Insul, die hieß Clauda, da konten wir kaum einen Kahn ergreifen.

17. Den huben wir auf, und brauchten der Hülfe, und bunden ihn unten an das Schiff, denn wir furchten, es möchte in die (a) Syrten fallen, und liessen das Gefäß hinunter, und fuhren also.

(a) Syrten) Syrtes sind Wirbel an sandichten Oertern, vorn an Africa.

18. Und da wir groß Ungewitter erlitten hatten, da thäten sie des nächsten Tages einen Auswurf.

19. Und am dritten Tage wurfen wir mit unsern Händen aus die Bereitschaft im Schiffe.

20. Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien, und nicht ein klein Ungewitter uns wider war, war alle Hofnung unsers Lebens dahin.

21. Und da man lange nicht geessen hatte, trat Paulus ins Mittel unter sie, und sprach: Lieben Männer, man solte mir gehorchen, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieses Leides und Schadens überhebt haben.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seyd, denn keines Leben aus uns wird umkommen, ohne das Schiff.

23. Denn diese Nacht ist bey mir gestanden der Engel GOttes, des ich bin, und dem ich diene.

24. Und sprach: Fürchte dich nicht Paule, du must vor dem Kaiser gestellt werden, und siehe, GOtt hat dir geschenkt alle, die mit dir schiffen.

25. Darum lieben Männer seyd unverzagt, denn ich glaube GOtt, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

26. Wir müssen aber anfahren an eine Insul.

27. Da aber die vierzehende Nacht kam, und wir in Adria fuhren, um die Mitternacht, wähneten die Schiffleute, sie kamen etwa an ein Land.

28. Und sie senkten den Bleywurf ein, und funden zwanzig Klafter tief, und über ein wenig von dannen, senkten sie abermahl, und funden funfzehen Klafter.

29. Da furchten sie sich, sie würden an harte Oerter anstossen, und warfen hinten vom Schiff vier Anker, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiffe, und den Kahn niederliessen in das Meer, und gaben vor, sie wolten die Anker vorne aus dem Schiff lassen.

31. Sprach Paulus zu dem Unter-Hauptmann, und zu den Kriegs-Knechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnt ihr nicht beym Leben bleiben.

32. Da hieben die Kriegs-Knechte die Stricke ab von dem Kahn, und liessen ihn fallen.

33. Und da es anfieng licht zu werden, ermahnte sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heut der vierzehende Tag, daß ihr wartet und ungeessen bliben seyd, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen,

euch zu laben, denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupte entfallen.

35. Und da er das gesagt nahm er das Brod, dankte GOtt vor ihnen allen, und brachs, und fieng an zu essen.

36. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unserer aber waren allzusammen im Schiffe zwey hundert und sechs und siebenzig Seelen.

3. Und da sie satt wurden, erleichterten sie das Schiff, und wurfen das Getraide in das Meer.

39. Da es aber Tag ward kannten sie das Land nicht. Eines Anfurts aber wurden sie gewahr, der hatte ein Ufer, dahinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40. Und da sie die Anker aufgehaben, liessen sie sich dem Meer, und löseten die Ruderbande auf und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

41. Und da wir fuhren an einem Ort, der auf beyden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vorder-Theil blieb veste stehen unbeweglich, aber das Hinter-Theil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegs-Knechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht jemand, so herausschümme, entflöhe.

43. Aber der Unterhauptmann wolte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß, die da schwimmen konten, sich zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;

44. Die andern aber etliche auf den Brettern, etliche auf dem, was vom Schiff war. Und also geschah es, daß sie allenthalben zu Lande kamen.

Das XXVIII. Capitel.

Paulus that ein Zeichen in der Insul Melite, macht Publii Vater, und viel andere Kranken gesund, wird gen Rom bracht, handelt daselbst mit den Jüden von seiner Lehr, predigte das Reich GOttes, und lehret von HErrn JEsu alle diejenigen, so zu ihm kommen.

Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insul Melite hieß.

2. Die Leutlein aber erzeigten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf, um des Regens, der über uns kommen war, und um der Kälte willen.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffete, und legte es aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

4. Da aber die Leutlein sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

5. Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm wiederfuhr nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wenn er schwellen würde, oder tod niederfallen. Da sie aber lang warteten, und sahen, daß ihm nichts Ungeheuers wiederfuhr, verwunderten sie sich, und sprachen: Er wäre ein Gott.

7. An denselben Oertern aber hatte der Oberste in der Insul mit Namen Publius, ein Vorwerk, der nahm uns auf, und beherbergte uns drey Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vatter Publii am Fieber und an der Ruhr lag, zu dem gieng Paulus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschah, kamen auch die andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und liessen sich gesund machen.

10. Und sie thäten uns grosse Ehre, und da wir auszogen, luden sie auf, was Uns Noth war.

11. Nach dreyen Monden aber schiften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Insul gewintert hatte, und hatte ein Panier der (a) Zwilling.

(a) Zwilling) Die nun ein Gestirn am Himmel heissen, wurden bey den Heiden gehalten für Götter, die den Schiffenden gnädig wären, und hiessen Castor und Pollux.

12. Und da wir gen Syrarusa kamen, blieben wir drey Tage.

13. Und

13. Und da wir umschiffeten, kamen wir gen Region und nach einem Tage, da der Sud-Wind sich erhub, kamen wir des andern Tages gen Puteolen.

14. Da funden wir Brüder, und wurden von ihnen gebetten, daß wir sieben Tage da blieben: und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, giengen sie aus uns entgegen, bis gen Appise und Tretabern. Da die Paulus sahe, dankte er GOtt, und gewann eine Zuversicht!

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unter-Hauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulo ward erlaubet zu bleiben, wo er wolte, mit einem Kriegs-Knecht, der sein hüttete.

17. Es geschah aber nach dreyen Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Jüden. Da dieselben zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder! Ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider vätterliche Sitten, und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.

18. Welche, da sie mich verhöret hatten, wolten sie mich los geben, dieweil keine Ursach des Todes an mir war.

19. Da aber die Juden darwider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu beruffen, nicht als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20. Um der Ursache willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möcht; Denn um der Hofnung willen Israelis, bin ich mit dieser Ketten umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch kein Bruder ist kommen, der von dir etwas Arges verkündiget, oder gesagt habe.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältest, denn von dieser Secte ist

uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viel zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte, und bezeugte das Reich GOttes, und predigte ihnen von JEsu, aus dem Gesetz Mose, und aus den Propheten, von frühe Morgens an, bis an den Abend.

24. Und etliche fielen zu dem, was er sagte, etliche aber glaubten nicht.

25. Da sie aber untereinander mißhellig waren, giengen sie weg, als Paulus ein Wort redete, daß wol der Heilige Geist gesagt hat, durch den Propheten Jesaiam, zu unsern Vättern,

26. Und gesprochen: Gehe hin zu diesem Volk, und sprich: Mit den Ohren werdet ihrs hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihrs sehen, und nicht erkennen!

27. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit den Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleins sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß Ich ihnen hülfe.

28. So sey es euch kund gethan, daß den Heiden gesandt ist diß Heil GOttes, und sie werdens hören.

29. Und da er solches redete, giengen die Jüden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwey Jahr in seinem eigenen Gedinge, und nahm auf alle, die zu ihm einkamen,

31. Predigte das Reich GOttes, und lehrte von dem HERRN JESU mit aller Freudigkeit unverbotten.

Ende der Apostel Geschichte.

Vor-

Vorrede auf die Epistel S. Pauli an die Römer.

Diese Epistel ist das rechte Haupt-Stuck des Neuen Testaments, und das allerlauterste Evangelium, welche wol würdig und werth ist, daß sie ein Christen-Mensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse, sondern täglich damit umgehe, als mit täglichen Brod der Seelen. Denn sie nimmer kan zu viel und zu wol gelesen oder betrachtet werden, und je mehr sie gehandelt wird, je köstlicher sie wird, und baß schmecket! Darum ich auch meinen Dienst darzu thun will, und durch diese Vorrede einen Eingang darzu bereiten, so viel mir GOtt verliehen hat, damit sie desto baß von Jedermann verstanden werde. Denn sie bisher mit Glossen und mancherley Geschwätz übel verfinstert ist; die doch an ihr selbsten ein helles Licht ist, fast genugsam die ganze Schrift zu erleuchten.

Aufs erste müssen wir die Sprache kundig werden, und wissen, was S. Paulus meinet durch diese Wort: Gesetz, Sünde, Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Fleisch, Geist, und dergleichen, sonsten ist kein Lesen nütze daran.

Das Wörtlein GESETZ, must du hie nicht verstehen menschlicher Weise, daß eine Lehre sey, was für Werk zu thun, oder zu lassen sind, wie es mit Menschen-Gesetzen zugehet, da man dem Gesetz mit Werken genug thut, obs Herz schon nicht ist. GOtt richtet nach des Herzens Grund, darum fordert auch sein Gesetz des Herzens Grund, und lässet ihm an Werken nicht begnügen, sondern straft vielmehr die Werke ohne Herzen-Grund gethan, als Heucheley und Lügen! Daher alle Menschen Lügner heissen, Psal. 116. v. 11. Darum, daß keiner aus Herzens-Grund GOttes Gesetz hält, noch halten kan, denn Jedermann findet bey sich selbst Unlust zum Guten, und Lust zum Bösen. Wo nun nicht ist freye Lust zum Guten, da ist des Herzens Grund nicht am Gesetz GOttes, da ist denn gewißlich auch Sünde und Zorn verdienet bey GOTT, obgleich auswendig viel guter Werke und ehrbares Leben scheinen.

Daher schleußt S. Paulus am 2. Capitel v. 12. 13. daß die Juden alle Sünder seynd, und spricht: Daß allein die Thäter des Gesetzes gerecht seynd bey GOtt. Will damit, daß niemand mit Werken des Gesetzes Thäter ist, sondern sagt vielmehr zu ihnen also: Du lehrest, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe! Item vers 1. Worinnen du einen andern richtest, darinnen verdammest du dich selbst, weil du eben dasselbe thust, das du richtest. Als sollt er sagen: Du lebest äusserlich fein in des Gesetzes Werken, und richtest, die nicht also leben, und weissest jedermann zu lehren, den Splitters siehest du in der andern Augen, aber des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr, Matth. 7. v. 3.

Denn ob du wol auswendig das Gesetz mit Werken hälteſt, aus Furcht der Straff oder Liebe des Lohns, so thust du doch alles ohne freye Lust und Liebe zum Gesetz, sondern mit Unlust und Zwang, wolteſt lieber anders thun, wann das Gesetz nicht wäre, daraus denn sichs schleußt, daß du von Herzengrund dem Gesetz feind bist. Was ists denn, daß du andre lehreſt nicht stelen, so du im Herzen selbst ein Dieb bist, und äusserlich gern wäreſt, wenn du dürfteſt? Wiewol auch das äusserliche Werk die Länge nicht nachbleibet bey solchen Heuchlern. Also lehreſt du andere, aber dich selbst nicht, weissest auch selbst nicht, was du lehreſt, hast auch das Gesetz noch nie recht verstanden. Ja, dazu

mehret das Gesetz die Sünde, wie er sagt am 5. Capitel. v. 20. Darum, daß ihm der Mensch nur feinder wird, je mehr es fordert, deß er keines kan.

Darum spricht er am 7. Cap. v. 14. Das Gesetz ist geistlich. Was ist das? Wenn das Gesetz leiblich wäre, so geschehe ihm mit Werken genug, nun es aber geistlich ist, so thut ihm Niemand genug, es gehe denn von Herzens Grund alles, was du thust. Aber ein solch Herz giebt Niemand denn GOttes Geist, der macht den Menschen dem Gesetz gleich, daß er Lust zum Gesetz gewinnet von Herzen, und hinfort nicht aus Furcht noch Zwang, sondern aus freyem Herzen alles thut. Also ist das Gesetz geistlich, das mit solchem geistlichen Herzen will geliebet und erfüllet seyn, und fordert einen solchen Geist. Wo der nicht im Herzen ist, da bleibet Sünde, Unlust, Feindschaft wider das Gesetz, das doch gut, gerecht und heilig ist.

So gewöhne dich nun der Rede, daß viel ein ander Ding ist, des Gesetzes Werke thun und das Gesetz erfüllen. Des Gesetzes Werk ist alles, das der Mensch thut oder thun kan am Gesetz, aus seinem freyen Willen und eigenen Kräften. Weil aber unter und neben solchen Werken bleibt im Herzen Unlust und Zwang zum Gesetz, sind solche Werke alle verlohren und kein nütze. Das meinet S. Paulus, Cap. 3. v. 20. da er spricht: Durchs Gesetzes Werk wird vor GOtt kein Mensch gerecht. Daher siehest du nun, daß die Schul-Zänker und Sophisten Verführer sind, wenn sie lehren mit Werken sich zur Gnade bereiten. Wie kan sich einer mit Werken zum Guten bereiten, der kein gut Werk ohne Unlust und Unwillen im Herzen thut? Wie soll das Werk GOtt gelüsten, das aus einem unlustigen und widerwilligen Herzen gehet?

Aber das Gesetz erfüllen ist, mit Lust und Liebe sein Werk thun, und frey ohne des Gesetzes Zwang, Göttlich und wol leben, als wäre kein Gesetz noch Straffe. Solche Lust aber freyer Liebe, giebt der H. Geist ins Herz, wie er spricht, Cap. 5. v. 5. Der Geist aber wird nicht, denn allein in, mit, und durch den Glauben an JEsum Christum gegeben, wie er in der Vorrede sagt: So kommt der Glaube nicht, ohn allein durch GOttes Wort oder Evangelium, das Christum prediget, wie er ist GOttes Sohn und Mensch gestorben und auferstanden um unsert willen, wie er c. 3. v. 25. c. 4. v. 25. c. 10. v. 9. sagt.

Daher kommts, daß allein der Glaube gerecht macht, und das Gesetz erfüllet, denn er bringt den Geist aus Christi Verdienst. Der Geist aber machet ein lustig und frey Herz, wie das Gesetz fordert, so gehen denn die guten Werke aus dem Glauben selber. Das meinet er, c. 3. v. 31. nachdem er des Gesetzes Werk verworfen hatte, daß es lautet, als wollte er das Gesetz aufheben durch den Glauben. Nein (spricht er) wir richten das Gesetz an durch den Glauben, das ist, wir erfüllens durch den Glauben.

Sünde heisset in der Schrift nicht allein das äusserliche Werk am Leibe, sondern alle das Geschäfte, das sich mit regt und bewegt zu dem äusserlichen Werk, nemlich des Herzens Grund, mit allen Kräften. Also, daß das Wörtlein, Thun, soll heissen, wenn der Mensch ganz dahin fällt, und fähret in die Sünde. Denn es geschicht auch kein äusserlich Werk der Sünde, der Mensch fahre denn ganz mit Leib und Seel hinan. Und sonderlich siehet die Schrift ins Herz, und auf die Wurzel und Haupt-Quelle aller Sünde, welche ist der Unglaube im Grund des Herzens. Also, daß, wie der Glaube allein gerecht machet, und den Geist und Lust bringet zu guten äusserlichen Werken: Also sündiget allein der Unglaube und bringet das Fleisch auf, und Lust zu bösen äusserlichen Werken, wie Adam und Heva geschah im Paradeis, Gen. 3. v. 6.

Daher Christus allein den Unglauben Sünde nennet, da er spricht,

Joh.

Joh. 16. v. 8. 9. Der Geist wird die Welt strafen, um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Darum auch, ehe denn gute oder böse Werke geschehen, als die guten oder bösen Früchte, muß zuvor im Herzen da seyn Glaube oder Unglaube, als die Wurzel, Saft und Hauptkraft aller Sünde, welches in der Sünde auch darum der Schlangen-Kopf, und des alten Drachen Haupt heisset, den des Weibes-Saame, Christus zertretten muß, wie Adam verheissen ward, Gen. 3. v. 15.

Gnade und Gabe seynd des Unterscheids, daß Gnade eigentlich heisset GOttes Huld oder Gunst, die er zu uns träget bey sich selbst, aus welcher er geneiget wird, Christum und den Geist mit seinen Gaben in uns zu geniessen, wie das aus dem 5. Cap. v. 15. klar wird, da er spricht: Gnade und Gabe in Christo, ꝛc. Ob nun wol die Gaben und der Geist in uns taglich zunehmen, und noch nicht vollkommen seynd, daß also noch böse Lüste und Sünde in uns überbleiben, welche wider den Geist streiten, wie er saget, Rom. 7. v. 14. seq. und Gal. 5. v. 17. Und wie Gen. 3. v. 15. verkündiget ist, der Hader zwischen des Weibes Saamen und der Schlangen Saamen, so thut auch die Gnade so viel, daß wir ganz und für voll gerecht vor GOtt gerechnet werden. Denn seine Gnade theilet und stücket sich nicht, wie die Gaben thun, sondern nimmt uns ganz und gar auf in die Huld, um Christus, unsers Fürsprechers und Mittlers willen, und um daß in uns die Gaben angefangen seynd.

Also verstehest du denn das 7. Capitel, da sich S. Paulus noch einen Sünder schilt, und doch im 8. Cap. v. 1. spricht: Es sey nichts Verdammliches an denen, die in Christo seynd, der unvollkommenen Gaben und des Geistes halben. Um des ungetödten Fleisches willen seynd wir Sünder, aber weil wir an Christum glauben, und des Geistes Anfang haben, ist uns GOtt so günstig und gnädig, daß er solche Sünde nicht achten noch richten will, sondern nach dem Glauben in Christo mit uns verfahren, bis die Sünde getödet werde.

Glaube ist nicht der menschliche Wahn und Traum, den etliche für Glauben halten, und wenn sie sehen, daß keine Besserung des Lebens, noch gute Werke folgen, und doch vom Glauben viel hören und reden können, fallen sie in den Irrthum, und sprechen: Der Glaube sey nicht genug, man müsse Werke thun, soll man fromm und selig werden. Das macht, wenn sie das Evangelium hören, so fallen sie daher; Und machen ihnen aus eigenen Kräften einen Gedanken im Herzen, der da spricht: Ich glaube! Das halten sie denn für einen rechten Glauben. Aber wie es ein menschlich Gedicht und Gedanke ist, den des Herzens Grund nimmer erfähret, also thut er auch nichts, und folget keine Besserung hernach.

Aber der Glaube ist ein Göttlich Werk in uns, das uns wandelt und neu gebieret aus GOtt, Joh. 1. v. 13. Und tödtet den alten Adam, macht uns ganz andere Menschen von Herzen Muth, Sinn, und allen Kräften, und bringet den Heiligen Geist mit sich. O es ist ein lebendig, schäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß es unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß solte Gutes wirken. Er fraget auch nicht, ob gute Werke zu thun sind, sondern ehe man fragt, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Werke thut, der ist ein glaubloser Mensch, tappet und siehet um sich nach dem Glauben und guten Werken, und weiß weder was Glaube noch gute Werke sind, wäschet und schwätzet doch viel Wort vom Glauben und guten Werken.

Glaube ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf GOttes Gnade, so

gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht, und Erkäntniß Göttlicher Gnade, machet frölich, trotzig und lustig gegen GOtt und alle Creaturen, welches der H. Geist thut im Glauben! Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, Jedermann Gutes zu thun, Jedermann zu dienen allerley zu leiden, GOtt zu Liebe und zu Lobe, der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also, daß unmöglich ist, Werke vom Glauben scheiden, ja so unmöglich als Brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Darum siehe dich vor, für deinen eigenen falschen Gedanken und unnützen Schwätzern, die vom Glauben und guten Werken klug seyn wollen zu urtheilen, und sind die grössesten Narren. Bitte GOtt, daß er den Glauben in dir wirke, sonst bleibest du wol ewiglich ohne Glauben, du dichtest und thust, was du wilt, oder kanst.

Gerechtigkeit ist nun ein solcher Glaube, und heisset GOttes Gerechtigkeit, oder die vor GOtt gilt, darum, daß sie GOtt giebt, und rechnet für Gerechtigkeit, um Christus willen unsers Mittlers, und macht den Menschen, daß er Jedermann gibt, was er schuldig ist. Denn durch den Glauben wird der Mensch ohne Sünde, und gewinnet Lust zu GOttes Geboten. Damit gibt er GOtt seine Ehre, und bezahlet ihm, was er ihm schuldig ist. Aber den Menschen dienet er willig lich, womit er kan, und bezahlet damit auch Jedermann. Solche Gerechtigkeit kan Natur, freyer Wille, und unsere Kraft nicht zu wegen bringen. Denn wie Niemand ihm selber kan den Glauben geben, so kan er auch den Unglauben nicht wegnehmen. Wie will er denn eine einige kleineste Sünde wegnehmen? Darum ist alles falsch, Heucheley und Sünde, was ausser dem Glauben, oder im Unglauben geschicht. Röm. 14. v. 23. es gleisse, wie gut es mag.

Fleisch und Geist must du hie nicht also verstehen, daß Fleisch allein sey, was die Unkeuschheit betreffe und Geist, was das Innerliche im Herzen betreffe. Sondern Fleisch heisset S. Paulus, wie Christus, Joh. 3. v. 6. alles, was aus Fleisch gebohren ist, den ganzen Menschen, mit Leib und Seele, mit Vernunft, und allen Sinnen, darum, daß es alles an ihm nach dem Fleisch trachtet. Also, daß du auch den fleischlich wissest zu heissen der ohne Gnade von hohen geistlichen Sachen viel dichtet, lehret und schwätzet. Wie du das aus den Werken des Fleisches, Gal. 5. v. 19. wol kanst lernen, da er auch Ketzerey und Haß Fleisches-Werk heisset. Und Röm. 8. v. 3. spricht er: Daß durchs Fleisch das Gesetz geschwächet wird, welches nicht von Unkeuschheit, sondern von allen Sünden, allermeist aber vom Unglauben gesagt ist, der das allergeistlichste Laster ist.

Wiederum auch den Geistlich heissest, der mit den äusserlichsten Werken umgehet, als Christus, da er der Jünger Füsse wusch, und Petrus, da er das Schiff führte und fischte. Also, das Fleisch sey ein Mensch, der inwendig und auswendig lebet und wirket, das zu des Fleisches Nutz und zeitlichem Leben dienet. Geist sey, der inwendig und auswendig lebet und wirket, das zu dem Geist und zukünftigen Leben dienet.

Ohne solchen Verstand dieser Wörter wirst du diese Epistel S. Pauli, noch kein Buch der Heiligen Schrift, nimmermehr verstehen. Darum hüte dich für allen Lehrern, die anders diese Worte brauchen, sie seyen auch wer sie wollen, obs gleich Hieronymus, Augustinus, Ambrosius, Origenes, und ihres gleichen, und noch höher wären. Nun wollen wir zur Epistel greiffen.

Dieweil einem Evangelischen Prediger gebührt, am ersten durch Offenbarung des Gesetzes und der Sünden alles zu strafen, und zu Sünden zu machen das nicht aus dem Geist und Glauben an Christum gelebt wird, damit die Menschen zu ihrem eigenen Erkänntnis und Jammer geführt werden, daß

sie

sie demüthig werden, und Hülffe begehren: So thut S. Paulus auch, und fähet an im 1. Capitel, und straffet die groben Sünden und Unglauben, die öffentlich sind am Tage, als der Heiden Sünden waren, und noch sind, die ohne GOttes Gnade leben, und spricht: Es werde offenbar durchs Evangelium GOttes Zorn vom Himmel über alle Menschen, um ihres gottlosen Wesens und Ungerechtigkeit willen. Denn ob sie gleich wissen und täglich erkennen, daß ein GOtt sey, so ist doch die Natur an ihr selbst ausser der Gnaden so böse, daß sie ihm weder danket, noch ihm ehret. Sondern verblendet sich selbst, und fället ohne Unterlaß in ärger Wesen, bis daß sie, nach Abgötterenen, auch die schändlichsten Sünden mit allen Lastern wirket, unverschämt, und darzu ungestraft lässet an den andern.

Im 2. Cap. streckt er solche Strafe auch weiter auf die, so äusserlich fromm scheinen, oder heimlich sündigen, als die Jüden waren, und noch alle Heuchler sind, die ohne Lust und Liebe wol und ehrbarlich leben, und im Herzen GOttes Gesetz feind sind, und doch andere Leute gern urtheilen. Wie aller Gleißner Art ist, daß sie sich selbst rein achten, und doch voll Geitzes, Hasses, Hoffart, und alles Unflats stecken, Matth. 23. v. 25. seq. Die seynds eben, die GOttes Gütigkeit verachten, und nach ihrer Härtigkeit den Zorn über sich häuffen! Also daß S. Paulus, als ein rechter Gesetz-Erklärer, niemand ohne Sünde bleiben lässet, sondern allen den Zorn GOttes verkündiget, die aus Natur oder freyem Willen wollen wol leben, und lässet sie nichts bessers seyn, denn die öffentlichen Sünder, ja er spricht, sie seyen Hartmüthige und Unbusfertige.

Am 3. wirft er sie alle beyde in einen Hauffen, und spricht: Einer sey wie der andere, allzumal Sünder vor GOtt. Ohne daß die Jüden GOttes Wort gehabt, wiewol viel nicht daran geglaubt haben, doch damit GOttes Glaube und Warheit nicht aus ist. Und führet zufällig ein den Spruch aus dem 51. Psal. v. 6. Daß GOtt gerecht bleibt in seinen Worten. Darnach kommt er wieder darauf, und beweiset auch durch die Schrift, daß Sie alle Sünder sind, und durch Gesetzes Werk niemand gerecht werde, sondern das Gesetz, nur die Sünde zu erkennen gegeben sey.

Darnach fähet er an, und lehret den rechten Weg, wie man müsse fromm und seelig werden, und spricht: Sie sind alle Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten, müssen aber ohne Verdienst gerecht werden, durch den Glauben an Christum, der uns solches verdienet hat durch sein Blut, und uns ein Gnaden-Stul worden von GOtt, der uns alle vorige Sünde vergibt. Damit er beweise, daß seine Gerechtigkeit, die er gibt im Glauben, allein uns helffe, die zu der Zeit durchs Evangelium offenbaret, und zuvor durchs Gesetz und die Propheten bezeuget ist. Also wird das Gesetz durch den Glauben aufgerichtet, ob wol des Gesetzes Werk damit werden niedergelegt, samt ihrem Ruhm.

Am 4. Als nun durch die ersten 3 Capitel die Sünde offenbaret, und der Weg des Glaubens zur Gerechtigkeit gelehret ist, fähet er an zu begegnen etlichen Einreden und Ansprüchen. Und nimmet am ersten den vor, den gemeiniglich thun alle, die vom Glauben hören, wie er ohne Werke gerecht mache, und sprechen: Soll man denn nun keine gute Werke thun? Also hält er hie ihm selbst für den Abraham, und spricht: Was hat den Abraham mit seinen Werken gethan? Ists alles umsonst gewesen? Waren seine Werke kein Nutz? und schliesset, daß Abraham ohne alle Werke allein durch den Glauben gerecht worden sey, sogar daß er auch vor dem Werk seiner Beschneidung durch die Schrift, allein seines Glaubens halben, gerecht gepriesen werde, Gen. 15. v. 6. Hat aber das Werk seiner Beschneidung zu seiner Gerechtigkeit nichts gethan, das doch Gott ihm gebot, u. ein gut Werk des Gehors. war, so

wird

wird gewißlich auch kein ander gut Werk zur Gerechtigkeit etwas thun, sondern wie die Beschneidung Abrahã ein äusserlich Zeichen war, damit er seine Gerechtigkeit im Glauben beweisete: Also sind alle gute Werke nur äusserliche Zeichen, die aus dem Glauben folgen und beweisen, als die guten Früchte, daß der Mensch schon vor GOtt inwendig gerecht sey.

Damit bestätiget nun Sanct Paulus, als mit einem kräftigen Exempel aus der Schrift seine vorige Lehre im dritten Capitel, vom Glauben. Und führet noch darzu einen Zeugen, Dovid aus dem 32. Psalm v. 1. der auch sagt: Daß der Mensch ohne Werke gerecht werde, wiewol er nicht ohne Werke bleibet, wenn er gerecht worden ist. Darnach breitet er das Exempel aus, wider alle andere Werke des Gesetzes, und schliesset, daß die Juden nicht mögen Abrahams Erbe seyn, alleine des Geblüts halben, vielweniger des Gesetzes Werke halben, sondern müssen Abrahams Glauben erben, wollen sie rechte Erben seyn, Sintemal Abraham vor dem Gesetz, beyde Mose und der Beschneidung, durch den Glauben ist gerecht worden, und ein Vatter genennet aller Glaubigen. Darzu auch das Gesetz vielmehr Zorn wirke, denn Gnade, dieweil es Niemand mit Liebe thut, daß vielmehr Ungnade denn Gnade durch des Gesetzes Werk kommt. Darum muß allein der Glaube die Gnade, Abrahã verheissen, erlangen. Denn auch solche Exempel um unsert willen geschrieben sind, daß wir auch sollen gläuben.

Am 5. kommt er auf die Früchte und Werke des Glaubens, als da sind Freude, Liebe gegen GOtt und Jedermann. Darzu Sicherheit, Trotz, Freudigkeit, Muth und Hofnung in Trübsal und Leiden. Denn solches alles folget, wo der Glaube recht ist, um des überschwenglichen Gutes willen, das uns GOtt in Christo erzeiget, daß er ihn für uns hat sterben lassen, ehe wir ihn darum bitten kunten, ja, da wir noch Feinde waren. Also haben wir denn, daß der Glaube ohne alle Werke gerecht machet, und doch nicht daraus folgt daß, man darum keine guten Werke thun solle, sondern daß die rechtschaffene Werke nicht ausssen bleiben, von welchen die Werkheiligen nichts wissen, und dichten ihnen selbst eigene Werke, darinnen weder Friede, Freude, Sicherheit, Liebe, Hofnung, Trost, noch keines rechten Christlichen Werks und Glaubens Art ist.

Darnach thut er einen lustigen Ausbruch und Spaziergang, und erzehlet, wo beyde Sünde und Gerechtigkeit, Tod und Leben herkommen. Und hält die zween fein gegeneinander, Adam und Christum. Will also sagen: Darum muste Christus kommen, ein anderer Adam, der seine Gerechtigkeit auf uns erbete, durch eine neue geistliche Geburt im Glauben, gleich wie jener Adam auf uns geerbet hat die Sünde, durch die alte fleischliche Geburt.

Damit wird aber kund und bestätiget, daß ihm Niemand kan selbst aus Sünden zur Gerechtigkeit mit Werken helfen, so wenig er kan wehren, daß er leiblich gebohren wird. Das wird auch damit bewiesen, daß das göttliche Gesetz, das doch billig helfen solte, so etwas helfen solte, zur Gerechtigkeit, nicht allein ohne Hülfe kommen ist, sondern hat auch die Sünde gemehret darum daß die böse Natur ihm desto feinder wird, und ihre Lust desto lieber büssen will, je mehr ihr das Gesetz wehret. Daß also das Gesetz Christum noch nöthiger macht, und mehr Gnade erfordert, die der Natur helfe.

Am 6. nimmt er das sonderliche Werk des Glaubens vor sich, den Streit des Geistes, mit dem Fleisch, vollends zu tödten die übrige Sünde und Lüste, die nach der Gerechtigkeit überbleiben. Und lehret uns, daß wir durch den Glauben nicht also gefreyet sind von Sünden, daß wir müßig, faul und sicher seyn solten, als wäre keine Sünde mehr da. Es ist Sünde da, aber sie wird nicht zur Verdammnis gerechnet ums Glaubens willen, der mit ihr streitet. Darum haben wir mit uns selbst gnug zu schaffen unser Le-

ben-

benlang, daß wir unsern Leib zähmen, seine Lüste tödten, und seine Gliedmaß zwingen, daß sie den Geist gehorsam seynd, und nicht den Lüsten. Damit wir dem Tod und Auferstehung Christi, gleich seyn, und unsere Taufe vollbringen (die auch den Tod der Sünden, und neu Leben der Gnade bedeutet) bis daß wir gar rein von Sünden, auch leiblich mit Christo auferstehen, und ewiglich leben.

Und das können wir thun, spricht er, weil wir in der Gnade, und nicht in dem Gesetz sind. Welches er selbst ausleget, daß ohne Gesetz seyn, sey nicht so viel gesagt, daß man kein Gesetz habe, und möge thun, was jedermann gelüstet, sondern unter dem Gesetze seyn, ist, wenn wir ohne Gnade mit Gesetzes Werken umgehen, alsdenn herrschet gewißlich die Sünde durchs Gesetz, sintemal Niemand dem Gesetz hold ist von Natur. Dasselbige ist aber grosse Sünde. Die Gnade macht uns aber das Gesetz lieblich, so ist denn keine Sünde mehr da, und das Gesetz nicht mehr wider uns, sondern eins mit uns.

Dasselbige aber ist die rechte Freyheit von der Sünde, und vom Gesetze, von welcher er bis ans Ende dieses Capitels schreibet, daß es seye eine Freyheit nur Gutes zu thun mit Lust, und wol leben ohne Zwang des Gesetzes. Darum ist die Freyheit eine geistliche Freyheit, die nicht das Gesetz aufhebt, sondern darreichet, was vom Gesetz gefordert wird, nemlich, Lust und Liebe, damit das Gesetz gestillet wird, u. nicht mehr zu treiben und zu fordern hat.

Gleich als wenn du einem Lehenherrn schuldig wärest, und könntest nicht bezahlen. Von dem möchtest du auf zweyerley Weise los werden: Einmal, daß er nichts von dir nähme, und sein Register zerrieß. Das andermal, daß ein frommer Mann für dich bezahlete, und gäbe dir, damit du seinem Register gnug thätest. Auf diese Weise hat uns Christus von Gesetz frey gemacht. Darum ists nicht eine wilde, fleischliche Freyheit, die nichts thun solle, sondern die viel und allerley thut, und von des Gesetzes Fordern und Schuld ledig ist.

Am 7. bestätiget er solches mit einem Gleichnis des ehelichen Lebens. Als wenn ein Mann stirbt, so ist die Frau auch ledig, und ist also eines des andern los und abe. Nicht also, daß die Frau nicht möge oder solle einen andern Mann nehmen, sondern vielmehr, daß sie nun allererst recht frey ist, einen andern zu nehmen, das sie vorhin nicht kunte thun, ehe sie jenes Mannes ab war. Also ist unser Gewissen verbunden dem Gesetz, unter dem sündlichen alten Menschen. Wenn der getödtet wird durch den Geist, so ist das Gewissen frey, und eines des andern los. Nicht, daß das Gewissen solle nichts thun, sondern nur allererst recht an Christo, dem andern Manne, hangen, und Frucht bringen des Lebens.

Darnach streichet er weiter aus die Art der Sünde und des Gesetzes, wie durch das Gesetz die Sünde sich nun recht reget und gewaltig wird. Denn der alte Mensch wird dem Gesetz nur desto feinder, weil er nicht kan bezahlen das vom Gesetz gefordert wird. Denn Sünde ist seine Natur, und kan von ihm selbst nichts anders, darum ist das Gesetz sein Tod, und alle seine Marter. Nicht, daß das Gesetz böse sey, sondern daß die böse Natur nicht leiden kan das Gute, daß es Gutes von ihm fordere. Gleichwie ein Kranker nicht leiden kan, daß man von ihm fordert, Laufen und Springen, und andere Werke eines Gesunden.

Darum schleußt S. Paulus hie, daß, wo das Gesetz recht erkennet, und aufs beste gefasset wird, da thut es nichts mehr, denn es errinnert uns unserer Sünd, und tödtet uns durch dieselbe, und macht uns schuldig des ewigen Zorns, wie das alles fein sich lehret und erfähret im Gewissen, wenns mit dem Gesetz recht troffen wird. Also daß man muß etwas anders haben, u. mehr denn das Gesetz, den Menschen from u. selig zu machen. Welche aber das Gesez nicht recht erkennen, die sind blind, gehen mit Vermessenheit dahin, meinten ihm

ihm mit Werken genug zu thun, denn sie wissen nicht, wie viel das Gesetz fordere, nemlich, ein freywillig, lustig Herz. Darum sehen sie Mosi nicht recht unter die Augen, das Tuch ist ihnen darvor gelegt, und zugedeckt.

Darnach zeiget er, wie Geist und Fleisch mit einander streiten in einem Menschen. Und setzet sich selbst zu einem Exempel, daß wir lernen das Werk, (die Sünde in uns selbst zu tödten) recht erkennen. Er nennet aber beyde, den Geist und das Fleisch ein Gesetz, darum, daß gleichwie des Göttlichen Gesetzes Art ist, daß es treibet und fordert: Also treibet und fordert, und wütet auch das Fleisch wider den Geist, und will seine Lust haben. Wiederum treibet und fordert der Geist wider das Fleisch, und will seine Lust haben. Dieser Zank währet in uns, so lange wir leben, in einem mehr, im andern weniger, darnach der Geist oder Fleisch stärker wird. Und ist doch der ganze Mensch selbst alles beydes, Geist und Fleisch, der mit ihm selbst streitet, bis er ganz geistlich werde.

Am 8. tröstet er solche Streiter, daß sie solch Fleisch nicht verdamme. Und zeiget weiter an, was Fleisches und Geistes Art sey, und wie der Geist kommt aus Christo, der uns seinen H. Geist gegeben hat, der uns geistlich macht, und das Fleisch dämpfet, und uns sichert, daß wir dennoch GOttes Kinder sind, wie hart auch die Sünde in uns wütet, so lange wir dem Geist folgen, und der Sünde widerstreben, sie zu tödten. Weil aber nichts so gut ist, das Fleisch zu täuben, als Creutz und Leiden, tröstet er uns im Leiden, durch Beystand des Geistes, der Liebe, und aller Creaturen, nemlich, daß beyde der Geist in uns seufzet und die Creatur sich in uns sehnet, daß wir des Fleisches und der Sünde los werden. Also sehen wir, daß diese drey Capitel, das 6. 7. und 8. auf das eine Werk des Glaubens treiben, das da heisset den alten Adam tödten, und das Fleisch zwingen.

Am 9. 10. und 11. Capitel lehret er von der ewigen Versehung GOttes, daher es ursprünglich fleusset, wer glauben oder nicht glauben soll, von Sünden los oder nicht los werden kan. Damit es je gar aus unsern Händen genommen, und allein in GOttes Hand gestellet sey, daß wir fromm werden. Und das ist auch auf das allerhoheste noth. Denn wir sind so schwach und ungewiß, daß, wenn es bey uns stünde, würde freylich nicht ein Mensch selig, der Teufel würde sie gewiß alle überwältigen. Aber nun GOtt gewiß ist, daß ihm sein Versehen nicht fehlet, noch Jemand ihm wehren kan, haben wir noch Hoffnung wider die Sünde.

Aber hie ist den freveln und hochfahrenden Geistern ein Mahl zu stecken, die ihren Verstand am ersten hieher führen, und oben anheben, zuvor den Abgrund Göttlicher Versehung zu forschen, und vergeblich damit sich bekümmern, ob sie versehen sind. Die müssen sich dann selbst stürzen, daß sie entweder verzagen, oder sich in die freye Schanz schlagen.

Du aber folge dieser Epistel in ihrer Ordnung. Bekümmere dich zuvor mit Christo und dem Evangelio, daß du deine Sünde und seine Gnade erkennest. Darnach mit der Sünde streitest, wie hie das 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Capitel gelehret haben. Darnach, wenn du ins 8. kommen bist, unter das Creutz und Leiden, das wird dir recht lehren die Versehung im 9. 10. und 11. Capitel, wie tröstlich sie sey. Denn ohne Leiden, Creutz und Todes-Nöthen, kan man die Versehung nicht ohne Schaden und heimlichen Zorn wider GOtt handeln. Darum muß Adam zuvor wol todt seyn, ehe er diese Dinge leide, und den starken Wein trinke. Darum siehe dich vor, daß du nicht Wein trinkest, wenn du noch ein Säugling bist, eine jegliche Lehre hat ihre Masse, Zeit und Alter.

Am 12. lehret er den rechten Gottesdienst, und macht alle Christen zu Pfaffen, daß sie opfern sollen, nicht Geld noch Viehe wie im Gesetz, sondern

dern ihre eigene Leibe mit Tödtung der Lüste. Darnach beschreibet er den äusserlichen Wandel der Christen im geistlichen Regiment, wie sie lehren, predigen, regieren, dienen, geben, leiden, lieben, leben und thun sollen, gegen Freund, Feind und Jedermann. Das sind die Werke, die ein Christ thut. Dann, wie gesagt ist, Glaube feyret nicht.

Am 13. lehret er uns das weltliche Regiment ehren, und gehorsam seyn, welches darum eingesetzt ist, ob es wol die Leut nicht fromm macht vor GOtt, so schaft es doch so viel, daß die Frommen äusserlich Friede u. Schutz haben, und die Bösen, ohne Furcht, oder mit Friede u. Ruhe, nicht können frey Übels thun. Darum es zu Ehren ist auch den Frommen, ob sie wol sein nicht dürfen. Endlich aber fasset er alles in die Liebe, und beschleußt es in das Exempel Christi, wie der uns gethan hat, daß wir auch also thun, und ihm nachfolgen.

Am 14. lehret er die schwachen Gewissen im Glauben säuberlich führen, und ihrer schonen, daß man der Christen Freyheit nicht brauche zu Schaden, sondern zu Förderung der Schwachen. Denn wo man das nicht thut, da folget Zwietracht u. Verachtung des Evangelii, daran doch alle Noth liegt. Daß es besser ist, den Schwachgläubigen ein wenig weichen, bis sie stärker werden, denn daß allerdinge die Lehre des Evangelii solt untergehen. Und ist solches Werk ein sonderliches Werk der Liebe, das wol auch jetzt von Nöthen ist, da man mit Fleisch essen, und anderer Freyheit, frech und rauch, ohne alle Noth, die schwachen Gewissen zerrüttet, ehe sie die Warheit erkennen.

Am 15. setzet er Christum zum Exempel, daß wir auch die andern Schwachen dulten, als die sonst gebrechlich sind in öffentlichen Sünden, oder von unlustigen Sitten, welche man nicht muß hinwerfen, sondern tragen, bis sie auch besser werden. Denn also hat Christus mit uns gethan, und thut noch täglich, daß er gar viel Untugend und böse Sitten, neben aller Unvollkommenheit, an uns träget, und hilft ohn Unterlaß. Darnach zum Beschluß bittet er für sie, lobet und befiehlt sie GOtt. Und zeiget sein Amt und Predigt an. Und bittet sie gar säuberlich um Steuer an die Armen zu Jerusalem. Und ist eitel Liebe, davon er redet, und damit er umgehet.

Das letzte Capitel ist ein Gruß-Capitel, aber darunter vermischet er gar eine edle Warnung für Menschen-Lehren, die da neben der Evangelischen Lehre einfallen, und Aergerniß aurichten. Gerade, als hätte er gewißlich ersehen, daß aus Rom, u. durch die Römer, kommen solten die verführerischen ärgerlichen Canones und Decretales, und das ganze Geschwürm und Gewürm, menschlicher Gesetzen und Geboten, die jetzt alle Welt ersäufet, und diese Epistel und alle heilige Schrift, samt dem Geist und Glauben, vertilget haben, daß nichts mehr da blieben ist, denn der Abgott, Bauch, deß Diener sie hie St. Paulus schilt. GOtt erlöse uns von ihnen, Amen!

Also finden wir in dieser Epistel aufs allerreichlichste, was ein Christ wissen soll, nemlich, was Gesetz, Evangelium, Sünde, Strafe, Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Christus, GOtt, gute Werke, Liebe, Hofnung, Creutz, sey. Und wie wir uns gegen jedermann, er sey fromm oder Sünder, stark oder schwach, Freund oder Feind, und gegen uns selber, halten sollen. Darzu das alles mit Schriften treflich gegründet, mit Exempel sein selbst und der Propheten beweiset, daß nichts mehr hie zu wünschen ist. Darum es auch scheinet, als habe St. Paulus in dieser Epistel wollen einmal die Kürze verfassen, die ganze Christliche und Evangelische Lehre, und einen Eingang bereiten in das ganze Alte Testament. Denn ohne Zweifel, wer diese Epistel wol im Herzen hat, der hat des Alten Testaments Licht und Kraft bey sich. Darum lasse sie ein jeglicher Christ ihm gemein und stetig in Übung seyn. Da gebe GOtt seine Gnade zu, Amen.

Die

Die Epistel S. Pauli, an die Römer.

Das I. Capitel.

Der Apostel zeiget an seinen Beruf, das Evangelium zu verkündigen, und wie der Zorn GOttes über alles Unrecht der Menschen offenbar werde.

Paulus ein Knecht JEsu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium GOttes.

2. Welches er zuvor verheissen hat, durch seine Propheten, in der heiligen Schrift,

3. Von seinem Sohn, der geboren ist von dem Saamen David, nach dem Fleisch.

4. Und kräftiglich erweiset ein Sohn GOttes (a) nach dem Geist, der da heiliget, sint der Zeit Er auferstanden ist von den Todten, nemlich, JEsus Christus unser HErr.

(a) Nach dem Geist) der Geist GOttes ist gegeben nach Christi Auffahrt, von da an heiliget er die Christen, und verkläret Christum in aller Welt, daß er GOttes Sohn sey, mit aller Macht in Worten, Wundern und Zeichen.

5. Durch welchen wir haben empfangen Gnade, und Apostel-Amt unter alle Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Namen.

6. Welcher ihr zum Theil auch seyd, die da beruffen sind von JEsu Christo.

7. Allen, die zu Rom sind, den Liebsten GOttes und beruffenen Heiligen. Gnade sey mit euch und Friede, von GOtt unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo!

8. Aufs erste danke ich meinem GOtt durch JEsum Christ, euer aller halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt saget.

9. Denn GOTT ist mein Zeuge (welchem ich diene in meinem Geist, am Evangelio von seinem Sohn) daß ich ohn Unterlaß euer gedenke,

10. Und allezeit in mei-

nem

nem Gebet flehe, ob sichs einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch GOttes Willen.

11. Denn mich verlanget euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gaben, euch zu stärken.

12. Das ist, daß ich samt euch getröstet würde, durch euren und meinen Glauben, den wir untereinander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt, zu euch zu kommen, (bin aber verhindert bisher) daß ich auch unter euch Frucht schafte, gleich wie unter andern Heiden.

14. Ich bin euch Schuldner, beyde der Griechen und der Ungriechen, beyde der Weisen und der Unweisen.

15. Darum so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft GOttes, die da seelig machet alle, die daran glauben, die Jüden vornemlich, und auch die Griechen.

17. Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt (b) aus Glauben in Glauben, wie denn geschrieben steht: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

(b) Aus Glauben) Alle Gottselige, vom Anfang bis zum Ende der Welt, werden durch einerley Glauben gerecht, denn Christus ist gestern, heute, und in Ewigkeit.

18. Denn GOttes Zorn vom Himmel wird (c) offenbaret über alles gottlose Wesen, und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

(c) Offenbaret) Es wird vom Himmel offenbaret, (sonst wüste alle Welt davon nichts) daß kein Mensch fromm sey vor GOtt, sondern allesamt gottlos, Sünder, Ungerecht, das ist, Kinder des Zorn, ut infra z. 10. Non est justus &c. Und wann sie schon von GOtt etwas wissen, oder hören, sind sie doch böse, daß sie ihm weder danken noch dienen. Daher sie auch müssen zur Strafe in allerley Laster fallen, ꝛc.

19. Denn daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offen-

offenbar, denn GOtt hat es ihnen offenbaret.

20. Damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine eigene Kraft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt: Also, daß sie keine Entschuldigung haben.

21. Dieweil sie wusten, daß ein GOtt ist, und haben Ihn nicht gepreiset, als einen GOtt, noch gedanket, sondern sind in ihren (d) Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

(d) Dichten) Wo nicht Glaube ist, da fället die Vernunft von einem aufs ander, bis sie gar verblendet wird in ihrem Dichten, wie denn allen weisen und spitzigen Köpfen geschiehet.

22. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden.

23. Und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere.

24. Darum hat sie auch GOtt dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigene Leibe an ihnen selbst.

25. Die GOttes (e) Warheit haben verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit, Amen.

(e) GOttes Wahrheit) Das ist: Aus dem rechten GOtt haben sie Götzen gemacht.

26. Darum hat sie GOtt auch dahin gegeben in schändliche Lüste, denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch, in den unnatürlichen.

27. Desselben gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes, und sind an einander erhitzet in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande gewürket, und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn seyn solte,) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie

sie GOtt erkenneten, hat sie GOTT auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt.

29. Voll alles Unrechten, Hurerey, Schalkheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mords, Haders, Lists, giftig, Ohrenbläser,

30. Verläumder, (f) Gottes-Verächter, Freveler, hoffärtig, (g) ruhmredig, (h) schädlich, den Eltern ungehorsam,

(f) GOttes Verächter sind die rechten Epicurer, die da leben, als sey kein GOtt.

(g) Ruhmredig) Die viel rühmen und gerühmet wollen seyn, als wären sie etwas sonderliches, und sind es doch nicht.

(h) Schädlich) Die Tag und Nacht trachten andern Leuten Schaden und Leid zu thun, sind auch geschickt und geschwind solche Practicken zu finden.

31. (i) Unvernünftige, Treulose, (k) Störrige, (l) Unversöhnliche, Unbarmherzige.

(i) Unvernünftige) Das man heisset einen groben Mann: Hanns Unvernunft, mit dem Kopf hindurch, ꝛc.

(k) Störrig) Unbrüderlich, wölfisch, hündisch, die weder Lust, noch Liebe zu Weiber, Kinder, Brüder, Schwester, ja, Eltern haben.

(l) Unversöhnliche) Die nicht vergeben können, nicht zu versöhnen sind

32. Die GOttes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind) thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das II. Capitel.

Wider das freventliche Urtheil unter den Menschen, mit Vermeidung, daß vor GOtt kein Ansehen der Person, daß Juden und Heiden Sünder, und welche die rechte Juden sind.

Darum, O Mensch! kanst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; Denn worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst, sintemal du eben dasselbe thust, das du richtest.

2. Denn wir wissen, daß GOttes Urtheil ist recht über die, so solches thun.

3. Denkest du aber, O Mensch! Der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbe, daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest?

4. Oder, verachtest du den Reichthum seiner Güter, Gedult und (a) Langmüthigkeit? Weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet?

(a) Langmüthigkeit) Auf Lateinisch tardus ira, und ist dem Ebräischen nach geredt, Arechaxpaim. Und ist eine Tugend eigentlich, die langsam zürnet, und straffet das Unrecht. Aber Geduld ist, die das Uebel trägt an Gut, Leib und Ehre, ob es gleich mit Recht geschehe. Güte ist die leibliche Wohlthat untereinander, und freundliches Wesen.

5. Du aber, nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes.

6. Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken.

7. Nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Gedult in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn,

9. Trübsal und Angst, über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornemlich der Jüden, und auch der Griechen.

10. Preis aber, und Ehre, und Friede, allen denen, die da Gutes thun, vornemlich den Jüden und auch den Griechen.

11. Denn es ist kein Ansehen der Person vor GOTT.

12. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verlohren werden; und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durchs Gesetz verurtheilet werden.

13. Sintemal vor GOtt nicht, die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht seyn.

14. Denn so die Heiligen, die das Gesetz nicht haben, und doch von (b) Natur thun des Gesetzes Werk, dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz;

(b) Von Natur) Das natürliche Gesetz ist: Was du wilt dir gethan und überhaben seyn von einem andern, das thue und überhebe du auch einen andern. Darinnen das ganze Gesetz Mosis begriffen ist, wie Christus sagt, Matth. 7 12. An welchem Gesetz die Heiden auch nicht mehr denn das äusserliche Werk thun, wie die Jüden an Mosis Gesetz. Und das Verklagen und Entschuldigen ist, daß

eine Sünde gröſſer ist, denn die andere, wider das Gesetz.

15. Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, darzu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen.

16. Auf den Tag, da GOtt das Verborgene der Menschen durch JEsum Christ richten wird, laut meines Evangelii.

17. Siehe aber zu, du heissest ein Jude, und verlässest dich aufs Gesetz, und rühmest dich GOttes,

18. Und weissest seinen Willen, und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sey.

19. Und vermissest dich, zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die im Finsterniß sind,

20. Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz.

21. Nun lehrest du andere, und lehrest dich selber nicht, du predigest, man soll nicht stehlen, und du stielest.

22. Du sprichst, man soll nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir greuelt vor den Götzen, und (c) raubest GOtt, was sein ist.

(c) Raubest) Du bist ein Gottes-Dieb, denn GOttes ist die Ehre, die nehmen ihm alle Werkheiligen.

23. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOtt durch Uebertrettung des Gesetzes.

24. Denn eurenthalben wird GOttes Name gelästert unter den Heiden, als geschrieben stehet.

25. Die Beschneidung ist wol nütz, wenn du das Gesetz hältest: Hältest du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden.

26. So nun die (d) Vorhaut das Recht im Gesetz hält, meinest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet?

(d) Vorhaut) So heisset Paulus die Heiden, darum, daß sie unbeschnitten sind.

27. Und wird also, das von

von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist, und das Gesetz übertrittest.

28. Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschicht,

29. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im (c) Geist, und nicht im Buchstaben geschicht, welches Lob ist nicht aus den Menschen, sondern aus GOtt.

(c) Geist heist, was GOtt im Menschen über die Natur wirket. Buchstab heisset, alles Thun der Natur ohne Geist.

Das III. Capitel.

Worinn der Jud den Heiden übertreffe, daß sie beyderseits Sünder seyn, der Gnade GOttes bedürfen und wie der Mensch gerecht werde.

Was haben denn die Juden Vortheils? Oder, was nützet die Beschneidung?

2. Zwar fast viel. Zum ersten: Ihnen ist vertrauet, was (a) GOtt geredet hat.

(a) GOtt) Wenn sie nicht wären gewesen, so hätte man die heilige Schrift nicht.

3. Daß aber etliche nicht glauben an dasselbe, was liegt daran: Sollte ihr Unglaube GOttes Glauben aufheben?

4. Das sey ferne! Es bleibe vielmehr also, daß GOTT sey warhaftig, und alle Menschen (b) falsch. Wie geschrieben stehet: Auf daß du gerecht seyest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst.

(b) Falsch) GOtt hält gewiß. Wer aber auf Menschen trauet, der fehlet.

5. Ist aber also, daß unsere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn GOtt auch ungerecht, daß Er darüber zürnet? (Ich rede also auf Menschen Weise.)

6. Das sey ferne! Wie könte sonst GOtt die Welt richten?

7. Denn so die Warheit GOttes durch meine Lügen

gen (c) herrlicher wird zu seinem Preiß, warum solte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden?

(c) Herrlicher wird) David spricht Psalm 51, 6. Dir allein hab ich gesündiget und Ubel vor dir gethan, auf daß du gerecht seyest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst, ꝛc. Das lautet, als solte man Sünde thun, auf daß GOTT gerecht sey, wie hie S. Paulus auch anzeigt. Und ist doch nicht also, sondern wir sollen die Sünde erkennen, die uns GOtt Schuld giebt, auf daß er also in seinem Gesetz warhaftig und gerecht erkennet werde. Aber über diesem Erkenntniß, zanken die Werkheiligen mit GOtt, und wollen ihre Werke nicht Sünde seyn lassen, und muß also GOtt ihr Lügner und in seinem Wort gerichtet seyn. So will nun S. Paulus, daß nicht die Sünde GOtt preise (sonst wäre es besser sündigen denn Gutes thun) sondern der Sünden Bekänntnis preiset GOtt und seine Gnade. Also bleibet GOtt warhaftig, und alle Menschen lügenhaftig, die solches nicht bekennen wollen, und ihr Unglaube macht GOttes Glauben nicht zu nichte, denn er gewinnet doch, und bleibt warhaftig.

8. Und nicht vielmehr also thun (wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, daß wir sagen sollen:) Lasset uns Uebels thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammniß ist ganz recht.

9. Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß beyde, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind.

10. Wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht seye, auch nicht einer.

11. Da ist nicht, der verständig sey, da ist nicht, der nach GOtt frage.

12. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden, da ist nicht der Gutes thue, auch nicht einer.

13. Ihr Schlund ist ein offen Grab, mit ihren Zungen handeln sie betrüglich, Ottern-Gift ist unter ihren Lippen.

14. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.

15. Ihre Füsse sind eilend Blut zu vergiessen.

16. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid.

17. Und den Weg des Friedens wissen sie nicht.

18. Es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen.

19. Wir wissen aber, daß was das Gesetz saget, das saget es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopfet werde, und alle Welt GOtt schuldig sey:

20. Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werk vor Ihm gerecht seyn mag. Denn durch das Gesetz kommt Erkäntniß der Sünden.

21. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, offenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten.

22. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor GOtt, die da kommt durch den Glauben an JEsum Christ zu allen, und auf alle, die da glauben.

23. Denn es ist hie kein Unterschied (d) Sie sind allzumal Sünder, und mangeln des (e) Ruhms, den sie an GOtt haben sollen.

(d) Merk diß, da er saget: Sie sind allzumal Sünder ꝛc Ist das Hauptstück und der Mittel-Pl ꝛ dieser Epistel und der ganzen Schrift, nemlich, daß alles Sünde ist, was nicht durch das Blut Christi erlöset, in Glauben gerecht wird. Darum fasse diesen Text wohl, denn hie liegt darnieder aller Werke Verdienst und Ruhm, wie er selbst hie saget, und bleibet allein lauter GOttes Gnade und Ehre.

(e) Ruhms) Können in der Wahrheit nicht sagen: Du bist mein GOtt, ob sie wohl mit dem Munde viel von ihm rühmen. Ut supra: Gloriaris in Deo.

24. Und werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist.

25. Welchen GOtt hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiete in dem, daß Er Sünde vergibt, welche (f) bis anhero blieben war, unter Göttlicher Gedult.

(f) Bis anhero) Die Sünde konte weder Gesetz, noch kein gut Werk wegnehmen, es muste Christus und seine Vergebung thun.

26. Auf daß Er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, auf daß Er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsu.

27. Wo bleibet nun der Ruhm,

Ruhm? Er ist aus. Durch welch Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.

28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben.

29. Oder, ist GOtt allein der Juden GOTT? Ist Er nicht auch der Heiden GOtt? Ja, freylich auch der Heiden GOtt.

30. Sintemal es ist ein einiger GOtt, der da gerecht machet die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben.

31. Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne; sondern wir (g) richten das Gesetz auf.

(g) Richten auf) Der Glaube erfüllet alle Gesetze, die Werke erfüllen keinen Titul des Gesetzes.

Das IV. Capitel.

Von Abraham und seinen Glauben, und daß die Gerechtigkeit nicht aus den Werken, sondern aus dem Glauben komme.

Was sagen wir denn von unsern Vatter Abraham, daß er funden habe nach dem Fleisch?

2. Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wol Ruhm, aber nicht vor GOtt.

3. Was saget aber die Schrift? Abraham hat GOTT geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

4. Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht,

5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

6. Nach welcher Weise auch David sagt: Daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit, (a) ohne Zuthun der Werke, da Er spricht:

(a) Hie erweiset er mit zweyen Exempeln, daß Verdienst nichts sey, sondern allein GOttes Gnade.

7 Selig sind die, welchen ihre Ungerechtig-

keit vergeben sind, und, welchen ihre Sünde bedecket sind.

8. Selig ist der Mann, welchem GOTT keine Sünde zurechnet.

9. Nun diese Seligkeit gehet sie über die Beschneidung, oder über die Vorhaut? Wir müssen je sagen, daß Abraham sey sein Glaube zur Gerechtigkeit gererechnet.

10. Wie ist er ihm denn zugerechnet, in der Beschneidung, oder in der Vorhaut? (b) Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut.

(b) Denn Abraham glaubet, und ward gelobet für gerecht, ehe denn er beschnitten ward, Gen. 15, 6. Daß je die Gnade vor dem Werk seyn müsse.

11. Das Zeichen aber der Beschneidung empfieng er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte, auf daß er würde ein Vatter aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denselben solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit.

12. Und würde auch ein Vatter der Beschneidung, nicht allein derer, die von der Beschneidung sind, sondern auch derer, die da wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, welcher war in der Vorhaut unsers Vatters Abraham.

13. Denn die Verheissung, daß er solte seyn der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham, oder seinem Saamen durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.

14. Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheissung ist ab.

15. Sintemal das Gesetz richtet nur Zorn an, denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uebertrettung,

16. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sey aus Gnaden, und die Verheissung vest bleibe (c) allem Saamen, nicht dem allein, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist,

wel-

welcher ist unser aller Vatter.

(c) Allen Saamen) Beyde der Jüden und Heiden, denn die gläubigen Heiden sind so wohl Abrahams Saamen, als die Jüden.

17. Wie geschrieben stehet: Ich habe dich gesetzt zum Vatter vieler Heiden vor GOtt, dem du geglaubet hast, der da lebendig machet die Todten, und ruffet dem, das nicht ist, daß es sey.

18. Und er hat geglaubet auf Hofnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vatter vieler Heiden: Wie denn zu ihm gesagt ist: Also soll dein Saame seyn.

19. Und er ward nicht schwach im Glauben, sahe auch nicht an seinen eignen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundert jährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sara;

20. Denn er zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben, und (d) gab GOtt die Ehre.

(d) Wer GOtt gläubet, der giebt ihm seine Ehre, als daß er warhaftig, allmächtig, weise, gut sey. Also erfüllet der Glaube die ersten drey Gebot, und machet den Menschen gerecht vor GOtt. Das ist denn der rechte Gottesdienst.

21. Und wuste aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheisset, das kan er auch thun.

22. Darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

23. Das ist aber nicht geschrieben, allein um seinet willen, daß es ihm zugerechnet ist.

24. Sondern auch um unsert willen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern HErrn JEsum auferwecket hat von den Todten.

25. Welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Das VI. Capitel.

Fried im Gewissen, und Trost in Trübsal folgen aus dem Glauben, vor der überschwenglichen Liebe GOttes gegen uns, daß die Sünde und der Tod durch Adam in die Welt kommen, die Gerechtigkeit aber und das Leben durch Christum.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den

den Glauben, so haben wir Friede mit GOTT durch unsern HERRN JEsum Christ.

2. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll.

3. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet.

4. Gedult aber bringet Erfahrung, (a) Erfahrung aber bringet Hofnung.

(a) Erfahrung ist, wenn einer wol versucht ist, und kan davon reden, als einer, der dabey gewesen ist.

5. Hofnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Herz, durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

6. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben.

7. Nun stirbet kaum jemand um des Rechts willen, um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben.

8. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

9. So werden wir je vielmehr durch Ihn behalten werden vor dem Zorn, nach dem wir durch sein Blut gerecht worden sind.

10. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohns, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch (b) GOttes, durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

(b) GOttes) Das GOtt unser sey, und wir sein seyen, und alle Güter gemein von ihm und mit ihm haben in aller Zuversicht.

12. Derhalben wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und

und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

13. Denn die Sünde war wol in der Welt, bis auf das Gesetz, aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht,

14. Sondern der Tod herrschete von Adam an, bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist ein (c) Bild deß, der zukünftig war.

(c) Bild) Wie Adam uns mit fremder Sünde, ohne unser Schuld, verderbet hat: Also hat uns Christus mit fremder Gnade, ohne unser Verdienst, seelig gemacht.

15. Aber nicht hält sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde: Denn so an eines Sünde viel gestorben sind, so ist vielmehr GOttes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren, durch JEsum Christ, der der einige Mensch in Gnaden war.

16. Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben: Denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdammniß, die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

17. Denn so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen, vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, (d) durch einen JEsum Christ.

(d) Durch einen) Merk, daß er hie von der Erb-Sünde redet, welche kommen ist aus Adams Ungehorsam, daher alles sündlich ist, was an uns ist.

18. (e) Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen.

(e) Wie Adams Sünde unser einer worden ist: Also ist Christi Gerechtigkeit unser eigen worden.

19. Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind: Also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechte.

20. Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger wür-

de

de. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.

21. Auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode; Also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch JEsum Christ.

Das VI. Capitel.

Daß die Glaubigen nicht in der Sünde beharren, sondern derselben abgestorben und also unter der Gnade, und nicht unter dem Gesetz sind.

1. Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?

2. Das sey ferne. Wie solten wir in Sünden wollen leben, der wir abgestorben sind?

(Ep. am 6. S. nach Trinitatis.)

3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getauft sind, die sind in (a) seinen Tod getauft?

(a) In seinen Tod) Daß wir auch (wie er) sterben, denn wir sterbender Sünde nicht gar ab, das Fleisch sterbe dann auch leiblich.

4. So sind wir je mit Ihm begraben durch die Tauf in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Toden, durch die Herrlichkeit des Vatters; also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

5. So wir aber samt Ihm gepflanzet werden, zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.

6. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt Ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit Ihm leben werden.

9. Und wissen, daß Christus von den Toden erweckt, hinfort nicht stirbt, der Tod wird hinfort über Ihn nicht herrschen.

10. Denn daß Er gestorben ist, das ist Er der Sünde gestorben zu einem mal: Daß Er aber lebet, das lebet Er GOtt.

11. Also

11. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünd gestorben seyd, und lebet GOtt, in Christo JEsu unserm HErrn.

12. So lasset nun (b) die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.

(b) Merke: die Heiligen haben noch böse Lüste im Fleisch, denen sie nicht folgen.

13. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder, zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtt, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit.

14. Denn die Sünde wird (c) nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade.

(c) So lange die Gnade regieret bleibet das Gewissen frey, und zwinget die Sünde im Fleisch. Aber ohne Gnade regieret die Sünde, und das Gesetz verdammet das Gewissen.

15. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne!

16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd? Es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.

17. GOtt sey aber gedanket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd.

18. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.

(Epistel am 7. Sonntag nach Trinitatis.)

19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begebet auch nun eure Glieder, zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20. Denn da ihr der Sünden

den Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzo schämet, denn das Ende derselben ist der Tod.

22. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

23. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn.

Das VII. Capitel.

Das Fleisch widerstehet dem Gesetze, und die Sünde wird durch das Gesetz erkennet.

Wisset ihr nicht, lieben Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Gesetz wissen) daß das Gesetz herrschet über den Menschen, so lange er lebet?

2. Denn ein Weib, das unter dem Mann ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gesetz, so aber der Mann stirbet, so ist sie loß vom Gesetz, das den Mann betrift.

3. Wo sie nun bey einem andern Mann ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheissen: So aber der Mann stirbt, ist sie frey vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bey einem andern Manne ist.

4. Also auch, meine Brüder, ihr seyd getödtet (a) dem Gesetz durch den Leib Christi, daß ihr bey einem andern seyd, nemlich bey dem, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir GOTT Frucht bringen.

(a) Dem Gesetz) Der alte Mensch hat das Gewissen mit Sünden zu eigen, wie ein Mann sein Weib. Aber wenn der alte Mensch stirbt durch die Gnade, wird das Gewissen frey von Sünden, daß ihm auch das Gesetz nicht mehr die Sünde aufrucken, und dem alten Menschen unterthänig machen kan.

5. Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündlichen Lüste, (welche durchs Gesetz sich erregten) kräftig in unsern Gliedern, dem Tod Frucht zu bringen.

6. Nun aber sind wir vom Gesetz los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen

sollen

sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sey ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht ohne durchs Gesetz. Denn ich wuste nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

8. Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregte in mir allerley Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde tod.

9. Ich aber lebte etwa ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig.

10. Ich aber starb, und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.

11. Denn die Sünde nahm Ursach am Gebot, und betrog mich, und tödete mich durch dasselbe Gebot.

12. Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot heilig, recht und gut.

13. Ist dann, das do gut ist, mir ein Tod worden? Das sey ferne! aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewürket, auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot.

14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft.

15. Denn ich weiß nicht, was ich thue, denn ich thue nicht, was ich will, sondern das ich hasse, das thue ich.

16. So ich aber das thue, das ich nicht will, so willige ich, daß das Gesetz gut sey.

17. So thue ich nun dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.

18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes. Wollen hab ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht.

19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse,

das ich nicht will, das thue ich.

20. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.

21. So find ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute (b) thun, daß mir das Böse anhanget.

(b) Thun) Thun heisset hie nicht das Werk vollbringen, sondern die Lüste fühlen, daß sie sich regen. Vollbringen aber, ist ohne Lust leben, ganz rein, das geschiehet nicht in diesem Leben.

22. Denn ich habe Lust an GOttes Gesetz, nach dem (c) inwendigen Menschen.

(c) Inwendiger) Inwendiger Mensch heisset hie der Geist aus Gnaden geboren, welcher in den Heiligen streitet wider den Aeusserlichen, das ist, Vernunft, Sinn und alles, was Natur am Menschen ist.

23. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz, in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen, von dem Leibe dieses (d) Todes?

(d) Dieses Todes) Tod heisset er hie den Jammer und die Mühe in dem Streit mit der Sünde. Wie Ex. 10, 17. Pharao spricht: Nimm diesen Tod (Das waren die Heuschrecken) von mir.

25. Ich danke GOTT durch JEsum Christ, unsern HErrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz GOttes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden.

Das VIII. Capitel.

Die Glaubigen in Christo, welche nach dem Geist und nicht nach dem Fleisch leben, haben keine Verdammnis, der Geist Christi tröstet und stärket sie, hilft ihnen, in Schwachheit des Fleisches, seufzen und beten, und mag sie nichts von der Liebe GOttes scheiden.

So ist nun nichts (a) Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

(a) Verdammliches) Ob wol noch Sünde im Fleisch wütet, so verdammt es doch nicht, darum, daß der Geist gerecht ist, und darwider streitet. Wo derselbige nicht ist, da wird das Gesetz durchs Fleisch geschwächt, und übertretten, daß unmüglich ist, daß dem Menschen das Gesetz helfen solte, dann nur zur Sünde und Tod. Darum sandte GOtt seinen Sohn, und lud auf ihn unsere Sünden, und half uns also das Gesetz erfüllen durch seinen Geist.

2. Denn das Gesetz des Geist, der da lebendig machet in Christo JEsu, hat mich frey gemacht von dem

dem Gesetz der Sünden und des Todes.

3. Denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächet war) das that GOtt, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde.

4. Auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet, die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet:

6. Aber (b) fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

(b) Fleischlich gesinnet seyn, ist daß man nichts nach GOtt fragt, oder sein nicht achtet, und nichts davon verstehet.

7. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider GOtt, sintemal es dem Gesetz GOttes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht.

8. Die aber fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders GOttes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein.

10. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben, um der Gerechtigkeit willen.

11. So nun der Geist des, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch Derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet.

(Epistel am 8. Sonntag nach Trinitatis.)

12. So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben;

13. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so wer-

det ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

14. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen Knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter!

16. Derselbige Geist giebt Zeugniß unsern Geist, daß wir GOttes Kinder sind.

17. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

(Epist. am 4. S. nach Trinitat.)

18. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden.

19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes.

20. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deßwillen, der sie unterworfen hat auf Hofnung.

21. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.

22. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und (c) ängstet sich noch immerdar.

(c) Aengsten) Wie ein Weib in Kindes-Nöthen.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst, nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

24. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hofnung. Die Hofnung aber, die man siehet, ist nicht Hofnung, denn wie kan

man

man deß hoffen, daß man siehet?

25. So aber wir deß hoffen, daß wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld,

26. Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichem Seufzen.

27. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen nach dem, das GOtt gefället.
(Epistel am S. Jacobi-Tag.)

28. Wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz beruffen sind.

29. Denn welche Er zuvor beruffen hat, die hat Er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern,

30. Welche Er aber verordnet hat, die hat Er auch beruffen. Welche Er aber beruffen hat, die hat Er auch gerecht gemacht. Welche Er aber hat gerecht gemacht, die hat Er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn?

32. Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben, wie solt Er uns mit Ihm nicht alles schenken?

33. Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet.

34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

35. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? Oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder

oder Fährlichkeit? oder Schwerdt?

36. Wie geschrieben stehet: Um Deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe.

37. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat.

38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39. Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JESU ist, unserm HErrn.

Das IX. Capitel.

Der Apostel zeiget an sein herzlich Mitleiden von wegen der Jüden, als seine Brüder nach dem Fleisch, daß sie durch ihre Undankbarkeit und Unglauben verstossen, und die Heiden angenommen seyen. Ermahnet sie auch damit von solchem Unglauben abzustehen / und Christum anzunehmen.

Ich sage die Warheit in CHRISTO, und lüge nicht, deß mir Zeugniß giebt mein Gewissen in dem Heiligen Geist,

2. Daß ich grosse Traurigkeit und Schmerzen ohn Unterlaß in meinem Herzen habe.

3. Ich habe gewünschet verbannet zu seyn von Christo, für meine Brüder, die meine Gefreunde sind, nach dem Fleisch.

4. Die da sind von Israel, welchen gehört die Kindschaft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der GOttesdienst, und die Verheissung.

5. Welcher auch sind die Vätter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen.

6. Aber nicht sage ich solches, daß GOttes Wort darum aus sey, denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind.

7. Auch nicht alle, die Abrahams Saamen sind,

sind

sind darum auch Kinder, sondern in Isaac soll dir der Saame genennet werden.

8. Das ist, nicht sind das GOttes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheissung werden für Saamen gerechnet.

9. Denn diß ist ein Wort der Verheissung, da Er spricht: Um diese Zeit will Ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.

10. Nicht allein aber ists mit dem also, sondern auch da Rebecca von dem einigen Isaac unserm Vatter schwanger ward,

11. Ehe die Kinder gebohren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Vorsatz GOttes bestünde nach der Wahl, ward zu ihr gesagt,

12. (Nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Beruffers) also: Der Grösseste soll dienstbar werden dem Kleinen.

13. Wie denn geschrieben stehet: Jacob habe Ich geliebet, aber Esau habe Ich gehasset.

14. Was wollen wir denn hie sagen? Ist denn GOtt ungerecht? Das sey ferne.

15. Denn Er spricht zu Mose: Welchem Ich gnädig bin, dem bin Ich gnädig, und welches Ich Mich erbarme, deß erbarme Ich Mich.

16. So liegt es nun nicht an jemands Wollen oder Laufen, sondern an GOttes Erbarmen.

17. Denn die Schrift sagt zum Pharao: Eben darum habe Ich dich erweckt, daß Ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen.

18. So erbarmet Er Sich nun, welches Er will, und verstockt, welchen Er will.

19. So sagest du zu mir: Was schuldiget Er denn uns? Wer kan seinem Willen widerstehen?

20. Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit GOtt rechten wilt? Spricht auch ein Werk zu

seinem Meister, warum machst du mich also?

21. Hat nicht ein Töpfer Macht aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und das andere zu Unehren?

22. Derhalben, da GOtt wolte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, hat Er mit grosser Gedult getragen die Gefässe des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdamnniß.

23. Auf das Er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefässen der Barmherzigkeit, die Er bereitet hat zur Herrlichkeit.

24. Welche Er beruffen hat, nemlich uns, nicht allein aus den Jüden, sondern auch aus den Heiden.

25. Wie Er denn auch durch Hoseam spricht: Ich will das mein Volk heissen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht Liebe war.

26. Und soll geschehen an dem Ort, da zu ihnen gesagt war: Ihr seyd nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen GOttes genennet werden.

27. Jesaias aber schreyet vor Israel: Wenn die Zahl der Kinder Israel würde seyn, wie der Sand am Meer, so wird doch das übrige selig werden.

28. Denn es wird ein Verderben und Steuren geschehen zur Gerechtigkeit, und der HErr wird dasselbige (a) Steuren thun auf Erden.

(a) Steuren) Obwol das mehrere Theil dahin fället und unglaubig bleibet, wird er sie doch nicht alle lassen also fallen, sondern die übrigen erhalten, und durch sie sein Wort und Gnade desto reichlicher ausbreiten, dadurch sie gerecht und herrlich werden.

29. Und wie Jesaias davon sagt: Wenn uns nicht der HERR Zebaoth hätte lassen Saamen überbleiben, so wären wir wie Sodoma worden, und gleich wie Gomorra.

30. Was wollen wir nun hie sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden, haben die Gerechtigkeit erlanget. Ich sage aber

von

von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

31. Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchten. Denn sie haben sich gestossen an den Stein des (b) Anlaufens.

(b) Anlaufens) Christus macht ohne Werke gerecht, dem glauben sie nicht, also stossen sie sich an ihm, und ärgern sich.

33. Wie geschrieben stehet: Siehe da, Ich lege in Sion einen Stein des Anlaufens, und einen Fels der Aergerniß, und wer an Ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden.

Das X. Capitel.

Inhalt, wie im vorigen Capitel,

Lieben Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und flehe auch GOtt für Israel, daß sie selig werden.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um GOtt, aber mit Unverstand.

3. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor GOtt gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht unterthan.

4. Denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubet, der ist gerecht.

5. Moses aber schreibet wol von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: Welcher Mensch diß thut, der wird (a) darinnen leben.

(a) Darinnen leben) Das ist: Er meidet durch äusserliche Werke die äusserliche Straffe des Gesetzes; Aber das ist nichts vor GOtt!

6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinaufgen (b) Himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herabholen.)

(b) Wer nicht glaubet, daß Christus gestorben und auferstanden ist, uns von Sünden gerecht zu machen, der spricht: Wer ist gen Himmel gefahren, und in die Tiefe gefahren? Das thun aber die, so mit Werken, und nicht mit Glauben wollen gerecht

recht werden, ob sie wol mit dem Munde auch also sagen: aber nicht im Herzen! Emphasis est in Verbo im Herzen.

7. Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum von den Todten holen.)

8. Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde, und in deinem Herzen. Diß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.

9. Denn so du mit deinem Munde bekennest, JEsum, daß Er der HErr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß Ihn GOTT von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

(Epistel am S. Andreas-Tag.)

10. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

11. Denn die Schrift spricht: Wer an Ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden.

12. Es ist hie kein Unterschied unter Jüden und Griechen, es ist aller zumal ein HErr, reich über alle, die Ihn anruffen.

13. Denn wer den Namen des HErrn wird anruffen, soll selig werden.

14. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen!

16. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen?

17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes.

18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar: Es ist je in alle Lande ausgegangen ihr

Schall,

Schall, und in alle Welt ihre Worte.

19. Ich sage aber, hat es Israel nicht erkannt? Der erste Moses spricht: Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volk ist, und über einem unverständigen Volk will ich euch erzürnen.

20. Jesaias aber darf wol sagan: Ich bin erfunden von denen, die Mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefraget haben.

21. Zu Israel aber spricht Er: Den ganzen Tag habe Ich meine Hände ausgestrekt zu dem Volk, das ihm nicht sagen läßt, und widerspricht.

Das XI. Capitel.

Gleichmäßiger Inhalt, wie in denen vorigen zweyen Capiteln.

So sage ich nun: Hat denn GOtt sein Volk verstossen: Das sey ferne: Denn ich bin auch ein Israelit, von dem Saamen Abraham, aus dem Geschlecht Benjamin.

2. GOtt hat sein Volk nicht verstossen, welches Er zuvor (a) versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia? Wie er tritt vor GOtt wider Israel, und spricht:

[a] Versehen] Es ist nicht alles GOttes Volk, was GOttes Volk heisset, darum wird es auch nicht alles verstossen, ob das mehrere Theil auch verstossen wird.

3. HErr, sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altäre ausgegraben, und ich bin allein überblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben.

4. Aber, was saget ihm die Göttliche Antwort? Ich habe Mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre Knie gebeugt vor dem Baal.

5. Also gehets auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Ueberbliebenen nach der Wahl der Gnade.

6. Ists aber aus Gnaden, so ists nicht aus Verdienst der Wercke, sonst

sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ists aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts, sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

7. Wie denn nun? Das Israel suchet, das erlanget er nicht, (b) die Wahl aber erlanget es, die andern sind verstockt.

(b) Die Wahl) Das ist: Die erwählet sind im Volk GOttes.

8. Wie geschrieben stehet: GOtt hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist, Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.

9. Und David spricht: Laß ihren Tisch zu einem Strick werden, und zu einer Berückung, und zum Aergerniß, und ihnen zur Vergeltung.

10. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren Rücken allezeit.

11. So sage ich nun, sind sie darum angelaufen, daß sie fallen solten? Das sey ferne; sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil wiederfahren, auf daß sie denen nacheifern solten.

12. Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Schaden ist der Heiden Reichthum, wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde.

13. Mit euch Heiden rede ich, denn dieweil ich der Heiden Apostel bin, will ich mein Amt preisen.

14. Ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen, und ihrer etliche selig machen.

15. Denn so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist, was wäre das anders, denn das Leben von den Todten (c) nehmen?

(c) Nehmen) Von den Todten das Leben holen, ist nichts. Wie solte denn der Heiden Leben daher kömen, daß die Jüden gefallen und todt sind. Vielmehr sollen die todten Jüden von der Heiden Exempel zum Leben gereitzet werden, ut sup. Ut illos æmulentur &c.

16. Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig, und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.

17. Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen

chen sind, und du, da du ein wilder Oelbaum warest, bist unter sie gepropfet und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Oelbaum.

18. So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie, so solt du wissen, daß du die Wurzel nicht trägest, sondern die Wurzel träget dich.

19. So sprichst du: Die Zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepropfet würde.

20. Ist wohl geredt, sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen, du stehest aber durch den Glauben. Sey nicht stolz, sondern fürchte dich.

21. Hat GOTT der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß Er vielleicht dein auch nicht verschone.

22. Darum schaue die Güte und den Ernst GOttes; Den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden.

23. Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepropfet werden, GOtt kan sie wol wieder einpropfen.

24. Denn so du aus dem Oelbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepropfet, wie vielmehr werden die natürlichen eingepropfet in ihren eigenen Oelbaum?

25. Ich will euch nicht verhalten, lieben Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seyd. Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren, so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sey.

26. Und also das ganze Israel selig werde, wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse, und abwende das gottlose Wesen von Jacob.

27. Und diß ist mein Testament mit ihnen, wenn Ich ihre Sünde werde wegnehmen.

28. Nach dem Evangelio halte ich sie für Feinde, um eurent willen, aber nach der Wahl hab ich sie lieb um der Väter willen.

29. GOttes Gaben und Beruffung mögen Ihn nicht (d) gereuen.

(d) Gereuen) Das ist: Sie sind unwandelbar, und er ändert sie nicht. Gal. 3, 10.

30. Denn gleicher Weise wie auch ihr weiland nicht habt geglaubt an GOTT, nun aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen, über ihrem Unglauben;

31. Also auch jene haben jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen.

32. Denn GOtt hat alles (e) beschlossen unter dem Unglauben, auf daß Er sich aller erbarme.

(a) Beschlossen) Merk diesen Haupt-Spruch, der alle Werk und menschliche Gerechtigkeit verdammt, und allein GOttes Barmherzigkeit hebet, durch den Glauben zu erlangen.

(Epistel am Sonntag Trinitat.)

33. O welch eine Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit und Erkänntniß GOttes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege!

34. Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen?

35. Oder, wer hat Ihm etwas zuvor gegeben, das Ihm werde wieder vergolten werden?

36. Denn von Ihm, und durch Ihn, und in Ihm sind alle Dinge, Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen!

Das XII. Capitel.

Ermahnung an die Glaubigen, daß sie ihre Leiber zu einem lebendigen Opfer GOtt ergeben, ein Jeder seines Berufs, nachdem er Gabe empfangen, fleißig warten, und gottselig leben solle.

(Epistel am 1. Sonntag nach Epiphan.)

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig sey, welches sey euer (a) vernünftiger Gottesdienst.

(a) Vernünftig) S. Paulus heißet hie alle Opfer, Werke, Gottesdienst unvernünftig, wenn sie ohne Glauben und GOttes-Erkänntniß geschehen.

2. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wolgefällige, und der vollkommene GOTTES Wille.

3. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mässiglich halte, ein jeglicher, nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maas des Glaubens.

4. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben:

5. Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied.

6. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. ☞
(Epist. am 2. S. nach Epiphan.)

7. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben (d) ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. (c) Lehret jemand, so warte er der Lehre.

(b) Aehnlich) Alle Weissagung die auf Werke und nicht lauter auf Christum führet, als den einigen Trost, wie köstlich sie ist, so ist sie doch dem Glauben nicht ähnlich Als da sind die Offenbahrung der Poltergeister, die Messen, Wallfahrten, Fasten und Heiligen Dienst suchen.

(c) Lehret) Man lehret, die es nicht wissen, und vermahnet, die es zuvor wissen.

8. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. ☞
(Epistel am Tag Mariä Heimf.)

9. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

10. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

11. Seyd nicht träge, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist, schicket euch in die Zeit.

12. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal,

sal, haltet an am Gebet.

13. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an, herberget gerne.

14. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht.

15. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden.

16. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

(Epistel am 3. Sonntag nach Epiphanias)

17. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Befleißiget euch der Erbarkeit gegen jedermann.

18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum den Zorn (GOttes) denn es stehet geschrieben: Die Rache ist Mein, Ich will vergelten, spricht der HErr.

20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige (d) Kohlen auf sein Haupt sammlen.

(d) Kohlen) Feuer auf das Haupt legen, ist, daß der Feind durch Wolthat über sich selbst erzürnet, daß er uns so übel gethan hat.

21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Das XIII. Capitel.

Daß man ordentlicher Obrigkeit, als einem Statthalter GOttes, gehorsam seyn, und rechtschaffene Werke der Liebe gegen einander beweisen soll.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von GOtt: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet.

2. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen.

3. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Wilt du dich aber nicht fürchten vor

der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselben haben.

4. Denn sie ist GOttes Dienerin, dir zu gute. Thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den, der Böses thut.

5. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Straffe willen, sondern auch um des (a) Gewissens willen.

(a) Gewissen) Weltliche Gewalt ist um zeitliches Friedes willen, darum ist das Gewissen aus pflichtiger Liebe schuldig, derselben unterthan zu seyn.

6. Derhalben müsset ihr auch (b) Schoß geben, denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.

(b) Schoß geben) Sehet, wie gut es ist, Schoß geben und gehorchen, daß ihr damit helfet die Frommen schützen und die Bösen straffen, darum lassets euch nicht verdriessen.

7. So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret.

(Epist. am 4. S. nach Epiphan.)

8. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet.

9. Denn das da gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen, du solt nicht tödten, du solt nicht stehlen, du solt nicht falsch Gezeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

(Epist. am 1. Advents-Sonnt.)

11. Und weil wir solches wissen, nemlich, die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten.)

12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ab-

ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht im Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid;

14. Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und (a) wartet des Leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

(a) Wartet) Das ist, martert den Leib nicht mit Macht mit unerträglicher Heiligkeit, Wachen, Fasten, Frieren, wie die Heuchler thun.

Das XIV. Capitel.

Wie man der Schwachen im Glauben schonen, und keiner den andern ärgern und freventlich urtheilen soll.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und (a) verwirret die Gewissen nicht.

(a) Verwirret) Zweyerley Christen sind: Etliche stark im Glauben etliche schwach. Jene verachten die Schwachen allzu frech, diese ärgern sich an den Starken allzu leichtlich. So sollen sie nun beyde sich nach der Liebe richten, daß keiner den andern beleidige noch richte, sondern thun und lassen, wie es dem andern nütz und noth ist.

2. Einer glaubet, er möge allerley essen; welcher aber schwach ist, der isset Kraut.

3. Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset, und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset, denn GOtt hat ihn aufgenommen.

4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn, er mag aber wol aufgerichtet werden, denn GOtt kan ihn wol aufrichten.

5. Einer hält einen Tag vor dem andern, der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sey in seiner Meinung (b) gewiß.

(b) Gewiß) Das ist: Er wanke und zweifele nicht in seinem Gewissen, sondern sey sicher, daß vor GOtt keine Sünde sey, er esse oder esse nicht.

6. Welcher auch die Tage hält, der thuts dem HErrn, und welcher nichts darauf hält, der thuts auch dem HErrn. Welcher isset, der isset dem HErrn, den er danket GOtt; welcher nicht isset, der isset dem HErrn nicht, und danket GOtt.

7. Denn unser keiner lebet ihm selber, und keiner stirbet ihm selber.

8. Leben wir, so leben wir

wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn; Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn.

9. Denn darzu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß Er über Todte und Lebendige HErr sey.

10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellet werden.

11. Nachdem geschrieben stehet: So wahr, als Ich lebe, spricht der HERR, (c) Mir sollen alle Knie gebeuget werden, und alle Zungen sollen GOtt bekennen.

(c) Mir) So muß Christus rechter GOtt seyn, weil solches soll vor seinem Richterstuhl geschehen.

12. So wird nun ein jeglicher für sich selbst GOtt Rechenschaft geben.

13. Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten, sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß der Aergerniß dar stelle.

14. Ich weiß, und bins gewiß in dem HErrn JEsu, daß nichts gemein ist an ihm selbst, ohne, der es rechnet für gemein, demselben (d) ists gemein.

(d) Gemein) Ist eben so viel als unrein, als da nicht geweihet oder geheiliget ist.

15. So aber dein Bruder über deine Speise betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist.

16. Darum schaffet, daß euer (e) Schatz nicht verlästert werde.

(e) Schatz) Das Evangelium ist unser Schatz, daß derselbe verlästert wird, machen die, so der Christlichen Freyheit frech mißbrauchen, den Schwachen zur Aergernis.

17. Denn das Reich GOttes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.

18. Wer darinnen Christo dienet, der ist GOtt gefällig, und den Menschen werth.

19. Darum lasset uns dem nachstreben, das zum Friede dienet, und was zur Besserung untereinander dienet.

20. Lieber, verstöre nicht um der Speise willen GOttes Werk. Es ist zwar alles rein, aber es ist nicht gut dem, der es isset mit einem Anstoß seines Gewissens.

21. Es ist viel besser, du essest kein Fleisch, und trinkest keinen Wein, oder das, daran sich dein Bruder stösset, oder ärgert, oder schwach wird.

22. Hast du den Glauben, so habe ihn bey dir selbst vor GOtt. Selig ist, der ihm selbst kein Gewissen machet, in dem, das er annimmt.

23. Wer aber darüber zweifelt, und isset doch, der ist verdammt, denn es gehet nicht aus dem (f) Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

(f) Aus dem Glauben) Merke: daß ist ein gemeiner Haupt-Spruch wider alle Werke ohne Glauben gethan. Und hüte dich für falschen Glossen, so hier erdichtet, und von vielen Lehrern.

Das XV. Capitel.

Daß wir der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, uns selbst nicht überheben, und mit ihnen Gedult, gleichwie Christus mit uns, haben sollen. Daß Christus ein Diener der Beschneidung. Vom Beruf der Heiden. Warum und welcher Gestalt diese Epistel an die Römer geschrieben, und was der Apostel noch zu verrichten vorhabe.

Wir aber, die wir stark sind, sollen der (a) Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben.

(a) Schwachen) Diß Capitel redet von dem Gebrechlichen am Leben, als die in öffentliche Sünde oder Fehl fallen. Daß man die auch tragen, und nicht verwerffen soll, bis sie stärker werden, gleichwie das vorige Capitel die schwachen Gewissen lehret zu handeln.

2. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinen Nächsten gefalle, zum Guten, zur Besserung.

3. Denn auch Christus nicht an Ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: Die Schmach derer, die dich schmähen, sind über Mich gefallen.

(Epistel am 2. Advents-Sonnt.)

4. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben,

auf

auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben.

5. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander nach JEsu Christo,

6. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vatter unsers HErrn JEsu Christi.

7. Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lob.

8. Ich sage aber, (b) daß JEsus Christus sey ein (c) Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestättigen die Verheissung den Vättern geschehen.

(b) Summa Summarum dieser Epistel. Beyde Jüden und Heyden sollen seelig werden.

(c) Diener) Das ist: Apostel, Prediger, Boten zu den Jüden, und nicht zu den Heiden persönlich gesandt.

9. Daß die Heiden aber GOTT loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen.

10. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden mit seinem Volk.

11. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heiden, und preiset Ihn alle Völker.

12. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden hoffen.

13. GOtt aber der Hoffnung, erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habt, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

14. Ich (d) weiß aber fast wohl von euch, lieben Brüder, die ihr selber voll Gütigkeit seyd, erfüllet mit aller Erkänntniß, daß ihr euch untereinander könnet ermahnen.

(d) Das ist: Ob ihr meines Schreibens nicht bedürffet, so treibet mich doch mein Amt, das ich von GOttes Gnade habe, euch und Jedermann zu lehren und zu ermahnen.

15. Ich habs aber dannoch gewagt, und euch etwas wollen schreiben, lieben Brüder, euch zu erinnern um der Gnade willen, die mir von GOtt gegeben ist,

16. Daß ich soll seyn ein Diener Christi unter den Heiden, zu opfern das Evangelium GOttes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, GOtt angenehme, geheiliget durch den Heiligen Geist,

17. Darum kan ich mich rühmen, in JEsu Christo, daß ich GOtt (e) diene.

(e) Das ist: Daß ich sein Priester bin.

18. Denn ich durfte nicht etwas reden, wo dasselbe Christus nicht durch mich würkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werke.

19. Durch Kraft der Zeichen und Wunder, und durch Kraft des Geistes GOttes, also, daß ich von Jerusalem an, und umher bis an Illyricum, alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe,

20. Und mich sonderlich geflissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name (f) nicht bekandt war, auf daß ich nicht auf einem fremden Grund bauete.

(f) Nicht bekandt) Weil ihr zuvor gelehrt seyd, habe ich destoweniger geeilet zu euch, weil sonst Raum war, da Christus noch nicht geprediget war.

21. Sondern wie geschrieben stehet: Welchen nicht ist von Ihm verkündiget, die sollens sehen, und welche nicht gehöret haben, sollens verstehen.

22. Das ist auch die Sache, darum ich vielmal verhindert bin zu euch zu kommen.

23. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her;

24. Wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich dadurch reisen, und euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge, so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergötze.

25. Nun

25. Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem, den Heiligen zum Dienst.

26. Denn die aus Macedonia und Achaja haben (g) williglich eine gemeine Steuer zusammen gelegt, den armen Heiligen zu Jerusalem.

(g) Gerne.

27. Sie habens (h) williglich gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig worden, ists billig, daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst erweisen.

(h) Merk diese Apostolische Art wie höflich und säuberlich suchet S. Paulus dise Steuer bey den Römern

28. Wenn ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht (i) versiegelt habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen.

(i) Versiegelt) Das ist: Treulich und wolverwahrlich überantwortet.

29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Seegen des Evangelii Christi kommen werde.

30. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch unsern HErrn JEsum Christ, und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen, mit Beten für mich zu GOtt,

31. Auf daß ich errettet werde, von den Unglaubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen,

32. Auf daß ich mit Freuden zu euch komme, durch den Willen GOttes, und mich mit euch erquicke.

33. Der GOtt aber des Friedes sey mit euch allen, Amen.

Das XVI. Capitel.

Der Apostel Paulus grüsset etliche fromme Christen insonderheit, und ermahnet alle Glaubige, sich für falschen Lehrern zu hüten.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöben, welche ist am Dienst der Gemeine zu Kenchrea,

2. Daß ihr sie aufnehmet in dem HErrn, wie sichs ziemet den Heiligen, und thut ihr Beystand in allem Geschäfte, darinnen sie euer bedarf, dann sie hat auch vielen Beystand gethan, auch mir selbst.

3. Grüsset die Priscam, und den Aquilam, meine Gehülfen in Christo JEsu.

4 Welche haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinen unter den Heiden.

5. Auch grüsset die Gemeine in ihrem Hause. Grüsset Epänetum, meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo.

6. Grüsset Mariam, welche viel Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat.

7. Grüsset den Andronicum, und den Junian, meine Gefreunde, und meine Mitgefangene, welche sind berühmte Apostel, und vor mir gewesen in Christo.

8. Grüsset Amplian, meinen Lieben in dem HErrn.

9. Grüsset Urban', unsern Gehülfen in Christo, und Stachyn, meinen Lieben.

10. Grüsset Apellen, den Bewährten in Christo.

Grüsset, die da sind von Aristobili Gesinde.

11. Grüsset Herodianem meinen Gefreunden. Grüsset, die da sind von Narcissus Gesinde, in dem HErrn.

12. Grüsset die Tryphena und die Trophosa, welche in dem HErrn gearbeitet haben. Grüsset die Persida, meine Liebe, welche in dem HErrn viel gearbeitet hat.

13. Grüsset Ruffum, den Auserwählten in dem HErrn, und seine und meine Mutter.

14. Grüsset Asyncritum, und Phlegontem, Herman, Patroban, Hermen, und die Brüder bey ihnen.

15. Grüsset Philologum, und die Juliam, Nereum und seine Schwester, und Olympam, und alle Heiligen bey ihnen.

16. Grüsset euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüssen euch die Gemeinen Christi.

17. Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß

niß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen.

18. Denn solche dienen nicht dem HErrn JEsu Christo, sondern ihrem Bauche, und durch süsse Worte und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herzen.

19. Denn euer Gehorsam ist unter jedermann auskommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seyd aufs Gute, aber einfältig aufs Böse.

20. Aber der GOtt des Friedens zetrette den Satan unter eure Füsse in kurzem. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch.

21. Es grüssen euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Gefreunden.

22. Ich Tertius grüsse euch, der ich diesen Brief geschrieben habe in dem HErrn.

23. Es grüsset euch Gaius, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüsset euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus der Brüder.

24. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen, Amen.

25. Dem aber, der euch stärken kan, laut meines Evangelii und Predigt von JEsu Christo, durch welche das Geheimniß offenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist,

26. Nun aber offenbaret, auch kund gemacht, durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen GOttes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden;

27. Demselben GOtt, der alleine weise ist, sey Ehre durch JEsum Christ, in Ewigkeit. Amen.

An die Römer gesandt von Corintho, durch Phöben, die am Dienst war der Gemeine zu Kenchrea.

Ende der Epistel S. Pauli an die Römer.

Vorrede auf die 1. Epistel S. Pauli an die Corinthier.

In dieser Epistel vermahnet S. Paulus die Corinthier, daß sie sollen einträchtig seyn im Glauben und in der Lehre, und darauf sehen, daß sie das Hauptstück (nemlich, daß Christus unser Heil ist) wol lernen, kan welchem sich alle Vernunft und Weisheit stösset.

Denn gleichwie jetzt zu unserer Zeit, so das Evangelium an Tag kommen ist, finden sich der tollen Heiligen viel, (welche man Rottengeister, Schwermer und Ketzer heist) die allzu frühe klug und gelehrt worden sind, und können, für grosser Kunst und Weisheit, sich Niemand gleich oder einträchtig halten. Einer will hie naus, der andere dort naus, als wäre es grosse Schande, wo nicht ein Jeglicher ein sonderliches vornähme, und seine eigene Weisheit aufwürffe. Welche Niemand wiederum kan zu Narren machen, so sie doch im Grunde gar nichts von der rechten Hauptsache wissen noch verstehen, ob sie gleich mit dem Maul viel davon plaudern.

Also giengs S. Paulo auch, da er seine Corinthier hatte den Christlichen Glauben und die Freyheit vom Gesetz gelehrt, funden sich auch die tollen Heiligen und unzeitige Klüglinge, zertrenneten die einträchtige Lehre, und machten Spaltungen unter den Glaubigen. Einer wollte Paulisch, der andere Apollisch, einer Petrisch, der andere Christisch seyn. Einer wollte die Beschneidung haben, der andere nicht. Einer wollte die Ehe, der andere nicht. Einer wollte Götzen-Opfer essen, der ander nicht. Etliche aber wollten leiblich frey seyn. Etliche Weiber wollten in Haaren gehen, und dergleichen. Bis sie dahin geriethen, daß einer die Freyheit mißbrauchte, und nahm seine Stief-Mutter zur Ehe. Und etliche nichts von der Todten-Auferstehung hielten, etliche nicht viel vom Sacrament.

Und in Summa, es gieng wüst und ganz unordig zu, daß Jeglicher wollte Meister seyn, und lehren, und mit dem Evangelio, Sacrament, Glauben machen, was ihnen gus dauchte, und liessen dieweil das Haupt-Stück fein fahren und liegen, daß Christus unser Heil, Gerechtigkeit, Erlösung ist, als hätten sie es längst an den Schuhen zerrissen. Wie denn solch Stück nichs kan auf der Bahn bleiben, wo man beginnet zu klügeln, und weise zu seyn.

Allerdinge wie es jetzt auch uns gehet. Nachdem wir den Teutschen das Evangelium eröfnet haben, von GOttes Gnaden, da will auch ein Jeglicher der beste Meister seyn, und den H. Geist allein haben. Gerade als wäre das Evangelium darum geprediget, daß wir unsere Klugheit und Vernunft darinnen erzeigen, und Ruhm suchen sollten. Daß diese Corinthier wol mögen seyn ein Exempel oder Beyspiel unsern Leuten zu dieser Zeit, welche auch wol eine solche Epistel bedürften. Es muß also seyn, und soll dem Evangelio so gehen, daß tolle Heiligen, und unzüchtige Klüglinge, Rotten und Aergerniß anrichten, auf daß die Bewährten (wie hie Cap. 11, v. 19. S. Paulus ausgesagt) offenbar werden.

Darum straft und verdammt S. Paulus solche schädliche Weisheit gar ernstlich, und macht solche Nasenweise Heiligen wieder zu Narren, spricht schlecht: Daß sie nichts wissen von Christo, noch von dem Geist und

Gaben

Gaben GOttes, uns in Christo gegeben, und sollen noch anheben zu lernen. Es müssen geistliche Leute seyn, die es verstehen sollen. Weise seyn wollen, und Klugheit vorgeben, im Evangelio, sey eben das rechte Aergernis und Hindernis Christum und GOtt zu erkennen. Rotten und Zwietracht anzurichten da mag die kluge Vernunft und Weisheit wol zu dienen, daß eitel tolle Heiden und wilde Christen werden. Aber unsern HErrn Christum mögen sie nimmermehr erkennen, sie werden denn wiederum zu Narren, und lassen sichs demüthiglich durchs einfältige Wort GOttes lehren und führen. Solches treibet er durch die ersten vier Capitel.

Im 5. straffet er die grosse Unzucht deß, der seine Stief-Mutter genommen hatte, und will ihn in den Bann thun, und dem Teufel geben. Zeiget damit an, eine rechte Weise des Bannes zu brauchen, daß er mit Bewilligung der gläubigen Gemeine gefället soll werden, über die öffentliche Laster, wie auch Christus Matth. 18. v. 17. lehret.

Im 6. straffet er das Haddern und Zancken vor Gerichte, sonderlich vor den Heiden und Unglaubigen. Und lehret, daß sie untereinander selbst sollen die Sache schlichten oder Unrecht leiden.

Im 7. giebt er Unterricht von der Keuschheit und ehlichem Stand. Lobet die Keuschheit und Jungfrauschaft, daß sie nütze seyen, des Evangelii desto baß zu warten. Wie Christus auch lehret Matth. 19. v. 12. von den Keuschen, die um des Evangelii oder Himmelreich willen, keusch sind. Aber S. Paulus will sie ungenöthiget und ungezwungen und ohne Fahr grösserer Sünde gehalten haben, sonst sey besser Freyen, denn Keuschheit, die in stetiger Brunst steckt.

Im 8. bis aufs zwölfte, handelt er mancherley Weise, wie man die schwachen Gewissen führen und halten soll in äusserlichen Sachen, als da sind: Essen, Trinken, Kleider, Sacrament haben. Und wehret allenthalben, daß die Starcken nicht verachten sollen die Schwachen, sintemal er selbst, ob er wol ein Apostel sey, dennoch viel sich enthalten habe, da er wol Recht zu hätte. Darzu sich die Starcken wol fürchten mögen, dieweil vor Zeiten in Israel so viel untergangen, und die doch allesamt durch Wunderwerk aus Egypten geführet sind. Und macht darneben etliche Ausläuffe heilsamer Lehre.

Im 12. und 13. handelt er, wie mancherley Gaben GOttes sind, unter welchen doch die Liebe das beste sey, daß sie nicht sich erheben, sondern dienen sollen unter einander einmüthig, dieweil es ist ein GOtt, ein HErr, ein Geist, und alles ein, wie mancherley es auch sey.

Im 14. lehret er die Prediger, Propheten und Sänger, daß sie ordentlich ihre Gaben brauchen, und nur zur Besserung, nicht zu eigener Ehre, ihre Predigten, Kunst und Verstand vorgeben.

Im 15. straffet er die, so von der Auferstehung des Fleisches unrecht gelehrt und geglaubt hatten.

Im letzten vermahnet er sie zu brüderlicher Hülffe in zeitlicher Nahrung dem Dürftigen.

Die

Die erste Epistel S. Pauli an die Corinthier.

Das I. Capitel.

Der Apostel ermahnet die zwenträchtige Corinthier zur Einigkeit und sagt: daß GOttes Wort und Welt Weisheit nicht zusammen stimmen.

1. Paulus, beruffen zum Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, und Bruder Sosthenes.

2. Der Gemeine GOttes zu Corinthen, den Geheiligten in Christo JEsu, den beruffenen Heiligen, samt allen denen, die anruffen den Namen unsers HErrn JEsu Christi, an allen ihren und unsern Orten.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

(Epistel am 18. Sonntag nach Trinitatis)

4. Ich danke meinem GOtt allezeit eurenthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu,

5. Daß ihr seyd durch Ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkänntniß.

6. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist,

7. Also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi.

8. Welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi.

9. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd, zur (a) Gemeinschaft seines Sohns JEsu Christi, unsers HErrn. ☞

(a) Gemeinschaft) Das ist: Ihr seyd Miterben und Mitgenossen aller Güter Christi.

10. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr allzumal einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern (b) haltet vest an-

einan-

einander in einem Sinne und in einerley Meinung.

(b) Das ist, daß ihr euch nicht lasset trennen.

11. Denn mir ist vorkommen, lieben Brüder, durch die aus Chloes Gesinde von euch, daß Zank unter euch sey.

12. Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch, der andere, ich bin Apollisch, der dritte, ich bin Kephisch, der vierte, ich bin Christisch.

13. Wie? Ist Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gecreutziget? Oder seyd ihr in Pauli Namen getauft?

14. Ich danke GOtt, daß ich niemand unter euch getauft habe, ohne Crispum und Gajum,

15. Daß nicht jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getauft.

16. Ich habe aber auch getauft des Stephana Haus-Gesinde, darnach weiß ich nicht, ob ich etliche andere getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Creutz Christi zu nichte werde.

18. Denn das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen, die verlohren werden, uns aber, die wir selig werden, ists eine GOttes Kraft.

19. Denn es stehet geschrieben: Ich will umbringen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.

20. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht GOtt die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

21. Denn dieweil die Welt, durch ihre Weisheit, GOTT in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es GOTT wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen, die, so daran glauben.

22. Sintemal die Jüden Zeichen fordern, und die Grie-

Griechen nach Weisheit fragen.

23. Wir aber predigen den gecreutzigten Christum, den Jüden eine Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit:

24. Denen aber, die berufen sind, beyde Jüden und Griechen, predigen wir Christum, Göttliche Kraft und Göttliche Weisheit.

25. Denn die (e) Göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die Göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind.

(e) Göttliche Thorheit und Schwachheit ist das Evangelium, das vor den Klugen närrisch, vor den Heiligen ketzerisch, aber vor den Christen mächtig und weise ist.

26. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf. Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen;

27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß Er die Weisen zu Schanden mache. Und was schwach ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß Er zu Schanden mache, was stark ist.

28. Und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat GOtt erwählt, und das da nichts ist, daß Er zu nichte machte, was etwas ist.

29. Auf daß sich vor Ihm kein Fleisch rühme.

30. Von welchem auch ihr herkommt in Christo JEsu, welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung.

31. Auf daß (wie geschrieben stehet) wer sich rühmet, der rühme sich des HErrn.

Das II. Capitel.

Daß die Lehre des Göttlichen Worts nicht in zierlicher Rede, und menschlicher Weisheit, sondern in der Kraft GOttes bestehe, daß auch niemand die Händel Gottes mag vernehmen, denn derjenige, dem sie GOtt durch seinen Geist offenbaret.

Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen

digen die Göttliche Predigt.

2. Denn ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten.

3. Und ich war bey euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit grossen Zittern.

4. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden, menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft.

5. Auf daß euer Glaube (a) bestehe nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf GOttes Kraft

(a) Bestehe) Darum kan Menschen-Lehre nicht ein Grund des Gewissens oder Glaubens seyn.

6. Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bey den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen.

7. Sondern wir reden von der heimlichen (b) verborgenen Weisheit GOttes, welche GOtt verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit.

(b) Verborgen) Denn es liegt unter der Thorheit und dem Creutz verborgen, und scheinet nicht in Ehren und Reichthum.

8. Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat. Denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget,

9. Sondern wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das GOtt bereitet hat denen, die Ihn lieben.

10. Uns aber hat es GOtt offenbaret durch seinen Geist, denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit.

11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch, niemand weiß, was in GOtt ist, ohne der Geist GOttes.

12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus

aus GOtt, daß wir wissen können, wie reichlich wir von GOtt begnadet sind.

13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich.

14. Der (c) natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen. Denn es muß geistlich gerichtet seyn.

(c) Natürliche) Der natürliche Mensch ist, wie er ausser der Gnade ist, mit aller Vernunft, Kunst, Sinnen und Vermögen, auch aufs beste geschickt.

15. Der geistliche aber (d) richtet alles, und wird von niemand gerichtet.

(d) Richtet, Verstehet, fühlet, und findet, ist gewiß ꝛc. welches die Vernunft nicht vermag, weiß auch nicht, was Glaub oder Evangelium ist.

16. Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer will Ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das III. Capitel.

Paulus ermahnet die Corinthier, daß sie vom Zwietracht und Anhang der Menschen abstehen, und nicht also fleischlich seyn sollen. Christus ist der rechte Grund, und Erbauung der Gemeine GOttes. Trübsal, Angst Noth und Verfolgung wird eines jeden Werk bezeugen.

Und ich, lieben Brüder, konte nicht mit euch reden, als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo.

2. Milch hab ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise, denn ihr kontet noch nicht, auch könnet ihr jetzo noch nicht, dieweil ihr noch fleischlich seyd.

3. Denn sintemal Eifer und Zank und Zwietracht unter euch sind, seyd ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4. Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch, der andere aber, ich bin Apollisch, seyd ihr denn nicht fleischlich?

5. Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd glaubig worden, und dasselbe, wie der HErr einem jeglichen gegeben hat.

6. Ich

6. Ich habe gepflantzt, Apollo hat begossen, aber GOtt hat das Gedeyen gegeben.

7. So ist nun weder der da pflantzet, noch der da begeusset, etwas, sondern GOtt, der das Gedeyen giebt.

8. Der aber pflantzet, und der da begeusset, ist einer wie der andere. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen, nach seiner Arbeit.

9. Denn wir sind GOttes Mitarbeiter, ihr seyd GOttes Ackerwerk, und GOttes Gebäu.

10. Ich von GOttes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister, ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue.

11. Einen andern Grund kan zwar niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christus.

12. So aber jemand auf diesen Grund bauet, (a) Gold, Silber, Edelgestein, Holz, Heu, Stoppeln.

(a) Gold, Silber) Das ist vom Predigen und Lehren gesagt, die zu des Glaubens Besserung der Gemeine gelehrt werden. Nun bestehet keine Lehre im Sterben, Jüngsten Tag und allen Nöthen, es wird verzehret, es sey denn lauter GOttes Wort. Das befindet sich alles im Gewissen wohl.

13. So wird eines jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wirds klar machen, denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherley eines jeglichen Werk sey, wird das Feuer bewähren.

14. Wird jemands Werk bleiben, daß er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfahen.

15. Wird aber jemands Werk verbrennen, so wird er deß Schaden leiden, er selbst aber wird seelig werden, so doch, als durchs Feuer.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet?

17. So jemand den Tempel GOttes verderber, den wird GOtt verderben: Denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr.

18. Niemand betrüge sich

selbst. Welcher sich unter euch dünket weise seyn, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise seyn.

19. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey GOTT. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet Er in ihrer Klugheit.

20. Und abermal: Der HErr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind.

21. Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist (b) alles euer.

[b] Alles euer] Darum hat kein Mensch Macht, über die Christen Gesetze zu machen, die Gewissen zu binden.

22. Es sey Paulus oder Apollo, es sey Cephas, oder die Welt, es sey das Leben, oder der Tod, es sey das Gegenwärtige, oder das Zukünftige, alles ist euer;

23. Ihr aber seyd Christi, Christus aber ist GOttes.

Das IV. Capitel.

Daß die Apostel Christi Diener seyn, und nichts von sich halten, darum auch die Corinthier sichs nicht übernehmen sollen.

(Epist. am 3. Advents-Sonnt.)

Dafür halte uns jedermann, nemlich, für Christi Diener und Haushalter über GOttes (a) Geheimniß.

[a] Geheimniß] Das ist das Evangelium, darinnen die Göttlichen Güter verborgen uns vorgetragen werden.

2. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

3. Mir aber ists ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht.

4. Ich bin mir wol nichts bewust, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget, der HErr ists aber, der mich richtet.

5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

6. Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und

und Apollo gedeutet, um eurentwillen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemands willen aufblase.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

8. Ihr seyd schon satt worden, ihr seyd schon (b) reich worden, ihr herrschet ohne uns, und wolte GOtt ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.

(b) Reich) Ironia, er spottet ihr, und meinet das Widerspiel.

9. Ich halte aber, GOtt habe uns Apostel für die allergeringsten dargestellt, als dem Tod übergeben: Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt und den Engeln und den Menschen.

10. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo; Wir schwach, ihr aber stark, ihr herrlich, wir aber verachtet.

11. Bis auf diese Stund leiden wir Hunger und Durst, und sind nacket, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte.

12. Und arbeiten und wirken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir. Man verfolget uns, so dulten wirs. Man lästert uns, so flehen wir.

13. Wir sind stets als ein (c) Fluch der der Welt, und Feg-Opfer aller Leute.

(c) Fluch, Feg-Opfer) Fluch auf Griechisch Katharma, Feg-Opfer, Periplema, Lateinisch, Piaculum, hieß ein Mensch, der eine solche böse That begangen hatte, daß man meinte, GOtt würde Land und Leute darum verfluchen und verderben. Darum, wenn sie denselben abthaten meinten sie, sie hätten den Fluch weggethan, und das Land gereiniget. Solcher Fluch war der Prophet Jonas da er in das Meer geworfen ward. Zuweilen nahmen sie auch einen unschuldigen Menschen, wenn so grosse Plage im Lande war, und meinten, sie fegten das Land von solcher Plage, mit solchem Tod oder Opfer, wurfen ihn ins Meer und sprachen: Du seyest unser Feg-Opfer, daß wir genesen und erlöset werden. Also meynet die Welt, daß die Apostel, und des Evangelii Prediger, die ärgsten und schädlichsten Leute auf Erden seyn. Wenn sie den los wären so stünd es wol, u. was

ren alles Unglücks und Fluchs lo:, hätten damit GOtt grossen Dienst gethan, Joh. 16, 2

14. Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich ermahne euch, als meine liebe Kinder.

15. Denn ob ihr gleich zehen tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Vätter, denn ich habe euch gezeugt in Christo JEsu durchs Evangelium.

16. Darum ermahne ich euch, seyd meine Nachfolger.

17. Aus derselben Ursache habe ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem HErrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind, gleichwie ich an allen Enden, in allen Gemeinen lehre.

16. Es blehen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.

19. Ich will aber gar kürzlich zu euch kommen, so der HErr will, und erlernen nicht die Wort der Aufgeblasenen, sondern die Kraft

20. Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthen zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geist?

Das V. Capitel.

Paulus schleußt einen Hurer von den Brüdern zu Corintho aus, damit andere nicht gleichfals verunreiniget werden, und ermahnet sie mit denjenigen, so unter ihnen mit öffentlichen Lastern behaftet, keine Gemeinschaft zu haben.

Es gehet ein gemein Geschrey, daß Hurerey unter euch ist, und eine solche Hurerey, da auch die Heiden nicht von zu sagen wissen, daß einer seines Vatters Weib habe.

2. Und ihr seyd aufgeblasen, und habt nicht viel mehr Leid ertragen, auf daß, der das Werk gethan hat, von euch gethan würde.

3. Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon alles gegenwärtig beschlossen über den, der solches also gethan hat.

4. In

4. In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist, und mit der Kraft unsers HErrn JEsu Christi,

5. Ihn zu übergeben dem Satan, zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des HErrn JEsu.

(Epist. am H. Oster-Tag)

6. Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäure?

7. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer (a) Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.

(a) neuer Teig) Es ist noch übrige Sünde in den Heiligen, die auszufegen ist, darum spricht er: Ihr seyd ungesäuert, das ist, heilig. Aber schaffet, daß ihr alles ausfeget, und ganz rein, ein ganz neuer Teig werdet

8. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

9. Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts solt zu schaffen haben mit den Hurern.

10. Das meine ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt, oder von den Geitzigen, oder von den Räubern, oder von den Abgöttischen, sonst müstet ihr die (b) Welt räumen.

(b) Welt räumen) Wer nicht unter bösen Leuten seyn wolte, der müste die ganze Welt meiden. Darum will er, daß man böse Christen meiden solle, daß sie nicht den Namen führen, der sie bessern müsten, denn die Unchristen haben den Namen nicht

11. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr solt nichts mit ihnen zu schaffen haben, nemlich, so jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geitziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber, mit demselben solt ihr nicht essen.

12. Denn was gehen mich die draussen an, daß ich sie solte richten? Richtet ihr nicht, die da hinnen sind?

13. GOtt aber wird die drauss-

draussen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.

Das VI. Capitel.

Die geistlichen Brüder zu Corintho sollen viel ehe Schaden leiden, denn vor unglaubigen Richtern, zeitlicher Dingen halben, zanken. Die Hurer und andere, so in öffentlichen gröben Lastern unbußfertiglich leben, sollen das Reich GOttes nicht ererben, und darum sollen wir unsere Leiber, als Glieder Christi, und den Tempel des H. Geistes durch Hurerey ꝛc. nicht verunreinigen.

Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, hadern vor den Ungerechten, und nicht vor den Heiligen?

2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?

3. Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden, wie vielmehr über die zeitlichen Güter?

4. Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt, so nehmet ihr die, so bey der Gemeine (a) verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.

(a) Verachtet) Das sind die Heiden, die man nicht läßt mit den Christen zu Christlichen Sachen, als Sacrament ꝛc.

5. Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? oder doch nicht einer, der da könte richten zwischen Bruder und Bruder?

6. Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, darzu vor den Unglaubigen.

7. Es ist schon ein Fehl unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? Warum lasset ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

8. Sondern ihr thut unrecht, und vervortheilet, und solches an den Brüdern.

9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder.

10. Noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben.

11 Und solche sind eurer etliche gewesen, aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

12. Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen,

13. Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise, aber GOtt wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerey, sondern dem HErrn, und der HErr dem Leibe.

14. GOtt aber hat den HErrn auferweckt, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Solte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Huren-Glieder daraus machen? Das sey ferne!

16. Oder wisset ihr nicht, daß, wer an den Huren hanget, der ist ein Leib mit ihr, denn sie werden (spricht Er) zwey in einem Fleisch seyn.

17. Wer aber dem HErrn anhanget, der ist ein (b) Geist mit Ihm.

[b] Wie jene ein Fleisch sind.

18. Fliehet die Hurerey. Alle Sünde, die der Mensch thut, sind ausser seinem Leibe: Wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe.

19. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst?

20. Denn ihr seyd theuer erkauft. Darum so preiset GOtt an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind GOttes.

Das VII. Capitel.

Vom Ehestand, wie man sich auf mancherley Fälle darinnen halten, und leibliche Dinge also brauchen soll, daß man die geistlichen dadurch nicht verlehre.

Von dem ihr aber mir geschrieben habt, antworte ich: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.

2 Aber um der Hurerey willen, habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann.

3. Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, desselben gleichen das Weib dem Mann.

4. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann, desselben gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Entziehe sich nicht eines dem andern, es sey denn aus beyder Bewilligung, eine Zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Musse habt, und kommet wiedrum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche, um eurer Unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus Vergunst, und nicht aus Gebot.

7. Ich wolte aber lieber, alle Menschen wären wie ich bin. Aber ein jeglicher hat seine eigene Gabe von GOtt, einer sonst, der andere so.

8 Ich sage zwar den Ledigen und Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben, wie ich.

9 So sie sich aber nicht enthalten, so lasse sie freyen: Es ist besser freyen, denn Brunst leiden.

10. Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der HErr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne.

11. So sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne (a) versühne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

(a) Keine Ursach scheidet Mann und Weib, ohne der Ehebruch Matth. 19, 9. Darum in andern Zorns-Sachen müssen sie entweder eins werden, oder ohne Ehe bleiben, wo sie sich darüber scheiden.

12. Den andern aber sage ich, nicht der HErr: So ein Bruder ein unglaubig Weib hat, und dieselbe lässet es ihr gefallen, bey ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr.

13. Und

13. Und so ein Weib einen unglaubigen Mann hat, und er lässet es ihm gefallen bey ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der unglaubige Mann ist geheiliget durchs Weib, und das unglaubige Weib wird (b) geheiliget durch den Mann, sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.

(b) Geheiliget) Gleichwie den Reinen ist alles rein, Tit. 1, 15. Also ist einem Christen ein unchristlich Gemahl auch rein, daß er ohne Sünde bey ihm seyn mag, und die Kinder nicht zu verwerfen/ als unrein, die er nicht leiden soll oder möge. Denn Ehe- und Kinder-Sorge bleibt recht es sey Heydnisch oder Christlich.

15. So aber der Unglaubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden, es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen, in Friede aber hat uns GOTT beruffen.

16. Was weissest du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann, was weissest du, ob du das Weib werdest selig machen?

17. Doch wie einem jeglichen GOtt hat ausgetheilet. Ein jeglicher, wie ihn der HErr beruffen hat, also wandele er, und also schaffe ichs in allen Gemeinen.

18. Ist jemand beschnitten beruffen, der zeuge keine Vorhaut. Ist jemand beruffen in der (c) Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden.

(c) Vorhaut) Das ist: Niemand dringe darauf, daß Vorhaut oder Beschneidung noth sey, sondern lasse es beydes ohne Noth und frey seyn jedermann.

19. Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern GOttes Gebot halten.

20. Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er beruffen ist.

21. Bist du ein Knecht beruffen, sorge dir nicht, doch kanst du frey werden, so brauche doch viel lieber.

22. Denn wer ein Knecht beruffen ist in dem HErrn, der ist ein Gefreyter des HErrn; Desselben gleichen, wer ein Freyer beruffen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte.

24. Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er beruffen ist, darinnen bleibe er bey GOtt.

25. Von den Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des HErrn, ich sage aber meine Meinung, als ich Barmherzigkeit erlangt habe von dem HErrn treu zu seyn.

26. So meine ich nun, solches sey gut um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menschen gut sey also zu seyn.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht loß zu werden; Bist du aber loß vom Weibe, so suche kein Weib.

28. So du aber freyest sündigest du nicht, und so eine Jungfrau freyet, sündiget sie nicht: Doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonte aber euer gerne.

29. Das sag ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung, die da Weiber haben, daß sie seyen, als hätten sie keine, und die da weinen, als weineten sie nicht.

30. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht, und die da kaufen, als besässen sie es nicht.

31. Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen, denn das Wesen dieser Welt vergehet.

32. Ich wolte aber, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorget, was dem HErrn angehöret, wie er dem HErrn gefalle.

33. Wer aber freyet, der sorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weib und einer Jungfrau.

34. Welche nicht freyet, die sorget, was dem HErrn angehöret, daß sie heilig sey, beyde am Leib und auch am Geist. Die aber freyet, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.

35. Solches aber sage ich zu eurem * Nutz, nicht daß ich euch einen (d) Strick an den Hals werfe, sondern darzu, daß es fein ist, und

ihr

ihr stets und unverhindert dem HErrn dienen könnet.

* Daß ihr erwählet hierinnen, was euch das Beste ist.

(d) Strick) Paulus will niemand die Ehe verbieten, wie jetzt durch Gesetz und Gelübd geschicht, bey Pfaffen, Mönchen und Nonnen.

36. So aber jemand sich läßt dünken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrauen, weil sie eben wol mannbar ist, und es will nicht anders seyn, so thue er, was er will, er sündiget nicht, er lasse sie freyen.

37. Wenn einer aber ihm vest vornimmt, weil er ungezwungen ist, und seinen (e) freyen Willen hat, und beschleust solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wol.

(e) Freyen Willen) Das ist, daß sie drein willige. Ungezwungen ist er, denn es zwingt ihn GOttes Gebot nicht darzu.

38. Endlich, welcher verheyrathet, der thut wol, welcher aber nicht verheyrathet, der thut (f) besser.

(f) Besser) Nicht, daß er vor GOtt damit höher werde, vor welchem allein der Glaube gehet, sondern wie er droben sagt, daß er baß GOttes warten kan in diesem Leben.

39. Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet, so aber ihr Mann entschäft, ist sie frey sich zu verheyrathen, welchem sie will, allein, daß es in dem HErrn geschehe.

40. Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist GOttes.

Das VIII. Capitel.

Wie sich die Gläubigen mit dem Essen des abgöttischen Opfers halten, und ein Christ sich seiner Freyheit nicht zum Muthwillen des Fleisches, noch seinem Nächsten, der noch schwach, zum Aergerniß brauchen soll.

Von dem Götzen-Opfer aber wissen wir, denn wir haben alle das Wissen. Das Wissen (a) bläset auf, aber die Liebe bessert.

(a) Bläset) Hie fähet er an die Liebe zu preisen gegen die Schwachgläubigen.

2. So aber sich jemand dünken lässet, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.

3. So aber jemand GOtt liebet, derselbe ist von Ihm erkannt.

4. So wissen wir nun von

von der Speise des Götzen-Opfers, daß ein Götze nichts in der Welt sey, und das kein ander GOtt sey, ohne der Einige.

5. Und wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden, (sintemal es sind viel Götter und viel Herren,)

6. So haben wir doch nur einen GOtt, dem Vatter, von welchem alle Dinge sind, und wir in Ihm, und einem HErrn JEsum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn.

7. Es hat aber nicht jedermann das Wissen, denn etliche machen ihnen noch ein Gewissen, über den Götzen, und essens für Götzen-Opfer, damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, befleckt.

8. Aber die Speise fördert uns nicht vor GOtt. Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn, essen wir nicht, so werden wir darum nicht weniger seyn.

9. Sehet aber zu, daß diese eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen.

10. Denn so dich (der du das Erkäntniß hast,) jemand sähe zu Tische sitzen im Götzen-Hause, wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet, das Götzen-Opfer zu essen?

11. Und wird also über deinem Erkänntniß der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist.

12. Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen, so sündiget ihr an Christo.

13. Darum, so die Speise meinen Bruder ärgerte, wolt ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das IX. Capitel.

Was die Apostel und Prediger des Evangelii zu ihrer Unterhaltung nehmen und gebrauchen mögen, und wie sich Paulus in seinem Beruf halte.

BIn ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Habe ich nicht unsern HErrn JEsum Christum

stum gesehen? Seyd nicht ihr mein Werk in dem HErrn.

2. Bin ich andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel. Denn das Siegel meines Apostel-Amts seyd ihr in dem Herrn.

3. Wenn man mich fraget, so antworte ich also:

4. Haben wir nicht Macht zu essen, und zu trinken?

5. Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen, wie die andern Apostel, und des HErrn Brüder und Cephas?

6. Oder haben alleine ich und Barnabas nicht Macht, solches zu thun?

7. Welcher reiset (zeucht in Krieg) jemals auf seinen eigenen Sold? Welcher pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner Frucht? Oder, welcher weidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde?

8. Rede ich aber solches auf Menschen-Weise? Saget nicht solches das Gesetz auch.

9. Denn im Gesetz Mosis stehet geschrieben: Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. (a) Sorget GOtt für die Ochsen?

(a) Sorget) GOtt sorget für alle Dinge, aber er sorget nicht, daß für die Ochsen geschrieben werde, denn sie können nicht lesen.

10. Oder saget Ers nicht allerding um unsert willen? Denn es ist ja um unsert willen geschrieben. Denn der da pflüget, soll auf Hofnung pflügen, und der da drischet, soll auf Hofnung dreschen, daß er seiner Hofnung theilhaftig werde.

11. So wir euch das Geistliche säen, ist ein groß Ding, ob wir euer Leibliches ernten?

12. So aber andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht (b) nicht gebrauchet, sondern wir vertragen allerley, daß wir nicht dem Evangelio Christi eine Hinderniß machen.

[b] Nicht gebrauchet] Sihe, der Apostel verschonet so fast der Schwachheit an den andern, daß er auch alles deß sich enthält, da er Macht als ein Apostel

stel, auch der andern Apostel Exempel darzu hat.

13. Wisset ihr nicht, daß die da opfern, essen vom Opfer? Und die des Altars pflegen, genieſſen des Altars?

14. Also hat auch der HErr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nehren.

15. Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also solte gehalten werden, es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm solte zu nichte machen.

16. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen, denn ich muß es thun, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.

17. Thue ich es gerne, so wird mir gelohnet, thue ichs aber ungern, so ist mir das Amt doch befohlen.

18. (c) Was ist denn nun mein Lohn? Nemlich, daß ich predige das Evangelium Christi, und thue dasselbe frey umsonst, auf daß ich nicht meiner Freyheit mißbrauche am Evangelio.

(c) Was ist mein Lohn) St. Paulus will nicht rühmen sein Predigen, denn das er schuldig, sondern daß er umsonst predige ohne Sold, das hält er für einen sonderlichen Lohn und Ruhm.

19. Denn wiewol ich frey bin von jedermann, habe ich mich doch selbst jedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer viel gewinne

20. Den Jüden bin ich worden als ein Jüde, auf daß ich die Jüden gewinne, Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich worden als unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne.

21. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz worden, (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor GOtt, sondern bin in dem Gesetz Christi) auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne.

22. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich

bin jedermann allerley worden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache.

23. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde.

(Epistel am Sonntag Septuagesima.)

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet.

25. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche.

26. Ich laufe aber also, nicht als (d) aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in der Luft streicht:

[d] Aufs Ungewisse] Gleichwie ein Kämpfer, der zu Seiten neben aus lauft, des Ziels muß fehlen. Und der da fechtet, und Fehl-Streiche thut/ der schlägt vergeblich in die Luft: Also gehet es allen, die fast viel gute Werke ohne Glauben thun, denn sie sind ungewiß, wie sie mit GOtt daran sind, darum sind es eitel Fehl-Läufe/ Fehl-Streiche, und Fehl-Werke.

27. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Das X. Capitel.

Vermahnung zum Gottesfürchtigem Leben, daß man Götzen-Dienst meiden und wie man sich mit Essen und Trinken auch bey den Unglaubigen unärgerlich halten solle.

Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle durch das Meer gegangen.

2. Und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer.

3. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen.

4. Und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken. Sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus.

5. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wolgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Epi-

(Epistel am 9. Sonntag nach Trinita 18)

6. Das ist aber uns zum Vorbilde geschrieben, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat.

7. Werdet auch nicht abgöttisch, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen.

8. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend.

9. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen Ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht.

10. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

11. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen wird.

12. Darum, wer sich lasset dünken, er stehe, (a) mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

(a) Darum verachte keiner den andern, wie stark oder schwach er sey, wer weiß, wie lang er selbst bleibet.

13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betretten. Aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

14. Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst.

15. Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage.

16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi?

17. Denn ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

18. Se-

18. Sehet an den Israel nach dem Fleisch, welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars?

19. Was soll ich denn nun sagen? Soll ich sagen, daß der Götze etwas sey? Oder daß das Götzen-Opfer etwas sey?

20. Aber ich sage, daß die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln und nicht GOtt. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft seyn solt.

21. Ihr könnet nicht zugleich trinken des HErrn Kelch und der Teufel Kelch. Ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des HErrn Tisches, und der Teufel Tisches.

22. Oder wollen wir den HErrn trotzen? Sind wir stärker denn Er?

23. Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommet nicht alles: Ich habe es alles Macht, aber es bessert nicht alles.

24. Niemand suche, was sein ist, sondern ein jeglicher, was des andern ist.

25. Alles, was feil ist auf dem Fleisch-Markt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet.

26. Denn die Erde ist (b) des HErrn, und was darinnen ist.

(b) Des HErrn) Christus ist Herr und frey, und also auch alle Christen in allen Dingen.

27. So aber jemand von den Unglaubigen euch ladet, und ihr wolt hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nicht, auf daß ihr des Gewissens verschonet.

28. Wo aber jemand würde zu euch sagen, das ist Götzen-Opfer, so esset nicht um deß willen, der es anzeigt, auf daß ihr des Gewissens verschonet. (Die Erde ist des HErrn, und was darinnen ist.)

29. Ich sage aber vom Gewissen nicht dein selbst, sondern des andern. Denn warum solte ich meine Freyheit (c) lassen urtheilen von eines andern Gewissen?

(c) Lassen urtheilen) Er mag mich urtheilen, aber mein Gewissen soll darum ungeurtheilet und ungefangen

gen seyn, ob ich ihm äusserlich weiche zum Dienst.

30. Denn so ichs mit Dancksagung genieſſe, was solte ich denn verlästert werden, über dem, dafür ich danke?

31. Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre.

32. Seyd nicht ärgerlich weder den Jüden oder den Griechen, noch der Gemeine GOttes.

33. Gleichwie ich auch jederman in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden.

1. Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi.

Das XI. Capitel.

Von Ordnung in der Gemeine, wie nemlich der Mann sein Haupt unbedeckt und das Weib ihr Haupt soll bedeckt haben. Von Nachtmal des Leibs und Bluts unsers HErrn JEsu Christi, und wie es damit zu halten.

2. Ich lobe euch, lieben Brüder, daß ihr an mich gedenket in allen Stücken, und haltet die Weise, gleichwie ich euch gegeben habe.

3. Ich lasse euch aber wissen, das Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt, der Mann aber ist des Weibes Haupt, GOtt aber ist Christus Haupt.

4. Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissaget, und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt.

5. Ein Weib aber, das da betet oder weissaget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt, denn es ist eben so viel, als wären sie beschoren.

6. Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haar habe, oder beschoren sey, so lasset sie das Haupt bedecken.

7. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und Ehre. Das Weib aber ist des Mannes Ehre.

8. Denn der Mann ist nicht vom Weib, sondern das Weib ist vom Manne.

9. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes

bes

bes willen, sondern das Weib um des Mannes willen.

10. Darum soll das Weib (a) eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen.

[a] Macht] Das ist der Schleyer oder Decke, darbey man merke, daß sie unter des Manns Macht sey. Gen. 3, 16.

11. Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann, in dem HErrn.

12. Denn wie das Weib von dem Manne, also kommt auch der Mann durchs Weib, aber alles von GOtt.

13. Richtet bey euch selbst, ob es wol stehet, daß ein Weib unbefleckt vor GOtt bete?

14. Oder lehret euch auch nicht die Natur, daß einem Mann ein Unehr ist, so er lange Haare zeuget?

15. Und dem Weib eine Ehre, so sie lange Haare zeuget? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben.

16. Ist aber jemand unter euch, der Lust zu zanken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeine GOttes auch nicht.

17. Ich muß aber diß befehlen, ich kans nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammen kommet.

18. Zum ersten, wenn ihr zusammen kommet in der Gemeine, höre ich, es seyen Spaltungen unter euch, und zum Theil glaube ichs.

19. Denn es müssen Rotten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden.

20. Wenn ihr nun zusammen kommet, so hält man da nicht des HErrn Abendmahl.

21. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein Eigenes vorhin, und einer ist hungerig, der andere ist trunken.

22. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine GOttes, und beschämet die, so da nichts haben?

Was soll ich euch sagen, soll ich euch loben (Hierinnen lobe ich euch nicht.

(Epist. am Grünen Donnerst.)

23. Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HERR JEsus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod,

24. Danket und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

25. Desselben gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

26. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kommet.

27. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn.

28. Der Mensch (b) prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

(b) Prüfe) Das ist: Ein jeglicher sehe zu, wie er glaube in diesem Abendmahl, was, und worzu ers empfahe.

29. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet (c) den Leib des HErrn.

(c) Nicht unterscheidet) Der Christus Leichnam handelt, und darmit umgehet, als achtet ers nicht mehr denn andere Speise.

30. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlaffen.

31. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

33. Darum, meine lieben Brüder, wann ihr zusammen

men kommen zu essen, so harre einer des andern.

24. Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gerichte zusammen kommet. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Das XII. Capitel.

Wie der Geist GOttes seine mannigfaltige Gaben in der Kirche, und Gemeine GOttes austheilet, und solches wird erkläret durch ein Gleichniß des menschlichen Leibs und seiner Glieder.

(Epistel am 10 Sonntag nach Trinitatis.)

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten.

2. Ihr wisset, (a) daß ihr Heiden seyd gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet.

(a) Das ihr Heiden) Das ist: Da ihr Heiden waret, wustet ihr nichts, weder von Christo noch von dem Heiligen Geist. Nun aber soltet ihr des Geistes Gaben wissen, ohne welchen niemand Christum erkennet, sondern vielmehr verfluchet.

3. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet, und niemand kan JEsum einen HErrn heissen ohne durch den Heiligen Geist.

(Epistel am S. Mathäus-Tag.)

4. Es sind (b) mancherley Gaben, aber es ist ein Geist.

(b) Mancherley) Es ist in allen Christen ein Geist, Weisheit, Erkäntniß, Glaube, Kraft, ꝛc. Aber solches gegen andere üben und beweisen ist nicht jedermanns, sondern von Weisheit reden, die da lehren GOtt erkennen. Von Erkäntnis reden, die da lehren äusserlich Wesen und christliche Freyheit. Glauben beweisen, die ihn öffentlich bekennen, mit Worten und Werken, als die Märtyrer. Geister unterscheiden, die da prüfen die Prophezeihen und Lehren.

5. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr.

6. Und es sind mancherley Kräften, aber es ist ein GOtt, der da wirket alles in allen.

7. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.

8. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß, nach demselben Geist,

9. Einem andern der Glaube, in demselben Geist, einem andern die

Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist.

10. Einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister, zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen.

11. Diß aber alles würket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem Er will.

12. Denn gleich wie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewol ihr viel sind, sind sie doch ein Leib: Also auch Christus.

13. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seyen Jüden oder Griechen, Knechte oder Freyen, und sind alle zu einem Geist (c) getränket.

[c] Getränket] Wir trinken einerley Sacrament, daß wir auch einerley Geist empfahen, gleich wie wir einerley Tauf empfangen, daß wir ein Leib seyen.

14. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.

15. So aber der Fuß spräch: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht: Solte es um deßwillen nicht des Leibes Glied seyn?

16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied: Sollte es um deßwillen nicht des Leibes Glied seyn?

17. Wenn der ganze Leib Aug wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz das Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?

18. Nun aber hat GOtt die Glieder gesetzet, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie Er gewolt hat.

19. So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber sind der Glieder viel, aber der Leib ist einer.

21. Es kan das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich darf dein nicht, oder wiederum das Haupt zu den Füssen, ich darf euer nicht;

22. Sondern vielmehr die Glieder des Leibs, die uns dünken die schwächsten seyn,

seyn, sind die nöthigsten.

23. Und die uns dünken die unehrlichen seyn, denselben legen wir am meisten Ehre an, und die uns übel anstehen, die schmücket man am meisten.

24. Denn die uns wol anstehen, die bedürfens nicht. Aber GOtt hat den Leib also vermenget, und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben.

25. Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sey, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.

26. Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

27. Ihr seyd aber der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil.

28. Und GOtt hat gesetzet in der Gemeine, aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer mancherley Sprachen.

29. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter?

30. Haben sie alle Gaben gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherley Sprachen? Können sie alle auslegen?

31. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichen Weg zeigen.

Das XIII. Capitel.

Daß die Liebe alle andere Gaben übertreffe, und was ihre Art sey. (Epistel am Fastnacht-Sonntag Quinquagesima.)

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle.

2. Und wann ich weissagen könnte, und wüste alle Geheimnisse und alle Erkäntniß, und hätte (a) allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

(a) Allen Glauben) Wiewol allein der Glaube gerecht machet, als S. Paulus allenthalben treibet, doch wo die

die Liebe nicht folget, wäre der Glaub gewiß nicht recht, ob er gleich Wunder thät.

3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir nichts nütze.

4. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht.

5. Sie stellet sich nicht (b) ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden.

(b) Unbärdig) Wie die zornigen, störrigen, ungedultigen Köpfe thun.

6. Sie freuet sich nicht der (c) Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit.

(c) Ungerechtigkeit) Sie lachet nicht in die Faust, wenn den Frommen Gewalt und Unrecht geschicht, wie Simei that, da David für Absalon flohe. 2. Sam. 16, 17.

7. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie dultet alles.

8. Die Liebe wird (d) nicht müde, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkänntniß aufhören wird.

(d) Nicht müde) Das ist: Sie lässet nicht ab Gutes zu thun, man thut ihr Leid oder Leid, sondern hält vest mit Wolthun, und wird nicht anderst.

9. Denn unser Wissen ist (e) Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk.

(e) Stückwerk) Wiewohl wir im Glauben alles haben und erkennen, was GOtt ist und uns gibt, so ist doch dasselbe erkennen noch Stückwerk und unvollkommen gegen der künftigen Klarheit.

10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war.

12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin.

13. Nun aber bleibt Glaube, Hofnung, Liebe, diese drey

drey, aber die Liebe ist (f) die grösseste unter ihnen.

(f) Die grösseste) Liebe macht nicht gerecht, sondern der Glaube Röm. 1, 17. Weil aber Glaube und Hofnung gegen GOtt handeln, und nur Gutes empfahen, darzu aufhören müssen, die Liebe aber gegen den Nächsten handelt und nur Gutes thut, darzu ewig bleibet, ist sie grösser, das ist, weit thätiger und warhaftiger.

Das XIV. Capitel.

Vor den Sprachen wie nützlich sie der Kirchen seyen, und daß sie für der Gemeine in verständlichen Sprachen reden oder Ausleger haben, und wie es darneben mit andern Sachen ordentlich soll gehalten werden.

Strebet nach der Liebe, fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen möget.

2. Denn der mit der Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern GOtt. Denn ihm höret niemand zu, im Geist aber redet er die Geheimnisse.

3. Wer aber weissaget, der redet den Menschen zur Besserung und zur Ermahnung, und zur Tröstung.

4. Wer mit (a) Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissaget, der bessert die Gemeine.

(a) Zungen redet) Mit Zungen reden, ist Psalmen und Propheten in der Gemeine lesen oder singen, und sie nicht auslegen, wiewol sie der Leser verstehet. Weissagen ist, den Sinn von GOtt nehmen, und andern geben mögen. Auslegen ist, den Sinn andern vorgeben. Also meinet S. Paulus mit Zungen reden, bessert die Gemeine nicht, weissagen aber und auslegen bessert die Gemeine. Im Geist, heisset bey ihm selber.

5. Ich wolte, daß ihr alle mit Zungen reden köntet, aber vielmehr: daß ihr weissagtet. Denn der da weissaget, ist grösser, denn der mit Zungen redet, es sey denn, daß ers auch auslege, daß die Gemeine davon gebessert werde.

6. Nun aber, lieben Brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze? so ich nicht mit euch redete, entweder durch Offenbarung, oder durch Erkänntniß, oder durch Weissagung, oder durch Lehre?

7. Hält sichs doch auch also in den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es sey eine Pfeife, oder eine Harpfe, wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben, wie kan man wissen, was

gepfiffen, oder geharpfet ist?

8. Und so die Posaune einen undeutlichen Ton giebt, wer will sich zum Streit rüsten?

9. Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie kan man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10. Zwar es ist mancherley Art der Stimme in der Welt, und derselben ist doch keine undeutlich.

11. So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung, werde ich unteutsch seyn dem, der da redet, und der da redet, wird mir unteutsch seyn.

12. Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißiget der geistlichen Gaben, trachtet darnach, daß ihr die Gemeine bessert, auf daß ihr alles reichlich habt.

13. Darum, welcher mit Zungen redet, der bete also, daß ers auch auslege.

14. So ich aber mit Zungen bete, so betet mein Geist, aber mein Sinn bringet niemand Frucht.

15. Wie soll es aber denn seyn? Nemlich also: Ich will beten mit dem Geist, und will beten auch im Sinn. Ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen (b) mit dem Sinn.

(b) Mit dem Sinn) Mit dem Sinn reden, ist eben so viel, als auslegen, und den Sinn andern erklären. Aber im Geist reden ist den Sinn selbst verstehen, und nicht auslegen.

16. Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der, so an statt des Laien stehet, Amen sagen, auf deine Danksagung, sintemal er nicht verstehet, was du sagest?

17. Du danksagest wol fein, aber der andere wird nicht davon gebessert.

18. Ich danke meinem GOtt, daß ich mehr mit Zungen rede, denn ihr alle.

19. Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Wort reden mit meinem (c) Sinn, auf daß ich auch andere unterweise, denn sonst zehen tausend Worte mit Zungen.

(c) Sinn) Das ist: Den Sinn mit Predigen auslegen.

20. Lieben Brüder, werdet

det nicht Kinder an dem Verständniß, sondern an der Bosheit seyd Kinder, an dem Verständniß aber seyd vollkommen.

21. Im Gesetz stehet geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden Mich auch also nicht hören, spricht der HErr.

22. Darum, so sind die Zungen, (d) zu Zeichen, nicht den Glaubigen, sondern den Unglaubigen, die Weissagung aber nicht den Unglaubigen, sondern den Glaubigen.

[d] Zum Zeichen] Durch mancherley Zungen werden die Unglaubigen zum Glauben bekehrt, wie durch andere Zeichen und Wunder. Aber durch Weissagung werden die Glaubigen gebessert und gestärket, als durch Zeichen, daran sie ihren Glauben prüfen, und erfahren, daß er recht sey.

23. Wenn nun die ganze Gemeine zusammen käme an einem Ort, und redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Laien oder Unglaubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?

24. So sie aber alle weissagten, und käme denn ein Unglaubiger oder Laie hinein, der würde von denselben allen gestraft und von allen gerichtet.

25. Und also würde das Verborgene seines Herzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesicht, GOtt anbeten und bekennen, daß GOtt warhaftig in euch sey.

26. Wie ist ihm denn nun, lieben Brüder? Wenn ihr zusammen kommet, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung, lasset es alles geschehen zur Besserung.

27. So jemand mit der Zungen redet, oder zween, oder aufs meiste drey, eines ums ander, so lege es einer aus.

28. Ist er aber nicht ein Ausleger, so schweige er unter der Gemeine, rede aber in ihm selber und GOtt.

29. Die Weissager aber lasset reden, zween oder drey, und die andern lasset richten.

30. So

30. So aber eine Offenbarung geschicht einem andern der da sitzet, so schweige der erste.

31 Ihr könnet wohl alle weissagen, einer nach dem andern, auf daß sie alle lernen, und alle ermahnet werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten (c) unterthan.

(c) Unterthan) Etliche meinen, weil sie den Verstand und des Geistes Gaben haben, sollen sie niemand weichen noch schweigen, daraus denn Secten und Zwietracht folgen. Aber S. Paulus spricht hie: Sie sollen und mögen wol weichen, sintemal die Gaben des Geistes in ihrer Macht stehen ihr nicht zu brauchen wider die Einigkeit, daß sie nicht sagen dürfen, der Geist treibe und zwinge sie.

33. Denn GOtt ist nicht ein GOTT der Unordnung, sondern des Friedes, wie in allen Gemeinen der Heiligen.

34. Eure Weiber lassets schweigen unter der Gemeine, denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern unterthan seyn, wie auch das Gesetz saget.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemeine reden.

36. Oder ist das Wort GOttes von euch ausgekommen? Oder ists allein zu euch kommen?

37. So sich jemand lässet dünken, er sey ein Prophet, oder Geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe, denn es sind des HErrn Gebote.

38. Ist aber jemand unwissend, der sey unwissend.

39. Darum lieben Brüder, fleißiget euch des Weissagens, und wehret nicht mit Zungen zu reden.

40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Das XV. Capitel.

Der Apostel beweiset die Auferstehung aller Todten durch die Auferstehung Christi, und welcher Gestalt sie geschehen werde.

(Epistel am 11. Sonntag nach Trinitatis)

Ich erinnere euch aber lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet,

2. Durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubt hättet.

3. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde (a) nach der Schrift.

(a) Nach der Schrift) Denn vor der Vernunft ausser der Schrift ist alles thörlich zu hören.

4. Und daß Er begraben sey, und daß Er auferstanden sey am dritten Tag nach der Schrift.

5. Und daß Er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen.

6. Darnach ist Er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern, auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen.

7. Darnach ist Er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln.

8. Am letzten nach allen ist Er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.

9. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe.

10. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

11. Es sey nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubt.

12. So aber Christus geprediget wird, daß Er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sey nichts?

13. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich,

so

so ist auch euer Glaube vergeblich.

15. Wir würden auch erfunden falsche Zeugen GOttes, daß wir wider GOTT gezeugt hätten, Er hätte Christum auferweckt, den Er nicht auferweckt hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen.

16. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden.

18. So sind auch die, so in Christo entschlaffen sind, verlohren.

19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlaffen.

21. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.

22. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben; also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

23. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung, der Erstling Christus, darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird.

24. Darnach das Ende, wenn Er das Reich GOtt und dem Vatter überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt.

25. Er muß aber herrschen, bis daß Er alle seine Feinde unter seine Füsse lege.

26. Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod.

27. Denn Er hat Ihm alles unter seine Füsse gethan. Wenn er aber saget, daß es alles unterthan sey, ists offenbar, daß ausgenommen ist, der Ihm alles unterthan hat.

28. Wenn aber Ihm alles un-

unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn, dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß GOtt sey alles in allen.

29. Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Todten, so allerdinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen (b) über den Todten?

[b] Über den Todten] Die Auferstehung zu bestärken, liessen sich die Christen täufen über den Todtengräbern, und deuteten auf dieselben, daß eben dieselben würden auferstehen.

30. Und was stehen wir alle Stunden in der Fahr?

31. Bey unserm Ruhm, den ich habe in Christo JEsu unsern HErrn? Ich sterbe täglich.

32. Habe ich menschlicher Meinung zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten? Was hilfts mich, so die Todten nicht auferstehen? Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt.

33. Lasset euch nicht verführen, böse (c) Geschwätze verderben gute Sitten.

(c) Geschwätze) Das ist: Böse Gesellschaft, da oft gar ärgerliche Worte gefallen wider den Glauben, und verderben gute Gewissen.

34. Wachet recht auf, und sündiget nicht, denn etliche wissen nichts von GOtt: Das sage ich euch zur Schande.

35. Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen, und mit welcherley Leibe werden sie kommen?

36. Du Narr! das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blos Korn, nemlich Waitzen, oder der andern eines.

38. GOtt aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Saamen seinen eigenen Leib.

39. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch, sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel.

40. Und es sind himmlische Cörper und irrdische Cör-

Cörper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die Himmlischen, und eine andere die Irrdischen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne, denn ein Stern übertrift den andern, nach der Klarheit.

42. Also auch die Auferstehung der Todten! Es wird gesäet verweßlich, und wird auferstehen unverweßlich.

43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

44. Es wird gesäet ein (d) natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

(d) Natürlicher Leib) Ist, der isset, trinket, schläfet, däuet, zu und abnimmt, Kinder zeuget ꝛc. Geistlich, der solches keines darf, und doch ein wahrer Leib vom Geist lebendig ist, wie man aus Gen. 2,7. verstehen kan.

45. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben.

46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der geistliche.

47. Der erste Mensch ist von der Erden und irdisch, der andere Mensch ist der HErr vom Himmel.

48. Welcherley der Irrdische ist, solcherley sind auch die Irrdischen, und welcherley der Himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen.

49. Und wie wir getragen haben das Bild des Irrdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

50. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich GOttes ererben, auch wird das Verweßliche nicht erben das Unverweßliche.

51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber

alle verwandelt wer-
den.

52. Und dasselbe plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen und die Todten werden auferstehen unverweßlich, und wir werden verwandelt werden.

53. Denn diß Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche, und diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

54. Wenn aber diß Verweßliche wird anziehen das Unverweßliche, und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet:

55. (e) Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

(e) Das ist: der Tod liegt darnieder, und hat nun keine Macht mehr, sondern das Leben liegt oben und spricht: Hie gewonnen, wo bist du nun Tod? ꝛc.

56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde, ist das Gesetz.

57. GOTT aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HERRN JEsum Christum.

58. Darum, meine lieben Brüder, seyd veste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des HErrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Das XVI. Capitel.

Von Sammlung der Steuer für die Brüder zu Jerusalem.

1. Von der Steuer aber, die den Heiligen geschicht, wie ich den Gemeinen in Galatia befohlen habe; also thut auch ihr.

2. Auf jeder Sabbather einen lege bey sich selbst ein jeglicher unter euch, und sammle, was ihm gut dünket, auf daß nicht, wenn ich komme, denn allererst die Steuer zu sammlen sey.

3. Wenn ich aber darkommen bin, welche ihr durch Briefe dafür ansehet, die will ich senden, daß sie hinbringen eure Wolthat gen Jerusalem.

4. So es aber werth

ist, daß ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedoniam ziehe, denn durch Macedoniam werde ich ziehen.

6. Bey euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch wintern, auf daß ihr mich geleitet, wo ich hinziehen werde.

7. Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich wolte etliche Zeit bey euch bleiben, so es der HErr zulässet.

8. Ich werde aber zu Epheso bleiben, biß auf Pfingsten.

9 Denn mir ist eine grosse (a) Thür aufgethan, die viel Frucht würket, und sind viel Widerwärtige da.

(a) Thür) Grosse Thür aufgethan, meinet er, daß viel Zuhörer da sind, als gehe das Evangelium mit Gewalt zum Thor ein, und sie fleißig am Evangelio hangen so es zu Jerusalem kaum ein Fenster oder Riß fand.

10. So Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bey euch sey, denn er treibet auch das Werk,

11. Daß ihn nun nicht jemand verachte, geleitet ihn aber im Friede, daß er zu mir komme, denn ich warte seyn mit den Brüdern.

12. Von Apollo, dem Bruder aber wisset, daß ich ihn sehr viel ermahnet habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern, und es war allerding sein Wille nicht, daß er jetzt käme. Er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen seyn wird.

13. Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark.

14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

15. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, ihr kennet das Haus Stephana, daß sie sind die Erstlinge in Achaja, und haben sich selbst verordnet zum Dienst der Heiligen.

16. Auf daß auch ihr solchen unterthan seyd, und allen, die mitwürken und arbeiten.

17. Ich freue mich über der Zukunft Stephana und Fortunati, und Achaici: Denn wo ich euer Mangel hatte, das haben sie erstattet.

18. Sie

18. Sie haben erquicket meinen und euren Geist: Erkennet, die solche sind.

19. Es grüssen euch die Gemeinen in Asia. Es grüssen euch sehr in dem HErrn Aquilas und Priscilla, samt der Gemeine in ihrem Hause.

20. Es grüssen euch alle Brüder. Grüsset euch untereinander mit dem heiligen Kuß.

21. Ich, Paulus, grüsse euch mit meiner Hand.

22. So jemand den HERRN JEsum Christ nicht lieb hat, der sey (b) Anathema, Maharam, Motha.

(b) Bann auf Teutsch, Anathema, Griechisch. Maharam, auf Ebräisch, ist ein Ding, Morna, heisset der Tod. Will nun St. Paulus sagen: Wer Christum nicht liebet, der ist verbannet zum Tod: Vid Lev. 6.

23. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch.

24. Meine Liebe sey mit euch allen in Christo JEsu. Amen.

Die erste Epistel an die Corinthier, gesandt von Philippen durch Stephanan, und Fortunatum, und Achaicum und Timotheum.

Ende der ersten Epistel S. Pauli, an die Corinthier.

Vorrede auf die andere Epistel S. Pauli an die Corinthier.

In der ersten Epistel, hat S. Paulus die Corinthier hart gestraffet, in vielen Stücken, und scharfen Wein in die Wunden gegossen, und sie erschreckt. Nun aber ein Apostel soll ein tröstlicher Prediger seyn, die erschrockenen und blöden Gewissen aufzurichten, mehr denn zu schrecken: Darum lobet er sie nun wiederum in dieser Epistel, und geust auch Oel in die Wunden, und thut sich wunderfreundlich zu ihnen, und heisset den Sünder mit Liebe wieder aufnehmen.

Im 1. und andern Capitel zeiget er seine Liebe gegen sie, wie er alles geredt, gethan und gelitten habe zu ihrem Nutz und Heil, daß sie ja sich alles Besten zu ihm versehen sollen.

Darnach preiset er das Evangelische Amt, welches das höchste und tröstlichste Werk ist, zu Nutz und Heil der Gewissen. Und zeiget, wie dasselbe edler sey, denn des Gesetzes Amt, und wie dasselbe verfolget wird, und doch

zunimmt an den Glaubigen, und eine Hofnung machet durchs Creutz der ewigen Herrlichkeit. Aber mit dem allem, rühret er die falschen Apostel, welche das Gesetz wider das Evangelium trieben, und eitel äusserliche Heiligkeit (das ist Heucheley) lehrten, und liessen die inwendige Schande des Unglaubens stehen. Das thut er im 3. 4. und 5. Capitel.

Im 6. und 7. ermahnet er sie, daß sie solcher Predigt Folge thun, mit Werken und Leiden. Und beschleußt es mit ihrem Lobe, daß er sie reitze fort zu fahren.

Im 8. und 9. ermahnet er sie, daß sie auch mit zeitlicher Nahrung Steuer und Hülfe thäten den Heiligen zu Jerusalem, in der theuren Zeit, welche vom Anfang ihre Güter alle hatten übergeben, Act. 4, 32.

Im 10. 11. und 12. hat er mit den falschen Aposteln zu schaffen.

Im 13. dräuet er denen, die gesündigt hatten, und sich nicht besserten.

Die andere Epistel S. Pauli an die Corinthier.

Das I. Capitel.

Trost in Anfechtung und zeitlicher Widerwärtigkeit, so uns um des HErrn Christi willen begegnet.

1. Paulus, ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, und Brüder Timotheus, der Gemeine GOttes zu Corinthen, samt allen Heiligen in ganz Achaja.

2. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

3. Gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrrn JEsu Christi, der Vatter der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes: Der uns tröstet in allem unsern Trübsal.

4. Daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von GOtt.

5. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben; also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

6. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschicht es euch zu gut. Ists Trübsal, so geschicht es euch zu Trost und Heil, (welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Gedult, dermassen, wie wir leiden. Ists Trost, so geschicht es euch auch zum Trost und Heil.

7. Und stehet unsere Hofnung vest für euch, dieweil wir

wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

8. Denn wir wollen euch nicht verhalten, lieben Brüder, unsern Trübsal, der uns in Asia widerfahren ist, da wir über die Maasse beschweret waren, und über Macht, also, daß wir uns auch des Lebens erwägten.

9. Und bey uns beschlossen hatten, wir müsten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stelleten, sondern auf GOtt, der die Todten auferwecket.

10. Welcher uns von solchem Tod erlöset hat, und noch täglich erlöset, und hoffen auf Ihn, Er werde uns auch hinfort erlösen,

11. Durch Hülfe eurer Fürbitte für uns, auf daß über uns, für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viel Personen, viel Danks geschehe.

12. Denn unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bey euch.

13. Denn wir schreiben euch nichts anders, denn das ihr leset, und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans Ende also befinden,

14. Gleich wie ihr uns zum Theil befunden habt. Denn wir sind euer Ruhm, gleich wie auch ihr unser Ruhm seyd, auf des HErrn JEsu Tag.

15. Und auf solch Vertrauen gedachte ich jenesmal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfienget,

16. Und ich durch euch in Macedoniam reisete, und wiederum aus Macedonia zu euch käme, und von euch geleitet würde in Judäam.

17. Habe ich aber eine Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich solche gedachte? Oder, sind meine Anschläge fleischlich? Nicht

also, sondern bey mir ist ja ja, und nein ist nein.

18. Aber, O ein treuer GOtt! daß unser Wort an euch nicht ja und nein gewesen ist.

19. Denn der Sohn GOttes, JEsus Christus, der unter euch durch uns geprediget ist, durch mich und Silvanum und Timotheum, der war nicht ja und nein, sondern es war ja in Ihm.

20. Denn alle GOttes Verheissungen sind ja in Ihm, und sind (a) Amen in Ihm, GOtt zu Lobe durch uns.

(a) Amen) Das ist gewiß und warhaftig.

21. GOtt ists aber, der uns bevestiget samt euch in Christum, und uns gesalbet,

22. Und versiegelt, und unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Das II. Capitel.

Der Apostel ist zufrieden mit der Straffe des ausgeschlossenen Hurers und daß ihm auf ernstliche Reu verziehen, und er in die Gemeine wiederum aufgenommen werde, damit er nicht in Verzweiflung falle.

23. Ich ruffe aber GOtt an zum Zeugen, auf meine Seele, daß ich euer verschonet habe, in dem, daß ich nicht wieder gen Corinthen kommen bin.

24. Nicht, daß wir Herren seyn, über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude, denn ihr stehet im Glauben.

1. Ich gedachte aber solches bey mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme.

2. Denn so ich euch traurig mache, wer ist, der mich frölich mache, ohne der da von mir betrübet wird.?

3. Und dasselbe habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig seyn müste, über welche ich mich billig sollte freuen, sintemal ich mich deß zu euch allen versehe, daß meine Freude euer aller Freude sey.

4. Denn ich schriebe euch in grosser Trübsal und Angst des Herzens mit viel Threnen, nicht, daß ihr solt betrübet werden, sondern auf daß ihr die

Liebe

Liebe erkennetet, welche ich habe, sonderlich zu euch.

5. So aber jemand eine Betrübniß hat angerichtet, der hat nicht (a) mich betrübet, ohne zum Theil, auf daß ich nicht euch alle beschwere.

(a) Mich) Das ist: Er hat mich nicht über euch betrübt, sondern euch, denn was ich betrübt gewesen bin, das ist nicht um meinet willen, sondern um eurentwillen geschehen.

6. Es ist aber (b) genug, daß derselbe von vielen also gestraft ist,

(b) Ist genug) Hieredet er von dem den er droben in der 1. Epist. Cap. 6, 1. strafet, und dem Teufel wolte geben. Befihlet, man solle ihn wieder annehmen nach der geschehenen Strafe.

7. Daß ihr nun fort ihm desto mehr vergebet und tröstet, auf daß er nicht in allzu grosse Traurigkeit versinke.

8. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.

9. Denn darum hab ich euch auch geschrieben, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaffen seyd, gehorsam zu seyn in allen Stücken.

10. Welchen aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemand, das vergebe ich um eurentwillen, an Christi Statt.

11. Auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Satan. Denn uns ist nicht unbewust, was er im Sinn hat.

12. Da ich aber gen Troas da kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan ward in dem HErrn,

13. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titum, meinen Bruder, nicht fande, sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen, und fuhr aus in Macedonien.

14. Aber GOtt sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkänntniß durch uns, an allen Orten,

15. Denn wir sind GOtt ein guter Geruch Christi, beyde unter denen, die selig werden, und unter denen, die verlohren werden.

16. Diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch

des Lebens zum Leben. Und wär ist hierzu tüchtig?

17. Denn wir sind nicht, wie etliche viel, die das Wort GOttes (c) verfälschen sondern als aus Lauterkeit und als aus GOtt vor GOtt, reden wir in Christo.

(c) Verfälschen) Um des Bauchs und Geitzes willen wie ein Kretschmer den Wein fälschet.

Das III. Capitel.

Von dem Buchstaben und Geist, auch von der Decke und dem Angesicht Mose.

Heben wir denn abermal an uns selbst zu preisen? Oder bedürfen wir, wie etliche der Lobe-Briefe an euch, oder Lobe-Briefe von euch?

2. Ihr seyd unser Brief in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen.

3. Die ihr offenbar worden seyd, daß ihr ein Brief Christi seyd, durch unser Predig-Amt zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit Dinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

(Epistel am 12. S. nach Trinit.)

4. Ein solch (a) Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt,

(a) Vertrauen) Daß wir euch zum Brief bereitet haben.

5. Nicht, daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu gedenken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt.

6. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des (b) Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödet, aber (c) der Geist machet lebendig.

(b) Buchstabe) Buchstaben lehren ist das blose Gesetz und Werk lehren, ohne der Gnade GOttes Erkänntniß, dadurch wird alles verdammt, und des Todes schuldig erkannt, was der Mensch ist und thut, denn er kan ohne GOttes Gnade nichts Gutes thun.

(c) Geist) Geist lehren ist die Gnade ohne Gesetz und Verdienst lehren, dadurch wird der Mensch lebendig und selig.

7. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel

rael nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhört;

8. Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben?

9. Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

10. Denn auch jenes Theil das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit

11. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, wie vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

12. Dieweil wir nun solche Hofnung haben, brauchen wir grosser Freudigkeit,

13. Und thun nicht, wie Moses, der die (d) Decke vor sein Angesicht hieng, daß die Kinder Israel nicht ansehen konten das Ende deß, der aufhöret.

(d) Decke) Die Decke Mosis ist den Buchstaben und sein Lehre nicht erkennen. Das aufgedeckte Angesicht des HErrn ist, klare Erkänntniß der Gnade und des Geistes, der uns frey macht vom Gesetz, Buchstaben und seinen Werken, daß ihre Klarheit und Werke müssen aufhören.

14. Sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke unaufgedeckt, über dem Alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufhöret.

15. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hänget die Decke vor ihren Herzen.

16. Wenn (e) es sich aber bekehrete zu dem HErrn, so würde die Decke abgethan.

(e) Es) Das Herz der Jüden.

17. Denn der HErr ist der Geist. Wo aber der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit.

18. Nun aber (f) spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist.

(f) Spiegelt) Wie der Spiegel ein Bild fähet, also fähet unser Herz die Erkänntniß Christi.

Das IV. Capitel.

In welchem das Evangelium verdecket, vom zeitlichen Trübsal und Leiden der Apostel und Diener des Evangelii

Darum, dieweil wir ein solch Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit wiederfahren ist, so werden wir nicht müde,

2. Sondern meiden auch heimliche (a) Schande und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht GOttes Wort, sondern mit Offenbahrung der Wahrheit, und beweisen uns vol gegen aller Menschen Gewissen vor GOtt.

(a) Heimliche Schande) Er sticht die falschen Apostel, welche äusserlich schön gleissen, aber inwendig sind sie voll Unflats, Matth. 23, 25.

3. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verlohren werden, verdeckt.

4. Bey welchen der (b) GOtt dieser Welt der Unglaubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii, von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbid GOttes.

(b) GOtt) Der Teufel ist der Welt Fürst und GOtt, denn sie dienet ihm und ist unter ihm.

5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern JEsum Christ, daß Er sey der HERR, wir aber eure Knechte, um JEsus willen.

6. Den GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns (c) entstünde die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOTTES in dem (d) Angesicht JEsu Christi.

(c) Entstünde) Das ist, wir sollen leuchten und predigen wie man Gottes Gnade erkennen soll in Christo uns erzeiget. Andere mögen Werk und Gesetz leuchten.

(d) Angesicht) Durch des Erkäntniß Christi, nicht das Angesicht Mosis, welches ist Erkänntniß des Gesetzes. Denn durch Christum erkennen wir GOtt, Joh. 6, 68.

(Epistel am S. Bartholomäi-Tag.)

7 Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Kraft sey GOttes und nicht von uns.

8. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange

ge, aber wir verzagen nicht.

9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um.

10. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JESU an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HERRN JESU an unserm Leibe offenbar werde.

11. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um JEsu willen, auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch.

12. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.

13. Dieweil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich, so glauben wir auch, darum so reden wir auch,

14. Und wissen, daß der, so den HErrn JEsum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch JEsum, und wird uns darstellen, samt euch.

15. Denn es geschicht alles um eurentwillen, auf daß die überschwengliche Gnade durch vieler Danksagen, GOTT reichlich preise.

16. Darum werden wir nicht müde, sondern ob unser äusserlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert.

17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maas wichtige Herrlichkeit,

18. Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das V. Capitel.

Von dem irrdischen Hause unsers sterblichen Leibs, und dem ewigen himmlischen Hause, nach welchem die Glaubigen sehnliches Verlangen haben, und Christum erkennen, nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist.

Wir wissen aber, so unser irrdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß

daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

2. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden.

3. So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden.

4. Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.

5. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist GOtt, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.

6. Wir sind aber getrost allezeit und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn.

7. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.

8. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen und daheim zu seyn bey dem HErrn.

9. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir Ihm wohlgefallen.

10. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

11. Dieweil wir denn wissen, daß der HErr zu fürchten ist, (a) fahren wir schön mit den Leuten, aber GOtt sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in eurem Gewissen offenbar sind.

(a) Fahren schön) Das ist, wir tyrannisiren noch treiben die Leute nicht mit Bannen und andern frevlen Regimentern, denn wir fürchten GOtt, sondern lehren sie säuberlich, daß wir niemand aufstützig machen.

12. Daß wir uns nicht abermal loben, sondern euch eine Ursache geben zu rühmen von uns, auf daß ihr habt zu rühmen, wider die, so sich nach dem Ansehen

hen rühmen, und nicht nach dem Herzen.

13. Denn (b) thun wir zu viel, so thun wirs GOtt, sind wir mäßig, so sind wir euch mäßig.

(b) Thun wir zu viel) Das ist: Ob wir gleich scharf mit den Leuten fahren, so dienen wir doch GOtt daran: Thun wir aber säuberlich und mäßig mit ihnen, so thuen wirs den Leuten zu Dienst, daß allenthalben recht und wohl gethan ist.

14. Denn die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.

15. Und Er ist darum für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

16. Darum von nun an, kennen wir niemand (c) nach dem Fleisch. Und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir Ihn doch jetzt nicht mehr.

(c) Nach dem Fleisch) Christum nicht mehr kennen nach dem Fleisch, ist nichts Fleischliches an Ihm suchen oder gewarten, wie die Jünger thäten vor dem Leiden, sondern an seinem Wort sich begnügen, darinnen sie eitel geistliches und ewiges Gut haben.

17. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.

18. Aber das alles von GOtt, der uns mit Ihm selber versöhnet hat, durch JEsum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget.

19. Denn GOtt war in Christo, und versöhnte die Welt mit Ihm Selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn GOTT vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt, lasset euch versöhnen mit GOtt.

21. Denn Er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.

Das

Das VI. Capitel.

Man soll die Gnade GOttes mit Dankbarkeit annehmen und erkennen, was Paulus um Christi willen erlitten, und daß wir mit den Unglaubigen nicht sollen Gemeinschaft haben.

(Epistel am 1. Sonntag in der Fasten, Invocavit.)

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet.

2. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

3. Lasset uns aber niemand irgend eine Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde,

4. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes. In grosser Gedult, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten,

5. In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeiten, in Wachen, in Fasten,

6. In Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe.

7. In dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken,

8. Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte, und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch warhaftig,

9. Als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet,

10. Als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben. ☞

11. O ihr Corinthier! unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist getrost!

12. Unserthalben dürft ihr euch nicht (a) ängsten, daß ihr euch aber ängstet, das thut ihr aus herzlicher Meinung.

(a) Aeng-

(a) Aengsten) Aus der vorigen Epistel waren die Corinthier erschreckt und härmeten sich, daß sie den Apostel beleidiget hatten. Nun tröstet er sie und spricht: Sein Herz und Mund sey frölich und ausgebreitet, darum sollen sie sich nicht ängsten und härmen, als sey er über sie unlustig. Daß sie sich aber darob härmen, sey an ihm keine Ursach, sondern als fromme Kinder härmen sie sich aus gutem Herzen, da es auch nicht noth ist.

13. Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also wegen mir stellet, und seyd auch getrost.

14. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß?

15. Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen?

16. Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOttes, wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

17. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen.

18. Und euer Vatter seyn, und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der Allmächtige HErr.

Das VII. Capitel.

Paulus tröstet die Corinthier, und rühmet ihren Gehorsam.

Dieweil wir nun solche Verheissung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des (a) Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung, in der Furcht GOttes.

(a) Geistes) Das ist: der Lehre und des Glaubens Befleckung, wie die falschen Apostel lehrten.

2. Fasset uns, wir haben niemand Leid gethan, wir haben niemand verletzet, wir haben niemand vervortheilet.

3. Nicht sage ich solches, euch zu verdammen, denn

ich

ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seyd, mit zu sterben und mit zu leben.

4. Ich rede mit grosser Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch, ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwenglich in Freuden, in allem unsern Trübsal.

5. Denn da wir in Macedoniam kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht.

6. Aber GOtt, der die Geringsten tröstet, der tröstete uns durch die Zukunft Titi.

7. Nicht allein aber durch seine Zukunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war, an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euern Eifer um mich, also, daß ich mich noch mehr freuete.

8. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht, und obs mich reuete, so ich aber sehe, daß der Brief vielleicht euch eine Weile betrübt hat,

9. So freue ich mich doch nun, nicht davon, daß ihr seyd betrübt worden, sondern daß ihr betrübt seyd worden zur Reue. Denn ihr seyd Göttlich betrübet worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinne nehmet.

10. Denn die Göttliche Traurigkeit würket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet: Die Traurigkeit aber der Welt würket den Tod.

11. Siehe, dasselbe, daß ihr Göttlich seyd betrübet worden, welchen Fleiß hat es in euch gewürket, darzu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache? Ihr habt euch beweiset in allen Stücken, daß ihr rein seyd an der That.

12. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ists doch nicht geschehen um deß willen, der beleidiget hat, auch nicht um deß willen, der beleidiget ist, sondern um deß willen, daß euer

Fleiß

Fleiß gegen uns offenbar würde bey euch vor GOtt.

13. Derohalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seyd: Ueberschwenglich aber haben wir uns noch mehr gefreuet, über der Freude Titi, denn sein Geist ist erquicket an euch allen:

14. Denn was ich vor ihm von euch gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden worden, sondern, gleichwie alles wahr ist, das ich mit euch geredet habe, also ist auch unser Ruhm bey Tito wahr worden.

15. Und er ist überaus herzlich wohl an euch, wenn er gedenkt an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.

16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch (b) alles versehen darf.

(b) Ich kans mit euch nicht verderben.

Das VIII. Capitel.

Wie die Macedonier den Brüdern in Judäa ihr Almosen reichlich gesteuret, und daß die Corinthier ihre Liebe dißfalls auch sollen anzeigen.

Ich thue euch kund, lieben Brüder, die Gnade GOttes, die den Gemeinen in Macedonia gegeben ist.

2. Denn ihre Freude war da überschwenglich, da sie durch die Trübsal bewähret wurden, und wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben, in aller Einfältigkeit.

3. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig.

4. Und fleheten uns mit vielen Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschiehet den Heiligen.

5. Und nicht wie wir hofften, sondern ergaben sich selbst zuerst dem HErrn, und darnach uns durch den Willen GOttes.

6. Daß wir musten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete.

7. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seyd, im Glauben und im Wort, und in der Erkäntniß, und

in allerley Fleiß, und in einer Liebe zu uns, also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seyd:

8. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete, sondern dieweil andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sey.

9. Denn ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob Er wohl reich ist, ward Er doch arm um eurentwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

10. Und mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich, denn solches ist euch nützlich, die ihr (a) angefangen habt vor dem Jahre her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen.

(a) Angefangen) Ihr seyd die ersten gewesen, die es wolten und auch thaten.

11. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß gleichwie da ist ein geneigt Gemüthe zu wollen, so sey auch da ein geneigt Gemüthe zu thun, von dem, das ihr habt.

12. Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nachdem er hat, nicht, nachdem er nicht hat.

13. Nicht geschiehet das der Meinung, daß die andern Ruhe haben, und ihr Trübsal, sondern daß es gleich sey.

14. So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel, diese (theure) Zeitlang, auf daß auch ihr Ueberschwang hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist.

15. Wie geschrieben steht: Der viel sammlete, hatte nicht Ueberfluß, und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel.

16. GOtt aber sey Dank, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz Titi.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an, aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset.

18. Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen.

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet, von den Gemeinen zum Gefehrten unserer Fahrt,

Fahrt, in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird, dem HErrn zu Ehren, und (zum Preis) eures guten Willens,

20. Und verhüten das, daß uns nicht jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird,

21. Und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem HErrn, sondern auch vor den Menschen.

22. Auch haben wir mit ihm gesandt unsern Bruder, den wir oft gespüret haben in vielen Stücken, daß er fleißig sey, nun aber viel fleißiger. Und wir sind grosser Zuversicht zu euch,

23. Es sey Titus halben, (welcher mein Geselle und Gehülfe unter euch ist) oder unserer Brüder halben, (welche Apostel sind der Gemeine, und eine Ehre Christi.)

24. Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe, und unsers Ruhms von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das XI. Capitel.

Von der Steuer zu sammlen, wie auch im vorigen Capitel.

1. Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschiehet, ist mir nicht Noth, euch zu schreiben.

2. Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bey denen aus Macedonia (und sage) Achaja ist vor dem Jahr bereit gewesen, und euer Exempel hat viel gereitzet.

3. Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde, in dem Stück, und daß ihr bereit seyd, gleichwie ich von euch gesagt habe.

4. Auf daß nicht, so die aus Macedonia mit mir kämen, und euch unbereitet fänden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen.

5. Ich habe es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, zu verfertigen diesen zu-

zuvor verheissenen Seegen, daß er bereitet sey, also, daß es sey ein Seegen, und nicht ein (a) Geitz.

(a) Geitz) Das ist, Kargheit und wenig geben.

(Epistel am S. Lorenzen-Tag.)

6. Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten, und wer da säet im Seegen, der wird auch ernten im Seegen.

7. Ein jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang, denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb.

8. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt, und reich seyd zu allerley guten Werken.

9. Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet, und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit.

10. (Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch das Brod reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit.)

11. Daß ihr reich seyd in allen Dingen, mit aller (b) Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung GOttes.

(b) Einfältigkeit) Daß die Wolthat nicht um Genieses Lohns oder Ehre willen, sondern aus blosser freyer Liebe und Lust geschicht.

12. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinnen, daß viele GOTT danken für diesen unsern treuen Dienst,

13. Und preisen GOtt über eurem unterthänigen Bekänntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie, und alle,

14. Und über ihrem Gebet für euch, welche verlanget nach euch, um der überschwenglichen Gnade GOttes willen in euch.

15. GOtt aber sey Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Das

Das X. Capitel.

Was für Wehr u. Waffen die Christen gebrauchen mit anhängen der Verantwortung wider etliche falsche Lehrer, so sich unterstanden Paulum bey den Corinthiern zu verkleinern.

Ich aber, Paulus, ermahne euch, durch die Sanftmüthigkeit und Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch geringe bin, im Abwesen aber bin ich dürstig gegen euch.

2. Ich bitte aber, daß mir nicht Noth sey gegenwärtig dürstig zu handeln, und der Kühnheit zu gebrauchen, die man mir zumisset gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher Weise.

3. Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise.

4. Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor GOtt, zu verstören die Bevestungen.

5. Damit wir verstören die Anschläge, und alle Höhe, die sich erhebt wider das Erkäntniß GOttes, und nehmen gefangen alle Vernunft, unter dem Gehorsam Christi,

6. Und sind bereit zu rächen allen Ungehorsam, wenn eurer Gehorsam erfüllet ist.

7. Richtet ihr nach dem Ansehen? Verlässet sich jemand darauf, daß er Christo angehöre, der denke solches auch wiederum bey ihm, daß, gleichwie er Christo angehöret, also gehören wir auch Christo an.

8. Und so ich auch etwas weiter mich rühmete von unserer Gewalt, welche urs der HERR gegeben hat, euch zu bessern, und nicht zu verderben, wolte ich nicht zu Schanden werden.

9. Das sage ich aber, daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollen schröcken mit Briefen.

10. Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwer und stark, aber die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach, und die Rede verächtlich.

11. Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir

sind mit Worten in den Briefen im Abwesen, so dürfen wir auch wohl seyn mit der That gegenwärtig.

12. Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder zählen, so sich selbst loben. Aber dieweil sie sich bey sich selbst messen, und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts.

13. Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel, sondern nur nach dem Ziel der Regul, damit uns GOtt abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch.

14. Denn wir (a) fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht gelanget bis an euch, denn wir sind je auch bis zu euch kommen mit dem Evangelio Christi.

(a) Fahren) Wir wollen uns nicht zu weit rühmen, wo wir nicht bis an euch kommen wären, wie jene thun, und rühmen sich fremder Arbeit, die unser ist.

15. Und rühmen uns nicht übers Ziel in fremder Arbeit, und haben Hofnung, wenn nun euer Glaube in euch gewachsen, daß wir, unserer Regel nach, wollen weiter kommen,

16. Und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereitet ist.

Das XI. Capitel.

Paulus rühmet sich, dem HErrn Christo zu Ehren, wider die falschen Apostel, mit Vermeldung, wie er von den Corinthiern keine Besoldung, seiner Lehre halben genommen, und was er um Christi willen gelitten.

17. Wer sich aber rühmet, der rühme sich des HErrn.

18. Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der HErr lobet.

1. Wolte GOtt, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gute, doch ihr haltet mirs wohl zu gut.

2. Denn ich eifere über euch mit Göttlichem Eifer, denn ich habe euch vertraut einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte,

3. Ich fürchte aber, daß nicht wie die Schlange Hevam verführte mit ihrer Schalkheit; also auch eure Sinnen verrucket

ver-

werden von der Einfältigkeit in Christo.

4. Denn so, der da zu euch kommt, einen andern JEsum predigte, den wir nicht geprediget haben, oder ihr einen andern Geist empfienget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so vertrüget ihrs billig.

5. Denn ich achte, ich sey nicht weniger, denn die hohen Apostel sind.

6 Und ob ich alber bin mit Reden, so bin ich doch nicht alber in dem Erkänntniß. Doch ich bin bey euch allenthalben wohl bekandt.

7. Oder hab ich gesündigt, daß ich mich erniedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich habe euch das Evangelium umsonst verkündiget.

8. Und habe andere Gemeinen beraubt, und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte.

9. Und da ich bey euch war gegenwärtig, und Mangel hatte, war ich niemand beschwerlich, denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonia kamen, und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten, und will auch noch mich also also halten.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaja nicht (a) gestopfet werden.

(a) Gestopfet) Wie ein laufend Wasser, also soll mein Ruhm auch laufen, und ungestört fort gehen.

11. Warum das? Daß ich euch nicht solte lieb haben? GOtt weiß es.

12. Was ich aber thue, und thun will, daß thue ich darum, daß ich die Ursach abbaue, denen, die Ursach suchen, daß sie rühmen möchten, sie seyen, wie wir.

13. Denn solche falsche Apostel, und betrügliche Arbeiter, verstellen sich zu Christi Aposteln.

14. Und das ist auch kein Wunder, denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts.

15. Darum ist es nicht ein Grosses, ob sich auch seine Diener verstellen, als

Prediger der Gerechtigkeit, welcher Ende seyn wird nach ihren Werken.

16. Ich sage abermal, daß nicht jemand wähne, ich sey thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als in dem HERRN, sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen kommen sind.

18. Sintemal viel sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.

(Epistel am Sonntage Sexagesimä.)

19. Denn ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd.

20. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet.

21. Das sage ich (b) nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühn.

(b) Nach der Unehre) Das ist, wir wollen uns jetzt stellen als die Schwachen die ihr tragen müsset, das uns doch eine Schande ist, sintemal wir euch tragen sollen.

22. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saame, ich auch.

23. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Nöthen gewesen.

24. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins.

25. Ich bin dreymal gestäupt, einmal gesteinigt, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers.)

26. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter

unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern,

27. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse.

28. Ohne was sich sonst zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen.

29. Wer ist schwach, und ich werde nicht (c) schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

(a) Schwach) Mit den Schwachen im Glauben that und ließ er viel, deß er wohl anderst Macht hatte, wie er 1Cor. 9, 12. und 12, 22. sagt. Und brannte (das ist) es verdroß ihn hart, wenn man die Schwachen ärgerte.

30. So ich mich ja rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobt in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.

32. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Aretas, verwahrte die Stadt der Damascer, und wolte mich greifen.

33. Und ich ward in einem Korb zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Das XII. Capitel.

Paulus erzählet seine Offenbarung im dritten Himmel, und Pfal in seinem Fleisch, und rühmet sich doch vornehmlich seiner Schwachheit

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn.

2. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehen Jahren ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, (GOtt weiß es,) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel.

3. Und ich kenne denselben Menschen, (ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es.

4. Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte,

welche kein Mensch sagen kan.

5. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit.

6. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wolte die Wahrheit sagen; Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, den er an mir siehet, oder von mir höret.

7. Und auch, daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein (a) Pfal ins Fleisch, nemlich, des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.

(a) Pfal) Heisset hie nicht des Fleisches Anfechtung zur Unkeuschheit, sondern grosse Plagen und Schrecken vom Teufel. Denn Pfal ist, da man die Leute angespisset, gecreutziget, oder gehenket hat.

8. Dafür ich dreymal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche.

9. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn (b) meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

(b) Meine Kraft) Mit diesem Wort tröstet Christus alle die in Schwachheit oder Leiden sind. Denn er kan seine Stärke in uns nicht beweisen, wir seyen denn schwach und leiden.

10. Darum bin ich gutes Muths, in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgung, in Aengsten, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

11. Ich bin ein Narr worden über dem Rühmen, dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich solte von euch gelobt werden, sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind, wiewohl ich nichts bin.

12. Denn es sind eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit aller Gedult, mit Zeichen und mit Thaten.

13. Welches ists, darinne ihr geringer seyd, denn die andern Gemeinen, ohne daß

daß ich selbst euch nicht habe beschweret: Vergebet mir diese Sünde.

14. Siehe, ich bin bereit, zum drittenmal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren. Denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder der Eltern Schätze sammlen, sondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will fast gerne darlegen, und dargelegt werden für eure Seelen, wiewol ich euch fast sehr liebe, und doch wenig geliebet werde.

16. Aber laß also seyn, daß ich euch nicht habe beschweret, sondern dieweil ich tückisch war, habe ich euch mit Hinterlist gefangen.

17. Habe ich aber auch jemand übervortheilt, durch deren etliche, die ich zu euch gesandt habe?

18. Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilt? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? Haben wir nicht in einerley Fußstapfen gegangen?

19. Lasset ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns? Wir reden in Christo vor GOTT: Aber das alles geschiehet, meine Liebsten, euch zur Besserung.

20. Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wolt, daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr da sey.

21. Das ich nicht abermal komme, und mich mein GOTT demüthige bey euch, und müsse Leid tragen über viel, die zuvor gesündigt, und nicht Busse gethan haben, für die Unreinigkeit und Hurerey, und Unzucht, die sie getrieben haben.

Das XIII. Capitel.

Der Apostel warnet und ermahnet die Corinthier, wie sie sich sollen schicken, damit er sie zu seiner Ankunft rechtschaffen finden möge.

Kom-

Komme ich zum dritten-mal zu euch, so soll in zweyer oder dreyer Munde bestehen allerley Sache.

2. Ich habs euch zuvor gesagt, und sage es euch zuvor, als gegenwärtig zum andernmal, und schreibe es nun, im Abwesen, denen, die zuvor gesündiget haben, und den andern allen, wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen.

3. Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet deß, der in mir redet, nemlich Christus, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch.

4. Und ob er wohl gecreutziget ist in der Schwachheit, so lebet Er doch in der Kraft GOttes. Und ob wir auch schwach sind in Ihm, so (a) leben wir doch mit Ihm in der Kraft GOttes unter euch.

(a) Leben mit Ihm) Das ist, komme ich, so will ich wohl beweisen, daß ich lebe in Christo, ob euer etliche mich gleich für nichts halten.

5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.

6. Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind.

7. Ich bitte aber GOtt, daß ihr nichts Uebels thut, nicht, auf daß wir tüchtig gesehen werden, sondern, auf daß ihr das Gute thut, und wir wie die Untüchtigen seyen.

8. Denn wir können nichts wieder die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9. Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seyd, und dasselbe wünschen wir auch, nemlich eure Vollkommenheit.

10. Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müsse, nach der Macht, welche mir der HERR zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat.

11. Zuletzt, lieben Brüder,

der, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley Sinn, seyd friedsam, so wird GOtt der Liebe und des Friedes mit euch seyn.

12. Grüsset euch untereinander mit dem heiligen Kuß, es grüssen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen.

Die andere Epistel an die Corinthier, gesandt von Philippen in Macedonia, durch Titum und Lucam.

Ende der andern Epistel S. Pauli an die Corinthier.

Vorrede auf die Epistel S. Pauli an die Galater.

Die Galater waren durch S. Paulum zu dem rechten Christen-Glauben, und ins Evangelium von dem Gesetz gebracht. Aber nach seinem Abschied kamen die falschen Apostel, die der rechten Apostel Jünger waren, und wandten die Galater wieder um, daß sie glaubten, sie müsten durch des Gesetzes Werk selig werden, und thäten Sünde, wo sie nicht des Gesetzes Werk hielten, wie Actor. 15. v. 1. auch etliche zu Jerusalem hohe Leute fürgaben.

Diesem zu entgegen, hebet S. Paulus sein Amt hoch, und will sich nichts weniger gehalten haben, denn ein anderer Apostel. Und rühmet allein von GOtt seine Lehre und Amt, auf daß er den Ruhm der falschen Apostel, die sich mit rechten Apostel-Werk und Namen behalfen, dämpfte, und spricht: Es sey nicht recht, wenns gleich ein Engel anders prediget, oder er selbst, geschweige denn, wenn es der Apostel Jünger, oder sie selbst anders lehrten.

Das thut er im 1. und 2. Capitel, und schliesset, daß ohne Verdienst, ohne Werk, ohne Gesetz, sondern allein durch Christum jedermann müsse gerecht werden.

Im 3. und 4. Capitel bewähret er das alles mit Schriften, Exempeln und Gleichnissen. Und zeiget, wie das Gesetz vielmehr Sünde und Verfluchung bringe denn Gerechtigkeit, welche allein aus Gnaden von GOtt verheissen, durch Christum ohne Gesetz erfüllet, und uns gegeben ist.

Im 5. und 6. lehret er die Werke der Liebe, die dem Glauben folgen sollen.

Die Epistel S. Pauli, an die Galater.

Das I. Capitel.

Paulus straffet die Galater, daß sie sich alsobald vom Evangelio haben lassen abführen, so ihm doch solche Lehre vom Himmel eröffnet sey, und erzehlet hiemit seinen Beruf, samt etlichen verlassenen Händeln.

PAulus ein Apostel, (nicht vom Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch JEsum Christ, und GOtt den Vatter, der ihn auferwecket hat von den Todten.)

2. Und alle Brüder, die bey mir sind, den Gemeinen in Galatia.

3. Gnade sey mit euch und Friede von GOtt dem Vatter, und unserm HErrn JEsu Christo,

4. Der sich selbst für unsere Sünde gegeben hat, daß Er uns errette von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen GOttes, und unsers (a) Vatters,

(a) Siehe, wie er alle Wort richtet wider die eigne Gerechtigkeit.

5. Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

6. Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset, von dem, der euch beruffen hat, in die Gnade Christi, auf ein ander Evangelium,

7. So doch kein anders ist, ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht.

9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht.

10. Predige ich denn jetzt Menschen, oder GOTT zum Dienst? Oder gedenke ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre,

wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

11. Ich thue euch aber kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist.

12. Denn ich habe es von keinen Menschen empfangen noch gelernet, sondern durch die Offenbarung JEsu Christi.

13. Denn ihr habt je wohl gehört meinen Wandel weiland im Jüdenthum, wie ich über die Masse die Gemeine GOttes verfolgte und verstörte sie.

14. Und nahm zu im Jüdenthum, über viel meines gleichen in meinem Geschlecht, und eiferte über die Massen um das vätterliche Gesetz.

15. Da es aber GOTT wohl gefiel, der mich von meiner Mutter-Leibe hat ausgesondert, und beruffen durch seine Gnade.

16. Daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich Ihn durchs Evangelium verkündigen solte unter den Heiden, alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut.

17. Kam auch nicht gen Jerusalem, zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin in Arabiam, und kam wieder gen Damascon.

18. Darnach über drey Jahr, kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb funfzehen Tage bey ihm.

19. Der andern Apostel aber sahe ich keinen, ohne Jacobum, des HERRN Bruder.

20. Was ich euch aber schreibe, siehe, GOtt weiß, ich lüge nicht.

21. Darnach kam ich in die Länder Syria und Cilicia.

22. Ich war aber unbekannt von Angesicht den Christlichen Gemeinen in Judäa.

23. Sie hatten aber alleine gehört, daß der uns weiland verfolgete, der prediget jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörte.

24. Und preiseten GOtt über mir.

Das

Das II. Capitel.

Wie Paulus zu Jerusalem zu den Aposteln kommen, sich mit ihnen besprach, und etlicher vorgefallener streitiger Meinungen halben verglichen, auch nachmals zu Antiochia Petro widerstanden, und bewährt, daß man nicht durch Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben an Christum gerecht werde.

Darnach über vierzehen Jahr, zog ich abermal hinauf gen Jerusalem, mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.

2. Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio, das ich predige unter den Heiden, besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe, oder gelaufen hätte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen, sich zu beschneiden, der mit mir war, ob er wohl ein Grieche war.

4. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften unsere Freyheit, die wir haben in Christo JESU, daß sie uns gefangen nähmen;

5. Wichen wir denselben nicht (a) eine Stunde unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch stünde.

(a) Eine Stunde) Denn es dazumal sie dauchte Ursach seyn, den Halsstarrigen zu weichen, daß sie sich nicht ärgerten.

6. Von denen aber, die das Ansehen hatten, (b) welcherley sie weiland gewesen sind, da liegt mir nichts an. Denn GOtt achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mich aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts anders gelehrt.

(b) Welcherley) Die falschen Apostel zogen an, daß die zwölf Apostel mit Christo selbst gewandelt hätten, darum sie mehr denn Paulus gülten. Das widerlegt S. Paulus u. spricht: Es liegt daran nicht, wie groß oder herrlich sie seyen, es ist im Evangelio ein Prediger, wie der andere, 1. Cor. 3, 8.

7. Sondern wiederum, da sie sahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die (c) Vorhaut, gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung.

(c) Vorhaut) Die Heiden heisset er Vorhaut, darum, daß sie unbeschnitten sind.

8. (Denn der mit Petro kräf-

kräftig ist gewesen, zum Apostel-Amt unter die Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter den Heiden.)

9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus und Kephas und Johannes, die für Säulen angesehen waren, gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter die Heiden, sie aber unter die Beschneidung predigten.

10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.

11. Da aber Petrus gen Antiochia kam, widerstund ich ihm unter Augen, denn es war Klag über ihn kommen.

12. Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heiden; da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich, darum, daß er die von der Beschneidung furchte.

13. Und heuchelten mit ihm die andern Juden, also, daß auch Barnabas verführt ward, mit ihnen zu heucheln.

14. Aber da ich sahe, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii, sprach ich zu Petro vor allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, heidnisch lebest, und nicht Jüdisch, warum zwingest denn du die Heiden Jüdisch zu leben.

15. Wiewohl wir von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden sind.

16. Doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christ, so glauben wir auch an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werk, denn durch des Gesetzes Werk wird kein Mensch gerecht.

17. Solten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch

noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein (d) Sünden-Diener. Das sey ferne.

(d) Sündendiener) Wer durch Werke will fromm werden, der thut eben, als machte uns Christus durch seinen Dienst, Amt, Predigen und Leiden, allermeist zu Sündern, die durchs Gesetz müsten fromm werden, das ist Christum verläugnet, gecreutziget, gelästert, und die Sünde wieder gebauet, die zuvor durchs Glaubens Predigt abgethan war.

18. Wenn ich aber das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem Uebertretter.

19. Ich bin aber durchs Gesetz (e) dem Gesetz gestorben, auf daß ich GOtt lebe, ich bin mit Christo gecreutziget.

(e) Dem Gesetz) Durch den Glauben, der ein geistlich lebendig Gesetz ist, sind wir dem Gesetz des Buchstabens gestorben, daß wir ihm nicht mehr schuldig sind, Rom. 7, 4.

20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes, der mich geliebet hat, und Sich Selbst für mich dargegeben.

21. Ich werfe nicht weg die Gnade GOttes, denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das III. Capitel.

Paulus strafet die Galater, ihrer Unbeständigkeit halben, und giebt ihnen gewissen Bericht, wie und welcher Gestalt die Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, und nicht durch die Werke des Gesetzes kommet.

O Ihr unverständigen Galater! wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus JEsus vor die Augen gemahlt war, und jetzt unter euch gecreutziget ist.

2. Das will ich alleine von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werk, oder durch die Predigt vom Glauben?

3. Seyd ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wolts ihrs denn nun im Fleisch vollenden?

4. Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ists anders umsonst.

5. Der euch nun den Geist reichet, und thut solche

che thaten unter euch, thut ers durch des Gesetzes Werk, oder durch die Predigt vom Glauben?

6. Gleichwie Abraham hat GOtt geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

7. So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

8. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß GOtt die Heiden durch den Glauben gerecht mache, darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.

9. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem glaubigen Abraham.

10. Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch: Denn es stehet geschrieben: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibt in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

11. Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor GOtt, ist offenbar, denn der Gerechte wird seines Glaubens leben.

12. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens, sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hanget.)

14. Auf daß der Segen Abrahä unter die Heiden käme in Christo JEsu, und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

(Epistel am 13 Sonntag nach Trinitatis.)

15. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestättiget ist) und thut auch nichts dazu.

16. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht, durch die

Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus.

17. Ich sage aber davon: Das Testament, das von GOtt zuvor bestättiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheissung solte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreysig Jahr hernach.

18. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben, GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschenkt.

19. Was (a) soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellt von den Engeln durch die Hand des (b) Mittlers.

(a) Was soll) GOtt hat Abraham das Erbe, das ist: Gerechtigkeit und ewiges Leben, aus Gnaden zugesagt, was hilft denn das Gesetz? Antwort: Das Gesetz offenbaret und mehret die Sünde, so es viel fordert, daß wir nicht vermögen, und offenbaret sie darum, daß wir erkennen, daß GOtt aus Gnaden gerecht mache. Wenn das Gesetz allein genug wäre, fromm zu machen, was dürfen wir der verheissenen Gnade?

(b) Mittler) Mose, welcher Mittler zwischen GOtt und dem Volk war. Es hätte aber keines Mittlers bedürft, so das Volk hätte das Gesetz hören mögen, Ex. 20, 19. und Deut. 5, 5. So ist es nun nicht hören mögen, wie mag sie das Gesetz fromm machen? GOtt aber ist einig, das ist: Er ist allein, u. hat seines gleichen nicht, darum ohne Mittler nicht mit Ihm zu handeln ist, als auch Hiob saget.

20. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig.

21. Wie? ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

22. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben, Dr

(Epistel am Neuen Jahrstag)

23. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auf dem Glauben, der da solte offenbaret werden.

24. Also

24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

25. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

26. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu.

27. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

28. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu.

29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Das IV. Capitel.

Wie uns Christus vom Gesetz frey gemacht, und was für herrliche Deutung unter Isaac und Ismael bey den Abrahams Söhnen zu verstehen.

(Epistel am Sonntage nach dem Christtag.)

1. Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm, und einem Knecht kein Unterschied, ob er wohl ein HErr ist aller Güter.

2. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vatter.

3. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen.

4. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan,

5. Auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen.

6. Weil ihr dann Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vatter!

7. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder, sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

8. Aber zu der Zeit, da ihr GOtt nicht erkanntet, dienete ihr denen, die

von Natur nicht Götter sind.

9. Nun ihr aber GOtt erkannt habt, (ja vielmehr von GOtt erkannt seyd) wie wendet ihr euch denn um, wieder zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuen an dienen wolt?

10. Ihr haltet Tage und Monden, und Feste, und Jahr-Zeit.

11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst an euch habe gearbeitet.

12. Seyd doch wie ich, denn ich bin wie ihr. Lieben Brüder (ich bitte euch) ihr habt mir kein Leid gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium geprediget habe zum erstenmal.

14. Und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmähet, sondern als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf, ja als Christum JEsum.

15. Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer Zeug, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer Feind worden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?

17. Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie solt eifern..

18. Eifern ist gut, wanns immerdar geschicht um das Gute, und nicht allein, wann ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebäre, biß daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

20. Ich wolte aber, daß ich jetzt bey euch wäre, und meine Stimme wandeln könte, denn ich bin irre an euch.

(Epistel am 4. Sonntag in der Fasten, Lätare.)

21. Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehört?

22. Denn

22. Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen.

23. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren.

24. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament, eines von den Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar.

25. Dann Agar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern.

26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter.

27. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor, und ruffe, die du nicht schwanger bist, denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat.

28. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung, Kinder.

29. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, als gehet es jetzt auch.

30. Aber was spricht die Schrift: Stoß die Magd hinaus mit ihren Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen.

31. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Das V. Capitel.

Vermahnung in der Freyheit, welche Christus erworben, zu bleiben, jedoch, daß sie nicht zu Muthwillen des Fleisches gebraucht werde. Von der Liebe. Vom Streit des Fleisches wider den Geist. Von Werken des Fleisches, und Früchten des Geistes.

So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

2. Siehe, ich Paulus, sage euch. Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Chri-

CHRISTUS kein nütze.

3. Ich zeuge abermal einem jedermann, der sich beschneiden lässet, daß er noch das ganze Gesetz (a) schuldig ist zu thun.

(a) Schuldig) Denn ohne Glauben ist kein Herz rein, ohne Herzens Reinigkeit ist kein Werk recht und rein.

4. Ihr habt Christ um verlohren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wolt, und seyd von der Gnade gefallen.

5. Wir aber warten im Geist, durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß.

6. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

7. Ihr liefet fein, wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen.

8. Solch Ueberreden ist nicht von dem, der euch beruffen hat.

9. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig.

10. Ich versehe mich zu euch in dem HErrn, ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber irre macht, der wird seyn Urtheil tragen, er sey wer er wolle.

11. Ihr aber lieben Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergerniß des Creutzes aufgehöret.

12. Wolte GOtt! daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören.

13. Ihr aber, lieben Brüder, seyd zur Freyheit beruffen, allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht (b) Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

(b) Raum gebet) Das thun diejenigen, die da sagen: Dieweil der Glaube alles thut, so wollen wir nichts Gutes thun, und auf den Glauben uns verlassen.

14. Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllet, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

15. So ihr euch aber untereinander beisset und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht untereinander verzehret werdet.

(Epi-

(Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis)

16. Ich sage aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

17. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind widereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

18. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze.

19. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches: als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht.

20. Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten.

21. Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen, von welchem ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben.

22. Die Frucht aber des Geistes ist, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit,

23. Wider solche ist das Gesetz nicht.

24. Welche aber Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Das VI. Capitel.

Vermahnung zur Liebe, daß einer des andern Schwachheit tragen, und sonst in andere Wege Gutes thun soll.

(Epistel am 15. Sonntag nach Trinitatis)

25. So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.

26. Lasset uns nicht eitelerer Ehre geitzig seyn, untereinander zu entrüsten und zu hassen.

Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helft ihm wieder zu recht, mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.

2. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3. So aber sich jemand

lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst.

4. Ein jeglicher aber prüfe sein Selbst-Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und (a) nicht an einem andern.

(a) Nicht an einem andern) falsche Lehre suchen, nicht wie sie fromm werden, sondern daß sie nur viel Ruhm an andern haben, und bestehet ihr Ding allein auf fremden Zufall und Anhang, denn sie sind ehrgeitzig und nicht rechtschaffen.

5. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

6. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes, dem, der ihn unterrichtet.

7. Irret euch nicht, GOTT lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

8 Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von Geist das ewige Leben ernten.

9. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, ohne Aufhören.

10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

11. Sehet, wie mit vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eigner Hand.

12. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Creutz Christi verfolget werden.

13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht, sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen.

14. Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt.

15. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas

was, sondern eine neue Creatur.

16. Und wie viel nach dieser (b) Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit, und über den Israel GOttes.

17. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe, denn ich trage die Mahlzeichen des HErrn JEsu an meinem Leibe.

18. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit eurem Geist, lieben Brüder, Amen.

An die Galater gesandt von Rom.

b) Diese Regel ist nicht der Menschen Lehre, sondern das Evangelium, u. der Glaube an Christum: u. die Mahlzeichen sind nicht die Narben an Christi Leib, sondern allerley Leiden, das wir am Leibe um Christi willen tragen.

Ende der Epistel S. Pauli, an die Galater.

Vorrede auf die Epistel S. Pauli an die Epheser.

In dieser Epistel lehret S. Paulus aufs erste, was das Evangelium sey, wie es allein von GOtt in Ewigkeit versehen und durch Christum verdienet, und ausgegangen ist, daß alle, die daran glauben, gerecht, fromm, lebendig, selig, und vom Gesetz, Sünde und Tod frey werden. Das thut er durch die drey ersten Capitel.

Darnach lehret er meiden die Reden-Lehre und Menschen-Gebot, auf daß wir an einem Haupt bleiben, gewiß, rechtschaffen und völlig werden in Christo allein, an welchen wirs gar haben, daß wir ausser ihm nichts dürfen. Das thut er im 4. Capitel.

Fortan lehret er den Glauben üben, und beweisen mit guten Werken, und Sünde meiden. Und mit geistlichen Waffen streiten wider den Teufel, damit wir durchs Creutz in Hoffnung bestehen mögen.

Die Epistel S. Pauli, an die Epheser.

Das I. Capitel.

Was uns für grosse Gnade durch Christum wiederfahren, was wir in Ihm haben, und wie herrlich Er im Himmel über alle Creaturen erhaben

Paulus ein Apostel JEsu Christi durch den Willen GOttes, den Heiligen zu Epheso, und Glaubigen an Christo JEsu.

2. Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

(Epistel

(Epistel am S. Thomas-Tag.)

3. Gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der euch gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen, in himmlischen Gütern durch Christum.

4. Wie Er uns denn erwählet hat durch Denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor Ihm in der Liebe.

5. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen Ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6. Zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum seiner Gnade.

8. Welche uns reichlich widerfahren ist, durch allerley Weißheit und Klugheit.

9. Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbe hervorgebracht durch Ihm.

10. Daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen (a) verfasset würden in Christo, beede, das im Himmel und auch auf Erden ist, durch Ihm Selbst.

(a) Verfasset) GOtt will Christo alle Ding unterthan, und für einen HErrn und Haupt gehalten haben, Ps. 8. 7. Also daß, wer den nicht hat, soll keinen GOtt haben.

11. Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge würket, nach dem Rath seines Willens.

12. Auf daß wir etwas seyn zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen.

13. Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium vor eurer Seeligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr glaubtet,

ver-

versiegelt worden seyd, mit dem Heiligen Geist der Verheissung.

14. Welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unser Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lob seiner Herrlichkeit.

15. Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bey euch an den HErrn JEsum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen.

16. Höre ich nicht auf zu danken für euch, und gedenke eurer in meinem Gebet.

17. Daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vatter der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weißheit, und der Offenbarung, zu Seiner Selbst Erkänntniß,

18. Und erleuchtete Augen eures Verständniß, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hofnung eures Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes, an seinen Heiligen,

19. Und welche da sey die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Würkung seiner mächtigen Stärke.

20. Welche Er gewürket hat in Christo, da Er Ihm von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten in Himmel,

21. Ueber alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

22. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat Ihn gesetzt zum Haupt der (b) Gemeine über alles.

(b) Über alles) Christus ist ein solch Haupt in der Gemeine, daß er gleichwohl über alles ein HErr ist, über den Teufel, Welt, ꝛc.

23. Welche da ist sein Leib, nemlich, die Fülle des, der alles in allen (c) erfüllet.

(c) Erfüllet) Christus ist und würket alle Werk in allen Creaturen, darum ist sein alle Creatur voll. Also ist auch seine gemeine Christenheit seine Fülle, daß sie samt Ihm ein ganzer Leib und völliger Hause ist.

Das II. Capitel.

Wer wir zuvor, und ehe dann wir zum Evangelium beruffen worden, gewesen, wozu wir jetzund beruffen

und wie wir in solchem neuen Beruf uns mit unserm Leben schicken sollen, daß Christus unser Fried, und durch ihn beyde Jüden und Heiden einen freyen Zugang zu GOtt haben.

Und auch euch, da ihr todt waret, durch Uebertretung der Sünde.

2. In welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens.

3. Unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben, in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches, und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

4. Aber GOtt, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit Er uns geliebet hat.

5. Da wir todt waren in den Sünden, hat Er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden.)

6. Und hat uns samt Ihm auferweckt, und samt Ihm in das himmlische Wesen gesetzt, in Christo JEsu.

7. Auf das Er erzeigte in den zukünftigen Zeiten, den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo JEsu.

8. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOttes Gabe ist es.

9. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

10. Denn wir sind sein Werk geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

11. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seyd, und die Vorhaut genannt wurden, von denen, die genennet

net sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschiehet.

12. Daß ihr zu derselben Zeit waret ohne Christo, Fremde, und ausser der Bürgerschaft Israel, und Fremde von den Testamenten der Verheissung, daher ihr keine Hofnung hattet, und waret ohne GOtt in der Welt.

13. Nun aber, die ihr in Christo JEsu seyd, und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi.

14. Denn Er ist unser Friede, der aus beyden eins hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß Er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft,

15. Nemlich (a) das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf daß Er aus zweyen einen neuen Menschen in Ihm selber schaffete, und Friede machte.

(a) Das Gesetz) Das Gesetz war die Feindschaft zwischen Heiden und Juden. Denn dadurch wollten die Juden besser seyn. Nun aber sie ohne Gesetz allzumal durch Christum den Geist haben, hat solche Feindschaft ein Ende, und ist einer wie der andere.

16. Und daß Er beede versöhnte mit GOtt in einem Leibe, durch das Creutz, und hat die Feindschaft getödtet durch Sich selbst,

17. Und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren.

18. Denn durch Ihn haben wir den Zugang alle beede in einem Geist zum Vatter.

(Epistel am Tage Philippi und Jacobi.)

19. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste, oder Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen.

20. Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist,

21. Auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn,

22. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Das

Das III. Capitel.

Von dem Beruf der Heiden, und daß sie Miterben seyen Göttlicher Verheissung in Christo. Wie der Apostel Paulus das Evangelium unter die Heiden zu verkündigen beruffen, und welchermassen er zu GOtt für die Epheser bitte.

Derhalben ich Paulus, der Gefangene Christi JEsu, für euch Heiden.

2 Nachdem ihr gehöret habt von dem Amt der Gnade GOttes, die mir an euch gegeben ist

3. Daß mir ist kund worden dieses Geheimniß durch Offenbarung, wie ich droben aufs kürzeste geschrieben habe.

4. Daran ihr, so ihrs leset, merken könnet meinen Verstand an dem Geheimniß Christi.

5. Welches nicht kund gethan ist, in den vorigen Zeiten, den Menschen-Kindern, als es nun offenbaret ist seinen heiligen Aposteln und Propheten, durch den Geist,

6. Nemlich, daß die Heiden Miterben seyen, und mit eingeleibt, und Mitgenossen seiner Verheissung in Christo, durch das Evangelium,

7. Deß ich ein Diener worden bin nach der Gabe, aus der Gnade GOttes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist,

8. Mir, dem Allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade unter die Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi.

9. Und zu erleuchten jedermann, welche da sey die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in GOtt verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch JEsum Christ.

10. Auf daß jetzt kund würde (a) den Fürstenthümern, und Herrschaften in dem Himmel, an der Gemeine, die manchfaltige Weißheit GOttes,

(a) Den Fürstenthümern) Die Engel im Himmel, ob sie wohl voll GOttes sind, so erfahren sie doch täglich in der Christenheit neue Gnaden und Gaben, die GOtt täglich ausgiebt. Wie auch Christus Luc. 15, 10. spricht: Daß sich die Engel freuen über einen Sünder, der Busse thut.

11. Nach dem Vorsatz von der Welt her, welche Er bewiesen hat in Christo JEsu

JESU unſerm HERRN.

12. Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an Ihn.

(Epistel am 16 Sountage nach Trinitatis.)

13. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind.

14. Derohalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi,

15. Der der rechte Vater ist, über alles, was da (b) Kinder heisset im Himmel und auf Erden,

(b) Kinder) Es sind auch alle Engel, alle Christen, ja auch alle Menschen-Kinder, GOttes-Kinder, denn Er sie alle erschaffen hat.

16. Daß Er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.

17. Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden.

18. Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey (c) die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe.

(c) Die Breite) Die Breite beweiset, daß der Glaube rechtschaffen sey, derselbe begreift denn, daß nicht so breit, lang, tief, hoch seye da Christus nicht Macht habe, und helfen könte, und fürchtet sich nicht weder vor Sünde, Tod und Hölle, es sey breit, lang, tief ꝛc. Wie Psalm 139, 7. auch sagt: Quo ibo a Spiritu tuo? Wo soll ich hingehen für deinem Geist?

19. Auch erkennen, daß Christum (d) lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley (e) GOttes Fülle.

(d) Lieb haben) Viel ein gröſſer Ding ists Christum lieb haben, denn viel predigen können, 1. Cor. 8. v. 1. Wissen blehet auf. Lieben bessert. Item: So jemand GOtt liebet, der ist von ihm erkannt, Joh. 21, 16. 17. Petre, amas me? Petre, hast du mich lieb?

(e) GOttes Fülle) Daß GOtt allein in euch regiere und wirke, und ihr sein voll seyd.

20. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten, oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket.

21. Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Das IV. Capitel.

Vermahnung zum rechtschaffenen christlichen Leben. Von unterschiedlichen Gaben in der Kirchen Christi, und daß wir den alten Menschen ablegen uns im Geist verneuren, und von allen bösen Werken sollen abstehen. (Epistel am 17. Sonntage nach Trinitatis.)

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd.

2. Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe.

3. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes.

4. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hofnung eures Berufs.

5. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe.

6. Ein GOtt und Vatter (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

7. Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maas der Gabe Christi.

8. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat (a) das Gefängniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben.

(a) Das Gefängniß) Das ist: Die Sünde, Tod und Gewissen, daß sie uns nicht fahen und halten mögen.

9. Daß Er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß Er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden?

10. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß Er (b) alles erfüllete.

(b) Alles erfüllet) Daß Er alles in allen Dingen wirke, und ohne Ihn nichts gethan, geredt noch gedacht werd.

11. Und Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern,

12. Daß die Heiligen (c) zugerichtet werden, zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

(c) Zugerichtet) Das ist: Wohl gerüst (und allenthalben versorget) und zubereitet daß nichts fehle zum Amt der Christenheit.

13. Bis daß wir alle hinein kommen, zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes GOTTES, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maase des vollkommenen Alters Christi,

14. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyen, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch (d) Schalkheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

(d) Schalkheit) Das ist: Wie die Spitzbuben mit dem Würfel umgehen: Also gehen die mit der Schrift um, die Menschen-Lehre vorgeben.

15. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus.

16. Aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenke, dadurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Glieds, in seiner Maase, und machet, daß der Leib wächset, zu sein selbst Besserung, und das alles in der Liebe.

17. So sage ich nun, und zeuge in dem HErrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes.

18. Welcher Verstand verfinstert ist, und sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens.

19. Welche ruchloß sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit samt dem Geitz.

20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet.

21. So ihr anders von Ihm gehört habt, und in Ihm gelehrt seyd, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist.

(Epistel am 19. Sonntag nach Trinitatatis.

22. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.

23. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths.

24. Und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind.

26. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen.

27. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören.

30. Und betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

31. Alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch, samt aller Bosheit.

32. Seyd aber untereinander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo.

Das V. Capitel.

Vermahnung, daß man sich vor allen Lastern und Leichtfertigkeit hüten, und in aller Frömmigkeit leben soll. Vom Geheimnis der Vermählung Christi mit seiner Kirche, wie dieselbige im Ehestand vorgebildet, und wie sich Mann und Weib gegen einander halten sollen.

(Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.)

So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder.

2. Und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch.

3. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet.

4. Auch schandbare Wort und

und Narren-Theidungen oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.

5. Denn das solt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes.

6. Lasset euch niemand verführen, mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

7. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen.

8. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn.

9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Furcht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

10. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem HErrn.

11. Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, straffet sie aber vielmehr.

12. Denn was heimlich von ihnen geschiehet, das ist auch schändlich zu sagen.

13. Das alles aber wird offenbar, wenns vom Licht gestraft wird, denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.

14. Darum spricht Er: Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

(Epistel am 20. Sonntage nach Trinitatis.)

15. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen,

16. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist (a) böse Zeit.

(a) Böse Zeit) Es begegnen einem Christen so mancherley Hindernisse, und Ursachen, nützliche Geschäfte zu versäumen, daß er schier wie ein Gefangener sich loß reissen, und die Zeit gleichsam stelen u. etwa auch theuer lösen muß mit Ungunst ꝛc. Wie man spricht: Amici fures temporis.

17. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille.

18. Und saufet euch nicht

voll Weins, daraus ein (b) unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes.

(b) Unordig) Wie wir sehen, daß die Trunkenbold wild, frech, unverschämt, und allerding ungezogen sind, mit Worten, Schreyen, Geberden und dergleichen.

19. Und redet untereinander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euren Herzen,

20. Und saget Dank allezeit für alles, GOtt und dem Vatter, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi,

21. Und seyd untereinander unterthan, in der Furcht GOttes ☜

22. Die Weiber seyen unterthan, ihren Männern, als dem HErrn.

23. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und Er ist seines Leibes Heiland.

24. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine, und hat Sich Selbst für sie gegeben,

26. Auf daß Er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort.

27. Auf daß Er sie Ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich.

28. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.

29. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleich wie auch der HErr, die Gemeine.

30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine.

31. Um deßwillen wird ein Mensch verlassen Vatter und Mutter, und seinem Weibe anhangen,

und

und werden zwey ein Fleisch seyn.

32. Das (c) Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo und der Gemeine.

(c) Geheimniß) Sacrament oder Mysterium, heisset Geheimniß, oder verborgen Ding, das doch von aussen seine Bedeutung hat. Also ist Christus und seine Gemeine ein Geheimniß, ein groß, heilig und verborgen Ding, das man glauben und nicht sehen kan. Es wird aber durch Mann und Weib, als durch sein äusserlich Zeichen bedeutet, daß, gleichwie Mann und Weib ein Leib sind, und alle Güter gemein haben, also hat auch die Gemeine alles, was Christus ist und hat.

33. Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst, das Weib aber fürchte den Mann.

Das VI. Capitel.

Wie die Kinder den Eltern gehorsam seyn, die Eltern die Kinder erziehen, die Knechte gegen den Herren, und die Herren sich gegen den Knechten halten sollen. Die geistliche Rüstung zum Streit gegen die Laster.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern, in dem HErrn, denn das ist billig.

2. Ehre Vatter und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissung hat,

3. Auf daß dirs wohl gehe, und du lang lebest auf Erden.

4. Und ihr Vätter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn.

5. Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo,

6. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu Gefallen, sondern als die Knechte Christi, als ihr solchen Willen GOttes thut von Herzen, mit gutem Willen.

7. Lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet und nicht den Menschen,

8. Und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder ein Freyer.

9. Und ihr Herren thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset das Drohen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bey Ihm kein Ansehen der Person.

(Epistel am 11. Sonntag nach Trinitatis)

10. Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke.

11. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels.

12. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel

13. Um deßwillen, so ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

14. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit,

15. Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu (a) treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd.

(a) Das ist: Predigen, bekennen, und alles thun, was zum Evangelio gehöret.

16. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts,

17. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

18. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen, für alle Heiligen,

19. Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii.

20. Welches Bote ich bin in der Ketten, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebühret.

21. Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehet, und was ich schaffe,

wirds

wirds euch alles kund thun Tychicus mein lieber Bruder, und getreuer Diener in dem HErrn.

22. Welchen ich gesandt habe zu euch, um desselben willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er eure Herzen tröste.

23. Friede sey den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von GOtt dem Vater, und dem HErrn JEsu Christo!

24. Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern HErrn JEsum Christ unverruckt, Amen!

Geschrieben von Rom an die Epheser, durch Tychicum.

Ende der Epistel Pauli an die Epheser.

Vorrede auf die Epistel S. Pauli, an die Philipper.

In dieser Epistel lobet und ermahnet S. Paulus die Philipper, daß sie bleiben und fortfahren sollen im rechten Glauben, und zunehmen in der Liebe.

Dieweil aber dem Glauben allezeit Schaden thun die falschen Apostel und Werk-Lehrer, warnet er sie für denselben, und zeiget ihnen an mancherley Prediger, etliche gute, etliche böse, auch sich selbst und seine Jünger, Thimotheum, und Epaphroditum. Das thut er im 1. und 2. Capitel.

Im 3. verwirft er die glaublose und menschliche Gerechtigkeit, so durch die falschen Apostel gelehrt und gehalten wird. Setzt sich selbst zum Exempel, der in solcher Gerechtigkeit herrlich gelebt habe, und doch nun nichts davon halte, um Christi Gerechtigkeit willen, denn jene machet nur den Bauch zum GOtt, und Feinde des Creutzes Christi.

Im 4. ermahnet er sie zum Frieden und guten äusserlichen Wandel gegen einander. Und danket ihnen für ihr Geschenk, das sie ihm gesandt hatten.

Die Epistel S. Pauli, an die Philipper.

Das I. Capitel.

Der Apostel danket GOtt, daß die Philipper zum Evangelio kommen, mit Vermeldung, wie es ihm gehet, u. daß etliche zu Rom Christum nicht aus reinem Herzen predigen, was an jenem Leben und Sterben gelegen, und daß die Philipper bey dem Evangelio, wider alle Verfolgung beständig bleiben sollen.

Paulus und Timotheus, Knechte JEsu Christi, allen Hei-

Heiligen in Christo JEsu zu Philippen, samt den Bischöffen und Dienern.

2. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo!

(Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis.)

3. Ich danke meinem GOtt, so oft ich euer gedenke.

4. (Welches ich allezeit thue, in allen meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden.)

5. Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tag an bisher,

6. Und bin desselben in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi.

7. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinn ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

8. Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget, von Herzen-Grund in JESU Christo.

9. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkänntniß und Erfahrung,

10. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi,

11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JESUM Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

12. Ich lasse euch aber wissen, lieben Brüder, daß, wie es um mich stehet, das ist nunmehro zur Förderung des Evangelii gerathen,

13. Also, daß meine Bande offenbar worden sind in Christo, in dem ganzen Richthause, und bey den andern allen,

14. Und viel Brüder in dem HERRN, aus meinen Banden Zuversicht gewon-

wonnen, desto dürftiger worden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.

15. Etliche zwar predigen Christum, auch um Haß und Haders willen, etliche aber aus guter Meinung.

16. Jene verkündigen Christum aus Zank, und nicht lauter, denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden.

17. Diese aber aus Liebe, denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangelii hie liege.

18. Was ist ihm aber denn? daß nur Christus verkündiget werde allerley Weise, es geschehe Zufalls, oder rechter Weise, so freue ich mich doch darinnen, und will mich auch freuen.

19. Denn ich weiß, daß mir dasselbige gelinget zur Seligkeit durch euer Gebet, und durch Handreichung des Geistes JEsu Christi.

20. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerley Stücke zu Schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sey durch Leben, oder durch Tod.

21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

22. Sintemal aber im Fleisch leben, dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.

23. Denn es liegt mir beedes hart an, ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre.

24. Aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um eurent willen.

25. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bey euch allen seyn werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens,

26. Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo JEsu, an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.

27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi,

sti, auf daß, ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in einem Geist und einer Seele, und samt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii.

28. Und euch in keinem Wege erschröcken lasset von den Widersachern, welches ist ein Anzeigen, ihnen der Verdammniß, euch aber der Seeligkeit, und dasselbe von GOtt.

29. Denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an Ihn glaubet, sondern auch um Seinetwillen leidet.

30. Und habt denselben Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.

Das V. Capitel.

Vermahnung zur Liebe, Einigkeit, Demuth und Gehorsam, nach dem Exempel Christi. Von der Zukunft Timothei zu den Philippern, und wie Epaphroditus krank gewesen.

Ist nun bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit,

2. So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd.

3. Nichts thut durch Zank oder eitele Ehre, sondern durch Demuth, achtet euch untereinander einer den andern höher, denn sich selbst,

4. Und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist.

(Epistel am Palm-Sonntage.)

5. Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus CHRISTUS auch war.

6. Welcher, ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub GOtt gleich seyn:

7. Sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.

8. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis

zum

zum Tode, ja zum Tod am Creutz.

9. Darum hat Ihn auch GOtt erhöhet, und hat Ihn einen Namen gegeben, der über alle Namen ist,

10. Daß in den Namen JEsu sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind,

11. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vatters.

12. Also meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

13. Denn GOtt ists, der in euch würket, beede das Wollen und das Thun, nach seinem Wohlgefallen.

14. Thut alles ohne Murmelung und (a) ohne Zweifel,

(a) Ohne Zweifel) Daß sie nicht murren wider GOtt in Ungeduld, auch nicht wanken im Glauben.

15. Auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und GOttes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchem ihr scheinet, als Lichter in der Welt,

16. Damit, daß ihr haltet ob den Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm an den Tag Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Und ob ich (b) geopfert werde, über dem Opfer und GOttesdienst eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch allen.

(b) Geopfert werde) Das ist, ob ich sterben müsse, und mein Blut vergiessen, über dem, daß ich euch zu GOttes Diener und Opfer gemacht habe, durchs Evangelium und Glauben, so solls mich nicht dauren, sondern wills mit Freuden thun, und ihr solt mir dasselbige auch mit Freuden gönnen.

18. Desselben solt ihr euch auch freuen, und solt euch mit mir freuen.

19. Ich hoffe aber in dem HErrn JEsu, daß ich Timotheum bald werde zu

euch

euch senden, daß ich auch erquicket werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet.

20. Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sey, der herzlich für euch sorget.

21. Denn sie suchen alle das Ihre, nicht das Christi JEsu ist.

22. Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist, denn wie ein Kind den Vatter, hat er mit mir gedienet am Evangelio.

23. Denselben, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich stehet.

24. Ich vertraue aber in dem HErrn, daß auch ich selber schier kommen werde.

25. Ich habs aber für nöthig angesehen, den Bruder Epaphroditum zu euch zu senden, der mein Gehülfe und Mitstreiter, und euer Apostel, und meiner Nothdurft Diener ist.

26. Sintemal er nach euch allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert, darum, daß ihr gehöret hattet, daß er krank war gewesen.

27. Und er war zwar todtkrank, aber GOtt hat sich über ihn erbarmet, nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.

28. Ich habe ihn aber desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn sehet, und wieder frölich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe.

29. So nehmet ihn nun auf in den HErrn, mit allen Freuden, und habt solche in Ehren.

30. Denn um des Werks Christi willen, ist er dem Tod so nahe kommen, daß er sein Leben gering bedachte, auf daß er mir diente an eurer Statt.

Das III. Capitel.

Warnung für den falschen Aposteln, wie man sich der fleischlichen Geburt nicht rühmen, und alles für nichts gegen Christo achten soll.

Weiter, lieben Brüder, freuet euch in dem HERRN. Daß ich euch immer einerley schrei-

schreibe, verdreust mich nicht, und machet euch desto gewisser.

2. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die (a) Zerschneidung.

(a) Zerschneidung) Er nennet die falschen Prediger die Zerschneidung, darum, daß sie die Beschneidung, als nöthig zur Seeligkeit lehrten, damit die Herzen von dem Glauben abgeschnitten werden.

3. Denn wir sind die Beschneidung, die wir GOtt im Geist dienen, und rühmen uns von Christo JEsu, und verlassen uns nicht auf Fleisch,

4. Wiewohl ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen möchte. So ein ander sich dünken lässet, er möge sich Fleisches rühmen, ich vielmehr.

5. Der ich am achten Tage beschnitten bin, einer aus dem Volk von Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Ebräer aus den Ebräern, und nach dem Gesetz ein Pharisäer.

6. Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich.

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.

8. Denn ich achte es alles für Schaden, gegen der überschwenglichen Erkäntniß JEsu Christi, meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne,

9. Und in Ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich, die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird.

10. Zu erkennen Ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tod ähnlich werde,

11. Damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten:

12. Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon voll-

vollkommen sey: (b) Ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin.

(b) Das ist, Christus hat mich berufften, und also zu seiner Gnade bracht. Demselbigen wolte ich gerne gnug thun, und auch ergreifen.

13. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, das ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist.

14. Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu.

15. Wie viel nun unserer vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn, und solt ihr sonst etwas halten, das lasset euch GOtt offenbaren.

18. Doch so ferne, daß wir nach (c) einer Regel, darein wir kommen sind, wandelen, und gleich gesinnet seyn.

(c) Einer Regel) Daß solche Offenbarung nicht wider den Glauben und geistliche Einigkeit sey.

(Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis)

17. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.

18. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sag ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi.

19. Welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, deren, die irrdisch gesinnet sind.

20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi des HErrn.

21. Welcher unser nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinen verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit Er kan auch alle Dinge Ihme unterthänig machen.

Das IV. Capitel.

Vermahnung übrige Sorge zu meiden, und im Gebet zu GOtt mit Danksagung, jederzeit anzuhalten,

und in allen Tugenden zu leben. Darnach danket der Apostel den Philippern, daß sie seinethalben geforget, und ihm alles Gutes gethan.

Also, meine Lieben und gewünschte Brüder, meine Freude, und meine Crone, bestehet also in dem HErrn, ihr Lieben.

2. Die Evodian ermahne ich, und die Syntychen ermahne ich, daß sie eines Sinnes seyn in dem HErrn.

3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer (a) Geselle, stehe ihnen bey, die samt mir über dem Evangelio gekämpft haben, mit Clemens und den andern meiner Gehülfen, welcher Name sind in dem Buch des Lebens.

(a) Treuer Geselle) Das ist: Mein sonderlicher treuer Geselle für andern, der es von Herzen meinet, wie ich, im Evangelio zu predigen. Ich achte aber, er meinet den vornehmsten Bischoff zu Philippen.

(Epistel am 4. Sonntage des Advents.)

4. Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!

5. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe.

6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen, mit Danksagung vor GOTT kund werden.

7. Und der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in CHRISTO JESU. ☞

8. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was erbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

9. Welches ihr auch gelernet, und empfangen und gehört, und gesehen habt an mir, das thut, so wird der HErr des Friedes mit euch seyn.

10. Ich bin aber höchlich erfreuet, in dem HErrn, daß ihr wieder wacker worden seyd für mich zu sorgen, wiewohl ihr allwege geforget habt, aber die Zeit hats nicht wollen leiden.

11. Nicht sage ich das, des Mangels halben, denn ich habe

habe gelernet, bey welchem ich bin, mir genügen zu lassen.

12. Ich kan niedrig seyn, und kan hoch seyn, ich bin in allen Dingen, und bey allen geschickt, beede satt seyn und hungern, beede übrig haben und Mangel haben.

13. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

14. Doch ihr habt wohl gethan, daß ihr euch meines Trübsals angenommen habt.

15. Ihr aber von Philippen wisset, daß von Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Macedonia, keine Gemeine mit mir getheilt hat, nach der Rechnung der Ausgab und Einnahm, denn ihr allein.

16. Denn gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurft einmal, und darnach aber einmal.

17. Nicht, daß ich das Geschenk suche, sondern ich suche die Frucht, daß sie überflüßig in eurer Rechnung sey,

18. Denn ich habe alles, und habe überflüßig, ich bin erfüllt, da ich empfieng durch Epaphroditum, daß von euch kam ein süsser Geruch, ein angenehm Opfer, GOtt gefällig.

19. Mein GOtt aber erfülle alle eure Nothdurft, nach seinem Reichthum in der Herrlichkeit in Christo JEsu.

20. Dem GOtt aber, und unserm Vatter, sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

21. Grüsset alle Heiligen in Christo JEsu. Es grüssen euch die Brüder, die bey mir sind.

22. Es grüssen euch alle Heiligen, sonderlich aber die von des Kaisers Hause.

23. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, sey mit euch allen, Amen.

Geschrieben von Rom, durch Epaphroditum.

Ende der Epistel S. Pauli, an die Philipper.

Vor-

Vorrede auf die Epistel S. Pauli an die Colosser.

Gleichwie die Epistel an die Galater sich artet, und gerathen ist, nach der Epistel an die Römer, und eben dasselbe mit kurzem Begriff fasset, das die an die Römer weiter und reicher ausführet: Also artet sich die an die Colosser nach der an die Epheser, und fasset auch mit kurzem Begriff derselben Inhalt.

Aufs Erste lobet und wünschet der Apostel den Colossern, daß sie im Glauben bleiben und zunehmen. Und streichet aus, was das Evangelium und der Glaube sey, nemlich eine Weisheit, die Christum einen HErrn und GOtt erkenne, für uns gecreutziget, die von der Welt her verborgen, und nun durch sein Amt hervorbracht sey. Das ist das 1. Cap.

Im 2. Cap. warnet er für Menschen-Lehren, die allezeit dem Glauben entgegen sind, und mahlet dieselben so eben ab, als sie nirgend in der Schrift abgemahlet sind, und tadelt sie meisterlich.

Im 3. ermahnet er sie, daß sie im lauterm Glauben fruchtbar seyen, mit allerley guten Werken gegeneinander. Und beschreibet allerley Ständen ihre eigene Werke.

Im 4. befiehlet er sich in ihr Gebet und grüsset und stärket sie.

Die Epistel S. Pauli, an die Colosser.

Das I. Capitel.

Der Apostel danket, und bittet GOtt der Colosser halben, mit Anzeigung, was wir am HErrn Christo haben, wer Er sey, und wie Er uns versöhnt. Vom Leiden und Predig-Amt Pauli.

1 Paulus ein Apostel JEsu Christi durch den Willen GOttes, und Bruder Timotheus.

2 Den Heiligen zu Colossen, und den glaubigen Brüdern in Christo. Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christi.

3 Wir danken GOtt und dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi, und beten allezeit für euch.

4 Nachdem wir gehöret haben von eurem Glauben an Christum JEsum, und von der Liebe zu allen Heiligen.

5 Um der Hofnung willen, die euch beygeleget ist im Himmel, von welcher ihr zuvor gehört habt,

durch das Wort der Wahrheit im Evangelio,

6. Das zu euch kommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihrs gehört habt, und erkannt die Gnade GOttes in der Wahrheit.

7. Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, unserm lieber Mitdiener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch.

8. Der uns auch eröfnet hat eure Liebe im Geist.

(Epistel am 24 Sonntag nach Trinitatis.)

9. Derhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand.

10. Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken.

11. Und wachset in der Erkäntniß GOttes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden.

12. Und danksaget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.

13. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns,

14. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

15. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren GOttes, der Erstgebohrne vor allen Creaturen:

16. Denn durch Ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beede die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthüme, und Obrigkeiten, es ist alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen,

17. Und Er ist vor allen, und es bestehet alles in Ihm.

18. Und

18. Und Er ist das Haupt des Leibs, nemlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgebohrne von den Todten, auf daß Er in allen Dingen den Vorgang habe.

19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in Ihm alle Fülle wohnen sollte.

20. Und alles durch Ihn versöhnet würde, zu Ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel, damit, daß Er Friede machte durch das Blut an seinem Creuz, durch Sich selbst.

21. Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret, durch die Vernunft in bösen Werken.

22. Nun aber hat Er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß Er euch darstellte heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor Ihm selbst.

23. So ihr anders bleibet im Glauben, gegründet und veste und unbeweglich von der Hofnung des Evangelii, welches ihr gehört habt, welches gepredigt ist unter alle Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich, Paulus, Diener worden bin.

24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeine.

25. Welcher ich ein Diener worden bin, nach dem Göttlichen Predigt-Amt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort GOttes reichlich predigen soll.

26. Nemlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen Heiligen.

27. Welchen GOtt gewolt hat kund thun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heiden, (welches ist Christus in euch) der da ist die Hofnung der Herrlichkeit.

28. Denn wir verkündigen, und vermahnen alle Men-

Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weißheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu.

29. Daran ich auch arbeite und ringe nach der Wirkung deß, der in mir kräftig wirket.

Das II. Capitel.

Paulus sorget für die Colosser, ermahnet sie zur Beständigkeit, daß sie durch eitle Geschwätz, oder menschliche Vernunft der falschen Lehrer sich nicht verführen, und ihr Gewissen durch Menschensatzungen nicht sollen binden lassen.

Ich lasse euch aber wissen welch einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine Person im Fleische nicht gesehen haben,

2. Auf daß ihre Herzen ermahnet und zusammen gefasset werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimniß GOttes, und des Vatters, und Christi,

3. In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weißheit und der Erkänrniß.

4. Ich sage aber davon, daß euch niemand betriege mit vernünftigen (a) Reden.

(a) Reden) Die der Vernunft gemäß und eben sind, als die Lehre von den Werken ꝛc.

5. Denn ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich aber im Geist bey euch, freue mich und sehe eure Ordnung, und euren vesten Glauben an Christum.

6. Wie ihr nun angenommen habt den HErrn Christum JEsum, so wandelt in Ihm,

7. Und seyd gewurzelt und erbauet in Ihm, und seyd vest im Glauben, wie ihr gelehrt seyd, und seyd in demselben reichlich dankbar.

8. Sehet zu, daß euch niemand beraube, durch die Philosophia, und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

9. Denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

10. Und ihr seyd (b) vollkommen in Ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit.

(Voll-

(b) Vollkommen) Das ist: Ihr habts ganz und gar, wenn ihr Christum habt, dürft nichts weiter suchen.

11. In welchem ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hande, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi.

12. In dem, daß ihr mit Ihm begraben seyd, durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd auferstanden, durch den Glauben, den GOTT wirket, welcher Ihn auferwecket hat von den Todten.

13. Und hat euch auch mit Ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenkt alle Sünde.

14. Und ausgetilget die (c) Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creuz geheftet,

(c) Handschrift) Nichts ist so hart wider uns, als unser eigen Gewissen damit wir als mit eigner Handschrift überzeuget werden, wann das Gesetz uns die Sünde offenbaret, damit wir solche Handschrift geschrieben haben. Aber Christus erlöset uns von solchem allen, durch sein Creutz, und vertreibet auch den Teufel mit der Sünde.

15. Und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch Sich selbst.

16. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feyertagen oder Neumonden oder Sabbather.

17. Welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Cörper selbst ist in Christo.

18. Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet, in Demuth und Geistlichkeit der Engel, deß er nie keines gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn,

19. Und hält sich nicht an dem Haupt, an welchem der ganze Leib, durch Gelenk und Fugen, Handreichung empfähet, und aneinander sich enthält,

und also wächst zur Göttlichen Grösse.

20. So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Satzungen der Welt, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt?

21. Die da sagen: Du solt das nicht angreifen, du solt das nicht kosten, du solt das nicht anrühren.

22. Welches sich doch alles unter Händen verzehret, und ist Menschen-Gebot und Lehr.

23. Welche haben einen Schein der Weisheit durch selbst erwählte Geistlichkeit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine (d) Ehre thun, zu seiner Nothdurft.

(d) Ehre) GOtt will den Leib geehret haben, das ist: Er soll sein Futter, Kleider, ꝛc. zur Nothdurft haben, und nicht mit unträglichen Fasten, Arbeit oder unmöglicher Keuschheit verderbt werden, wie der Menschen Lehre thut.

Das III. Capitel.

Ermahnung zu einem neuen Leben und allen guten Tugenden. Wie sich Männer, Weiber, Kinder, Eltern, Herren und Knechte jedes in seinem Stand gegen dem andern recht halten soll.

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes.

2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt.

4. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm, in der Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geitz, (welcher ist Abgötterey.)

6. Um welcher willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

7. In welchem auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebtet.

8. Nun aber leget alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung

rung, schandbare Worte aus eurem Munde.

9. Lüget nicht untereinander, ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus,

10. Und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkäntniß nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

11. Da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scytha, Knecht, Freyer, sondern alles und in allen Cristus.

(Epistel am 5 Sonntage nach Epiphaniä.)

12. So ziehet nun an als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult,

13. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

14. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

15. Und der Friede GOttes (a) regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar.

(a) Regiere) Das ist: Er sey Meister, und erhalte euch in allen Anfechtungen, daß ihr nicht murret wider GOtt, sondern auf GOtt trotzen möget. In mundo pressuram, in me pacem, &c. d. i. in der Welt habt ihr Angst, nach dem, was Christus sagt, Joh. 16, 33.

16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen (b) lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Herzen.

(b) Lieblichen) Das ist: Tröstlichen, holdseligen, gnadenreichen, ꝛc.

17. Und alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch Ihn.

(Epistel am 6. S. nach Epiphan.)

18. Ihr Weiber seyd unterthan euren Männern in dem HErrn, wie sichs gebühret.

19. Ihr

19. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie.

20. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist dem HErrn gefällig.

21. Ihr Väter erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden.

22. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht.

23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem HErrn, und nicht den Menschen,

24. Und wisset, daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes, denn ihr dienet dem HErrn Christo.

25. Wer aber unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person.

1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, dis beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen HERRN im Himmel habt.

Das IV. Capitel.

Daß man im Gebet allewegen mit Danksagen anhalten, und einer für den andern bitten soll. Erzehlung der Grüsse.

2. Haltet an am Gebet, und wachet in demselben mit Danksagung,

3. Und betet zugleich auch für uns, auf daß GOTT uns die Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimniß Christi, darum ich auch gebunden bin,

4. Auf daß ich dasselbe offenbare, wie ich soll reden.

5. Wandelt weißlich gegen die, die draussen sind, und schicket euch in die Zeit.

6. Eure Rede sey allezeit (a) lieblich und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

(a) Lieblich] Tröstlich, ut sup cap. 3, 17.

7. Wie es um mich stehet, wird euch alles kund thun Tychicus, der liebe Bruder und getreue Diener und Mitknecht in dem HErrn.

8. Welchen ich habe darum

um

uni zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es sich mit euch hält, und daß er eure Herzen ermahne,

9. Samt Onesimo, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren ist. Alles, wie es hie stehet, werden sie euch kund thun.

10. Es grüsset euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Marcus, der Neffe Barnabä, von welchem ihr etliche Befehl empfangen habt. So er zu euch kommt, nehmet ihn auf,

11. Und Jesus, der da heisset Just, die aus der Beschneidung sind. Diese sind allein meine Gehülfen am Reiche GOttes, die mir ein Trost worden sind.

12. Es grüsset euch Epaphras, der von den Euren ist, ein Knecht Christi, und allezeit ringet für euch mit Gebeten, auf daß ihr bestehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen GOttes.

13. Ich gebe ihm Zeugniß, daß er grossen Fleiß hat um euch, und um die zu Laodicea und zu Hierapoli.

14. Es grüsset euch Lucas der Arzt, der Geliebte und Demas.

15. Grüsset die Brüder zu Laodicea, und den Nymphan, und die Gemeine in seinem Hause.

16. Und wenn die Epistel bey euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde, und daß ihr die an die von Laodicea leset.

17. Und saget dem Archippo: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast, in dem HErrn, daß du dasselbe ausrichtest.

18. Mein Gruß mit meiner Paulus Hand. Gedenket meiner Bande! Die Gnade sey mit euch, Amen!

Geschrieben von Rom durch Tychicum, und Onesimum.

Ende der Epistel S. Pauli, an die Colosser.

Vor-

Vorrede auf die 1. Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.

Diese Epistel schreibet S. Paulus aus sonderlicher Liebe, und Apostolischer Sorge. Denn er lobet sie durch die ersten zwey Capitel, wie sie das Evangelium haben von ihm mit solchem Ernst angenommen, daß sie auch durch Leiden und Verfolgung darinnen bestanden, und allen Gemeinen allenthalben ein schön Exempel des Glaubens worden sind, und gleich Christo und seinen Aposteln, von den Juden, ihren eigenen Gefreunden, Verfolgung erlitten haben. Wie er solches auch bey ihnen erlitten hatte, ihnen zum Exempel, und ein heilig Leben bey ihnen geführet. Dafür danket er GOtt, daß solche Frucht bey ihnen sein Evangelium geschaffet hatte.

Im dritten zeiget er seinen Fleiß und Sorge, daß solche seine Arbeit, und ihr löblicher Anfang, nicht durch den Teufel und seinen Apostel, mit Menschen-Lehren verstört würden. Darum habe er zuvor Timotheum zu ihnen gesandt, solches zu erkunden. Und danket GOtt, daß sichs noch recht bey ihnen funden hat, und wünschet ihnen das Zunehmen.

Im 4. ermahnet er sie, daß sie sich für Sünden hüten, und Gutes untereinander thun. Darzu antwortet er ihnen auf eine Frage, die sie an ihn durch Timotheum hatten vorgetragen, von der Todten Auferstehung, ob sie alle zugleich, oder nach einander würden auferstehen.

Im 5. schreibet er vom Jüngsten Tage, wie derselbe kommen solle behende und schnell, und giebt ihnen etliche gute Ornungen vor, die andern zu regieren, und wie sie sich gegen der andern Leben und Lehren halten sollen.

Die erste Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.

Das I. Capitel.

Der Apostel lobet den Glauben und rechtschaffene Werke der Thessalonicher.

1. PAulus, und Sylvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in GOtt dem Vatter, und dem HERRN JESU Christo. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JESU Christo!

2. Wir danken GOtt allezeit für euch alle, und gedenken eurer in unserm Gebet ohn Unterlaß.

3. Und gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Gedult in der Hofnung, welche ist unser HErr JESUS Chri-

Christus, vor GOtt und unserm Vatter.

4. Denn, lieben Brüder, von GOTT geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählt seyd,

5. Daß unser Evangelium ist bey euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beede in der Kraft, und in dem Heiligen Geist, und in grosser Gewißheit, wie ihr wisset, welcherley wir gewesen sind, unter euch um euret willen.

6. Und ihr seyd unsere Nachfolger worden, und des HErrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen, mit Freuden in dem Heiligen Geist.

7. Also, daß ihr worden seyd ein Vorbild allen Glaubigen in Macedonia Achaja.

8. Denn von euch ist auserschollen das Wort des HErrn, nicht allein in Macedonia und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaub an GOtt ausgebrochen, also, daß nicht noth ist, euch etwas zu sagen.

9. Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr bekehrt seyd zu GOtt, von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren GOtt.

10. Und zu warten seines Sohns vom Himmel, welchen Er auferwecket hat von den Todten, JEsum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

Das II. Capitel.

Wie treulich und aufrichtig der Apostel zu Thessalonich gelehrt, wie Christlich sie das Wort GOttes angenommen, und daß er zu ihnen zu kommen zweymal verhindert worden.

Denn auch ihr wisset, lieben Brüder, von unserm Eingang zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist,

2. Sondern als wir zuvor gelitten hatten, und geschmähet gewesen waren zu Philippen, (wie ihr wisset,) waren wir dennoch freudig in unserm GOtt, bey euch zu sagen das Evangelium GOttes, mit grossen Kämpfen.

3. Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen

zu Irrthum, noch zur Unreinigkeit, noch mit List,

4. Sondern wie wir von GOtt bewährt sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht als wolten wir den Menschen gefallen, sondern GOtt, der unser Herz prüfet.

5. Denn wir nie mit Schmeichel-Worten sind umgangen (wie ihr wisset) nach dem Gesetz gestellet, GOtt ist deß Zeuge!

6. Haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch, noch von andern.

7. Hättet euch auch mögen schwer seyn als Christi Apostel, sondern wir sind mütterlich gewesen bey euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget;

8. Also hatten wir Herzens-Lust an euch, und waren willig euch mitzutheilen, nicht allein das Evangelium GOttes, sondern auch unser Leben, darum daß wir euch lieb haben gewonnen.

9. Ihr seyd wohl eindächtig, lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe, denn Tag und Nacht arbeiten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium GOttes.

10. Deß seyd ihr Zeugen und GOtt, wie heilig, und gerecht, und unsträflich wir bey euch, (die ihr glaubig waret) gewesen sind.

11. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vatter seine Kinder, einen jeglichen unter euch vermahnet und getröstet,

12. Und bezeuget haben, daß ihr wandeln sollet würdiglich vor GOtt, der euch beruffen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

13. Darum auch wir ohn Unterlaß GOtt danken, daß ihr, da ihr empfienget von uns das Wort Göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist,) als GOttes Wort, welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

14. Denn ihr seyd Nachfolger

folger worden, lieben Brüder, der Gemeine GOttes in Judäa, in Christo JEsu, daß ihr eben dasselbe erlitten habt, von euren Blutsfreunden, das jene von den Jüden,

15. Welche auch den HErrn JEsum getödtet haben, und ihre eigene Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen GOtt nicht, und sind allen Menschen wider.

16. Wehren uns zu sagen den Heiden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünde erfüllen allwege: denn der Zorn ist schon endlich über sie kommen.

17. Wir aber, lieben Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubet gewesen sind, nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, haben wir desto mehr geeilet, euer Angesicht zu sehen, mit grossem Verlangen.

18. Darum haben wir wollen zu euch kommen, (ich Paulus) zweymal, und Satanas hat uns verhindert.

19. Denn wer ist unsere Hofnung, oder Freude, oder Krone des Ruhms? Seyd nicht auch ihrs vor unserm HErrn JEsu Christo zu seiner Zukunft?

20. Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude.

Das III. Capitel.

Paulus hat Timotheum von Athen gen Thessalonica geschickt, die Brüder daselbst zu stärken, auf daß sie in Trübsalen, welche ihnen vorhin verkündigt, nicht weich würden. Und dieweil er Paulus von ihm ihren Glauben und Liebe vernommen, ist er wol zu frieden, und begehrt bey ihnen zu seyn.

Darum haben wirs nicht weiter wollen vertragen, und haben uns lassen wohlgefallen, daß wir zu Athen allein gelassen würden.

2. Und haben Timotheum gesandt, unsern Bruder und Diener GOttes, und unsern Gehülfen im Evangelio Christi, euch zu stärken und zu ermahnen in eurem Glauben,

3. Daß nicht jemand weich würde in diesen Trübsalen, denn ihr wisset, daß wir dazu (a) gesetzt sind.

(a) Gesetzt] Das ist, es will nicht anders seyn.

4. Und da wir bey euch waren, sagten wirs euch

euch zuvor, wir würden Trübsal haben müssen, wie denn auch geschehen ist, und ihr wisset.

5. Darum ichs auch nicht länger vertragen, habe ich ausgesandt, daß ich erführe euren Glauben, auf daß nicht euch vielleicht versucht hätte der Versucher, und unsere Arbeit vergeblich würde.

6. Nun aber, so Timotheus zu uns von euch kommen ist, und uns verkündiget hat euren Glauben und Liebe, und daß ihr unser gedenket allzeit zum Besten, und verlanget nach uns zu sehen, wie denn auch uns nach euch.

7. Da sind wir, lieben Brüder, getröstet worden an euch, in allen unsern Trübsal und Noth, durch euren Glauben.

8. Denn nun sind wir lebendig, dieweil ihr stehet in dem HErrn.

9. Denn was für einen Dank können wir GOtt vergelten um euch, für alle diese Freude, die wir haben von euch vor unserm GOtt?

10. Wir bitten Tag und Nacht fast sehr, daß wir sehen mögen euer Angesicht, und erstatten, so etwas mangelt an euren Glauben.

11. Er aber, GOtt unser Vatter, und unser HErr JEsus Christus, schicke unsern Weg zu euch.

12. Euch aber vermehre der HErr, und lasse die Liebe völlig werden untereinander, und gegen jedermann, wie denn auch wir sind gegen euch.

13. Daß eure Herzen gestärket und unsträflich seyen, in der Heiligkeit vor GOtt und unserm Vater, auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi, samt allen seinen Heiligen.

Das IV. Capitel.

Ermahnung, zu einem gottseligen, unsträflichen Leben und Wandel, auch wie es mit der Auferstehung von den Todten werde zugehen.

(Epistel am 2. Sonntag in der Fasten Reminiscere)

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie

ihr

ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet.

2. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEsum.

3. Denn das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey.

4. Und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten, in Heiligung und Ehren,

5. Nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von GOtt nichts wissen.

6. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben.

7. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

8. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOtt, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

9. Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht noth euch zu schreiben: Denn ihr seyd selbst von GOtt gelehrt, euch untereinander zu lieben.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet.

11. Und ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch gebotten haben,

12. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draussen sind, und (a) ihrer keines bedürfet.

(a) Ihrer keines) Das ist nähret euch selber, und liegt nicht den Leuten auf dem Halse, wie die faulen Bettel-Mönche, Wiedertäufer, Landläufer. Denn solche sind unnütze Leute, und ärgern die Unglaubigen.

(Epistel am 25. Sonntag nach Trinitatis.

13. Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hofnung haben.

14. Denn so wir glauben,

daß JEsus gestorben und auferstanden ist; also wird GOtt auch, die da entschlaffen sind, durch JEsum, mit Ihm führen.

15. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen.

16. Denn Er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst,

17. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingeruckt werden, in den Wolken, dem HERRN entgegen in der Luft, und werden also bey dem HERRN seyn allezeit.

18. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Das V. Capitel.

Wie man gegen der herrlichen Zukunft Christi mit Wachen, nüchtern Leben und Beten, allezeit geschickt seyn, die Diener des Worts bedenken und in Ehren halten, und sonst allem gottseligen Leben solle nachkommen.

(Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis.)

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben,

2. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des HErrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht.

3. Denn wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Fahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

5. Ihr seyd abermal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß.

6. So lasset uns nun nicht schlaffen, wie die andern; sondern lasset uns wachen

wachen und nüchtern seyn.

7. Denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken.

8. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn: angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hofnung zur Seeligkeit.

9. Denn GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christ.

10. Der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlaffen, zugleich mit Ihm leben sollen.

11. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

12. Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HERRN, und euch vermahnen.

13. Habt sie desto lieber, um ihres Werks willen, und seyd (a) friedsam mit ihnen.

(a) Friedsam) Beleidiget sie nicht, urtheilet und murret nicht wider sie, meistert und verklüget sie nicht.

14. Wir ermahnen aber euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd gedultig gegen jedermann.

15. Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem, jemand vergelte, sondern allezeit jaget dem Guten nach, beyde untereinander und gegen jedermann.

16. Seyd allezeit frölich!

17. Betet ohn Unterlaß!

18. Seyd dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch

19. Den Geist (b) dämpfet nicht!

(b) Dämpfet) Wiewohl sich die Geister sollen richten lassen von der Gemeine, 1. Cor. 14, 32. so soll man sie doch auch wiederum nicht unerkannt dämpfen und verstossen, sondern verhören und prüfen. Also die Weissagung auch, und alle Lehre.

20. Die Weissagung verachtet nicht!

21. Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.

22. Meidet allen bösen Schein.

23. Er aber, der GOtt des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist (c) ganz, samt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HERRN JESU Christi.

(c) Ganz) Das ist, in allen Stücken, als im Glauben, Liebe, Hoffnung, Wort und Werken.

24. Getreu ist Er, der euch ruffet, welcher wirds auch thun.

25. Lieben Brüder, betet für uns.

25. Grüsset alle Brüder mit den heiligen Kuß.

27. Ich beschwöre euch bey dem HErrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern.

28. Die Gnade unsers HERRN JEsu Christi sey mit euch,

Amen.

An die Thessalonicher die erste (Epistel) geschrieben von Athene.

Ende der 1. Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.

Vorrede auf die 2. Epistel S. Pauli, an die Thessalonicher.

In der ersten Epistel hatte S. Paulus den Thessalonichern eine Frage aufgelöst vom Jüngsten Tag, wie derselbige schnell, als ein Dieb in der Nacht kommen würde. Wie es nun pflegt zu kommen, daß immer eine Frage die andere gebieret, aus falschem Verstand, verstunden die Thessalonicher, der Jüngste Tag wäre schon vorhanden. Darauf schreibet er diese Epistel, und erkläret sie selbst.

Im 1. Capitel tröstet er sie mit der ewigen Belohnung ihres Glaubens und Gedult in allerley Leiden, und mit der Straffe ihrer Verfolger in ewiger Pein.

Im 2. lehret er, wie vor dem Jüngsten Tage das Römische Reich zuvor müsse untergehen, und der Endechrist sich für GOtt aufwerfen, in der Christenheit, und mit falschen Lehren und Zeichen die unglaubige Welt verführen, bis daß Christus komme, und verstöre ihn durch seine herrliche Zukunft, und mit einer geistlichen Predigt zuvor tödte.

Im 3. thut er etliche Ermahnungen, und sonderlich, daß sie die Müßigen, die sich nicht mit eigener Hand ernehren, straffen, und wo sie sich nicht bessern, meiden sollen, welches gar hart wider den jetzigen geistlichen Stand lauft,

Die

Die 2. Epistel S. Pauli, an die Thessalonicher.

Das I. Capitel.

Paulus rühmet der Thessalonicher Glauben, Liebe und Gedult in Verfolgung und Trübsal, mit angehängtem Trost, daß GOtt die Verfolger ewiglich straffen werde.

PAulus, und Sylvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

2. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

(Epistel am 16. Sonntage nach Trinitatis.)

3. Wir sollen GOTT danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegeneinander.

4. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet.

5. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet.

6. Nachdem es recht ist bey GOTT zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen.

7. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbar werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft.

8. Und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOTT nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi.

9. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht.

10. Wenn Er kommen wird, daß Er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit

allen Glaubigen. Denn Unser Zeugniß an euch von demselben Tage habt ihr geglaubt.

11. Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser GOtt euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft.

12. Auf daß an euch gepriesen werde der Name unsers HErrn JEsu Christi, und ihr an Ihm, nach der Gnade unsers GOttes, und des HErrn JEsu Christi.

Das II. Capitel.

Die Thessalonicher sollen sich von der rechten Meinung, so sie von dem Apostel der Zukunft Christi halben gelernet, nicht lassen abwenden, daß der Antichrist zuvor offenbar werden, und durch die Zukunft Christi ein Ende nehmen soll.

Aber der Zukunft halben unsers HErrn JEsu Christi, und unserer Versammlung zu Ihm, bitten wir euch, lieben Brüder,

2. Daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Briefe, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sey.

3. Lasset euch niemand verführen in keinerley Weise! Denn er kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens.

4. Der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles das GOtt oder Gottesdienst heisset, also, daß er sich (a) setzt in den Tempel GOttes, als ein Gott, und giebt sich vor, er sey GOtt.

(a) Setzt in den Tempel) Das Sitzen ist das Regiment in der Christenheit des Widerchrists, damit ermacht daß sein Gebot über GOttes Gebot und Dienst gehalten wird. Und der Abfall ist, daß man vom Glauben auf Menschen-Lehre tritt, wie auch 1. Tim. 4. 1. stehet.

5. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war?

6. Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er offenbahret werde zu seiner Zeit.

7. Denn es reget sich schon

schon bereit die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden.

8. Und alsdenn wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen der HErr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft,

9. Deß, welches Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaftigen Kräften und Zeichen, und Wundern,

10. Und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verlohren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie seelig würden.

11. Darum wird ihnen GOtt kräftige Irrthum senden, daß sie glauben der Lügen,

12. Auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber sollen GOtt danken allezeit um euch, geliebte Brüder, von dem HErrn, daß euch GOtt erwählet hat vom Anfang der Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit.

14. Darein Er euch berufen hat, durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi.

15. So stehet nun, lieben Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehrt seyd, es sey durch unser Wort oder Epistel.

16. Er aber, unser HErr JEsus Christus, und GOtt, und unser Vatter, der uns hat geliebt, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hofnung durch Gnade.

17. Der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerley Lehre und gutem Werk.

Das III. Capitel.

Vermahnung, daß sie der empfangenen Lehre Pauli beständiglich nachkommen, mit den unordigen Brüdern keine Gemeinschaft haben, und das Brod nicht mit Müßiggang essen sollen.

Weiter, lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des HErrn laufe, und gepreiset werde, wie bey euch.

2. Und daß wir erlöset werden von den (a) unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding.

(a) Unartigen) Das sind die wilden, störrigen, wunderlichen, ketzerischen Köpfe.

3. Aber der HERR ist treu, der wird euch stärken und bewahren von dem Argen.

4. Wir versehen uns aber zu euch in dem HErrn, daß ihr thut, und thun werdet, was wir euch gebieten.

5. Der HErr aber richte eure Herzen zu der Liebe GOttes, und zu der Geduld Christi.

6. Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem Namen unsers HERRN JEsu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordig wandelt, und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat.

7. Denn ihr wisset, wie ihr uns solt nachfolgen, denn wir sind nicht unordig unter euch gewesen.

8. Haben auch nicht umsonst das Brod genommen von jemand, sondern mit Arbeit und Mühe, Tag und Nacht, haben wir gewirket, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären.

9. Nicht darum, daß wir deß nicht Macht haben, sondern, daß wir uns selbst zum Vorbilde euch geben, uns nachzufolgen.

10. Und da wir bey euch waren, geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

11. Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordig, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.

12. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie, durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillen Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen.

13. Ihr aber, lieben Brüder, werdet nicht verdrossen Gutes zu thun.

14. So

14. So aber jemand nicht gehorsam ist unsern Worten, den zeiget an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde.

15. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder.

16. Er aber, der HErr des Friedes, gebe euch Friede allenthalben, und auf allerley Weise. Der HErr sey mit euch allen!!

17. Der Gruß mit meiner Hand Pauli, das ist das Zeichen in allen Briefen, also schreibe ich.

18. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen, Amen.

Geschrieben von Athene.

Ende der 2. Epistel S. Pauli, an die Thessalonicher.

Vorrede auf die 1. Epistel S. Pauli, an Timotheum.

Diese Epistel schreibet S. Paulus zum Vorbilde allen Bischöffen, was sie lehren, und wie sie die Christenheit, in allerley Ständen, regieren sollen, auf daß nicht noth sey, aus eigenem Menschendünkel die Christen zu regieren.

Im 1. Capitel befiehlet er, daß ein Bischoff halte über dem rechten Glauben und Liebe, und den falschen Gesetz-Predigern widerstehe, die neben Christo und dem Evangelio, auch die Werke des Gesetzes treiben wolten, und fasset in eine kurze Summa die ganze Christen-Lehre, worzu das Gesetz diene, und was das Evangelium sey? Setzet sich selbst zum tröstlichen Exempel allen Sündern und betrübten Gewissen.

Im 2. befiehlet er zu beten für alle Stände, und gebeut, daß die Weiber nicht predigen, auch nicht köstlichen Geschmuck tragen, sondern den Männern gehorsam seyn sollen.

Im 3. schreibet er, was für Personen die Bischöffe oder Priester, und ihre Weiber seyn sollen: Item, die Kirchendiener und ihre Weiber. Und lobets, so jemand begehret ein Bischoff solcher Weise zu seyn.

Im 4. verkündiget er den falschen Bischoff- und geistlichen Stand, der dem vorbesagten entgegen ist, da solche Personen nicht seyn werden, sondern die Ehe und Speise verbieten, und ganz das Widerspiel mit Menschen-Lehren treiben solten, des Bildes, das er angezeigt hat.

Im 5. befiehlet er, wie die Wittwen und junge Weiber sollen bestellet werden, und welche Wittwen man von der gemeinen Steuer ernehren solle. Auch wie man fromme und unsträfliche Bischöffe oder Priester in Ehren halten, oder straffen solle.

Im 6. ermahnet er die Bischöffe, daß sie dem lautern Evangelio anhangen, dasselbige mit Predigen und Lehren treiben, der unnützen vorwitzigen Fragen sich entschlagen, die nur zum weltlichen Ruhm, und Reichthum zu suchen, aufgeworfen werden.

Die 1. Epistel S. Pauli, an Timotheum.

Das I. Capitel.

Ermahnung, daß Timotheus bey der rechtschaffenen Lehre fortfahren, und darinn beständig bleiben wolle. Die Haupt-Summa des Gesetzes ist die Liebe. Wem das Gesetz gegeben, und wie der Apostel aus einem Verfolger ein Lehrer des Evangelii worden.

PAulus ein Apostel JESU Christi, nach dem Befehl GOttes, unsers Heilandes, und des HERRN JEsu Christi, der unsere Hofnung ist.

2. Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von GOtt unserm Vatter, und unserm HErrn JESU Christo.

3. Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Epheso bleibest, da ich in Macedoniam zog, und gebötest etlichen, daß sie nichts anders lehrten:

4. Auch nicht acht hätten auf die Fabeln und der Geschlecht-Register, die kein Ende haben, und bringen Fragen auf, mehr denn Besserung zu GOTT im Glauben.

5. Denn die Haupt-Summa des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

6. Welcher haben etliche gefehlt, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz.

7. Wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen.

8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet.

9. Und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatter-Mördern und Mutter-Mördern, den Todschlägern.

10. Den Hurern, den Knaben-Schändern, den Men-

Menschen-Dieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist.

11. Nach dem herrlichen Evangelio des seeligen GOttes, welches mir vertrauet ist.

12. Und ich danke unserm HErrn JEsu Christo der mich stark gemacht, und treu geachtet hat, und gesetzt in das Amt.

13. Der ich zuvor war ein Lästerer und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit wiederfahren, denn ich habs unwissend gethan, im Unglauben.

14. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers HErrn, samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo JEsu ist.

15. Denn das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Vornehmste bin.

16. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich JESUS Christus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an Ihn glauben sollten, zum ewigen Leben.

17. Aber GOtt, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

18. Diß (a) Gebot befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen (b) Weissagungen über dir, daß du in denselben eine gute Ritterschaft übest.

(a) Diß Gebot) Das ist: Von Christo zu predigen, wie Er hie sagt: Daß er in die Welt kommen sey ꝛc.

(b) Weissagung) Das ist: Die Lehre, die du zuvor empfangen hast, welche in den Propheten geschrieben stehet.

19. Und habest den Glauben und gut Gewissen, welche etliche von sich gestossen, und am Glaube Schiffbruch erlitten haben.

20. Unter welchen ist Hymenäus, und Alexander, welche ich habe dem Satano übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.

Das

Das II. Capitel.

Daß man für alle Menschen, und für die Obrigkeit, bitten solle wie die Männer beten, und die Weiber mit ehrlicher züchtiger Kleidung in der Gemeine GOttes erscheinen, nicht lehren, noch über den Mann herrschen sollen.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebet, Fürbitte, und Dancksagung, für alle Menschen.

2. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

3. Denn solches ist gut, darzu auch angenehm vor GOtt unserm Heiland.

4. Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen.

5. Denn es ist ein GOtt und ein Mittler, zwischen GOTT und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus.

6. Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.

7. Dazu ich gesetzt bin, ein Prediger und Apostel, (ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht,) ein Lehrer der Heiden im Glauben und in der Warheit.

8. So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und (a) Zweifel.

(a) Zweifel) Daß sie nicht murren wider GOtt, noch zweifeln an seiner Gnade, im Gewissen. Phil. 3, 14.

9. Desselben gleichen die Weiber, daß sie im zierlichen Kleide, mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen, oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewand,

10. Sondern wie sichs zimet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werke.

11. Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit.

12. Einem Weib aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sey, sondern stille sey;

13. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva.

14. Und Adam ward nicht verführt, das Weib aber ward verführt, und hat die Uebertrettung eingeführt.

15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie (b) bleibet im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung samt der Zucht.

(b) Bleibet) Man lese bleibet oder bleiben, gilt gleich viel. Denn es ist von Weibern insgemein geredet, nicht von Kindern dazu, wie etliche sich hie ohne Ursach martern.

Das III. Capitel.

Wie ein Bischoff oder Aufseher, und andere Diener der Kirchen GOttes, samt ihren Weibern und Kindern, mit äusserlichem Leben und Wandel sollen beschaffen seyn.

Das ist je gewißlich wahr, so jemand ein Bischofs-Amt begehrt, der begehrt ein köstlich Werk.

2. Es soll aber ein Bischoff unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhaftig,

3. Nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geitzig.

4. Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Erbarkeit.

5. (So aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine GOttes versorgen?)

6. Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle.

7. Er muß aber auch ein gut Zeugniß haben, von denen, die draussen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Stricke,

8. Desselben gleichen die Diener sollen erbar seyn, nicht zweyzüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Handthierung treiben,

9. Die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben,

10. Und dieselben lasse man zuvor versuchen, darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.

11. Desselben gleichen ihre Weiber sollen erbar seyn, nicht Lästerinne, nüchtern, treu in allen Dingen.

12. Die

12. Die Diener laß einen jeglichen seyn eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen, und ihren eigenen Häusern.

13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stuffen, und eine grosse Freudigkeit im Glauben in Christo JEsu.

14. Solches schreibe ich dir, und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen.

15. So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln solt in dem Hause GOttes, welches ist die Gemeine des lebendigen GOttes, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit.

16. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß, (a) GOtt ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget (b) im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geläubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

(a) Etliche haben nicht GOtt.

(b) Im Geist) Der Heilige Geist preiset Christum im Evangelio und Glauben, welchen sonst alle Welt verdammet und lästert.

Das IV. Capitel.

Wie sich in den zukünftigen letzten Zeiten viel Irrthümer durch verführische falsche Lehre werden zutragen. Wie sich Timotheus in seinem Amt mit der Lehre und äusserlichen Wandel recht halten solle.

Der Geist aber saget deutlich, daß in den letzen Zeiten werden etliche von den Glauben abtretten, und anhangen den verführischen Geistern und Lehren der Teufel.

2. Durch die, so in Gleißnerey Lügen-Redner sind, und Brandmahle in ihrem Gewissen haben.

3. Und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die GOtt geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Glaubigen, und denen, die die Wahrheit erkennen.

4. Denn alle Creatur GOttes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird.

5. Denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet.

6. Wenn du den Brüdern solches vorhältest, so wirst du ein guter Diener JESU Christi seyn,

seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bey welcher du immerdar gewesen bist.

7. Der ungeistlichen aber und altvetterlischen Fabeln entschlage dich; Uebe dich selbst aber in der Gottseligkeit.

8. Dann die leibliche Uebung ist wenig nütz, aber die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

9. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.

10. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf dem Lebendigen GOTT gehoffet haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen.

11. Solches gebeut und lehre.

12. Niemand verachte deine Jugend, sondern sey ein Vorbild der Glaubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.

13. Halt an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.

14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist, durch die Weissagung mit Hand-Auflegung, (a) der Aeltesten.

(a) Das ist, der Priester, oder Priesterschaft.

15. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey.

16. Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Das V. Capitel.

Wie sich Timotheus in Ermahnung oder Einreden, gegen den Alten, Jungen, Manns- und Weibs-Personen, auch rechten Wittwen halten soll. Von rechten alten und jungen Wittwen, und wie man den Dienern des Worts Vorsehung thun, und die Sünde strafen solle.

Einen Alten schelte nicht, sondern ermahne ihn als einen Vatter, die Jungen als die Brüder,

2. Die alten Weiber, als die Mütter, die Jungen

gen, als die Schwestern, mit aller Keuschheit.

3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen sind.

4. So aber eine Wittwe Kinder oder Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigene Häuser göttlich regieren, und den Eltern gleiches vergelten, denn das ist wohl gethan, und angenehm vor GOtt.

5. Das ist aber eine rechte Wittwe, die (a) einsam ist, die ihre Hofnung auf GOtt stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.

(a) Einsam) Das ist, die niemand zu versorgen hat, und allein ist.

6. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig tod.

7. Solches gebeut, auf daß sie untadelich seyen.

8. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger denn ein Heide.

9. Laß keine Wittwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sey eines Mannes Weib,

10. Und die ein Zeugniß habe guter Werke, so sie Kinder auferzogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie der Heiligen Füsse gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werk nachkommen ist.

11. Der jungen Wittwen aber entschlage dich, denn wenn sie (b) geil worden sind wider Christum, so wollen sie freyen.

(b) Geil) Als die das Futter sticht, weil sie von dem gemeinen Almosen wol leben müßig gehen, und faul werden.

12. Und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben.

13. Darneben sind sie faul, und lernen umlaufen durch die Häuser, nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig, und reden, das nicht seyn soll.

14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen freyen, Kinder zeugen, Haushalten, dem Widersamer keine Ursach geben zu schelten.

15. Denn

15. Denn es sind schon etliche umgewandt, dem Satan nach.

16. So aber ein Gläubiger, oder Gläubiginne Wittwen hat, der versorge dieselben, und lasse die Gemeine nicht beschweret werden, auf daß die, so rechte Wittwen sind, mögen genug haben.

17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

18. Denn es spricht die Schrift: Du solt den Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Und ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf, ausser zweyen oder dreyen Zeugen.

20. Die da sündigen, die straffe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten.

21. Ich bezeuge vor GOtt, und dem HErrn JEsu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne eignen (c) Gutdünkel, und nichts thust nach Gunst.

(c) Gutdünkel) Daß du keiner Sachen noch Person zu lieb nachgehest oder überhelfest, wider solche Lehre und Ordnung, als wenn einer seiner eigenen Sachen oder Dünkel rathen oder einer Person überhelfen will, wider das Recht.

22. Die Hände lege niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden, halte dich selber keusch.

23. Trink nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins, um deines Magens willen, und daß du oft krank bist.

24. Etlicher Menschen Sünde ist offenbar, daß man sie vorhin richten kan, etliche aber werden hernach (d) offenbar.

(d) Offenbar) Etlicher Ketzer und böser Leute Wesen ist offenbar, daß sie niemand mit Heucheln betrügen können. Etliche betrügen eine Weile, aber zuletzt kommts doch an Tag. Also wiederum etliche lehren und leben Göttlich, das offenbar ist, und bessert jedermann. Etlicher aber Reden und Thun lässet man nicht gut seyn, bis die Zeit hernach offenbar macht, daß es gut gewesen ist.

25. Desselben gleichen auch etlicher guter Werke sind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das IV. Capitel.

Wie sich die Knechte gegen ihre Herren halten sollen. Was für Unzug aus falscher Lehre folge. Daß man den Geiz meiden soll. Worauf die Reichen zu ermahnen und zu weisen. Und daß Timotheus allem Befehl, so er ihm in dieser Epistel auferleget, fleißig soll nachkommen.

1. Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name GOttes und die Lehre verlästert werde.

2. Welche aber glaubige Herren haben, sollen dieselbe nicht verachten (mit dem Schein) daß sie Brüder sind, sondern sollen vielmehr dienstbar seyn, dieweil sie glaubig und geliebt und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

3. So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit,

4. Der ist (a) verdüstert, und weiß nichts, sondern ist (b) seuchtig in Fragen und Wort-Kriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn,

(a) Verdüstert) Antonius, der in seinen Gedanken ersoffen gehet, und niemand achtet.

(b) Seuchtig) Lügen ist allezeit siech, und darf viel Flickens und Gloßirens.

5. Schul-Gezänk solcher Menschen, die zerrüttete Sinnen haben, und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sey ein (c) Gewerb. Thue dich von solchen.

(c) Gewerb) Ein Händelchen, damit man Ehre oder Gut möge suchen und nicht GOtt dienen allein

6. Es ist aber ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihn genügen.

7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.

8. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

9. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis.

10. Denn

10. Denn Geitz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel (d) Schmerzen.

(d) Schmerzen) Nemlich mit Sorgen und Aengsten und Unruhen Tag und Nacht um das Gut, daß sie deß immer froh werden. Wie auch Christus den Reichthum Dornen vergleicht, um solches Siechens und Sorgens willen, Matth. 13, 22.

11. Aber du GOttes-Mensch, fleuch solches, jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth.

12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, dazu du auch beruffen bist, und bekannt hast ein gut Bekänntniß, vor vielen Zeugen.

13. Ich gebiete dir vor GOtt, der alle Dinge lebendig gemachet, und vor Christo JEsu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekänntniß,

14. Daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi.

15. Welche wird zeigen zu seiner Zeit, der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und HErr aller Herren.

16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kan, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan, dem sey Ehre und ewiges Reich, Amen!

17. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich allerley zu genieſſen.

18. Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyen,

19. Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

20. O Timothee, bewahre, das dir vertrauet ist,

und meide die ungeistliche lose Geschwätze, und das Gezänk der falsch berühmten Kunst,

21. Welche etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade sey mit dir Amen.

Geschrieben von Laodicea; die da ist eine Hauptstadt des Landes Phrygia Pacatiana.

Ende der 1. Epistel S. Pauli, an Timotheum.

Vorrede auf die 2. Epistel S. Pauli, an Timotheum.

Diese Epistel ist ein Letz-Brief, darinnen S. Paulus Timotheum ermahnet, daß er fortfahre, wie er angefangen habe, das Evangelium zu treiben. Das auch wohl noth ist, sintemal viel sind, die abfallen, dazu viel falsche Geister und Lehrer sich allenthalben erregen, darum einem Bischoff zustehet, immer zu wachen, und arbeiten an dem Evangelio.

Insonderheit aber verkündiget er im 3. und 4. Capitel, die gefährliche Zeit am Ende der Welt, darinnen das falsche geistliche Leben alle Welt verführen soll, mit äusserlichem Schein, darunter allerley Bosheit und Untugend ihr Wesen habe, wie wir leider jetzt sehen, an unsern Geistlichen, daß diese Prophecey S. Pauli allzu reichlich erfüllet werde.

Die 2. Epistel S. Pauli an Timotheum.

Das I. Capitel.

Der Apostel ermahnet Timotheum seines Amts, u. daß er sich des Evangelii, und was darneben für Trübsal erfolget, nicht schämen soll.

Paulus ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, nach der Verheissung des Lebens in CHRISTO JESU,

2. Meinen lieben Sohn, Timotheo, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von GOtt dem Vatter und Christo JEsu, unserm HErrn!

3. Ich danke GOtt, dem ich diene von meinen Vor-Eltern her, in reinem Gewissen, daß ich ohn Unterlaß dein gedenke, in meinem Gebet Tag und Nacht.

4. Und mich verlanget dich zu sehen, (wenn ich denke an deine Thränen) auf daß

daß ich mit Freuden erfüllet würde.

5. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Loide, und in deiner Mutter Eunike, bin aber gewiß, daß auch in dir.

6. Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe GOttes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände,

7. Denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der (a) Zucht.

(a) Zucht) Das Wörtlein Zucht, das Paulus oft braucht, heisset, das wir zu Deutsch sagen: Mäßig seyn, säuberlich, vernünftig fahren von Geberden.

8. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers HErrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft GOttes.

9. Der uns hat selig gemacht, und beruffen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu, vor der Zeit der Welt;

10. Jetzt aber offenbaret durch die Erscheinung unsers Heilandes JEsu Christi, der den Tod die Macht hat genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht durch das Evangelium,

11. Zu welchem ich gesetzt bin, ein Prediger und Apostel, und Lehrer der Heiden:

12. Um welcher Sache willen ich solches leide, aber ich schäme mich nicht. Denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß Er mir kan meine Beylage bewahren, bis an jenen Tag.

13. Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, du du von mir gehöret hast, vom Glauben, und von der Liebe in Christo JEsu.

14. Diese gute Beylage be-

bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet.

15. Das weissest du, daß sich verkehret haben, von mir, alle, die in Asia, und unter welchen ist Phygelus und Hermogenes.

16. Der HERR gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori, denn er hat mich oft erquicket, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet

17. Sondern, da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste, und fand mich.

18. Der HErr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bey dem HErrn, an jenem Tage: Und wie viel er mir zu Epheso gedienet hat, weissest du am besten.

Das II. Capitel.

Daß Thimotheus, was er von Paulo gehört andern Leuten, die zur Lehre tüchtig, gleicher Weise soll befehlen. So wir mit Christo leiden werden wir auch mit ihm Freude haben. Wie sich Timotheus in seinem Amt erzeigen, des ungeistlichen Geschwätzes enthalten, und die Lüste der Jugend fliehen soll.

So sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo JEsu.

2. Und was du von mir gehöret hast, durch viel Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren.

3. Leide dich, als ein guter Streiter JESU Christi.

4. Kein Kriegs-Mann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat.

5. Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.

6. Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genieſſen. Merke, was ich sage.

7. Der HErr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.

8. Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Stamm Davids, nach meinem Evangelio,

9. Ueber welchem ich mich leide, bis an die Bande, als ein Uebelthäter, aber GOt-

GOttes Wort ist nicht gebunden.

10. Derum dulte ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seeligkeit erlangen in Christo JEsu, mit ewiger Herrlichkeit.

11. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben.

12. Dulten wir, so werden wir mit herrschen, verläugnen wir, so wird Er uns auch verläugnen.

13. Glauben wir nicht, so bleibet Er treu, Er kan sich selbst nicht läugnen.

14. Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem HErrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören.

15. Befleißige dich, GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht (a) theile das Wort der Wahrheit.

(a) Theile) Daß er nicht das Gesetz und Evangelium in einander menge, sondern treibe das Gesetz wider die Rohen, Harten, Bösen, und werfe sie unter das weltliche Recht, oder in Bann. Aber die Blöden, Betrübten, Frommen tröste er mit dem Evangelio.

16. Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich, denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen.

17. Und ihr Wort frisset um sie, wie ein Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Philetus,

18 Welche der Wahrheit gefehlt haben, und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehrt.

19. Aber der veste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel: Der HErr kennet die Seinen, und es trette ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi (b) nennet.

(b) Nennet) Das ist, prediget, rühmet, anruffet.

20. In einem grossen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefässe, sondern auch hölzerne und irrdische, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren.

21. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligt Faß seyn, zu Ehren dem

dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet.

22. Fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede, mit allen, die den HErrn anruffen von reinem Herzen.

23. Aber der thörichten und (a) unnützen Fragen entschlage dich, denn du weissest, daß sie nur Zank gebären.

(a) Quæ nec valent ad disciplinam, nec ad doctrinam. Das ist: Welche weder zur Lehre noch zur Besserung des Lebens dienen.

24. Ein Knecht aber des HErrn soll nicht zänkisch seyn, sondern freundlich gegen jedermann, lehrhaftig, der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth.

25. Und straffe die Widerspenstigen, ob ihnen GOtt dermaleins Busse gebe, die Wahrheit zu erkennen.

26. Und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind, zu seinem Willen.

Das III. Capitel.

Von zukünftigen gräulichen Zeiten und falschen Lehrern. Daß Timotheus bey der Schrift bleiben soll, und worzu sie nutz sey.

Das solt du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen;

2. Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geitzig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich,

3. Störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wilde, ungütig,

4. Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn GOtt.

5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verlaugnen sie. Und solche meide.

6. Aus denselben sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherley Lüsten fahren,

7. Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkänt-

käntniß der Wahrheit kommen.

8. Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres Mose widerstunden; Also widerstehen auch diese der Wahrheit. Es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben

9. Aber sie werdens die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleich wie auch jener war.

10. Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meinung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Gedult,

11. Meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochia, zu Iconia, zu Lystran, welche Verfolgung ich da ertrug, und aus allen hat mich der HErr erlöset.

12. Und alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden.

13. Mit den bösen Menschen aber, und Verführischem, wirds je länger je ärger, verführen und werden verführt.

14. Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast, und dir vertrauet ist, sintemal du weissest, von wem du gelernet hast.

15. Und weil du von Kindheit auf die Heilige Schrift weissest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu.

16. Denn alle Schrift von GOTT eingegeben, ist nutz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit,

17. Daß ein Mensch, GOttes sey vollkommen, zu allen guten Werken geschickt.

Das IV. Capitel.

Paulus ermahnet Timotheum auf das höchste, daß er treulich lehren und seinem Amt fleißig nachkommen wolle, mit Vermeldung seines vorstehenden Todes.

So bezeuge ich nun vor GOTT, und dem HErrn JEsu Christo, der da zukünftig ist zu rich-

richten die Lebendigen und die Todten mit seiner Erscheinung, und mit seinem Reich

2. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne mit aller Gedult und Lehre.

3. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jucken.

4. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren.

5. Du aber sey nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

6. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.

8. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an seinem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

9. Fleissige dich, daß du bald zu mir kommest.

10. Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens in Galatiam, Titus in Dalmatiam.

11. Lucas ist allein bey mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst.

12. Tychicum habe ich gen Ephesum gesandt

13. Den Mantel, den ich zu Troada ließ bey Carpo, bringe mit, wenn du kommest, und die Bücher, sonderlich aber das Pergament.

14. Alexander, der Schmidt, hat mir viel Böses bewiesen, der HErr bezahle ihm nach seinen Werken.

15. Für

15. Für welchem hüte du dich auch, denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.

16. In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir, sondern sie verliessen mich alle, es sey ihnen nicht zugerechnet.

17. Der HErr aber stund mir bey, und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestättiget würde, und alle Heiden höreten, und ich bin erlöset von des Löwens Rachen.

18. Der HErr aber wird mich erlösen von allem Ubel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

19. Grüsset Priscan und Aquilan, und das Haus Onesiphori.

20. Erastus blieb zu Corintho, Trophimum aber ließ ich zu Mileto krank.

21. Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommest. Es grüsset dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia und alle Brüder.

22. Der HErr JEsus Christus sey mit deinem Geist! Die Gnade sey mit euch, Amen.

Geschrieben von Rom, die andere Epistel an Timotheum, da Paulus zum andernmal vor dem Kaiser Nero ward dargestellet.

Ende der 2. Epistel S. Pauli, an Timotheum.

Vorrede auf die Epistel S. Pauli an Titum.

Diß ist eine kurtze Epistel, aber ein Ausbund Christlicher Lehre, darinnen allerley so meisterlich verfasset ist, das einem Christen noth ist zu wissen und darnach zu leben.

Aufs erste lehret er, was ein Bischoff oder ein Pfarrherr für ein Mann seyn soll, nemlich der fromm und gelehrt sey, das Evangelium zu predigen, und die falschen Lehrer der Werck und Menschen-Gesetz zu widerlegen, welche allezeit wider den Glauben streiten, und die Gewissen von der Christlichen Freyheit verführen, in das Gefängnis ihrer Menschen-Wercke, als solten sie vor GOtt fromm machen, die doch kein nütze sind.

Im 2. Capitel lehret er allerley Stände, Alt, Jung, Frauen, Männer, Herren, und Knechte, wie sie sich halten sollen, als die Christus durch sein Sterben erworben hat, zum Eigenthum.

Im 3. lehret er die weltlichen Herrschaften zu ehren, und ihnen gehorchen. Und zeucht abermal an die Gnade, die uns Christus erworben hat, damit Niemand denke daß es genug sey, gehorsam seyn der Herrschaft, sintemal alle unsere Gerechtigkeit nichts ist vor GOtt, und befiehlet, die Halsstarrigen und Ketzer zu meiden.

Die Epistel S. Pauli, an Titum.

Das I. Capitel.

Paulus ermahnet Titum dasjenige, so er aus seinem Befehl zu Creta fürgenommen, zu vollziehen, daß er nemlich Lehrer und Kirchendiener in den Städten verordne, wie dieselbige samt ihren Weibern und Kindern sollen beschaffen seyn; und daß den Verführern das Maul muß gestopfet werden.

1. Paulus, ein Knecht GOttes, aber ein Apostel JEsu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten GOttes, und der Erkänntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit,

2. In der Hofnung des ewigen Lebens, welches verheissen hat, der nicht läugt, GOtt, vor den Zeiten der Welt,

3. Hat aber offenbaret zu seiner Zeit, sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist, nach dem Befehl GOttes unsers Heilandes,

4. Tito, meinem rechtschaffenen Sohn, nach unser beeden Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von GOtt dem Vatter, und dem HErrn JEsu Christo, unserm Heiland.

5. Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du soltest vollend anrichten, da ichs gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe.

6. Wo einer ist untadelich, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß sie schwelcher und ungehorsam sind.

7. Denn ein Bischof soll untadelich seyn, als ein Haushalter GOttes, nicht (a) eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben;

a) Ei-

(a) Eigensinnig) Der seinen eigenen Kopf hat, niemand weichet, man muß ihm weichen, wie man spricht: Mit dem Kopf hindurch.

8. Sondern gastfrey, gütig, (b) züchtig, gerecht, heilig und keusch.

(b) Züchtig, vernünftig, mäßig, ꝛc.

9. Und halte ob dem Wort, das gewiß ist, und lehren kan, auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu straffen die Widersprecher.

10. Denn es sind viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung.

11. Welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren, und lehren, das nicht taugt, um schändlichen Gewinns willen.

12. Es hat einer aus ihnen gesagt ihr eigener Prophet: Die Creatur sind immer Lügner, böse Thiere, und faule Bäuche.

13. Diß Zeugniß ist wahr Um der Sache willen straffen sie scharf, auf daß sie gesund seyen im Glauben.

14. Und nicht achten auf die Jüdischen Fabeln, und Menschen-Gebot, welche sich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen ist alles rein, den Unreinen aber und Unglaubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beede ihr Sinn und Gewissen.

16. Sie sagen, sie erkennen GOtt, aber mit den Werken verläugnen sie es: sintemal sie sind, an welchen GOtt Gräuel hat und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werk untüchtig.

Das II. Capitel.

Wie sich Titus mit der Lehre gegen Alten und Jungen, Mann, Weibern und Knechten halten, und sich selbst in einem Vorbilde guter Werke darstellen soll. Von Erscheinung der Gnade unsers HErrn JEsu Christi.

Du aber rede, wie sichs ziemet, nach der heilsamen Lehre.

2. Den Alten, daß sie nüchtern seyen, erbar (a) züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Gedult.

(a) Züchtig) Allenthalben, wo hie Zucht, oder züchtig stehet, da bedeutet, daß sie sollen, vernünftig, thä-

sig und fein sich halten, denn ich darf das Wort, Vernünftig nicht brauchen.

3. Den alten Weibern desselben gleichen, daß sie sich stellen, wie den Heiligen ziemet, nicht Lästerin seyen, nicht Weinsäuferin, gute Lehrerin,

4. Das sie die jungen Weiber lehren züchtig seyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben,

5. Sittig seyn, keusch, häußlich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort GOttes verlästert werde.

6. Desselben gleichen die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seyen.

7. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbild guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Erbarkeit.

8. Mit heilsamen und untadelichem Wort, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

9. Den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyen, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen.

10. Nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre GOttes unsers Heilandes zieren in allen Stücken.

(Epistel am Heil. Christtag.)

11. Denn es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen,

12. Und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und (b) züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt,

(b) Züchtig) Das ist, mäßig, vernünftig.

13. Und warten auf die selige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heilandes JEsu Christi,

14. Der Sich selbst für uns gegeben hat, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Werken.

15. Solches rede und ermahne, und straffe mit gan-

zem

zem (c) Ernst. Laß dich niemand verachten.

(c) Ernst) d. i. Daß sie wissen, es sey GOttes Gebot, und kein Scherz, Er wolle es ernstlich haben.

Das III. Capitel.

Daß man der Obrigkeit gehorsam seyn, und die Werke der Liebe gegen einander beweisen soll. Worauf wir unsere Seligkeit stellen, das die Glaubigen in guten Werken sich vortreflich zu seyn befleißigen, und einen ketzerischen Menschen, wenn er einmal und abermal ermahnet, ganz und gar meiden sollen.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Oberkeit unterthan und gehorsam seyen, zu allem guten Werk bereit seyen,

2. Niemand lästern, nicht hadern, (a) gelinde seyen, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen allen Menschen.

(a) Gelinde) Das ist, die alle Dinge zum besten kehren und deuten oder annehmen.

3. Denn wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, dienend den Lüsten, und mancherley Wollen, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns untereinander.

(Epistel am 2. Christtage.)

4. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heilandes.

5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht Er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes,

6. Welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unserm Heiland,

7. Auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr.

8. Solches will ich, daß du (b) vest lehrest, auf daß die, so an GOtt glaubig sind worden, in einem Stand (c) guter Werke funden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen.

(b) Vest) Das die Leute merken und glauben, daß es gewiß Ernst sey, was du lehrest, und nicht unnöthig, faul, oder für Zweifel halten, als wärens Mährlein, oder lose Theidungen. Wie Christus Matth. 7, 29. auch gewaltiglich lehret, nicht wie die Pharisäer, ꝛc.

(c) Daß man sie brauchen könne in

und

Aemtern die nicht unnütze Leute sind die zu nichts tügen, als Mönche, Messe-Knechte, ꝛc.

9. Der thörichten Fragen aber, der Geschlecht-Register, des Zanks und Streits über dem Gesetz entschlage dich; denn sie sind unnütz und eitel!

14. Einem ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnet ist,

11. Und wisse, daß ein solcher verkehrt ist, und sündiget, als der sich selbst verurtheilet hat.

12. Wenn ich zu dir senden werde Arteman, oder Tychicum, so komme eilend zu mir gen Nicopolin; denn daselbst habe ich beschlossen, den Winter zu bleiben.

13. Zenan, den Schriftgelehrten, und Apollon, fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.

14. Lasset aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stand guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyen.

15. Es grüssen dich alle, die mit mir sind. Grüsse alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sey mit euch allen, Amen!

Geschrieben von Nicopoli in Macedonia.

Ende der Epistel S. Pauli, an Titum.

Vorrede auf die Epistel S. Pauli an Philemon.

Diese Epistel zeiget ein meisterlich lieblich Exempel Christlicher Liebe. Denn da sehen wir, wie S. Paulus sich des armen Onesimi annimmet, und ihn gegen seinen Herrn vertritt, mit allem, das er vermag, und stellet sich nicht anderst, dann als sey er selbst Onesimus, der sich versündigt habe. Doch thut er das nicht mit Gewalt oder Zwang, als er wohl Recht hätte, sondern äussert sich seines Rechten, damit er zwinget, daß Philemon sich seines Rechten auch verzeihen muß. Eben wie uns Christus gethan hat gegen GOtt den Vatter; also thut auch S. Paulus vor Onesimo, gegen Philemon: Denn Christus sich auch seines Rechtes geäussert und mit Liebe und Demuth den Vatter überwunden, daß er seinen Zorn und Recht hat müssen legen, und uns zu Gnaden nehmen, um Christi willen, der also ernstlich uns vertritt, und sich unser so herzlich annimmt, denn wir sind alle seine Onesimi, so wirs glauben.

Die

Die Epistel S. Pauli,
an Philemon.

Summa.

Paulus bittet Philemon, daß er Onesimum, seinen entwichenen Knecht, wiederum annehmen, und ihm seine Schuld erlassen wolle.

Paulus, der Gebundene Christi JEsu, und Timotheus, der Bruder Philemoni, dem Lieben, und unsern Gehülfen,

2. Und Appia der Lieben und Archippo unserm Streit-Genossen, und der Gemeine in deinem Hause.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo!

4. Ich danke meinem GOtt, und gedenke dein allezeit in meinem Gebet.

5. Nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du hast an den HErrn JEsum, und gegen alle Heiligen,

6. Daß dein Glaube, den wir miteinander haben, in dir kräftig werde, durch Erkänntniß alle des Guten, das ihr habt in Christo JEsu.

7. Wir haben aber grosse Freude und Trost an deiner Liebe, denn die Herzen der Heiligen sind erquicket, durch dich, lieber Bruder.

8 Darum, wiewohl ich habe grosse Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemet.

9. So will ich doch um der Liebe willen nur vermahnen, der ich ein solcher bin, nemlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener JEsu Christi

10. So ermahne ich dich um meines Sohns willen (a) Onesimi, den ich gezeuget habe in meinen Banden.

(a) Onesimos, Griechisch, heisset nütze auf Teutsch. Dahin laut S. Paulus, da er spricht: Es ist mir und dir nütze, das ist ein Onesimus.

11. Welcher weiland dir unnütze, nun aber mir und dir wohl nütze ist, den habe ich wieder gesandt.

12. Du aber wollest ihn, das ist, mein eigen Herz annehmen.

13. Denn ich wollte ihn bey mir behalten, daß er mir an meiner Statt dienete, in den Banden des Evangelii:

14. Aber ohne deinen Willen wollte ichs nicht thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, sondern freywillig.

15. Vielleicht aber ist er darum eine Zeitlang von dir kommen, daß du ihn ewig wieder hättest.

16. Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir, wie vielmehr aber dir, beede nach dem Fleisch, und in dem HErrn.

17. So du nun mich hältest für deinen Gesellen, so wolltest du ihn, als mich selbst annehmen.

18. So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

19. Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand, ich wills bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem HErrn, erquicke mein Herz in dem HErrn.

21. Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben, denn ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.

22. Darneben bereite mir die Herberge, denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschenket werde.

23. Es grüsset dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo JEsu.

24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülfen.

25. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, sey mit eurem Geist, Amen;

Geschrieben von Rom;
(aus dem Gefängniß)
durch Onesimum.

Ende der Epistel S. Pauli, an Philemon.

Vor-

Vorrede auf die erste Epistel St. Petri.

Diese Epistel hat S. Peter zu den bekehrten Heiden geschrieben und ermahnet sie im Glauben beständig zu seyn, und zuzunehmen durch allerley Leiden und gute Werke.

Im 1. Capitel stärket er ihren Glauben durch Göttliche Verheissung und Kraft der zukünftigen Seeligkeit. Und zeiget an, wie dieselbe nicht von uns verdienet, sondern zuvor durch die Propheten verkündigt sey. Darum sollen sie nun im neuen Wesen heilig leben, und des alten vergessen, als die neu geboren sind, durch das lebendige ewige Wort GOttes.

Im 2. lehret er das Haupt und den Eckstein Christum erkennen, und daß sie als rechtschaffene Priester sich selbst, GOtt opfern, wie Christus sich geopfert hat. Und hebet an allerley Stände zu unterrichten. Am ersten lehret er ingemein hin, der weltlichen Herrschaft unterthan seyn. Darnach sonderlich, die Knechte ihren eigenen Herren unterworfen seyn, und Unrecht von ihnen leiden, um Christi willen, der für uns auch Unrecht erlitten hat.

Im 3. lehret er die Weiber gehorsam seyn, auch den unglaubigen Männern, und sich heiliglich zieren. Item die Männer, daß sie ihre Weiber dulten und vertragen. Und darnach ingemein, untereinander demüthig, geduldig und freundlich seyn, wie Christus für unsere Sünde gewesen ist.

Im 4. lehret er das Fleisch zwingen, mit Nüchterkeit, Wachen, Mäßigkeit, Beten, und mit Christi Leiden trösten und stärken. Und unterweiset das geistliche Regiment, wie man allein GOttes Wort und Werk treiben soll, und ein jeglicher dem andern mit seiner Gabe dienstbar seyn, und nicht wundern, sondern frölich seyn, ob wir leiden müssen, um Christi Nahmen willen.

Im 5. ermahnet er die Bischöffe, und Priester, wie sie leben, und das Volk weiden sollen. Und warnet uns für dem Teufel, daß der ohn Unterlaß uns nachgehe, allenthalben.

Die 1. Epistel S. Petri,

Das 1. Capitel.

Der Apostel vermahnet, daß man in zeitlichen Anfechtungen sich der ewigen Freude und Seeligkeit getröste, und dieweil wir durch die Offenbarung Christi, aus lauter Gnade, darzu beruffen, und mit dem theuren Blut Christi erlöset worden, auch ein rein heilig Leben führen sollen.

1. Petrus ein Apostel JEsu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Pon-

to, Galatia, Capadocia, Asia und Bithynia,

2. Nach der Versehung GOttes des Vatters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi! GOtt gebe euch viel Gnade und Friede!

(Epistel am Tage Simonis und Judä).

3. Gelobet sey GOtt und der Vatter unsers Herrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten.

4. Zu einem (a) unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

(a) Unvergänglich) Da keine Furcht noch Sorge ist, daß sie ein Ende nehme. Unbefleckt, die mit keiner Traurigkeit oder Unlust befleckt ist. Unverwelklich, der man nimmer müde noch überdrüßig wird, sondern die ewig rein und frisch bleibt. Weltliche Freude ist das Widerspiel.

5. Euch, die ihr aus GOttes Macht, durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet ist, das sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen,

7. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird) zu Lobe, Preiß und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus.

8. Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude

9. Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit. ☞

10. Nach welcher Seeligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben,

11. Und haben geforscht, auf welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach.

12. Welchen es offenbaret ist, denn sie haben's nicht

nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euch nun verkündiget ist, durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den Heiligen Geist, vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüstet zu schauen.

13. Darum so begürtet die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hofnung ganz auf die Gnade, die euch angebotten wird, durch die Offenbarung JEsu Christi.

14. Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet;

15. Sondern nach dem, der euch beruffen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem eurem Wandel.

16. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.

17. Und sintemal ihr den zum Vater anruffet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lang ihr hie wallet, mit Furchten.

18. Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd, von eurem eitlem Wandel, nach väterlicher Weise.

19. Sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lamms.

20. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget ward, aber offenbaret zu den letzten Zeiten um euret willen.

21. Die ihr durch Ihn glaubet an GOtt, der Ihn auferweckt hat von den Todten, und Ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hofnung zu GOTT haben möchtet.

22. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist zu ungefärbten Bruder-Liebe, und habt euch untereinander brünstig lieb, aus reinem Herzen.

23. Als die da wiederum gebohren sind, nicht aus vergänglichen, sondern aus unvergänglichen Saa-

men, nemlich, aus dem lebendigen Wort GOttes, das da ewiglich bleibet.

24. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blumen, das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen.

25. Aber des HErrn Wort, bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Das II. Capitel.

Fernere Ermahnung zu gottseligen Leben und Wandel, wie man der Obrigkeit soll gehorsam seyn, was ihr Amt, wie sich die Knechte gegen ihre Herren halten, und wie man um des Gewissens willen, zu GOtt das Unrecht, nach dem Exempel Christi leiden soll.

So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Heucheley und Neid, und alles Afterreden,

2. Und seyd begierig nach der (a) vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbigen zunehmet,

(a) Vernünftigen) Das ist geistliche Milch, welche ist das Evangelium, so mans mit dem Glauben fasset, nicht mit fleischlichem Sinn, denn damit wirds falsche und unreine Milch.

3. So ihr anders geschmecket habt, daß der HErr freundlich ist,

4. Zu welchem ihr kommen seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber bey GOtt ist er auserwählt und köstlich.

5. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum Geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum.

6. Darum stehet in der Schrift: Siehe da, Ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion, und wer an Ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden.

7. Euch nun, die ihr glaubet, ist Er köstlich, den Unglaubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und zum Eckstein worden ist,

8. Ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergerniß, die sich stossen an dem Wort, und glauben

nicht

nicht daran, darauf sie gesetzt sind.

9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugend deß, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht

10. Die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber GOttes Volk seyd, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd!

(Epistel am Sonntag Jubilate.)

11. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrime, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten,

12. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und GOtt preisen, wenns nun an den (b) Tag kommen wird.

(b) An dem Tag) Es bleibt zuletzt keine Tugend noch Untugend verborgen, 1. Tim. 5, 25. Es ist nichts heimlichs, daß nicht offenbar werde, Matth. 10, 26.

13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten,

14. Oder den Hauptleuten, als den Gesandten von Ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe der Frommen.

15. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen,

16. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes.

17. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt, ehret den König.

18. Ihr Knechte, seyd unterthan, mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

19. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOTT

das Ubel verträgt, und leidet das Unrecht.

20. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erdultet, das ist Gnade bey GOtt.

Epistel am 2. Sonntage nach Ostern, Misericord. Domini.

21. Denn dazu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapfen.

22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden,

23. Welcher nicht wieder schalt, da Er gescholten ward, nicht dräuete, da Er litte, Er stellete es aber dem heim, der da recht richtet.

24. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat, an seinem Leibe, auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

25. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Das III. Capitel.

Daß die Weiber ihren Männern unterthänig, nicht von aussen, sondern inwendig gezieret seyen. Die Männer auch vernünftig gegen ihre Weiber handeln, und sonst mannigfaltig gegen einander zur Einmüthigkeit, Liebe, Barmherzigkeit und andern gottseligen Tugenden gesinnet seyn, und ein gut Gewissen haben sollen, damit man mit Wahrheit nichts Arges von ihnen sagen könne. Wie Christus den Geistern geprediget.

Desselben gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel, ohne Wort gewonnen werden.

2. Wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht.

3. Welcher Geschmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten und Gold umhängen, oder Kleider anlegen,

4. Sondern der verborgene Mensch des Herzens (a) unverruckt, mit sanf-

tem

tem und stillem Geiste, das ist köstlich von GOtt.

(a) Unverrückt) Daß sie rein und rechtschaffen im Glauben seyen.

3. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hofnung auf GOtt setzten, und ihren Männern unterthan waren.

6. Wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so (b) schüchtern seyd.

(b) Schüchter) Weiber sind natürlich schüchter, und erschrecken leicht. Sie sollen aber veste seyn, und ob sich ein Leiden erhübe, nicht so weibisch erschrecken.

7. Desselben gleichen, ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunft, und gebet den weibischen, als dem schwächsten (c) Werkzeug seiner Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

(c) Werkzeug) Alle Christen sind GOttes Werkzeug, aber das Weib ist beyde am Leibe und an Muth schwächer, denn der Mann, darum sein mit Vernunft zu schonen ist, daß nicht Unreinigkeit sich erhebe, dadurch denn alle Gebet verhindert werden.

(Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis.)

8. Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltworten, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Seegen beerbet.

10. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen.

11. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede und jage ihm nach.

12. Denn die Augen des HERRN sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun.

13. Und wer ist, der euch schaden konnte, so ihr dem Guten nachkommet?

14. Und ob ihr auch leidet

um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht.

15. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist,

16. Und das mit Sanftmüthigkeit und Furcht, und habt ein gut Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo.

17. Denn es ist besser, so es GOttes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Ubelthat wegen.

18. Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünde gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß Er uns GOtt opferte, und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

(Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

19. In demselben ist Er auch hingegangen, und hat gepredigt den Geistern im Gefängniß,

20. Die etwann nicht glaubten, da GOtt einsmals harrete, und Gedult hatte zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüstete, in welcher wenig, das ist, acht Seelen behalten wurden durchs Wasser.

21. Welches nun auch uns seelig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der (d) Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi,

(d) Bund) Stipulatio, daß GOtt sich uns mit Gnaden verpflicht, und wirs annehmen.

22. Welcher ist zur Rechten GOttes in den Himmel gefahren, und sind Ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräften.

Das

Das IV. Capitel.

Dieweil Christus im Fleisch für uns gelitten, sollen wir auch leiden an unserm Fleisch und von allem sündhaftigen Wesen ablassen. Dieweil auch das Ende aller Dinge nahe, sollen wir nüchtern seyn zu Gebet, einander rechte Liebe erzeigen, und unschuldiger Weise zu leiden bereit seyn.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselben Sinn, denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden,

2. Daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebe.

3. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserey, Sauffery, und gräulichen Abgötterey en.

4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet, in dasselbe wüste unordige Wesen und Lästern.

5. Welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

6. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß sie gerichtet werden, nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist GOtt leben.

7. Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge.

(Epistel am Sonntag Exaudi)

8. So seyd nun mäßig und nüchtern zu Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe, denn die Liebe (a) decket auch der Sünden Menge.

(a) Decket) Wer seinen Nächsten liebet, der lässet sich nicht erzürnen, sondern verträget alles, wie viel an ihm gesündiget wird, das heisset allhie der Sünden Menge decken, 1. Cor. 13, 7. Die Liebe verträgt alles.

9. Seyd gastfrey untereinander ohne Murmeln,

10. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gaben GOttes.

11. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers

thue,

thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOTT gepreiset werde, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen!

12. Ihr Lieben, lasset euch die (b) Hitze die euch begegnet nicht befremden, die euch widerfähret, daß ihr versuchet werdet) als widerführe euch etwas seltsames,

(b) Hitze) Das ist, Verfolgung die uns bewähret, wie Feuer das Gold.

13. Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget.

14. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist Er verlästert, aber bey euch ist Er gepreiset.

15. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein (c) fremd Amt greiffet.

(c) Fremd Amt) Das Laster treibt der Teufel allermeist in den falschen Christen, die wollen immer viel zu schaffen haben, und regieren, da ihnen nichts befohlen ist. Wie die Bischöffe und Geistlichen thun, regieren die Welt. Item die aufrührischen und vorwitzigen Prediger, schädliche und fährliche Leute.

16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber GOtt in solchem Fall.

16. Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hause GOttes. So aber zu erst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht glauben?

18. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. Darum, welche da leiden nach GOttes Willen, die sollen Ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

Das V. Capitel.

Ermahnung an die Aeltesten der Gemeine, und deßgleichen an die Jungen, wie sie sich gegeneinander halten, demüthig und nüchtern seyn; auch

auch dem leidigen Teufel mit vestem Glauben widerstehen sollen.

Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und theilhaftig der Herrlichkeit, die offenbaret werden soll.

2. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzengrund.

3. Nicht als die (a) übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbilde der Heerde.

(a) Übers Volk) Clericus heisset ein Loos oder auch ein Theil, so einem jeglichen durchs Loos zugetheilet wird. Also heisset hie Petrus das Pfarr-Volk oder Kirchen-Spiel ein Loos, das ist ein Theil das seinem Pfarr-Herrn befohlen ist.

4. So werdet ihr (wenn erscheinen wird der Erz-Hirte) die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.

5. Desselben gleichen, ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten. Allesamt seyd untereinander unterthan, und haltet (b) vest an der Demuth, denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen giebt Er Gnade.

(b) Vest) Daß die Demuth gegeneinander verknüpft und in einander geflochten sey, daß sie der Teufel mit keiner List noch Kraft trennen möge.

(Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis.

6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7. Alle eure Sorge werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch.

8. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löw, und suchet, welchen er verschlinge,

9. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

10. Der GOtt aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, voll-

berei-

bereiten, stärken, kräftigen, gründen.

11. Demselben sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

12. Durch euren treuen Bruder Sylvanum, (als ich achte) habe ich euch ein wenig geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade GOttes ist, darinn ihr stehet.

13. Es grüssen euch, die samt euch auserwählt sind zu Babylonia, und mein Sohn Marcus.

14. Grüsset euch untereinander mit dem Kuß der Liebe. Friede sey mit allen, die in Christo JEsu sind, Amen!

Ende der ersten Epistel S. Petri.

Vorrede auf die andere Epistel St. Petri.

Diese Epistel ist wider die geschrieben, so da meinen, der christliche Glaube könne ohne Werk seyn. Darum ermahnet er sie, daß sie durch gute Werke sich prüfen, und des Glaubens gewiß werden, gleichwie man an den Früchten die Bäume erkennet.

Und fähet darnach an wider die Menschen-Lehre das Evangelium zu preisen, daß man dasselbe allein soll hören, und keine Menschenlehre. Denn als er spricht: Es ist noch nie keine Prophezey von Menschen-Willen geschehen.

Darum warnet er im 2. Cap. für den falschen Lehrern zukünftig, die mit Werken umgehen, und dadurch Christum verläugnen. Und dräuet denselben hart, mit dreyen gräulichen Exempeln, und mahlet sie so eben ab, mit ihrem Geitz, Hochmuth, Frevel, Hurerey, Heucheley, daß mans greifen muß, daß er den heutigen geistlichen Stand meine, der alle Welt mit seinem Geitz verschlungen, und ein freyfleischlich, und weltlich Leben, freventlich führet.

Im 3. zeiget er an, daß der Jüngste Tag bald kommen werde, und obs vor den Menschen tausend Jahr dunkt seyn, ists doch vor GOtt als ein Tag. Und beschreibt, wie es zugehen werde am Jüngsten Tage, daß alles mit Feuer verzehrt werden soll. Er weissaget aber auch, daß zur selben Zeit die Leute ganz spöttisch seyn, und nichts vom Glauben halten werden, wie die Epicurer.

Summa das 1. Capitel zeiget, wie die Christenheit stehen soll, zur Zeit des reinen Evangelii. Das 2. Cap. zeiget, wie sie zur Zeit des Pabsts und Menschen-Lehre stehen werde. Das 3. wie hernach die Leute beyde Evangelium und alle Lehre verachten, und nichts glauben werden. Und das geht jetzt in vollem Schwang, bis Christus komme.

Die

Die andere Epistel S. Petri.

Das I. Capitel.

Ermahnung, daß wir, demnach uns GOtt seiner göttlichen Natur theilhaftig gemacht, uns auch aller Tugend sollen befleißigen, unsern Beruf und Erwählung damit zu bevestigen. Der Apostel thut Meldung von seinem bevorstehenden Tode, zeuget von Christo, und den gewissen Prophezeyungen, so der Heilige Geist durch Menschen geredt.

SImon Petrus, ein Knecht und Apostel JEsu Christi, denen, die mit uns eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben, in der Gerechtigkeit, die unser GOtt giebt, und der Heiland JEsus Christus.

2. GOtt gebe euch viel Gnade und Friede, durch das Erkänntniß GOttes und JEsu Christi unsers HErrn!

3. Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichem Wandel dienet,) uns geschenket ist, durch die Erkenntniß deß, der uns beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend,

4. Durch welche uns die theuren und allergrößesten Verheissungen geschenket sind, nemlich daß ihr durch dasselbe theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

5. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit,

6. Und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit,

7. Und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.

8. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen, in der Erkänntniß unsers HErrn JEsu Christi.

9. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde.

10. Dar-

10. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwählung vest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln.

11. Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi.

12. Darum will ichs nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern, wiewohl ihrs wisset, und gestärket seyd in der gegenwärtigen Wahrheit.

13. Denn ich achtete es billig seyn, so lang ich in dieser Hütten bin, euch zu erwecken und zu erinnern.

14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser HErr JEsus Christus eröfnet hat.

15. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habt nach meinem Abschied, solches im Gedächtniß zu haben.

16. Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JEsu Christi: Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.

17. Da Er empfieng von GOtt dem Vatter Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu Ihm geschah von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn an dem Ich Wohlgefallen habe.

18. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel bracht, da wir mit Ihm waren auf dem heiligen Berge.

19. Wir haben ein vestes Prophetisch Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in euren Herzen.

20. Und das solt ihr für das erste wissen, das keine Weissagung in der Schrift geschiehet aus eigener Auslegung.

21. Denn

21. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus Menschlichem Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem Heiligen Geist.

Das II. Capitel.

Von falschen Propheten und Lehrern, so vorZeiten gewesen und noch kommen sollen. Wie GOtt im Himmel und auf Erden die Sünde nicht ungestraft gelassen, und solches noch nicht thun werde. Von Art und Eigenschaft der falschen Antichristen, Lehrer und GOtteslästerer, und womit sie umgehen ꝛc.

Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verläugnen den HErrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammniß

2. Und viel werden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden,

3. Und durch Geitz, mit erdichteten Worten, werden sie an euch handthieren, von welchem das Urtheil von langes her nicht säumig ist, und ihr Verdammniß schläffet nicht.

4. Denn so GOtt der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Höllen verstossen und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden.

5. Und hat nicht verschonet der vorigen Welt, sondern bewahrete Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selb achte, und führte die Sündflut über die Welt der Gottlosen.

6 Und hat die Städte Sodoma und Gomorra zu Aschen gemacht, umgekehrt und verdammt, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden.

7. Und hat erlöset den gerechten Loth, welchem die schandlichen Leute alles Leid thaten mit ihrem untüchtigen Wandel.

8. Denn dieweil er gerecht war, und unter ihnen wohnete, daß ers sehen und hören muste, quälten sie

die gerechte Seel von Tag zu Tage, mit ihren ungerechten Werken.

9. Der HERR weiß die Gottseeligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen.

10. Allermeist aber die, so da wandeln nach dem Fleisch, in der unreinen Lust, und die Herrschaften verachten, dürstig, eigensinnig, nicht erzittern, die Majestäten zu lästern.

11 So doch die Engel, die grössere Stärk und Macht haben, nicht ertragen das lästerliche Gericht wider sich von HErrn.

12. Aber sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu gebohren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen.

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen, sie achten für Wollust das zeitliche Wolleben, sie sind Schande und Laster, prangen von euren (a) Almosen, prangen mit dem Euren.

(a) Almosen) Die Stift und Präbenden dafür sie nichts thun, sporten euer noch dazu. Denn Entryphontes, heissen propriè, qui pro ludo & delicis habent. Das ist: Die der Leute als der Narren sporten, zu ihrem Schaden, wollen dazu die Sünde ungestraft haben.

14. Haben Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz, durchtrieben mit Geitz, verfluchte Leute,

15. Verlassen den richtigen Weg, und gehen irre, und folgen nach dem Wege Balaam, des Sohns Bosor, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit.

16. Hatte aber eine Strafe seiner Uebertrettung, nemlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschen-Stimme, und wehrte des Propheten Thorheit.

17. Das sind Brunnen ohne Wasser und Wolken vom Wind-Wirbel umgetrieben, welchen behalten ist eine dunkele Finsterniß in Ewigkeit.

18. Denn

18. Denn sie reden stolze Worte, da nichts hinter ist, und reitzen durch (b) Unzucht zur fleischlichen Lust, diejenigen, die recht entrunnen waren, und nun in Irrthum wandeln.

(b) Unzucht.) Wie der Papst durch Ehe-Verbieten die Welt erfüllet hat, mit allem muthwilligem Leben, und gräulichen fleischlichen Lüsten.

19. Und verheissen ihnen Freyheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von welchem jemand überwunden ist, deß Knecht ist er worden.

20. Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt, durch die Erkänntniß des HErrn und Heilandes JEsu Christi, werden aber wiederum in dieselben geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden, denn das Erste.

21 Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem Heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.

22. Es ist ihnen wiedergefahren das wahre Sprüchwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth.

Das III. Capitel

Ermahnung zur Beständigkeit im Glauben, Warnung für etlichen Spöttern und Verächtern der Verheissung und Bedrohung GOttes, und was sie darob zuzugewarten. Von der Zukunft des HErrn Christi zum Gericht wie es zugehen werde, und wie wir uns darauf sollen bereit machen.

Diß ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn,

2. Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind, von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des HErrn und Heilandes.

3 Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden (a) Spötter die nach ihren eigenen Lüsten wandeln,

(a) Spötter) Sind unsere Epicurer und Sadducäer, die weder Leib noch das glauben, leben nach ihren Gefallen dahin. Oder wie Petrus sagt, nach ihren eigenen Lüsten thun, was sie wollen und gar wohl gelüsten, wie wir vor Augen haben.

4. Und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Vätter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.

5. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden, durch GOttes Wort.

6. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch (b) dieselben mit der Sündflut verderbet.

(b) Dieselben) Wort und Wasser.

7. Also auch der Himmel jetzund und die Erde, werden durch sein Wort gespsaret, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammnis der gottlosen Menschen

8. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag.

9. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Vorzug achten, sondern Er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre.

10. Es wird aber des HErrn Tag kommen, wie ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die darinn sind, werden verbrennen.

11. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr denn geschickt seyn, mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen?

12. Das ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden.

13. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach der Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14. Dar-

14. Darum meine Lieben, weil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor Ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet.

15. Und die Gedult unsers HErrn achtet für eure Seeligkeit. Als auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat

16. Wie er auch in allen Briefen davon redet. In welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrem eigenen Verdammniß.

17. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so bewahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute, samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Vestung.

18. Wachset aber in der Gnade und Erkänntniß unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Demselben sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten, Amen.

Ende der andern Epistel S. Petri.

Vorrede auf die drey Episteln S. Johannis.

Die erste Epistel S. Johannis ist eine rechtschaffene Apostolische Epistel, und solte billig nach seinen Evangelio folgen. Denn gleichwie er im Evangelio den Glauben treibet, also begegnet er in der Epistel denen, die sich des Glaubens rühmten ohne Werke. Und lehret mannigfaltig, wie die Werke nicht aussen bleiben, wo der Glaube ist. Bleiben sie aber aussen, so ist der Glaube nicht rechtschaffen, sondern Lügen und Finsterniß. Er thut aber dasselbe nicht mit Treiben auf das Gesetz, wie S. Jacobi Epistel thut, sondern mit Reitzen, daß wir auch lieben sollen, wie GOtt uns geliebet hat.

Er schreibt aber auch darinnen hart wider die Corinther, und wider den Geist des Widerchrists, der dazumal schon anfieng Christum zu verläugnen, daß er ins Fleisch kommen sey! Welches nun allererst recht im Schwang gehet. Denn ob man wol jetzt nicht läugnet mit dem Munde öffentlich, daß Christus ins Fleisch kommen sey, so läugnen sie es doch mit dem Herzen, mit der Lehr und Leben. Denn wer durch seine Werke und Thun will fromm und selig werden, der thut eben so viel, als der Christum verläugnet! Sintemal Christus darum ins Fleisch kommen ist, daß er uns, ohne unsere Werke, allein durch sein Blut fromm und seelig machte. Also streitet diese Epistel wider

der beyde Theil, wider die so gar ohne Werke seyn wollen im Glauben. Und wider die so mit Werken wollen fromm werden. Und behält uns auf rechter Mittel-Strassen, auf daß wir durch den Glauben fromm und der Sünde los werden, und darnach auch, wenn wir nun fromm sind, gute Werke und Liebe um GOttes Willen üben, frey ohne allen Besuch.

Die andern zwo Episteln sind nicht Lehr-Episteln, sondern Exempel der Liebe und des Glaubens, und haben auch einen rechten Apostolischen Geist.

Die erste Epistel S. Johannis.

Das 1. Capitel.

Johannes zeuget von Christo, auf daß wir auch in seine Gemeinschaft kommen. GOtt ist ein Licht, darum sollen wir im Licht, und nicht in der Finsternis wandeln; denn sonst können wir mit Ihm keine Gemeinschaft haben. Wir sind alle Sünder, und wenn wir unsere Sünden bekennen, so vergiebt Er sie uns.

1. Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens.

2. (Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vatter, und ist uns erschienen.)

3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vatter, und mit seinem Sohn JEsu Christo.

4. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

5. Und das ist die Verkündigung, die wir von Ihm gehört haben, und euch verkündigen, daß GOtt ein Licht ist, und in Ihm ist keine Finsterniß.

6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit Ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

7. So wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde.

8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und

und die Wahrheit ist nicht in uns.

9. So wir aber unsre Sünde bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

10. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir Ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das II. Capitel.

Christus ist der einige Mittler, wer in Ihm seyn will, derselbe soll wandeln, wie Er gewandelt hat. Vom Gebot der Liebe, und daß man nicht die Welt lieben soll. Von der letzten Zeit, vom Widerchrist und von falschen abtrünnigen Lehrern.

Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget, und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist.

2. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

3. Und an dem merken wir, daß wir Ihn kennen, so wir seine Gebote halten.

4. Wer da sagt: Ich kenne Ihn, und hält seine Gebot nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

5. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist warlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm sind.

6. Wer da saget, daß er in Ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie Er gewandelt hat.

7. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neu Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt

8. Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bey Ihm, und bey euch, denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzt.

9. Wer da saget, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß.

10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist keine Finsterniß bey ihm.

11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist im Finsterniß, und wandelt im Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet, denn die Finsterniß haben seine Augen verblendet.

12. Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden, durch seinen Namen.

13. Ich schreibe euch Vättern, denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen, denn ihr habt den Bösewicht überwunden.

14. Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet den Vatter. Ich habe euch Vättern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seyd, und das Wort GOttes bey euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt.

15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vatters.

16. Denn alles, was in der Welt ist, (nemlich des (a) Fleisches-Lust, und der Augen-Lust, und hoffärtigen Leben) ist nicht vom Vatter, sondern von der Welt.

(a) Fleisches-Lust ist Hurerey, Augen-Lust ist Geitz und Reichtdum. Hoffärtiges Leben ist Ehrgierigkeit, Gewalt, Lob und oben ausfahren.

17. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibt in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, daß der (b) Widerchrist kommt, und nun sind viel Widerchristen worden, daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.

(b) Widerchrist ist, den man heisset Antichrist.

19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns, denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns blieben, aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht alle von uns sind.

20. Und

20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüstet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lügen aus der Wahrheit kommt.

22. Wer ist ein Lügner, ohne der da läugnet, daß JEsus der Christ sey? Das ist der Widerchrist, der den Vatter und den Sohn läugnet.

23 Wer den Sohn läugnet, der hat auch den Vatter nicht.

24. Was ihr nun gehört habt vom Anfang, das bleibet bey euch. So bey euch bleibet, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch bey dem Sohn und Vatter bleiben.

25. Und das ist die Verheissung, die Er uns verheissen hat, das ewige Leben.

26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.

27. Und die Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibet bey euch, und dürfet nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ists wahr, und ist keine Lügen, und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bey demselben.

28. Und nun, Kindlein, bleibet bey Ihm, auf daß, wenn Er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor Ihm, in seiner Zukunft.

29. So ihr wisset, daß Er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist, von Ihm gebohren.

Das III. Capitel.

Von der Liebe GOttes gegen uns, wobey die Kinder GOttes und des Teufels zu erkennen. Von brüderlicher Liebe. Das summarische Gebot GOttes, daß wir an den Namen JEsu Christi glauben, und uns untereinander lieben.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vatter erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen? Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet Ihn nicht.

2. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden:

Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist.

3. Und ein jeglicher, der solche Hofnung hat zu Ihm, der reiniget sich, gleichwie Er auch rein ist.

4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.

5. Und ihr wisset, daß Er ist erschienen, auf daß Er unsere Sünde wegnehme, und ist keine Sünde in Ihm.

6. Wer in Ihm bleibet, der sündiget nicht, wer da sündiget, der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt.

7. Kindlein, lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist.

8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget von Anfang. Darzu ist erschienen der Sohn GOttes, daß Er die Werke des Teufels zerstöhre.

9. Wer aus GOtt gebohren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von GOtt gebohren.

10. Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes, und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, und wer nicht seinem Bruder lieb hat.

11. Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt, von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sollen.

12. Nicht wie Cain, der von dem Argen war, und erwürgte seinen Bruder. Und warum erwürgte er ihn? Daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

(Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis)

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.

14. Wer

15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

17. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleust sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm?

18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor Ihm stillen,

20. Daß, so uns unser Herz verdammet, daß GOtt grösser ist denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.

21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt;

22 Und was wir bitten, werden wir von Ihm nehmen, denn wir halten seine Gebot, und thun, was vor Ihm gefällig ist.

23. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohns JEsu Christi, und lieben uns untereinander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in Ihm, und Er in ihm. Und daran erkennen wir, daß Er in uns bleibet, an dem Geist, den Er uns gegeben hat.

Das IV. Capitel.

Wie die Geister zu probiren. Daß GOtt die Liebe. Wie Er uns geliebet. Wie wir GOtt lieben, und untereinander rechtschaffene Liebe sollen erweisen.

IHr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von GOtt sind, denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

2. Daran solt ihr den Geist GOttes erkennen.

Ein

Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von GOtt.

3 Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von GOtt. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt

4 Kindlein, ihr seyd von GOtt, und habt jene überwunden, denn der in euch ist, ist gröſſer, denn der in der Welt ist.

5. Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

6. Wir sind von GOtt, und wer GOtt erkennet, der höret uns. Welcher nicht von GOtt ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.

7. Ihr Lieben, lasset uns untereinander lieb haben, denn die Liebe ist von GOtt, und wer lieb hat, der ist von GOtt gebohren, und kennet GOtt.

8. Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht, denn GOTT ist die Liebe.

9. Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihn leben sollen.

10. Darinnen stehet die Liebe, nicht daß wir GOtt geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

11. Ihr Lieben, hat uns GOtt also geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.

12. Niemand hat GOtt jemals gesehen. So wir uns untereinander lieben, so bleibet GOTT in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben, und Er in uns, daß Er uns von seinem Geist gegeben hat.

14. Und

14. Und wir haben gesehen, und zeugen, daß der Vatter den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

15. Welcher nun bekennet, daß JEsus GOttes Sohn ist, in dem bleibet GOtt, und er in GOtt.

16. Und wir haben erkant und geglaubt die Liebe, die GOtt zu uns hat.

(Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis.)

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.

17. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleich wie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

19. Lasset uns ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebt.

20. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht lieber, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet?

21 Und diß Gebot haben wir von Ihm, daß, wer GOtt liebet, daß er auch seinen Bruder liebe.

Das V. Capitel.

Daß wir GOttes Kinder sind, wenn wir Ihn lieben und seine Gebot halten. Wie die Welt durch den Glauben an Christum zu überwinden. Christus kommt mit Wasser und Blut, und der Geist gibt Zeugniß. Was wir im Glauben an Christum, und nach seinem Willen bitten, wird erhöret. Eine Sünde ist zum Tode, die andere nicht zum Tode. Christus JEsus ist wahrer GOtt, und das ewige Leben.

Wer da glaubt, daß JEsus sey der Christ, der ist von GOtt gebohren, und wer da liebet den, der ihn gebohren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren ist.

2 Daran erkennen wir, daß wir GOttes Kinder sind, wenn wir GOtt lieben, und seine Gebote halten.

3. Denn das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

(Epistel

(Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti)

4. Denn alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEsus GOttes Sohn ist?

6. Dieser ists, der da kommet mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß (a) Geist Wahrheit ist.

(a) Geist ist Wahrheit) Wo der Geist ist, da ist keine Heucheley, sondern es ist alles rechtschaffen und wahrhaftig mit ihm, was er redet, thut, lebet. Wo nicht Geist ist, da ist Heucheley und Lügen.

7. Denn Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort, und der Heilige Geist, und diese Drey sind eins

8. Und Drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und (b) die Drey sind beysammen.

(b) Die Drey sind beysammen) Das ist, wo eins ist, da ist auch das andere.

Denn Christi Blut, die Taufe, und der Heilige Geist bezeugen, bekennen, und predigen das Evangelium vor der Welt, und in eines jeglichen Gewissen, der da glaubet. Denn er führet, daß er durch Wasser und Geist, mit Christi Blut erworben, gerecht und seelig wird.

9. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß gröſſer, denn GOttes Zeugniß ist das, das Er gezeuget hat von seinem Sohn.

10. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey Ihm. Wer GOtt nicht glaubet, der macht Ihn zum Lügner, denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von seinem Sohn.

11. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn.

12. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben; wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohns GOttes, auf daß ihr

ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohns GOttes.

14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret Er uns.

15. Und so wir wissen, daß Er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von Ihm gebetten haben.

16. So jemand siehet seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine (c) Sünde zum Tode, dafür sage ich nicht, daß jemand bitte.

(c) Sünde zum Tode) Das ist die Sünde in den Heiligen Geist, davon ließ Matth. 12, 31.

17. Alle Untugend ist Sünde, und es ist etliche Sünde nicht zum Tod.

18 Wir wissen, daß wer von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht, sondern, wer von GOtt gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.

19. Wir wissen, daß wir von GOtt sind, und die ganze Welt liegt im Argen.

20. Wir wissen aber, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn JEsu Christo. Dieser ist der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben.

21. Kindlein hütet euch für den Abgöttern, Amen.

Ende der 1. Epistel S. Johannis.

Die 2. Epistel S. Johannis.

Summa.

Ermahnung zu Liebe. Von Verführern, welche die Menschheit Christi verläugnen, und wie man diejenigen, so die Lehre Christi nicht bringen, weder zu Hause nehmen, noch in einigen Weg mit ihnen soll zu thun haben.

Der Aelteste, der auserwählten Frauen und ihren Kindern, die ich lieb hab in der Warheit, und nicht allein ich, son-

sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben.

2 Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet, und bey uns seyn wird in Ewigkeit.

3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von GOtt dem Vatter, und von dem HErrn JEsu Christo, dem Sohn des Vatters, in der Wahrheit und in der Liebe, sey mit uns!

4. Ich bin sehr erfreuet, daß ich funden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie denn wir ein Gebot vom Vatter empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ein neu Gebot schreib ich dir, sondern das wir gehabt haben vom Anfang, daß wir uns untereinander lieben.

6. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot. Das ist das Gebot, wie ihr gehört habt von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wandelt.

7. Denn viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen JEsum Christ, daß Er in das Fleisch kommen ist, dieser ist der Verführer, und der Widerchrist.

8. Seher euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

9. Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat (a) keinen GOtt. Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beede, den Vatter und den Sohn

(a) Keinen GOtt) Merk, daß ausser dem Glauben Christi verlohren ist aller Gottesdienst in aller Welt.

10. So jemand zu euch kommt, und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüsset ihn auch nicht;

11. Denn wer ihn grüsset, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.

12. Ich hätte euch viel zu schreiben, aber ich wolte nicht mit Briefen und Dinten, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen, und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude vollkommen sey.

13. Es grüssen dich die Kinder deiner Schwester der Auserwählten, Amen.

Ende der 2. Epistel S. Johanis.

Die

Die dritte Epistel S. Johannis.

Summa.

Der Apostel lobet die Liebe und Freundschaft, so Gajus den Brüdern und Dienern des Worts bewiesen. Klagt über Diotrephes Hochmuth, mit Vermeldung, daß derjenige, so Guts thut, von GOtt sey; wer aber Böses thut, mit GOtt nichts zu thun habe.

Der Aelteste, Gajo dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.

2. Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dirs wohl gehe, und gesund seyest, wie es denn deiner Seel wohl gehet.

3. Ich bin aber sehr erfreuet, da die Brüder kamen, und zeugeten von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahrheit.

4. Ich habe keine grössere Freude denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen.

6. Die von deiner Liebe gezeugt haben vor der Gemeine, und du hast wol gethan, daß du sie abgefertiget hast würdiglich vor GOtt.

7. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen.

8. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

9. Ich habe der Gemeine geschrieben, aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht an.

10. Darum wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut und plaudert mit bösen Worten wider uns, und läßt ihm an dem nicht begnügen, er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stösset sie aus der Gemeine.

11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von GOtt; wer Böses thut, der siehet GOtt nicht.

12. Demetrius hat Zeugniß von jedermann, und von der Wahrheit selbst,

und wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hatte viel zu schreiben, aber ich wolte nicht mit Dinten und Federn zu dir schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich miteinander reden.

15. Friede sey mit dir! Es grüssen dich die Freunde. Grüsset die Freunde mit Namen.

Ende der dritten Epistel S. Johannis.

Vorrede auf die Epistel an die Ebräer.

Bisher haben wir die rechten gewissen Haupt-Bücher des Neuen Testaments gehabt. Diese vier folgende aber haben vor Zeiten ein ander Ansehen gehabt. Und aufs erste, daß diese Epistel an die Ebräer nicht S. Pauli, noch einiges Apostels sey, beweiset sich darbey, daß im 2. Capitel v. 3. also stehet: Diese Lehre ist durch die, so es selbst von dem HErrn gehöret haben, auf uns kommen und blieben. Damit wird es klar, daß er von den Aposteln redet, als ein Jünger, an den solche Lehre von den Aposteln kommen sey, vielleicht lange hernach. Denn S. Paulus Gal. 1. v. 1. mächtiglich bezeuget, er habe sein Evangelium von keinem Menschen, noch durch Menschen, sondern von GOtt selber.

Uber das hat sie einen harten Knoten, daß sie am 6. Cap. v. 4. und Cap. 10. v. 36. stracks verneinet, und versagt die Busse den Sündern nach der Taufe. Und am 12. v. 17. spricht: Esau habe Busse gesucht, und doch nicht funden. Welches, wie es lautet, scheinet wider alle Evangelia und Epistelu S. Pauli seyn. Und wiewol man mag eine Glosse darauf machen, so lauten doch die Worte so klar, daß ich nicht weiß, obs genug sey. Mich dünkt, es sey eine Epistel von vielen Stücken zusammen gesetzt, die nicht einerley ordentlich handele.

Wie dem allen, so ists je eine ausbündige feine Epistel, die vom Priesterthum Christi meisterlich und gründlich aus der Schrift redet, darzu das Alte Testament fein und reichlich ausleget, daß es offenbar ist, sie seye eines treflichen gelehrten Mannes, der ein Jünger der Apostel gewesen, viel von ihnen gelernet, und fast im Glauben erfahren, und in der Schrift geübet ist.

Und ob er wol nicht den Grund leget des Glaubens, wie er selbst zeuget, Cap. 6. v. 1. welches der Apostel Amt ist, so bauet er doch fein darauf, Gold, Silber und Edelgesteine, wie S. Paulus 1. Cor. 3. v. 12. sagt: Derohalben uns nicht hindern soll (ob vielleicht etwan Holz, Stroh oder Heu mit untermenget werde,) sondern solche feine Lehre mit allen Ehren aufnehmen; Ohne, daß man sie den Apostolischen Episteln nicht allerdings gleichen mag.

Wer sie aber geschrieben habe, ist unbewust, wird auch wol unbewust bleiben noch eine Weile, da liegt auch nichts an. Uns soll begnügen an der Lehre, die er so beständiglich aus und in der Schrift gründet, und gleich einen rechten feinen Griff und Maß zeiget, die Schrift zu lesen und handeln.

Die

Die Epistel an die Ebräer.

Das I. Capitel.

Wie GOtt seinen Sohn in die Welt geschickt, und durch Ihn mit uns geredt habe. Daß Er das Ebenbild Göttliches Wesens über Engel und Creaturen sey.

(Epistel am 3. Christtage.)

Nachdem vor Zeiten GOTT manchmal und mancherley Weise geredt hat zu den Vättern durch die Propheten,

2. Hat Er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen Er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen Er auch die Welt gemacht hat.

3. Welcher sintemal Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Ding mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch Sich selbst, hat Er Sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

4. So viel besser worden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen Er für ihnen ererbet hat.

5. Denn zu welchem Engel hat Er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab Ich Dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vatter seyn, und Er wird mein Sohn seyn?

6. Und abermal, da Er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht Er: Es sollen Ihn alle Engel GOttes anbeten.

7. Von den Engeln spricht Er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen:

8. Aber von dem Sohn: GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter.

9. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat Dich, O GOtt! gesalbet dein GOtt mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen.

10. Und du, HErr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel

sind deiner Hände Werke.

11. Dieselben werden vergehen, Du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie ein Kleid.

12. Und wie ein Gewand wirst Du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln, Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören. ☞

13. Zu welchem Engel aber hat Er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schämel deiner Füsse?

14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister: ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit?

Das II. Capitel.

Wir sollen fleißig wahrnehmen des Worts und unserer Seeligkeit in Christo, welche Er selbst geprediget, und uns, demnach Er menschlich Fleisch und Blut an sich genommen, seine Brüder heißt.

Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin (a) fahren.

[a] Wie ein Schiff von der Anfurt wegscheußt ins Verderben.

2. Denn so das Wort vest worden ist, das durch die Engel geredt ist, und eine jegliche Uebertrettung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn.

3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seeligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen, durch die, so es gehört haben.

4 Und GOtt hat ihr Zeugniß gegeben, mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

5. Denn Er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige Welt, davon wir reden.

6. Es bezeuget aber einer an einem Ort, und spricht: Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest? Und des Menschen Sohn, daß Du ihn heimsuchest?

7. Du hast Ihn eine kleine Zeit der Engel (b) mangeln

geln lassen, mit Preiß und Ehren hast Du Ihn gecrönet, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände.

(b) Mangeln) Ebräisch lautet dieser Vers also: Du hast Ihn eine kleine Zeit GOttes mangeln lassen. Das ist: Du hast Ihn verlassen, drey Tage seines Leidens, als wäre kein GOtt bey Ihm; wo aber GOtt nicht ist, da ist auch kein Engel, noch keine Göttliche Hülfe, wie vorhin, da Er grosse Wunderwerk thät.

8. Alles hast Du unterthan zu seinen Füssen. Indem, daß Er Ihm alles hat unterthan, hat Er nichts gelassen, daß Ihm nicht unterthan sey, jetzt aber sehen wir noch nicht, daß Ihm alles unterthan sey.

9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es JEsus ist, durch Leiden des Todes, gecrönet mit Preiß und Ehren, auf daß Er von GOttes Gnaden für alle den Tod schmeckte.

10. Denn es ziemet dem, um deßwillen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß Er den Herzogen ihrer Seeligkeit durch Leiden vollkommen machte.

11. Sintemal sie alle von einem kommen, beede, der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht sie Brüder zu heissen,

12. Und spricht: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine Dir lobsingen.

13. Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf Ihn setzen. Und abermal: Siehe da, ich und die Kinder, welche mir GOtt gegeben hat.

14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Ers gleicherMassen theilhaftig worden, auf daß Er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel.

15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn musten.

16. Denn Er nimmt nirgend die Engel an Sich, sondern den Saamen

Abrahã nimmt Er an Sich.

17. Daher muste Er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß Er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks.

18. Denn darinnen Er gelitten hat und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden.

Das III. Capitel.

Wir sollen bedenken, daß Christus der Sohn GOttes, unser Apostel und Hoherpriester worden, und derhalben seine Stimme durch den Unglauben nicht verachten.

Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit beruffen seyd, durch den himmlischen Beruff, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi JEsu.

2. Der da treu ist dem, der Ihn gemacht hat, wie auch Moses) in seinem ganzen Hause.

3. Dieser aber ist grösser Ehren werth, denn Moses, nachdem der eine grössere Ehre am Hause hat, der es bereitet, denn das Haus.

4. Denn ein jeglich Haus wird von jemand bereitet, der aber alles bereitet, das ist GOtt.

5. Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniß deß, das gesagt solte werden.

6. Christus aber, als ein Sohn, über sein Haus, welches Haus sind wir, so wir anderst das Vertrauen, und den Ruhm der Hofnung bis ans Ende vest behalten.

7. Darum, wie der Heilige Geist spricht: Heute, so ihr hören werdet seine Stimme,

8. So verstocket eure Herzen nicht, als geschah in der Verbitterung, am Tage der Versuchung, in der Wüsten,

9. Da mich eure Vätter versuchten, sie prüften mich, und sahen meine Werke, vierzig Jahr lang.

10. Darum ich entrüstet ward über diß Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen, aber sie wusten meine Wege nicht,

11. Daß Ich auch schwur

in meinem Zorn, sie solten zu meiner Ruhe nicht kommen.

12. Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges unglaubiges Herz habe, das da abtrette von dem lebendigen GOtt,

13. Sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lang es heute heisset, daß nicht jemand unter euch verstockt werde, durch Betrug der Sünde.

14. Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anderst das angefangene Wesen bis ans Ende vest behalten.

15. So lange gesagt wird: Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah.

16. Denn etliche, da sie hörten, richteten eine Verbitterung an, aber nicht alle, die von Egypten ausgiengen durch Mosen.

17. Ueber welche aber ward Er entrüstet vierzig Jahr lang? ists nicht also, daß über die, so da sündigten, deren Leibe in der Wüsten verfielen?

18. Welchen schwur Er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen solten denn den Unglaubigen?

19. Und wir sehen, daß sie nicht haben können hinein kommen, um des Unglaubens willen.

Das IV. Capitel.

Das Wort der Predigt hilft nicht wenn es gehöret und nicht geglaubet wird. Darum sollen wir, als die zu Göttlicher Ruhe, gleich so wohl, als vor Zeiten die Väter im Alten Testament beruffen, uns derselben durch Unglauben nicht berauben.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe,

2. Denn es ist uns auch verkündiget, gleich wie jenen. Aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht glaubten die, so es hörten.

3. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe; wie Er spricht: Daß ich schwur in meinem Zorn, sie solten zu meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar da die Werke von

Anbegin der Welt waren gemacht.

4. Sprach Er an einem Ort, von dem siebenden Tag also: Und GOTT ruhete am siebenden Tag von allen seinen Werken.

5. Und hie an diesem Ort abermal: Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe.

6. Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen zu derselben kommen, und die, denen es zuerst verkündiget ist, sind nicht dazu kommen, um des Unglaubens willen,

7. Bestimmte Er abermal einen Tag, nach solcher langen Zeit, und sagte durch David: Heute, wie gesagt ist: Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht.

8. Denn so Josua sie hätte zur Ruhe bracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben.

9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk GOttes.

10. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleich wie GOtt von Seinen.

11. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbe Exempel des Unglaubens.

12. Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräftig, und schärfer, denn kein zweyschneidig Schwert, und durchdringet, bis daß scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens.

13. Und ist keine Creatur vor Ihm unsichtbar, es ist aber alles blos und entdeckt vor seinen Augen. Von dem reden wir.

Das V. Capitel.

Unterschied zwischen dem Aaronischen Hohenpriester, und dem HErrn JEsu Christo, als dem ewigen Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedech.

Dieweil wir denn einen grossen Hohenpriester haben, JESUM, den Sohn GOttes, der gen Him-

Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekänntniß.

15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde.

16. Darum lasset uns hinzu tretten, mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

1. Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für den Menschen gegen GOtt, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünde.

2. Der da könte mit leiden, über die da unwissend sind, und irren, nach dem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit.

3. Darum muß er auch gleich wie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünde.

4. Und niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch beruffen sey von GOtt, gleich wie der Aaron.

5. Also auch Christus hat Sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß Er Hoherpriester würde, sondern der zu Ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

6. Wie er auch am andern Ort spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech.

7. Und Er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der Ihm von dem Tode konte aushelfen, und ist auch erhöret, darum, daß Er GOtt in Ehren hatte.

8. Und wiewohl Er GOttes Sohn war, hat Er doch an dem, daß Er litte, Gehorsam gelernet.

9. Und da Er ist vollendet, ist Er worden allen, die Ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seeligkeit,

10. Genannt von GOtt ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedech.

11. Davon hätten wir wohl viel zu reden, aber es ist schwer, weil ihr so (a) unverständig seyd.

[a] Unverständig) Grob und ungeschickt, die es nicht hören noch vernehmen können, ob sie es schon ... gelernet haben.

12. Und die ihr soltet längst Meister seyn, bedürfet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der Göttlichen Wortelehre, und daß man euch (b) Milch gebe und nicht starke Speise.

[b] Milch heisset er des Gesetzes Lehre, als da ist die Kinder-Zucht; aber Petrus heisset das Evangelium Milch, als des Neuen Testaments Kinder-Speise, 1. Petr. 2, 2.

13. Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein junges Kind:

14. Den Vollkommenen aber gehöret starke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen, zum Unterschied des Guten und des Bösen.

Das VI. Capitel.

Ermahnung, daß wir durch den Glauben der Verheissungen GOttes, welche er dem Alt-Vater Abraham mit dem Eid bekräftiget, uns theilhaftig machen.

Darum wollen wir die Lehre vom Anfang Christliches Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommenheit fahren. Nicht abermal Grund legen von Busse der todten Werke, vom Glauben an GOtt,

2. Von der Tauf, von der Lehre, von Hände auflegen, von der Todten Auferstehung, und vom ewigen Gericht.

3. Und das wollen wir thun, so es GOtt anders zulässet.

4. Denn es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlische Gaben, und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes,

5. Und geschmeckt haben das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt,

6. Wo sie abfallen und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen, und für Spott halten, daß sie solten wieder-

um

um erneuert werden zur Busse.

7. Denn die Erde, die den Regen trinket, der oft über sie kommet, und bequem Kraut trägt, denen die sie bauen, empfähet Seegen von GOtt.

8. Welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig und dem Fluch nahe, welche man zuletzt verbrennet.

9. Wir versehen uns aber, ihr Liebsten, bessers zu euch, und daß die Seeligkeit näher sey, ob wir wohl also reden.

10. Denn GOtt ist nicht ungerecht, daß Er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.

11. Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselben Fleiß beweise, die Hofnung vest zu halten bis ans Ende,

12. Daß ihr nicht wankel werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheissungen.

13. Denn als GOtt Abraham verhieß, da Er bey keinem Grössern zu schwören hatte, schwur Er bey Sich selbst,

14. Und sprach: Warlich, Ich will dich segnen und vermehren!

15. Und also trug er Gedult, und erlangte die Verheissung.

16. Die Menschen schwören wohl bey einem Grössern, denn sie sind, und der Eid machet ein Ende alles Haders, dabey es veste bleibet unter ihnen.

17. Aber GOtt, da Er wolte den Erben der Verheissung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wanket, hat Er einen Eid dazu gethan,

18. Auf daß wir durch zwey Stück, die nicht wanken, (denn es ist unmöglich, daß GOtt lüge) einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotte-nen Hofnung,

19. Welche wir haben als einen sichern und vesten Anker unserer Seelen, der auch hinein gehet in

das Inwendige des Vorhangs,

20. Dahin der Vorläufer für uns eingegangen, JEsus, ein Hoherpriester worden in Ewigkeit, nach der Ordnung (a) Melchisedech.

[a] Melchisedech heisset auf Deutsch ein König der Gerechtigkeit; Melchisalem heisset ein König des Friedes. Denn Christus giebt Gerechtigkeit und Friede, und sein Reich ist Gerechtigkeit und Friede vor GOtt durch den Glauben, Rom. 1, 17. und c. 5, 1.

Das VII. Capitel.

Von Melchisedech, wie er eine Figur oder Vorbild des Priesterthums Christi, und wie weit dieser Hohepriester das Aaronische und Levitische Priesterthum und Opfer übertreffe.

Dieser Melchisedech aber war ein König zu Salem, ein Priester GOttes des Allerhöchsten: der Abraham entgegen gieng, da er von der Könige Schlacht wieder kam, und segnete ihn.

2. Welchem auch Abraham gab den Zehenden aller Güter. Aufs erste wird er verdolmetschet ein König der Gerechtigkeit, darnach aber ist er auch ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedes,

3. Ohne Vatter, ohne Mutter, ohne Geschlecht, und hat weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens, er ist aber vergleicht dem Sohn GOttes, und bleibet Priester in Ewigkeit.

4. Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehenden giebt, von der eroberten Beute!

5. Zwar die Kinder Levi, da sie das Priesterthum empfangen, haben sie ein Gebot, dem Zehenden vom Volk, das ist, von ihren Brüdern zu nehmen, nach dem Gesetz, wiewohl auch dieselben aus den Lenden Abrahä kommen sind.

6. Aber der, deß Geschlecht nicht genennet wird unter ihnen, der nahm den Zehenden von Abraham, und segnete den, der die Verheissung hatte.

7. Nun ist es ohn alles Widersprechen also, daß das Geringere von dem Bessern geseegnet wird.

8. Und hie nehmen den Zehenden die sterbenden Menschen, aber dort bezeuget er, daß er lebe.

9. Und

9. Und daß ich also sage: Es ist auch Levi, der den Zehenden nimmt, verzehendet durch Abraham.

10. Denn er war je noch in den Lenden des Vatters, da ihm Melchisedech entgegen gieng.

11. Ist nun die Vollkommenheit durch das Levitische Priesterthum geschehen, (denn unter demselben hat das Volk das Gesetz empfangen) was ist denn weiter noth zu sagen, daß ein anderer Priester aufkommen solle, nach der Ordnung Melchisedech, und nicht nach der Ordnung Aaron?

12. Denn wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden.

13. Denn von dem solches gesagt ist, der ist von einem andern Geschlecht, aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat.

14. Denn es ist ja offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser HErr, zu welchem Geschlecht Moses nichts geredt hat vom Priesterthum.

15. Und es ist noch klärlicher, so nach der Weise Melchisedech ein anderer Priester aufkommt,

16. Welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens.

17. Denn Er bezeuget, Du bist ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedech.

18. Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehaben, (darum, daß es zu schwach und nichts nütze war;

19. Denn das Gesetz konte nichts vollkommen machen,) und wird eingeführet eine bessere Hofnung, durch welche wir zu GOtt nahen.

20. Und darzu, das viel ist, nicht ohne Eid, denn jene sind ohne Eid Priester worden.

21. Dieser aber mit dem Eid, durch den, der zu Ihm spricht: Der HErr hat geschworen, und wird Ihn nicht gereuen, Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech.

22. Also

22. Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist JEsus worden.

23. Und jener sind viel, die Priester wurden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ.

24. Dieser aber, darum, daß Er bleibet ewiglich, hat Er ein unvergänglich Priesterthum.

25. Daher Er auch selig machen kan immerdar, die durch Ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

26. Denn einen solchen Hohenpriester solten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel ist,

27. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zu erst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünde. Denn das hat Er gethan einmal, da Er sich selbst opferte.

28. Denn das Gesetz machet Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben, diß Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzet den Sohn ewig und vollkommen.

Das VIII. Capitel.

Vom Hohenpriesterthum Christi im Neuen Testament, und Abthun des Alten Testaments, so viel das äusserliche belanget.

Das ist nun die Summa, davon wir reden. Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel.

2. Und ist ein Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütten, welche GOtt aufgerichtet hat und kein Mensch.

3. Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer, darum muß auch dieser etwas haben, das Er opfere.

4. Wenn Er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern.

5. Welche dienen dem Vorbilde und dem Schatten der himmlischen Güter, wie die Göttliche Antwort

wort zu Mose sprach, da er solt die Hütten vollenden: Schaue zu, sprach Er, daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist.

6. Nun aber hat Er ein besser Amt erlangt, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheissungen steht.

7. Denn so jenes, das erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.

8. Denn Er tadelt sie, und sagt: Siehe, es kommen die Tage spricht der HErr, daß Ich über das Haus Israel, und über das Haus Juda ein neu Testament machen will,

9. Nicht nach dem Testament, das Ich gemacht habe mit ihren Vättern, an dem Tag, da Ich ihre Hand ergrief, sie auszuführen aus Egyptenlande; denn sie sind nicht blieben in meinem Testament, so habe Ich ihr auch nicht wollen achten, spricht der HErr.

10. Denn das ist das Testament, das Ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der HErr: Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Herz will Ich es schreiben, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

11. Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinem Bruder, und sagen: Erkenne den HErrn. Denn sie sollen mich alle kennen, von den Kleinesten an bis zu dem Grössesten.

12. Denn Ich will gnädig seyn ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will Ich nicht mehr gedenken.

13. Indem Er sagt: Ein Neues, machet Er das erste alt; was aber alt und überjähret ist, das ist nahe bey seinem Ende.

Das IX. Capitel.

Von der Hütten und Priestern des Alten Testaments. Wie der Hohepriester sein Amt und Opfer jährlich verrichtet, und wie viel vollkömmlicher der HErr Christus, der Hohepriester des Neuen Testaments, durch sich selbst das ewigwährende Opfer auf einmal verrichtet.

Es

Es hatte zwar auch das erste seine Rechte und Gottesdienst, und äusserliche Heiligkeit.

2. Denn es war da aufgericht das Vordertheil der Hütten, darinnen war der Leuchter, und der Tisch, und die Schau-Brod, und diese heisset die Heilige.

3. Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heisset die Allerheiligste.

4. Die hatte das güldene Rauchfaß, und die Lade des Testaments allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die güldene Gelte, die das Himmel-Brod hatte, und die Ruthe Aaron, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments.

5. Oben darüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl, von welchem jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.

6. Da nun solches also zugerichtet war, giengen die Priester allezeit in die vorderste Hütten, und richteten aus den Gottesdienst.

7. In die andere aber gieng nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, daß er opferte für sein selbst, und des Volks Unwissenheit.

8. Damit der Heilige Geist deutet, daß noch nicht offenbaret wäre der Weg zur Herrlichkeit, so lange die erste Hütten stünde.

9. Welche muste zur selben Zeit ein Vorbild seyn, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und konten nicht vollkommen machen, nach dem Gewissen, den, der da Gottesdienst thut,

10. Allein mit Speise und Trank, und mancherley Taufe und äusserlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt.

(Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Judica.)

11. Christus aber ist kommen, daß Er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist,

das

das ist, die nicht also gebauet ist.

12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

13. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit.

14. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der Sich selbst ohne allen Wandel, durch den Heiligen Geist GOtt geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt?

15. Und darum ist Er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist, zur Erlösung von den Uebertrettungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfangen.

16. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament machet.

17. Denn ein Testament wird best durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht hat.

18. Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward.

19. Denn als Moses ausgeredt hatte, von allen Geboten, nach dem Gesetz zu allem Volk, nahm er Kälber- und Bocks-Blut, mit Wasser und Purpur-Wolle, und Jsopen, und besprengte das Buch, und alles Volk.

20. Und sprach: Das ist das Blut des Testaments, das GOtt euch gebotten hat.

21. Und die Hütten, und alles Geräthe des Gottesdiensts besprengte er desselben gleichen mit Blut.

22. Und wird fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz, und ohne Blutvergiessen geschiehet keine Vergebung.

23. So musten nun der himmlischen Dinge Vorbilder

bilder mit solchen gereiniget werden, aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren.

24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegen-Bild der Rechtschaffenen) sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns.

25. Auch nicht, daß Er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremden Blut,

26. Sonst hätte Er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber, am Ende der Welt, ist Er einmal erschienen durch sein eigen Opfer, die Sünde aufzuheben.

27. Und wie den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht:

28. Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünde, zum andernmal aber wird Er ohne Sünde erscheinen denen, die auf Ihn warten zur Seeligkeit.

Das X. Capitel.

Von Unvollkommenheit der Opfer des Gesetzes, und Vollkommenheit des Opfers JEsu Christi, mit angehängter Vermahnung, daß wir desselben gebrauchen, nicht muthwillig sündigen, ja noch allerley Trübsal mit Gedult sollen leiden.

Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahr muß man opfern immer einerley Opfer, und kan nicht, die da opfern, vollkommen machen.

2. Sonst hätte das Opfer aufgehört, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären;

3. Sondern es geschiehet nur durch dieselben ein Gedächtniß der Sünden, alle Jahr.

4. Denn es ist unmöglich durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen.

5. Darum, da Er in die Welt kommt, spricht Er: Opfer und Gaben hast du nicht gewolt, den

Leib

Leib aber hast Du mir zubereitet.

6. Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen Dir nicht.

7. Da sprach Ich: Siehe, Ich komme, im Buch stehet fürnemlich von Mir geschrieben, daß Ich thun soll, GOtt, deinen Willen.

8. Droben als Er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brand-Opfer und Sünd-Opfer hast Du nicht gewolt, sie gefallen Dir auch nicht (welche nach dem Gesetz geopfert werden.)

9. Da sprach Er: Siehe, Ich komme zu thun, GOtt, deinen Willen. Da hebt Er das erste auf, daß Er das andere einsetze.

10. In welchem Willen wir sind geheiliget, einmal geschehen, durch das Opfer des Leibs JEsu Christi.

11. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerley Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünde abnehmen;

12. Diese aber, da Er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt Er nun zur Rechten GOttes,

13. Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schämel seiner Füsse gelegt werden.

14. Denn mit einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

15. Es bezeuget uns aber das auch der heilige Geist, denn, nachdem Er zuvor gesagt hatte:

16. Das ist das Testament das Ich ihnen machen will, nach diesen Tagen, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will Ich es schreiben.

17. Und ihrer Sünd und ihrer Ungerechtigkeit will Ich nicht mehr gedenken.

18. Wo aber derselben Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

19. So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JEsu,

20. Welchen Er uns zubere-

bereitet ist zum neuen und lebendigen Weg, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch.

21. Und haben einen Hohenpriester über das Haus GOttes;

22. So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, mit völligem Glauben, besprenget in unserm Herzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

23. Und lasset uns halten an der Bekänntniß der Hofnung, und nicht wanken, (denn Er ist treu, der sie verheissen hat,)

24. Und lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen, mit Reitzen zu Liebe und guten Werken,

25. Und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern untereinander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

26. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkänntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürter kein ander Opfer mehr für die Sünde,

27. Sondern ein schröckliches Warten des Gerichts und des Feuer-Eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wenn jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drey Zeugen:

29. Wie viel meinet ihr ärgere Straffe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet?

30. Denn wir wissen den, der da saget: Die Rache ist Mein, Ich will vergelten, spricht der HErr. Und abermal: Der HErr wird sein Volk richten.

31. Schröcklich ists, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen.

32. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet, erdultet

habt

habt einen grossen Kampf des Leidens,

33 Zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden, zum Theil gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet.

34. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erdultet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Haabe im Himmel habt.

35. (a) Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat.

(a) Schlaget es nicht in den Wind.

36. Gedult aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet.

37. Denn, noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.

38. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben: Wer aber (b) weich wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.

(b) Weichen) Der nicht halten will noch der Streiche warten, sondern feucht zurücke und schleicht davon.

39. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen, und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

Das XI. Capitel.

Was der Glaube, und wie kräftig er sey.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, daß man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

2. Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen.

3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch GOttes Wort (a) fertig ist, daß alles, was man siehet, (b) aus nichts worden ist.

(a) Fertig) Das ist: Sie ist in Schwang gebracht, daß sie gehet und stehet nach GOttes Wort ohne Unterlaß, ungehindert und ohne Aufhören.

(b) Aus nichts) Daß hie stehet invisibilibus, das ist, aus dem Unsichtbaren, heissen wir nichts, und ist auch noch nichts, bis es geschiehet.

4. Durch den Glauben hat Abel GOtt ein gröſſer Opfer gethan, denn Cain, durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da GOtt zeugete

von seiner Gabe, und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestorben ist.

5. Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn GOtt wegnahm. Denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er GOtt gefallen habe.

6. Aber ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen: denn wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß Er sey, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

7. Durch den Glauben hat Noa GOtt geehrt, und die Arche zubereitet, zum Heil seines Hauses, da er einen Göttlichen Befehl empfieng von dem, das man noch nicht sahe, durch welchen er verdammte die Welt, und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.

8. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er beruffen ward, auszugehen in das Land, das er ererben solte, und gieng aus, und wuste nicht, wo er hin käme.

9. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheissenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Isaac und Jacob, den Miterben derselben Verheissung.

10. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer GOtt ist.

11. Durch den Glauben empfieng auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward, und gebar über die Zeit ihres Alters, denn sie achtete Ihn treu, der es verheissen hatte.

12. Darum sind auch von einem, wiewol erstorbenes Leibs, viel gebohren, wie die Sterne am Himmel, und wie der Sand am Rand des Meers, der unzählich ist.

13. Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheissung nicht empfangen, sondern sie von fernen gesehen, und sich der vertröstet, und wohl begnügen lassen, und bekannt, daß

daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.

14. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.

15 Und zwar, wo sie das gemeinet hätten, von welchen sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wiederum umzukehren.

16. Nun aber begehren sie eines bessern, nemlich eines Himmlischen: Darum schämet sich GOTT ihrer nicht, zu heissen ihr GOtt, denn Er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

17. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaac, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebohrnen, da er schon die Verheissung empfangen hatte.

18. Von welchem gesagt war: In Isaac wird dir dein Saame geheissen werden.

19. Und dachte, GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken, daher Er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.

20. Durch den Glauben segnete Isaac von den zukünftigen Dingen den Jacob und Esau.

21. Durch den Glauben segnete Jacob, da er starb, beede Söhne Josephs, und neigte sich gegen seines Scepters Spitzen.

22. Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und thät Befehl von seinen Gebeinen.

23. Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drey Monden verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schön Kind war, und furchten sich nicht vor des Königs Gebot.

24. Durch den Glauben wolte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao,

25. Und erwählte viel lieber mit dem Volk GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben,

26. Und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze Egypti; denn er sahe an die Belohnung.

27. Durch den Glauben verließ er Egypten, und furchte nicht des Königs Grimm, denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sähe er Ihn

28. Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgiessen, auf daß, der die ersten Geburten würgte, sie nicht träfe.

29 Durch den Glauben giengen sie durchs rothe Meer, als durchs trockene Land, welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen.

30. Durch den Glauben fielen die Mauren zu Jericho, da sie sieben Tage umher gegangen waren.

31. Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verlohren mit den Unglaubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich solte erzählen von Gideon, und Barack, und Samson, und Jephtha, und David, und Samuel, und den Propheten.

33. Welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, die Verheissung erlangt, der Löwen Rachen verstopft.

34. Des Feuers Kraft ausgelöscht, des Schwertes Schärfe entrunnen, sind kräftig worden aus der (e) Schwachheit, sind stark worden im Streit, haben der Fremden Heer darnieder gelegt.

(e) Schwachheit) Im Leiden sind sie kräftiger worden. 2. Cor 12. 9. Meine Kraft wird in Schwachheit stark.

35. Die Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wieder genommen, die andern aber sind zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten.

36. Etliche haben Spott und Geissel erlitten, dazu Bande und Gefängniß.

37. Sie sind gesteinigt, zerhackt, zerstochen, durchs Schwert getödtet, sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegen-Fällen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach.

38. (Der

38. (Der die Welt nicht werth war,) und sind im Elend gegangen, in den Wüsten, auf den Bergen, in den Klüften und Löchern der Erden.

39. Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheissung.

40. Darum, daß GOtt etwas bessers für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

Das VII. Capitel.

Etliche Ermahnungen, daß man im Kampf wider die Sünde, Welt und Fleisch, in allen Leiden solle beständig seyn, mit Anzeigung, wozu das Leiden und die Strafe, so GOtt über die Seinen kommen läßt, nützlich und ersprießlich sey.

DArum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge macht, und lasset uns laufen durch Gedult in dem Kampf, der uns verordnet ist.

2. Und auffehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet Er das Creutz, und achtet der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf den Stuhl GOttes.

3. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider Sich erdultet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset;

4. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde.

5. Und habt bereit vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von Ihm gestraffet wirst.

6. Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget Er, Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt.

7. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut Sich euch GOtt, als Kindern; Denn, wo ist ein Sohn, den der Vatter nicht züchtiget.

8. Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie

alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarte, und nicht Kinder.

9. Auch so wir haben unsere leibliche Vätter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, solten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vatter, daß wir leben?

10. Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage, nach ihrem Dünken, dieser aber zu Nutze, auf daß wir seine Heiligung erlangen

11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn; Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen die dadurch geübet sind.

12. Darum richtet wieder auf die läßigen Hände, und die müden Knie,

13. Und thut gewisse Tritte mit euren Füssen, daß nicht jemand strauchele, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14. Jaget nach dem Friede gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen.

15. Und sehet darauf, daß nicht jemand GOttes Gnade versäume, daß nicht etwann eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfried anrichte, und viel durch dieselbe verunreiniget werden:

16. Daß nicht jemand sey ein Hurer, oder ein Gottloser, wie Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte.

17. Wisset aber, daß er hernach, da er den Seegen ererben wolte, verworfen ist, denn er fand keinen Raum zur Busse, wiewol er sie mit Thränen suchte.

18. Denn ihr seyd nicht kommen zu dem Berge, den man anrühren konte, und mit Feuer brannte, noch zu dem Dunkel, und Finsterniß, und Ungewitter,

19. Noch zu dem Hall der Posaunen, und zur Stimme der Worte, welcher sich wegerten, die sie hörten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde.

20. (Denn sie mochtens nicht

nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührte, solte es gesteiniget, oder mit einem Geschoß erschossen werden.

21. Und also erschröcklich war das Gesicht, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere.)

22. Sondern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel.

23. Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten.

24. Und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet den Abels.

25. Sehet zu, daß ihr euch deß nicht wegert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich wegerten, da Er auf Erden redete, vielweniger wir, so wir uns deß wegern, der vom Himmel redet,

26. Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheisset Er, und spricht: Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erden, sondern auch den Himmel.

27. Aber solches noch einmal, zeiget an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als (a) das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

(a) Scilicet, mit Händen. Er meinet die Hütten.

28. Darum, dieweil wir empfangen ein unbeweglich Reich haben wir Gnade, durch welche wir sollen GOtt dienen, Ihm zu Gefallen mit Zucht und Furcht.

29. Denn unser GOtt ist ein verzehrend Feuer.

Das XIII. Capitel.

Viel schöne Lehren, wie man Christlich leben soll. Vom Opfer Christi und wie wir Ihm hinwieder mit Opfer dienen sollen.

Bleibet vest in der brüderlichen Liebe.

2. Gastfrey zu seyn vergesset nicht, dann durch dasselbe haben etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget.

3. Gedenket

3. Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundene, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.

4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehe-Bett unbefleckt, die Hurer aber und die Ehebrecher wird GOtt richten.

5. Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist, denn Er hat gesaget: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

6. Also, daß wir dürfen sagen: Der HErr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten, was solt mir ein Mensch thun?

7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

8. JESUS Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

9. Lasset euch nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben. Denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz vest werde, welches geschicht durch Gnade, nicht durch (a) Speisen, davon keinen Nutzen haben, so damit (b) umgeben.

(a) Speisen) Das ist: Mit Menschen-Gesetz, die von Speise und Kleidern lehren, nicht vom Glauben.

(b) Umgeben) Das ist: Welche GOtt damit dienen wollen.

10. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütten pflegen;

11. Denn welcher Thiere Blut getragen wird, durch den Hohenpriester, in das Heilige für die Sünde, derselben Leichnam werden verbrannt ausser dem Lager.

12. Darum auch JEsus, auf daß Er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat Er gelitten aussen vor dem Thor.

13. So lasset uns nun zu Ihm hinaus gehen, ausser dem Lager, und seine Schmach tragen.

14. Denn wir haben hie keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

15. So lasset uns nun opfern,

opfern, durch Ihn das Lob-Opfer GOtt allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

16. Wohl zu thun und mit zu theilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen GOtt wohl.

17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

18. Betet für uns! Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey allen.

19. Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß solches zu thun, auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme.

20. GOtt aber des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unserm HErrn JEsum.

21. Der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor Ihm gefällig ist, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen

22. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute, denn ich habe euch kurz geschrieben.

23. Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder ledig ist, mit welchem, so er bald kommt, will ich euch sehen.

24. Grüsset alle eure Lehrer und alle Heiligen, es grüssen euch die Brüder aus Italia.

25. Die Gnade sey mit euch allen, Amen.

Geschrieben aus Italia durch Timotheum.

Ende der Epistel an die Ebräer.

Vorrede auf die Epistel St. Jacobi und Judä.

Diese Epistel S. Jacobi, wiewol sie von den Alten verworfen ist lobe ich, und halte sie doch für gut, darum, daß sie gar keine Menschen-Lehre setzt, und GOttes Gesetz hart treibet. Aber, daß ich meine Meynung darauf stelle, doch ohne jedermanns Nachtheil, achte ich sie für keines Apostels Schrift, und das ist meine Ursach:

Aufs erste, daß sie stracks wider S. Paulum und alle andere Schrift, den Werken die Gerechtigkeit gibt, und spricht: Abraham sey aus seinen Werken gerecht worden, da er seinen Sohn opferte. So doch S. Paulus Rom. 4, 3. dargegen lehret, daß Abraham ohne Werke sey gerecht worden, allein durch seinen Glauben, und beweiset das mit Mose, Gen 15, 6. ehe denn er seinen Sohn opferte. Ob nun dieser Epistel wol möchte geholfen, und solcher Gerechtigkeit der Werke eine Glosse gefunden werden, kan man sie doch darinn nicht schützen, daß sie Cap. 2, 23. den Spruch Mose, Gen. 15, 6. (welcher allein von Abrahams Glauben, und nicht von seinen Werken sagt, wie ihn S. Paulus Röm. 4, 3. führet, doch auf die Werke zeucht. Darum dieser Mangel schleußt, daß sie keines Apostels sey.

Aufs andere daß sie will Christenleute lehren, und gedenkt nicht einmal in solcher langen Lehre des Leidens, der Auferstehung, des Geistes Christi. Er nennet Christum etlichemal, aber er lehret nichts von Ihm, sondern sagt von gemeinen Glauben an GOtt. Denn das Amt eines rechten Apostels ist, daß er von Christi Leiden und Auferstehung und Amt predige, und lege desselben Glaubens Grund, wie er selbst sagt, Joh. 15. 27. Ihr werdet von mir zeugen. Und darinnen stimmen alle rechtschaffene heilige Bücher überein, daß sie alle sammt Christum predigen und treiben. Auch ist das der rechte Prüfe-Stein, alle Bücher zu tadeln, wenn man siehet, ob sie Christum treiben oder nicht, sintemal alle Schrift Christum zeiget. Rom. 3 21. Und S. Paulus nichts denn Christum wissen will, 1. Cor. 2, 2. Was Christum nicht lehret, das ist auch nicht Apostolisch, wenns gleich S. Petrus oder S. Paulus lehret. Wiederum, was Christum prediget, das wäre Apostolisch, wenns gleich Judas, Hannas, Pilatus und Herodes thät.

Aber dieser Jacobus thut nicht mehr, denn daß er treibet zu dem Gesetz und seinen Werken, und wirft so unordig eins ins ander, daß mich dünket, es sey irgend ein gut fromm Mann gewesen, der etliche Sprüche von der Aposteln Jünger gefasset, und also aufs Papier geworfen hat Oder ist vielleicht aus seiner Predigt von einem andern beschrieben. Er nennet Cap. 1, 25. das Gesetz ein Gesetz der Freyheit, so es doch S. Paulus ein Gesetz der Knechtschaft, des Zorns, des Todes und der Sünden nennet. Gal. 3, 23. Rom. 7, 11, 23.

Uber das führet er Cap. 5, 20. Die Sprüche S. Petri, 1. Epistel 4, 8. Die Liebe bedecket der Sünden Menge. Item Cap. 4, 10. Demüthiget euch unter die Hand GOttes. Item, Cap. 4, 5. S. Pauli Spruch. Gal. 5, 17. Den Geist gelüstet wider den Haß. So doch S. Jacobus zeitlich vom Herode zu Jerusalem vor S. Peter getödtet war, daß es wol scheinet, wie er längst nach S. Peter und Paul gewesen sey.

Summa, er hat wollen denen wehren, die auf den Glauben ohne Werke sich verliessen, und ist der Sachen zu schwach gewesen, will es mit dem Gesetztreiben ausrichten, daß die Apostel mit Reitzen zur Liebe ausrichteten.

Darum

Darum kan ich ihn nicht unter die rechten Haupt-Bücher setzen. Will aber damit niemand wehren, daß er ihn setzet und hebe, wie es ihn gelüstet, denn viel guter Sprüche sonst darinnen sind.

Die Epistel aber S. Judas kann niemand läugnen, daß sie ein Auszug oder Abschrift ist S. Petri anderer Epistel, so derselben alle Wort fast gleich sind. Auch so redet er von den Aposteln, als ein Jünger längst hernach. Und führet auch Sprüche und Geschichte, die in der Schrift nirgend stehen, welches auch die alten Väter beweget hat, diese Epistel aus der Haupt Schrift zu werfen. Darzu so ist der Apostel Judas in Griechische Sprache nicht kommen, sondern in Perland, als man sagt, daß er ja nicht Griechisch geschrieben hat. Darum, ob ich sie wol nicht preise, ist sie doch eine unnöthige Epistel unter die Haupt-Bücher zu rechnen, die des Glaubens Grund legen sollen.

Die Epistel S. Jacobi.

Das I. Capitel.

Vermahnung zu Gedult im Leiden, und daß man GOtt im Glauben unzweifentlich bitten soll. GOtt versucht niemand zum Bösen. Wir sollen nicht allein Zuhörer, sondern auch Thäter des Worts seyn. Was rechter GOttesdienst sey.

Jacobus, ein Knecht GOttes, und des HErrn JEsu Christi, den zwölf Geschlechten, die da sind hin und her, Freude zuvor;

2. Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtungen fallet,

3. Und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Gedult wirket.

4. Die Gedult aber soll vest bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seyd vollkommen und ganz, und keinen Mangel habt.

5. So aber jemand unter euch Weißheit mangelt, der bitte von GOtt, der da giebt einfältiglich jedermann, und rückts niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.

6. Er bitte aber im Glauben, und zweifele nicht, denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meerswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.

7. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem HErrn empfahen werde.

8. Ein (a) Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen.

(a) Zweifler] Der im Glauben nicht vest ist, hebt viel und mancherley an, und bleibt doch nicht darauf, 2. Tim. 3, 7. Lernen immerdar, und kommen

men doch nimmer zur Erkänntniß der Wahrheit.

9. Ein Bruder aber, der niedrig in, rühme sich seiner Höhe,

10. Und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit, denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen.

11. Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelket, und die Blume fället ab, und seine schöne Gestalt verdirbt: Also wird der Reiche in seiner Haabe verwelken.

12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn, nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die Ihn lieben.

14. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von GOtt versucht werde, denn GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen, Er versuchet niemand:

14. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird.

15. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

(Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

16. Irret nicht, lieben Brüder.

17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommen von oben herab, von dem Vatter des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir waren Erstlinge seiner Creaturen.

19. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn.

20. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist.

21. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist,

wel-

welches kan eure Seelen selig machen.

(Ep am 5. Sonnt. nach Ostern, Vocem Jucunditatis.)

22. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget.

23. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet.

24. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war.

25. Wer aber durchschuet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbe wird selig seyn in seiner That.

26. So aber jemand sich unter euch lasset dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, der Gottesdienst ist eitel.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst, vor GOtt dem Vatter ist der, die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Das II. Capitel.

Der Glaube an Christum leidet kein Ansehen der Person. Die Liebe des Nächsten soll ohne Unterschied durchaus gehen. Wer wider ein Gebot sündiget ist ein Uebertretter des ganzen Gesetzes: Glaub und Werk der Liebe sollen bey einander seyn.

Lieben Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an JEsum Christ, unsern HErrn der Herrlichkeit, Ansehung der Person leide.

2. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe, und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide,

3. Und ihr sehet auf den, der das herrliche Kleid träget, und sprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füssen,

4. Und bedenkt es nicht

recht, sondern ihr werdet Richter, und machet bösen Unterschied.

5. Höret zu, meine lieben Brüder: Hat nicht GOtt erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches Er verheissen hat denen die Ihn lieb haben?

6. Ihr aber habt den Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gerichte?

7. Verlästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genennet seyd?

8. So ihr das Königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst, so thut ihr wohl.

9. So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz, als die Uebertretter.

10. Denn so jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an einem, der ists ganz schuldig.

11. Denn der da gesagt hat: Du solt nicht ehebrechen! Der hat auch gesagt: Du solt nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Uebertretter des Gesetzes.

12. Also redet, und also thut, als die da sollen durchs Gesetz der Freyheit gerichtet werden.

13. Es wird aber ein unbarmherzig Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat: Und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gerichte.

14. Was hilfts, lieben Brüder, so jemand sagt: Er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kan auch der Glaub ihn selig machen?

15. So aber ein Bruder oder Schwester blos wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung.

16. Und Jemand unter euch spräche zu ihnen: GOTT berathe euch: wärmet euch, und sättiget euch: Gebet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist, was hülfe sie das?

17. Also

17. Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

18. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

19. Du glaubest, daß ein einiger GOTT ist? Du thust wohl daran, die Teufel glaubens auch, und zittern.

20. Wilt du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werk todt sey?

21. Ist nicht Abraham, unser Vatter, durch die Werke gerecht worden, da er seinen Sohn Isaac auf dem Altar opferte?

22. Da siehest du, daß der Glaube mit gewirket hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen worden:

23. Und ist die Schrift erfüllet, die da spricht: Abraham hat GOtt geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund GOttes geheissen.

24. So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

25. Desselben gleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerecht worden, da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus?

26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werk ist tod.

Das III. Capitel.

Daß die Zunge eines Menschen viel und groß Übel anrichtet. Von himmlischer und fleischlicher Weisheit.

Lieben Brüder, unterwinde sich nicht jedermann Lehrrr zu seyn, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.

2. Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kan auch den ganzen Leib im Zaum halten.

3. Siehe, die Pferde halten wir in Zaumen, daß sie

sie uns gehorchen, und lenken den ganzen Leib.

4. Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind, und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenket mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret.

5. Also ist auch die Zunge ein klein Glied, und richtet grosse Dinge an. Siehe, ein klein Feuer, welch einen Wald zündet es an?

6. Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit: Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befleckt den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.

7. Denn alle Natur der Thiere, und der Vögel, und der Schlangen, und der Meer-Wunder, werden gezähmet, und sind gezähmet, von der menschlichen Natur.

8. Aber die Zunge kan kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel voll tödtlichen Gifts.

9. Durch sie loben wir GOtt den Vatter, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde GOttes gemacht.

10. Aus einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also seyn.

11. Quillet auch ein Brunn, aus einem Loche süß und bitter?

12. Kan auch, lieben Brüder, ein Feigenbaum Oele, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kan auch ein Brunn nicht salzig und süß Wasser geben.

13. Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmuth und Weißheit.

14. Habt ihr aber bittern Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

15. Denn das ist nicht die Weißheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflisch.

16. Denn wo Neid und

Zank

Zank ist, da ist Unordnung, und eitel böse Ding.

17. Die Weißheit aber von oben her, ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley.

18. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Friede, denen die den Frieden halten.

Das IV. Capitel.

Wider die Lüste des Fleisches, daß man dem Teufel widerstehen, sich zu GOtt nahen, keusche Herzen haben, zeitliche Freude nicht hoch achten, demüthig seyn, untereinander sich nicht verleumden soll. Wie kurz und vergänglich unser Leben sey.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommts nicht daher aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern?

2. Ihr seyd begierig und erlanget damit nichts, ihr (a) hasset und neidet, und gewinnet damit nichts, ihr streitet und krieget, ihr habt nicht, darum, daß ihr nicht bittet.

(a) Das ist nicht die rechte Weise, Gut zu erwerben, und reich zu werden, so einer den andern hasset, neidet, und untereinander schindet, fricket, geitzet und täuschet, ꝛc.

3. Ihr bittet und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nemlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzehret.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihn nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn.

5. Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: den Geist der in euch wohnet, gelüstet wider den Haß?

6. Und giebt (b) reichlich Gnade. Sintemal die Schrift saget: GOtt widerstehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt Er Gnade.

(b) Reichlich) mit Neiden, Geitzen, Kriegen, Triegen untereinander, werdet ihr nicht erlangen, das ihr begehret, sondern folget dem Geist, so werdet ihr alle Gnade u. Vollauf haben.

7. So seyd nun GOtt unterthänig, widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch.

8. Nahet euch zu GOtt, so naher Er Sich zu euch,

reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen.

9. Seyd elend und traget Leid, und weinet, euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude, in Traurigkeit.

10. Demüthiget euch vor GOtt, so wird Er euch erhöhen.

11. Afterredet nicht untereinander, lieben Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kan seelig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

13. Wohlan, die ihr nun saget: Heute oder morgen, wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren und gewinnen.

14. Die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird, (denn was ist euer Leben? Ein Dampf ists, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.)

15. Dafür ihr sagen soltet: So der HErr will, und so wir leben, wollen wir diß oder das thun.

16. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böse.

17. Denn wer da weiß Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünde.

Das V. Capitel.

Wider die reichen Geitzigen, daß man leiden und gedultig seyn, auf die Zukunft des HErrn warten, nicht schwören, und wie man sich bey den leiblichen Kranken halten soll, was das Gebet des Gerechten oder Glaubigen vermöge.

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

2. Euer Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfreßig worden.

3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugniß seyn, und wird euer

Fleisch

Fleisch fressen, wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammlet an den letzten Tagen.

4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreyet, und das Ruffen der Ernter ist kommen vor die Ohren des HERRN Zebaoth.

5. Ihr habt wohlgelebt auf Erden, und eure Wollust gehabt, und eure Herzen geweidet, als auf einen (a) Schlachtag.

(a) Schlachtag) Wie man zur Hochzeit oder auf ein Fest schlachtet. Luc. 15. v 23. Schlachtet ein gemäst Kalb, Matth. 22 v. 4. Mein Ochsen und mein Mast-Vieh, ist geschlachtet.

6. Ihr habt verurtheilet den Gerechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

7. So seyd nun gedultig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft der HErrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden, und ist gedultig darüber, bis er empfahe den Morgen- Regen und Abend-Regen.

8. So seyd ihr auch gedultig, und stärket eure Herzen, denn die Zukunft des HErrn ist nahe.

9. Seufzet nicht widereinander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür.

10. Nehmet meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Gedult, die Propheten, die zu euch geredt haben, in den Namen des HErrn.

11. Siehe, wir preisen selig die erdultet haben. Die Gedult Hiob habt ihr gehört, und das Ende des HErrn habt ihr gesehen, denn der HErr ist barmherzig, und ein Erbarmer.

12. Vor allen Dingen aber meine Brüder, schwöret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erden, noch mit keinem andern Eide. Es sey aber euer Wort Ja, das Ja ist, und Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht in Heucheley fallet.

13. Leidet jemand unter euch? der bete. Ist jemand gutes Muths? der singe Psalmen.

14. Ist Jemand krank, der ruffe zu sich die Aeltesten der Gemeine und lasse sie über sich beten und salben mit Oele, in dem Namen des HErrn,

15. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken helfen, und der HErr wird ihn aufrichten, und so er hat Sünde gethan, werden sie ihm vergeben seyn.

16. Bekenne einer dem andern seine Sünde, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wann es ernstlich ist.

17. Elias war ein Mensch, gleich wie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drey Jahr und sechs Monden.

18. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

19. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrete ihn,

20. Der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seelen vom Tod geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Ende der Epistel S. Jacobi.

Die Epistel S. Judas.

Summa.

Von falschen Lehrern und ihrer Strafe. Vom Zank des Ertz-Engels Michael mit dem Teufel, über den Leichnam Mose, und der Weissagung Enoch. Vom letzten Gericht.

Judas, ein Knecht JESU Christi, aber ein Bruder Jacobi, den Berufenen, die da geheiliget sind in GOTT dem Vatter und halten in JESU Christo.

2. GOtt gebe euch viel Barmherzigkeit, und Friede und Liebe.

3. Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt

hielt ichs für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben ist.

4. Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vor Zeiten geschrieben ist, zu solcher Straffe, die sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers GOttes auf Muthwillen, und verläugnen GOtt und unsern HERRN JEsum Christ, den einigen Herrscher.

5. Ich will euch aber erinnern, daß ihr wisset auf einmal diß, daß der HErr, da Er dem Volk aus Egypten half, zum andernmal bracht Er um, die da nicht glaubten.

6. Auch die Engel, die ihre Fürstenthum nicht behielten, sondern verliessen ihre Behausung, hat Er behalten zum Gerichte des grossen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß.

7. Wie auch Sodoma und Gomorra, und die umliegende Städte, die gleicher Weise, wie diese, ausgehuret haben, und nach einem (a) andern Fleisch gegangen sind, zum Exempel gesetzt sind, und leiden des ewigen Feuers Pein.

(a) Andern) Das ist, die unnatürliche Weise in fleischlichen Sünden, Gen. 19, 4.

8. Desselben gleichen sind auch diese Träumer, die das Fleisch beflecken, die Herrschaften aber verachten, und die Majestäten lästern.

9. Michael, aber der Erz-Engel, da er mit dem Teufel zankte, und mit ihm redete über den Leichnam Mose, durfte er das Urtheil der Lästerung nicht fällen, sondern sprach: Der HErr straffe dich!

10. Diese aber lästern, da sie nichts von wissen, was sie aber natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die unvernünftigen Thiere.

11. Wehe ihnen! denn sie gehen den Weg Cain, und fallen in den Irrthum des Balaam, um Genieſſes willen und kommen um in der Aufruhr Kore.

12. Diese Unflåter prassen

sen von eurem Almosen ohne Scheu, weiden sich selbst, sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben, kahle unfruchtbare Bäume, zweymal erstorben, und ausgewurzelt,

13. Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen, irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit.

14. Es hat aber auch von solchen geweissaget Enoch, der siebende von Adam, und gesprochen: Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen,

15. Gericht zu halten, über alle, und zu straffen alle ihre Gottlose, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider Ihn geredt haben.

16. Diese murmeln und klagen (b) immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln und ihr Mund redet stolze Wort, und achtet das Ansehen der Person ums Nutzens willen.

(b) Klagen) Es gehet nimmer, wie sie wollen, wissen alle Dinge zu richten, tadeln, und ist ihnen nichts gut genug, sie wissens alles besser.

17. Ihr aber meine Lieben, errinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers HErrn JEsu Christi,

18. Da sie euch sagten: Daß zu der letzten Zeit werden Spötter seyn, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln.

19. Diese sind, die da Rotten machen, fleischliche, die da keinen Geist haben.

20. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und betet,

21. Und haltet euch in der Liebe GOttes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HErrn JEsu Christi, zum ewigen Leben.

22. Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch etlicher erbarmet,

23. (e) Etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer,

und

und hasset den befleckten Rock des Fleisches.

(c) Etliche) Das ist: Etliche tröstet, etliche strafft, doch mit Furcht, nicht mit Frevel, auf daß ihr sie aus der Furcht des ewigen Feuers und Verdamnis rücket

24. Dem aber, der euch kan behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit, unsträflich mit Freuden.

25. Dem GOtt, der allein weise ist, unserm Heiland, sey Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit, Amen!

Ende der Epistel S. Juda.

Vorrede auf die Offenbarung S. Johannis.

Mancherley Weissagung findet man in der Christenheit. Etliche weissaget also, daß sie der Propheten Schrift auslegt, davon S. Paulus, 1. Cor. 12. und 14. und an mehr Orten sagt. Diese ist die nöthigste, und man muß sie täglich haben, als die das Wort GOttes lehret, den Grund der Christenheit legt, und den Glauben vertheidiget, und in Summa, die das ganze Predigt-Amt regiert, erhält, bestellt und ausrichtet.

Etliche weissagen von künftigen Dingen, die nicht zuvor in der Schrift stehen, und diese ist dreyerley. Die erste thuts mit ausgedruckten Worten ohne Bild und Figuren, wie Moses, David, und dergleichen Propheten mehr, von Christo weissagen, und wie Christus und die Apostel von dem Endechrist, und falschen Lehrern, ꝛc.

Die andere thuts mit Bildern, aber doch setzt darneben auch die Auslegung mit ausgedruckten Worten, wie Joseph die Träume auslegt, und Daniel beyde Träume und Bilder auslegt.

Die dritte die es ohne Wort und Auslegung, mit bloßen Bildern und Figuren thut, wie diß Buch der Offenbarung und vieler heiliger Leute Träume, Gesichte und Bilder, welche sie vom Heiligen Geist haben, wie Act. 2. 17. S. Petrus aus Joel prediget: Eure Söhne und Töchter sollen weissagen und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume träumen.

Und so lange solche Weissagung ungedeutet bleibt, und keine gewisse Auslegung kriegt, ists eine verborgene, stumme Weissagung, und noch nicht zu ihrem Nutz und Frucht kommen, den sie der Christenheit geben soll. Wie es denn auch diesem Buch bisher gegangen. Es haben wol viel daran sich versucht, aber bis auf den heutigen Tag nichts gewisses aufgebracht, etlich viel ungeschicktes Dinges aus ihrem Kopf hinein gebräuet.

Um solcher ungewisser Auslegung und verborgenen Verstands willen, haben wirs bisher auch lassen liegen, sonderlich, weil es auch bey etlichen alten Vättern geachtet, daß nicht S. Johannis des Apostels sey, wie in Lib. 3. Hist. Eccl. Cap. 25. stehet, in welchem Zweifel wir für uns auch noch lassen bleiben, damit doch niemand gewehret seyn soll, daß ers halte für S. Johannis des Apostels, oder wie er will.

Weil

Weil wir aber dennoch gern die Deutung oder Auslegung gewiß hätten, wollen wir den andern und höhern Geistern Ursach nachzudenken geben, und unsere Gedanken auch an Tag geben, nemlich also: Weil es soll eine Offenbarung seyn künftiger Geschichte, und sonderlich künftiger Trübsalen und Unfall der Christenheit, achten wir, das soll der näheste und gewisseste Griff seyn die Auslegung zu finden, so man die ergangene Geschichte und Unfälle in der Christenheit bisher ergangen, aus den Historien nähme, und dieselben gegen diese Bilde hielte, und also auf die Wort vergleiche. Wo sichs alsdenn sein würde miteinander reimen und eintreffen, so könnte man darauf fussen, als auf eine gewisse, oder zum wenigsten als auf eine unverwerfliche Auslegung.

Demnach halten wir, wie der Text zwar selbst sagt, daß die ersten drey Capitel, so von den sieben Gemeinen und ihren Engeln in Asia reden nicht anders wollen, denn einmältiglich anzeigen, wie dieselben dazumal gestanden sind, und vermahnet werden, daß sie bleiben und zunehmen, oder sich bessern sollen. Ueber das lernen wir daraus, durch das Wort (Engel) hernach in andern Bildern oder Geschichten, verstehen Bischöffe und Lehrer in der Christenheit, etliche gut, als die heiligen Väter und Bischöffe, welcher doch mehr in diesem Buche stehen, denn jener.

Im 4. und 5. Capitel wird vorgebildet die ganze Christenheit, die solche zukünftige Trübsal und Plagen leiden soll. Da sind vier und zwanzig Aeltesten vor GOtt (das sind alle Bischöffe und Lehrer einträchtig) mit dem Glauben gekrönet, die Christum, das Lamm GOttes, mit den Harfen loben, das ist, predigen, und mit Rauchfässen dienen, das ist, im Beten sich üben. Das alles zu Trost den Christen, daß sie wissen sollen, die Christenheit solle dennoch bleiben in künftigen Plagen.

Im 6. gehen an die künftigen Trübsalen, und erstlich die leiblichen Trübsalen, als da sind Verfolgung von der weltlichen Obrigkeit, welche ist der gekrönte Reuter mit dem Bogen auf dem weissen Roß. Jt. Krieg u. Blut, welche ist der Reuter mit dem Schwert auf dem rothen Roß. Item, theure Zeit und Hunger, welche ist der Reuter mit der Waage auf dem schwarzen Roß. Jt. Pestilenz und Drüse, welche ist der Reuter im Todes-Bilde auf dem fahlen Roß. Denn diese vier Plagen folgen gewiß allezeit über die Undankbaren und Verächter des Worts GOttes, neben andern mehr, Zerstörung und Aenderung der Obrigkeiten, bis an den jüngsten Tag. Als am Ende des 6. Capitels v. 13. gezeiget wird, und die Seelen der Märtyrer solches auch treiben mit ihrem Geschrey.

Im 7. und 8. Capitel gehen an die Offenbarungen von geistlichen Trübsalen, das sind mancherley Ketzereyen. Und wird abermal vorher ein Trost-Bild gestellt, da der Engel die Christen zeichnet, und der vier bösen Engeln wehret. Auf daß man abermal gewiß sey, die Christenheit werde auch unter den Ketzern fromme Engel, und das reine Wort haben. Wie auch der Engel mit dem Rauch Faß, das ist mit dem Gebet zeiget. Solche gute Engel sind die heiligen Vätter, als Spiridion, Athanasius, Hilarius, und das Concilium Nicänum, und dergleichen.

Der erste böse Engel ist Tatianus mit seinen Encratiten, welche die Ehe verbotten, item, aus Werken fromm seyn wollten, wie die Jüden Denn die Lehre von Werkheiligen muste die erste seyn wider das Evangelium, bleibet auch wol die letzte, ohne daß sie immer neue Lehrer und andere Namen kriegt, als Pelagianer, ꝛc.

Der andere ist Marcion, mit seinen Kataphrygen, Manichäis, Montanis, ꝛc. Die ihre Geisterey rühmen über alle Schrift, und fahren wie dieser

ser brennende Berg zwischen Himmel und Erden. Als bey uns der Münzer und die Schwärmer.

Der dritte ist Origines, der durch die Philosophia und Vernunft die Schrift verbittert und verderbet hat, wie bey uns die hohen Schulen bisher gethan.

Der vierte ist Novatus mit seinen Catharen, welche die Busse versagten, und vor andern die Reinesten seyn wollten. Der Art waren die Donatisten hernach auch. Unsere Geistlichen aber sind schier viererley. Die Gelehrten, so die Historien wissen, werden diß wohl auszurechnen wissen, denn es wäre zu lang alles zu erzehlen und zu beweisen.

Im 9. und 10. hebt sich der rechte Jammer an, denn bisher die leibliche und geistliche Trübsalen fast ein Scherz gewesen sind, gegen die künftige Plagen. Wie auch die Engel am Ende des 8. Capitels, v. 13. selbst anzeiget. Es sollen drey Weh kommen, welche Weh sollen die andern drey, das ist, der fünfte, sechste, siebende Engel ausrichten, und damit der Welt ein Ende. Hie kommen beyde geistliche und leibliche Verfolgung zusammen, derselbigen sollen drey seyn, die erste groß, die andre noch grösser, die dritte am allergrösten.

So ist nun das erste Wehe der fünfte Engel Arius, der grosse Ketzer, und seine Gesellen, der die Christenheit so greulich geplagt hat in aller Welt, daß der Text hie sagt: Die frommen Leute wären lieber gestorben, denn solches gesehen, und haben doch solches müssen sehen und nicht sterben. Ja, er spricht, der Engel aus der Höllen, genant Verderber, sey ihr König, als wolten sie sagen, der Teufel reite sie selbst. Denn sie nicht allein geistlich, sondern auch leiblich mit dem Schwert die rechten Christen verfolget haben. Liese die Geschicht von den Arianern, so wirst du diese Figur und Worte wol verstehen.

Das andere Wehe ist der sechste Engel, der schändliche Mahomet mit seinen Gesellen, den Saracenen, welche, mit Lehren und mit dem Schwert der Christenheit grosse Plage angelegt haben.

Neben und mit demselbigen Engel, damit solch Wehe desto grösser sey, kommt darzu der starke Engel mit dem Regen-Bogen und bittern Buche, das ist das heilige Papstthum mit seinem grossen geistlichen Schein, die messen und lassen den Tempel mit ihren Gesetzen, stossen den Chor hinaus, und richten eine Larven Kirche, oder äusserliche Heiligkeit an.

Im 11. und 12. werden zwischen solchen bösen Wehen und Plagen, zwey Trost-Bilde gestellet, eins von den zweyen Predigern, und eins von der schwangern Frauen die ein Knäblein ohne des Drachen Dank, gebieret. Damit angezeiget wird, daß dennoch etliche Fromme Lehrer und Christen bleiben sollen, beyde unter den zwey vorigen Wehen, und dem dritten zukünftigen Wehe. Und lauffen nun die letzte zwey Wehe miteinander, und greiffen zugleich die Christenheit zur Letze an, und der Teuffel damit endlich dem Faß den Boden ausstösset.

So kommt nun im 13. Cap. (auf die Posaunen des letzten unter den sieben Engeln, der im Anfang des 12. Capitels (Cap. 11. v. 15. bläset) desselben siebenden Engels Geschäfte, das dritte Wehe, nemlich das Päpstliche Kayserthum, und das Kayserliche Papstthum. Hie kriegt das Papstthum auch das weltliche Schwert in seine Gewalt, und regieret nun nicht allein mit dem Buch im andern Wehe, sondern auch mit dem Schwert im dritten Wehe, wie sie denn rühmen, daß der Papst beyde geistlich und weltlich Schwert in seiner Macht habe.

Hie sind nun die zwey Thiere, eines ist das Kayserthum, das andere, mit den zwey Hörnern, das Papstthum, welches nun auch ein weltlich Reich worden

den ist, denn mit dem Schein des Namens Christi. Denn der Papst hat das gefallene Römische Reich wieder aufgerichtet, und von den Griechen zu den Teutschen bracht, und ist doch mehr ein Bild vom Römischen Reich, denn des Reichs Cörper selbst, wie es gewesen ist. Dennoch giebt er solchem Bilde Geist und Leben, daß es dennoch seine Stände, Rechte, Glieder und Aemter hat, und gehet etlicher Massen im Schwang. Das ist das Bild das wund gewesen, und wieder heil worden ist.

Was aber für Greuel, Wehe und Schaden solch Kayserlich Papstthum gethan habe, ist jetzt nicht zu erzehlen. Denn erstlich ist die Welt durch sein Buch voll worden aller Abgötterey, mit Klöstern, Stiften, Heiligen, Wallfahrten, Fegfeuer, Ablaß, Unehe, und unzehlige mehr Stücke, der Menschenlehre und Werke, ꝛc. Zum andern, wer kan erzehlen, wie viel Blut, Mord, Krieg und Jammer die Päpste haben angerichtet, beyde mit selbst Kriegen, und mit Reitzen der Kaiser, Könige, Fürsten untereinander?

Hie gehet nun und läuft des Teufels letzter Zorn miteinander im Schwang, dort gegen Morgen das andere Wehe, Mahomet und die Saracener, die gegen Abend, Papstthum und Kayserthum, mit dem dritten Wehe. Zu welchem, als zur Zugabe, der Türke, Gog und Magog, auch kommt, wie im zwanzigsten Capitel folgen wird. Und also die Christenheit in aller Welt, und zu allen Seiten, mit falschen Lehren und Kriegen, mit Buch und Schwert, aufs allergreulichste und jämmerlichste geplagt wird. Das ist die Grund-Suppe, und die endliche Plage. Darauf folgen nun fast eitel Trost-Bilde, vom Ende aller solcher Wehe und Greuel.

Im dem 14. Capitel fähet an Christus zuerst mit dem Geist seines Mundes zu tödten (wie S. Paulus sagt 2 Thess. 2, v. 8.) seinen Antichrist, und kommt der Engel mit dem Evangelio, wider das bittere Buch des starken Engels. Und stehen nun wiederum Heiligen, auch Jungfrauen, um das Lamm her, und predigen recht. Auf welch Evangelium folget des andern Engels Stimme, daß die Stadt Babylon fallen soll, und das geistliche Papstthum untergehen.

Weiter folget, daß die Ernde gehalten wird, und die, so an dem Papstthum wider das Evangelium beharren, ausser der Stadt Christi, in die Kelter Göttliches Zorns geworfen werden. Das ist: Durchs Evangelium werden sie, als von der Christenheit abgesondert, verurtheilt zum Zorn GOttes, welcher ist viel, und die Kelter giebt viel Bluts. Oder vielleicht mag noch wol etwa eine redliche Straffe und Urtheil vorhanden seyn über unsere Sünde, die aus dermassen und überreif sind.

Darnach im 15. und 16. Capitel kommen die sieben Engel mit den sieben Schaalen. Da nimmt das Evangelium zu, und stürmet das Papstthum an allen Enden, durch viel gelehrte und fromme Prediger, und wird des Thiers Stuhl, des Papst Gewalt, finster, unselig und veracht. Aber sie werden alle zornig, und wehren sich getrost. Denn es gehen drey Frösche, drey unsaubere Geister, aus des Thiers Maul, reitzen damit die Könige und Fürsten wider das Evangelium. Aber es hilft nicht, ihr Streit geschicht doch zu Harmageddon. Die Frösche sind die Sophisten, als Faber, Eck, Emser, ꝛc. die viel gecken wider das Evangelium, und schaffen doch nichts, und bleiben Frösche.

Im 17. Cap. wird das Kayserliche Papstthum, und das Päpstliche Kayserthum, ganz von Anfang bis zum Ende in ein Bild gefasset, und gleichwol in einer Summa vorgestellet, wie es nicht sey, (denn das alte Römische Reich ist längst dahin,) und sey doch (denn es sind ja etliche Länder, und darzu die Stadt Rom auch) noch da. Solch Bild wird hie vorgestellt, gleichwie man einen Uebelthäter öffentlich vor Gericht stellt, daß er verurtheilt werden soll.

Auf

Auf daß man wisse, wie diß Thier soll nun bald auch verdammt, und wie S. Paulus in der 2. Thess. 2, 8. saget, durch die Erscheinung der Zukunft unsers HErrn zerstört werden! Welches sahen an, wie er im Text saget, auch des Pabstthums Schutz-Herren, die es also jetzt schützen, daß die Geistlichen schier gar nacket sitzen werden.

Im 18. gehet nun an solche Verstörung, und gehet der herrliche grosse Bracht zu Boden, und hören auf die Stift-Räuber und Pfründen-Diebe, die Cortisanen. Denn auch Rom darum hat müssen geplündert, und durch ihren eigenen Schutz-Herrn gestürmet werden, zum Anfang der endlichen Verstörung.

Noch lassen sie nicht ab, suchen, trösten, rüsten und wehren sich, und wie er hie sagt im 19. Cap. Nun sie mit der Schrift und Büchern nicht mehr können, und die Frösche ausgegeckt haben, greiffen sie mit Ernst dazu und wollens mit Gewalt ausführen, samnlen Könige und Fürsten zum Streit. Aber sie laufen an. Denn der auf dem weissen Ros, der GOttes Wort heisset, der gewinnet, bis daß beyde Thier und Prophet ergriffen, in die Hölle geworfen werden.

Indeß nun solches alles gehet, so kommt im 20. Capitel auch herzu der Letze-Trunk, Gog und Magog, der Türke, die rothen Juden, welche der Satan, so vor tausend Jahren gefangen gewesen ist, und nach tausend Jahren wieder los worden, bringet. Aber sie sollen mit ihm auch bald in den Feuer-Pful. Denn wir achten, daß diß Bilde als ein sonderlichs von den vorigen, um der Türken willen, gestellt sey. Und die tausend Jahre anzufangen sind, um die Zeit, da diß Buch geschrieben ist, und zur selben Zeit auch der Teufel gebunden sey. Doch muß die Rechnung nicht so genau alle Minuten treffen. Auf die Türken folget nun flugs das Jüngste Gericht am Ende dieses Capitels, wie Dan. 7. v. 8. 9. auch zeiget.

Zuletzt am 21. wird der endliche Trost gebildet, daß die heilige Stadt soll vollend bereit und als eine Braut zur ewigen Hochzeit geführet werden, daß Christus alleine HErr sey, und alle Gottlosen verdammt, samt dem Teufel in die Hölle fahren.

Nach dieser Auslegung können wir diß Buch uns nütze machen, und wol brauchen. Erstlich zur Tröstung, daß wir wissen, wie, daß keine Gewalt noch Lügen, keine Weißheit noch Heiligkeit, keine Trübsal noch Leid werden die Christenheit unterdrucken, sondern sie soll endlich den Sieg behalten und obliegen.

Zum andern zur Warnung wird das grosse, gefährliche, mannigfaltige Aergernis, so sich begiebt an der Christenheit. Denn dieweil so mächtige Gewalt und Schein solte wider die Christenheit fechten, und sie so gar ohne alle Gestalt, unter so viel Trübsalen, Ketzereyen und andern Gebrechen, verborgen seyn, ist der Vernunft und Natur unmüglich, die Christenheit zu erkennen, sondern fället dahin, und ärgert sich an ihr, heisset das Christliche Kirche, welches doch der Christlichen Kirchen ärgste Feinde sind. Und wiederum, heisset das verdammte Ketzer, die doch die rechte Christl. Kirche sind. Wie bisher unter dem Papstthum, Mahomet, ja, bey allen Ketzern geschehen ist, und verlieren also diesem Artikel: Ich glaube eine heilige christliche Kirche.

Gleichwie auch jetzt etliche Klüglinge thun, weil sie Ketzereyen, Zwietracht und mancherley Mängel sehen, daß viel falscher, viel loser Christen seyn, urtheilen sie flugs und frey, es seyen keine Christen da. Denn sie haben gehört, daß Christen sollen ein heilig, friedsam, einträchtig, freundlich tugendreich Volk seyn. Demnach meinen sie, es soll keine Aergernis, keine Ketzereyen, kein Mangel, sondern eitel Friede und Tugend da seyn.

Diese sollten diß Buch lesen, u. lernen die Christenheit mit andern Augen, denn mit der Vernunft ansehen. Denn diß Buch (meine ich) zeuget ja gnug greulicher und ungeheure Thier, scheußliche, feindselige Engel, wüste und schröckliche Plagen. Ich will der andern grossen Gebrechen und Mängel geschweigen, welche doch allzuma! sind in der Christenheit, und unter den Christen gewesen, daß freylich alle Vernunft unter solchem Wesen die Christenheit hat müssen verlieren. Wir sehen ja hier klärlich, was grausamer Aergernis und Mangel vor unsern Zeiten gewesen sind, da man doch meinet, die Christenheit habe am besten gestanden, daß unsere Zeit ein gülden Jahr gegen jene wol zu rechnen wäre. Meinest du nicht, die Heiden haben sich auch daran geärgert, und die Christen für muthwillige lose, zänkische Leute gehalten?

Es ist diß Stück (Ich glaube eine heilige christliche Kirch) eben sowol ein Artikel des Glaubens, als die andern. Darum kan sie keine Vernunft, wenn sie gleich alle Brillen auffsetzet, erkennen, der Teufel kan sie wol bedecken, mit Aergernissen und Rotten, daß du dich müssest daran ärgern. So kan sie GOtt auch mit Gebrechen und allerley Mangel verbergen, daß du must darüber zum Narren werden, und ein falsch Urtheil über sie fassen. Sie will nicht ersehen, sondern erlaubet seyn. Glaube aber ist von dem, das man nicht siehet, Ebr. 11,1. Und sie singet mit ihrem HErrn auch das Lied: Seelig ist, der sich nicht ärgert an mir, Matth. 11,6. Es ist ein Christ auch wohl ihm selbst verborgen, daß er seine Heiligkeit und Tugend nicht siehet, sondern eitel Untugend und Unheiligkeit siehet er an sich. Und du, grober Klügling, wolltest die Christenheit mit deiner blinden Vernunft und unsaubern Augen sehen?

Summa, unsere Heiligkeit ist im Himmel, da Christus ist, und nicht in der Welt vor den Augen, wie ein Kram auf dem Markt. Darum laß Aergernis, Rotten, Ketzereyen und Gebrechen seyn und schaffen, was sie mögen. So allein das Wort des Evangelii bey uns rein bleibet, und wirs lieb und werth haben, so sollen wir nicht zweifeln, Christus sey bey und mit uns, wenns gleich aufs ärgste gehet wie wir hie sehen in diesem Buch, daß Christus durch und über alle Plagen, Thiere, böse Engel, dennoch bey und mit seinen Heiligen ist, und endlich obliegt.

Die Offenbarung S. Johannis, des (Heiligen Apostels und Evangelisten) Theologi,

also genennet,

Weil er die Gottheit Christi vor andern Evangelisten am herrlichsten bewiesen.

Das I. Capitel.

Diß ist die Offenbarung JESU Christi die ihm GOTT gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet, und gesandt, durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes,

2. Der bezeuget hat das Wort GOTTES, und das

das Zeugniß von JEsu Christo, was er geseheu hat.

3. Seelig ist, der da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist, denn die Zeit ist nahe.

4. Johannes, den sieben Gemeinen in Asia: Gnade sey mit euch, und Friede von dem der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl.

5. Und von JEsu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und Erstgebohrner von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden, der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.

6. Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vatter, demselben sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

7. Siehe, Er kommt mit den Wolken, und es werden Ihn sehen alle Augen, und die Ihn gestochen haben, und werden heylen alle Geschlechte der Erden, Ja, Amen!

8. Ich bin das A und das O, das Anfang und das Ende, spricht der HErr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenoß an Trübsal ist, und am Reich, und an der Gedult JEsu Christi, war in der Insul, die da heisset Patmos, um des Worts GOttes willen, und des Zeugniß JEsu Christi.

10. Ich war im Geist an des HErrn Tag, und hörte hinter mir eine grosse Stimme, als einer Posaunen,

11. Die sprach; Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, und was du sieheſt, das schreibe in ein Buch, und sende es zu den Gemeinen in Asia, gen Ephesum und gen Smyrnen, und gen Pergamum, und gen Thyatiras,

ras, und gen Sardis, und gen Philadelphian, gen Laodicean.

12. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete: und als ich mich wandte, sahe ich sieben goldene Leuchter.

13. Und mitten unter den sieben Leuchtern, einen, der war eines Menschen Sohn gleich, der war angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel;

14. Sein Haupt aber, und sein Haar war weiß, wie weisse Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme,

15. Und seine Füsse gleich wie Meßing, das im Ofen glüet, und seine Stimme wie groß Wasser rauschen.

16. Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde gieng ein scharf zweyschneidig Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.

17. Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füssen als ein Todter, und Er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Ich bin der Erste und der Letzte,

18. Und der Lebendige. Ich war todt, und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes!

19. Schreib, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach.

20. Das Geheimnis der sieben Sternen, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldenen Leuchter. Die sieben Sternen, sind Engel der sieben Gemeinen, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen.

Das II. Capitel.

Und dem Engel der Gemeine zu Epheso schreibe: Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sie-

sieben goldenen Leuchtern:

2. Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Gedult, und daß du die Bösen nicht tragen kanst, und hast versucht die, so da sagen, sie seyen Apostel, und sinds nicht, und hast sie Lügner erfunden

3. Und verträgst und hast Gedult, und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde worden.

4. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

5. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Busse, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde Ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte, wo du nicht Busse thust.

6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten hassest, welche Ich auch hasse.

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: Wer überwindet, dem will Ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradieß GOttes ist.

8. Und dem Engel der Gemeine zu Smyrnen schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig worden:

9. Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal und deine Armuth (du bist aber reich) und die Lästerung von denen, die da sagen: Sie sind Juden, und sinds nicht, sondern sie sind des Satans Schule.

10. Fürchte dich für der keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehen Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

12. Und dem Engel der

Gemeine zu Pergamon schreibe: Das saget, der da hat das scharfe zweyschneidige Schwert.

13. Ich weiß, was du thust, und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist, und hältest an meinem Namen, und hast meinen Glauben nicht verläugnet, und in meinen Tagen ist Antipas, mein treuer Zeuge, bey euch getödtet, da der Satan wohnet.

14 Aber Ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre Balaam halten, welcher lehrete durch den Balak eine Aergerniß aufzurichten vor den Kindern Israel, zu essen der Götzen-Opfer, und Hurerey treiben.

15. Also hast du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten, das hasse Ich.

16. Thue Busse, wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen, und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines Mundes.

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt! Wer überwindet, dem will Ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

18. Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn GOttes, der Augen hat wie die Feuer-Flammen, und seine Füsse gleich wie Messing:

19. Ich weiß deine Werk, und deine Liebe, und deinen Dienst, und deinen Glauben, und deine Gedult, und daß du je länger je mehr thust.

20. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht: Sie seye eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerey treiben, und Götzen-Opfer essen.

21. Und Ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie solte Busse thun für ihre Hurerey, und sie thut nicht Busse.

22. Siehe, Ich werfe sie

in

in ein Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in grosse Trübsal, wo sie nicht Busse thun für ihre Werke

23. Und ihre Kinder will Ich zu tod schlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß Ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet, und werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Werken.

24. Euch aber sage Ich, und den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tiefe des Satans (als sie sagen:) Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last.

25. Doch was ihr habt, das haltet, bis daß Ich komme,

26. Und wer da überwindet, und hält meine Werke bis ans Ende, dem will Ich Macht geben über die Heiden.

27. Und er soll sie weiden, mit einer eisern Ruthen, und wie eines Töpfers Gefäß soll er sie zerschmeissen.

28. Wie Ich von meinem Vatter empfangen habe, und will ihm geben den Morgenstern.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Das III. Capitel.

Und dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe: Das sagt, der die Geister GOttes hat, und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke, denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.

2. Sey wacker, und stärke das andere, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor GOtt.

3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halts, und thue Busse. So du nicht wirst wachen, werde Ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde Ich über dich kommen werde.

4. Du hast auch wenig Namen zu Sarden, die nicht ihre Kleider besudelt haben, und sie werden mit Mir wandeln in weis-

sen Kleidern, denn sie sinds werth.

5. Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angelegt werden, und Ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und Ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vatter, und vor seinen Engeln.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

7. Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und niemand zuschleust, der zuschleust, und niemand aufthut.

8. Ich weiß deine Werke. Siehe, Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kan sie zuschliessen, denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verläugnet.

9. Siehe, Ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie sind Jüden, und sinds nicht, sondern lügen. Siehe, Ich will sie machen, daß sie kommen sollen, und anbeten zu deinen Füssen, und erkennen, daß Ich dich geliebt habe.

10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Gedult, will ich auch dich behalten für der Stunde der Versuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

11. Siehe, Ich komme bald, halt was du hast, daß niemand deine Crone nehme.

12. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes, und soll nicht mehr hinaus gehen, und will auf ihn schreiben den Namen meines GOttes und den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt meines GOttes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem GOTT, und meinen Namen den Neuen.

13. Wer Ohren hat, der höre,

höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

14. Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen, der treue und warhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur GOttes.

15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist, ach, daß du kalt oder warm wärest!

16. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde Ich dich ausspeyen aus meinem Munde.

17. Du sprichst, ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts, und weissest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weisse Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blösse, und salbe deine Augen, mit Augen-Salbe, daß du sehen mögest.

19. Welche ich lieb habe, die straffe und züchtige Ich. So sey nun fleissig, und thue Busse.

20. Siehe, Ich stehe vor der Thür, und klopfe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde Ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit Mir.

21. Wer überwindet, dem will Ich geben, mit Mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie Ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Stuhl.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Das IV. Capitel.

Darnach sahe ich, und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte mit mir reden, als eine Posaune, die sprach: Steig her, Ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

2. Und alsbald ward ich im

im Geist, und siehe ein Stuhl ward gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer.

3. Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis, und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.

4. Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle, und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig Aeltesten, mit weissen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.

5. Und von dem Stuhl giengen aus Blitz, Donner, und Stimmen, und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister GOttes.

6. Und vor dem Stuhl war ein gläsern Meer, gleich dem Crystall, und mitten im Stuhl, und um den Stuhl vier Thiere voll Augen, vornen und hinten.

[Diß Bild ist die Christenheit auf Erden, in ihrer Gestalt und friedlichen Wesen, die solche zukünftige Plagen leiden soll, und dennoch bleiben.]

7. Und das erste Thier war gleich einen Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Thier gleich einen fliegenden Adler.

8. Und ein jegliches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.

9. Und da die Thiere gaben Preiß und Ehre, und Dank, dem, der auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

10. Fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wurfen ihre Cronen vor den Stuhl, und sprachen:

11. HErr, Du bist würdig, zu nehmen Preiß und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen,

und

und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Das V. Capitel.

Und ich sahe in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß, ein Buch geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2. Und ich sahe einen starken Engel predigen mit grosser Stimme: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?

3. Und niemand im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erden konnte das Buch aufthun, und drein sehen.

4. Und ich weinete sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun und zu lesen, noch darein zu sehen.

[Dieß Buch hat die zukünftige Geschichte in sich, die durch Christum geoffenbaret worden.]

5. Und einer von den Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel David, aufzuthun das Buch, und zu brechen seine sieben Siegel.

6 Und ich sahe, und siehe, mitten im Stuhl, und der vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm, wie es erwürget wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche sind die sieben Geister GOttes, gesandt in alle Lande.

7. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß.

8. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere, und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm, und hatte ein jeglicher Harpfen und goldene Schaalen voll Rauchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen.

9. Und sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel, denn du bist erwürget, und hast uns erkauft mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht,

und Zungen, und Volk und Heiden.

10. Und hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden.

11. Und ich sahe, und hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausendmal tausend,

12. Und sprachen mit grosser Stimme? Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis und Lob!

13. Und alle Creatur, die im Himmel ist und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!

14. Und die vier Thier sprachen: Amen! Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das VI. Capitel.

Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eines aufthät, und ich hörete der vier Thier eines sagen, als mit einer Donner-Stimme: Komm, und siehe zu!

2. Und ich sahe, und siehe, ein weiß Pferd, und der darauf saß hatte einen Bogen, und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete.

3. Und da er das ander Siegel aufthät, hörete ich das andere Thier sagen: Komm, und siehe zu!

4. Und es gieng heraus ein ander Pferd, das war roth, und dem, der darauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden, und daß sie sich untereinander erwürgten, und ihm ward ein groß Schwert gegeben.

5. Und da es das dritte Siegel aufthät, hörete ich das

das dritte Thier sagen: Komm, und siehe zu! Und ich sahe, und siehe, ein schwarz Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.

6. Und ich hörte eine Stimme unter den vier Thieren sagen: Ein (a) Maas Waitzen um einen Groschen, und drey Maas Gersten um einen Groschen, und dem Oele und Wein thue kein Leid!

[a] Chönix] Das Maas, Chönix genannt, hält bey uns eine Kanne oder zwey Nössel, das ist eine halbe Metz. Und ein Groschen hält dreyßig Löwen-Pfennige.

7. Und da es das vierdte Sieget aufthät, hörete ich die Stimme des vierdten Thiers sagen: Komm, und siehe zu!

8. Und ich sahe, und siehe, ein fahl Pferd, und der darauf saß, deß Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten das vierdte Theil auf der Erden, mit dem Schwert und Hunger, und mit dem Tod, und durch die Thier auf Erden.

9. Und da es das fünfte Siegel aufthät, sahe ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren, um des Worts GOttes willen, und um des Zeugnis willen, das sie hatten.

10. Und sie schrien mit grosser Stimme, und sprachen: HErr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest Du, und rächest nicht unser Blut an denen, die auf der Erden wohnen?

11. Und ihnen wurde gegeben, einem jeglichen ein weiß Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis daß vollend darzu kamen ihre Mitknechte und Brüder, die auch solten noch ertödet werden, gleich wie sie.

12. Und ich sahe, daß es das sechste Siegel aufthät, und siehe da ward ein grosses Erdbeben, und die Sonne ward schwarz, wie ein härin Sack, und der Mond ward wie Blut,

13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die

Erden, gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von grossem Winde bewogen wird.

14. Und der Himmel entweich, wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Insuln wurden beweget aus ihren Oertern,

15 Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen verbargen sich in die Klüften und Felsen an den Bergen,

16. Und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lamms!

17. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen?

(Diß sind allerley Plagen, so mit Aufruhr und Zwietracht, viel Land und Leute verändern bis an den Jüngsten Tag.

Das VII. Capitel.

Und darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erden, die hielten die vier Winde der Erden, auf daß kein Wind über die Erde bliese, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

(Epistel am Tage aller Heiligen, als welche an theils Orten zu erklären gebräuchlich.)

2. Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen GOttes, und schrie mit grosser Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer,

3. Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers GOttes an ihren Stirnen.

(Hie gehen an die geistlichen Trübsalen und Plagen die Ketzereyen: Und davor tröstet er die Christen, daß sie sollen gezeichnet und behütet werden.

4. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden, hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechten der Kinder Israel.

5. Von dem Geschlecht Juda

Juda, zwölf tausend versiegelt. Von dem Geschlecht Ruben, zwölf tausend versiegelt. Von dem Geschlecht Gad, zwölf tausend versiegelt.

6. Von dem Geschlecht Aser, zwölf tausend versiegelt. Von dem Geschlecht Naphthali, zwölf tausend versiegelt Von dem Geschlecht Manasse, zwölf tausend versiegelt,

7. Von dem Geschlecht Simeon, zwölf tausend versiegelt. Von dem Geschlecht Levi, zwölf tausend versiegelt. Von dem Geschlecht Isaschar, zwölf tausend versiegelt.

8. Von dem Geschlecht Zabulon, zwölf tausend versiegelt. Von dem Geschlecht Joseph, zwölf tausend versiegelt. Von dem Geschlecht Ben Jamin, zwölf tausend versiegelt.

9. Darnach sahe ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche niemand zählen konte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor den Stuhl stehen und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10. Schrien mit grosser Stimme, und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm GOtt und dem Lamm!

11. Und alle Engel stunden um den Stuhl, und die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten GOtt an,

12. Und sprachen: Amen! Lob und Ehre und Weisheit, und Dank, und Preiß, und Kraft, und Stärke, sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

13. Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese, mit dem weissen Kleide angethan? Und woher sind sie kommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Herr, du weissests. Und er sprach zu mir: Diese sinds, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Klei-

Kleider helle gemacht im Blut des Lamms!

15. Darum sind sie vor dem Stuhl GOttes, und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen.

16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze.

17. Denn das Lamm mitten im Stuhl, wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Das VIII. Capitel.

Und da es das siebente Siegel aufthät, ward eine Stille in dem Himmel, bey einer halben Stunde.

2. Und ich sahe sieben Engel, die da traten vor GOtt, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein ander Engel kam, und trat bey dem Altar, und hatte ein golden Rauchfaß, und ihm ward viel Räuchwerks gegeben, daß er gäbe zum Gebet aller Heiligen, auf den goldenen Altar vor dem Stuhl.

4. Und der Rauch des Rauchwerks vom Gebet der Heiligen gieng auf von der Hand des Engels vor GOtt.

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar, und schüttets auf die Erden. Und da geschahen Stimmen, und Donner, und Blitzen, und Erdbebung.

[Da kommen die sieben Ketzer noch einander er, und gehet aber vorher Trost des Gebets, ꝛc]

6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.

7. Und der erste Engel posaunete, und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemengt, und fiel auf die Erden, und das dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

[Das ist Tatianus und die Encratiten, welche die Ehe verbotten, und Werkheiligen waren, und hernachmals die Pelagianer]

8. Und

8. Und der dritte Engel posaunete, und es fuhr wie ein grosser Berg mit Feuer brennend ins Meer. Und das dritte Theil des Meers ward Blut.

9. Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer sturben, und das dritte Theil der Schiffe wurden verderbet.

[Das ist Marcion, Manichäus mit seinen Catarhrern.]

10. Und der dritte Engel posaunete, und es fiel ein grosser Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Wasser-Ströme, und über die Wasser-Brünne.

11. Und der Name des Stern heisset Wermuth. Und das dritte Theil ward Wermuth, und viel Menschen sturben von den Wassern, daß sie waren so bitter worden.

12. Und der vierdte Engel posaunete, und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonnen, und das dritte Theil des Mondes, und das dritte Theil der Sternen, daß ihr dritter Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte Theil nicht schien, und die Nacht desselben gleichen.

13. Und ich sahe und hörte einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagte mit grosser Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, für den andern Stimmen der Posaunen der dreyer Engel, die noch posaunen sollen.

[Das ist Novatus und die Catharri, die die Busse läugnen und sonderliche Heiligen sind für andern.]

Das IX. Capitel.

Und der fünfte Engel posaunete, und ich sahe einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erden, und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

[Das erste Wehe, das ist der grosse Arius, der Christum nicht glaubet, daß Er GOtt sey.]

2. Und er thät den Brunn des Abgrunds auf, und es gieng auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines grossen Ofens, und es ward verfin-

stert

stert die Sonne, und die Luft von dem Rauch des Brunnen,

3. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erden, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben,

4. Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel GOttes an ihren Stirnen.

5. Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht tödteten, sondern sie quäleten fünf Monden lang, und ihre Quaal war wie eine Quaal vom Scorpion, wenn er einen Menschen häuet.

6. Und in denselbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden, werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.

7. Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereit sind, und auf ihren Häuptern wie Kronen, dem Golde gleich, und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz,

8. Und hatten Haar, wie Weiber-Haar, und ihre Zähne waren wie der Löwen,

9. Und hatten Panzer, wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel, wie das Rasseln an den Wagen vieler Roß, die in Krieg laufen,

10. Und hatten Schwänze gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen, und ihre Macht war zu beleidigen die Menschen fünf Monden lang

11. Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrund, deß Name heisset auf Ebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon.

12. Ein Wehe ist dahin, siehe, es kommen noch zwey Wehe nach dem.

13. Und der sechste Engel posaunete, und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor GOtt,

14. Die

14. Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse auf die vier Engel, gebunden an dem grossen Wasserstrom Euphrates.

15. Und es wurden die vier Engel loß, die bereit waren auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Monden, und auf ein Jahr, daß sie tödten das dritte Theil der Menschen.

16. Und die Zahl des reisigen Zeuges war viel tausendmal tausend; und ich hörete ihre Zahl.

17. Und also sahe ich die Rosse im Gesichte, und die darauf sassen, und sie hatten feurige und gele und schwefelichte Panzer; und die Häupter der Rosse wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde gieng Feuer und Rauch und Schwefel.

18. Von diesen dreyen ward ertödet der dritte Theil der Menschen von dem Feuer und Rauch und Schwefel, der aus ihrem Munde gieng.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Munde, und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich, und hatten Häupter, und mit denselben thäten sie Schaden.

20. Und blieben noch Leute, die nicht getödet wurden von diesen Plagen, noch Busse thäten, für die Werke ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Teufel, und die goldene, silberne, eherne, steinerne, und hölzerne Götzen, welche weder sehen noch hören, noch wandeln können.

21. Die auch nicht Busse thäten für ihre Mörde, Zauberey, Hurerey und Dieberey.

Das X. Capitel.

1. Und ich sahe einen andern starken Engel vom Himmel herab kommen, der war mit einer Wolken bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füsse wie die Feuer-Pfeiler.

2. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den linken auf die Erden.

3. Und er schrie mit grosser Stimme, wie ein Löwe brüllet. Und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimme.

4. Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredt hatten wollte ich sie schreiben, da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegle was die sieben Donner geredt haben, dieselben schreibe nicht.

5. Und der Engel, den ich sahe stehen auf dem Meer, und auf der Erden, hub seine Händ auf gen Himmel.

6. Und schwur bey den Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat, und was darinnen ist, und die Erde, und was darinnen ist, und das Meer, und was darinnen ist, das hinfort (a) keine Zeit mehr seyn soll.

(a) Keine Zeit) Alles soll unter dem Pabst seyn, was seelig will werden, ausser dem Papstthum ist kein Christ, er will das Haupt allein seyn.

7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenden Engels, wenn er posaunen wird, so soll vollendet werden das Geheimniß GOttes, wie er hat verkündiget seinen Knechten und Propheten.

8. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel abermal mit mir reden und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erden stehet.

9. Und ich gieng hin zum Engel, und sprach zu ihm: Gieb mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin und verschlings, und es wird dich im Bauch grimmen, aber in deinem Munde wirds (b) süsse seyn, wie Honig.

(b) Merk, daß Menschen-Lehre äusserlich süsse sind und wolgefallen aber das Gewissen verderben sie, Ps. 5, 10. und 10, 7.

10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlangs, und es war süsse

in

in meinem Munde, wie Honig, und da ichs geessen hatte, grimmete michs im Bauch.

11. Und er sprach zu mir: Du must abermal weissagen den Völkern, und Heiden, und Sprachen, und vielen Königen.

Das XI. Capitel.

1. Und es ward mir ein Rohr gegeben einem Stecken gleich, und sprach: Stehe auf, und miß den Tempel GOttes, und den Altar, und die darinnen anbeten.

2. Aber den innern Chor des Tempels wirf hinaus, und miß ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben, und die heilige Stadt werden sie zertreten, zwey und vierzig Monden.

3. Und Ich will meine zween Zeugen geben, und sie sollen weissagen, tausend zwey hundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken.

4. Diese sind zween Oelbäume und zwo Fackeln stehend vor dem GOtt der Erden.

5. Und so jemand sie will beleidigen, so gehet das Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde, und so jemand sie will beleidigen, der muß also getödet werden.

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschliessen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über das Wasser, zu wandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit allerley Plag, so oft sie wollen.

7. Und wenn sie ihre Zeugniß geendet haben, so wird das (a) Thier, das aus dem Abgrund aufsteiget, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten.

(a) Thier) Der weltliche Pabst Jn r. 12, 17.

8. Und ihre Leichname werden liegen auf der Gassen der grossen Stadt, die da heisset Geistlich, die Sodoma und Egypten, die unser HErr gecreutziget ist.

9. Und es werden ihre Leichname etliche von den

Völkern und Geschlechten, und Sprachen, drey Tage, und einen halben sehen, und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.

10. Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen, und wohl leben, und Geschenke unter einander senden, denn diese zween Propheten quäleten, die auf Erden wohneten.

11. Und nach dreyen Tagen und einen halben fuhr in sie der Geist des Lebens von GOTT, und sie traten auf ihre Füsse, und eine grosse Furcht fiel über die sie sahen.

12. Und sie höreten eine grosse Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel, in einer Wolken, und es sahen sie ihre Feinde.

13. Und zu derselben Stunde ward ein groß Erdbeben, und das zehende Theil der Stadt fiel; und wurden ertödet in der Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen, und die andern erschracken, und geben Ehre dem GOtt des Himmels.

14. Das andere Wehe ist dahin, siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

Das XII. Capitel.

15. Und der siebende Engel posaunete, und es wurden grosse Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Christus worden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit!

16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor GOtt auf ihren Stieen fassen fielen auf ihre Angesichte, und beteten GOtt an,

17. Und sprachen: Wir danken Dir, HErr, allmächtiger GOtt, der Du bist und warest, und zukünftig bist, daß Du hast angenommen deine grosse Kraft und herrschest.

18. Und die Heiden sind zornig worden, und es ist kommen dein Zorn, und die Zeit der Todten, zu richten, und zu geben den

Lohn

Lohn deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Grossen, und zu verderben, die die Erde verderbet haben.

19. Und der Tempel GOttes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinen Tempel gesehen, und es geschahen Blitzen und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und ein grosser Hagel.

1. Und es erschien ein grosses Zeichen im Himmel: Ein Weib mit der Sonnen gekleidet, und der Mond unter ihren Füssen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.

2. Und sie ward schwanger und schrie, und war in Kinds-Nöthen, und hatte grosse Quaal zur Geburt.

3. Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel, und siehe, ein grosser rother Drach, der hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen,

4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sternen, und warf sie auf die Erden. Und der Drache tat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie gebohren hatte, er ihr Kind fraße.

5. Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden solte weiden mit der eisernen Ruthen; und ihr Kind ward entzückt zu GOtt und seinem Stuhl.

6. Und das Weib entflohe in die Wüsten, da sie hatte einen Ort bereitet von GOtt, daß sie daselbst ernähret würde tausend zwey hundert und sechzig Tage.

(Epistel am S. Michaelis Tage.)

7. Und es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit den Drachen, und der Drache stritt und seine Engel.

8. Und siegten nicht auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel.

9. Und es ward ausgeworfen der grosse Drach, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erden und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

10 Und ich hörte eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der (Ankläger unserer Brüder) verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt!

11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod.

12. Darum freuet euch ihr Himmel, uud die darinnen wohnen! ☞ Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und da der Drache sahe, daß er verworfen war auf die Erden, verfolgte er das Weib, die das Knäblein gebohren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers, daß sie in die Wüsten flöge an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit, und zwo Zeit, und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlangen.

16. Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde, ein Wasser wie einen Strom, da er sie ersäufete,

16. Aber die Erde half dem Weibe, und thät ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.

17. Und der Drache ward zornig über das Weib, und gieng hin zu streiten, mit den übrigen von ihrem Saamen, die da GOttes Gebot halten, und haben das Zeugniß JEsu Christi.

Das

Das XIII. Capitel.

18. Und ich trat an den Sand des Meers,

1. Und sahe ein Thier aus dem Meer steigen, daß hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Hörnern zehen Cronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung.

2. Und das Thier, das ich sahe, war gleich einem Pardel, und seine Füsse, als Bären-Füsse, und sein Mund als eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine (a) Kraft und seinen Stuhl und grosse Macht,

(a) Imperium Romanum, desertam, à Graecis, translatum ad Germanos per Papam.

3. Und ich sahe seiner Häupter eines, als wäre es tödtlich wund, und seine tödtliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Thiers,

4. Und beteten den Drachen an, der dem Thier die Macht gab, und beteten das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thier gleich, und wer kan mit kriegen?

5. Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden grosse Dinge, und Lästerung, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währete zwey und vierzig Monden lang.

6. Und es thät seinen Mund auf zur Lästerung gegen GOtt, zu lästern seinen Namen, und seine Hütten, und die im Himmel wohnen.

7. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen, und sie zu überwinden. Und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechte, und Sprachen und Heiden.

8. Und alle die auf Erden wohnen beteten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in den lebendigen Buch des Lamms, das erwürget ist, von Anfang der Welt.

9. Hat jemand Ohren der höre!

10. So jemand in das Gefängniß führet, der wird in das Gefängnis gehen,

so jemand mit dem Schwert tödet, der muß mit dem Schwert getödtet werden. Hie ist Gedult und Glaube der Heiligen.

11. Und ich sahe ein ander Thier aufsteigen von der Erden, das hatte zwey Hörner, gleich wie das Lamm, und redete wie der Drache.

(a) Das Thier ist das Römische Reich, und that solches, da es noch heidnisch war.

12. Und er thut alle Macht des ersten Thier vor ihm, und es machet, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbeten das erste Thier, welches tödtliche Wunde heil worden war.

13. Und thut grosse Zeichen, daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen, vor den Menschen,

14. Und verführet, die auf Erden wohnen um den Zeichen willen, die ihm gegeben sind, zu thun vor dem Thier, und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie den Thier ein Bild machen sollen, daß die Wunde vom Schwert hatte, und lebendig worden war.

15. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Thiers dem (b) Geist gab, daß des Thiers Bild redete; und daß es machte, daß, welche nicht des Thieres Bild anbetete, ertödet wurden.

(b) Geist und Reden ist, daß es schäftig ist, und nicht ein todt Bild, sonderu hat seine Rechte und Aemter im Schwang gehend.

16. Und machte allesamt, die Kleinen und Grossen, die Reichen und Armen, die Frauen und Knechte, daß es ihnen ein Mahlzeichen gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirne,

17. Daß niemand kaufen oder verkaufen kan, er habe denn das Mahlzeichen, oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens.

18. Hie ist Weißheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Thiers, denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist (c) sechshundert und sechs und sechzig.

(c) Das sind sechs hundert sechs und sechzig Jahr. So lang stehet das weltliche Papstthum.

Das

Das XIV. Capitel.

(Epistel am Tage der unschuldigen Kind'ein.)

1. Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vatters geschrieben an ihre Stirne.

2. Und hörte eine Stimme vom Himmel, als eines grossen Wassers, und wie eine Stimme eines grossen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war als der Harpfenspieler, die auf ihren Harpfen spielten.

3. Und sungen wie ein neu Lied, vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren und den Aeltesten; und niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkauft sind von der Erden.

4. Diese sinds, die mit Weibern nicht befleckt sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hinget; diese sind erkauft aus dem Menschen, zu Erstlingen GOTT und dem Lamm.

5. Und in ihrem Mund ist kein falsches funden, denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes.

6. Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechten, und Sprachen, und Völkern,

7. Und sprach mit grosser Stimme: Fürchtet GOtt, und gebet Ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und Meer, und die Wasserbrunnen.

8. Und ein andrer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt, denn sie hat mit den Wein ihrer Hurerey getränkt alle Heiden.

9. Und der dritte Engel folgete diesem nach, und

sprach mit grosser Stimme: So jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand,

10. Der wird von dem Wein des Zorns GOttes trinken, der eingeschenkt, und lauter ist in seines Zorns Kelch, und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm.

11. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen.

12. Hie ist Gedult der Heiligen. Hie sind, die da halten die Gebote, und den Glauben an JEsum.

13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe, selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Und ich sahe und siehe, eine weisse Wolke, und auf der Wolken sitzen einen, der gleich war eines Menschen Sohn, der hatte eine goldene Crone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel, und schrie mit grosser Stimme zu dem, der auf der Wolken saß: Schlage an mit deiner Sichel und ernte, denn die Zeit zu ernten ist kommen, dann die Ernte der Erden ist dürre worden.

16. Und der auf der Wolken saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet.

17. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel, in Himmel, der hatte eine scharfe Hippe.

18. Und ein ander Engel gieng aus dem Altar, der

hatte Macht über das Feuer, und rief mit grossem Geschrey zu dem, der die scharfe Hippen hatte, und sprach: Schlage an mit deiner scharfen Hippen und schneide die Trauben auf Erden; denn ihre Beere sind reif.

19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippen an die Erden, und schnitt die Reben der Erden, und warf sie in grosse Kelter des Zorns GOttes.

20. Und die Kelter ward ausser der Stadt gekeltert, und das Blut gieng von der Kelter bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldwegs.

Das XV. Capitel.

Und ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen, denn mit denselben ist vollendet der Zorn GOttes.

2. Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenget, und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Bilde, und seinem Mahlzeichen, und seines Namens Zahl, daß sie stunden an dem gläsern Meer, und hatten GOttes Harpfen,

3. Und sungen das Lied Mose, des Knechts GOttes, und das Lied des Lamms, und sprachen: Groß und wundersam sind seine Werke, HErr, allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, Du König der Heiligen.

4. Wer soll Dich nicht fürchten, HErr, und deinen Namen preisen? Denn Du bist allein heilig, denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor Dir, denn deine Urtheile sind offenbar worden.

5. Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugniß im Himmel.

6. Und giengen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit rei-

nem

neun hellen Leinwand, und umgürtet ihre Brüste mit goldenen Gürtel.

7. Und eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schaalen voll Zorns GOttes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Und der Tempel ward voll Rauchs von der Herrlichkeit GOttes, und vor seiner Kraft; und niemand konte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das XVI. Capitel.

1. Und ich hörte eine grosse Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und giesset aus die Schaalen des Zorns GOttes auf die Erden.

2. Und der erste Engel gieng hin, und goß seine Schaale aus auf die Erde, und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Mahlzeichen des Thiers hatten, und die sein Bild anbeteten.

3. Und der andere Engel goß aus seine Schaale ins Meer, und es ward Blut als eines Todten, und alle lebendige Seele starb in dem Meer.

4. Und der dritte Engel goß aus seine Schaale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen, und es ward Blut.

5. Und ich hörte den Engel sagen: HErr, Du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß Du solches geurtheilet hast.

6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast Du ihnen zu trinken gegeben, denn sie sinds werth.

7. Und ich hörte einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, HErr! allmächtiger GOtt deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

8. Und der vierte Engel goß aus seine Schaale in die Sonne, und ward ihm gegeben, dem Menschen heiß zu machen mit Feuer.

9. Und

9. Und den Menschen ward heiß vor grosser Hitze, und lästerten den Namen GOttes, der Macht hat über diese Plagen, und thaten nicht Busse, Ihm die Ehre zu geben.

10. Und der fünfte Engel goß aus seine Schaale auf den Stuhl des Thiers, und sein Reich ward verfinstert und sie zerbissen ihre Zunge für Schmerzen.

11. Und lästerten GOtt im Himmel für ihren Schmerzen, und für ihren Drüsen, und thaten nicht Busse für ihre Werke.

12. Und der sechste Engel goß aus seine Schaale auf den grossen Wasserstrom Euphrates; und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonnen.

13. Und ich sahe aus dem Munde des Drachens und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten drey unreine Geister gehen, gleich den (a) Frö-

(a) Frösche) Die Frösche sind die Plauderer, die jetzt den Fürsten heucheln, und wider das Evangelium gecken, und doch nichts ausrichten.

14. Und sind Geister der Teufel, die thun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf Erden, und auf den ganzen Kreiß der Welt, sie zu versammlen in den Streit, auf jenen grossen Tag GOttes, des Allmächtigen.

15. Siehe, ich komme als ein Dieb, selig ist, der da wachet, und halt seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe.

16. Und er hat sie versammlet an einen Ort, der da heist auf Ebräisch (b) Harmaggeddon.

(b) Harmageddon) Auf Teutsch verdammte Krieger, verfluchte Rüstung, oder unglükselige Kriegsleute, ab Haerem et Gad.

17. Und der siebende Engel goß aus seine Schaale in die Luft; und es gieng aus eine Stimme vom Himmel, aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen!

18. Und es wurden Stimmen und Donner und Blitzen, und ward eine grosse Erd-

Erdbebung, daß solche nicht gewesen ist, sint der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung also groß.

19. Und aus der grossen Stadt wurden drey Theil, und die Städte der Heiden fielen, und Babylon der grossen ward gedacht vor GOtt, ihr zu geben den Kelch des Weins, von seinen grimmigen Zorn.

20. Und alle Insuln entflohen, und keine Berge wurden funden.

21. Und ein grosser Hagel als ein Centner fiel vom Himmel, auf die Menschen, und die Menschen lästerten GOtt über der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das XVII. Capitel.

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schaalen hatten, redete mit mir, und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urtheil der grossen Huren, die da auf vielen Wassern sind.

2. Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden, und die da wohnen auf Erden, trunken worden sind, von dem Weib ihrer Hurerey.

3. Und er brachte mich im Geist in die Wüsten, und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarben Thier, das war voll Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehen Hörner.

4. Und das Weib ward bekleidet mit Scharlacken und Rosinfarb, und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey,

5. Und an ihrer Stirn geschrieben, den Namen, das (a) Geheimniß, die grosse Babylon, die Mutter der Hurerey und aller Greuel auf Erden.

(a) Geheimnis) das ist, die geistliche, grosse Babylon, ꝛc.

6. Und ich sahe das Weib trunken von dem Blut der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen JEsu.

7. Und

7. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sahe. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß von dem Weibe, und von dem Thier, das sie trägt, und hat sieben Häupter und zehen Hörner.

8. Das Thier, das du gesehen hast, (b) ist gewesen, und ist nicht, und wird wieder kommen aus dem Abgrund, und wird fahren ins Verdammniß, und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen (derer Namen nicht geschrieben stehet in dem Buche des Lebens von Anfang der Welt) wenn sie sehen das Thier, das es gewesen ist, und nicht ist, wiewohl es doch ist.

(b) Das Römische Reich ist, und ist doch nicht, denn es ist nicht das ganze, sondern ist nach seinem Fall durch den Pabst wieder aufgebracht.

9. Und hie ist der Sinn, da Weißheit zugehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzet, und sind sieben Könige.

10. (c) Fünf sind gefallen, und (d) einer ist, und der ander ist noch nicht kommen, und wenn er kommt muß er eine kleine Zeit (e) bleiben.

(c) Fünf gegen Morgen in Griechen-Land.

(d) Einer) Das ist Teutschland.

(e) Das ist Hispalia.

11. Und das Thier, (f) das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte, und ist von den sieben, und fähret in das Verdammniß.

(f) Roma oder Welschland.

12. Und die zehen Hörner die du gesehen hast, das sind (g) zehen Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben, aber die Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Thier.

(g) Zehen Könige) Das sind die andern Könige, als Hungarn, Böheim, Pohlen, Frankreich.

13. Diese haben eine Meinung, und werden ihr Kraft und Macht geben dem Thier.

14. Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der HERR aller Herren, und der König aller Könige, und mit ihm die Berufe-

ruffenen und Auserwähl-
ten und Glaubigen.

15. Und Er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzet, sind Völker und Schaaren, und Heiden, und Sprachen.

16. Und die zehen Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hure heissen, und werden sie wüst (b) machen, und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.

(b) Sie halten an dem Pabst, und schützen ihn, aber sie raufen ihn wol, daß er muß bloß werden, und die Güter verlieren! Defensores Papae devoratores ejus.

17. Denn GOtt hats ihnen gegeben in ihr Herz, zu thun seine Meinung, und zu thun einerley Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thier, bis daß vollendet werden die Wort GOttes.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die grosse Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das XVIII. Capitel.

1. Und darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine grosse Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit,

2. Und schrie (a) aus Macht mit grosser Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse, und eine Behausung der Teufel worden, und ein Behältniß aller unreinen Geister, und ein Behältniß aller unreiner und feindseliger Vögel;

(a) Das ist das Freuden-Geschrey über den gefallenen Pabst.

3. Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerey haben alle Heiden getrunken; und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben, und ihre Kaufleute sind reich worden von ihrer grossen (b) Wollust.

(b) Wollust, Muthwillen.

4. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet

ber ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und GOtt dencket an ihren Frevel.

6. Bezahlet sie, wie sie euch bezahlt hat, und machts ihr zweyfältig nach ihren Wercken, und mit welchem Kelch sie euch eingeschencket hat, schencket ihr zwiefältig ein.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat, so viel schencket ihr Quaal und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Hertzen: Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittwe seyn, und Leid werde ich nicht sehen.

8. Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Tod, Leid, und Hunger, mit Feuer wird sie verbrannt werden, denn starck ist GOTT, der HErr, der sie richten wird.

9. Und es werden sie beweinen, und sich über sie beklagen die Könige auf Erden; die mit ihr gehurt, und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand

10. Und werden von fernen stehen für Furcht ihrer Quaal, und sprechen: Wehe, Wehe, die grosse Stadt Babylon, die starcke Stadt, auf eine Stunde ist dein Gericht kommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen, und Leid tragen bey sich selbst, daß ihre Waar niemand mehr kauffen wird.

12 Die Waar des Golds und Silbers, und Edelgesteins, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Scharlacken, und allerley Thynen-Holz, und allerley Gefäß von Helffenbein, und allerley Gefäß von köstlichen Holz, und von Ertz, und von Eisen, und Marmor,

13 Und Cinnamet, und Thymian, und Salben, und Weyrauch, und Wein, und Oele, und Semmeln, und Waitzen, und Vieh,

und Schaaf, und Pferde, und Wagen, und Leichnam, und Seelen der Menschen!

14 Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute solcher Waar, die von ihr sind reich worden, werden von ferne stehen für Furcht ihrer Qual, weinen und klagen,

16. Und sagen: Wehe, wehe, die grosse Stadt, die bekleidet war mit Seiden, und Purpur, und Scharlacken und übergüldet war mit Gold und Edelgestein und Perlen!

17. Denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und alle Schifherren, und Schifleute, die auf den Schiffen handthieren, und Schifleute, die auf dem Meer handthieren, stunden von ferne,

18. Und schryen, da sie den Rauch von ihrem Brand sahen, und sprachen: Wer ist gleich der grossen Stadt?

19. Und sie wurfen Staub auf ihre Häupter, und schryen, weinten und klagten, und sprachen: Wehe, wehe, die grosse Stadt, in welcher reich worden sind alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Waar, denn in einer Stund ist sie verwüstet!

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten, denn GOtt hat euer Urtheil an ihr gerichtet!

21 Und ein starcker Engel hub einen grossen Stein auf als einen Mühl-Stein, warf ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen die grosse Stadt Babylon, und nicht mehr erfunden werden.

22. Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posauner, soll nicht mehr in dir gehöret werden, und kein Handwercks-Mann einiges Handwerck soll mehr in dir erfunden werden, und die Stimme der Mühlen

len soll nicht mehr in dir gehöret werden.

23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden. Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, denn durch deine Zauberey sind verwirret worden alle Heyden!

24. Und das Blut der Propheten, und der Heiligen ist in ihr erfunden worden, und aller derer, die auf Erden erwürget sind.

Das XIX. Capitel.

Darnach hörte ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja, Heyl und Preis, Ehre und Kraft sey GOtt unserm HErrn!

2. Denn warhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die grosse Hure verurtheilt hat, welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbet, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen,

3. Und sprachen zum andernmal: Halleluja! Und der Rauch gehet auf ewiglich.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten, und die vier Thiere fielen nieder und beteten an GOtt, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen! Halleluja!

5. Und eine Stimme gieng von dem Stuhl: Lobet unsern GOtt alle seine Knechte, und die Ihn fürchten, beyde Klein und Groß.

6. Und ich hörte eine Stimme, einer grossen Schaar, und als eine Stimm grosser Wasser, und als eine Stimme starcker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen.

7. Lasset uns freuen und frölich seyn, und Ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lamms ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet.

8. Und es ward ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.)

9. Und er sprach zu mir: Seelig sind, die zum Abendmahl des Lamms beruffen sind: Und er sprach zu mir: Diß sind warhaftige Wort GOttes.

10. Und ich fiel vor ihm zu seinen Füssen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Sihe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, und derer, die das Zeugnis JEsu haben. Bete GOTT an! (das Zeugnis JEsu aber ist der Geist der Weissagung.)

11. Und ich sahe den Himmel aufgethan, und sihe, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hieß Treu und wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

12. Und seine Augen sind wie eine Feuer-Flamme, und auf seinem Haupt viel Kronen, und hatte einen Namen geschrieben, den niemand wuste denn Er selbst.

13. Und war angethan mit einem Kleid, das mit Blut besprenget war, und sein Name heisset GOttes Wort,

14. Und Ihm folgete nach das Heer im Himmel auf weissen Pferden, angethan mit weisser und reiner Seiden.

15. Und aus seinem Munde gieng ein scharf Schwert, daß Er damit die Heyden schlüge, und Er wird sie regieren mit der eisernen Ruthe. Und Er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des Allmächtigen GOttes.

16. Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid, und auf seiner Hüften also: Ein König aller Könige, und ein HErr aller Herren.

17. Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen, und er schrie mit grosser Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommet und versammlet euch zu dem Abendmahl des grossen GOttes,

18. Das ihr esset das Fleisch der Könige, und der Hauptleute, und das Fleisch der Starcken, und der Pfer-

Pferde, und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freyer und Knechte, beyde der Kleinen und der Grossen.

19. Und ich sahe das Thier, und die Könige auf Erden, und ihre Heer versammlet, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer.

20. Und das Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen thät vor ihm, durch welche er verführete, die das Mahlzeichen des Thiers nahmen, und die das Bild des Thiers anbeteten: Lebendig wurden diese beyde in den feurigen Pful geworfen, der mit Schwefel brante.

21. Und die andern wurden erwürget mit dem Schwert deß, der auf dem Pferd saß, das aus seinem Munde gieng, und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das XX. Capitel.

Und ich sahe einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund, und eine grosse Ketten in seiner Hand.

2. Und er grief den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und band ihn tausend Jahr.

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben darauf, daß er nicht mehr verführen solte die Heyden, bis daß vollendet würden (a) tausend Jahr, und darnach muß er los werden eine kleine Zeit.

(a) Diese tausend Jahr müssen anfahen, da dis Buch ist gemacht, denn der Türck ist allererst nach tausend Jahren kommen. Indeß sind die Christen blieben, und haben regieret, ohne des Teuffels Danck. Aber nun will der Türck dem Pabst zu Hülfe kommen, und die Christen ausrotten, weil nichts helfen will.

4. Und ich sahe Stühle, und sie satzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht, und die Seelen der Enthaupten um des Zeugnis JESU, und um des Worts GOttes willen, und die nicht angebettet hatten das Thier noch sein Bild, und nicht genommen hatten

sein Mahlzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand, diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahr.

5. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahr vollendet wurden. Diß ist die erste Auferstehung.

6. Seelig ist der, und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung, über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester GOttes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr.

7. Und wenn tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis,

8. Und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Oertern der Erden, den (d) Gog und Magog, sie zu versammlen in einen Streit, welche Zahl ist wie der Sand am Meer

(d) Gog und Magog) Das sind die Türken, die von den Tartarn herkommen, und die rothen Juden heissen.

9. Und sie traten auf die Breite der Erden, und umringeten das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt, und es fiel das Feuer von GOtt aus dem Himmel, und verzehrete sie.

10. Und der Teufel, der sie verführete, ward geworfen in den feurigen Pful und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war, und werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Und ich sahe einen grossen weissen Stuhl, und den, der darauf saß, vor welches Angesicht flohe die Erden, und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden.

12. Und ich sahe die Todten, beyde groß und klein, stehen, vor GOTT, und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens, und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Wercken.

13. Und das Meer gab die

die Todten, die darinnen waren, und der Tod und die Hölle gab die Todten, die darinnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Wercken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pful. Das ist der andere Tod.

15. Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Das XXI. Capitel.

(Epistel am Tage der Kirchweyhung.)

Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr.

2. Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.

3. Und hörte eine grosse Stimme von dem Stuhl die sprach: Sihe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und Er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und Er selbst, GOTT mit ihnen, wird ihr GOtt seyn.

4 Und GOTT wird abwischen alle Threnen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen.

5. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Sihe, Ich mache alles neu! Und Er spricht zu mir: Schreibe! denn diese Worte sind warhaftig und gewiß!

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst.

7. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein GOTT seyn, und er wird mein Sohn seyn.

8. Den Verzagten aber und Unglaubigen, und Greulichen, und Todschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

9. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll hatten der letzten sieben Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lamms!

10. Und führte mich hin im Geist auf einen grossen und hohen Berg, und zeigte mir die grosse Stadt, das heilige Jerusalem herniederfahren aus dem Himmel von GOtt,

11. Und hatte die Herrlichkeit GOttes, und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis,

12. Und hatte grosse und hohe Mauren, und hatte zwölf Thor, und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlechte der Kinder Israel.

13. Vom Morgen drey Thor, von Mitternacht drey Thor, vom Mittag drey Thor, vom Abend drey Thor.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und in denselben die Namen der zwölf Apostel des Lamms.

15. Und der mit mir redete, hatte ein gülden Rohr, daß er die Stadt messen sollte, und ihre Thore und Mauren.

16. Und die Stadt liegt viereckigt, und ihre Länge ist so groß als die Breite: Und er maß die Stadt mit dem Rohr, auf zwölf tausend Feldweges, die Länge, und die Breite, und die Höhe der Stadt sind gleich.

17. Und er maß ihre Mauren, (a) hundert und vier und vierzig Elen, nach der Maaß eines Menschen, die der Engel hat.

(a) Hundert und vier und vierzig Elen, das ist die Dicke der Mauren.

18. Und

18. Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspis, und die Stadt von lautern Gold, gleich dem reinen Glase.

19. Und die Gründe der Mauren und die Stadt waren geschmückt mit allerley Edelgesteinen. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere war ein Saphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd.

20 Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis, der siebende ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neundte ein Topasier, der zehende ein Chrysopras, der eilfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethist.

21. Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, und ein jeglich Thor war von einer Perle, und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinend Glas.

22. Und ich sahe keinen Tempel darinnen, denn der HErr, der Allmächtige GOtt, ist ihr Tempel und das Lamm.

23. Und die Stadt darf keiner Sonnen, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

24. Und die Heyden, die da seelig werden, wandeln in demselbigen Licht, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbe bringen.

25. Und ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages, denn da wird keine Nacht seyn.

26. Und man wird die Herrlichkeit, und die Ehre der Heyden in sie bringen.

27. Und wird nicht hinein gehen, irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut, und Lügen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms.

Das XXII. Capitel.

Und er zeigete mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Crystall, der gieng von dem Stuhl GOttes und des Lamms,

2. Mitten auf ihren Gassen und auf beyden Seiten des Stroms stund Holtz des Lebens, das trug zwölferley Früchte, und brachte seine Frucht alle Monden, und die Blätter des Holtzes dieneten zu der Gesundheit der Heyden.

3. Und wird kein Verbanntes mehr seyn, und der Stuhl GOttes und des Lamms wird darinnen seyn, und seine Knechte werden Ihm dienen.

4. Und sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

5. Und wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürfen einer Leuchte, oder des Lichts der Sonnen. Denn GOtt der HErr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und warhaftig. Und GOtt der HERR der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß.

7. Sihe, Ich komme bald! Seelig ist, der da hält die Wort der Weissagung in diesem Buch!

8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ichs gehört, und gesehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füssen des Engels, der mir solches zeigte.

9. Und er spricht zu mir: Sihe zu, thue es nicht, denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs. Bete GOtt an!

10. Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Wort der Weissagung in diesem Buch, denn die Zeit ist nahe.

11. Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein. Aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig.

12. Und sihe, Ich komme bald, und mein Lohn mit mir zu geben einem Jeglichen, wie seine Wercke seyn werden.

13. Ich

13. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

14. Seelig sind, die seine Gebot halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

15. Denn haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben, und thun die Lügen.

16. Ich JEsus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu bezeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurtzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern.

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18. Ich bezeuge aber allen, die da hören die Wort der Weissagung in diesem Buch: So jemand darzu setzet, so wird GOtt zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen!

19. Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird GOtt abthun seinen Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet.

20. Es spricht, der solches zeugt, Ja, Ich komme bald, Amen! Ja, komm, HErr JEsu!

21. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen, Amen!

Ende der Offenbarung S. Johannis, und des Neuen Testaments.

Warnung D. Martin Luthers.

ICh bitte alle meine Freund und Feinde/ meine Meister/ Drucker und Leser/ wollen diß Neue Testament lassen mein seyn. Haben sie aber Mangel daran/ daß sie selbst ein eigenes für sich machen. Ich weiß wol/ was ich mache/ sehe auch wol/ was andere machen. Aber diß Testament soll des Luthers Teutsch Testament seyn/ denn Meisterns und Klügelns ist jetzt weder Maaß noch Ende.

Und sey jederman gewarnet für andern Exemplaren/ denn ich bisher wol erfahren/ wie unfleißig und falsch uns andere nachdrucken.

Joh. 12. v. 36.

Glaubet an das Licht/ dieweil ihrs habt/ auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

M. Georg Rörer.

1545.

Regi-

Register über Die Episteln und Evangelien auf alle Sonn- und Fest-Tage durchs gantze Jahr/

Worinnen zu sehen

In welchem Capitel und auf welchem Blat eines jeden Anfang zu finden/ da dann auch das Ende mit einer ☞ bezeichnet ist.

Am ersten Sonntag des Advents.

Epistel/ Rom. 13. v. 11. Und die weil wir solches wissen/ —— bis v. 14. nicht geil werde. pag. 481

Evangelium/ Matth. 21. v. 1. Da sie nun nahe bey Jerusalem —— bis v. 9. Hosianna in der Höhe. 68.

Am andern Sonntag des Advents.

Epistel/ Rom. 15. v. 4. Was aber zuvor geschrieben ist/ —— bis v. 13. die Krafft des H. Geistes. 484

Evangelium/ Luc. 21. v. 25. Und es werden Zeichen geschehen — bis v. 36. vor des Menschen Sohn. 253

Am dritten Sonntag des Advents.

Epistel/ 1. Cor. 4. v. 1. Dafür halte uns Jedermann/ —— bis v. 5. Lob wiederfahren. 498

Evangelium/ Matth. 11. v. 2. Da aber Johannes im Gefängnis —— bis v. 10. bereiten soll. 33

Am vierdten Sonntag des Advents.

Epistel/ Phil. 4. v. 4. Freuet euch in dem HErrn/ —— bis v. 7. in Christo JEsu. 593

Evangelium/ Joh. 1. v. 19. Und diß ist das Zeugnis —— bis v. 28. da Johannes tauffet. 269

Am heiligen Christ-Tage.

Epistel/ Tit. 2. v. 11. Es ist erschienen —— bis v. 15. mit gantzem Ernst. p. 638

Evangelium/ Luc. 2/ 1. Es begab sich aber zu der Zeit/ daß ein Gebot vom Käyser Augusto —— bis v. 14. und den Menschen ein Wolgefallen. 170

In der andern Christ-Messe.

Epistel/ Tit. 3. v. 4. Da aber erschien —— v. 8. nach der Hoffnung/ das ist gewißlich wahr. 639

Evangelium/ Luc. 2. v. 15. Und da die Engel —— bis v. 20. zu ihnen gesagt war. 171

In der dritten Christ-Messe.

Epistel/ Hebr. 1. v. 1. Nachdem vor Zeiten —— bis v. 12. werden nicht aufhören. 675

Evangelium/ Joh. 1. v. 1. Im Anfang war das Wort/ —— bis v. 14. Gnade und Warheit. 268

An St. Stephans Tage.

Epistel/ Act. 6. v. 8. Stephanus aber voll Glaubens —— bis zum Ende des 6. Capitels/ und von dem 54. Vers des 7. Capitels bis zu Ende desselben Capitels entschläfft er. 363

Evangelium/ Matth. 23. v. 34. Siehe/ Ich sende zu euch Propheten/ —— bis v. 39. im Namen des HErrn. 88

An S. Johannis Tag.

Epistel/Sir. 15. v. 1. Solches thut Niemand — bis v. 8. wissen nichts von ihr.

Evangelium/Joh. 21. v. 19. Da er aber das gesagt — bis v. 24. daß sein Zeugnis warhafftig ist. 343

Am Sonntage nach dem Christtage.

Epistel/Gal. 4. v. 1. Ich sage aber — bis v. 7. durch Christum. 565

Evangelium/Luc 2. v. 33. Und sein Vater und Mutter — bis v. 40 Gottes Gnade war bey Ihm. 173

Am Neuen Jahrs-Tag.

Epistel, Gal. 3. v. 23. Ehe denn aber der Glaube kam/ — bis v. 29. nach der Verheissung Erben. 564

Evangelium/Luc. 2. v. 21. Und da acht Tage um waren/ — bis v. 21. empfangen ward. 172

Am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

Epistel 1. Petr. 3. v. 19. In demselben ister auch — bis v. 22. und die Kräfften. 650

Evang. Matth. 2. v. 13. Da sie aber — bis v. 23. Nazarenus heissen. 4

Oder Evang. Matt. 3. v. 13. Zu der Zeit — bis v. 17. Wolgefallen habe 7

Am Tag der Erscheinung Christi/Epiphania.

Epistel/Es. 60. v. 1. Mache dich auf/ werde Licht — bis v. 6. des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium/Matth. 2. v. 1. Da JEsus geboren war — bis v. 12. wieder in ihr Land. 3

Am ersten Sonntage nach Epiphania.

Epistel/Rom. 12. v. 1. Ich ermahne euch — bis v. 6. die uns gegeben ist 478

Evangelium/Luc 2. v. 42. Und da er zwölff Jahr alt war/ — bis v. 52. bey GOtt und den Menschen. 174

Am andern Sontage nach Epiphania.

Epistel/Rom. 12. v. 7. Hat Jemand Weissagung/ — bis v. 16. zu den Niedrigen. 479

Evangelium/Joh. 2. v. 1. Und am dritten Tage ward — bis v. 11. seine Jünger glaubten an Ihn. 272

Am dritten Sontage nach Epiphania.

Epistel/Rom. 12. v. 17. Haltet euch nicht selbst für klug/ — bis v. 21. mit gutem. 480

Evangelium/Matth. 8. v. 1. Da Er aber vom Berg herab gieng/ — bis v. 13. zu derselben Stunde. 21

Am vierdten Sontage nach Epiphania.

Epistel/Rom. 13. v. 8. Seyd niemand nichts schuldig/ — bis v. 10. des Gesetzes Erfüllung. 48

Evangelium/Matth. 8. v. 23. und er trat in das Schiff/ — bis v. 27. das Meer gehorsam ist. 23

Am funfften Sontage nach Epiphania.

Epistel/Col. 3. v. 12. So ziehet nun an/ — bis v. 17. GOtt und den Vatter durch ihn. 601

Evang. Matth 13. v. 24. Er legte ihnen — bis v. 30. meine Scheuren. 43

Am sechsten Sontage nach Epiphania.

Epistel/Col. 3. v. 18 Ihr Weiber/ seyd — bis c. 4. v. 1. im Himmel habt. 601

Evangelium/Matth. 17. v. 1. Und nach sechs Tagen — bis v. 8. JEsum allein. Etliche lesens bis auf den 9. v. auferstanden ist. 56

Am Sontage Septuagesima.

Epistel/ 1. Cor. 9. v. 24. Wisset ihr nicht — bis c. 10 v. 5. in der Wüsten 511

Evangelium/Matth. 20. v. 1. Das Himmelreich ist gleich einem — bis v. 16. wenig sind auserwehlt. 65

Am

Am Sonntage Sexagesima.

Epistel / 2. Cor. 11. v. 19. Ihr vertraget gern——bis Cap. 12. v. 9. bey mir wohne. 552

Evangelium / Luc. 8. v. 4. Da nun viel Volcks——bis v. 15. in Geduld. 196

Am Fasten-Sonntage / Esto mihi.

Epistel / 1. Cor. 13. v. 1. das gantze Capitel. 515

Evangelium / Luc. 18. v. 31. Er nahm aber zu sich——bis v. 43. lobte GOtt 242

Am 1. Fasten-Sonntage / Invocavit.

Epistel / 2. Cor. 6. v. 1. Wir ermahnen——bis v. 10. und doch alles haben. 542

Evangelium / Matt. 4. v. 1. Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführt / ——bis v. 11. dieneten Ihm. 7

Am andern Sonntage / Reminiscere.

Epistel / 1. Thess. 4. v. 1. Weiter / liebe Brüder / ——bis v. 7. zur Heiligung. 608

Evangelium / Matth. 15 / 21. Und JEsus gieng aus——v. 28. zur selben Stunde. 51

Am dritten Sonntage / Oculi.

Epistel / Ephes. 5. v. 1. So seyd nun Gottes——bis v. 9. Gerechtigkeit und Warheit. 580

Evangelium / Luc. 11. v. 14. Und Er trieb einen Teuffel aus / ——bis v. 28. hören und bewahren. 212

Am vierdten Sonntage / Lætare.

Epistel / Gal. 4. v. 2. Saget mir / die ihr unter dem Gesetz——bis v. 31. sondern der Freyen. 566

Evangelium / Joh. 6. v. 1. Darnach fuhr JEsus weg über das Meer / bey der Stadt——bis v. 15. Er selbst allein. 286

Am fünfften Sonntage / Judica.

Epistel / Hebr. 9. v. 11. Christus aber ist kommen / ——bis v. 15. ewige Erbe empfahen. 683

Evangelium / Joh. 8. v. 46. Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen / ——bis v. 59. zum Tempel hinaus. 300

Am sechsten Sonntage, Palmarum.

Epistel / Phil. 2. v. 5. Ein jeglicher sey gesinnet——bis v. 11. GOttes des Vaters. 588

Evangelium / Matth. 21. v. 1. Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen / ——bis v. 9. in der Höhe. 68

Am grünen Donnerstage / Cœna Domini.

Epistel / 1. Cor. 11. v. 23. Ich habe es von dem HErrn——bis 32. samt der Welt verdammet werden. 516

Evangelium / Joh. 13. v. 1. Vor dem Feste——bis v. 15. wie ich euch gethan habe. 316

Am heiligen Oster-Tage.

Epistel / 1. Cor. 5. v. 6. Euer Ruhm ist nicht fein / ——bis v. 8. Lauterkeit und Warheit. 501

Evangelium / Marc. 16. v. 1. Und da der Sabbath vergangen war / ——bis v. 8. denn sie fürchten sich. 161

Am Oster-Montage.

Epistel / Act. 10. v. 34. Petrus aber that seinen Mund auf / ——bis v. 43. empfahen sollen. 379

Evangelium / Luc. 24. v. 13. Und siehe / zween aus ihnen——bis v. 35. das Brod brach. 264

Am Oster-Dienstage.

Epistel / Act. 13. v. 26. Ihr Männer / lieben Brüder / ——bis v. 33. JEsum auferwecket hat. 388

Evangelium / Luc. 24. v. 36. Da sie aber davon redeten——bis v. 47. zu Jerusalem. 366

Am

Am ersten Sonntage nach Ostern/ Quasimodogeniti.

Epistel/ 1. Joh. 5. v. 4. Alles/ was von GOtt geboren ist/ — bis v. 10. hat solches Zeugnis in ihm. pag 670.

Evangelium/ Joh. 20. v. 19. Am Abend aber/ — bis v. 3 . in seinem Namen. 340

Am 2. Sonntage Misericordias.

Epistel/ 1/. Petr. 2. v. 21. Darzu seyd ihr beruffen. — bis v. 25. Bischoff eurer Seelen. 648

Evangelium/ Joh. 10. v. 12 Ich bin ein guter Hirt/ — bis v. 16. ein Hirte werden. 305

Am 3. Sonntage Jubilate.

Epistel/ 1 Petr. 2 v. Lieben Brüder ich ermahne euch/ als — bis v. 20 das ist Gnade bey GOtt. 647

Evangelium/ Joh. 16. v. 16. Über ein kleines/ — bis v. 23. nichts fragen 326

Am 4. Sonntage Cantate.

Epistel/ Jac. 1. v. 16. Alle gute Gabe/ — bis v. 21. eure Seele kan selig machen. 704

Evangelium/ Joh. 16. v. 5 Nun aber gehe ich hin/ — bis v. 15. und euch verkündigen. 325

Am 5. Sonntage/ Vocem Jucunditatis.

Epistel/ Jac. 1. v. 22. Seyd Thäter des Worts/ — bis v. 27. und unbefleckt behalten. 705

Evangelium/ Joh 16. v. 23. Warlich warlich/ Ich sage euch/ so — bis v. 30. von GOtt ausgegangen bist. 328.

An Christi Himmelfahrts-Tage.

Epistel/ Act. 1. v. 1. Die erste Rede hab ich zwar gethan/ lieber Theophile. — bis v. 11. gen Himmel fahren. 346

Evangelium/ Marc. 16. v. 14. Zuletzt/ da die eilffe/ — bis v. 20. durch mit folgende Zeichen. 163

Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi/ Exaudi.

Epistel/ 1 Petr. 4. v. 8. So seyd nun mässig/ — bis v. . zu Ewigkeit/ Amen! pag. 65

Evangelium/ Joh. 15. v. 26 Wenn aber der Tröster kommen —— bis c 16 v. 4 denn Ich war bey euch. 324

Am Pfingsttage.

Epistel/ Act. 2. v. 1 Und als der Tag der Pfingsten erfüllet/ — bis v. 3 voll süsses Weins. 348

Evangelium Joh. 4. v. 23. Wer mich liebet/ — bis v. 31. von hinnen gehen. 32

Am Pfingstmontage.

Epistel/ Act. 10. v. 42 Und der HErr hat uns geboten/ zu predigen/ — bis v. 48. in dem Namen des HErrn 380

Evangelium/ Joh. 3. v. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet/ — bis v. 21 in GOtt gethan. 276

Am Pfingstdienstage.

Epistel/ Act. 8. v. 14. Da aber die Apostel hörten/ —— bis v. 7. empfiengen den Heiligen Geist. 369

Evangelium/ Joh. 10. v. 1. Warlich/ warlich/ Ich sage euch/ —— bis v. 11 volle Gnüge haben sollen. 305

Am Sonntage Trinitatis.

Epistel/ Rom. 11. v. 33. O welch eine Tieffe — bis v. 36. Ihm sey Ehre in Ewigkeit/ Amen! 478

Evangelium/ Joh. 3. v. 1. Es war aber ein Mensch unter/ — bis v. 15 sondern das ewige Leben haben. 274

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel/ 1. Joh. 4. v. 16. GOtt ist die Liebe/ — bis v. 21. seinen Bruder liebe. 669

Evangelium/ Luc. 16. v. 19. Es war aber ein reicher Mann/ — bis v. 31. ob jemand von den Todten auferstünde. 234

Am

Am II. Sonntage.

Epistel, 1. Joh. 3. v. 13. Verwundert euch nicht, — bis v. 18. mit der Wahrheit. pag. 666

Evangelium, Luc. 14. v. 16. Es war aber ein Mensch, — bis v. 24. mein Abendmahl schmecken wird. 227

Am III. Sonntage.

Epistel, 1. Petr. 5. v. 6. So demüthiget euch/ — bis v. 11. zu Ewigkeit, Amen. 653

Evangelium, Luc. 15. v. 1. Es naheten aber zu ihm, — bis v. 10. der Busse thut. 229

Am IV. Sonntage.

Epistel, Rom. 8. v. 18. Denn ich halte es dafür, — bis v. 23. unsers Leibs Erlösung. 468

Evangelium, Luc. 6. v. 36. Seyd Barmherzig, — bis v. 42. aus deines Bruders Augen ziehest. 189

Am V. Sonntage.

Epistel/ 1. Petr. 3. v. 8. Endlich aber seyd allesamt — bis v. 15. in eurem Herzen. 649

Evangelium, Luc. 5. v. 1. Es begab sich aber, daß — bis v. 11. folget ihm nach. 183

Am VI. Sonntage.

Epistel, Rom. 6. v. 3. Wisset ihr nicht, daß alle — bis v. 11. in JEsu Christo unserm HErrn. 462

Evangelium, Matth. 5. v 20. Es sey denn euer Gerechtigkeit besser, — bis v. 26. den letzten Heller bezahlest. 12

Am VII. Sonntage.

Epistel, Rom. 6. v. 19. Ich muß menschlich davon reden, — bis v. 23. unserm HErrn. 463

Evangelium, Marc. 8. v. 1. Zu der Zeit, — bis v. 9. ließ sie von sich. 129

Am VIII. Sonntage.

Epistel, Rom. 8. v. 12. So seynd wir nun — bis v. 17. erhaben werden. 467

Evangelium, Matth. 7. v. 15. Sehet euch für — bis v. 23. Ubelthäter. 19

Am IX. Sonntage.

Epistel, 1 Cor. 10. v. 6. Das ist aber uns zum Vorbilde, bis v. 13. — daß ihrs könt ertragen. pag. 512

Evangelium, Luc. 16. v. 1. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es war — bis v. 9. in die ewige Hütten. 232

Am X. Sonntage.

Epistel, 1. Cor. 12. v. 1. Von den geistlichen Gaben, — bis v. 11. nachdem er will. 517

Evangelium, Luc. 19. v. 41. Und als er nahe — bis v. 48. u. hörte ihn. 246

Am XI. Sonntage.

Epistel, 1. Cor. 15. v. 1. Ich erinnere euch aber, — bis v. 10. die in mir ist. 524

Evangelium, Luc. 18. v. 9. Er sagte aber, — bis v. 14. der wird erhöhet werden. 239

Am XII. Sonntage.

Epistel 2 Cor 3 v. 4. Ein solch Vertrauen aber, — bis v. 9. überschwengliche Klarheit. 536

Evangelium/ Marc 7. v. 31. Und da er wieder ausgieng, — bis v. 37. und die Sprachlosen redend. 128

Am XIII. Sonntage.

Epistel, Gal. 3 v. 15. Lieben Brüder ich will nach menschlicher Weise — bis v. 22. denen, die da glauben. 563

Evangelium, Luc 10. v. 23 Und er wandte sich, — bis v. 37. thue deßgleichen. 209

Am XIV. Sonntage.

Epistel, Gal. 5. v. 16. Ich sage aber, wandelt — bis v. 24. Lüsten und Begierden. 569

Evangelium, Luc. 17. v. 11. Und es begab sich — bis v. 19. hat dir geholfen. 236

Am XV. Sonntage.

Epistel/ Gal. 6. v. 25. So wir im Geist leben, — bis v. 10. des Glaubensgenossen. 569

Evangelium, Matth. 6. v. 24. Niemand kan zweyen Herren dienen — bis v. 34. seine eigne Plage habe. 16

Am XVI. Sonntage.

Epistel, Eph. 3. v. 13. Darum bitte ich, — bis v. 21. zu Ewigkeit, Amen! pag. 577

Evangelium / Luc. 7. v. 11. Und es begab sich darnach, — bis v. 17. umliegende Länder. 192

Am XVII. Sonntage.

Epistel, Ephes. 4. v. 1. So ermahne ich, — bis v. 6. in euch allen. 578

Evangelium, Luc. 14. v. 1. Und es begab sich, — bis v. 11. soll erhöhet werden. 225

Am XVIII. Sonntage.

Epistel, 1. Cor. 1. v. 4. Ich danke meinem GOtt, — bis v. 9. JEsu Christi unsers HErrn. 492

Evangelium / Matth. 22. v. 34. Da aber die Pharisäer / — bis v. 46. hinfort ihn fragen. 77

Am XIX. Sonntage.

Epistel / Eph. 4. v. 22. So leget nun von euch / — bis v. 28. zu geben den Dürftigen. 579

Evangelium, Matth. 9. v. 1. Da trat er in das Schiff, — bis v. 8. den Menschen gegeben hat. 25

Am XX. Sonntage.

Epistel, Ephes. 5. v. 15. So sehet nun zu / — bis v. 21. in der Furcht GOttes. 581

Evangelium, Matth. 22. v. 1. Und JEsus antwortete, — bis v. 14. wenig sind auserwehlet. 73

Am XXI. Sonntage.

Epistel / Eph. 6. v. 10. Zuletzt meine Brüder, — bis v. 17. das Wort GOttes. 584

Evangelium, Joh. 4. v. 47. Und es war ein Königischer zu Capernaum, deß Sohn lag krank — bis v. 54. in Galiläam kam. 281

Am XXII. Sonntage.

Epistel, Phil. 1. v. 3. Ich danke — bis v. 11. und Lob GOttes. pag. 586

Evangelium, Matt. 18. v. 23. Darum ist das Himmelreich — bis v. 35. seine Fehle. 60

Am XXIII. Sonntage.

Epistel, Phil. 3. v. 17. Folget mir, lieben Brüder, — bis v. 21. unterthänig machen. 592

Evangelium, Matth. 22. v. 15. Da giengen die Pharisäer — bis v. 22. und giengen davon. 75

Am XXIV. Sonntage.

Epistel, Col. 1. v. 9. Derhalben auch wir, — bis v. 14. der Sünden. 596

Evangelium, Matt. 9. v. 18. Da Er solches — bis v. 26. ganze Land. 28

Am XXV. Sonntage.

Epistel, 1. Thess. 4. v. 13. Wir wollen euch aber — bis v. 18. untereinander. 609

Evangelium, Matt. 24. v. 15. Wenn ihr nun sehen werdet — bis v. 28. die Adler. 83

Am XXVI. Sonntage.

Epistel, 2. Thess. 1. v. 3. Wir sollen GOtt, — bis v. 10. ihr geglaubet. 613

Evangelium, Mat. 25. v. 31. Wenn aber des Menschen Sohn — bis v. 46. ewig Leben. 89

Am XXVII. Sonntage.

Epistel, 1. Thess 5. v. 1. Von der Zeit — bis v. 11. wie ihr denn thut. 610

Oder:

1. Pet. 3 v. 3. Und wisset — bis v 7. der gottlosen Menschen. 659

Evangelium, Matt. 25. v. 1. Denn wird das Himmelreich — bis v. 13. kommen wird.

Oder:

Matth. 24. v. 37. Gleich aber wie es — bis v. 51. Zähnklappen.

Auf

Auf die nahmhaftige Feste.

Am S. Andreas Tag.

Epistel, Röm. 10. v. 10. Denn so man von Herzen glaubt/ — bis v. 18. in alle Welt ihre Worte pag. 474

Evangelium, Matth. 4. v. 18. Als nun JEsus an dem Galiläischen, — bis v. 22. folgten ihm nach. 9

Am. S. Thomas Tag.

Epistel, Eph. 1. v. 3. Gelobet sey GOtt, — bis v. 6. in dem Geliebten. 572

Evangelium, Joh. 20. v. 24. Thomas aber der Zwölfen einer — bis v. 29. und doch glauben. 341

Am Tage der Unschuldigen Kindlein.

Epistel, Apoc. 14. v. 1. Und ich sahe ein Lamm stehen, — bis v. 5. vor dem Stuhl GOttes. 745

Evangelium, Matth. 2. v. 13. Der Engel des HErrn erschien, — bis v. 18. denn es war aus mit ihnen. 4

Am Tage S. Pauli Bekehrung.

Epistel, Act. 9. v. 1. Saulus aber schnaubete/ — bis v. 22. daß dieser ist Christ. 372

Evangelium, Matth. 19 v. 27. Da antwortete Petrus — bis v. 30. die ersten seyn. 64

Am Tage der Reinigung Mariä.

Epistel, Mal. 3. v. 1. Siehe, ich will meinen Engel senden, — bis v. 4. und vor langen Jahren.

Evangelium, Luc. 2. v. 22. Und da die Tage ihrer Reinigung, — bis v. 32. deines Volks Israel. 172

Am S. Matthias Tage.

Epistel, Act. 1. v. 15. Und in den Tagen, — bis v. 26. zu den eilf Aposteln. 347

Evangelium, Matt. 11. v. 25. Zur selbigen Zeit antwortete, — bis v. 30. meine Last ist leicht. 35

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Epistel, Esa. 7. v. 10. Und der HErr redete abermal zu Achas, — bis v. 15. und gutes erwählen.

Evangelium, Luc. 1. v. 26. Und im sechsten Monat — bis v. 38. der Engel schied von ihr. pag. 166

Am Tage Philippi und Jacobi.

Epistel, Eph. 2. v. 19. So seyd ihr, — bis v. 22. GOttes im Geist. 575

Evangelium, Joh. 14. v. 1. Und Er sprach zu seinen Jüngern. — bis 14. das will ich thun. 319

Am Tage Johannis des Taufers.

Epistel, Esa. 40. v. 1. Tröstet, tröstet — bis v. 5. des HErrn Mund redet.

Evangelium, Luc. 1. v. 57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, — bis v. 80. das Volk Israel. 168

Am Tage Petri und Pauli.

Epistel/ Act. 12. v. 1. Um dieselbe Zeit — bis v. 11. des Jüdischen Volks. 338

Evangelium, Matth. 16. v. 13. Da kam JEsus, — bis v. 19. los seyn 54

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Epistel, Rom. 12. v. 9. Die Liebe sey — bis v. 18. Menschen Friede. 479

Oder Esa am 11. v. 1 — 5.

Evangelium, Luc. 1. v. 39. Maria aber stund auf/ — bis v. 56. wieder heim. 167

Am Tage Mariä Magdalenä.

Epistel, Sprichw. Sal. 31. v. 10. Wem ein tugendsam Weib, — bis v. 31. werden sie loben in den Thoren.

Evangelium, Luc. 7. v. 36. Es bat Christum ein Pharisäer, — bis v. 50. gehe hin mit Frieden. 194

An S. Jacobi Tag.

Epistel, Rom. 8 v. 28 Wir wissen aber/ daß — bis v. 39. Christo JEsu ist, unserm HErrn. pag. 469

Evangelium, Matth. 20. v. 20. Da trat zu ihm die Mutter, — bis v. 23 von meinem Vatter. 67

An S. Lorenzen Tag.

Epistel, 2. Cor. 9 v. 6. Ich meine aber, — bis v. 11. Dancksagung GOtte. 548

Evangelium, Joh. 12, v. 24. Warlich/ warlich, ich sage euch, — bis v. 26. den wird mein Vatter ehren 314

An Bartholomäi Tag.

Epistel, 2 Cor. 4. v. 7. Wir haben aber, — bis v. 10. an unserm Leibe offenbar werde. 538

Evangelium, Luc. 22. v. 24. Es erhub sich auch ein Zanck, — bis v. 30. Geschlechte Israel. 256

An S. Matthäi Tag.

Epistel, 1. Cor. 12. v. 4. Es sind mancherley Gaben, — bis v. 11. nach dem er will. 517

Evangelium, Matth. 9. v. 9. Und da JEsus von dannen gieng, — bis v. 13 und nicht die Frommen. 26

An S. Michaelis Tag.

Epistel, Apocal. 12. v. 7. Und es erhub sich ein Streit, — bis v. 12. und die darinnen wohnen. 741

Evangelium, Matth. 18. v. 1. Zu derselben Stunde, — bis v. 11. verlohren ist. 58

Am Tage Simonis und Judä.

Epistel 1. Petr. 1. v. 3. Gelobet sey GOtt, — bis v. 9. der Seelen Seeligkeit. 644

Evangelium, Joh. 15. v. 17. Das gebiete ich euch, — bis v. 21. der mich gesandt hat. 323

Am aller Heiligen Tage.

Epistel, Apocal. 7 v. 2. Und ich sahe einen andern Engel — bis v. 3. an ihren Stirnen. 732

Evangelium/ Matth. 5. v. 1. Da er aber das Volk — bis v. 12. gewesen sind. 10

Am S. Catharinen Tag.

Epistel, Sir. 51. v. 1 Ich danke dir, HErr König, — bis v. 7. von unrechtem Urtheil.

Evangelium, Matth. 25 v 1. Das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen, — bis v 13. des Menschen Sohn kommen wird. 86

Am Tage der Kirchweihung.

Epistel, Apocal. 21. v. 2. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt. — bis v. 5. sind wahrhaftig und gewiß. 759

Evangelium, Luc. 19. v. 1. JEsus gieng durch Jericho, — bis v. 10. das verlohren ist. 243

4

E H

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin,

Das Neue Testament Unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi

Nürnberg 1779
B.g.luth. 303 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11174217-6
VD18 90300726